ᚠ ᚢ ᚦ ᚨ ᚱ ᚲ ᚷ ᚹ ᚺ ᚾ ᛁ ᛃ ᛇ ᛈ ᛉ ᛊ ᛏ ᛒ ᛖ ᛗ ᛚ ᛜ ᛞ ᛟ



# Von den heiligen Zendbüchern
# Zend-Avesta

Das Zend-Avesta

## Vorwort zur Neuausgabe

Die deutsche Ausgabe des Zend-Avestas wurde erstmals von Johann Friedrich Kleuker im Jahre 1776 als Übersetzung des französischen Originals herausgegeben. Dieses war nur wenige Jahre vorher von Anquetil du Perron veröffentlicht worden. Die zweite deutsche Auf lage, und bis heute die letzte, erschien 1786. Für die vorliegende Neuausgabe bedurfte es folglich beachtlicher 225 Jahre. Lange Zeit also hat man im deutschsprachigen Raum die heiligen Schriften der Religion Zarathustras in der Öffentlichkeit nahezu vollständig aus den Augen verloren. Dies mag nicht zuletzt daran gelegen haben, dass die zarathustrische Religion in ihrer Ausformung des Parsentums im Vergleich zu den grossen Weltreligionen nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Über die historischen Lebensdaten Zarathustras besteht unter Fachleuten kein Einvernehmen. Die Schätzungen gehen mit circa 1800 bis 600 vor unserer Zeitrechung (christliche Zeitrechnung) weit auseinander. Die Konzepte seiner Lehre von Himmel (Gorotman), Hölle (Duzakh) und Paradies (Behescht), von der Auferstehung der Toten, von Sünde und Vergebung, vom Teufel (Ahriman) und von den Engeln (Izeds) dürften deutlichen Einfluss auf die Ausgestaltung sowohl der jüdischen als auch der christlichen Lehre gehabt haben. Selbst die Ideen des Fegefeuers und des Heiligen Geistes (Feruer) waren in seiner Religion bereits angelegt. Darüber hinaus hat auch das der zarathustrischen Lehre zugrunde liegende Konzept einer Zeit vor aller Zeit, die in Unendlichkeit verschlungen ist, als unbeschreibbare ursächliche Realität und als Ursprung aller Schöpfung grosse Gemeinsamkeit mit der in den Upanishaden Indiens beschriebenen Vorstellung des absoluten Brahman. Vielleicht ist dies auch der Grund dafür, dass die Lehre Zarathustras in Indien besonderen Anklang und Anerkennung gefunden hat. Bei „Zarathustras lebendigem Wort“ handelt es sich unzweifelhaft um ein ähnlich bedeutsames Erbe früher geschichtlicher Geistesgrösse, wie es die Schriften Buddhas, Laotses oder die des Konfuzius darstellen. Umso befremdlicher scheint es, dass seit so langer Zeit im deutschen Sprachraum keine lesbare Ausgabe dieser Schriften vorhanden war. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts gab es in Europa niemanden, der in der Lage gewesen wäre, die alten persischen Schriften, von denen einige zuvor bereits nach Europa gebracht worden waren, zu entziffern. Im Jahre 1754 machte sich der Franzose Abraham H. Anquetil du Perron zu einer abenteuerlichen Reise nach Ostindien auf, um die alten Sprachen Zend (Altpersisch, auch Avestisch) und Pahlavi (Mittelpersisch, auch Pehlvi) zu erlernen. Zugleich hatte er sich vorgenommen, Kopien der Originalschriften von Zarathustras Lehre zu beschaffen. Mit unglaublicher Energie, aber auch wenn nötig mit Geld und Erpressung gelang ihm schliesslich beides. Im Jahre 1762 konnte er sowohl die Originalschriften des Zend-Avestas als auch seine französische Übersetzung der damaligen gelehrten Welt vorlegen. Bei den Texten selbst handelt es sich ganz überwiegend um Ritualliteratur, religiöse Gesetze, Gebete und Anrufungen, aus denen sich das Gesamtkonzept der Religion und Philosophie der Lehre Zarathustras erschliessen lässt. Johann Friedrich Kleuker war von dem vorliegenden Material zum einen aufgrund seiner religiösen Tiefe fasziniert, zum anderen aber auch von seiner äusseren Form irritiert. Insbesondere konnte er die Berechtigung der vielen Wiederholungen im Text nicht nachvollziehen, die er für „orientalische Weitschweifigkeit“ hielt. In seiner Übersetzung versuchte er, dieses Dilemma dadurch zu entschärfen, dass er den Text durch Fortlassung redundanter Passagen zu straffen bemüht war. Mit seiner wichtigen und zugleich feinfühligen Einleitung ist es ihm gelungen, eine bis heute unübertroffene Vermittlung der Essenz und Tiefe der zarathustrischen Lehre und damit der Religion der Parsen für den interessierten Leser einsichtig zu machen. Bei der Bearbeitung der vorliegenden Neuausgabe stand das Anliegen im Vordergrund, eine auch dem Laien verständliche und lesbare deutschsprachige Ausgabe des Zend-Avestas zu übergeben. An der guten Lesbarkeit des Gesamtwerkes wird es schon im 18. Jahrhundert gemangelt haben. Die Vermischung von Textteilen, Kommentaren und redaktionellen Teilen, über tausend Fussnoten, die erwähnten Kürzungen des Textes mit vielen Verweisen auf andere Textstellen und eine wohl damals schon durch die Übersetzungstreue verursachte

komplizierte Wortwahl und Satzstellung werden einen wesentlichen Anteil daran gehabt haben, dass so lange Zeit eine Neuausgabe nicht in Angriff genommen wurde. Mit der vorliegenden Ausgabe wurde eine Neuanordnung der Texte im Gesamtwerk vorgenommen, die Fussnoten wurden auf ein sinnvolles Mass gekürzt, auf einige kommentierende und redaktionelle Textanteile sowie auf umfangreichere philologische Anmerkungen wurde verzichtet. Soweit es möglich war, wurden jedoch die von Kleuker gekürzten Teile des Originaltextes wieder in ihre ursprüngliche Form gebracht, weil diese Kürzungen aus heutiger Sicht eher als eine Verstümmelung des Ursprungstextes verstanden werden müssen. Die Sprache des 18. Jahrhunderts wurde darüber hinaus behutsam in verständliches Deutsch übertragen. Einige wenige Textstellen, deren Bedeutung nicht mehr eindeutig nachvollziehbar war, wurden in der ursprünglichen Fassung belassen. Der Begriff Perser, oft als Synonym für Parsen gebraucht, wurde durch diesen Begriff ersetzt, wenn es sinnvoll war. Die Satzzeichen wurden zum Teil ebenfalls unverändert übernommen, um das Verständnis des Textzusammenhangs zu unterstützen. Die griechische Namensform Zoroaster wurde durch die inzwischen gebräuchlichere, Zarathustra, ersetzt. Die verwendete mittelpersische Fassung Ormuzd für den höchsten Gott Ahura Mazda wurde belassen. Die Abbildungen wurden der Ausgabe von 1776 entnommen.

## Die Lehre der alten Parsen

### Die anbeginnlose Zeit

Der Geist des Parsen verliert sich beim Nachdenken über den Voranfang der Welt und der Wesen und der Zeit im Anbeginnlosen, der ewigen Ewigkeit, der Zeit ohne Mass, Folge und Grenzen. Er steigt von Wesen unter sich die Leiter aller Wirkenden, Schaffenden, Lebenden hinauf und kommt zum Urgrund alles dessen was sichtbar und unsichtbar ist. Hier senkt sich sein Geist und Denken ins Meer des Unergründlichen, steht, schweigt und betet die ewige Ewigkeit an. So wie das Auge des Antlitzes nicht über die Unermesslichkeit des Raums und Äthers schaut, so findet das Auge, das in ihm ist, heilige Dunkelheit, Ewigkeit im Leben, aber in unschaubarer Nacht, in Unergründlichkeit der Länge und Weite, Höhe und Tiefe, in Anbeginnlosigkeit, in Zeit ohne Grenzen. Er setzt einen Ruhepunkt all seines Glaubens, Sehens und Verstehens in der Zeit vor aller Zeit, die in Unendlichkeit verschlungen ist. Hier findet er aber nicht leere Öde, sondern zu tausendmal Zehntausenden den Urgrund aller Wesensstufen, den allerhöchsten Gott, über alles und durch alles, wie er ihn nach der Wesenschöpfung nennt, den er, weil er ohne Anfang und Vater ist, und selbst alle Wesen aus sich geboren hat, durch ewige Ewigkeit, als Zeit ohne Anbeginn symbolisiert. Der Ewige ist Schöpfer des Urlichtes, Urwassers, Urfeuers oder der Same zu dem, was danach beim Beginn der Wesen Licht und Wasser und Feuer wurde. Er lag von Ewigkeit in der grenzenlosen Zeit verborgen, der ewige Geist, seinem Wesen nach „Wort“, das vor allen sichtbaren und unsichtbaren Wesen da war und wodurch alles, was Wesen hat, geworden ist.

### Ormuzd - Ahriman

Aus göttlichem und ewigem Samen zeugte der Unendliche, Anbeginnlose Ormuzd und Ahriman, sein erstes Volk, sein Reich, zweite Wesen nach ihm, lebendig, wirkend, schaffend, Ursprung aller Geschöpfe. „Ormuzd“, aus ewigem Samen des Unendlichen gezeugt, Erstgeborener aller Wesen, Glanzbild und Gefäss der Unendlichkeiten des Unergründlichen und aus ewigem Licht geboren und immerfort Licht an sich ziehend, wohnend im Urlicht, dem Thron der Ewigkeit, vom Anbeginn an. Er ist durch und durch gut, rein und Quell, Wurzel alles Guten. Der Himmlische der Himmlischen hat fast alle Herrlichkeiten, Eigenschaften des Unendlichen, denn er ist Urabdruck seines Wesens, worin das Wesen des Ewigen allein sichtbar wird. Seine Weisheit und Einsicht ist unermesslich in Weite, Höhe, Tiefe, ebenso seine Macht, tätiger Geist (Wille) unbegrenzbar heilig bis zur Wurzel des Wesens. Er ist Erster und Erhabenster im Wissen und Verstehen und Wirken des Reinen

und Guten. Darum ist er selbst die höchste Weisheit, schlaflos Tag und Nacht, darum ist er höchster Weltrichter, König aller Wesen in reinster Gerechtigkeit, Güte, Licht und Glanz. Sein Körper, das heisst seine Hülle, die umschliessende Sphäre, ist reinstes Licht. Ormuzd hat die ganze reine Welt aus sich geboren durch allschaffendes Wort, den Himmel und was darin ist, Licht, Feuer, Wasser, Sterne und Sonne. Er liebt sich in seinem Volk; Menschen, die durch ihn geschaffen wurden, sind sein geliebtes Geschlecht. Er als König ist gut und weise und lebendig über alles. Er stärkt, nährt, erhält alle Wesen, gibt ihnen geistiges Lebensfeuer, wodurch sie fortbestehen und leben. Dem Menschen, der ihn bittet, gibt er Lichtsamen zur Reinheit des Gedankens und Reinheit des Herzens oder tätigen, wirkenden Geistes und Willens. Gnade und Liebe sind seine Freude. Er ermüdet nie, der ganzen Natur, der sichtbaren und unsichtbaren Welt, wohl zu tun. Er bekämpft durch seine und seiner Diener Kraft alles Böse, Tag und Nacht, bis zum endlichen Triumph des Guten über das Böse. „Ahriman“, geschaffen vom Ewigen nach Ormuzd, war anfangs gut und kannte das Gute, wurde aber durch Eifersucht gegenüber Ormuzd zum Dew (Dew - Dämon, Teufel ), böse, Quell, Grund und Wurzel alles Unreinen, Argen, Bösen. Sein Licht wandelte sich in Finsternis. Im Lichtreich der Schöpfung entstand Schatten. Die Zerrüttung seines Wesens aus Licht in Finsternis kam nicht vom Ewigen, sondern aus und durch ihn selbst. Durch ihn wurde die Finsternis geboren, der Same alles Bösen, Argen, des Todes. Sobald er zum Dew wurde, stürzte er aus der Höhe und wurde vom Abgrund der Finsternis verschlungen, er wurde bis auf die Wurzel des Wesens böse. Ormuzd ist im Wesen Licht und wohnt im Lichtreich, höher als die Himmel, und Ahriman ist im Wesen Finsternis, das heisst Laster, Zerrüttung, Argheit selbst, und seiner Wohnung Sphäre, alles was ihn umhüllt, ist Finsternis der Finsternisse. In Duzakhs (Duzakh - Aufenthalt der Verdammten, der Freunde der Dews, die Hölle) Tiefen ist sein Thron, so weit Finsternis reicht, so weit ist er König, grausamer Gewaltherrscher. Seine Kenntnis ist gross, aber durch Finsternis beschränkt. Seine Macht, als der Zweite nach Ormuzd, ist ausgedehnt, reicht aber nicht bis zu Ormuzds Erhabenheit in Licht und Glanz. Die Wurzel aller seiner Neigungen ist ewige Grundfeindschaft gegen alles Gute, das durch Ormuzds Herrlichkeit erzeugt wird. Er, als mächtig wirkendes Wesen, als symbolisierte Finsternis, befindet sich im beständigen Kampf gegen das Licht, wenn und so weit es ihm zugestanden ist. Durch ihn entsteht alles Böse. Wie nichts Reines, Gutes, Seliges in der Welt sein kann, ohne aus Ormuzds Lichtquell zu fliessen, so steigt der Grund alles Bösen von Ursache zu Ursache bis in seinen Abgrund. Sein Sinnen und Dichten erschöpft sich in beständigem Streben und Wirken zur Erweiterung seines Reiches. Darum vergiftet er mit seinen Dews die ganze Natur, Pflanzen, Tiere und Menschen durch Krankheiten, Seuchen und Plagen. Und besonders streut er Samen zu unreinen Gedanken, dunklen Begierden in das Herz der Menschen, wodurch sein und das Reich der Dews an Umfang und innerer Macht zunehmend grösser wird. Er durchstreift die Welt, um überall Irrtum, Tod und Laster auszustreuen; denn hierauf ist er stets bedacht, und er ist der Einzige, der unter den Izeds (Izeds - die guten Geister, Engel) im Himmel erscheinen darf. Wo er einen Menschen findet mit grosser Kraft und Heldeneifer für die Vermehrung des Guten in Ormuzds Lichtwelt, dem ist er todfeindlich gesonnen. Der blosse Gedanke oder Anblick desselben macht ihn blassgelb. Er wagt alles gegen ihn, vermag aber nichts, denn der Streiter für das Gute gehört zu Ormuzds geliebtem Volk, er hat für sich allen Schutz der Licht-Izeds. Das Bild seines Wesens ist der Schlangendrache. Der Ewige hat ihn zur Dauer in Ewigkeit der Ewigkeit geschaffen, er soll aber nicht immer Grundfeind des Lichtes, Bekämpfer des Guten, König der Finsternis bleiben, sondern nach der Totenauferstehung wird er von Ormuzd bis zur Ohnmacht geschlagen, sein Reich bis auf die tiefste der Grundfesten zertrümmert. Er selbst wird ausgebrannt in feurigen Metallströmen. Er ändert dann seinen Sinn und Willen, wird heilig und himmlisch und begründet in seiner Welt Ormuzds Gesetz, Wort, wodurch alle Wesen geschaffen wurden. Er wird auf ewig der Freund Ormuzds sein und beide singen der ewigen Ewigkeit Izeschne (Izeschne - Lobgebet), Ruhm- und Lobgesang.

Der Zeitraum der Weltdauer bis zum Beginn der Ewigkeit

Aus anbeginnloser Ewigkeit wurde Anfang, es entstand die Zeit. Als der ewige Ormuzd und Ahriman geboren waren, fasste er den Beschluss einer Zeitdauer von zwölf Jahrtausenden, worin alles, was der Ewige in Gedanken hatte, in Folgen und Folgen erscheinen und vollendet werden sollte. Dies war noch vor der Schöpfung der Wesen hoher und niederer Stufen. Noch hatte der Unbegrenzte kein Volk, ausser Ormuzd und Ahriman. Er begrenzte diesen Zyklus von zwölf Jahrtausenden, den die Parsen im Gegensatz zur Zeit ohne Anfang die begrenzte Zeit für Ormuzds und Ahrimans Herrschaft und Regiment nennen. Sie, als Erstgeborene aus der Unendlichkeit des Ewigen, sollten die ersten Regenten, die höchsten Machthaber bis zum Ablauf dieses Zeitraums sein. Die zwölf Jahrtausende teilte der Unbegrenzte nach abwechselnden Zeiträumen unter diese beiden Könige, wirkende, schaffende Wesen auf. Das erste Viertel wurde Ormuzd, dem Erstgeborenen der Wesen zuteil. Ormuzd, in Licht und Herrlichkeit, fängt an zu schaffen und zu wirken nach Art und Natur seines Wesens. Ahriman sieht Ormuzds Glorie und Lichtherrlichkeit, wird neidisch, schwört ihm ewige Feindschaft und beschliesst Krieg gegen Ormuzd. Nun beginnt der Kampf zwischen Licht und Finsternis. Ormuzd bietet ihm zwar Freundschaft an, wenn er Mitschöpfer der reinen, guten Welt sein will, aber Ahriman verhärtet sich in Stolz, Neid und Hass und wird zum Grundärgsten. Nun teilt sich alles in zwei Welten, Königreiche und Gewalten. Licht wird Ormuzds Eigentum, Finsternis das Eigentum Ahrimans. Ahriman stürzt aus der Höhe unendlich tief in den Abgrund, bleibt aber König im Abgrund. Und wenn der Zeitraum seiner Herrschaft kommt, ist er grausamster Gewaltherrscher, ärgster Tyrann. In der Zeit, die seiner Herrschaft zu wirken vergönnt ist, wirkt er mit äusserstem Streben, Unruhe, Anspannung all seiner Kräfte, denn er kennt sein Ende. In diesen Zeiträumen Ahrimans hat oft das Böse Übermacht und Finsternis verdunkelt das Licht. So steigt und fällt bis an den Schluss des begrenzten Zeitkreises Übermacht und Schwäche des Guten und Bösen. Ormuzd und Ahriman sind in stetem Kampf miteinander, wirken gegen- und durcheinander. Das Ende, das Ergebnis des Ganzen, ist der Sieg des Guten, der Triumph Ormuzds.

## Feruers, erste Abdrücke der Wesen durch den Gedanken des Schöpfers

Am Urbeginn schuf Ormuzd Feruers zur Bekämpfung aller Wesen Ahrimans. Er dachte als Schöpfer an Wesen aller Art, die rein und gut und stark und edel wären, und jeder dieser Gedanken war ein Feruer, war Geist des künftigen Wesens, reinstes Bild des Wesens, das künftig Teil in Ormuzds Welt sein sollte, ganz Licht und Geist, im Wesen Geist und Leben, Geist durch blossen Schöpfergedanken geboren; denn Ormuzd dachte im Wort, und jeder Gedanke im allschaffenden Wort ist Geist, der das Geschöpf belebt, wozu es gedacht ist. Hier gingen aus Ormuzds allschaffendem Geist zahllose Arten reiner Wesen hervor, Gestalten, Stufen, unsterbliche Feruers; denn ihr Same war von ewigem Geist, unzerstörbarem Licht, ganz Leben; denn der sie gebar, ist ganz Lebenskraft, stets wirkend und belebend, durch ihre schaffende Feuer- und Lichtkraft. Durch sie lebt Ein und Alles in der Natur, Stern und Mensch und Tier und Baum. Alles ist durch sie Bewegung und Segen. Sie sind des Himmels Schutz und Wache gegen Ahriman. Sie sind der Schutz der Seele, sie gesund erhaltend und bei der Auferstehung von allem Bösen reinigend. Sie bekämpfen die Schlange, Dews, die Bösen und erlösen die Gerechten. Mit der Schnelligkeit des Vogelflugs fahren sie vom Himmel und bringen Gebete vor Ormuzd. In der Welt sind sie an Körper gebunden, zur Minderung der Unreinheit durch Streit gegen die Dews. Ihr Preis ist Unsterblichkeit. Die Anzahl und Stufen der Feruers sind wie die der Wesen. Selbst Ormuzd hat einen Feruer, weil die ewige Ewigkeit sich selbst im allmächtigen Wort denkt. Und dieser Abdruck des unergründbaren Wesens ist Ormuzds Feruer. Des Gesetzes Feruer ist des Gesetzes Geist und Lebenskraft, das Lebendige und Belebende im Wort, im Wort, wie Gott es denkt. Zarathustras Feruer ist eine der schönsten Ideale in Ormuzds Augen; denn er hat das Gesetz in Gang gebracht und den Glanz und die Herrlichkeit des Weltbeherrschers ins Licht gestellt. Nach jenen reinen ersten Schöpfungsbildern sind alle Wesen der Himmlischen und Irdischen in Folgen und Folgen entstanden. Hierin besteht Ormuzds Welt. Gegen diese Welt kämpft Ahriman mit seinen bösen Geistern.

## Ormuzds geschaffene Welt

Gross ist die Welt Ormuzds, lebend und wirkend in Wesen und Geschöpfen zahlloser Art und Stufen. Ormuzds Welt teilt sich in Himmlische und Irdische, Geist und Materie.

## Ormuzds Geisterreich

1) Den höchsten Rang der Geisterordnungen haben Amschaspands, sie stehen Ormuzds Thron am nächsten. Sieben ist ihre Zahl. Ormuzd ist erster der Amschaspands, der erste der Könige, die seine Geschöpfe sind, von ihm, dem Ersten der Wesen und alles dessen, was lebt und ist, Urquell, geboren. Sie sind die sieben ersten Geister Gottes, Könige, ganz Leben, Himmelsvolk, heilig, rein und gross, Vorbild des Menschen. Sie haben Bahman als Beschützer, gehen an keinen unreinen Ort. Jeder hat seine Tage des Vorsitzes in ihrem Rat, Tage des Segens und Wohltuns. Heilig sind ihre Namen:

- Bahman - König der Welt, des Lichtes, des Himmels; die Amschaspands ruhen unter seinem Schutz. Er sieht durch Ormuzds Lichtverstand, gibt Weisheit, Friede, Reinheit des Herzens, nimmt die Seelen der Gerechten in Gorotman (Gorotman - der Himmel, der Aufenthaltsort Ormuzds, der Izeds und der heiligen Menschen) auf und segnet ihre Ankunft im Sitz der Seligkeit. Er existiert immerfort in Lichtglanz und Glorie.

- Ardibeheschtt - Licht- und gloriegläanzend; er gibt Feuer und Gesundheit.

- Schahriver - Licht- und glorieglänzend, Beschützer der Metalle, Vater des Mitleids, Pfleger des Hungrigen.

- Sapandomad (Parsi (Parsi - Persisch), Espendarmad) - Ormuzds geborene Tochter, Ized der Erde, weiblichen Geschlechts, die heiligste und reinste der ersten reinen Wesen, weise, freigebig und demütig und Demut gebend, sie hat reine, wohltätige Augen und befruchtet die Erde. Von ihr sind Meschia und Meschianeh (das erste Menschenpaar) erschaffen worden (Siehe die später davon abgleitete christliche Schöpfungsgeschichte mit Adam und Eva).

- Khordad - Von Ormuzd zum Heil der Menschen geschaffen, König der Jahre, Monate, Tage, Zeiten; den Reinen gibt er reines Wasser und süsse Speise in der Welt. Sein Tag ist heilig bei den Parsen, er ist der Erste des Jahres.

- Amerdad - Er ist Schöpfer und Schutzgeist der Bäume und des Getreides, Befruchter der Herden; er gibt Früchte aller Art.

2) Die zweite Ordnung der guten Geister sind Izeds. Ormuzd hat sie zum Segen geschaffen, der Welt zu Richtern, zu Schutzaugen des reinen Volkes. Der Mensch muss ihre heiligen Namen nennen und durch Nachahmung ihrer Eigenschaften nach ihrem Wohlgefallen streben. Alle Monate und alle Tage jeden Monats sind unter den Amschaspands und Izeds verteilt, wo jeder besonders regiert und segnet. Ja selbst den fünf Tagesabschnitten (Gahs) und den fünf Schalttagen des Jahres werden als Regenten besondere Izeds zugeordnet. Der höhere Geist hat geringere zu Begleitern, nach der Art himmlischer Kometen. Ormuzd ist nie ohne Amschaspands. Jeder Amschaspand hat Izeds um sich. Von den Izeds finden sich folgende in den Zendbüchern (Zend - mittelpersich: „Kommentar“ (zum Avesta), auch: Die alte Sprache der Parsen des Nordens):

- Mithra (auch Meher) - Der Höchste aller Izeds sowie der Glanzreichste, er wird mit der Sonne angerufen, ist aber nicht die Sonne, sondern läuft beständig zwischen Mond und Sonne hin und her. Er glänzt wie der Mond, ist hocherhaben wie Taschter (Taschter - Beschützer der Natur, Bekämpfer des Bösen; er hat einen Stierkörper mit Goldhörnern, sein Name ist „Ormuzdgeschaffener." Taschter ist wahrscheinlich der Sirius.), hebt seine Hände auf zu Ormuzd, dem König der Welt. Er ist mit tausend Ohren und tausend Augen Beschützer und Segnender aller Menschen und Geschöpfe und spricht die Wahrheit in der Versammlung der Izeds. Über Albordj (Albordj - höchster und erhabenster aller Berge, die Mitte der Erde) erhaben segnet er Iran (Iran - alle Länder zwischen Euphrat und Indus) mit Frieden und Glück. Er gibt der Erde Licht und Sonne und treibt die Darudjs (Darudjs - Geschöpfe Ahrimans) davon.

- Khorschid (Sonne) - Gross, unsterblich, Ormuzds Auge, er hat vier Pferde; Mithra schenkt ihn den sieben Erdkeschvars (Erdkeschvars - die sieben Regionen der Erde). Er vollendet seinen Lauf wie ein Held in 365 Tagen.

- Aban - Ized des Wassers.

- Ader - Ized des Feuers, gibt Glanz; dieser Name umfasst alle göttlichen Feuererscheinungen, die sich den Menschen gezeigt haben.

- Anahid (Venus) - Die Bewahrerin des Samens Zarathustras.

- Amiran - Das Urlicht, von Gott geschaffen, Urheber des Lichtes des menschlichen Leibes.

- Ard - Gibt Weisheit, Grösse, Edelmut, Glanz, Güter, wird als identisch mit Arsching oder Ascheshing, einem weiblichen Ized angesehen; unter dem letzten Namen erwarten besonders die Parsen von ihm Gesundheit und tägliche Nahrung und Freuden.

- Arduisur - Ein weiblicher Ized - kommt den Toten zu Hilfe, hat einen jungfräulichen Leib, wird für Ormuzds Tochter gehalten und ist das von Ormuzds Thron ausfliessende Wasser; von Arduisur kommen alle Wasser unter dem Himmel.

- Aschtad - Ized des Überflusses; sein Sitz ist ein Berg des Lebens, von dort wacht er über die Erde und hilft den Menschen, ihre täglichen Pflichten zu vollbringen.

- Asman (Pahlavi (Pahlavi - auch Pehlvi, Mittelpersisch, eine mitteliranische Sprache, von circa 200 vor der christlichen Zeitrechnung bis circa 800 nach der christlichen Zeitrechnung): Schamai) - Das heisst, der Himmel schützt gegenden Duzakh.

- Barzo - Schutzgeist über Bordj (Bordj - Nabel der Welt, woraus alle Wasser fliessen, hoher Berg), woher die Wasser ausströmen, er ist Taschters Gehilfe bei der Verteilung des Wassers auf der Erde.

- Behram - Der lebendigste aller Izeds, mit einem himmlischen Körper, dessen Glanz von Ormuzd kommt, der ihn auch zum König der Wesen gesetzt hat, die er alle wie Feuer durchdringt. Er erscheint im Wind und in allerhand Tiergestalten.

- Dahman - Glied des Himmelvolkes, Begleiter und Gehilfe des jährlichen Gahs Veheschtoestoesch (Veheschtoestoesch - gehört zu den fünf Izeds der fünf Schalttage des Jahres, den Gahs), Segen der Geschöpfe und des gerechten

Menschen, dessen Seele er von Seroschs (siehe unten) Händen nimmt und in den Himmel trägt.

- Din - Ized des Gesetzes, gibt Erkenntnis.

- Farvardin - Ized, über den ersten Monat und 19. Tag jeden Monats gesetzt, gibt Kraft und Licht.

- Gosch - Gibt alle Güter, Unsterblichkeit, Reinheit, vermehrt die Wesen, die Kinder des Verdienstes, die für das Gesetz mit Eifer brennen, die Freundschaft der Gerechten, er vertreibt die Dews und hilft, Dewsanbeter zu besiegen.

- Goschorun - Ized der Herden, Seele der Tiere, er seufzt und klagt vor Ormuzd und bittet um Erlösung von Dew Eschem (Eschem - Dew des Neides, des Zorns, der Gewalttätigkeit, Widersacher Seroschs).

- Mah - (Mond), weiblicher Ized, schützt den Keim des Stiers, geht von Albordj aus, gibt Wärme, Geist und Frieden; bei ihrer Fülle beginnt alles zu grünen und zu wachsen, sie ist wohltätig und schenkt allen Samen der Herden.

- Mansrespand - Ized als göttliches Wort, Beschützer des Himmels, sein Glanz ist rein, was er sehen lässt, ist gut.

- Neriosengh - Ized des Feuers und des Friedens und für königlichen Mut, er schützt auch den Gerechten nach Gottes Willen, schützt zwei Teile von Kaiomorts' (Kaiomorts - der erste des menschlichen Geschlechts) Samen zum Mannesglied und zur Seele.

- Parvand - Ein weiblicher Ized

- Rameschne Kharom - Glücks-Ized, gibt reine, andauernde Freuden

- Raschne Rast - Ized der Wahrheit und Redlichkeit, ist ganz herrlich und weise, sieht scharf und weit und schützt die Erde; Zehntausende von Himmelsgeistern sind seine Begleitung, er hat tausend Kräfte und zehntausend Augen.

- Serosch - Ist Ormuzd der Erde, weil er ihr König ist. Er ist auf dem Gipfel der Welt über alles erhaben, ist lebendig und der wirksamste unter allen Izeds, zugleich der gehorsamste und vieltätigste. Er ist Schutz der Menschen, durch seinen Dienst besitzen sie das Gesetz.

- Taschter (Tir) - Ein Ized und Stern; sein Auge ist Gerechtigkeit und Güte. Er ist Schutz-Ized des Regens und erscheint unter mancherlei Gestalten, zum Beispiel als Jüngling oder mutiges Pferd. Er belebt die ganze Natur durch fruchtbare Gewässer und Regen.

- Vad - Ized des Windes, gibt Kraft und Macht.

- Venant - Ized und Gestirn (Orions Fuss), schützt im Mittag und gibt Gesundheit.

- Zemiad - (Erde) gibt ewigen Thron, tut alles Gute, wenn sie gepflegt wird, sie ist ein weiblicher Ized.

Schöpfung der sichtbaren Welt

In sechs Zeitfolgen schuf Ormuzd die sichtbare Welt, Himmel und Erde, und die Amschaspands waren daran beteiligt.

1) Zuerst schuf Ormuzd das Licht zwischen Himmel und Erde und Fixsterne und Kometen,
2) darauf das Wasser, welches die ganze Erde bedeckte und in die Tiefen der Erde stieg und durch himmlischen Wind, der es durchdrang, wie der Geist den Leib, in die Höhen getrieben wurde, damit sich Wolken bildeten. Darauf schloss Ormuzd dieses Wasser ein und gab ihm die Erde zur Grenze.
3) Danach entstand die Erde. Hier war Ahriman mit beteiligt, wie auch beim Wasser. Denn diese Elemente enthalten schon Finsternis, und Finsternis kommt von Ahriman. Albordj wurde zuerst geboren, darauf die übrigen Gebirge der Erde. Albordj ist der Kern, die Wurzel, das Herz und der Nabel der ganzen Erde.
4) Ferner wurden Bäume aller Art geschaffen. Anfangs liess Ormuzd nur einen Baum entstehen, der war dürr. Aber der Amschaspand Amerdad, dem Ormuzd die Bäume anvertraut hat, setzte den Keim dieses Baums in Taschters Wasser, als Taschter über die ganze Erde Regen ausgoss. Und da wuchsen Bäume auf der Erde, wie Haare auf dem Haupt des Menschen.
5) Fünftens wurden die Tiere erschaffen. Zuerst wurde ein Stier gebildet. Dieser starb, und aus seinem Schwanz gingen fünfzig Gesundheit gebende Pflanzen hervor, die sich auf Erden vermehrten. Die Izeds brachten den Samen dieses Stiers in den Mondhimmel, durch dessen Licht wurde er gereinigt, so dass Ormuzd einen neuen schönen Körper daraus bildete, den er belebte. Hieraus zeugte sich ein neues Paar, das wurde Vater und Mutter aller Tiergeschlechter, die auf Erden sind, der Vögel in den Wolken und der Fische im Wasser.
6) Endlich wurden Menschen erschaffen. Das geschah wie folgt: Nach den Zendbüchern stammt der Keim zum ersten Menschen auch vom Stier. Das Parsensystem lässt nichts aus nichts entstehen. Alles muss vorher Keim und Samen seines Werdens haben. Der erste Stier ist ihnen ein wichtiges, hohes, vielsagendes und heiliges Bild. Er enthält den Keim und Samen von allem was unter dem Himmel lebt und wächst. Alle Arten von Geschöpfen haben ein Erstes, Oberstes, einen Mittelpunkt, worin sich alles vereinigt und woraus, wie aus dem Mittelpunkt, alles ausgeflossen ist. Menschen haben Kaiomorts, Berge haben Albordj, Wasser haben Arduisur oder Bordj der Wasser und so weiter. So ist wieder von allen Geschöpfen, die entweder wie Pflanze oder wie Tier oder Mensch leben, der erste Stier der gemeinsame, grundlegende Ursprung. Wie Ormuzd mit seinen Himmelswesen Geschöpfe mannigfaltigen Lebens auf Erden entstehen lassen wollte, so musste er, nach der Meinung der Parsen, zuerst ein Geschöpf haben, worin er den Samen alles Lebendigen zur Fruchtbarwerdung und Entwicklung niederlegen konnte. Dieses Ideal der Allentwicklung nennen sie Stier. Den Urvater des Menschengeschlechts nennen sie Kaiomorts. Er war lichtglänzend, mit den Himmel anschauenden Augen, rein durch seinen Feruer, er lebte noch dreissig Jahre nach dem Tod des Stieres. Ahriman brachte ihm den Tod. Und als er starb, weissagte er den künftigen Triumph des Menschengeschlechts über Ahriman. Beim Sterben liess er seinen Samen zurück, den die Sonne reinigen musste, und von dem Neriosengh zwei Teile, und Sapandomad den dritten aufbewahren mussten. Aus diesem Samen wuchs ein Baum aus der Erde (Reivas). Der war ein Zwitter, anzusehen wie ein einziger, und es waren doch zwei, innigst miteinander vereinigt. Ormuzd bildete den Baum zum Doppelmenschen, und so trug er statt Früchten, zehn Menschenpaare. Das erste Paar waren Meschia und Meschianeh (Siehe die später davon abgleitete christliche Schöpfungsgeschichte mit Adam und Eva), die Stammeltern des ganzen Menschengeschlechts. Sie waren anfangs rein und unschuldig. Den Himmel sollten sie erlangen, wenn sie rein waren in Gedanken, rein und demütig im Herzen, rein in ihren Taten. Anfangs taten sie das und erkannten Ormuzd als den einzigen Schöpfer aller Dinge, sie beteten auch keine Dews an. Sie lebten aber schon in dem

Jahrtausend, in dem Ahriman Gewalt hatte, Böses ins Gute zu mischen, und so wurde zuerst Meschianeh, die Frau, und darauf Meschia von Ahriman, der sich ihrer Gedanken und Begierden des Herzens bemächtigt hatte, verführt und beide wurden Darvands (böse, Sünder). Doch vermehrten sie ihr Geschlecht durch Zeugungen. Als Ormuzd alle Schöpfung vollendet hatte, feierte er der Schöpfung zu Ehren mit den himmlischen Gahanbars (Gahanbars - die sechs heiligen, durch Ormuzd gesetzten Jahresfeste; Ormuzd feierte Gahanbars nach Vollendung der Wesenschöpfung und die Menschen müssen sie zur Ehre der Schöpfung nachfeiern. Gahanbars sind also die eigentlichen im Lauf eines Jahres verteilten Schöpfungsfeste, weil im Lauf von 365 Tagen alle verschiedenen Wesen nach und nach hervorkommen. Djemschid soll die Gahanbars eingeführt haben).

## 6. Ahrimans Reich

Ahriman, grundarger Feind Ormuzds und alles Guten, plante, sobald er nur konnte, die Schöpfung einer Reihe von Wesen, die ihm in allem ähnlich waren, Feinde Ormuzds und seiner, wie er reinen und guten Geschöpfe, und die, wie Ahriman, aus innerem Quell der Bosheit und Feindschaft an der Zerrüttung der Welt Ormuzds arbeiteten. Wie auf Erden Tier gegen Tier ist, so ist im Reich der unsichtbaren Wesen Geist gegen Geist. Die ersten sieben sind das im Reich der Finsternis, was die sieben Amschaspands im Lichtreich sind. Jeder hat seinen besondern Namen und besondern Widersacher unter den Amschaspands, womit er zunächst zu kämpfen hat. Diese sieben Erzdews sind an die sieben Planeten gekettet. Eigentlich ist ihr Zug von Norden aus; sie sind weiblichen und männlichen Geschlechts. Alle Übel, welchen Namen sie auch haben mögen, kommen von ihnen. Jeder ist eine besondere Quelle besonderer Übel, andere sind Mitwirker, wie die Izeds die Begleiter und Mitwirker (Hamkars) der Amschaspands sind und geringere Izeds die Begleiter und Mitwirker der Izeds. Sie erscheinen in allerhand Gestalten auf Erden, wie Schlange, Wolf, Mensch, Fliege. Am Ende der Dinge und der Zeit soll alles ohne Dews sein, so dass nach einigen Gelehrten unter den Parsen alle Dews, Ahriman ausgenommen, vernichtet werden sollen, nach anderen sollen nicht nur Ahriman, sondern auch die sieben Erzdews wieder zu Licht werden. Ihre Zahl ist, wie bei den guten Geistern, über zehntausendmal tausend. Ich will doch einige ihrer Namen mit ihren Hauptcharakteren nennen:

- Akuman - Unter allen von Ahriman zuerst Geschaffen, Bahmans Widersacher, ganz Gift in seinen Gedanken, unter allen Dews der hässlichste; er plagt besonders den edel und gut lebenden Menschen.

- Areschk - Dew des Neides.

- Aschmogh - Ein Erzdew; er raubt alles Gute von der Erde und bringt dafür alles Böse. Das Wort der Wahrheit ist ihm wegen ausserordentlicher Grundbosheit unerträglich. Er heisst auch zweifüssige Schlange.

- Astuiad - Dew des Todes; er raubt dem Toten die Seele.

- Boete - Besetzt und lähmt Gelenke und Fugen des menschlichen Leibes.

- Derevesch - Dew der Armut.

- Djadu - Dew der Magie.

- Dje - Dew der Unreinheit.

- Eghetesch - Dew der Zerrüttung des Herzens.

- Eschem - Dew des Neides, Seroschs Widersacher.
- Epeosche - Erscheint in Rossgestalt.
- Kesosch - Gibt Zwergengestalt.
- Khevezo - Totenbesitzer.
- Khiveh - Feind des Feuers und Wassers.
- Xonde - Dew der Trunkenheit.
- Nesoschs - Ein ganzes Heer von Dews, die von Norden ausschwärmen.
- Peetesch - Dew aller Reden der Falschheit und Lästerung.
- Sor - Seroschs Widersacher.
- Vaziresch - Besitzt die Toten.
- Vato - Dew des Ungewitters.
- Veritt - Wirkt gegen den Regen.
- Zaretsch - Allverderber.

Dies sind die hauptsächlichsten und am meisten vorkommenden Dewnamen. Fast jedes Laster, jede böse Neigung, jede Plage und Krankheit hat ihren Dew. Jeder Wohltäter unter den Amschaspands und Izeds hat mit vielen und besonders mit einem Hauptdew zu kämpfen. In diesem beständigen Kampf guter und böser Geister, Menschen und Kräfte liegt nun die Mischung des Guten und Bösen, wie sie in der Welt sichtbar ist. Alles Gute, alle lebendige Kraft und Wirkung, leitet der Parse aus einer einzigen Quelle ab und führt sie wieder in dieselbe zurück. Die Tätigkeit eines Wirkenden, der vielleicht der Zehntausendste in der Reihe der Wirkenden ist, reicht doch mit allem, worin er lebt und geschäftig sein kann, in der Kette der Ursachen bis an die unbegrenzte Zeit. Ebenso verhält es sich mit dem Bösen. Das Böse, was hier geschieht, hat seinen Keim im Abgrund der Abgründe. Dieser heisst eigentlich der Zeugungsort aller Keime der Finsternis oder des Bösen. Dies hält nun den Parsen in beständiger Regsamkeit, Lebendigkeit und Aufmerksamkeit. Diese Welt der Übel, wie er sie nennt, ist nun einmal unter gute und böse Prinzipien, Wesen und wirkende Ursachen verteilt. Vom Guten ist allzeit nur so viel vorhanden, wie wirkende Ursachen dafür vorhanden sind und wie Ahriman mit seinen Dews geschlagen wird. Darum empfindet sich jeder Parse wie ein Krieger des Volkes Ormuzds. Darum kann er nicht sündigen, ohne alle guten Izeds zu betrüben und die Kräfte des Guten in Ormuzds Welt zu schwächen. Und er kann keine Todsünde begehen, ohne selbst zu einem Dewsmenschen, einem Glied in Ahrimans Welt zu werden.

## 7. Die Befreiung des Menschen durch den Tod

Der Tod ist von Ahriman durch die Sünde des ersten Menschen unter die Menschen gebracht worden. Er erlöst aber nunmehr den Parsen von seinem Streitdienst. Wenn er nur, so lang er lebte, treu war in seinem Dienst und durch Tilgung des Bösen gegen Ahriman und die Dews gekämpft hat, so hat er vom Tod nichts zu befürchten. Der Parse beschreibt den Tod als einen Gang über die Brücke zur Ruhe und Seligkeit für den Gerechten. Gleich beim

Tode eilen Dews herbei und wollen sich der Seele bemächtigen. Ist sie aber gerecht und rein und hat sie sich im Leben Izeds des Himmels zu Freunden gemacht, so sind diese zu ihrem Schutz bereit. Die Seele des Gottlosen aber ist von allen verlassen, und da sie aus Ohnmacht sich selbst nicht helfen kann, so wird sie ein Raub der Dews. Einige Tage nach dem Abschied aus diesem Leben kommt die Seele vor die grosse Brücke Tschinevad, die Scheidewand zwischen dieser und der anderen Welt. Hier untersucht der grosse Richter aller Menschen und Taten, Ormuzd, zusammen mit Bahman, die Güte oder Nichtgüte des Lebens eines Menschen. Nach dem Urteilsspruch Ormuzds ist der Mittelaufenthalt der Seele bis zur Auferstehung mehr oder weniger selig oder Unseligkeit und voller Angst. Spricht Ormuzd Lob und Preis über sein Leben, so wird er von heiligen Izeds über die Brücke in ein Land der Freuden geführt und wartet auf die fröhliche Auferstehung. Andernfalls kann er nicht über die Brücke und muss an den Ort, den seine Taten verdienen. Endlich kommt die Auferstehung der Toten, wovon die Parsen mit empfindungsvollen Beteuerungen reden. Gute und Böse sollen auferstehen. Erde und Flüsse sollen die Gebeine der Menschen wieder herausgeben. Ormuzd will sie zusammensetzen und mit Fleisch und Adern überziehen und neu beleben. Gute sollen sich zu Guten und Böse zu Bösen gesellen. Darauf soll nach dem Zend-Avesta (Zend-Avesta - diesen Namen, der „Wort des Lebens“ bedeutet, soll Zarathustra selbst den heiligen Schriften seiner Lehre gegeben haben) die ganze Natur so erneuert werden, wie der Mensch an Leib und Seele. Das ist noch nicht das Ende. Es folgen nach einem von der anbeginnlosen Zeit festgesetzten Ratschluss erst noch neue Versuche, dem Sünder Gorotmans Tore aufzuschliessen. Wenn die Verdammten durch unterirdische Strafen im Abgrund gedemütigt und geläutert worden sind, so müssen sie durch Feuerströme geschmolzenen Metalls, wo sie die letzte Reinigung erfahren. Danach geniessen sie mit den Gerechten eine endlose Seligkeit. Die ganze Natur ist nun, was sie sein soll, Licht. Selbst den Abgrund gibt es nicht mehr, die Hölle wird nun zum Paradies. Ahrimans Reich ist zertrümmert, und Ormuzds Reich allein ist alles in allem. Ormuzds Gesetz ist allein im ganzen Weltall herrschend, ist einziges Element, worin alle Geschöpfe aller Stufen und Arten leben und weben. Ormuzd, im Gefolge von sieben Izeds des ersten Ranges und Ahriman, von sieben der Ersten seines Reichs, die vormals Dews waren begleitet, bringen zugleich dem Ur- und Allwesen, der unbegrenzten Zeit, ein Opfer des ewigen Lobes. Damit erfüllt sich der Lauf aller Dinge. Dies ist das Religionssystem der Ormuzddiener. Hoch und kühn ist sein Schwung und tief der Zusammenhang. Der Geist des Stifters drückt sich darin noch aus in seiner so sehr gepriesenen Grösse. Seine Nachfolger sind diesem Glaubenssystem unter allen Erschütterungen mit Unveränderlichkeit bis heute treu geblieben. Sie sind dies, wie viele Gläubige an den heiligen Namen eines alten Gesetzgebers und seine Weisheitslehren, oft aber bloss in Ansehung der Worte und äusserlichen Einkleidung seiner Lehren, obgleich sie die Worte nicht immer mehr verstanden und den Geist und Sinn ihres Stifters zum Teil bereits verloren haben. So begreifen unter den Desturs (Destur - Priester und Gesetzeskundiger der Parsen) der Parsen nur sehr wenige die innere Harmonie ihres alten Systems, dichten ihm allegorischen Sinn an, nach dem allgemeinen Hang des menschlichen Geistes, nicht bloss der Morgenländer, ein altes heiliges Denkmal zu verändern, in welcher Form auch immer, sobald sie für die natürliche Schönheit und innere Güte nicht mehr Auge und Sinn haben. Gesetzeseifer kann man den Gelehrten der Parsen jetzt gar nicht absprechen. Er ist oft brennend genug. Sie stürben, ehe sie die Buchstaben des Gesetzes verloren gehen liessen, und das ist gut. Nur entzündet sich ihr Eifer eben nicht für den Geist ihres Gesetzes, sondern vielmehr für einzelne Worte, einzelne Zeremonien, wodurch oft blutige Kriege unter ihren Sekten entstehen. Gegenüber dem Geist der Grundlehren aber bleiben die meisten in träger Ruhe. Nach diesem System bestimmt sich nun der Religionsdienst der Parsen, sowohl an sich, ohne alle Rücksicht auf bürgerliche Verhältnisse, als auch in Beziehung auf die bürgerliche Gesellschaft. Alles, was der Parse von Gebräuchen, Zeremonien und Pflichten zu beachten hat, findet Zweck und Deutung in den Lehren seines Glaubens.

## II. Der Religionsdienst der Parsen

Einfach und schlicht ist der Geist, der durch das Ganze lebt. Die Anbetung Ormuzds, Hochachtung und Liebe für alles, was von ihm kommt, denn das alles ist gut, und Todeshass gegen Ahriman und alle seine Begleiter und Mitwirker, das ist des Parsen ewiges Auf und Ab. Also Liebe und Hass, wodurch alle Dinge in der Welt getrieben werden, tun auch hier alles in allen, sie sind der Lebensgeist, der dem ganzen Leichnam der Religion durch alle Fugen und Gelenke Bewegung, Saft und Kraft gibt. Liebe und Hass in des Zend-Avestas Lehren und Meinungen gegossen und ganz an sie gebunden, sind das innere Geistesbild des Mehestans (Mehestan - der Anhänger und Schüler Zarathustras). Liebe und Hass sind das einzige Trieb- und Lebensrad im Parsen, wie in jedes Menschen Seele. Liebe hat er für alles Gute, Ormuzds ganze Lichtschöpfung im Sichtbaren und Unsichtbaren, und hassen und bekämpfen muss er das Böse, Ahrimans Finsternis, solange physisches und moralisches Übel zu bekämpfen ist. Nach dem Zend-Avesta ist Ormuzd Licht, sein Reich ist Licht, das Religionssystem ist ein Lichtsystem, der ganze Religionsdienst zielt hin auf die Verherrlichung Ormuzds. Wo Ormuzds Glorie erkannt und durch Lichtwerdung und Lichtschaffung, Lebensgenuss und Lebensmitteilung vermehrt wird, da ist das Wesen der Religion, der heilige Dienst des lebendigen Wortes zu finden. Ormuzd zu erkennen, ist erste, heiligste Pflicht des Mazdeiesnan (Mazdeiesnan - der zu Ormuzd betet, der Gläubige), ist Anfang und Ende seiner Bestimmung, ist Element seines Denkens, seines Tuns und Lassens in beiden Welten. Ohne Ormuzd würde alles Nacht sein, alles tot und öde. Durch ihn glaubt der Parse zu sein, was er ist, und er hofft mit unbegrenztem Geistesblick auf Licht und Leben, Kraft und Güte in Unendlichkeit der Dauer zu wachsen. Ormuzd muss als Gott und Schöpfer aller guten Wesen erkannt werden, der seinem Wesen nach Licht ist, Licht, das heisst ganz Leben und Lebenskraft, Güte und Urwort. Aus ihm strömen Licht und Leben und Geist und Kraft und Güte und Wahrheit heraus über das ganze All seiner Schöpfung, seiner Welt. Er muss erkannt werden als der, der allein ausser sich alles belebt, alles zu Licht und Leben macht, als der, der Güte und Seligkeit zu erkennen und zu geniessen gibt. So muss der Parse Ormuzd erkennen, sonst kann er ihn nicht anbeten, nicht seinen Willen tun. Darauf zielt der geheime Sinn all seiner heiligen Gebräuche. Das ist der Geist seines Gebetes, seiner Lobpreisungen Ormuzds, wie seiner Geschöpfe im Himmel und auf Erden, die damit anfangen und ganz darin leben. Darum preisen die Gebete des Zend-Avestas alle Geschöpfe Ormuzds hoch, Izeds und reine Menschen, reine Tiere und Bäume. Denn alle diese leben, höher oder minder, in Ormuzds Licht, durch Ormuzds belebende Geisteskraft. Selbst der höchste Amschaspand, Bahman, der seinem Wesen am nächsten steht, bekennt in seinen Lobgesängen auf Ormuzd, dass er seinen Verstand, sein Licht, seine Weisheit und vielschaffende Kraft nur von Ormuzd habe. So muss Ormuzd erkannt werden im Himmel und auf Erden von allen Wesen, die ihn erkennen können. Was hoher Schwung der Einbildungskraft und Enthusiasmus des Gefühls nur in der Seele schaffen können, das ist beim Parsen, wenn er im Gebet vor Ormuzd tritt, das sieht er in Ormuzds Bild, das belebt ihn, wenn Ormuzds Auge, die Sonne, ihm ins Antlitz strahlt. Der Mazdeiesnan verehrt Ormuzd durch Liebe gegen alles Gute und Hass gegen alles Böse. Das will sein Gesetz. Diese ganze Verehrung aber muss zu lauter Tat, zu lebendigen Handlungen werden. Es gibt schon einen Zug zum Gemälde des zarathustrischen Geistes, oder wer der Läuterer und Stifter dieses Religionssystems gewesen ist, dass er alle Verehrung des guten Schöpfers der Lichtwelt vollständig zur Tat macht. Das Bild des Lichtes, das ohne Unterlass leuchtet, wärmt, belebt und wirksam ist, muss alle seine Empfindungsteile durchdrungen haben. Obgleich sein eigener Geist in der heiligen Höhle nach Art der alten Weisen sich lange in tiefe Betrachtungen versenkt hatte, wo er in Abgeschiedenheit von der übrigen Welt lebte, so fordert er doch keine empfindungslose Geistesstille, keine Abtötung des Leibes, um durch Versenkung in die Gottheit bloss Geist zu werden. Alles ist bei ihm Leben und Tat, Wachsamkeit und Dienst, früh und spät. Ohne dies hätte er nicht Gesetzgeber eines guten Staates werden können. Gut ist nach dem Zend-Avesta alles Lichtreine, alles was Leben hat und Leben mitteilt. Die ganze Welt Ormuzds in allen Arten und Stufen von Wesen ist gut. Alles Belebende durch Gedanke, Wort und Tat ist gut. Der Gedanke „Licht“ ist für Zarathustra alles in allem. Was er einzeln Wahrheit, Güte, Liebe, Leben, Kraft, Geist, Segen und Seligkeit nennt, fliesst im Bild des Lichtes zusammen. Darum gibt er allen Wesen Glanz, Lichtschein, dem Baum wie dem edlen Menschen, dem Tier wie dem Amschaspand, weil in

allen diesen Wesen Licht ist. Der Glanz eines Geschöpfes ist sein Inbegriff von Geist, Kraft und Lebensregungen. Nach Mass und Beschaffenheit dieses Funkens der Gottheit bestimmt sich nun der höhere oder minder hohe Glanz des Geschöpfes. In Ormuzd vereinigt sich alles, darum ist Ormuzds Glorie die höchste und vollkommenste. Da nun der Parse bei seinem heiligen Dienst den Zweck verfolgt, Ormuzd in seiner Schöpfung zu verherrlichen, so muss er alles Gute, was von diesem Schöpfer des Lichtes gekommen ist, lieben, verehren, sich ihm gefällig zu machen suchen. Vor allen Dingen aber betet er Ormuzd in Gedanken, Worten und Taten an. Ormuzd ist Anfang und Ende seiner Verehrung. Es existiert kein Wesen, das er wie Ormuzd verehren würde, ausser die unbegrenzte Zeit, die er zuweilen als den Urgrund und Abgrund aller Wesen, worin sie alle verschlungen sind, in seinen Gebeten zuerst nennt, an die er aber ohne Schwindel nicht denken kann. Sonst gibt es kein Wesen, habe es noch so hohe Würde, dem er die gleiche Verehrung wie Ormuzd schuldig zu sein glaubt. An die höchsten Izeds denkt der Parse beständig als an Ormuzds Geschöpfe, und an Ormuzd als an den, der allen Geschöpfen Leben und Wesen gegeben hat. Aber nach dem Schöpfer alles Guten muss die ganze Welt, wie sie von Menschen erkannt wird, verehrt und nach der Stufe der Hoheit und der Würde und Vollkommenheit geliebt und angerufen werden; „denn“, sagt der Parse, „sie hält, so weit sie gut ist, lauter Söhne Ormuzds in sich, Ormuzds geliebte Geschöpfe“, in denen er sich mit Wohlgefallen sieht, worüber er sich freut, wie beim Beginn der Wesen, da alles durch ihn neu geboren wurde. So richtet er sein Gebet zuerst an die Amschaspands, Ormuzds erste Abdrücke, die Nächsten seines Glanzes, die Ersten an seinem Thron. In den Gebeten und Lobpreisungen an diese werden die besonderen Eigenschaften eines jeden gerühmt, sie um Schutz, Hilfe und Segen angerufen, nachdem ihnen Ormuzd diesen oder jenen Teil der Schöpfung anvertraut hat. Hieraus, wie aus allen übrigen Anrufungen der Geschöpfe ist klar, worin eigentlich die Verehrung der Geschöpfe besteht. Sie ist nämlich weiter nichts, als dass er jedes Geschöpf als das erkennt, was es ist und dieses in Form eines Gebetes bekennt, und dass er von jedem Wesen nach dem Zweck seiner Schöpfung die Wohltat erbittet, die zu erteilen ihm von Ormuzd befohlen ist. Hinzu kommen der Geist des Orients und der Geist der kindlichen Menschheit, der alles belebt und zur Person macht. Wir denken, das Wasser ist ein Element von grossem Segen und grosser Fruchtbarkeit. Das denkt der Parse auch, hat daran aber nicht genug, sondern die Lebhaftigkeit seiner Empfindung treibt ihn, das Wasser unmittelbar anzusprechen. Er gibt ihm einen Ized und glaubt, seinen Dank für die mannigfaltige Wohltätigkeit des Wassers nicht besser bezeugen zu können, als wenn er die Eigenschaften in einer Lobpreisung rühmt. So wird Ormuzd beim Dienst der Geschöpfe nicht vergessen, sondern es heisst immerfort: „Lass, o Ormuzd, Amschaspand, lass das wohltätige Wasser“ und so weiter. Nur kann der Parse nicht glauben, dass solche Wesen tot sein sollen, sondern er belebt sie, gibt allem Geist, was ein Mittel des Segens, der Freude und des Wohltuns wird. Ormuzds Geschöpfe zu rühmen, nach dem was sie sind, und das Wohltätige, was sie haben, von ihnen zu erbitten, nennt der Parse Ormuzd erkennen, lieben, verehren, verherrlichen in seinen Geschöpfen, wie er sich in seinen Geschöpfen durch Leben, Kraft und Segen zu erkennen gibt. Dass sie aber vom Geschöpf selbst bitten und nicht lieber von Ormuzd, darf uns nicht wundern, denn sie glauben wirklich an solche und solche Geister für solche und solche Wohltaten und vergegenwärtigen sie sich so sehr durch Stärke und Lebhaftigkeit des Glaubens, dass zu einem solchen Gebet für sie nicht viel mehr gehört, als wenn wir einen Menschen, den wir sehen, um etwas bitten. Man denke nur, dass solche Wesen, wie sie glauben, unter uns zu dem Zweck, worin sie ihren Dienst setzen, herumwandeln. Wer würde Bedenken tragen, sie zu bitten, wenn ihre Hilfe und Person sichtbar wäre? Das Gebet an die Himmelsgeister bezieht sich genau auf ihre Eigenschaften und ihren Dienst, und wenn es Sterne sind, auf die Zeit ihrer Erscheinung. So wird die Sonne am Tage angerufen und der Mond bei Tage und bei Nacht. Die Sonne als Quelle allen Lichtes, die alles mit Wärme und Leben und Freude erfüllt, als sichtbares Bild Ormuzds, König des Himmels, der ohne Ruhe im Lauf begriffen ist, wie ein Held. Die Anrufungen sind verschieden, je nachdem, ob sie am Morgen oder am Mittag oder zur Neige des Tages am Himmel sind. Von Morgen bis Mittag bittet der Parse besonders, dass Ormuzd seinen Glanz erhöhen wolle, wie der Sonne Glanz, und gegen Abend, dass er durch Ormuzd und den Schutz aller Izeds seines Lebens Lauf vollenden möge, wie der Glanzkönig des Himmels und mit Triumph zum Gorotman eingehen

möchte. Mithra wird besonders in allen Gebeten gepriesen nach seinem reinen Glanz als Befruchter der Erde, der Wüsten, als derjenige, der Nahrungssaft über die ganze Natur ausgiesst, als Urheber des Friedens und mächtiger Streiter gegen alle Dews des Zankes, Krieges, der Zerrüttung und so weiter. Feruer nennt der Parse in seinen Lobgebeten alle reinen Menschen, alle reinen Geister der Menschen, auf welchem Teil der Erde (Keschvar) sie auch leben oder gelebt haben. Besonders seinen Geist, den ersten der Reinen, den obersten der Stände, die Seinigen und hauptsächlich Zarathustras reinen Geist bittet er, dass sein Gesetz immer mehr in Gang und Leben kommen möge. Er betrachtet alle Geister aller reinen Menschen schon jetzt als genau verbunden, als Glieder in der lebendigen Gesellschaft, die erst im Gorotman noch mehr vereint werden sollen. Auch werden die Tiere nicht vergessen. Ihnen hält der Parse Lobreden im Hinblick auf Ormuzd, er preist ihre Verdienste, ihren Dienst, den sie dem Menschen erweisen. Der Gedanke an den himmlischen Stier, von dem alle Tiere sowie alle Menschen und Bäume gekommen sind, gibt diesem Gebet Leben und inneres Gewicht. Endlich preist der Parse alles, worin Ormuzds Wesen, Leben und Kraft erkannt wird, Feuer, Wasser, Bäume und unter allen Dingen besonders das Erste, Vortrefflichste in seiner Art. Unter allen Feuern ist das Ormuzdfeuer vor seinem Thron und in allen Kreaturen, das heilige Behramfeuer des Altars Symbol davon und sein Ized führt denselben Namen. Unter den Wassern ist es der Zare aller Zares, der aus Albordj quillt und alle übrigen Gewässer der Erde von sich ausfliessen lässt, unter allen Bäumen den ersten, reinsten, kräftigsten, ist es Hom, in dem der Lebenssaft, das Wasser der Unsterblichkeit quillt, unter allen Bergen ist es Albordj, der heilige erste Berg, der erste Keim der ganzen Erde, der im Lichtglanz steht, von dem alle Wohltäter des Himmels ausgehen, Sonne, Mond, Mithra, über dem sie ruhen, der Gorotmans Bild ist, der die Keime aller Güter in sich verschlossen hält. Nach der Anbetung Ormuzds und Hochachtung aller reinen und wohltätigen Geschöpfe dringt das Zend-Avesta auf Ausübung des Guten in Reinheit des Gedankens, des Wortes und der Tat. Darin besteht die tätige, wirksame Verehrung Ormuzds, des Schöpfers alles Guten. Der Parse soll in seinem ganzen Verhalten des inneren und äusseren Menschen wie Licht sein und wie Licht wirken. Das ist der tätigste, sprechendste Beweis seiner eifervollen Liebe für Ormuzds Lichtreich. Er soll wirken wie das Licht, das heisst, wie Ormuzd selbst, wie die Amschaspands, wie die Izeds, wie alle reinen Menschen, wie Zarathustra. Diese Wesen leben im Licht und alle ihre Taten sind Licht, darum soll er ihr Muster vor Augen haben, ihrem Beispiel folgen, wieder Abbild sein von ihnen, wie sie Ormuzds Abbild sind. Der Gedanke, reine Wesen des Himmels nachzuahmen, sie auf Erden abzubilden und zu tun, was sie im Himmel tun, ist für den Parsen ausserordentlich bedeutend und bestärkend. Er sieht in ihnen Ormuzds geliebte Söhne, in denen Ormuzd sich gefällt, weil sie im Leben und Handeln ihm ähnlich sind. Darum glaubt er ohne allen Zweifel, einst mit in die Gesellschaft der himmlisch Lebendigen aufgenommen zu werden, wenn er durch reines und edles Leben ihnen ähnlich wird. Je mehr Lichtreinheit und Güte ein Mensch in seinem Wesen ausdrückt, um so näher sind ihm die Himmelsgeister, um so mehr können sie ihn lieben und zu seinem Dienst bereit sein und sie sind es auch. Und in diesem Geist versucht der Parse den Menschen auf Erden zu begegnen. Dahin beziehen sich alle näheren und ferneren Bande, die er erkennt. Wie die Izeds alles mit Wohltätigkeit segnen, beleben, fruchtbar und fröhlich machen, so sucht auch er die Natur zu veredeln, überall Lebenslicht und Fruchtbarkeit auszubreiten. In diesem Sinn speist er die Hungrigen, pflegt er die Kranken, beherbergt die Wanderer, befruchtet die Wüsten mit Bäumen, tränkt die Erde, gibt ihr reinen Samen. Die Erde selbst, die heilige Sapandomad, der Schutz-Ized der Erde, freut sich darüber. Er sorgt für die Nahrung und Begattung der Tiere, stiftet Ehen und so weiter, alles, damit er selbst nicht Finsternis sei, sondern Licht werde und die Finsternis durch sein wohltätiges Licht erleuchtet, dass Wüste fruchtbar werde, dass Tote lebendig, dass Schwache stark werden. Der ganze zweite Teil des Ormuzddienstes besteht im Kampf gegen Ahriman und seine Mitwirker, im Hass gegen alles Böse, in tätiger Unterdrückung alles physischen und moralischen Übels. Jeder Parse muss Ahriman, den Thronfürsten der Finsternis, den Vater alles Bösen, durch Gedanken, Tat und Wort so sehr verwünschen und hassen, als er nur Kraft zu hassen hat. Daraus resultieren die ewigen Verfluchungen Ahrimans. Kein Leid an Leib und Seele und Gut kann der Parse fühlen, ohne mit Zorn an Ahriman zu denken. Jeder böse Gedanke, jede unreine Lust ist ihm Same aus

der Tiefe Duzakhs, ein Pfeil Ahrimans, fruchtbarer Keim zur Erweiterung des Fürstentums Ahrimans. Daher wird Ahriman immer als der Vater, der Schöpfer aller Krankheit, Plage, Unreinheit in Gedanken, in Wort und Tat verwünscht. Wer Ahriman und seine Gesellen anbetet, das heisst, wer das tut, was ein Dewsmensch tut, liebt, was er liebt, auf irgendeine Art dessen Absichten fördert, den Dewsmenschen ihre Wirkungen leichter macht oder sie vermehrt, der ist verwünscht an Leib und Seele und Gut. Flüche und Wehklagen ruhen auf ihm zu Tausenden. Zur Verabscheuung alles Bösen, zum Hass Ahrimans gehört besonders, dass jeder Mazdeiesnan mit dem Mund bekennt, von Ahriman und seinen Dews allein kommt alles Böse, dass er gegen alle Anhänger und Anbeter Ahrimans streitet. Hierher gehören besonders die Zauberer, die Zarathustra als die vielen Hände und Füsse, Augen und Zungen Ahrimans betrachtet. Zauberer und Magier waren die hochberühmten Weisen, Künstler, Geheimniskundigen, die durch geheime Gedanken und Sprüche und Beschwörungen über Glück und Unglück, Segen und Unheil gebieten zu können vorgaben. Je höher und heiliger ihr Ansehen war unter der grossen Menge des Volkes, umso mehr verflucht und verwünscht Zarathustra ihr Tun und Lassen. Sie zu hören und Gemeinschaft mit ihnen zu haben, ist Fluch und Verdammnis, sie zu verfolgen und zu vertreiben, ist Ormuzds und aller Izeds Freude und Segen für alle Menschen und Geschöpfe. Mit dem Gedanken, „Ormuzds Reich zu verherrlichen und Ahrimans Gewalt zu zertrümmern“ erwacht der Parse mit dem Hahnenschrei und legt sich mit diesem Gedanken schlafen. Seine Streitwaffen sind ihm dazu gegeben. Alle Wünsche enden mit diesem doppelten Blick. Dieses ist sein alltägliches Ja und Nein. Hiernach misst er Gut und Böse, Hoheit und Niedrigkeit, Licht und Finsternis der Dinge. Eine Tat ist edel, wenn Dews dadurch erbittert werden. Ist eine Tat den Amschaspands ähnlich, so möchten sie vor Bosheit und Zorneswut ohnmächtig werden. Jeder Anblick einer reinen und edel denkenden Seele, wie Zarathustras, macht sie mutlos und blassgelb. Taten des Lichtes, reine edle Werke, sind das kräftigste Mittel, die Absichten der Dews zu zerstören. Was sie verheeren, muss der Parse als Verherrlicher der Ormuzdschöpfung blühend machen. Sie lehren die Menschen das Gesetz Duzakhs und der Finsternis. Er muss das Wort des Lebens überall lebendig machen, das Gesetz des Lichtes und der Wahrheit in Gang und Übung bringen. So, wie bei Ormuzds Verehrung nichts so sehr gilt, wie die gute Tat, so ist alle Verabscheuung Ahrimans und seines Reiches ganz Tat und Kampf, durch Gebet im lebendigen Wort, durch die Reinheit der Seele und des Leibes, durch Vertreibungen der argen Geister, wo sie oder ihre Geschöpfe sich auch immer einfinden wollen. Der Zweck der Religion ist nach dem Zend-Avesta Lichtwerdung der ganzen Schöpfung Ormuzds, Triumph des Guten, des Lichtes, der Wahrheit, des Lebens und die Zerstörung des Todes, der Finsternis und Unseligkeit. Der Parse glaubt nicht, dass er im Hinblick auf die Religion und was von ihr zu hoffen ist, für sich sorgen müsse und Ormuzd für alle, sondern er sieht sich nur als Glied in der lebendigen Gesellschaft, ein Glied, das nur Gesundheit hat, wenn der ganze Körper gesund und stark ist. Er wacht in der Tat über seinen Mitanbeter Ormuzds mit eben der Sorgfalt, wie über sich selbst. Je mehr die ganze Schöpfung emporkommt und zum Licht erhoben wird, umso mehr wünscht er sich Glück. So macht es Ormuzd, so machen es Izeds, die muss er nachahmen. Ormuzd, dem Wesen nach ganz Licht und Leben, hat bei seiner ganzen Schöpfung und Weltregierung nur den Zweck, dass seine Welt Licht und Leben werde und alle Glieder seines Reiches, jedes in seiner Art und Stufe, zu der Reinheit, Wahrheit, Vollkommenheit, Seligkeit, dem Lebensgenuss und der Lebensschaffung gelangt, deren es fähig ist. Dass alles gewonnen wird und nichts verloren geht, alles in ihm, dem Mittelpunkt, dem Schöpfer, dem Urquell allen Lichtes und aller Güte zuletzt zusammenfliesst, dafür arbeitet er Tag und Nacht zusammen mit allen Wirkenden seines Throns zur Vervollkommnung aller Zusammenhänge von Ursachen und Wirkungen seines Reiches. Das ganze Parsensystem ist bezüglich der Ordnungen und Stufen der Wesen in Licht und Finsternis geteilt. Da sind höhere und niedere Wesen, nach höherem oder minder hohem Glanz und Lichtmass, mehr oder weniger Machthaber im Reich der Finsternis. Licht muss immer im Kampf sein mit Finsternis. Ormuzd, mit dem zahllosen Heer seiner näheren oder entfernteren Kräfte, ist ohne Unterlass damit beschäftigt, Ahrimans Mächte, Wirkungen, Hervorbringungen täglich zu schwächen und sein Volk vom physischen und moralischen Übel, wo eins das andere erzeugt, eins das andere verschlingt, zu retten und zu reinigen und jedem seines Volkes

durch Darreichung von Kraft im Kampf emporzuhelfen. Das ist Ormuzds Beschäftigung alle Tage. So soll, nach der Lehre des Gesetzes, jedes Glied in Ormuzds Welt durch seine Kräfte und in seiner Sphäre handeln, was Ormuzd im ganzen All seines Reiches, für alle Geschöpfe und durch die ganze Fülle seiner Licht- und Lebenskräfte vollendet. Im Zend-Avesta herrscht wirklich ein Geist von gemeinsamer, grundlegender Harmonie alles Lebendigen, von einem umfassenden Leben in der ganzen Schöpfung. Die Sonne, das Symbol Ormuzds, mag den Entstehungsgrund dieser hohen Idee in sich haben. Alles Einzelne, was der Parse sich vom Schöpfer des Guten denkt, vereinigt sich im Begriff des Mittelpunktes der Allbelebung, Allschaffung, Allbeseligung, dessen Geist und Wort und Kraft durch alle Glieder des Lebens und Webens in der Schöpfung dringen, die in allen Gliedern sind und sie alle leben, fühlen, tun und wachsen lassen, wie der gemeinsame, grundlegende und harmonische Lebensgeist in Hand und Fuss, Herz, Haupt und Auge. Was nun Ormuzd für das ganze All seiner Schöpfung ist, das soll jeder Ormuzdverehrer sein, so weit er es sein kann, dabei aber allzeit auf den grossen Zweck Ormuzds sehen, der das Ganze zu eins machen will voll Harmonie, voll des Lebens, voll der Wahrheit, des Lichtes und der lebendigen Wirksamkeit. Alle Zeremonien und Gebräuche, alle Verehrung Ormuzds und seiner Lichtschöpfung, alles Streben nach Reinheit des Gedankens, des Wortes und der Tat sieht der Parse als in sich selbst oder durch rechten Gebrauch als fruchtbare Mittel an zur Schwächung der Macht Ahrimans und Vermehrung des Lichtes und Lebens in Ormuzds Welt, wodurch er also an der immer fortschreitenden Schöpfung und an der Erhaltung und Vermehrung des Guten teilnimmt. Dieser Gedanke hat etwas in sich, das der Seele, wenn sie dazu erst in Wahrheit fähig ist, innere Kraft, Hoheit und Weite des Blicks geben kann. Das hat das Parsensystem zum Zweck. Die ganze Schöpfung wird darin wie ein einziges Geschöpf Ormuzds vorgestellt, wo alles in Harmonie verbunden ist von Glied zu Glied, Ursache zu Ursache, Wirkung zu Wirkung. Besonders werden alle Izeds, alle Feruers des Lichtes, alle Seelen der reinen Menschen wie eine lebendige Gesellschaft vorgestellt, die das Volk Ormuzds bestimmt, worin er König und Oberhaupt ist und worin er in allen und durch alle wirkt. Kein Geschöpf kann in Licht und Wahrheit leben und wahre Seligkeit geniessen, wenn es nicht ein Teil dieser Gesellschaft der Lebendigen ist. Beim Urheber dieses Systems hat dieser Gedanke tief gewirkt, den politischen Staatskörper hat er ganz danach geformt, ganz darauf gegründet. In der lebendigen Gesellschaft der Ormuzddiener besitzt jedes Glied einen Teil der Kräfte des Alls. Diese Kräfte sind Kräfte des Lebens, sie kommen von Ormuzd. Der Parse muss sie gebrauchen, wozu sie da sind, nämlich zur Zerstörung des Bösen und zur Schaffung des Guten. Er muss immerfort Ursache zum Licht werden und Licht schaffen, sonst weicht Ormuzd von ihm, er hört auf, ein Lebendiger zu sein. Jedes Glied der lebendigen Gesellschaft hat eine von Ormuzd ihm zugewiesene Sphäre, darin muss er wirken, die muss er durch sein Licht erleuchten, durch seinen guten Samen befruchten und lebendig machen, sonst wird sie zur öden Wüste und Sphäre der Finsternis und des Todes. Der Dienst jedes Wirkenden in Ormuzds Welt liegt ganz in der Sphäre, worin er lebt. Bahman hat nicht Sapandomads Sphäre, die Sonne nicht die des Mondes, der Priester nicht die Sphäre und den Dienst des einfachen Parsen. Wenn jeder Wirkende in der Kette lebendiger Ursachen sich und was um ihn ist, belebt, so ziehen alle übrigen Glieder aus seiner Fülle Lebenssaft an sich und geben ihn wieder weiter. Er macht vielen den Dienst leicht und sie wiederum ihm. Dieses beabsichtigt das Zend-Avesta in vielen Gesetzen. Jeder Parse muss für alle beten und alle für ihn. Der Priester muss durch Reichtum an guten Handlungen und durch vollständige Vollendung seiner Pflichten die Nachahmung Ormuzds und Zarathustras verwirklichen, er muss leuchtendes Beispiel fürs Volk und Segen für alle übrigen Stände werden. Vom Landbauern wird kontinuierliche Wachsamkeit und Tätigkeit im Anbau der Felder und bei der Versorgung und Vermehrung der Herden gefordert, damit er Quell des Überflusses für viele werde. So wie im höheren Reich Ormuzds ein Ized seinen Dienst mit Freude und Leichtigkeit tun kann, weil sie alle ihn tun, so soll, nach dem Zend-Avesta, jedes Glied jedes Standes im sichtbaren Reich Ormuzds auf Erden den Dienst seiner Sphäre ganz und mit Reinheit, Lust und Leben tun, damit alle ihn tun können. Und diese Gesellschaft der Ormuzdverehrer auf Erden soll ein Abbild sein von der lebendigen Gesellschaft des Himmels, die immer höher emporgerückt werde, bis sie ins grosse All des Lichtreiches Ormuzds eingeht. Jedes Glied in der Gesellschaft der Ormuzddiener hat die

Aufgabe sich zu vervollkommnen. So wie die Vollkommenheit des Auges nicht die Vollkommenheit des Ohres ist, noch der Hand oder des Fusses, so ist es auch hier. Der Oberste, wie jeder der Untergeordneten jedes Standes, hat eine Bestimmung, und in der besten Verwirklichung seiner Bestimmung entsteht seine Vollkommenheit. Darin besteht sein Glanz, seine Güte, sein Leben, sein Licht. Obgleich der Glanz des Kriegers nicht ist wie der Glanz des Priesters, noch der Glanz des Untertanen wie der Glanz des Königs ist, so hat doch jeder seine Vollkommenheit, und darin besteht sein Ruhm und Glanz. Und wenn alle und jeder sind, was sie sein sollen, so fliesst daraus die einzelne und die gesamte Verherrlichung Ormuzds, die einzelne und die gesamte Lichtwerdung der guten Welt. Dann freut sich die ganze Gesellschaft im Lebensgenuss und jedes Glied im Leben aller. Jedes Mitglied der Gesellschaft kann geniessen und trägt seinen Beitrag zum Genuss der anderen bei. So wirkt jeder für alle und alle für jeden. Diesen Blick hatte der Verfasser des Zend-Avesta, so sucht er das Glück der ganzen Gesellschaft und sieht es in seiner ganzen Abhängigkeit von Ormuzds höherem Lebensgenuss und Seligkeit, er leitet es ganz davon her und zielt es ganz darauf hin. Darum war ihm der Gedanke, dass die ganze Schöpfung Ormuzds ein einziger Organismus sei und durch immer fortgehende Wirksamkeit im Guten und Zerstörung der Finsternis immer mehr zu Einem werden solle, so wichtig. Darum sucht er diese Einigkeit durch das allschaffende Band der Liebe immer inniger und fester zu machen. Die Nahrung, wodurch diese Liebe jedes Wesens zum All und die des Alls zu jedem Wesen am Leben erhalten wird, liegt ganz in der Einheit des Glaubens an Zarathustras Gesetz, in der Einheit des Zwecks allen Dienstes nach dem Gesetz, in der Einheit der Hoffnung nach diesem Gesetz. Alle wollen und müssen, jeder in seiner Sphäre, Ormuzd in seiner Schöpfung verherrlichen, alle sind Streiter Ormuzds gegen die Mächte des Bösen. Alle hoffen einst nach Vollendung des Streitdienstes in Gorotman zusammenzukommen, dem innersten Sitz des Lichtreiches Ormuzds, wo sich Ursprung und Keim allen Lebens, allen Lichtes, aller Kraft, aller Seligkeit befinden. Der Schöpfer eines solchen Systems zu sein oder nur der Stifter desselben in seinem Volk, welch ein hoher Geist gehörte dazu? Oder welchen Antrieb musste er bekommen, wenn er seine Lehren geglaubt und von ganzem Herzen angenommen sah? Wie musste er selbst zum innigen Glauben an alles dies fast gezwungen werden, wenn er auch vorher noch Zweifel dagegen gehabt hätte? Und welche Wirkungen für das ganze Verhalten des Volkes, das diese Lehren annahm, mussten daraus entstehen? So soll also jeder Parse, als Glied der lebendigen Gesellschaft, bei all seinem Dienst die Verherrlichung Ormuzds in seinem Lichtreich zum ersten und letzten Zweck haben, sowohl für sich in dieser Welt dadurch, dass er sich von allem Bösen des Leibes und der Seele reinigt, Ahriman und seine Diener im ganzen Reich der Finsternis bekämpft, er Licht wird und Licht schafft und in der künftigen Welt, auf dass er als treuer Diener Ormuzds ewiges Leben geniesse, ewig Ormuzd gefalle, ewig im Licht lebe und webe, als auch für andere, dass er die ganze Schöpfung verehre, Ormuzd darin überall finde und mit sich die Geschöpfe verschiedener Art veredle, Geister nach ihrer Hoheit, nach ihrem unterschiedlichen Glanz, nach ihrer mannigfaltigen Wohltätigkeit rühme und hoch erhebe und in ihnen lebendige Muster seines ganzen Verhaltens finde, dass er für das Heil der Menschen, dieses und des künftigen Lebens sorge, für sie bete und über sie wache, damit sie ihren Dienst tun, dass er die Tiere nähre, sie aufziehe, für ihre Begattung sorge, und dass er alle übrigen guten Geschöpfe auf Erden vermehre, die Elemente rein erhalte, damit von Tag zu Tag alles in Licht und Reinheit, Lebensgenuss, Güte, Freude wachse, damit er mit allem was ihn umgibt, von Tag zu Tag edler werde, damit Finsternis zu Licht, Tod zu Leben, Materie zu Geist werde, er alles mit sich hinauf führe in Ormuzds Nähe, alles eins werde und er eine gemeinsame Seligkeit des Lebens geniesse. Solch ein grosses Ziel hatte Zarathustra mit seiner Gesetzgebung für die Parsen. Und zur Erreichung dieses Ziels schrieb er darin einen Religionsdienst vor, dessen besondere und ganze Ausübung das einzige Mittel dazu ist. Zarathustras Gesetz ist der Körper des Urwortes, das vor allen Wesen war. Das Gesetz als geschriebenes Wort hat nicht den hohen Wert und die Verehrung bei den Parsen wie der eigentliche geistige Gehalt des Gesetzes, worin sie das göttliche Urwort, die göttliche Geistessprache, die allzeit schaffend ist, wahrhaftig aufbewahrt sehen. Vor allen Wesen nehmen die Parsen ein Wort an. Durch dieses Wort sollen alle Wesen geworden sein, was sie sind. Wenn man es zuerst überhaupt erklären will, so ist es

identisch mit der Lebenskraft oder dem göttlichen Wesen, sofern es ganz Lebenskraft, ganz Licht und Lebensgeist ist, der, sobald er gehaucht wird, belebt. Sofern Gottes Natur ganz Leben und Lebenskraft ist, weder von Anfang noch Zerstörung weiss, heisst Gott das Urwort, und sofern Gottes Geist dieses Wort spricht, und durch dieses Sprechen anderen Wesen ausser Gott, Wesen und Leben und Wirksamkeit, das heisst, Licht mitgeteilt wird, heisst dieses Sprechen Gottes auch Wort, Wort der Belebung, lebendige Geistessprache Gottes. Der Begriff der Parsen von Sprache und Wort ist viel reiner und abstrakter als unserer. Sie lassen Gott unaufhörlich zu den Izeds des Himmels reden und denselben seinen Willen verkünden. Aber diese Sprache ist bloss göttlich, geistig, ein unsichtbarer Zug der göttlichen Willenskraft, der aus dem Mittelpunkt der Gottheit in die Izeds übergeht und die zugleich die Kraft zu beleben und zu schaffen mit sich führt. Diese Sprache verstehen die Izeds auch sehr gut, denn sie ist identisch mit der unmittelbaren Anschauung der Sache, des Gefühls, des Willens, wie es in Gott war und das aus Gott in sie übergeht, die aber keine Menschenzunge sprechen kann. Die Izeds und Feruers selbst reden unter sich diese Sprache innerer Empfindungszüge und Anschauung, die Menschen aber reden mit ihren Zungen zueinander. Darum wissen sie auch nicht, wie Gott spricht und was Sprache und Wort Gottes ist. Dieses Wort heisst auch das erste Gesetz, die höchste Weisheit, Ormuzds ursprünglichstes Element, wo es mit dem Urlicht fast identisch ist, Ormuzds Ausfluss, seine Seele, denn es enthält, wenn man so sprechen könnte, wahre Elemente dessen, was Gott ausmacht, was in Gott ist. Es ist ein ewiges „ICH BIN“, vor dem Beginn aller Dinge, ewig, die Vortrefflichkeit selbst, Licht, schrecklich, lebendig, schnell. Ormuzd sprach es, und so entstanden alle Wesen, er spricht es von Augenblick zu Augenblick, und so kommt aller Überfluss, alles Gute, aller Lichtsame in die Welt. Alle Wesen der Welt sind blosse Worte Ormuzds. Wie Ormuzd das Wort der unbegrenzten Ewigkeit ist, so ist die ganze Welt sein Wort und alles, was Izeds wirken, ist ihr Wort. Dieses Wort hat sich nun in Form des Gesetzes dem Menschen offenbart, oder vielmehr, der Schöpfer aller Dinge wollte den Menschen Erkenntnis und Licht über die Natur der ewigen und in jedem Augenblick schaffenden Gottheit geben. Da redete er zu den Menschen in menschlicher Sprache, die sie verstehen konnten, und so wurde das Gesetz, das Zend-Avesta zur Unterscheidung das himmlische, göttliche Gesetz nennt, das Gesetz des Lichtes, der Wahrheit, des Lebens. Jeder Gedanke dieses Gesetzes gibt einen Zugang, die Natur und den Geist der Gottheit kennen zu lernen. Die Gottheit hat sich aber nicht zuerst den Menschen durch Zarathustra geoffenbart, sondern schon vor ihm war das Wort Gottes auf Erden. Hom (Hom - eine mythische Person, ein Helfer von Taschter, auch ein Opfer, der Saft des heiligen Hombaumes der Unsterblichkeit, wohl identisch mit dem indischen Konzept von Soma) predigte es lange vor Zarathustra auf den Gebirgen. Nach ihm bekam es Djemschid (Djemschid - mythischer Held, Verkünder von Ormuzds Lehre, ein Vorfahr Zarathustras) und gründete darauf den Dienst des Schöpfers der Natur, zuletzt Zarathustra, der es zuerst seinem Vaterland, Iran-Vedj (Airyan Vedje; Eeriene Vedjo), und daraufhin der übrigen Welt mitteilen sollte. Dieses Gesetz Zarathustras nun, das darum das einzig wahre und göttliche genannt wird, weil Gott seinen Geist und Sinn darin ausgedrückt hat, und das nach dem Zend-Avesta gleichsam ein Gemälde der Seele Ormuzds ist, macht sehr grosse Verheissungen beim lebendigen Gebrauch. Wenn es mit dem rechten Gemütszustand gelesen wird, das heisst im Geist und Sinn Gottes, so soll gewissermassen eben das dadurch bewirkt werden, was es beim Beginn der Dinge vermochte. Aber der Geist, der in Ormuzd war, da er es sprach, muss auch in dem sein, der es nachspricht, wenn er die göttliche Wahrheit darin erkennen will. Zarathustra fordert dazu weiter nichts, als dass die Seele ganz Achtsamkeit, Auge, Ohr, Begierde ist (gesetzdürstend heisst es oft in den Zendbüchern), so vermag der lebendige Geist dieses Gesetzes Glauben und Empfindungsüberzeugung im Geist des Menschen zu bewirken. Zarathustra glaubte, keiner könne es hören, ohne dass der Duft des Göttlichen im Gesetz in die Seele des Hörenden überginge und er dadurch einen Geschmack des Göttlichen und eine Empfindung der Wahrheit desselben bekäme. Beispiele davon geben die Bekehrungen der Brahmanen durch dieses Gesetz, wovon in Zarathustras Leben erzählt wird. Zarathustra las nur einen Ha (Ha - bezeichnet die verschiedenen Abschnitte Izeschnes und kommt vom Zendwort Haetim oder Hatanum) des Izeschne im Geist eines Gesandten Ormuzds, und Tschengregatscha, das

Oberhaupt aller Brahmanen, wurde wie vom Blitz gerührt, er musste Beifall zollen. Wenn jemand dieses lebendige Wort lebendig denkt oder spricht, so dass der Geist Gottes gleichsam reflektiert wird, da wirkt es nach seiner Licht- und Belebungskraft, die ihm ewig ist, mehr oder weniger, je mehr oder weniger vom Licht dieses göttlichen Wortes sich im Menschen befindet. Es ist himmlisch und erhaben wie die Sonne, allzeit triumphierend und unsterblich machend. Es schliesst alle Weisheit in sich und gibt alle Weisheit und Kraft, und es ist bis zur Auferstehung Quelle aller Güter an Leib und Seele. Der Untreue gegen dieses Gesetz muss aus der Versammlung der Gläubigen gestossen werden. Wer ihm aber treu bleibt, in dem tilgt es alle Sünden. Nach Zarathustra kann man nicht sagen, wer die Worte des Zend-Avesta spricht, in dessen Seele ist das lebendige Wort Gottes, sondern dort, wo es lebendig wirkt, ändert, schafft. Dieses Gesetz ist das Mittel, das allein Leben und Licht gibt, daher die beständigen Lobeserhebungen und Beteuerungen, dass es das einzige Gesetz der Wahrheit, des Lebens, das Licht ausstrahlende Gesetz sei. Dieses Gesetz ist die Begründung, Zarathustra allein für den wahren Propheten zu halten, der allein das rechte Wort Ormuzds zu den Menschen gebracht hat. Der Hauptinhalt des ganzen Gesetzes liegt in den Worten: „Ormuzd, den König der ganzen Welt, erkennen in Reinheit des Herzens, seine Schöpfung hoch achten, Zarathustra für den wahren Propheten Gottes halten und Ahrimans Reich zerstören." Seine Forderungen richten sich an die Menschen aller Stände, nämlich Gutes zu tun wie der erste der Amschaspands (Ormuzd), weise zu sein im Verstand, wahrhaftig in der Rede, gross, edel und verstandvoll im Tun und Lassen. Die einzelnen Vorschriften des Gesetzes haben alle zum Zweck, Ormuzds Reich im Einzelnen und im Ganzen zu verschönern, Licht und Leben, Wahrheit und Beseeligung überall auszubreiten. Man kann sie nach ihrer Natur oder nach ihrem Gegenstand betrachten. Ich will nach Anleitung des Ersten etwas davon sagen. Sie sind entweder moralisch im eigentlichen Sinne oder gottesdienstlich oder politisch-religiös. Die moralischen Vorschriften beziehen sich auf die Seele, ihre inneren und äusseren Wirkungen. Hier wird fast auf allen Seiten Reinheit des inneren und äusseren Lebens empfohlen, Reinheit des Gedankens, Reinheit des Wortes, Reinheit der Tat. Es ist doch beachtenswert, dass der Perser als Gesetzgeber auf das Innere der Handlungen, den Kern des Menschen, auf den wahren Sitz des guten oder bösen Lebens und aller Moralität dringt und nicht bei der blossen Form der Handlungen stehen bleibt, wobei es freilich leichter ist, hundert Vorschriften zu erfüllen, als im ersten Sinn nur eine Reinheit des Gedankens, das ist so viel wie Lichtähnlichkeit, Lichtnatur der Seele. Denn rein ist das Licht, und das Licht ist wieder das Bild aller Vollkommenheit, Vortrefflichkeit, Weisheit, Wahrheit, Liebe, allen Lebensgenusses und aller Lebendigmachung. Und alles Böse ist unrein, und alles, was unrein ist in der Seele, ist der Seele Finsternis. Wenn der Geist des Menschen in seiner ersten Tiefe, im Mittelpunkt seines Wesens nicht rein, nicht Licht ist, so muss natürlich alles, was daraus fliesst, unrein, finster, böse, Ahriman ähnlich sein. Daher wird diese Reinheit bei allem, worin die menschliche Seele sich wirksam äussern kann, zur Grundlage genommen. Ohne sie missfällt Ormuzd alles, was der Mensch beginnt. Opfer und Gebete, ohne Reinheit des Herzens sind sie ihm ein Gräuel. Diese Reinheit des Gedankens, woraus die Reinheit der Rede und sichtbarer Taten sich entwickeln, sind die drei Arten, wonach allein die Handlungen gemessen und beurteilt werden müssen, sagt das Gesetz. Reinheit des Gedankens verdammt alle bösen Begierden, denn diese entstehen aus Keimen Duzakhs. Jede unreine Lust hat ihren eigenen Dew, wie jede Vollkommenheit und besondere Tugend ihren Ized hat. Jeder unreine Gedanke betrübt die Izeds und hindert sie, dieser Seele zu dienen, schwächt das Licht und Leben in der Seele, bewirkt, dass die Dews sich freuen und mehr Gewalt bekommen. Reinheit des Wortes, das heisst Güte und Wahrheit der Rede, Harmonie zwischen Gedanke und Wort, Zunge und Herz. Unter Reinheit der Rede fasst das Gesetz alles zusammen, was in der Reinheit des Gedankens liegt, nur dass die Reinheit dem anderen erfahrbar macht, was im Herzen Edles, Wahres, Gutes verborgen liegt. Von der Liebe der Perser, die Wahrheit zu sprechen, wissen die Alten nicht genug zu rühmen, das ist bekannt. Nach Herodot zog es bürgerliche Schande nach sich, wenn jemand log oder Schulden hatte. Von Jugend an wurde der Parse an Wahrheit im Reden gewöhnt. Oft und oft sagt das Gesetz: „Sei wahrhaftig in deinen Worten." Von den Obersten der Stände werden Reinheit, Edelmut, Hoheit im Denken und Wahrhaftigkeit im Reden beispielhaft verlangt. Ormuzd, dessen Wort ganz Wahrheit ist, wird beständig zum

Muster aller Muster empfohlen. Ein eigener Ized, Mithra, spricht die Wahrheit in der lebendigen Gesellschaft der Izeds. Er ist der Beschützer der Wahrheit wie der Einigkeit und des Friedens, darin besteht sein Hauptglanz. Lüge ist dem Gesetz das hässlichste Bild, wodurch der Mensch zum Dew wird. Ahriman ist Erzlügner und Vater aller Lügen. Durch dieses Gesetz wurde Wahrhaftigkeit gegründet, Treue und Glaube zwischen Parsen und Parsen gefestigt. Reinheit der Tat, Tugendgeist, Lichtabsicht der Handlungen, nannten einige der alten Weisen auch Gerechtigkeit. So, wie das Gesetz der Parsen alles zwischen Ormuzds und Ahrimans Gebiet, Licht und Finsternis, Reinheit und Unreinheit, teilt, so auch die Taten. Licht und Glanz haben die Handlungen, wenn der Geist des Gesetzes in ihnen lebt, wenn ihr Antrieb durch Ormuzd bewirkt erfolgt und sie der Verherrlichung seiner Schöpfung durch Vermehrung des Guten dienen. Alles hingegen, was nicht darauf hinzielt, ist Werk der Finsternis, ist Ahrimans Geschäft. Das Gesetz bestimmt die Reinheit der Handlungen nicht durch viele subtile Regeln und Vorschriften, sondern die Menschen aller Stände sollen so unterrichtet sein, dass alle beim Gebrauch des Gesetzes wissen können, wie sie es anfangen müssen, wenn sie aus reinem Triebe handeln wollen. „Verehre Ormuzd und sein glänzendes Volk, das er im Anfang geschaffen hat“, sagt das Gesetz, „wähle dir ihr Beispiel zum Vorbild und tue den Willen Ormuzds so, wie die Izeds des Himmels ihn tun, so handelst du rein.“ Wenn sie beten, so müssen sie vorher mit demütiger Reue ihre Sünden bekennen, so reinigt sich das Herz zum Gebet und wird leicht. Beim Almosengeben, das den Parsen aller Stände so oft und dringend empfohlen wird, müssen sie immer Ormuzd und seine Izeds im Gedächtnis haben und auf die Art sehen, wie diese wohltätig sind. Mit Herzenswilligkeit soll ein Parse dem anderen wohl tun, der Reiche den Armen speisen, weil auch dieser ein Verehrer Ormuzds ist und sie alle im Gorotman eins zu werden hoffen und weil Ormuzd und die Amschaspands sich des Betrübten, Notleidenden und Unterdrückten in besonderer Weise annehmen. Der König soll vornehmlich danach streben, dass all sein Tun und Lassen Reinheit besitzt. Dazu gehört, dass er für sein Volk das ist, was Ormuzd für die ganze Welt ist, Ernährer und Vater der Armen und Betrübten, Beschützer und Helfer der Gerechten, dass er ihnen viel Freude macht und mit aller seiner Gewalt das Böse unterdrückt, des Todes wenig und des Lebens viel macht, dass er seine Würde und Macht allein als Ormuzds Geschenk ausübt und zum Wohltun gebraucht. So geht es durch alle Stände. Allen wird die Nachahmung Ormuzds und seiner Izeds anbefohlen. Jeder hat unter den Izeds einen Bestimmten, welchen er für sich besonders nachahmen muss. Und wenn er das tut, so trägt sein Dienst zur Verherrlichung und Lichtwerdung der Schöpfung Ormuzds bei, und das soll der Zweck aller wie eines jeden sein. Jede Tat, die darauf hinzielt, ist rein. Je reicher jemand an reinen Taten ist, umso ähnlicher wird er Ormuzd und seinem Lichtwesen. Diese Reinheit des Herzens und der Tat ist das Ziel aller Parsen. Wer sie hat, soll Tag für Tag darauf hinarbeiten, dass ihr Same sich vermehre. Wenn jemand erst durch Heiligkeit des Gedankens, des Wortes und der Tat so weit gereinigt ist, dass er nichts als Gutes tut und als Mensch auf Erden betrachtet, ganz Licht ist und immer mit weitem Herzen zu Ormuzd beten kann, dessen Gewalt ist so gross, dass alle Darvands, Darudjs, Dews vor ihm fliehen müssen, dass er sie durch sein Wollen, durch sein Gebet, durch das Licht seiner Taten gänzlich ohnmächtig macht. Aber niemand denke, dass er ohne die Kraft und den Beistand Ormuzds und besonders den der Izeds und Mithras, sich die Reinheit der Seele bewahren könne. Besonders soll jeder Parse die Sprache und Kraft zu wirken sehr heilig halten, denn sowohl die Kraft zu reden als das Leben aller Glieder zu bewirken, ist Ormuzds Geschenk. Hierin liegen die beiden Mittel, wodurch der Mensch Grösse, Edelmut und Wirksamkeit zum Dienst Ormuzds beweisen und vermehren kann. Zur Erhaltung jener Reinheit der Seele dient nun der Gebrauch des Gesetzes. Hier ist das Lesen der Zendbücher eine der notwendigsten Pflichten, ein Opfer, das dem Urwort gebracht wird, eine tägliche Nahrung der Seele, ohne welche ihr Licht zur Finsternis wird. Bloss dadurch erhält sich der Parse im Besitz des lebendigen Wortes. Ausser dem ordentlichen Lesen des Gesetzes wird das Gebet allen Ormuzdverehrern zur heiligsten Pflicht gemacht. Es ist darum von unumgänglicher Notwendigkeit, weil der Parse mit täglichen Angriffen Ahrimans und seiner Diener und mit Reizungen zum Bösen kämpfen muss, die er nicht anders, als durch das Gebet, überwinden kann. Das Gebet schenkt neue Kraft, neuen Eifer zum Streit gegen das Böse und zum Streben nach dem Guten. Es erweckt die hohe Idee, dass jeder Parse

alle Tage in der Seele von neuem für Ormuzd kämpft und damit das Herz zum Himmel erhebt. Überhaupt dient es zur Vorbereitung, dass der Parse seinen heiligen Dienst mit Reinheit der Seele tue und sie zum Trinken des himmlischen Lichtes ausrichte, das durch das Gesetz in seine Seele strahlt. Ohne das Gebet können die Geister nicht wirken, wozu sie da sind, wovon doch der Ormuzddiener alles Gute erhoffen muss. Die Wirksamkeit des Gebetes hängt davon ab, wie sehr es in seinen Inhalten dem Geist des Gesetzes entspricht. Der Anfang ist ein aufrichtiges Bekenntnis aller begangenen Sünden, wobei alle Entstehungsarten der Sünde mit ihren Gelegenheiten genannt werden. Der Parse beklagt seine eigenen und aller Menschen Sünden und rühmt die grenzenlose Barmherzigkeit und Huld Gottes, von der er sich Vergebung verspricht. Zugleich beteuert er seine Liebe gegen den Gott alles Guten und seinen Hass gegen Ahrimans Geschöpfe, das Böse, seine Treue gegen das Gesetz, die Notwendigkeit guter Taten. Nach dem Sündenbekenntnis folgen Lobpreisungen Ormuzds, der Amschaspands, Izeds, Zarathustras und aller reinen Menschen von Kaiomorts bis zur Auferstehung, aller Söhne Gottes, das heisst aller Geschöpfe, worin sich Spuren des Lebens und Geistes Ormuzds finden. So, wie ihr ganzer Religionsdienst die ganze Lichtwelt Ormuzds umfasst, so gross ist auch der Umfang ihres Gebetes. Sie beten nicht nur für alle Parsen, sondern für alle reinen Menschen, das heisst, für die in allen Teilen der Erde, die den Schöpfer der Natur erkennen und verehren. Besonders ist der Priester verpflichtet, für sich und alle zu beten, für den König, den Ormuzd über sein Volk gesetzt hat, und so hinunter bis auf alle Menschen, die noch bis ans Ende der Welt im Reich Ormuzds leben werden. Er betet auch für alle Seelen und Feruers, sie mögen Körper auf Erden belebt haben oder nicht. Damit das Gebet mehr Feuer und innere Energie habe, so vereinigt es der Priester mit dem Gebet aller Reinen auf der ganzen Erde, die gelebt haben oder leben werden bis zur Auferstehung. Unter den Parsen sind Gebet und Handlungen etwas Gemeinschaftliches. Einer betet für alle, und alle für einen. So bekennt der Priester, dass er teilhat an allen guten Werken aller von Ormuzd geliebten Seelen, wie sie alle aus der grossen Anzahl seiner guten Taten Nutzen ziehen können. Dieser Geist der Mitteilung knüpft das Band der Einheit und des Friedens, den Unterscheidungscharakter eines Volkes nach dem Gesetz, das den Schöpfer alles Guten zu ehren vorgibt. Alle Zeremonien und Formen der Liturgie deuten auf diesen Geist der Gemeinschaft. Die heiligen Bücher der Parsen enthalten Gebetesformen für alle Zustände, worin der Parse böse oder gut handeln kann und wo er sich durchs Gebet rein bewahren muss. Beim Essen, Anziehen der Kleider und besonders bei Anlegung des Streitgürtels, bei den Verrichtungen der Notdurft, beim Anblick eines Feuers, des Wassers, bei jeder Sache, die rein und gut ist, hat der Parse sein eigenes Gebet. Unter den eigentlichen, so genannten gottesdienstlichen Gebräuchen und Verehrungsarten, verdient der Feuerdienst die grösste Aufmerksamkeit. Hier muss man vor allen Dingen mit den Augen des Zend-Avestas das Feuer betrachten, um sich vom Feuerdienst der Parsen nur einigermassen einen Begriff machen zu können. Die Parsen glauben an ein Urfeuer und ein materielles Feuer. Dieses ist ein Bild von jenem: Jenes ist von Ewigkeit und dieses ist durch jenes entstanden. Das Urfeuer ist das Band der Vereinigung zwischen Ormuzd und dem in Unendlichkeit verschlungenen Wesen (der Zeit ohne Grenzen). Es ist der Same, woraus Ormuzd alle Wesen gezeugt hat. Und was Ormuzd aus seinem Feuer zeugt, ist sein Sohn, daher werden Amschaspands, Izeds, Sterne, Menschen, Tiere und Pflanzen, alle Söhne Gottes genannt, weil alle diese Kreaturen etwas vom Samen der Allschaffung und Allbelebung in sich haben und dadurch sind, was sie sind. Das Urfeuer hat sich von Anfang an in verschiedenen Gestalten auf Erden zu erkennen gegeben, teils in sichtbaren Feuerphänomenen, teils durch unsichtbare Wirkungen seiner Kraft in den Geschöpfen. Alle grossen Taten, die je auf Erden vollbracht worden sind, werden seiner Kraft zugeschrieben, die Heldentaten Djemschids, Ke Khosros (Ke Khosro - berühmter König, Vorbild heiliger Staatsführung, Enkel von Ke Kaus und Afrasiabs Bezwinger) und aller Helden, alle Weisheit, alle Weissagung und Gewalt, auch der Erfolg grosser Wirkungen auf Erden durch geistvolle Reden und so weiter. Je reiner und stärker das Feuer ist, wodurch Menschen belebt werden, desto reiner, stärker und geistiger sind ihre Wirkungen. Könige werden durch ein eigenes Feuer belebt, das dem vor Ormuzds Thron ähnlich ist. Man unterscheidet also das Urfeuer, das nach dem Lehrbegriff der Parsen in allen Wesen in der unendlichen Gottheit von Ewigkeit gewesen ist und das allen Geschöpfen

ihr Wesen gegeben hat, und das durch jenes entstandene und in alle Wesen übergegangene Feuer, das nun in so viel tausend Geschöpfen unter solcher und solcher Äusserung und Wirkungsart, das einzige allschaffende, allwirkende, belebende Prinzip ist, das Mittel, wodurch Ormuzd die ganze Schöpfung in Leben und Bewegung erhält. Das Feuer ist also Ausfluss des Geistes und der Kraft Gottes, reinstes Symbol der unaufhörlich fort schaffenden, allwirkenden, belebenden Gottheit. Zum Ruhm und beständigen Andenken dieser Kraft Gottes stiftete der Gesetzgeber einen besonderen Feuerdienst, eine besondere Feuerverehrung. Weil aber dieses göttliche Feuer der Allschaffung und Allbelebung unsichtbar ist, so mussten daher heilige Feuerherde, Tempel zur Feuerverehrung (Dad-gahs) errichtet werden, wie sie vor ihm schon Djemschid, unter dem Namen Ferobun, Gott gewidmet haben soll. Bei dieser Feuerverehrung hatte also der persische Gesetzgeber keine andere Absicht, als dass die Gottheit, die überall dort, wo Geschöpfe sind, belebt und schafft, unter dem Symbol des Feuers an bestimmten Orten und zu gewissen Zeiten verehrt werden sollte. Das Feuer musste daher für die Parsen zum auffallendsten Gegenstand werden, das Bild davon musste sich mit aller Heiligkeit und Hoheit der Idee tief in ihre Seele drücken. Strabo sagt: „Zu welcher Gottheit die Perser auch beten, so rufen sie vor allen Dingen das Feuer an.“ Dies tat auch Cyrus (Cyrus - persischer Herrscher). So oft die Parsen ein Feuer erblicken, überfällt sie heilige Ehrfurcht und Anbetung. Die meisten der Gebete werden in Gegenwart des Feuers gesprochen, Neaeschs (Neaesch - demütiges Gebet) ans Feuer hört man Tag und Nacht. Um die fünf Gahs des Tages muss der Priester dem heiligen Feuer reines Holz und wohlduftende Gerüche zur Nahrung geben. Da also den Parsen das Feuer so heilig sein sollte, so musste der Gesetzgeber auf die Entweihung desselben harte Strafe setzen. Der blosse Mundeshauch verunreinigt es, denn alles, was vom Menschen ausgeht, ist unrein. Unrein wird der Mensch geboren. Wasser nimmt die äusseren Unreinheiten weg, nicht aber die inneren. Wer mit dem Munde das Feuer ausbläst, ist todeswürdig. Alles Tote, Faule muss vom Feuer entfernt werden. Tote wurden daher schon zur Zeit Klitarchs (Klitarch - griechischer Geschichtsschreiber aus Kolophon, lebte zur Zeit Alexanders) nicht verbrannt. Die vielfältigen Läuterungszeremonien eines entweihten Feuers zeugen von dessen ausnehmender Heiligkeit und Reinheit. Es ist der Feuerdienst der alten Parsen in der Tat ein sonderbares Phänomen. Das Feuer war zwar überhaupt für die Alten eine heilige Sache, aber nirgends so, wie es bei den Parsen noch bis heute der Fall ist. Sie wollten gern von der allgegenwärtigen und überall wirksamen Gottheit ein bedeutendes Symbol eines Eindrucks haben, und da nahmen sie das Feuer, welches freilich in vieler Hinsicht das treffendste war. Die Eigenschaften des Feuers, wonach die Bedeutung desselben als Symbol bestimmt wird, brauche ich nicht aufzuzählen. In einer Zeit, wo die Menschen noch überwiegend von ihrem Gefühl bestimmt waren, musste der Feuerglanz der Sonne und der Sterne, mussten die Erscheinungen und Wirkungen des Blitzes und anderer Glanzphänomene des Himmels, Zeichen von umfassender Bedeutung und tiefem Eindruck für die Menschen sein. Auf der Erde nahmen sie an, dass in allen Geschöpfen Feuer wirksam wäre, das sie zum kräftigsten Prinzip des Lebens und Wirkens machten, wozu sie auch durch Analogien der oberen mit der unteren Welt veranlasst wurden. Durch Reiben zogen sie aus Bäumen Feuerfunken, und diese verglichen sie mit dem Blitz. Kein Wunder also, dass sie in allen Bäumen und Pflanzen unsichtbares Feuer erkannten. Beim Menschen machten sie das Niesen zum äusseren Zeichen des inneren Kampfes zwischen den lichten Feuerteilen und dem Samen der groben finsteren Materie. Wie sehr einige Tiere Feuerfunken von sich ausstrahlen ist bekannt. Auf solche Bemerkungen gründeten die Parsen den Glauben an ein göttliches Feuer, das alle Wesen durchdrungen habe, welches sie Behram nannten. Die Parsen verehren das Feuer aber nicht wie eine Gottheit. Zumindest ist dies ganz gegen den Geist des Zend-Avestas. Die ewige Gottheit wird in Ormuzd wie der Schöpfer alles Guten angebetet, und diese Anbetung ist Anfang und Ende allen heiligen Dienstes. Um das Feuer anrufen zu können, hat Zarathustra es personifiziert, wie er die Glanzkörper am Himmelszelt auch belebte, und ihm einen Ized gegeben. Im Feuer selbst aber werden die Eigenschaften des Weltschöpfers verehrt, und es bedeutet so viel, als wenn Ormuzds Allbelebungs- und Schöpfungskraft angerufen würden. Die Opfer ans Feuer dienen zur Erhaltung desselben, und die Gebete ans Feuer sind Lob- und Dankgebete für jene Eigenschaften Ormuzds, sofern sie sich durch das Feuer allwirkend, allbelebend äussern. Jeder einfache Parse in unseren Zeiten mag

vielleicht nicht im wahren Geist des Zend-Avestas den Feuerdienst verrichten, vielleicht etwas gröber dabei denken und unter einer solchen Menge von Personifikationen erliegen, doch treiben sie, soweit die Nachrichten reichen, keine eigentliche Abgötterei damit. Nie haben die Perser die Naturelemente oder Izeds oder Sterne als eigentliche Gottheiten verehrt, wohl aber als wohltätige Kräfte, belebte Wesen, durch die Ormuzd die Welt regiert. Wenn die Griechen ihnen verschiedene Gottheiten wie Vesta, Jupiter und so weiter zugeordnet haben, so ist dies mit griechischen Augen geschehen. Ausser dem Feuerdienst gibt es noch andere Teile des sichtbaren Gottesdienstes und heilige Handlungen. Die Parsen bringen auch Opfergeschenke, wovon das Gebet an Ormuzd und seine Izeds und das Lesen der heiligen Bücher begleitet wird. Sie bestehen aus Kleidern für die Priester. Die Reinigungen des Leibes machen einen wichtigen Teil ihrer Zeremonien aus. Die Reinheit des Leibes ist ihnen das Bild der innern Reinheit des Herzens, und diese alles in allem. Das Herz aber ist nicht rein ohne den Körper, daher erfordert dieser so viel Sorgfalt und Wachsamkeit. Einen unreinen Körper besitzen eine Menge Dews, vor einem reinen aber müssen sie weichen. Die Menschen werden von Natur unrein geboren, denn sie sind alle von Kaiomorts, und der ist durch Ahriman verunreinigt. Daher das Gebot, beim Gebet und Essen den unteren Teil des Angesichts mit dem Penom (Penom - rituelles Kleidungsstück) verhüllt zu haben, weil der Speichel des Mundes etwas verunreinigen könnte. Daher das Verbot, nichts, was vom Menschenkörper kommt, ins Wasser oder Feuer zu werfen. Daher darf beim Gebet, Essen und bei den Verrichtungen der Notdurft nichts als wortlose Sprache (Vadj) nach Art der Stummen geredet werden, denn unter solchen Umständen schleichen sich sonst böse Geister in den Körper ein, wenn das Gemüt nicht in gehöriger Sammlung, Stille und Wachsamkeit auf sich gerichtet ist. Diese und viele andere Gebräuche sind aus der Auffassung von der allen Menschen von Natur angeborenen Unreinheit entstanden. Die Unreinheit des inneren Körpers kann nun zwar nicht ganz behoben werden, doch muss der Parse wenigstens für die Reinhaltung des äusseren sorgen und durch beständige Achtsamkeit auf alles, was verunreinigen kann, verhüten, dass die Unreinheit des Inneren nicht anwächst, sondern abnimmt. Die Aufmerksamkeit des Parsen muss hierbei teils nach aussen, teils auf sich gerichtet sein, weil dies die beiden Wege zu Verunreinigungen sind. Nach aussen, damit er sich keinem unreinen Menschen oder Tiere nähere, dass er nichts Totes anrühre, ohne die vorgeschriebenen Gebräuche beachtet zu haben. Auf sich gerichtet, damit er in solchen Fällen, wo Dews ihn verunreinigen könnten, besonders wachsam gegenüber sich selbst ist und sich nicht mit sinnlichen Gegenständen zerstreut. Ist er aber einmal verunreinigt, denn welches Menschen Aufmerksamkeit und Treue ist über alle Vernachlässigungen erhaben, so muss er wieder durch das Wasser die vorherige Reinheit zurückerlangen. Vom Wasser sind des Zend-Avestas Lobpreisungen ebenso hoch und mannigfaltig wie vom Feuer. Es gehört mit zu den Ursamen aller Wesen. Das reinste Himmelswasser ist vor Ormuzds Thron zu finden, es ist die heilige und geliebte Tochter Ormuzds, es belebt die ganze Natur, reinigt die Körper der Geschöpfe, gibt ihnen Nahrungssaft, Samen, Gehirn, Verstand, Mark und Kraft, Milch und Fruchtbarkeit zur Zeugung. Es erneuert die Wesen und gibt Überfluss aller Art. Ormuzd hat es den Menschen zur Abwehr gegen die Dews und ihre Hervorbringungen gegeben, es hat einen heiligen Ized und muss beim frühen Hahnenschrei angerufen werden. Das Wasser ist also, wie Feuer und Licht, Symbol alles Guten und unterstützt das Feuer in seinen Wirkungen. So wie das Feuer alle Geschöpfe durchdringt und in allen Geschöpfen Wirkungen des Lebens äussert, so auch das Wasser, welches den Lebenssaft aller Menschen, Tiere und Pflanzen enthält. Die Parsen haben zwei geheiligte Wasser, Zur (Kraft) und Hom. Zur wird aus gewöhnlichem Wasser unter mancherlei Zeremonien und Gebeten um Mitternacht bereitet und dient zum Gottesdienst. Hom ist der Saft des heiligen Hombaumes der Unsterblichkeit, es ist das Wasser des Lebens oder der Unsterblichkeit. Die Fälle, in denen der Parse einer Wasserreinigung bedarf, sind entweder gewöhnlich oder ungewöhnlich. Jene sind unwillkürlich und erfolgen fast täglich. So muss sich der Parse vor und nach den Verrichtungen der Notdurft waschen. Andere sind seltener, wie die gesetzliche Reinigung einer Frau nach ihrer Niederkunft, wenn sie ihre Regel hat und die Wasserreinigung eines neugeborenen Kindes. Ist es dem Parsen jedoch unmöglich, die Reinigung zu vollziehen, so ersetzt eine aufrichtige Reue die Erfüllung des Gesetzes und ein Gebet aus Demut und

Reinheit des Herzens alle äussere Zeremonie. Nach vorsätzlichen Verunreinigungen findet zwar auch eine Reinigung nach dem Gesetz statt, auf einige derselben aber ist die Todesstrafe gesetzt, weil sie für so grobe Verbrechen gehalten werden, die nur durch den Tod zu tilgen sind. Dies muss wieder nach dem Geist des Gesetzgebers beurteilt werden. Der Mehestan oder Schüler einer Religion, worin alles auf die Verherrlichung der Lichtschöpfung Ormuzds und auf die Zerstörung des Reichs der Finsternis gerichtet ist, muss wissen, dass durch vorsätzliche Verunreinigungen Ahrimans Macht ausnehmend erweitert wird, und dass sie daher schwere Verbrechen sind. Diese Fälle sind ferner von der Art, dass der Verbrecher notwendigerweise vorsätzlicher Urheber seines Unglücks werden muss, wenn es ihm widerfährt. Auch soll der Parse Gehorsam in allen Leiden lernen, und wenn er die Todesstrafe geduldig aussteht, so ist diese Untertänigkeit von so hohem Wert, dass sein Verbrechen dadurch vollständig getilgt wird und er verdient es dann, dass Gorotman sich seiner erbarmt und ihn aufnimmt. In fast allen alten Religionen gehört das Fasten mit zu den gottesdienstlichen Gebräuchen. Das Zend-Avesta berichtet aber nichts davon, hält es weder für verdienstvoll, noch für erlaubt. Mässigkeit im Essen und Trinken empfiehlt das Gesetz aber nur bis zu dem Punkt, dass der Parse zur Ehre Ormuzds seinen Leib immer pflegen kann, damit sein Körper Mut und Kraft bekommt, gegen böse Geister durch gute Taten zu wirken, und damit Hunger seine Aufmerksamkeit beim Lesen des Gesetzes nicht schwächt. Es gibt eigene Izeds, die für den Wohlstand im Leiblichen sorgen müssen. Derjenige, der die Felder bebaut, hat grosses Verdienst, wenn er ein Quell des Überflusses für viele wird. Politisch-religiöse Gebräuche gehören zur dritten Art der besonderen Pflichten, die das Gesetz vorschreibt. Die Feste der Parsen sind wenigstens der Bedeutung wegen bedeutsam. Sie beziehen sich alle auf gewisse grosse Begebenheiten und Erscheinungen in der Natur und der Schöpfung, die jedem Parsen wichtig sind oder durch die verschiedenen Jahreszeiten angedeutet werden. Vor Zarathustra stiftete Djemschid die Gahanbars, die in alle Jahreszeiten fallen und die verschiedenen Zeitfolgen darstellen, worin Ormuzd die Teile des Weltganzen nach und nach hat werden lassen. Ormuzd selbst hat sie mit den Amschaspands nach vollendeter Weltschöpfung gefeiert, und alles, was im Himmel und der Natur geschieht, versucht das Parsensystem nachzugestalten. Zarathustra behielt diese Gahanbars bei. Nach diesen haben die Parsen zwei Feste, No-ruz und Meherdjan. No-ruz (No-ruz - Neujahr) ist das heiligste, es dauert sechs Tage, vom Tage Ormuzd bis Khordad im Monat Farvardin (Farvardin - der erste Monat im Jahr ). An diesem letzten Tag hat Ormuzd alle Schöpfung vollendet, darum ist er der heiligste. An diesem Tag triumphierte Kaiomorts über den Dew Eschem, Meschia und Meschianeh gingen aus der Erde hervor. An diesem Tage endlich soll die Auferstehung beginnen mit der Erneuerung der ganzen Natur. So wie No-ruz ein Fest zum Lob des Frühlings ist, so ist Meherdjan (die Mithrafeier) ein Herbstfest und findet sechs Monate später statt. Diese Zeiten also, wo die Natur in ihrer Neuwerdung und Fruchtbarkeit erscheint, stellen Ormuzd in seinem Triumph dar. Selbst die Kleidung des Parsen hat heilige Bedeutung und Kraft. Streitgürtel (Kosti), Panzerhemd (Sadere) und dergleichen sind Waffenrüstungen, die ihm Ormuzd zur Verteidigung und zum Kampf gegen Ahriman gegeben hat. Alle übrigen Gebräuche haben ausser dem Zweck, den das Gesetz angibt, noch einen persönlichen Nutzen. Alles, was giftig ist und Schaden tut unter den Tieren, wie Raubtiere und Insekten, kommen von Ahriman, darum muss jeder Parse eine gewisse Anzahl von Kharfesters (Kharfesters - die Geschöpfe Ahrimans, Tiere, die Schaden bringen, wie Skorpione, Raubtiere, Fliegen und so weiter) töten. Wer erkennt hier nicht den persönlichen Nutzen, besonders in heissen Ländern? Rindfleisch zu essen ist den Parsen, wie den Indern, verboten. Dies mag wohl mit von der besonderen Hochachtung gegenüber diesem Tier kommen. Man erinnere sich nur dessen, was oben vom heiligen Stier gesagt wurde. Der Ort der Toten muss entweder auf hohen Gebirgen oder von bewohnten Orten und Landstrassen entfernt gelegen sein, damit (sagt das Gesetz) fleischfressende Tiere die Leichname nicht herumschleppen, und es ist bekannt, dass wenn dieses geschieht, in warmen Ländern durch Verunreinigung der Luft allerhand Seuchen entstehen können. Einige der kräftigsten Reinigungen beginnen mit Ochsenurin. Ihm schreiben die Parsen eine grosse Kraft zu, entweder, weil ein Stier der Stammbaum aller Geschöpfe auf Erden ist oder weil Djemschid, den das Gesetz mit solchem Ruhm und Verehrung erwähnt, durch dieses Wasser gesund wurde. Die letzte Meinung wäre wohl ohne

die erste nicht entstanden. Der Beweggrund hierzu, sagt Anquetil (Anquetil - Abraham Hyaeinthe Anquetil-Duperron (1731–1805), ein französischer Orientalist und der Übersetzer der Texte des Zend-Avestas), mag gewesen sein, welcher er will, so war doch ihm zufolge jeder Parse verpflichtet, ein Stück Rindvieh im Hause zu halten nebst einem Hunde und Hahn (Den Hund muss er halten wegen der Zeremonie Sag-did (der Hund sieht), weil jedem Parsen, der sterben will, ein Hund vorgehalten wird, und den Hahn, weil er das sichtbare Bild des zweiten Ized, Visir Serosch ist, der dadurch gegen die bösen Geister wirkt. Zur Zeit des Hahnenschreies beginnen die Gebete, die Feldarbeit und andere Tagewerke), Tiere, die ihm so nötig und nützlich sind. Bisher haben wir die Glaubenslehren der Parsen betrachtet und haben gesehen, dass ihr ganzer Religionsdienst darauf aufgebaut ist. Das Wesen ihrer Religion, Erkenntnis und Verehrung Ormuzds, des Schöpfers alles Guten, und die Verabscheuung Ahrimans und alles Bösen durch Neigung und Tat, der Zweck derselben, Lichtwerdung der ganzen Schöpfung, Triumph des Guten und Vernichtung des Bösen und die Mittel zur Erreichung dieses Zwecks, in der ganzen Vollendung des Religionsdienstes, wie das Gesetz ihn vorschreibt, alles dies ist dem Glaubenssystem Zarathustras im Ganzen und Einzelnen angemessen, so, wie es aus solchen Grundsätzen und Meinungen teils natürlich folgen musste, teils daraus ganz gut erklärt werden kann. Wenn wir nun an dieses System gleichsam mit einem Gedanken zurückdenken und nach dem ganzen Eindruck, den es auf uns gemacht hat, urteilen wollen, so werden wir Würde und Unwürde, Vorzug und Mangelhaftes darin erkennen müssen. Sein Urheber, habe er geheissen wie er wolle, war wirklich ein hoher Geist, dessen Kreis nicht sein Vaterland, nicht diese Erde, sondern Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit war, der die Welt über und unter der Sonne in seinen Blick fasste. Wer die Weite, Höhe und Tiefe dieses Systems im Zend-Avesta unter allen Schlacken des Altertums nicht sieht und den Geist des Urhebers danach messen kann, der ist bloss für die Mode seiner Zeit gemacht.

## III. Fragmente zur Staatsverfassung der alten Parsen nach Zarathustras Gesetzgebung

Die Bedeutung von Zarathustras Gesetz haben wir erkannt, sein ganzes Gedanken- und Vorstellungssystem, wie es vom Zend-Avesta dargestellt wird. Es gelang ihm, der Gesetzgeber seines Vaterlandes in Religion und Politik zu werden. Es akzeptierte ihn als Propheten und verehrte seine Lehren mit uneingeschränktem Beifall als göttlich inspiriert. Es musste ihm deshalb leicht fallen, auf das ganze Volk zu wirken, auf den König wie auf die Stände und Untertanen. Dies tat er wie einer, der sich von Gott dazu beauftragt glaubte, durch die Einführung einer neuen Religion und durch die Anwendung dieser Religion in allen Bereichen der bürgerlichen Gesellschaft seinem Vaterland eine neue Bildung und neue Glückseligkeit zu geben. Wir wollen im Einzelnen sehen, was er zu diesem Ziel getan hat. Persien war schon ein völlig etablierter und gebildeter Staat, als Zarathustra sein neuer Gesetzgeber wurde. Vor allen Dingen war es Zarathustra daran gelegen, dass der damalige König Ke Gustasp, der fünfte in der zweiten Dynastie der Perser, sein Gesetz annähme und es im ganzen Königreich einführte. Er versuchte daher, die Freundschaft des Königs, dessen Schutz und Glauben an seine Sendung soweit als nur möglich zu erringen, und er unternahm nichts, was einer Aufwiegelung hätte ähnlich sehen oder dazu hätte Veranlassung geben können. Vielmehr liess er dem König und den Ständen und den übrigen Einrichtungen ihre Zuständigkeiten und Funktionen. Er setzte nur alle Teile der bürgerlichen Gesellschaft untereinander bezüglich der Rechte, Pflichten und dem Wirkungskreis in Beziehung, und zwar nach der Vorstellung, die er nach seinem System von einer vollkommenen Reichsverfassung hatte. Ich will hier ebenso wenig von der göttlichen Sendung sprechen, die der persische Gesetzgeber für sich in Anspruch nahm, wie von der möglichen Art, wie er anfangs sowohl den König mit den Grossen des Reiches als auch das Volk für sich hat gewinnen können. Ich will lediglich anmerken, dass bei Zarathustra wohl nicht ein politischer Volksbetrug zu vermuten ist wie bei einigen anderen Gesetzgebern der alten Welt, die die Faszination des Aberglaubens durch erlogene Göttereingebung an ihre Gesetze zu fesseln suchten. Sollte die Überlieferung von einer heiligen Höhle, in welcher er tiefe Betrachtungen über die Lehren der Weisheit angestellt hatte, nachdem er vorher in den

heiligen Mysterien der Theologie und Kosmogonie von den Magiern unterrichtet worden war, etwas Wahres enthalten, so könnte seine Darstellung von einer göttlichen Eingebung jedoch verständlich und glaubhaft werden. Er wäre unter den alten Weisen nicht der einzige mit dieser Erfahrung gewesen. Wenigstens erkennt man aus allen Spuren des Zend-Avestas, dass er seine Lehren der Theologie und was dazu gehört, für wahr gehalten und geglaubt hat, dass nämlich kein Reich glücklicher sein könne, als wenn es ganz darauf gegründet wäre und in allen seinen Einrichtungen danach gebildet wäre. Dies beweist sein Wirken selbst. Denn als lediglich politischer Gesetzgeber brauchte er keinen solchen Religionsdienst zu stiften und ihn zum Anfang und Ende der Staatseinrichtung zu machen, wie wir ihn aufgezeigt haben. Ein politischer Reformator eines grossen Reiches, das schon gefestigte Grundüberzeugungen hat, verfährt nicht so. Der Ormuzddienst, den er gestiftet hat, war auch nicht als Dienerin der Staatsmacht zu verstehen, sondern diese musste sich nach jenem formen. Der Parse durfte nicht aufhören, Mehestan zu sein, um Bürger des Staates sein zu können. Das Volk zur Religion umzubilden, war immer Zarathustras erstes und letztes Ziel. Hierin war aber alles mit inbegriffen, was die Pflichten des Parsen als Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft, welchen Standes er auch sein mochte, nur immer betreffen konnte. Nachdem Zarathustra erst einmal alles in allem geworden war, so galt nichts mehr, was sein Gesetz nicht ausdrücklich bestätigte. Jeder Stand bezog Gültigkeit, Ansehen und Rechte von ihm. Und seine Aussprüche gründeten sich auf geglaubte göttliche Offenbarung. Lange vor Zarathustra hatte Djemschid in Persien vier Stände gestiftet, nämlich Priester, Krieger, Landleute und Handwerker. Diese beliess Zarathustra wie er sie vorfand, gab ihnen Ansehen und verband sie untereinander. Er wies in beständigem Hinblick auf das gemeinsame, grundlegende Beste der Gesellschaft einem jeden dieser Stände die einzelnen Pflichten zu und drang auf die Entwicklung der Eigenschaften, die derjenige notwendig haben musste, dem seine Mitbürger ihr Wohl der Seele oder des Leibes anvertrauen sollten. Der Priesterstand war der erste, und wie in anderen Reichen, deren Regierungsform auf Religion gebaut war, der wichtigste. Er hatte drei Ordnungen, nämlich Herbeds, Mobeds und den Destur Mobed. Vom Priester überhaupt (Athorne) verlangt Zarathustra Gesundheit des Leibes und Wissenschaft, Reinheit des Leibes und der Seele, hohe Denkart, edle Taten, beständiges Studium des Gesetzes. Er sollte in allen Verrichtungen ein Abbild Ormuzds und Zarathustras sein, der Oberste der Priester, der Destur Mobed, in einem besonders hohen Grad. Die Krieger müssen stark und rein sein an Leib und Seele, wachsam, tapfer, schnell und edel in der Denkart. Der Reinste und der Reichste an guten Eigenschaften des Leibes und Geistes ist ihr Oberster. Der dritte Stand der Feldarbeiter steht bei dem Gesetzgeber der Parsen in hohem Ansehen. Das Zend-Avesta nennt ihn beständig „Quell des Überflusses". Seine Aufgabe ist es, für das Wachstum und Gedeihen des Getreides, fruchtbringender Bäume, heilsamer Pflanzen und der Viehherden zu sorgen. Insbesondere soll er Tag und Nacht regsam, schlaflos und unverdrossen sein und wie ein Hund seine Gärten, Felder und Herden schützen. Der Feldarbeiter muss alle übrigen drei Stände ernähren, darum spricht das Zend-Avesta ständig mit solcher Hochachtung von ihm. Der Oberste dieses Standes muss die verlangten Eigenschaften mehr als alle anderen haben. Zum vierten Stand gehören alle erlaubten Lebensarten, wie Ärzte, Künstler, Handwerker und so weiter. Von jedem verlangt Zarathustra genaue und richtige Kenntnis von dem, was er treibt. Der Arzt soll sich beständig vollkommener und geschickter machen. Ehe er einen Mehestan behandelt, soll er erst drei anderen Menschen, an die Zarathustra mit weniger Begeisterung dachte, wie Ungläubigen und Magiern die Gesundheit wiedergegeben haben. Dieser vierte Stand hat bei Zarathustra nicht das Ansehen wie die drei ersten, denn das Zend-Avesta bedenkt sehr oft die Priester, Krieger und Feldarbeiter, ohne die Künstler zu erwähnen. Es gibt eine doppelte Art von Unterordnung bei den Parsen. Die eine bezieht sich auf den Stand, die andere auf bürgerliche Gerichtsbarkeit nach grossen oder kleineren Menschengruppen. Zarathustra hatte bei allen seinen Anordnungen das Beispiel von Ormuzds Reich vor Augen. Die Gesellschaft der Parsen sollte als sichtbares Volk Ormuzds in allen ihren Einrichtungen, Verbindungen, Ober- und Unterordnungen ein Abbild von Ormuzds höherem Reich sein. In der Welt Ormuzds hat jede Klasse von Geschöpfen ihr Erstes, Vornehmstes, worin die Vollkommenheit aller Übrigen dieser Klasse sich vereinigt findet. Zarathustra glaubte, dass es zum Besten des Ganzen von fruchtbarem Nutzen sein müsste, wenn nach diesem Vorbild

der Natur jede Klasse bürgerlicher Menschen denjenigen zum Obersten bekäme, der die guten Eigenschaften seines Standes im reinsten, edelsten und stärksten Masse besässe. Ober- und Unterordnung muss überall sein, wo Menschen vereinigt und aufeinander wirkend und zum Zweck eines Ganzen leben. So ist es in der ganzen Schöpfung, aber immer nach Geist, Wahrheit und Leben. Jeder Stand ist ein grosses Glied im Staat des Ormuzdvolkes. Es muss wie das Auge einen Punkt der Vereinigung haben; und diesen macht Zarathustra zum Obersten des Standes. Regierung und Gehorsam sind für Zarathustra zwei zur Erhaltung des Ganzen notwendige Dinge. Wie er aber nie die Rechte der Menschheit gekränkt wissen will, so darf Regierung und Gehorsam nie zu Tyrannei und Sklaverei werden. Dies wird aus vielen Beispielen seiner Lehre klar. Der Oberste ist nur darum über andere erhaben, weil er das in höchstem Masse verwirklicht hat, was seinem Stand als Aufgabe in Ormuzds Schöpfung zufällt. Der Destur Mobed muss unter allen Priestern das Gesetz der Mehestans am vollkommensten verstehen, der Oberste der Feldbauern die grösste Sorgfalt bei der Erzeugung der Tiere und Gewächse haben, um ein Höchstmass von seinem Überfluss verteilen zu können. Wie der Vollkommenste jedes Standes das Oberhaupt desselben ist, so ist der Priesterstand das Oberhaupt aller übrigen Stände und der Destur Mobed das Oberhaupt aller Stände und aller Oberhäupter. Der innere Grund liegt in seiner vorzüglichen Güte vor allen Übrigen. Er soll unter allen der Reichste an edlen Taten sein. Das setzt höchste Wissenschaft, höchste Erhabenheit im Denken und Wahrhaftigkeit im Reden voraus. Diese Eigenschaften verlangt das Gesetz zwar grundsätzlich von den Ersten der Stände, ja, sie sollen sich hierin nach Möglichkeit bis zu den Amschaspands hinaufschwingen, die Ormuzds Bild tragen, aber am Desturan Destur (so heisst das Oberhaupt der Priester als Oberhaupt aller Oberhäupter) müssen sie am hellsten leuchten. Wenn er wissentlich gegen das Gesetz sündigt, so wird ihm von der Gesellschaft der Athornes (Athornes - gemeinsame Bezeichnung der drei Priesterklassen) eine Strafe auferlegt, denn, so sagt das Gesetz, wer ohne Sünde ist, straft den Sünder, der Destur den einfachen Parsen und der einfache Parse den Destur. Den Stand der Priester bestimmte Zarathustra zum Bewahrer, Ausleger und nächsten Ausführenden des lebendigen Wortes. Auf dieses lebendige Wort gründet er den ganzen Staat der Parsen. Natürlich hatten die Athornes als die Auserwähltesten des ganzen Volkes und Repräsentanten Ormuzds nicht nur das grösste Ansehen, sondern selbst einen grossen Einfluss auf die Regierung des Volkes. Nach dem Gesetz der Mehestans musste alles entschieden werden, selbst der König durfte, als Bahman seines Volkes, keinen anderen als den Willen des lebendigen Wortes zum Massstab seiner Regierung machen, daher musste die Entscheidung des Desturan Destur, als des weisesten Auslegers des Willens Ormuzds, vor Gericht das grösste Gewicht haben. Seit der Zeit, da Zarathustras Religionssystem nicht mehr das herrschende ist, reichen die Rechte des Oberpriesters auch nicht mehr so weit wie ehemals, als er nicht nur Richter der Priester, sondern Oberhaupt aller Stände und Entscheider aller Urteilssprüche war, weil alle bürgerlichen Pflichten und Gebräuche genau an die Religion gebunden waren und der König und auch alle Volksrichter als Mehestans dem Desturan Destur als Mittler zwischen Ormuzd und dem Volk zu grosser Ehrfurcht verpflichtet waren. Ausser den Oberhäuptern der Stände gibt es noch andere Oberhäupter des Volkes, die nach der Anzahl von Menschen, über die sie Gewalt haben, höheres oder geringeres Ansehen besitzen. Sie steigen vom Herrn des Hauses zum Aufseher über einen Teil der Stadt (Strasse), Richter der Stadt, Statthalter einer Provinz zum König auf. Jeder dieser Obersten muss sich an den wenden, der unmittelbar über ihm ist. Das Gesetz spricht beständig von ihnen als den rechtmässigen Oberhäuptern, die Bahman, der Erste der Amschaspands nach Ormuzd und Ized des Friedens und der Einigkeit einer Gesellschaft, über das ganze Volk wie über jeden einzelnen Teil desselben gesetzt hat. Darum sind ihre Untergebenen ihnen Gehorsam und Verehrung schuldig. Nach Zarathustra muss alles, was lebt und wirkt, ein Oberhaupt haben. Auf der einen Seite ist es das grösste Glück, wenn jedes Glied im Reiche Ormuzds jemanden über sich hat, nach welchem sich jeder orientieren kann, so wie es das grösste Unglück ist, keinen Oberherrn zu haben oder einen, der böse ist. Darum wird im Gesetz immer für sie gebetet, dass sie mit Weisheit, Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe regieren mögen. Die grösste Wohltat, die Ormuzd seinem Volk auf Erden erweisen kann, ist es, wenn er Regenten über das Volk setzt, die sich nach seinem Vorbild richten und wie

wahre Väter regieren. Auch die Frauen haben ein Oberhaupt aus ihrem Geschlecht, dem sie gehorchen müssen. Zur Ersten der Frauen wird diejenige erwählt, welche die Eigenschaften, die die Güte ihres Geschlechtes bestimmt, im schönsten Licht hat, dass sie den übrigen zum lebendigen Nachahmungsbild dienen kann. Sie muss lichtrein sein, zur Ehe fähig, viel Lieblichkeit, Anmut und Fruchtbarkeit haben. Kurz, man muss im Oberhaupt des weiblichen Geschlechtes den Abglanz der Sapandomad, Ascheshing und Parvand sehen. Dies sind weibliche Izeds, die dem ganzen Geschlecht zum Beispiel gegeben sind und denen die Erste der Frauen am ähnlichsten sein muss. Von keinem Obersten des Volkes spricht das Gesetz so oft und bestimmt wie vom König. Des Zend-Avestas erste und letzte Absicht geht dahin, dass des Königs Würde erkannt und über alle anderen verehrt werden soll. Es muss aber auch verhütet werden, dass er seine Gewalt zum Unglück des Volkes gebrauchen kann. Am Ende leitet er die Würde und die Rechte des Königs unmittelbar von Ormuzd und seinen Izeds her. Gott allein hat sie von Anfang an gesetzt, und Gott allein kann ihnen ihr Ansehen nehmen. Sie sind auf Erden, was Bahman Amschaspand im Himmel ist. Ormuzd nimmt sich ihrer besonders an, belebt sie durch ein himmlisches Feuer, das vor seinem Thron besteht. Alle Parsen müssen für ihn beten, wenn er wie Ormuzd regiert, und ein grosser Teil ihrer Tugend besteht im Gehorsam gegen seine gerechten Befehle nach dem Gesetz. Aber gegen ihn wird gebetet, wenn er Ahrimans Diener ist. Jeden reinen König müssen die Parsen auf die gleiche Weise für ein wohltätiges Geschenk Ormuzds, Bahmans und Mithras halten wie alle anderen Wohltaten an Leib und Seele. Bei den Parsen sind die Kinder der Könige die einzigen, welche zur Würde ihres Vaters geboren werden, bei allen übrigen Ständen und Würden entscheidet persönliche Vortrefflichkeit. Dass hier die Geburt ein Recht zur Herrschaft gibt, kommt wohl mit daher, dass nach Zarathustras Meinung die Könige durch ein eigenes Feuer Ormuzds belebt werden, denn einen anderen Zusammenhang in Zarathustras System finde ich nicht. Im alten Ägypten war es, wie bekannt, nicht so, da wählten die Priester oft aus ihrem Geschlecht den Throninhaber, wenigstens konnte keiner König werden, der nicht vorher Priester gewesen war, weil die zur Regierung nötigen Eigenschaften nirgends sonst als von Priestern gelehrt werden konnten. Gerade das Gesetz, das den König der Parsen zum Gott der Erde macht, schreibt ihm auf der anderen Seite seine Pflichten vor, gegen welche er nicht handeln darf, ohne von Ormuzds Repräsentanten zu Ahrimans Sklaven zu werden. Vor allen Dingen darf er nichts anderes wollen oder nicht wollen, als was das Zend-Avesta will: Das Gesetz Zarathustras muss täglicher Spiegel seines Lebens und seiner Regierung sein. Für die Auslegung des Gesetzes ist der Priester zuständig. Besonders verlangt das Gesetz von den Königen, dass sie in Reinheit des Leibes und der Seele leben, nach Ormuzds Beispiel, dass sie Unterdrücker des Bösen und Unterstützer des Guten sind. Den Armen sollen sie ernähren, sich des Elenden und Betrübten wie ein Vater annehmen und gegen den Gottlosen, Grausamen, Gewalttätigen unerbittlich streng sein. Nach Strabo waren alle Könige der Perser Zweige eines Stammes. Dieser Stammvater war nach dem Zend-Avesta Djemschid, der erste König, der sein Volk gelehrt hat, den guten Schöpfer der Welt zu ehren und ihm zu dienen. Hiernach war es für Zarathustra um so leichter, das Ansehen der Könige von Ormuzd abzuleiten, ja er behauptet in den Jeschts (Jeschts - bedeutsamster Gebetsritus der Anhänger Zarathustras ), dass sogar ungerechte Fürsten und gewalttätige Eroberer wie Zohab und Afrasiab, ihre Würde und Macht den Izeds des Himmels, den eigentlichen Oberregenten der Reiche auf Erden, zu verdanken haben. Von seinem persönlichen Feind, König Ardjasp, sprach er ebenso, obgleich er ihn einen Diener der Dews nennt. Dieser König von Turan, den Zarathustra als einen ungerechten Besitzer gewisser Länder erklärt, die vordem zu Iran gehörten, war ein verschworener Feind seines Gesetzes, darum verdammt er ihn als Ahrimans Diener. Dies konnte nach dem Verständnis, das Zarathustra als Gesetzgeber und Prophet Gottes hatte, nicht anders sein. Noch jetzt haben die Parsen unter der Herrschaft der Muslime und Inder einen Obersten aus ihrem Volk (Davar, Richter), der aber nur ein Schatten vom König der alten Parsen ist, ebenso wie der jetzige Desturan Destur gegenüber dem ehemaligen Archimagus (Archimagus - hoher Priester der persischen Magier (hier im übertragenen Sinne gebraucht)). Nach den bisherigen Ausführungen lässt sich nun mit wenig Worten die gemeinsame, grundlegende Ordnung im Reich der alten Perser bestimmen. Es gab nämlich vier Stände: Priester, Krieger, Feldbauer und Künstler (Handwerker, Geistwerker). Jeder

Stand hatte seinen Obersten, woraus die eine Art von Ober- und Unterordnung entstand. Ausserdem hatten jedes Haus, jede Strasse, jede Stadt, jede Provinz ihr Oberhaupt, und der König war das Oberhaupt aller Oberhäupter. Die Priester wurden als Repräsentanten Ormuzds angesehen und hatten dadurch, dass alle Urteilssprüche nach Zarathustras Gesetz bemessen werden mussten und sie Ausleger dieses Gesetzes waren, den grössten Anteil an der Regierung des Staates. Der König war also nicht Despot, sondern etwa von gleicher Gewalt, wie der König der alten Ägypter oder der Apiru. Zarathustra bestimmt die Bande, wodurch ein Teil der Gesellschaft an den anderen geknüpft, ein Mensch mit dem anderen verbunden wird. Hier hat er wieder das höhere Reich Ormuzds vor Augen. Wie oft rühmt nicht das Gesetz die grosse Einigkeit des Geistes und Lebens in der ganzen Schöpfung? Alle Klassen von Geschöpfen sind durch den gemeinschaftlichen Geist, der sie belebt, unter sich verbunden, und durch das gemeinsame, grundlegende Band der Harmonie, das in Ormuzd liegt, mit allen Geschöpfen, so weit sie reichen. So soll das sichtbare Reich Ormuzds auf Erden im vollkommensten Sinn ein Ganzes ausmachen, das überall durch den allgemeinen Geist der Harmonie lebt und alle Glieder zu einem Körper vereinigt. Die Weite oder Enge dieser Bande, wie die Anzahl der Gebete, die ein Parse für den anderen nach seinem Tode verrichten muss, bestimmen sich nach den näheren oder ferneren Verhältnissen des Standes, der Ober- und Unterordnung, der natürlichen oder eingegangenen Verbindungen. Die heiligsten Bande sind die des Staates zum König, und das Band, das jeder Mensch durch die Geburt selbst anknüpft. Zu jenem leitet den Parsen das Gesetz Ormuzds, und dieses lässt ihn die Natur durch die ersten Regungen der Dankbarkeit und Zuneigung erfahren. Im König sieht er Ormuzds Repräsentanten, und das will nach dem Zend-Avesta viel sagen. Wenn der König ist, was er nach dem Gesetz sein soll, nämlich Wohltäter und Vater von allen und jedem, reinster Täter des himmlischen Gesetzes, so muss der Parse nach dem, was er glaubt und hofft, zarte Liebe und Ehrfurcht gegen ihn fühlen. Hierin liegt der Trieb einer höheren als einer gewöhnlichen Vaterlandsliebe. Sein Vaterland sieht er als den beglücktesten Teil der Erde an, worin er dem Schöpfer der Welt dienen kann, wie er ihm einst mit himmlischer Lust und Freude im Gorotman dienen wird als dem Sitz des lebendigen Wortes und aller Segnungen Ormuzds. Und in diesem Land der Ormuzdanbeter ist der König das, was Ormuzd für die Welt ist, die Sonne des Reiches. Danach kommt die Verbindung zwischen Vater und Sohn, Bruder und Bruder und so weiter. Hierin folgte der Gesetzgeber der Natur. So ging auch bei den Römern, als sie noch frei waren, die Liebe zum Vaterland der Elternliebe vor. Danach kommt die Verbindung durch Religion und Unterricht. Diese findet sich zwischen den Oberhäuptern der Mobeds und dem Lehrer und Schüler oder dem, der Herbed werden will und dem Herbed, der den anderen dazu befähigt. Danach untersucht man die Bande, die zwar noch der Natur eigen sind, die der Mensch aber durch seine Entscheidung so oder so formen kann. Hierher gehören die Bande zwischen Mann und Frau, eines Gerechten mit dem anderen, der Grossen des Staates und einzelner Oberhäupter und aller guten Wesen unter sich. Die letzte Art von Verbindung mit den Pflichten, die daraus entspringen, nimmt ab und zu, je nachdem ob sie mehr oder weniger zu bedeuten hat. Da die Parsen für jede grosse Wohltat einen Ized annehmen und sie Einigkeit und harmonischen Frieden für das Wesentlichste des Charakters eines Volkes halten, das den Schöpfer alles Guten anbeten will, so rufen sie am Ende Mithra an, dass er sie zu dieser Einigkeit und liebevollen Harmonie geneigt machen und dieselbe auf immer unter ihnen erhalten wolle. Auf die Frage, ob Zarathustra gegenüber anderen Religionen intolerant gewesen sei, kann das Folgende zur Antwort dienen. Dass er für sein System sehr eingenommen gewesen ist, ist gewiss. Daher konnte ihm der Unterschied zwischen Mehestan und Nichtmehestan nicht gleichgültig sein. Dies beweist sein Gesetz bezüglich des Arztes, der seine Heilungsversuche zuerst an Ungläubigen machen soll. Ungläubige waren für ihn aber Magier und Dewsanbeter. Hingegen erkannte er alle Verehrer des guten Schöpfers der Welt, sie mochten vor oder zu seiner Zeit auf entfernten Erdteilen wohnen, als reine Menschen an. Er bittet für alle Verehrer des guten Gottes auf allen sieben Erdkeschvars und nennt sie Glieder der lebendigen Gesellschaft Ormuzds. Über alle Feinde seines Gesetzes hingegen spricht er Flüche aus, weil er sie für erklärte Feinde des Regierers der Lichtwelt und für Diener Ahrimans hält, dessen Reich mit allen Gliedern, durch die er wirkt, unterdrückt werden muss. Gegen die Untertanen seines

Vaterlandes fand er keine Gelegenheit zur Intoleranz, weil sie durch das Beispiel des Königs und der Grossen und durch das Hören seines lebendigen Wortes bewogen wurden, sich bald geneigt zu fühlen, an ihn zu glauben, als an den Propheten Gottes, der zu ihrem Heil gesandt war. Wie sich später, als er sein Gesetz überall geltend machen wollte, viele Widersacher dagegen fanden, die hauptsächlich durch politische Beweggründe dazu angestiftet wurden, so gab es blutige Kriege, die er aber immer noch für Kriege Ormuzds gegen Ahrimans Diener hielt. Hier erzählen die Überlieferungen seines Lebens manche Grausamkeiten, zu welchen die Überheblichkeit seiner Sendung und manche vermeintlichen Rechte ihn getrieben haben können. Bei dieser, wie bei vielen anderen Fragen, muss man sich immer in den Geist und die Sphäre Zarathustras hineindenken, um zu sehen, was ist, und warum es ist. Gegen alle, die er für Zauberer hielt, konnte er nicht anders, als äusserst hart sein. Er, als erster Streiter Ormuzds, glaubte sich dazu geboren und machte eben das dem König zur heiligsten Pflicht. Magier nannte er alle Feinde seines Gesetzes, alle von der herrschenden Religionspartei, die er vor und um sich fand und die seinem Gesetz widerstrebten. Diejenigen hingegen, die noch etwas vom Schöpfer der Welt wussten und ihn nach Art Djemschids verehrten, die wurden seine Freunde, weil er seine Glaubenslehren und seinen Religionsdienst an das knüpfte, was sie schon kannten, wobei er nur alles viel glänzender, bestimmter und zusammenhängender machte. Nachdem Zarathustra für die Bande des Zusammenhangs und der Harmonie in der Gesellschaft gesorgt hatte, so war er auf die Vermehrung und Bereicherung derselben durch die Bevölkerung und den Landbau bedacht. Die Bevölkerung und den Ackerbau, diese allen alten Gesetzgebern so wichtigen Teile der Politik, versucht Zarathustra seinen Bürgern nicht nur ans Herz zu legen, sondern er macht daraus das heiligste Werk der Religion, und er gibt ihnen die Kraft der Sündentilgung. Die Hand des Ackermanns zieht allen Segen und führt den goldenen Dolch Djemschids, der die Erde spaltet und Schätze ihres Überflusses hervorzieht. Wir haben oben schon gesehen, dass der Parse nach seinem ersten Gefühl vom Lichtschöpfer und Erhalter der Welt und seiner eigenen Bestimmung und Seligkeit alles um sich beleben soll, und je mehr er belebt, je mehr Leben hat er selbst. Hierzu gehören die Vermehrung aller reinen Geschöpfe, Menschen, Tiere und Bäume. Die Erde freut sich an Sapandomad, ihrer Beschützerin, wenn sie fleissig umgearbeitet und mit reinen Samenkörnern und Keimen fruchtbarer Bäume befruchtet wird, wenn ihre öden Wüsten getränkt und Überschwemmungen ausgetrocknet werden. Wie sehr sie sich darüber erfreut, zeigt die Tat ihrer wohltätigen Geschenke. Reine Samenkörner auszustreuen, heisst, das Gesetz der Mazdeiesnans in seiner Weise zu erfüllen. Wer das tut, dessen Verdienst ist so gross, als hätte er hundert oder tausend von sich erzeugt oder zehntausend Izeschnes gelesen. Zur Aussöhnung gewisser Übertretungen muss einem Gerechten ein Stück wohl getränktes Land gegeben werden, Schlangen müssen getötet werden, die in gewissen Gegenden den Anbau der Erde gefährlich machen. Insekten zerfressen die Baumwurzeln und Keime des Getreides, daher müssen sie ausgerottet werden, denn es sind Ahrimans Geschöpfe. Die Sorgfalt zur Vermehrung des Viehs schärft Zarathustra ebenfall dringend ein. Alle reinen Tiere hat Ormuzd zum Heil und Segen der Menschen geschaffen und nimmt sich noch täglich durch seine Izeds ihrer an. Je mehr der Mensch hierin Ormuzds Beispiel folgt, umso mehr liebt ihn der König des Himmels und der Erde. Die Sorge soll auf zahme und wilde Tiere gerichtet sein. Zahmes und Wildes soll auf einem Felde zusammengefügt werden. Mildtätigkeit und Darreichung aller Notdurft, Nahrung und Schutz wird heilig empfohlen. Von der Ehe spricht Zarathustras Gesetz mit gleicher Wärme. Nach Herodot und Strabo wurden die Reichsten an Kindern alle Jahre vom König beschenkt. Noch heute ist die Fruchtbarkeit bei den Parsen ehrenvoll und Fruchtlosigkeit verächtlich, denn sie leben noch jetzt im Geist ihres Gesetzes so weit sie können und es verstehen. Hochbegnadet vom Himmel ist der Kinderreiche, Zarathustra richtet sein Gebet an ihn wie an alle diejenigen Menschen, die ihm vorzügliches Verdienst und vortreffliche Gaben in sich zu haben scheinen. Dass leiblicher und geistiger Segen, Wirksamkeit und gute Kraft des Körpers und des Geistes so oft nebeneinander gesetzt und ineinander gemischt werden, kommt daher, weil bei dem Urheber des Zend-Avestas alles veredelt war, sichtbares oder unsichtbares Geschöpf, jede nützliche Tat mit Körper- oder Geisteskraft verrichtet wurde. Alles dies sah er mit den Augen seines Lichtsystems als Lichtsamen, als Keim zum Segen und zur Güte. Die Geburt eines

Menschen, der einen Feruer hat, ist den Parsen sehr heilig, darum ist der Tag seiner Geburt ein Fest, an welchem Hom, dem Ized der glanz- und verdienstreichen Kinder, Daruns (Darun - ein Teil der Liturgie des Gottesdienstes, ein Opfer) gebracht werden. Sobald Homs Gebet unterlassen wird, unterlässt er auch seine Bekämpfung Ahrimans, und dieser macht den Menschen unvermögend zur Zeugung, welches grosse Verachtung nach sich zieht. Keines kinderlosen Priesters Gebet ist Ormuzd lieblich anzuhören und so weiter. Man kann im Zend-Avesta alles das selbst sehen. Hieraus wird man schon die Wichtigkeit der Ehe bei den Parsen erkennen, aber ebenso heilig ist sie ihnen auch. Jeder unzüchtige Umgang wird auf das Härteste bestraft, gleichgültig, ob die entsprechende Frau Parsin oder Fremde sei. Darin sucht nämlich das Gesetz den Quell allen physischen und moralischen Übels. Gewalttätige Schändung und Sodomie sind Verbrechen ohne Verzeihung, sie können bloss Dews lehren, wenn sie den Menschen besitzen. Aber nicht bloss solche Schandtaten, sondern alle frechen und üppigen Lebensweisen verabscheut das Gesetz, weil dies die Schule der Taten Ahrimans ist. Wie bei mehreren alten Völkern Ehen mit Fremden verboten waren, damit sie ein reines Volk bleiben sollten, so ist es auch bei den Parsen. Sie wollten den Ormuzddienst nicht durch fremde Religion unrein machen. Darum knüpfte Zarathustra von Kindheit an ein Eheband zwischen Geschwisterkindern und empfiehlt solche Ehen als etwas, das den Himmel verdient. Ist die Frau des Parsen unfruchtbar, so kann er noch zu ihren Lebzeiten bis zu fünf Frauen nehmen. Darauf scheinen sich Herodots und Strabos Nachrichten zu beziehen, nach denen die Parsen mehrere Frauen und Beischläferinnen gehabt hätten; denn ausser der natürlichen Unfruchtbarkeit der Ehefrau war es ganz und gar unerlaubt. Kinder musste der Parse doch haben, wenigstens adoptierte, weil sie den Weg über die Brücke (zum jenseitigen Leben) leicht machen. Gesundheit und muntere Stärke waren für Zarathustra Lieblingseigenschaften der Kinder, darum darf kein Mann sich seiner Frau nahen, wenn sie ihre Regel hat oder die Brust gibt. Wir wollen noch einige Beispiele von bürgerlicher und gesellschaftlicher Tugend geben, die das Zutrauen eines Menschen gegen den anderen erwecken, die Bürger und Bürger fest und zart miteinander verbinden, die den allgemeinen, lebendig wirksamen Geist der Harmonie ausmachen, wodurch der ganze Körper Nahrung, Gesundheit und Bestand erhält. Die gemeinsame, grundlegende Bürgertreue gründet Zarathustras Gesetz auf Wahrheit, Gerechtigkeit und Mässigung. Jeder soll das ihm Anvertraute wieder herausgeben, sollte er dies auch aufgrund von Macht und Reichtum nicht nötig haben. Oben ist schon angemerkt, dass nach Herodot, Lüge und Schulden bürgerliche Schandflecken waren. Xenophon und Ammianus Marcellinus zeigen, wie hart Undankbarkeit bei ihnen bestraft wurde. Auf alles, was der Menschlichkeit und Bruderliebe der Ormuzddiener entgegensteht, setzt das Gesetz Strafe. Der Grad der Schuld misst sich nach dem Grad des Unheils des Verbrechens für die Gesellschaft und der Person, sofern sie wegen Stand und Würde mehr oder weniger Beispiel für das Volk sein muss. Sein Wort nicht zu halten, ist ein Verbrechen; untreu zu werden, wenn der Handschlag erfolgt ist, ist noch strafwürdiger; nicht geben, was man zu geben schuldig ist, wie dem Lehrer, Feldarbeiter, das Vieh darben zu lassen und so weiter, ist ein übergrosses Verbrechen. Für die gleiche Hilfe zahlt der Reiche mehr als der Arme. Je nach dem wie begütert einer ist, oder nach dem jeweiligen Stande, bezahlt er den Priester für die Reinigung und Aussöhnung mit dem höchsten Wesen oder den Arzt. Der Athorne betet für ihn Izeschne, denn diese Wohltat ist unschätzbar. Zarathustra hatte ein sensibles Gefühl gegenüber der Not und dem Elend der Armen und Betrübten, daher spricht er mit solcher Herzlichkeit von Almosen und zeigt den Segen ihres Gebetes zu Gott. Wohltätigkeit zerstört die Dews. Wer ungern gibt, vermehrt Ahrimans Reich, sein Aufenthaltsort ist der Duzakh. Die Ausleger des Gesetzes verbieten im Geist Zarathustras unter der Strafe der Versündigung, auf ausgeliehenes Geld Zinsen auf Zinsen zu nehmen. Getreide aufzukaufen und auf Teuerung zu hoffen, ist ein Verbrechen allen Abscheues würdig, denn wer so handelt, sagt das Gesetz, macht sich aller Armut, allen Elends und Jammers schuldig, der unter dem Himmel ist. Ein Mazdeiesnan muss den anderen lieben und mit für seine Reinheit der Seele und des Leibes sorgen und seinem Feinde gern vergeben. Am Ende preist Zarathustra sein Beispiel an. Wenn, so sagt er, mein Feind, der sich durch Gedanken oder Wort oder Tat, von oder ohne Leidenschaft hingerissen, an mir versündigt hat, demütig seinen Fehler erkennt und mich bittet, so bin ich ihm sogleich wieder Freund. Aber bis zur Feindesliebe gehen die Bücher des Gesetzes nicht. Vergeben

will Zarathustra jedem Feinde, lieben aber nicht eher, bis er ohne Sünde, das heisst Mehestan ist. Zarathustra ist bemüht, den Gedanken, dass die blosse Lust zu sündigen, zum Beispiel einen anderen zu beleidigen oder auf irgend eine Art seine Rechte zu kränken (auch ohne Tatvollendung), Sünde sei, diesen Gedanken zum tätigen Grundsatz des alltäglichen Bürgerlebens zu machen und so Kränkungen der Menschheit zu verhüten. Grobe Verbrechen werden oft als Verletzungen der höchsten Gottheit Ormuzds mit dem Tode bestraft. Die Strafen sind alle nach dem allgemeinen Besten abgemessen. So fordert das Gesetz überhaupt von Fürsten und Oberhäuptern des Volkes Wohltätigkeit, Gerechtigkeit, Standhaftigkeit, von den Untertanen Gehorsam, Liebe gegen die Oberen und Brüder, vom Priester Reinheit und Wissenschaft und vom einfachen Parsen Genauigkeit des Gehorsams gegen alle Vorschriften des Gesetzes. Einigkeit und Friede machen es zum heiligsten Band der ganzen Gesellschaft. Die Ernährung der Armen und Waisen und die Rettung der Unterdrückten empfiehlt es als Ormuzds geliebteste Taten, wie die Einhaltung seines Wortes und die Belebung der Natur. Man sieht, dass alle diese Vorschriften auf das allgemeine wie auf das einzelne Wohl dessen, dem sie gegeben sind, abzielen. Vorschriften zu geben, ist nicht genug, man muss auch dafür sorgen, dass sie als wichtig und wahrhaftig heilsam allgemein und einzeln gefühlt, geglaubt und vollendet werden. Durch bloss politische Zwangsgesetze, durch Strafen und Belohnungen wird dieses nie erreicht, denn vieles ist so, dass es weder bestraft noch belohnt werden kann, oft auch nicht soll. Daher gebraucht Zarathustra das Gewicht der Religion. Er macht seinen Staat zum Ideal des Reiches Ormuzds. Er lässt den Parsen für edle und nützliche Taten Belohnung im Gorotman erhoffen. Bürgerliche Pflichten und Religionspflichten sind identisch. König und Oberhäupter des Reiches und Priester wie alle Stände und alle einzelnen Parsen, arbeiten zum Wohl des Vaterlandes, das geniessen sie, und zugleich zur Verherrlichung Ormuzds und Lichtwerdung seiner Schöpfung, dafür erhoffen sie im Gorotman alles, was sich hoffen lässt. Zur Auflösung möglicher Zweifel, die bei jeder neuen Sache oft sehr schnell entstehen mögen, möchte ich anmerken, dass alles bisher Geschriebene nicht als Fiktion anzusehen ist. Sollte es einigen auch als sonderbar und zu viel vorkommen, so versichere ich doch, dass ich nichts erfunden habe. Nachdem ich durch das Lesen dieser Bücher in den Stand gesetzt war, den inneren Zusammenhang des Systems des Zend-Avestas zu erfassen und ich die Begriffe sowohl an sich als untereinander verstehen konnte, so schrieb ich diese Einleitung, damit man das Ganze vorher übersehen und von den wesentlichsten Ideen dieses Systems fruchtbare Bilder erhalten könnte.

## IV. Die bürgerlichen und gottesdienstlichen Gebräuche der Parsen

Es ist nicht meine Absicht, alle Gebräuche der Parsen zu beschreiben. Dies würde mich zu weit führen. Hier soll nur das Bemerkenswerte erscheinen, wodurch zugleich verschiedene Stellen der Zendbücher erhellt werden. Hoffentlich wird man es mir nachsehen, dass ich auf die Belege älterer Schriftsteller verzichte. Ich berichte bloss das noch gegenwärtig Vorhandene, und was ich darstelle, habe ich selbst gesehen. Um indessen keinen Wunsch offen zu lassen, werde ich, so oft es sinnvoll ist, die Stellen der Zendbücher anzeigen und einige auf diese Gebräuche sich beziehende Zeugnisse der Griechen, Römer und neuere Reisebeschreibungen zum Vergleich heranziehen. Dass einige Gebräuche, wie sie heute existieren, von Zarathustras Schriften abweichen, wird man begreifen. Ein Zeitraum von mehr als 2’300 Jahren muss natürlich in Handlungen und Gebräuchen, die durch so viele Hände gegangen sind, erkennbare Veränderungen erzeugt haben. Wenige Religionen in der Welt haben auch nur einige Jahrhunderte ihre Gebräuche unverändert behalten. Das bezeugt die Geschichte aller Völker, und die Natur des Menschen macht es begreiflich. Ausser dem, was mich die Desturs der Parsen in drei ganzen Jahren in Surate (Surate - ostindische Stadt mit parsischer Bevölkerung, in der Anquetil die Texte des Zend-Avesta übersetzte) gelehrt haben, bin ich ein Augenzeuge der meisten ihrer Zeremonien gewesen und habe ihre Ravaets, die eine kontinuierliche Korrespondenz der gelehrten Parsen in Kirman (Kirman - persische Stadt, Hort zarathustrischer Überlieferung und Gelehrsamkeit) und jener in Indien darstellen, zu Rate gezogen. Sie sind die Quelle, woraus ich alles, was

ich von ihren bürgerlichen und gottesdienstlichen Gebräuchen sage, geschöpft habe. Die Kleidung der Parsen „Sadere, Kosti und Penom“ sind die Kleidungsstücke, welche die Parsen von anderen unterscheiden. Alles Übrige ihrer Bekleidung haben die Parsen in Guzarate (Guzarate - wohl identisch mit Surate) mit den Banians (Banians - Bezeichnung für lokale Händler in Indien, die mit den Europäern kooperierten) gemeinsam. Diese besteht aus Hosen, die über das Knie hinuntergehen, Pantoffeln, deren Spitzen nach oben gekrümmt sind, einem langen Rock, der wie ein Wams an den Hüften Falten hat und über den Sadere hergezogen wird und den man mit einem langen, einige Male um den Leib gehenden Gürtel befestigt. Auf dem Haupt tragen sie eine Art von Turban, welcher ausser der allgemeinen Gestalt besondere Verschiedenheiten und Einteilungen hat, wie der Kopfschmuck bei uns.

I. Der Sadere, auf Zend Setehr Peeschenghe, das heisst nützliches Tuch, und in Pahlavi Chev Kosti, das heisst, der unter den Kosti gezogen wird, ist eine Art weisses Hemd mit kurzen Ärmeln, oben offen und geht gewöhnlich nicht über die Hüften. Unten am Ausschnitt ist ein kleiner Beutel, Zarathustras Merkzeichen, wodurch es sich von allen Hemden der übrigen Völker unterscheidet, die sonst, wie sie sagen, das ihrige jenem ähnlich machen könnten. Man macht die Saderes aus baumwollenen und wollenen Stoffen, wohl auch aus Leinwand oder unbestickten Seidenstoffen. Einige Parsen in Kirman tragen den Sadere so lang wie wir das Hemd. Nach den Desturs soll Zarathustra der Erfinder der Saderes sein. So verstehe ich die heilige Verpflichtung, ihn als Ormuzddiener zu tragen. Denn nach den Zendbüchern hat schon Hom den Sadere sowie den Kosti von Ormuzd bekommen. Vielleicht dient der kleine Beutel bloss zur Unterscheidung des Sadere Zarathustras von dem, der vor seiner Zeit üblich war.

II. Der Kosti, auf Zend Eviaonghene (Band), ist der Gürtel der Parsen. Sie winden ihn über den Sadere, der die Haut unmittelbar berührt, und dürfen ihn weder Tag noch Nacht ablegen. Der Kosti ist doppelt und zusammengewirkt. Gewöhnlich ist er aus Wolle oder Kamelhaaren. Die Frauen der Mobeds machen ihn. Und wenn der Mobed die Enden abschneidet, so spricht er ein Gebet aus den Nerengs; daraufhin vollendet die Frau ihr Werk. Der Kosti muss zweiundsiebzig Fäden haben und wenigstens zweimal um den Leib gewunden werden können. Seine Breite bestimmt die Dicke der Fäden. In Kirman gibt es goldgestickte Kostis, einige Finger breit. In Indien aber beträgt die Breite nur zwei Linien (Linie - altes Längenmass, circa 2,3 mm), und neun Fuss (Fuss - altes Längenmass, circa 30 cm), acht Zoll (Zoll - altes Längenmass, circa 2,54 cm) die Länge. Die Parsen behaupten, Djemschid habe, nach der Anleitung Homs, den Kosti erfunden. Vor Zarathustra trugen ihn einige Parsen wie Schärpen, andere haben ihn ums Haupt gewunden. Jetzt dient er ihnen als vornehmster Gürtel. Auf Persepolis’ Denkmälern finden sich Figuren mit dem Kosti. Der Penom oder Padom ist ein leinener Beutel von sechs bis sieben Zoll im Quadrat, den die Parsen über den Unterteil des Gesichts ziehen, so dass die Nasenöffnungen noch bedeckt sind. Eine Schnur befestigt ihn hinten am Haupt. Diese Kinnmaske heisst auf Zend Peete dane, das heisst oben angebracht (als Hülle). Ohne Penom verrichten die Priester weder das Gebet noch irgend eine Handlung ihres Dienstes. Der einfache Parse bedeckt sich damit beim Gebet und Essen. Einige Desturs von Indien wollen ihn auch den Toten angelegt wissen. Nach den Schriften Schah-namahs und Barsur-namahs haben Irans Helden und auch ihre Krieger den Mund in den Penom gehüllt (Die Magier Kappadociens trugen zur Zeit Strabos etwas diesem Penom Ähnliches: Von ihrem Turban hingen zu beiden Seiten Binden herab, welche Wangen und Lippen bedeckten).

Ritualgegenstände der Parsen

Der Atesch-dan, das heisst Feuerfass, ist aus Metall, in Indien gewöhnlich aus Kupfer oder Eisen. Man füllt ihn bis an den Rand mit Asche. So bildet sich ein kleiner Altar für das heilige Feuer. Die Atesch-dans haben verschiedene Grössen. Der Atesch-dan im Feuerheiligtum des Parsentempels in Surate ist 3,25 Fuss hoch. Das heilige Feuer, das in diesem Tempel unterhalten wird, heisst Aderan (Jeder Ort, jede Stadt oder jeder Flecken muss ein Aderan-

schah, das heisst ein Hauptfeuer, haben. Ist das Küchenfeuer dreimal gebraucht, so muss es zum Aderan gebracht werden. Am Ende jedes Zeitraums von sieben Tagen, am Tage Ader und an allen Tagen, in welchen die Izeds, welche Aders Mitgehilfen sind (Ham-kars, wie die Begleiter der Planeten), regieren, muss alles Feuer aus allen Häusern zum Aderanfeuer gebracht werden. Aderan selbst wird jährlich oder mindestens alle drei Jahre zum Feuer Behram getragen, welches ein Auszug aus 1'001 Feuern von fünferlei Art ist. Nach den Ravaets muss jede Provinz ein Behramfeuer haben, ja einige Desturs halten sogar jede Stadt dazu für verpflichtet. Nach dem Verlauf einer gewissen Zeit wird alle Asche von Behram, Aderan und den übrigen Feuern auf das Feld oder bearbeitetes Land getragen. Die Zubereitungsart des Behramfeuers berichten die Ravaets umständlich. Diese Zeremonie dauert dreissig Tage, die fünfzehn ersten dienen zur Reinigung aller Feuerarten, woraus Behram gezogen wird, indem nämlich mit jedem Feuer alles das vorgenommen wird, was Vendidad zur Reinigung eines Feuers, womit ein Toter verbrannt ist, befiehlt.) Der Ort, wo der Priester Izeschne liest, hat auch einen, jedoch einen kleineren Atesch-dan. Der Atesch-dan steht auf einem Stein, der 1,5 Fuss hoch ist, diesen nennen sie Adoscht. Die Instrumente, womit man das Feuer fasst, sind der Ateschtschin, eine eiserne Feuerzange von ein und einem halben Fuss und der Tschamtschah, ein Löffel von gleichem Metall und gleicher Länge, womit man das Rauchwerk ins Feuer wirft. In der Folge wird man den reinigenden Priester mit einem solchen Löffel den Unreinen mit Ochsenurin begiessen sehen. Der Priester braucht bei seinen Amtsverrichtungen folgende Werkzeuge:

1) Der Havan (auf Zend Haouenane), ein metallenes Gefäss für den Homsaft. Es dient auch als Glocke und Mörser, wie zu Plutarchs Zeit: Im Havan zerstösst man das Holz vom Hombaum.

2) Der Dast (Hand), das ist der Hammer zum Havan; er dient auch als Stössel.

3) Der Barsom, (auf Zend Beresme), ein Bündel Baumäste (Baum-Äste); in Kirman gebraucht man Granat-, Tamarisken- oder Dattelzweige dazu. Die Anzahl der Zweige für den Barsom ist in dem Teil der Liturgie bestimmt, den der Priester zelebriert. In Indien nimmt man, der grösseren Bequemlichkeit wegen, statt Baumästen Messing. Der Barsom wird durch ein Band, das Evanguin, zusammengehalten wie der Kosti. Dieses Band muss von einem grünenden Baum sein. Gewöhnlich nimmt man Dattel- oder Palmzweige, die man wie den Barsom durch besondere Zeremonien einweiht.

4) Die Mah-ru, (auch Aspgasan, das heisst Pferd, Stütze des Wortes); dies sind zwei Instrumente, welche an gewissen Stellen der Liturgie den Barsom zu tragen bestimmt sind. Ihr Name kommt vom halben Mond, worin sie enden. Mah-ru heisst Mondgestalt oder was dem Monde gleicht.

5) Das Carde Barsomtschin, das heisst Messer, den Barsom zu schneiden. Dies Messer muss ganz aus Metall sein.

6) Der Anguschterin, ein Ring, man verfertigt ihn mit allen Zeremonien aus Haaren eines Ochsen- oder Pferdeschwanzes, die in den Ravaets berichtet werden.

7) Der Tali, ein Teller, worauf man Blumen, Gerüche, Früchte und so weiter legt. Er ist gestaltet wie der Deckel vom Avand (siehe unten), nur etwas kleiner.

8) Der Taschte, die Unterschale, ein kleines Tablett, worauf man verschiedene zur Liturgie gehörende Dinge legt, zum Beispiel kleine Stücke von Hom. Der Priester gebraucht noch drei andere Taschtes gleicher Form und unterschiedlicher Grösse. Der kleinste heisst Hompialeh, das heisst Gefäss für den Hom.

9) Der Taschte no furak, das heisst ein Tablett, mit neun Löchern. Durch diese Öffnungen lässt man den Homsaft in ein leeres Gefäss oder in den Havan rinnen.

10) Der Pialeh, die Schale für Milch. Der Priester verwendet noch neun andere Schalen, in gleicher Form, nur etwas grösser oder kleiner.

11) Der Avand wird in Guzarate Konri genannt. In diesem grossen Gefäss wird das Wasser zu den Reinigungen aufbewahrt. Man wäscht darin auch die vorgenannten Instrumente, ehe man einen heiligen Gebrauch davon macht.

12) Der Sare Avand, das heisst Deckel zum Avand, er hat mit dem Tali (Tali - ein Ritualteller) die gleiche Verwendung. Man legt Blumen, Früchte, Darunsbrote und andere zur Liturgie nötige Dinge darauf.

13) Moschrabes, Lotes auf Indisch, zwei Gefässe verschiedener Grösse, worin sich Wasser zum Händewaschen für den Priester befindet. Man bewahrt darin auch das Wasser Zur auf.

Alle Instrumente, die ich bisher beschrieben habe, müssen aus Metall sein. Die Reichen besitzen sie aus Silber, damit sie um so leichter zu reinigen sind.

Opfer der Parsen

1) Die Hauptopfer sind Kleider für die Priester, Miezd, das heisst Fleisch, das während oder nach dem heiligen Dienst eingesegnet und dann gegessen wird, darüber hinaus Blumen, Früchte und vor allem Granatäpfel und Datteln, Reis, wohlriechende Körner, Gerüche, Milch, Darunsbrote, Homzweige, selbst Saft vom Hom (Perahom), Baumwurzeln, besonders vom Baum der Granatäpfel. Die Opfer und heiligen Werkzeuge legt man auf einen Stein, den Arvis. Beim Abschneiden der Wurzeln und der Zubereitung aller Opfergaben beachtet man gewisse in den Ravaets dokumentierte Zeremonien, die ich ohne Weitläufigkeit nicht erzählen kann.

2) Daruns sind kleine ungesäuerte Brote, im Durchschnitt wie ein grosser Taler, eine oder zwei Linien dick. Man opfert zwei oder vier davon, nach der Art des Gottesdienstes. Dasjenige, worauf etwas gekochtes Fleisch gelegt wird, nennt man Darun Freseste, Brot des Gelübdes.

3) Hom (Zend: Heomo) ist ein heiliger Baum (siehe Yggdrasil), dem die Perser die Kraft nachsagen, Unsterblichkeit zu verleihen. In ganz Indien soll keiner zu finden sein. Er soll nie faulen, keine Früchte tragen und dem Weinstock gleichen. Nach dem Farhang Djehanguiri ist Hom ein in Persien wachsender Baum, einem Gesträuch ähnlich, das dicht mit Knospen bewachsen ist und dessen Blätter dem Jasmin ähneln. Nach dieser Beschreibung und dem, was die Schriften der Perser vom gelben und weissen Hom (gelbe und weisse Blüten der Hom-Pflanze) sagen und den Orten, wo er wächst, nämlich auf den Gebirgen Schirvan, Guilan, Mazendran, um Ized herum, und nach den Eigenschaften, die diese Bücher dem Hom beilegen, scheint er mir der Amomum der Lateiner und der Lamamah der Morgenländer zu sein. Die indischen Desturs pflegen nach Verlauf gewisser bestimmter Zeiträume zwei Parsen nach Kirman zu schicken, um Zweige vom Hom auszusuchen. Nach dem Empfang waschen sie dieselben im Wasser Padiav (Padiav - Bezeichnung einer Reinigung, auch des Wassers, das hierzu benutzt wird), indem sie das Gebet dreimal aussprechen: „Überfluss und Behescht (Behescht - Sphäre des Himmels, wo Ormuzd mit allen Heiligen und Reinen thront) sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut“, desgleichen das Gebet an den jeweiligen Gah (Gahs - Tagesabschnitte, auch ihre Herrscher) und so weiter: „Der reine und lebendige Hom sei mir günstig“ und so weiter, bis „sag ihm dieses.“ Hierauf bewahren sie den Hom im Gefäss Padiav ein ganzes Jahr auf, danach ist er zum heiligen Gebrauch geeignet. (Hom in der Mythologie: Hom ist ein persisches Schöpfungs-, Ur- und Gesetzeswort (Honover: es werde!). Der „König des Lichtes“, oder Ahura Mazda, ist im Zoroastrismus eine Emanation aus dem ursprünglichen

Licht und formte oder kreierte mit dem Aussprechen des Wortes „Honover“ (Ahuna-Vairya, siehe Airyana Vedja, Eeriene Vedjo), eine reine und heilige Welt. Hom symbolisiert in verschiedenen Momenten zum Beispiel Geist und Mensch (vergleiche Humanität und Hominus). Das Wort wird in den ersten Geschichten des Zend-Avesta der Baum des Lebens (Yggdrasil) genannt. Om (Ohm) ist mit dem Wort verwandt oder bedeutet sogar dasselbe und ist noch jetzt der buddhistische Begriff von der höchsten und heiligsten Intelligenz des Weltalls und über den Kreislauf der Seelenwanderung erhaben, und es ist ebenfalls etymologisch durch seine Ähnlichkeit affin zu dem sanskritischen Wort Soma, dem Rauschgetränk der Götter aus der Rig Veda. Hom, Om oder Soma ist im übertragenen Sinne also nichts weniger als das Wissen um die Wahrheit der Schöpfung und Wiederschöpfung alles Materiellen in immerwährenden Wallungen aus seinen Wurzeln. Der Prophet Hom (Homanes), eine mythologische Figur aus der persischen Kultur, der unter dem sagenhaften Dschamschid lebte, ist der erste Verkünder. Hom ist die höchste Gottheit, deren Namen nicht laut ausgesprochen werden darf. Die sagenhafte Person Hom wurde von Ahura Mazda unter der Herrschaft des Dschamschid hervorgerufen, um das göttliche Wort anzukündigen und begründete die Magie, indem sie eine Priesterschaft schuf, die beauftragt wurde, die Tradition zu wahren und ihre Dogmen zu verbreiten. Zoroaster soll nur die Religion von Hom reformiert haben.)

4) Perahom ist der Saft von Hom. Die Zeremonien, unter denen der Djuti (Djuti - ist der Name des Mobeds, der den heiligen Dienst verrichtet) ihn auspresst, kann man im Izeschne finden. Er heisst Lebenswasser. Die Äste von Hom nennt man auch Perahom, deren besondere Art der Reinigung und Zubereitung, in den Ravaets genau beschrieben wird. (Man nimmt sieben Homzweige. Als Zweig bezeichnet man ein Stück von einem Knoten zum anderen. Der Priester sagt: „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen.“ Darauf sagt er dreimal auf: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut.“ Er wäscht die Zweige von oben nach unten und von unten nach oben, dann hebt er den Hom in die Höhe und sagt zweimal: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden“, und: „Ich bringe Hom Izeschne und Neaesch.“ und so weiter. Darauf legt er drei Homzweige zur linken von Mah-rou und Zur zur Seite, vier Homzweige legt er ins Homgefäss und bereitet das darüber hinaus Erforderliche zum Izeschne vor.)

Musikalische Instrumente bei den Parsen

Die Parsen gebrauchen an Festtagen und oft beim Hersagen ihrer Gebete musikalische Instrumente, wenigstens sollen sie es tun. Es sind die gleichen Instrumente, die die muslimischen Perser haben. Ich will nur die allergewöhnlichsten etwas erläutern: Sanai, Dohl und Tal.

1) Die Sanai ist die Flöte der Parsen mit 15 Löchern. Zehn sind oben in einer Reihe, wovon drei kleiner sind als die sieben übrigen. Zwei kleine finden sich an jeder Seite, gleichweit vom Ende entfernt wie das achte und zehnte, und eins ist unten von der Grösse der sieben ersten. In die Mündung fügt man eine kleine Röhre aus Kupfer, die durch ein Perlenmutterblech geht und sich an ein Mundstück anfügt, das aus Palmblatt gemacht wird und wo man die Flöte in den Mund nimmt. Die Eisennadel dient zur Erweiterung des Mundstücks und Reinigung der Öffnungen. Es gibt Flöten unterschiedlichen Holzes, verschiedener Grössen und Gestalten. Die Flöte, die das Ohr am wenigsten beleidigt, besteht aus zwei Teilen, wovon der eine (der Körper) Holz ist und der andere aus gelbem dünnem Kupferblech. Dieser zweite Teil bildet das Ende des Instruments und hat eine viel weitere Öffnung als wenn die Flöte nur ein Stück hat. Die Parsen dürfen keine anderen als ganz metallene Flöten gebrauchen, weil alles unrein wird, was der Atem anrührt. Dieses Instrument hat einen durchdringenden Ton, und verschiedene Stücke, die sie darauf spielen, haben viel Ähnlichkeit mit den Stückchen der Bretagner Bauern auf dem Dudelsack.

2) Die Dohl ist eine Art Trommel. Die Trommel Nr. 1 ist klein und einfach aus gebranntem Ton. Die grosse Trommel Nr. 2 ist aus Holz. Sie werden auf beiden Seiten mit den Händen geschlagen. Der Mittelfleck auf der einen Seite ist mit Reiskitt überzogen, wodurch der Schall sich verändert und mit dem Äusseren des Umfangs und der anderen Seite eine Art Wohlklang hervorbringt.

3) Die Tal besteht aus zwei Blechen, die gegeneinander geschlagen werden. Ihr Klang ist sehr scharf und silberartig. Die öffentlichen Tänzerinnen, Bajaderes, haben welche, um ihre Schritte im Takt zu halten.

Mittel für Reinigungen

Einfaches Wasser, Wasser Padiav, Wasser Zur, Wasser Jeschtee, Erde, Nereng gomez (Urin) und Nereng gomez Jeschte sind reinigende Mittel. Wasser, Erde und Nereng gomez, den man gebraucht, müssen vor allen Dingen von Unsauberkeiten geläutert werden.

1) Padiav bedeutet, was reinigt oder gereinigt ist, wie Wasser. Um dem Wasser diese Reinheit zu geben, giesst es der Priester in ein grosses Gefäss, dann füllt er ein kleineres damit an. Aus dem kleinen Gefäss giesst er es dreimal wieder ins grosse, wobei er mit hoher Stimme spricht: „Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“, und in Vadj (mit leiser Stimme) beim ersten Mal: „Wasser, sei rein durch Zare Feraguerd“, beim zweiten Mal: „Sei rein durch Zare Varkas“ und beim dritten Mal: „Sei rein durch Zare Puti, durch alle Himmelsgeister, durch (die Quelle) Arduisur.“ Nach Beendigung dieser Zeremonien ist das Wasser Padiav.

2) Das Wasser Zur (Zend: Zeothre), das heisst starkes Wasser, Kraftwasser, es muss in der Nacht zubereitet werden. In Indien geschieht es um den Gah Osiren (nach Mitternacht um drei Uhr). Der Raspi, der Diener des Priesters, bereitet dieses Wasser zu. Zuerst verrichtet er Padiavs, das heisst, er wäscht die für Perahom und Zur bestimmten Gefässe dreimal mit dem Wasser Padiav und sagt jedesmal: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“, setzt sie daraufhin auf den Stein Arvis und betet den Neaesch Arduisur, dann spricht er: „Ich trage Leid“ und so weiter bis „die reinen Wasser seien mir günstig. Alle Wasser, die Ormuzd geschaffen, der Bordj Ormuzds, dieser Springquell der Wasser, das von Ormuzd geschaffene Wasser! Ich bringe ihnen Izeschne und Neaesch. Ich erbitte ihre Gunst und bringe ihnen meine Gelübde“ und so weiter, bis „sage ihm dies“, und dann: „Ich preise dich, mit weitem Herzen, Königin, Tochter Ormuzds und bringe dir Izeschne, ein reines Neaesch. Ich opfere reine und heilige Dinge, die euch gefallen, o Izeds!“ (Der Raspi nimmt zwei Moschrabes, legt sie auf den Konri (Konri - ein Ritualgefäss) zur Rechten, der mit Wasser gefüllt ist und fügt hinzu:)

„Heilige (Er legt sie in den Konri.) seid mir gewogen!“ (Er füllt sie mit Wasser an.) „Ich hebe diese Gefässe auf.“ (Dreimal nimmt er die wasservollen Gefässe auf und küsst sie.) „Zur Ehre des erhabenen Bordj.“ (Er stellt sie wieder an ihren Ort.) „Ich singe das Wort.“ (Der Raspi setzt die Moschrabes auf den Stein, und indem er beide Hände über die Gefässe hält, sagt er zweimal:)

„Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Ich bringe reinen Wassern Izeschne und Neaesch“ und so weiter und „ich rühme sie und segne sie mit Kraft.“ Auf diese Weise war Zur eingeweiht, der Raspi stellt es neben die Mah-ru und bereitet Hom auf vorbeschriebene Art. Das ist die Heiligung des Wassers Zur, wovon in den Büchern Zend so oft gesprochen wird. Dieses Wasser allein gibt der Liturgie, den Reinigungen und Priesterverrichtungen Kraft und Wirkung. Der Priester allein kann mit Zur beten. In Indien schüttet der Mobed, nachdem er Izeschne oder Vendidad zelebriert hat, das Übriggebliebene von Zur in den Brunnen des Tempels (Derimer) oder gibt es vielmehr reinen

Parsen zu trinken. In Kirman behält der Priester das Zurwasser lange Zeit und schüttet bei jedem Izeschne einige Tropfen Padiavwasser dazu, das dadurch auch Zur wird. Im Zusammenhang mit dem Bericht von der Zubereitungsart des Nereng Jeschte will ich zugleich vom Wasser Jeschte sprechen (Nereng heisst Kraft, Stärke. Die Gebete, wovon oben gesprochen wurde, führen den gleichen Namen. Das Wort bedeutet auch noch Ochsenurin, Wasser Jeschtee und drückt die Kraft aus, die diesen beiden Flüssigkeiten nach der parsischen Religion zukommt. Die blosse Redensart „Nereng nehmen" deutet immer auf Ochsenurin hin).

3) Nereng gomez ist aus Ochsenurin zubereitet. Alles von diesem Tier hat deshalb so viel Kraft, weil es der Vater der Natur ist. Das Tier muss männlichen Geschlechts sein, wenn der Urin tauglich sein soll. Im Notfall ist auch weiblicher gut. Bei Einrichtung des Nereng gomez din, das heisst des Nereng vom Urin nach dem Gesetz, und Nereng ab din, das heisst des Nereng-Wassers nach dem Gesetz oder des Wassers Jeschte beobachtet man folgende Gebräuche. Die hierfür bestimmten Priester sind gemeinhin alte Mobeds. Sie müssen sich dazu vorbereiten durch ein heiliges Leben und befohlene Reinigungen. Ein Zerstümmelter oder Unvermögender (Impotenter) wäre zu diesem Dienst ungeeignet. Nach dem Baraschnom (Reinigung) von neun Tagen legen die Mobeds einen neuen Kosti und Sadere an, sagen den Vendidad auf, drei Nächte hindurch (In Indien sechs Tage lang). Ein Djuti und Raspi wechseln sich zusammen ab. In der dritten Nacht heiligen sie zwei gläserne oder metallene Gefässe (machen sie zu Padiavs) und zwei grosse Leinentücher, um sie zu bedecken. Darauf heiligen sie zwei Steine. Sind diese trocken, so wird der eine auf das Gefäss mit dem Urin gelegt und der andere darunter. Der Vendidad wird ausgebetet. Darauf führt man einen Stier oder Ochsen an einen Ort des Tempels oder vielmehr an einen reinen Ort, wo man drei Keischs (Die Keischs trennen das Eingeschlossene vom übrigen, für profan gehaltenen Boden, sie vermehren die Kraft der religiösen Wirkungen, indem sie eine eigene Sphäre abgrenzen. Vielleicht haben sie den Kreisen der Zauberer ihre Entstehung zu verdanken) (das heisst Furchen in der Rundung eines Kreises) gezogen hat. Dem Ochsen hat man drei Tage lang nichts als reine Nahrung gegeben. Man reinigt die Gefässe zum zweiten Mal, indem man dreimal Wasser hineingiesst und es wieder ausspült. Man füllt sie wieder und heiligt sie auf die schon beschriebene Art in Padiavs. Hierauf spült man das für Nereng gomez bestimmte Gefäss rein aus, lässt es trocknen und bedeckt es mit einem der gereinigten Leinentücher. Dann kommt Wasser ins Gefäss für das Wasser Jeschte. Nach der Trocknung des Uringfässes deckt es der Priester ab und lässt es durch den Ochsen dreimal anfüllen, giesst es wieder aus, wobei er jedes Mal spricht: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut." Danach muss der Ochse in dasselbe Gefäss urinieren. Und an einem einzigen Tage muss das Gefäss einmal bis zum Überschwemmen voll sein, sonst wird es ganz ausgegossen, und am folgenden Tag beginnt dieselbe Zeremonie von neuem. Man hilft dem Ochsen durch dreimalige Berührung des Gliedes, so dass etwas Urin hervorkommt. Beim vierten Mal lässt man ihm völlige Freiheit. Ist das Gefäss voll, so bedeckt es der Priester mit dem Tuch, aber so, dass nichts vom Kleinod ins Tuch zieht und übergibt es dem Raspi zur gänzlichen Aufbewahrung bis um die Nachtzeit. Der Raspi setzt das Gefäss in den Izeschkhaneh (Ort im Tempel, wo man Izeschnes betet) neben den Platz des Djuti zur Rechten auf einen Stein oder auf den Sand. In Naucari (Naucari - ostindische Stadt mit parsischer Bevölkerung) setzt man es auf die Erde. Ein dritter reiner Mobed, der drei Nächte hindurch den Vendidad gebetet hat, muss ausserhalb des Keischs auf die genaueste Beachtung alles Nötigen achtgeben; denn kein Mensch darf einen Fuss in die Keischs setzen, während der Mobed mit dem Ochsenurin umgeht. Um den Gah Osiren (nachts um drei Uhr) wird der Nereng-ab (der Nereng des Wassers) zubereitet. Der Djuti bedeckt das zweite Gefäss mit dem Leinentuch und lässt reines Wasser hindurchrinnen. Wenn es voll ist, nimmt er das Leinen ab und hängt es an den Griffel, deckt ein anderes, trockenes Tuch darüber und stellt es neben das Gefäss des Nereng gomez din. Zwischen beide Gefässe kommt Sand. Dann wird Zurwasser bereitet. Um den Gah Oschen (beginnt um Mitternacht) gehen der Djuti und Raspi, nach vollendetem Ormuzd-Jescht und Patet (Patet - Sündenbekenntnis), in den Arvis-gah (ein bestimmter Raum im Izeschkhaneh) und zünden

zwei Lichter an, zur Rechten und Linken des Steins Arvis. Die übrigen Mobeds sitzen ausserhalb des Arvis-gah. Danach werden die beiden Gefässe mit Urin und Wasser zugedeckt. Der Raspi bereitet Feuer, wäscht den Stein Adoscht, nimmt die Deckel hinweg und die Tücher zu sich, die erst nach Beendigung der Zeremonie wieder aufgedeckt werden. Fünfmal sagt der Djuti: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden", setzt sich, hält die Hand gegen das Feuer, fasst das Uringefäss und stellt es zwischen den Stein Arvis, worauf der Barsom gebunden auf dem Mah-ru liegt, und den Stein Adoscht. Dann stellt er das Wassergefäss neben das mit Urin gefüllte, er achtet jedoch darauf, dass sie sich nicht berühren. Hierauf macht der Djuti den Padiav, richtet seine Hand gegen das Feuer und schaut den Urin und das Wasser an, anfangs zugleich, dann abwechselnd eins um das andere, wobei er dann immer beim Urin anfängt. Er macht den Padiav zum zweiten Mal und setzt sich an den Platz des Feuerbereiters (Atrueschan), lässt das Element glänzen und sagt dreimal: „Ich rufe Ormuzds Feuer an, den reingeschaffenen prächtigen Ized. Mein Gebet gefalle Ormuzd! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut." Dann geht er an die Stelle des Wasserträgers (Abretaran). Der Raspi wiederholt des Djutis Vadj, bleibt an der Stelle des weisen Schülers (Asnetaran) und betet Vadj weiter, nämlich: „Mein Gebet gefalle Ormuzd" und so weiter und „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut." Dann lässt er die Hände am Feuer trocknen und deckt die Gefässe ab. Danach betet der Djuti dreimal: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut." Beim Wort Gerechten (Eschem) sieht er den Urin an, und beim Überfluss, Vohu, das Wasser. Dann beendet er sein Gebet, wäscht den Stein Adoscht, wobei er sehr darauf achtet, dass kein Wasser die Gefässe berührt und setzt sich an seinen Platz. Danach wiederholt der Raspi fünfmal: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden." Er macht Padiav und setzt sich. Das Gleiche tut der Djuti. Darauf nimmt der Raspi zum dritten Mal die Deckel von den Gefässen. Der Djuti beginnt mit dem Vendidad Sade, und je nachdem, ob dieses oder jenes Wort kommt, blickt er den Urin oder das Wasser an. Darauf bedeckt der Raspi die Gefässe und öffnet sie erst wieder beim neunzehnten Fargard (Fargard - Kapitelbezeichung des Vendidad), wo der Djuti hundert Mal sagt: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut." Und zweihundert Mal: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden." Danach wirft er sechs geheiligte Steine (Padiavs) nacheinander ins Urinfass und drei ins Wasser (Die zwei ersten ins Urinfass, den dritten ins Wasser, den vierten und fünften in den Urin, den sechsten ins Wasser, den siebten und achten in den Urin und den neunten ins Wasser. Man wird unten sehen, dass der Parsen-Priester bei der Einweihung des Dakhme (Friedhofs) dreihundert kleine Steine auf den Boden wirft, ohne Zweifel zur Reinigung und Vertreibung der bösen Geister). Der Raspi deckt es zu und der Djuti beginnt nach beendetem Vendidad ein Vadj. Und bei den Worten: „Du, o Feuer, Sohn Ormuzds (sei mir günstig)", steht er auf und geht einen Gam (drei Fuss) weit von seiner Stelle und schliesst mit dem Vadj. Der Raspi bindet die Gefässe mit den Tüchern zu und sorgt für ihre Reinbewahrung. Nereng gomez din Jeschte und Nereng ab Jeschte macht man wie folgt: Wenn man vom Baraschnom Gebrauch machen will, so heiligt (padiaviert) man zwei Gefässe für Urin und Wasser. Ins erste kommt ein Tropfen Nereng gomez din und ins andere ein Tropfen Nereng ab Jeschte. Dann bringt man die zwei verdeckten Gefässe an den Ort der Reinigung. Ich habe mich darum ein wenig über diese Zeremonie ausgelassen, weil der Körper der parsischen Religion darauf zu ruhen scheint. Wenn Nereng din oder Nereng ab oder Zur schlecht zubereitet sind, so gibt es weder Reinigung noch Reiniger, noch Priester, noch Parsen mehr.

## Reinigungen der Parsen

Bei den Parsen gibt es vier Reinigungsarten, Padiav, Ghosel, Baraschnom no schabe und Si schoe.

1) Das Padiav besteht im Waschen der Hände, der Arme bis an die Ellenbogen, des Gesichts bis hinter die Ohren, der Füsse bis an die Knöchel in Wasser, wobei gesprochen wird: „Mein Gebet gefalle Ormuzd! Er vernichte den Lasterversunkenen (Ahriman) und erfülle meine Wünsche öffentlich bis zur Auferstehung, wenn ich sein Lob verkündige! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

2) Ghosel ist eine einfache Abwaschung des ganzen Körpers mit Ochsenurin. Nachdem man sich mit Erde getrocknet hat, wäscht man sich von neuem mit Wasser, wobei das Gebet Vadj Serosch gehört wird.

3) Baraschnom no schabe, das heisst Baraschnom von neun Nächten, ist die kräftigste aller Reinigungen. In Kirman verrichtet man diese Zeremonie gewöhnlich in einem ausserhalb der Stadt gelegenen Garten (oder wenigstens an einem Ort, wo wenig Menschen zu sehen sind). In diesem Garten, der mit einer hohen Mauer umgeben sein muss, wählt man einen Raum, 30 Gams (92 Fuss) lang und ungfähr 16 Fuss in der Breite. Nachdem er gereinigt ist, umgibt ihn der Priester mit einem kleinen Graben, etwas über einen Viteschte (12 Zoll) tief, der durch ein Gehege eingeschlossen wird. Den Platz bestreut man mit Sand. Kein anderer, als jemand aus der Familie eines Desturs, der wegen seiner Heiligkeit bekannt und sehr erfahren im Gesetz ist, kann jemandem einen Baraschnom geben. Auch muss er wenigstens dreissig Jahre alt sein und das männliche Vermögen haben. Nachdem er beim Davar, dem politischen Haupt der Parsen, um Erlaubnis zur Erteilung des Baraschnom nachgesucht hat, zelebriert er das Izeschne drei Tage lang in Kirman, in Indien nur einen Tag. Danach zieht er Keischs da, wo die Zeremonie vollbracht werden soll. Über die Gestalt und Anordnung der Keischs stimmen die Desturs in Indien und Kirman nicht überein. Sie sind aus dem grossen Ravaet (Ravaets - eine Sammlung von Schriften, Aufzeichnungen der Korrespondenz zwischen den Parsen von Kirman und den indischen Parsen) genommen, der vom alten Ravaet nur in der Steinordnung abweicht. Ich halte diese Unterscheidung nicht für wesentlich, sondern will nur die Art zeigen, wie die Mobeds in Indien die Keischs ziehen, die die Einteilung des Baraschnom-gah in Kirman übernehmen. Der Mobed heiligt zuerst 93 Steine, woraus er 13 Haufen zu jeweils entweder drei und fünf Steinen bildet. Zwischen jedem ist ein Gam Abstand, und sie verlaufen von Norden nach Süden. Darauf legt er ein eisernes Messer an einen Stock mit neun Knoten und betet Vadj Serosch. Er umgibt die Steine mit einem Keisch und danach zieht er drei weitere und wieder drei und wieder drei und endlich noch drei, die gegenüber den drei Keischs liegen. Bei jedem Keisch spricht er: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden“, legt das Messer wieder zum ersten Stein der drei Keischs und schliesst mit Vadj Serosch. Darauf trägt ein Herbed mit einem Penom vor dem Angesicht eine bestimmte Menge Ochsenurin und Wasser zwischen die Keischs, wobei man Wasser in gereinigte Gefässe gefüllt hat. Und nach Vermischung eines Tropfen Nereng gomez din Jeschte mit dem Urin und eines Tropfen Nereng ab Jeschte mit dem Wasser schüttet der Mobed ein wenig Nereng gomez din und Asche vom Feuer Behram in einen Eisenlöffel und reicht dieses Gemisch dem dar, der sich reinigen lassen will. Der Unreine trinkt es betend, während er noch angekleidet auf dem Stein steht. Daraufhin geht der Mobed mit dem Stab von neun Knoten in die Keischs und hält den Eisenlöffel an den neunten Knoten. Der Unreine begibt sich auch hinein. Man führt einen Hund herbei. Und wenn es eine Frau ist, die sich reinigen lassen will, so hält sie den Hund, wobei sie entblösst sein muss. Der reinigende Mobed (welcher gewöhnlich alt ist), hält den Löffel durch die Öffnung einer Mauer mit einer Höhe von sechs bis sieben Fuss oder eines dicken Vorhangs, der ihn von der Frau trennt. Wenn der Unreine in den Keischs ist, hält der Mobed den Löffel mit beiden Händen über sein Haupt und sagt das Vadj Serosch bis, „bringe dieses vor ihn“. Darauf reinigt er den Löffel durch dreimaliges Eingiessen von Nereng. Danach schüttet er den mit Urin angefüllten Löffel, wobei ihn ein anderer Mobed an die Ärmel gefasst hat, auf den Unreinen, der nackt ist, wobei er ihm leise das Waschen des ganzen Körpers anbefiehlt. Der Unreine hält sodann die rechte Hand auf dem Haupt und mit der linken den Hund und geht so durch die sechs ersten Steine. Und der Mobed gibt ihm Urin zum Waschen. Bei jedem Stein spricht der Reinigende das Avesta in Zend. Beim

siebten gibt er dem Unreinen drei Löffel voll Staub, schüttet ihm davon aufs Haupt und wirft ihm fünf Hände voll Erde auf den Leib (Bei den Muslimen dient Erde bei Wassermangel zu den Reinigungen. „Bist du krank oder auf Reisen“, sagt Mohammed, „oder kommst von einem heimlichen Ort oder von der Frau und findest gleich kein Wasser, so nimm gute Erde und reibe dir damit die Hände und das Gesicht.“), damit er sich bis auf den letzten Urintropfen trockne, womit er sich anfangs eingerieben hatte. Noch einmal hält er seine rechte Hand aufs Haupt und die linke auf den Hund. Der Priester (Moded ) betet das Avesta, und der Unreine nähert sich den Steinen (den Haufen mit fünfen), auf welchen die Wasserreinigung geschieht. Beim ersten wäscht er sich einmal, zweimal beim zweiten und dreimal beim dritten mit Padiavwasser und betet mit dem reinigenden Mobed die vorgeschriebenen Gebete und besonders: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ Nach vollendeten Abwaschungen geht der Unreine aus den Keischs und beim Verharren auf dem Stein wäscht er sich dreimal die Hände und das Gesicht. Man begiesst ihn noch mit drei Löffeln Wasser, womit er sich den ganzen Leib wäscht, und wobei er bei jedem Guss mit dem Reiniger spricht: „Ich richte mein reines Gebet an die süsse Erde.“ Darauf wird ein ganzes Gefäss voll Wasser über seinem Haupt ausgegossen, und dann bekleidet er sich, beendet sein Vadj Serosch mit dem Priester und umwindet sich mit dem Kosti. Nimmt einer einen Baraschnom, so bleibt er neun Tage von allen Menschen in diesem Zustand getrennt. Nach Verlauf der ersten drei Nächte wäscht er sich den Leib aus einem Urin- und Wassergefäss. Am Ende der sechsten Nacht aus einem Gefäss mit Urin und zweien mit Wasser und am Ende der neunten aus drei Gefässen mit Wasser und einem mit Urin. Ein Unreiner, der das Baraschnom nimmt, darf nicht im Schlafkleid essen, sondern muss sich umkleiden und Hände und Gesicht mit Ochsenurin waschen. Endlich darf er nichts Reines berühren, seine Hände sind mit Tüchern oder den Ärmeln seines Gewandes bedeckt. Das eben beschriebene Baraschnom wird in Indien nur solchen gereicht, die einen neuen Grad der Reinheit erlangen wollen. Man gibt es im Sommer, in Kirman auch in der Regenzeit, weil die für diese heilige Handlung bestimmten Plätze von Stein sind und darum schneller trocknen.

4) In Indien nehmen die Verunreinigten nur einen Si schoe, das heisst die dreissig Abwaschungen, die weniger Vorbereitungen erfordern. Hier folgt die Beschreibung der Zeremonie und des Ortes. In einem Garten oder Hause wird ein ausgesuchter Ort in drei Räume geteilt. Dort gräbt man die Erde aus nach vorgezeichneten Linien. Die erste Abteilung wird mit Steinen bedeckt oder mit Sand oder einer Tapete, wegen des niedergestellten Zurwassers. Hier hält sich der Mobed auf. Auch findet sich hier alles, was zum Si schoe notwendig ist, nämlich Zurwasser, Nereng gomez din und Nereng ab din, reines Wasser, der Löffel, die Moschrabes (Gefässe) für Urin und ein Laubblatt, woran der Unreine vor dem Trinken saugen muss, weil, wie die Perser sagen, das nüchtern getrunkene Wasser das Feuer im Körper auslöscht. Diesen letzten Brauch kennt man in Kirman nicht. Der Priester bereitet das alles mit dem Penom vor dem Antlitz zu. Und er muss Obacht geben, dass kein Parse dahin kommt, wo diese Dinge stehen, denn wenn die Gefässe aufgedeckt würden, so verlöre alles seine Kraft. Die zweite Abteilung ist gleichfalls mit Sand bedeckt und führt zur dritten, wo sich der Unreine aufhält. Von dem Ort gibt der Mobed den Si schoe. Im dritten Raum liegen drei Steine, wo der Unreine wie beim Baraschnom-gah, nacheinander verweilen muss. Zu Beginn zerreisst der Unreine sein Kleid. Man begiesst seinen Leib mit Urin und er kämmt sich. Darauf befielt ihm der Reinigende mit dem Penom in den Keisch zu treten. Ein anderer Mobed bringt in seine Nähe etwas Nereng gomez din, und der Unreine sagt mit der linken Hand auf dem Haupte das Gebet her, das man vor Tisch betet, oder bloss dreimal: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ Der Mobed sagt auf Zend: „Sei rein in Gedanken, im Wort und in der Tat.“ Diese Worte wiederholt der Unreine in Vadj (das heisst, im Herzen). Danach legt der Reinigende eine Granatblume neben sich, womit er sich die Zunge reibt und sie dann wieder weglegt. Der Reiniger spricht: „Ich esse dies, wodurch ich meine Seele reinige.“ Der Unreine vadiert eben das und trinkt dreimal einige Tropfen Nereng gomez din, und darauf schluckt er den ganzen Nereng, der neben ihm steht, mit einem zweiten Hersagen derselben Worte. Ist sein Mund leer, so lässt ihn der Mobed viermal

„Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“ sprechen. Darauf nimmt der Reiniger Ochsenurin mit dem Löffel, den er an einen Stab mit neun Knoten gebunden hat und spricht mit dem Unreinen dreimal: „Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut, ich will beobachten“, bis „durch deine Kraft!“ Der Unreine hält sich auf dem Stein auf und schliesst sein Gebet. Der Reiniger wäscht den Löffel dreimal mit Nereng (Urin), füllt ihn eben damit an und begiesst dem Unreinen das Haupt fünfmal, geht dann wieder zum Fass, nimmt Nereng und macht es wiederum fünfmal so. Und das wiederholt er sechsmal. Das sind die dreissig Abwaschungen. Der Reinigende fragt darauf den Unreinen, ob sein ganzer Körper rein sei. Dieser vadiert: „Ja“, und der Mobed lässt ihn auf den Stein treten, wo er ihn mit fünf Löffeln voll trockener Erde beschüttet. Und wenn er gut getrocknet ist, muss er den dritten Stein betreten. Darauf begiesst ihn der Mobed dreissigmal mit reinem Wasser, worin Jeschtewasser enthalten ist. Ist sein ganzer Leib rein, so stellt der Reiniger neben ihn ein grosses Uringefäss, und der Unreine wäscht sich daraus selbst. Der Reinigende legt die Kleider des Gereinigten neben diesen. Dann kleidet sich der Unreine an und spricht dreimal mit Blick zur Sonne und mit dem Kosti um den Hals: „Ich bringe mein Gebet vor dich, o Sonne, Amschaspand, der du ganz Licht bist, Friedens- und Lebensquelle“, und zweimal: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ Danach umwindet er sich mit dem Kosti und spricht das gewöhnliche Vadj, verlässt die Keischs und begibt sich heim. Mit dem Nereng gomez din und dem Wasser Jeschte wird alles Befleckte gereinigt. Die härtesten Metalle und kostbaren Steine verlangen weniger Abwaschungen. Die besudelte Erde bleibt ein ganzes Jahr unrein, und ein harter Stein ist nach sechs Waschungen gereinigt. Dieselben Reinigungsvorschriften finden statt in Bezug auf Holz, Tücher, Getreide, fließendes Wasser oder auf Wasser in Brunnen und Teichen und auf lebendige Tiere. Die Unreinheit überträgt sich mehr oder weniger, je nachdem, ob der Gegenstand nass oder trocken ist, mehr oder weniger hart und dicht, entfernter oder näher ist.

## Der Parse nach seinen verschiedenen Lebensaltern betrachtet

1) Sogleich nach der Geburt des Kindes lässt die Mutter bei einem Mobed um Perahom nachsuchen, worin sie ein wenig Kattun tunkt und ihn im Mund des Kindes ausdrückt und ihm dann die Milch gibt. Danach muss das Kind dreimal mit Ochsenurin gewaschen werden und einmal mit Wasser, weil es unrein ist. Wer das Kind vor dieser Zeremonie berührte, würde sich reinigen müssen. Wird das Kind nicht gewaschen, so müssen die Eltern die Schuld tragen, nicht aber das Kind. Der Mobed oder ein anderer Astrologe fassen hierauf das Geburtshoroskop ab, um des Kindes zukünftiges Schicksal zu sehen, und geben ihm den Namen, gewöhnlich wird der Name eines Izeds oder berühmten Parsen ausgesucht. In Indien führen die Parsen auch indische Namen. Ist das Kind drei Jahre alt, so muss der Vater für sein Kind Mithra ein Opfer darbringen, an dem Tage und in dem Monat, an dem der Name dieses Izeds vorkommt. Bis ins siebte Jahr wird das Kind zu nichts angehalten (Nach Sadder Bun-Dehesch (Altes Ravaet Fol. 148) darf man bis ins vierte Jahr die Kinder weder schlagen noch erschrecken. Nur kann man ihnen, wenn sie nicht furchtsam sind, mit einer kleinen Rute drohen. Vor vollen acht Jahren sind die Sünden des Kindes keine Sünden. Und bis ins fünfzehnte Jahr mögen die Fehler an sich noch so böse und strafbar sein, so bringen sie nur geringe Schuld über den noch nicht erwachsenen Menschen). All sein Böses, was es tun kann, kommt auf die Eltern, die es bis ins fünfte Jahr nicht lehren dürfen (Herodot überliefert uns, dass bei den Persern die Kinder vor dem fünften Jahr nicht vor ihren Vätern erscheinen durften), was Gut oder Böse sei, sondern es nur vor körperlicher Unreinheit schützen und nach Begehung eines Fehlers, ihm lediglich sagen müssen: „Tue das nicht noch einmal.“ Hat ein siebenjähriges Kind einen Toten oder sonst etwas Unreines berührt, so gibt man ihm Ghosel oder Si schoe oder auch wohl Baraschnom, wenn es gut unterrichtet ist, obgleich der Regel nach kein Baraschnom vor dem zehnten Jahre erteilt werden darf. Bis ins

achte Jahr darf man kein Kind schlagen, es sei denn, dass sie von herzhafter Gemütsart sind und sich gar nicht vor der Strafe fürchten.

2) Ein siebenjähriges Kind in Indien fängt an, den Kosti zu tragen (Die Kinder der Brahmanen fangen im fünften und höchstens im zehnten Jahre an, die Schnur Dsandhem zu tragen, die aus siebenundzwanzig Baumwollfäden zusammengesetzt ist. Bei Verheiratungen oder anderen Gelegenheiten werden die Cordons vermehrt), welchen Geschlechts es auch sei, und es empfängt vorher ein Baraschnom, wenn es unterrichtet ist, oder bloss den Si schoe. In Kirman wird der Kosti erst im zehnten Jahr angelegt. Kinder von acht Jahren müssen nun Neaeschs hersagen. Vom siebten bis zehnten Jahr wird die Hälfte der Sünden den Eltern zugerechnet, und das Übrige ist Schuld der Kinder. Und nach den Ravaets wird das Kind eigentlich im zehnten Jahr ein Glied des Parsengeschlechts. Aber nach dem Vendidad, dem Sadder und selbst den Ravaets scheinen fünfzehn Jahre (14 Jahre und 3 Monate, wozu die neun Monate im Mutterleib gerechnet werden) die wirkliche Zeit zu sein, zu der jeder Parse gehalten ist, bei Strafe der Versündigung, den Kosti anzulegen und Unterricht im Gesetz zu suchen (Xenophon setzt das Ende der Kindheit bei den Persern auf sechzehn bis siebzehn Jahre). Von nun an muss ein Destur zum Lebenslenker erwählt werden. Das Kind ist den Eltern unumschränkten Gehorsam schuldig. Antwortet es seinem Vater oder seiner Mutter dreimal, ohne zu gehorchen, ist es todeswürdig. Im Buch der Jeschts findet man die Gebetsformel der Parsen an Ormuzd zur Abwendung des Ungehorsams ihrer Kinder gegen die Eltern. Alle Gebete schliessen damit. Selbst Zarathustra scheint vorausgesetzt zu haben, dass kein Kind sich weiter vergehen könnte. Elternmord findet sich nicht in der Lasterreihe, wofür die Bücher Zend die Strafen bestimmen (Dies gleicht dem, was Herodot sagt. Die Perser behaupten, dass niemals ein Vater- oder Muttermörder unter ihnen gefunden wurde und dass man nach genauer Untersuchung gefunden hatte, dass die, die sich wirklich dieses Verbrechens schuldig gemacht hätten, nur untergeschobene oder unechte Kinder gewesen wären, indem es ganz gegen alle Natur wäre, dass ein Vater von seinem eigenen Sohn ermordet werden könnte). Der Herbed, der dem Kind Unterricht gibt, ist nach seinem Vater und seiner Mutter der Hauptgegenstand seiner kindlichen Verehrung. Und der Sadder Bun-Dehesch setzt ihn noch über jene, weil er die Seele des Kindes bilden muss, die ein viel edlerer Teil ist als der Körper, für welchen Vater und Mutter sorgen.

3) Diese Eigenschaften machen den Parsen zum No zudi geeignet, welches er um das fünfzehnte Jahr werden muss. Um ein No zudi zu sein, muss einer die Zeremonien des Gesetzes und den Izeschne auswendig wissen, den Vendidad lesen, und seine Religion studiert haben. Darauf wird zweimal ein Baraschnom no schabe genommen. Nach dieser Reinigung wird der Parse in einem neuen Kleid vier Tage lang von drei Desturs zum Arvis-gah geführt, wo er Izeschne liest. Einer ist ihm Raspi, der andere zeigt ihm die Zeremonien und der dritte sagt ihm von Ferne, was er tun und hersagen muss. Jeden Tag macht er ein Ghosel von Nereng und Wasser. Am Ende der vier Tage ist er ein No zudi und heisst von nun an Herbed. (Ethre pete, in Zend, das heisst, der schon oder öffentlich Oberster ist.) Aber weil nun nicht alle Parsen die zur Verrichtung dieser Zeremonien nötige Leichtigkeit und Geschicklichkeit haben und nicht alle im Stande sind, einen anderen zur Verrichtung dieser Dienste an ihrer Statt zu bezahlen, so müssen sie daher, wenn sie nicht No zudi werden können, zwei Rupien an einen Mobed auszahlen, der fünf Tage lang in Kirman und acht Tage in Indien an ihrer Statt Izeschne zelebriert, wodurch sie rein werden. Dies nennen sie Gueti-kherid machen, das heisst die (himmlische) Welt kaufen. Wer das getan hat, ist auch ein wahrhafter Behdin, Schüler des herrlichsten Gesetzes, Mazdeiesnan, Ormuzds Anbeter, obgleich er kein No zudi ist. Nach den Ravaets werden die Gahs (Izeds, die in den fünf letzten Tagen des Jahres herrschen) die Seele dieses Menschen dreimal in seinem Leben mit sich fortführen und ihr im Himmel ihren Sitz in der Zukunft zeigen. Wer nicht Gueti-kherid macht, ist ein Abtrünniger. Dies sind die beiden Einweihungsarten der Parsen. Durch Hom, den die Parsen gleich nach der Geburt trinken, gewissermassen schon belebt und im Nereng gewaschen, werden sie doch erst völlig rein im Baraschnom no schabe, welchen sie vor der ersten Anlegung des Kostis nehmen. No zudi zu sein oder Gueti-kherid zu erwerben, gibt ihnen darüber hinaus als echten Behdins das Recht zum Eintritt in den Himmel. Diese

Einweihung ist auch für den Ungläubigen möglich, der dadurch auch Behdin werden kann, und zwar auf folgende Art.

4) Wer Behdin werden will, sagt zuerst das Glaubensbekenntnis her, welches gleich anfangs im Buche der Jeschts steht, mit dreimaliger Wiederholung der Worte: „Ich will Zarathustras Gesetz befolgen.“ Man führt ihn dann vor den Mobed, der einige Gebete für ihn spricht. Drei Tage speist man ihn auf parsische Art, weil alles, was er bisher genossen hat, für unrein gehalten wird. Er lernt die Gebete für die fünf Gahs des Tages, für den Tisch und für die Verrichtungen der Notdurft, und Gebete, die er vor und nach dem Schlaf, vor und nach der ehelichen Beiwohnung und nach einer unwillkürlichen Befleckung beten muss. Daraufhin bekommt er in Indien einen Si schoe und in Kirman ein Baraschnom no schabe (In Indien sind die Einweihungszeremonien viel einfacher. Man lässt den Bewerber Ochsenurin und Kuhmist vermischt hinterschlucken und sich den Mund waschen. Dann wird ihm eine kleine Glutkohle mit einem Espandkorn (siehe Kosmogonie der Parsen) aufs Haupt gelegt. Die Kohle sengt ihm ein wenig die Haare, und so ist er ein reiner Inder). Dann legt er den Sadere und Kosti an und ist Behdin. Darauf muss er die Zeremonien zum No zudi oder Gueti-kherid machen. Obgleich den Parsen die Riten zum No zudi oder wenigstens Gueti-kherid ausdrücklich anbefohlen sind, so sterben doch viele darüber hin (setzen sich darüber hinweg, beachten es nicht).

5) Nachdem der Parse durch diese verschiedenen Zeremonien ein Glied am geistigen Körper geworden ist, so wird er auch durch seinen Stand, worin er lebt, in den bürgerlichen Staat aufgenommen. Es gibt bei ihnen vier Arten von Ständen: Den Priester, den Soldaten, den Feldarbeiter (eigentlich: „Welche Korn und Kräuter ziehen“) und den Handwerker. Diese vierte Klasse beeinhaltet zugleich alle erlaubten Stände, die nicht zu den drei ersten gehören, welche die ehrenvollsten sind. Nur selten wird von den Handwerkern gesprochen. Bei den Parsen haben bloss königliche Prinzen durch die Geburt ein Recht auf den Stand ihres Vaters. Der Sohn eines Mobeds zum Beispiel kann nicht Mobed sein, bevor er No zudi ist. Wenn der Sohn eines Herbeds oder Mobeds selbst schon Herbed ist und seinem Vater in den verschiedenen Verrichtungen des Ritualdienstes folgt, zum Beispiel für die Parsen zu beten und so weiter, so ist er dadurch Mobed, das heisst Haupt der Parsen, Magovad (Magus stimmt mit Meh überein, wie Megh ausgesprochen und bedeutet gross, vortrefflich, wie Mehestan, der zusammenfassende Name der Schüler Zarathustras) oder Grosshaupt, selbst wenn er das Zend Avesta nicht verstünde. Einige Desturs glauben sogar, dass jeder Parse Mobed werden könne. Einige Jahre vor meiner Ankunft in Surate hatte Darab (Darab - gelehrter indischer Parse, der dem Autor (Anquetil) Unterricht in der Lehre Zarathustras gab) den Sohn eines einfachen Parsen dazu eingeweiht. Den Mobeds allein war es erlaubt, zu opfern. Von ihnen sagt Klitarchus, dass sie glaubten, sie allein würden von der Gottheit erhört. Und ihre Gebete sind so kräftig und wirksam, dass ein Arzt, der sie geheilt hat, sich für überbezahlt halten muss, wenn sie für ihn beten. Ein Mobed, der das Gesetz bis auf seine Tiefen studiert und Zend und Pahlavi versteht, heisst Destur Mobed, das heisst Mobed (Meister) der Sitten, Lehrer, Schriftgelehrter. Die parsische Hierarchie hat drei Orden. Das sind nach Eubulus, der in verschiedenen Büchern Mithras Geschichte erklärt hatte, die drei Magierklassen bei den Parsen. Man kann noch den Destur hinzufügen, der Mobed ist, aber bloss in der Verrichtung eines Lehrers. Das Oberhaupt dieser Hierarchie ist Desturan Destur, dessen Würde gleichsam die Fülle aller drei geistlichen Orden ist. Wer sie bekleidet, ist dadurch Oberhaupt und Erster aller Desturs einer Stadt, einer Provinz, des Reiches. Er klärt die Dunkelheiten des Gesetzes auf und entscheidet bis auf den letzten Punkt alle Gewissensfragen. Die Parsen müssen ihm den Zehnten aller Einkünfte geben. Mobeds können Befehlshaber der Städte sein und selbst Waffen tragen. Nie aber dürfen sie tun, was ein Feldarbeiter oder Handwerker tut, selbst wenn die Not sie öfters dazu treiben sollte. Alle Verrichtungen, die das Feuer unrein machen oder auslöschen können, wie zum Beispiel Schmiedearbeiten, chemische Schmelzungen und so weiter, sind allen Parsen, und besonders den Mobeds, untersagt, die man daher auch bei ihnen nicht findet.

6) Nach dem Kosti und Gueti-kherid ist nichts notwendiger für den Parsen, als die Ehe. Die beiden ersten Zeremonien machen ihn zu Zarathustras Schüler und durch die Ehe wird er parsischer Bürger und fähig, zur Vermehrung seines Geschlechts das Seinige beizutragen. Die geliebteste und empfohlenste Verbindung ist Kheschi (oder Khetudas, das heisst seinen Blutsfreund geben). Das ist die Ehe zwischen leiblichen Geschwisterkindern. Eine Parsin kann zwei Brüder nacheinander ehelichen. In Guzarate, wo die Sitten der Parsen indisch sind, werden die Kinder von zwei oder drei Jahren verlobt. Nachher bleiben sie bei ihren Eltern bis sie sechs Jahre alt sind, worauf die Tochter zu ihrem Verlobten gebracht wird. Doch wird die Ehe erst vollzogen, wenn sie ihre Zeiten bekommt. In Kirman werden die Mädchen im neunten Jahr verlobt, doch vor dem zwölften nicht verheiratet und vor dem dreizehnten dem Manne nicht anvertraut, wenigstens, wenn sie noch nicht ihre Zeiten hat. Wenn Eltern hiergegen sündigten, so würden sie sich des Tanafur (Tanafur - eine Todsünde; sie verschliesst den Weg über die Brücke Tschinevad in den Himmel) schuldig machen. Im dreizehnten Jahr mag ein Mädchen die Monatsregel haben oder nicht, so ist es ihr in Indien erlaubt, bei ihrem Mann zu bleiben. Hat ein Mädchen das Alter, so kann sie sich vor ihren Vater oder Bruder stellen (bei Vater oder Bruder fordern oder von ihnen verlangen), oder vor den, der für sie sorgen muss, und einen Mann fordern. Erhören die Eltern sie nicht, so machen sie sich des grössten Vergehens schuldig. Schlägt sie die Ehe aber aus und bleibt in diesem Vorsatz bis ins achtzehnte Jahr Jungfrau, welcherlei gute Werke sie sonst getan haben mag, sie muss bis zur Auferstehung in der Hölle aushalten. Nam-zad und Nekah sind die beiden Zeremonien bei Verheiratungen, Namzad ist unsere Verlobung. In Indien spricht der diensthabende Mobed zweimal in Gegenwart der Eltern von beiden Seiten: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ Darauf rezitiert er das Gebet der Verlobung und fügt auf Indisch folgende Worte hinzu: „Habt Güter, Kinder, langes Leben, wie Lakshmi (Lakshmi - die Gemahlin des Gottes Vishnu, in Indien die Göttin des Reichtums).“ Auf Persisch: „O gerechter Richter, es gibt ohne allen Zweifel einen Zarathustra, das ist gewiss, (ich glaube es) ohne Bedenken. Das reine Gesetz Sapetman Zarathustras (ist) das reine Gesetz der Mazdeiesnans. Das vortrefflichste, richtige und billigste Gesetz, welches Gott seinem Volk gesandt hat, ist sicherlich und ohne allen Zweifel dasselbe, welches Zarathustra eingeführt hat. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ Die Getrauten geben sich nun die Hände, und es ist unmöglich, diese Verbindung zu brechen, obgleich es noch Kinder sind. Darauf fordert der Mobed, was ihm zukommt. Ist die Zeit zur wirklichen Ehe erfüllt, so trinken beide Versprochenen in Indien etwas Nereng gomez din und machen darauf ein Ghosel von Nereng und Wasser (In Kirman wird ein Baraschnom no schabe vollzogen) und ziehen neue Kleider an. Die Braut muss zu ihrer weiblichen Reinigung einen Si schoe machen. Ist der Verlobte reich, so bittet er seine Blutsverwandten und Freunde einige Tage vor der Hochzeit, ihm ihre Kinder zu schicken, denen er öfter den ganzen Aufzug schenkt, worin sie auf seiner Hochzeit erscheinen sollen. Danach ist bei ihm und dem Vater der Braut ein oder zwei Tage ein grosses Gastmahl. Am vorherbestimmten Tag geht der Verlobte am Ende des Gah Osiren (In Kirman begibt sich der Verlobte am letzten Tage des Festes mit seinem Vater in das Haus der Braut, wo der Mobed nach Mitternacht, in Gegenwart des Vaters, des Verlobten und der Braut (hinter einem Vorhang) Nekah betet und Früchte nach ihnen wirft. Darauf ziehen sie feierlich durch die Stadt in das Haus des Verlobten) abends um fünf Uhr zu seiner Braut, wo der Mobed zum ersten Mal den Hochzeit-segen, Nekah, ausspricht. Dann führt er sie mit sich nach Hause und gibt ihr einige Erfrischungen. Die Blutsverwandten und Freunde führen sie wieder in das Haus ihres Vaters. In Indien ist nichts prächtiger, als dieser Pomp. Die Begleitung besteht oft aus mehr als 2’000 Personen. Die Kinder der Freunde und nächsten Verwandten des Bräutigams sind eine Hauptzierde dabei. Sie tragen Kleider mit Gold und Silber bestickt, und von vielen Bediensteten umgeben, reiten sie die stolzesten, köstlichst bekleideten Pferde. Darauf erscheinen die Möbel der Braut, ihre Kleiderpracht, selbst das Bett; alles wird triumphierend getragen. Der Bräutigam reitet in glänzender Pracht einher, in Begleitung seiner Freunde und Blutsverwandten. Die Braut hat ihre Freundinnen hinter sich in verdeckten Wagen. Von Zeit zu Zeit hört man Schiessen, Schwärmer und Petarden werfen, und das Schauspiel wird durch den Glanz einer zahllosen Menge entzündeter Fackeln und durch den bald schwachen,

bald mächtig starken Schall vieler Musikinstrumente erst recht vollkommen. Nach ihrer Ankunft spricht der Mobed um Mitternacht das zweite Nekah aus. Danach begibt sich ein jeder nach Haus, und die Braut kehrt mit einiger Begleitung zu ihrem Verlobten zurück. So endet das Fest, welches um vier oder fünf Uhr abends begann gewöhnlich morgens um drei oder vier Uhr. In den folgenden Tagen muss man seinen Freunden und angesehenen Bekannten verschiedene zugerichtete Speisen schicken. Die Morgenländer wenden hohe Kosten auf, um die Hochzeiten ihrer Kinder über alles glänzend zu machen. Sie verbrauchen dabei oft einen beträchtlichen Teil ihres Vermögens, und je grössere Summen am Hochzeitstag vernichtet worden sind, um so mehr Ruhm hat eine Frau dadurch gegenüber anderen. Der Ehesegen (Nekah) wird auf folgende Weise gesprochen. Zur Rechten und Linken des Mobeds stehen zwei Teller (Platten) mit Früchten angefüllt (In Indien füllt man sie mit Korn und Reis), die die Verlobten hingestellt haben. Darauf geben sich die Verlobten die Hände. Danach wirft der Mobed sogleich Früchte oder Getreide auf sie und spricht folgenden Hochzeitssegen: „Im Namen Gottes, des Freigebigen, Wohltätigen, Barmherzigen“ und so weiter. Nachdem der Mobed den Nekah in Pahlavi ausgesprochen hat, rezitiert er in Sanskrit und schliesst die Zeremonie mit wiederholtem Verlobungsgebet. Bei allen fünf erlaubten Arten von Ehen wird dieselbe Form des Ehesegens gebraucht.

7) Die erste heisst Schah zan, das heisst mit der Frau, der Königin. Das ist diejenige, welche vorher noch keinen Mann hatte und von den Ihrigen zum ersten Mal verehelicht wird. Mit Jog zan ist es die zweite Eheschliessung. Der erste Knabe aus dieser Ehe wird dem Vater oder Bruder der Frau zugerechnet, wenn dieser keinen Sohn hat. Wenn dieses Kind fünfzehn Jahre alt ist, so schliesst sie mit demselben Mann, den sie schon als Jog zan hat, ein zweites Ehebündnis mit der Kraft des Schah zan. Die dritte Ehe wird mit Sater zan vollzogen. Hier gibt man einem verstorbenen Jüngling von fünfzehn oder mehr Jahren, der unverheiratet geblieben war, für eine bestimmte Summe Geld ein Mädchen zur Frau, die von dieser Zeit an auch dafür gehalten wird, denn durch Kinder gelangt man in den Himmel, und ihre guten Werke sind die Verdienste, welche die Eltern über die Brücke Tschinevad (Tschinevad - die Brücke zum Bereich Gorotmans, zum Himmel) lassen. Daher ist es ein Unglück, ehelos zu sterben und diesem wollen die Parsen durch eine solche Ehe abhelfen. Diese Frau aber verbindet sich wirklich mit einem anderen Mann in Jog zan, und wenn ihr Kind fünfzehnjährig ist, in Schah zan. Die vierte Ehe mit Tscheguer zan ist eine Wiederheirat einer Witwe. Ihr Heiratsgut vom zweiten Manne ist unbeträchtlich, weil sie immer als ein Eigentum (Tschaker) des ersten betrachtet wird. Mit Khodeschrae zan (oder Khodra zan) wird die fünfte Ehe geschlossen. Dies ist ein Mädchen, das den Mann ausschlägt, den ihm der Vater geben will (nach Vadjerguerd, mit welchem ihr Vater sie versprochen hat) und ohne den Willen ihrer Angehörigen einen anderen erwählt. Sie hat alles Recht auf ihre Güter verloren. Und wenn sie einen Sohn hat, so heiratet sie, nachdem dieses Kind fünfzehn Jahre alt ist, dieselbe Person zum zweiten Mal auf Schah zan. Ein Mann darf nach dem Gesetz nur eine Frau haben. Ist diese aber unfruchtbar, so kann sie ihm eine zweite erlauben, um Kinder zu haben. Dieser Mann wohnt bei dieser zweiten Frau, nachdem der Ehesegen über ihn gesprochen ist. Und seine erste Frau muss er bei sich behalten. Ja, er dürfte selbst diese zweite nicht nehmen, wenn jene nicht darin einwilligte. Der Frau aber schadet die Unfruchtbarkeit des Mannes um so mehr, weil sie bei seinen Lebzeiten an keine andere Heirat denken darf. Wenn die Frau den Befehlen ihres Mannes treu gehorcht, so ist es seine Pflicht, gut mit ihr zu leben und ihr alles Nötige zu geben. Ist sie aber widerspenstig und sagt viermal zu ihrem Manne: „Ich will nichts von dir und ich bin nicht deine Frau“, und beharrt einen Tag und eine Nacht bei dieser Gesinnung, so kann er sich von ihr losmachen und ist weder zum Heiratsgeschenk verpflichtet, noch zu sonst etwas, das er ihr versprochen hatte. Eine solche Frau ist der Hölle würdig. Darüber hinaus darf sich der Mann noch in drei anderen Fällen von seiner Frau scheiden lassen, dann nämlich, wenn sie offensichtlich ein schändliches Leben führt und wenn sie sich während ihrer Monatsregel berühren lässt oder der Magie ergeben ist. Endlich muss die Frau ihren Mann verehren, gleichsam wie Gott, denn der gerechte Richter Ormuzd sagt im Gesetz: „Ich habe den Frauen das Hersagen der Neaeschs erlassen, damit sie ihre Männer mit Neaeschs verehren.“ Morgens muss sich die Frau nach Anlegung des Kostis vor ihren Mann stellen und mit gefalteten Händen stehend ein Gebet vor ihren

Mann bringen, mit neunmaliger Wiederholung der Worte: „Was willst du, dass ich tun soll?“ Darauf macht sie ihm Sidjdah, indem sie seinen Leib küsst und die Hand dreimal von der Stirn auf die Erde und von der Erde auf die Stirn legt, danach macht sie sich auf, seine Befehle auszuführen. Eine unverheiratete Tochter leistet ihrem Vater das Gleiche oder ihrem Bruder oder endlich dem, der ihr Herr ist. Auf der anderen Seite ist es dem Manne befohlen, seiner Frau treu zu bleiben und ihr wenigstens alle neun Tage einmal die eheliche Pflicht zu erfüllen. Und wenn er einen Ehebruch begeht, so kommt seine Seele, aller Strafe für dieses Verbrechen ungeachtet, nicht über die Brücke Tschinevad, wenn der Gemahl der Verführten ihm nicht verziehen hat. So, wie man bei der Ehe beabsichtigt, die Monatsregeln der Frauen zu verringern und Kinder zu bekommen, so glauben daher einige Desturs, dass eine Person, die schon über die Zeit zu gebären hinaus ist, sich nicht mehr verheiraten müsse. Sie brauche, um über die Brücke zu kommen, nicht einmal einen adoptierten Sohn, sondern nur das Patet der Lebendigen zu beten.

8) Verheiratete und unverheiratete Frauen der Parsen haben das Folgende zu beachten: Jene vor und nach ihrer Niederkunft, und diese, wenn sie ihre Monatsregeln haben. Hat eine Frau ihre Regel, so muss sie sich an den Ort Daschtan satan begeben. Kein Mensch darf ein Wort zu ihr reden. Sie beginge das grösste Verbrechen, wenn sie dann mit einem Menschen Umgang hätte. Essen wird ihr aus der Ferne in einem metallenen Löffel gereicht. So verbringt sie die ganze Zeit. Ist ihre Regel vorbei, so wäscht sie sich, entweder einen Tag nachher, wenn es nicht neun Tage dauerte, oder denselben Tag, wenn es neun Tage anhielt, auch macht sie einen Si schoe, wenn sie zum ersten Mal in diesen Umständen gewesen ist, nachher vollzieht sie lediglich Ghosel (In Kirman machen die Frauen jedes Jahr im Monat Espandarmad ein Baraschnom und in Indien ein Si schoe). Daraufhin zieht sie das Kleid wieder an, welches sie beim Eingehen in Daschtan satan ablegte. Ihr Mann darf erst nach zwei Tagen zu ihr eingehen. Ist eine Frau vier Monate und zehn Tage schwanger, so darf der Mann mit ihr nicht mehr Verkehr haben. Denn von dieser Zeit an hat das Kind seine Seele ausgebildet und sie ist mit dem Körper vereinigt, und wenn er daher durch den Geschlechtsverkehr ihre Leibesfrucht verletzt, begeht er ein todeswürdiges Verbrechen. Eine Frau, die mit einem toten Kind niedergekommen ist, darf bis an den vierten Tag weder Wasser noch Salz geniessen. Sie isst bloss trockene Früchte, Brot ohne Wasser zubereitet und ungesalzenes Fleisch, das ihr von zwei durch den Kosti verbundenen Personen gereicht wird (In Kirman gibt man ihr am ersten Tag ein Gemisch von Nereng und Asche. Wasser darf sie nur bei Todesgefahr und bei einer gefährlichen Krankheit trinken). Am vierten Tage gibt man ihr Nereng, womit sie ihren Leib und ihre Kleider wäscht. Zwei Mobeds, die sich wie zu einem Baraschnom vereinigt haben, halten ihr darauf Nereng, mit Asche vermischt, vor. Sie trinkt und rezitiert die vorgeschriebenen Gebetsformen. So lebt die Frau einundvierzig Tage lang von allen Menschen abgesondert. Nach Ablauf dieser Zeit wäscht sie sich dreimal mit Nereng, wenn ihre Umstände es gestatten und nimmt darauf ein Baraschnom no schabe, wobei sie ihr eigenes Kleid anlegt. In Gesellschaft begibt sie sich aber erst, wenn alle Folgen ihres Kindbettes aufgehört haben. Ist eine Frau im Begriff zu gebären, so legt man sie auf ein Bett von Eisen, weil unrein gewordenes Metall sich waschen lässt, Holz aber nicht wieder gebraucht werden dürfte. Es müssen zehn oder wenigstens fünf Frauen bei ihr in der Kammer sein, die das, was zur Hilfe des Kindes und der Mutter erforderlich ist, zubereiten und die Pflichten der Hebamme erfüllen müssen. Drei Tage und drei Nächte brennt in diesem Zimmer ein grosses Feuer (Die Brahmanen zünden am zwölften Tage nach der Geburt des Kindes ein Feuer an, das sie Homam nennen, worin sie Rauchwerk und andere Dinge werfen. Dies Feuer ist ihnen heilig. Während es brennt, sagen sie einige Gebete auf, und wenn es ausgebrannt hat, geben sie dem Kinde einen Namen) um die Dews zu vertreiben. Auch muss man verhüten, dass ein Sünder sich naht. Während der Wehen bittet der Mobed für die Gebärende, und danach gibt man ihr und dem Kinde zuerst den Perahom, darauf wäscht sie sich. Fühlt sie keine Schwäche des Wochenbettes mehr, so gebraucht sie ein Si schoe (in Kirman ein Baraschnom). So lebt sie vierzig Tage ohne Menschenumgang, und ihr Ehemann darf erst nach weiteren vierzig Tagen wieder mit ihr Verkehr haben. In Indien stillen die Mütter selbst. Die Knaben bekommen siebzehn und die Mädchen fünfzehn Monate die Milch. Die Ravaets raten, Ammen zu nehmen, denn wenn der Mann die Frau

während der Zeit ihres Stillens besucht, und das Kind stirbt vor dem vierten Jahr, so tragen Vater und Mutter für seinen Tod die Schuld. Endlich müssen die Parsen, die glücklich zu leben und Kinder zu haben wünschen, die ihnen Ehre machen, drei Priester bezahlen, die drei Tage und drei Nächte hindurch für sie Izeschnes bringen. Dies nennt man Zendeh-ravan, das heisst, was die Seele lebendig macht (im Augenblick des Todes).

Tägliche Pflichten der Parsen (Der Parse braucht zur Vertreibung böser Geister aus seinem Hause ausser dem Feuer noch sieben andere Dinge, nämlich eine Trommel, eine Art von Geige oder Zither, einen Hund, einen Kuchen, ein Stück grosses oder kleines Vieh (zum Beispiel einen Ochsen), einen Sinmorgh (Vogel) und einen Hahn. Es ist ihm bei Strafe der Sünde verboten, weder Schaf noch Ziegenlamm, noch Hahn, noch Pferd, noch Ochsen zu töten)

1) Alle vier Tage muss der Parse den Ghosel gebrauchen. Und nach einigen Desturs ist der Mobed täglich dazu verpflichtet. Beim Reinigen rezitieren sie Vadj Serosch. Die Priester waschen sich um den Gah Oschen (Mitternacht), Soldaten und Feldbauern hingegen zur Zeit des Hahnenschreis. Beim Erwachen spricht der Parse: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich bete mit Reinheit des Gedankens, des Wortes und der Tat.“ Dann wäscht er sich und untersucht zuerst, ob die Kleidung, die er anziehen will und worin er geschlafen hat, nicht verunreinigt ist, kämmt sich, bindet den Kosti los und hält ihn doppelt zusammengelegt in beiden Händen, sein Angesicht wendet er zur Sonne und verrichtet das Kostigebet. Nach Beendigung desselben nimmt er Ochsenurin, und während er ihn in der Hand hält, spricht er dreimal: „Zu Grunde gehe - zu Grunde Schetan Ahriman, der Verwünschte“, und „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“ und so weiter. Beim Gebet Vadj Serosch macht er darauf Padiav. Ist das Gebet zu Ende, so trocknet er sich mit Erde und wäscht sich mit Wasser, wobei er dasselbe Vadj wiederholt. Darauf legt er den Kosti weg und zieht ihn wieder an mit den im Nereng kosti beschriebenen Zeremonien, wiederholt das dritte Vadj Serosch und rezitiert sein Morgengebet Hoschbanm. Nach diesen Gebeten muss der Parse Holz und Gerüche ins Küchenfeuer werfen und Neaeschs hersagen. Das Gebet an die Sonne betet er täglich dreimal, wenn sie aufgeht (um den Gah Havan), um Mittag (Gah Rapitan) und um drei Uhr nachmittags (Gah Osiren) zusammen mit dem Neaesch Mithras, das gleich darauf folgt, weil dieser Ized die Sonne im Lauf begleitet. Der Neaesch des Mondes wird dreimal monatlich gesprochen, wenn der Mond sichtbar wird: Am ersten Tage seines Erscheinens (am Neumond), am fünften und wenn er am Abnehmen ist. Sooft man einem Wasser nahe ist, wird ein Neaesch gebetet, für das Feuer auch zu jeder anderen Zeit, wenn sich etwas von diesem Element zeigt. Aber alle diese Neaeschs, wie die Jeschts anderer guter Geister müssen insbesondere an den Tagen, an denen sie und ihre Gefährten regieren, gebetet werden. Obgleich diese Gebete ziemlich lang sind, so habe ich doch einfache Parsen und Dienstboten gefunden, die dieselben aus dem Gedächtnis hersagen konnten.

2) Vor dem Essen machen die Parsen Padiav. Ihre Nahrung muss rein sein und in gänzlich abgesonderten Gefässen aufgestellt werden. Sie dürfen alles essen, nur nichts vom Hund und dem, was Ahriman schafft, zum Beispiel Ratten, Katzen, Schlangen, Wölfen, Fröschen und so weiter. Wenn das Essen auf dem Tische steht, betet der Parse mit dem Penom vor dem Angesicht: „O König Ormuzd, lass durch Bahman und Ardibehescht und Sapandomad dein reines Gesetz Früchte tragen in Überfluss!“ Beim Essen spricht er nicht und behält den Penom an. Die Parsen, wie die meisten Orientalen, pflegen erst am Ende der Mahlzeit zu trinken. Sie halten das Gefäss in geringer Ferne über den Lippen, biegen den Kopf zurück und giessen das Wasser in den Mund, statt das Gefäss mit den Lippen zu berühren. Darüber hinaus verhüten sie damit, dass etwas vom Munde auf die Schüssel oder Kleider fällt. Zwei Parsen dürfen nicht aus einer Schüssel nehmen, wegen des Speichels, der die Speisen unrein machen kann. Auch dürfen sie der Regel nach nie wieder zum Munde führen, was aus demselben gekommen ist, noch die Lippen mit den Händen berühren, welche übrigens

die einzigen Werkzeuge sind, derer sie sich zum Essen bedienen. Nach dem Essen waschen sie sich den Mund und sprechen das Dankgebet: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“

3) Es gibt noch andere Gebete, die sie bei verschiedenen Gelegenheiten hersagen müssen, zum Beispiel vor und nach den Verrichtungen der Notdurft, vor und nach dem Beischlaf, nach unwillkürlichen Befleckungen, wenn sie niesen, sich die Nägel und Haare schneiden, das Licht anzünden oder ein angezündetes sehen und so weiter. Ein brennendes Licht tilgen sie durch den Wind der Hand oder eines Fächers. Und ist es ein Leuchter, so schneiden sie die Spitze drei oder vier Linien unter dem Brande herunter und tragen es auf den Herd, wo es sich selbst im Feuer verzehren muss. Wenn das Feuer etwas um sich herum entzündet, so wird man den Parsen nie mit Wasser löschen sehen, sondern sie werfen Erde, Steine, Ziegel darauf, brechen das Bauholz umher ab und zwingen das Feuer sozusagen sich selbst zu tilgen. Kein Feuer darf dem Sonnenlicht ausgesetzt werden, weil sein Glanz dadurch verringert wird.

4) Ehe sich der Parse schlafen legt, bedenkt er alles, was er den Tag über getan hat. Auf seinem Bett liegend ist seine jeweilige Blickrichtung in Richtung des Feuers oder eines brennenden Lichtes oder des Mondes oder nach Osten oder in Richtung der beiden Urheber des Keschi hin (Legt jemand in der Nacht den Kosti an, so muss sein Gesicht nach einer dieser fünf Seiten gerichtet sein), und vor dem Einschlafen betet er: „Ormuzd, vortrefflichster König“ und so weiter. Und wenn er des Nachts erwacht oder sich beim Wachen von einer Seite zur anderen kehrt, so muss er jedesmal sprechen: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

## Besondere Pflichten des parsischen Priesters

### Beschreibung des Derimher

Die beschriebenen Pflichten gehen zunächst die Herbeds und überhaupt die Mobeds an, die fortwährend mit dem Studium und der Ausübung des Gesetzes beschäftigt sein müssen. Ausser jenen verschiedenen Gebeten müssen sie noch unaufhörlich den Vendidad, Izeschne und andere zur Liturgie gehörende Werke in Zend lesen. Sie verrichten diesen Dienst entweder in ihren Häusern ohne Zeremonien und Instrumente, lediglich vor dem Feuer oder im Derimher. So heisst der Tempel bei den Parsen. Sie schreiben es Dor o meher (das heisst, Zeit der Barmherzigkeit oder vielmehr Tür des Erbarmens). Ich ziehe den letzten Sinn vor, weil er das Wort Dad-gah (das heisst, Ort der Gerechtigkeit) besser ausdrückt, den die Bücher Zend und Pahlavi anstelle von Gebet setzen. Ich will zuerst eine Beschreibung vom Derimher in Surate geben. Die Parsen haben mehrere Derimhers ausserhalb von Surate, zum Beispiel zu Naupuri, Saiedpuri, Bagh pandjat. Aber diese Derimhers haben keinen Feuerort. Es sind kleine Dad-gahs, wo man bloss Izeschnes rezitiert. Denjenigen, den ich jetzt beschreiben will, ist der einzige, den die Parsen von Surate haben. Er ist nun wohl fünfunddreissig bis vierzig Jahre alt und gehört dem Destur Darab und seiner Familie. Das Baumaterial dieses Tempels ist Holz, Gips und Erde. Seine äussere Gestalt unterscheidet sich in nichts von anderen Gebäuden in Surate. Der Raum besteht aus einem länglichen Viereck und hat zwei Teile, den östlichen und. Der Eingang des Derimher ist eine Art offener Vorhof und leitet zu, wo die Parsen das Gebet verrichten. Auf dem Fussboden ist ein hölzernes Viereck mit einer Decke überzogen. Zur Linken eine Kapelle oder Gemach im Viereck, Atesch-gah, das heisst Feuerort, mit einem Gitterwerk nach Norden und Westen, wo die beiden Tore sind. Der Atesch-gah ist in Holz gewölbt. Der Fussboden ist gepflastert. In der Mitte ist ein Stein, Adoscht, einen halben Fuss hoch, der das metallene Feuergefäss, Atesch-dan trägt, welches sich nach oben hin weitet, so dass die Mündung drei Fuss im Durchmesser haben kann. Dieser Atesch-dan ist immer mit Asche angefüllt, dessen vollkommene, wie mit einer Richtschnur geebnete Oberfläche eine Art von Tisch oder Altar bildet (Am Atesch-dan ist eine Schelle angebracht, die man um die fünf

Gahs des Tages klingen lässt, wo Rauchwerk ins Feuer geworfen wird. In Kirman wird bloss um den Gah Oschen geräuchert). In der Mitte über der Asche ist das Feuer Adevan. Eine Zange und zwei Löffel sind die Werkzeuge, derer man sich beim Feuer bedient. Das Holz und Rauchwerk legt man in Nischen von zwei Mauern und oder in Behälter. Nahe am Gewölbe sind Öffnungen im Holz angebracht, die als Schornsteine dienen. Die Wölbung hat ein überragendes Dach, welches dafür sorgt, dass das Sonnenlicht diese Öffnungen nicht durchdringen kann. Auf dem Fussboden sieht man einige mit Wasser gefüllte Kupfergefässe zum Abwaschen des Steins Adoscht und des Fusses vom Atesch-dan. Dieser Ort ist mit Bambusrohr quer durchzogen, an welchem die Priesterkleider hängen. Und vor dem Feuer ist ein Brett, worauf der Priester sitzt. Das ist aber gegen die Regel, denn dieser Ort sollte ganz aus Stein oder Metall sein. Obgleich die Mobeds und Herbeds allein das Recht haben, in den Ateschgah zu kommen, so gibt es doch Gelegenheiten, wenn ein Mangel an Mobeds und Herbeds besteht, wo auch einfache Parsen die Erlaubnis dazu haben, nur müssen sie das Baraschnom und Padiav gemacht haben und in den Penom gehüllt sein. Wenn zum Beispiel kein Mobed vorhanden ist, der beim Feuer wachen, Holz hinzuwerfen und den Stein Adoscht um die fünf Gahs des Tages waschen kann, so darf ein einfacher Parse, der auf oben beschriebene Weise geheiligt ist, in den Atesch-gah gehen und die Stelle eines Mobeds vertreten. Wenn daraufhin der Mobed in den Atesch-gah kommt, so wäscht er den Stein Adoscht und den Fuss vom Atesch-dan. Ist das Feuer im Atesch-gah Aderan, so ist es in Kirman und Indien den Parsen beiderlei Geschlechts erlaubt, wenn sie padiaviert sind, es durchs Gitterwerk anzusehen, ihr Gebet dahin zu richten und Rauchwerk darin anzuzünden. In Indien dürfen die Parsen das Feuer Behram sehen, das in Oduari ist, aber in Kirman haben selbst die Herbeds nicht einmal diese Erlaubnis. Zwei oder drei Mobeds müssen Tag und Nacht beim Feuer wachen. Jeden Gah des Tages werfen sie Holz ins Feuer und rezitieren Neaesch Atesch Behram. Ihr Gesicht ist in den Penom und ihre Hände in Daschtans (eine Art Handbeutel) gehüllt. In Kirman richten sie das Gesicht nach Süden. Aber in Indien sieht der Priester immer zur Sonnenseite, das heisst bis um Mitternacht nach Westen, und von Mitternacht bis Mittag nach Osten. Die Mobeds sind im Atesch-gah ohne Sohlen unter den Füssen und haben nur Socken an, oder wenn sie in Pantoffeln gehen, so müssen sie dieselben beim Weggehen im Atesch-gah stehen lassen. Genauso wird für das Izesch-khaneh verfahren. Es ist eine Unmöglichkeit, auf den Strassen zu gehen, ohne die Sohlen zu verunreinigen. Daher darf niemand damit ins Atesch-gah kommen. Und drei Gams mit blossen Füssen zu gehen, heisst dreimal die Sünde Farman begehen (siehe Jeschts Sades). Zur Rechten des Betortes ist Izesch-khaneh, das heisst der Ort zum Izeschne. Vendidad wird da ebenfalls gelesen. Man tritt ins Izesch-khaneh durchs Tor. Dieser Ort besitzt ein Steinpflaster und einen oder mehrere Arvis-gahs. Der Arvis-gah hat eine Breite von zweieinhalb Gazz (5 Fuss, 5 oder 4 Zoll) und eine Länge von fünf Gazz (10 Fuss, 6 oder 8 Zoll). Er muss bis auf dreissig Gams (92 Fuss) rund herum bewohnt sein und eine solche Lage haben, dass der Priester bei seinem Dienst niemanden sehen kann. In Indien ist er nur bis auf neun Fuss weit von allen Seiten bewohnt. Im Arvis-gah ist der Stein, der dem Djuti als Sitz dient, wenn er Izeschne liest. Zur linken hat der Djuti ein steinernes Pult (es kann auch aus Holz sein), das die heiligen Schriften trägt. Alle zum Opferdienst benötigten Werkzeuge liegen auf dem Stein, der sehr breit ist und Arvis heisst. Ein anderer Stein ist höher und trägt den Avand mit Wasser gefüllt und vom Sare bedeckt. Weiterhin liegt dort der Stein, worauf der Djuti beim Dienst des Darun sitzt. Gleich daneben ist ein kleines Atesch-dan (Feuergefäss), darüber ein Stein zum Sitzen für den Raspi. Auf anderen Steinen sind die vier Stücke Baumwurzeln und Boe (Gerüche). Auf einem weiteren Stein liegt eine Wurzel und auf einem anderen liegen drei, und Boe liegt auf den beiden, hierbei ist ein Kanal zum Abfliessen der Wasser für die Abwaschungen angebracht. Auch dieses Gemach ist mit Bambusrohr durchzogen, woran die Kleider der Mobeds hängen. Es hat auch keine Fenster, darf aber welche haben. Ein weiterer Platz ist ein zweites Tor, wodurch man aus dem Izesch-khaneh einen Ausblick über den Brunnen und über die Baumschule im Viereck und über das Gelände mit Weinstöcken hat. Wenn der Parse rein ist, darf er ins Izesch-khaneh kommen, und sein Izeschne behält Gültigkeit. Aber wenn er unrein ist, und der Djuti weiss es, so nützt sein Izeschne nichts. Die Sünde trifft allein den Parsen, wenn der Djuti nichts davon weiss. Ins Arvis-gah dürfen hingegen weder einfache Parsen kommen, selbst wenn sie rein und in

den Penom gehüllt sind, noch Mobeds ohne Penom, sonst verlöre alles Izeschne seinen Wert. Ausserhalb dieser Zeit steht ihnen der Zugang zu diesem Ort offen, nur dürfen sie den Stein Arvis nicht berühren. Und selbst der Mobed würde sich versündigen, wenn er ihn anrührte, ohne sich vorher mit den gewöhnlichen Zeremonien die rechte Hand gewaschen zu haben. In einem weiteren Raum stehen Bäume (Bäume wird im Text öfter als Synonym für Pflanzen allgemein genommen) mancherlei Art, wie Granatäpfel, Tamarisken, Datteln, Blumen und so weiter. Dann gibt es eine Ebene grossen Umfangs, wo man einige Bänke findet, auf welche sich die Parsen setzen, die sich durch Gespräche unterhalten wollen. Dieser Ort dient noch zum Baraschnom no schabe und in einem anderen Bereich sind Zimmer, die Mobeds innehaben. Unter allen Abteilungen des Derimhers ist keine bedeckt ausser dem Ateschgah, dem Izesch-khaneh und dem Ort, wo die Parsen sich aufhalten. Das ist die Einteilung des Tempels in Surate. In Kirman kann die Gestalt dieser Gebäude anders sein. Überhaupt ist kein Gebäude ein wahrer Derimher, worin sich nicht die drei letzten von mir beschriebenen Abteilungen befinden. Nun komme ich zu den besonderen Pflichten der Priester. Zu Mitternacht waschen sie sich, wie ich schon gesagt habe, sie umgürten sich mit dem Kosti und gehen in den Derimher. Das Wichtigste, was sie dort zu tun haben, ist die Ausführung von Vendidad, Izeschne, Vispered, Jeschts, Neaeschs, Darun, Si-ruze und Afergans. Dieses alles verrichten sie in der Sprache Zend, welche, wie sie behaupten, die Grundsprache dieser Werke ist. Das Lesen der Übersetzungen würde ohne alle Kraft und Wirkung sein. Man muss alles schnell und mit einer Art von Modulation lesen. Vendidad, Izeschne und Vispered sind von den Priestern an allen Tagen zu lesen, selbst wenn die Parsen ihnen keine Vergütung dafür gäben. Die übrigen Verrichtungen sind an gewisse Tage und Feste gebunden. Eigentlich dürfen nur die Priester Liturgiendienste tun und Zur geniessen. Vendidad, Izeschne und Vispered müssen ständig von zwei Mobeds zelebriert werden. Der erste heisst Djuti, von Zeota in Zend, das heisst, wer schnell hersagt. Der zweite heisst Raspi oder Ratvi, vielleicht von Reteouo in Zend, gross. Der Raspi ist der Diener des Djuti, Athre-ouekhscho in den Büchern Zend, das heisst ein Feuerbereiter. Nach Vollendung des Padiavs macht der Raspi die nötigen Vorbereitungen zum Vendidad. Dies betrifft die Instrumente und solche Dinge, wovon ich anfangs berichtet habe. Er wäscht sie und legt sie auf den Stein Arvis. Der Djuti wäscht den Adoscht, indem er das Avesta hersagt, und, nach verschiedenen Zeremonien, beginnt er mit dem Lesen Vendidads, das bei Sonnenuntergang zu Ende sein muss. Bei dem Izeschne beobachtet man fast dieselben Zeremonien, jenen Dienst, der wie das Vispered um den Gah Havan verrichtet wird. Diese drei Elemente sind die wirksamsten und notwendigsten, weil durch sie der Parse, Priester und Reiniger zu dem wird, was er ist. Auch die Ravaets empfehlen ihre genaueste Bebachtung. Hat der Djuti die ersten acht Has vom Izeschne falsch rezitiert, so darf er den Hom nicht trinken, welches doch einen wesentlichen Teil des Gottesdienstes ausmacht. Er muss den Barsom zum zweiten Mal binden und diesen heiligen Dienst von neuem beginnen. In Indien ist nur das Letzte, ohne das Erste, notwendig. Was die Jeschts und Neaeschs betrifft, so sieht man am Anfang der Übersetzung dieser Liturgien, wie und zu welcher Zeit sie rezitiert werden müssen. Das Si-ruze wird zusammen mit dem Izeschne am dreissigsten Tag nach dem Tode zum Wohl der Toten gelesen, am dreissigsten Tag des sechsten Monats und so weiter. Bei anderen Gelegenheiten verfährt man damit, ohne weitere Vorbereitungen, wie mit den Jeschts. Darun ist eine Art von Gottesdienst, in dem neun Teile (Cardes (Carde - Kapitel des Vispereds und Jeschts)) des Izeschne in folgender Ordnung gelesen werden: Der dritte Ha vom Izeschne, der dreiundzwanzigste, der vierundzwanzigste, der dreiundzwanzigste und der achte. Bei gewissen Gelegenheiten liest man beim Darun nur sechs Cardes. Dieser Dienst bezieht sich besonders auf die Könige und den Destur der Desturen. Wenn ein Izeschne no Raber (Gueti-kherid) dabei vorkommt, so geschieht er zur Ehre der Feruers, des Raschne Rasts, Ram Izeds, Seroschs, der sieben Amschaspands und Rapitans. Ferner wird dieser Dienst am Tage Mithra des Monats Mithra zelebriert, am Tag Khordad im Monat Farvardin, in den Gahanbars, in den fünf letzten Tagen des Jahres und den vier Tagen nach dem Tode. Beim Darun wird der Barsom gebraucht, dessen Anzahl der Zweige je nach den verschiedenen Gegenständen des Gottesdienstes wechselt. Der Priester hat nach Zarathustras Anordnung Wein, Gerüche, Milch, Granatäpfel und vor allen Dingen Darunsbrote vor sich, wovon die ganze Feier den Namen hat. Die dabei üblichen

Zeremonien sind in den Ravaets beschrieben. Afergans sind Gebete oder gottesdienstliche Handlungen, die besonders in den Gahanbars, den zehn letzten Tagen des Jahres, den vier Tagen nachdem jemand gestorben ist und am jährlichen Todestag eines Menschen gelesen werden.

Feste der Parsen - Art ihrer Feiern

Alle verschiedenen Jahreszeiten, in welchen die Parsen die eben beschriebenen Arten des Gottesdienstes verrichten müssen, sind ihre Feste, wovon ich noch kurz berichten will.

I. Zuerst ist jeder Tag, der den Namen des Monats führt, wie der Tag Farvardin des Monats Farvardin, ein Festtag, den man mit Beten und Freudenmahlzeiten feiert. Danach muss der Parse in den Derimher gehen, zum Feuer Neaesch beten, aber vom Keisch des Mobed entfernt bleiben, der aus dem Keisch jedem Parsen kurz mitteilt, was er nach dem Gesetz zu beachten hat. Die feierlichsten Feste bei den Parsen sind folgende:

1) No ruz, das heisst der neue (erste) Tag (des Jahres). Dieses Fest dauert sechs Tage. Es beginnt am Tage Ormuzd des Monats Farvardin (dies ist der kleine No ruz) und endet am Tage Khordad, den man den grossen No ruz nennt. Die Ravaets sagen, dass dieser letzte Tag vor dem ersten darum besonders heilig sei, weil Ormuzd am Khordad die Welt und was darin ist geschaffen habe, weil an diesem Tage Kaiomorts über Eschem triumphiert hat und weil Meschia und Meschianeh aus der Erde hervorgegangen sind und weil verschiedene Hauptbegebenheiten älterer persischer Geschichte sich hier zugetragen haben. Gustasp empfing am Khordad das Gesetz, und am Khordad werden die Toten auferstehen.

2) Meherdjan (Meherdjan kommt von Meheragahn, welches das Pazendwort von Mithra-gatah ist, das heisst Zeiten Mithras (geheiligt)) dauert sechs Tage. Am Tage Mithra des Monats Mithra feiern die Parsen ein berühmtes Fest. Die Eigenschaften Mithras, die in dem besonderen Jescht für diesen Ized genau beschrieben sind, beschreiben dieses Fest genau. Die Parsen unterscheiden zwei Meherdjans. Der erste, der auf den sechzehnten fällt, ist der Beginn des Festes, und dies ist der kleine Meherdjan. Der zweite oder grosse Meherdjan fällt auf den einundzwanzigsten. Der letzte ist bei den Parsen der feierlichste.

3) Die Gahanbars sind sechs Feste, von denen jedes fünf Tage dauert. Djemschid hat es angeordnet zum Andenken an die verschiedenen Zeiten, zu denen die Wesen, die zum Weltganzen gehören, von Ormuzd hervorgebracht wurden.

4) Die Gatahs; so heissen die zehn letzten Tage des Jahres. In den fünf ersten sollen sich die Seelen der Glücklichen bis auf eine Entfernung von drei Bogenschüssen der Erde nähern. Und in den fünf letzten, den Farvardians, das heisst Tage der Feruers des Gesetzes, besuchen eben diese Seelen und auch die Unseligen ihre Angehörigen (In Indien verwendet man den ganzen fünfundzwanzigsten Tag des Monats Espendarmad für die Vorbereitungen. In der folgenden Nacht beginnt der heilige Dienst und man lebt festlich fort bis zum sechsten des Monats Farvardin, welches der Tag Khordad ist. In Kirman dauert das Fest auch siebzehn Tage, weil man sieben Tage lang vor den Gatahs Vorbereitungen trifft). Man ist daher mit allem Fleiss bemüht, sie so prächtig wie möglich aufzunehmen. Die Häuser werden gereinigt und ausgeschmückt. Man geht zehn Tage lang nicht aus, und die fünf letzten verwendet man zu Darunfestins, das heisst zu Freudentagen, an welchen Izeschne, Vendibad und Darun zelebriert werden und wofür der Priester ein neues Kleid bekommt. Mit dem Lesen der Afergans beginnt es. Der diensthabende Priester hat, wie beim Darun, Blumen, Früchte, Milch, Wein und Fleisch vor sich. Statt des Fleisches kann Reis und Gebackenes genommen werden. In Indien müssen es acht Blumen sein und in Kirman fünf. Man gebraucht hierbei weder Hom noch Barsom noch Darunsbrote. In Kirman stellt man neben den Atesch-dan ein mit Wasser gefülltes Gefäss (Nave). Zwei Mobeds haben gewöhnlich den Dienst, einer als Djuti und der andere fungiert als Raspi. Ein einziger kann

nur das Afergan verrichten. Die Parsen, die den Ort der heiligen Handlung umgeben, sprechen: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden“, und danach können sie in Vadj sprechen, wodurch das Gebet nicht unterbrochen wird. Vor dem Beginn Afergans wirft der Raspi, in den Penom gehüllt, Sandelholz und zubereitetes Räucherwerk ins Feuer. Dies tut er den ganzen Gottesdienst hindurch. Dann rezitiert der Djuti, gleichfalls mit dem Penom, Gahanbars Afergan, und nach den Worten Mediozerem kommt er auf Dup Nereng und so weiter (in Kirman bleibt dies weg). Hierauf fährt er mit dem Afergan fort.

II. Dup Nereng wird noch an Djaschnes (religiösen Freudenfesten) gelesen. Wenn für das Fest zubereitet wird und alle Gäste in einem Garten versammelt sind, nähert sich der Mobed mit dem Penom dem Feuer und den Speisen. Nachdem er verschiedene Male Gerüche ins Feuer geworfen und dabei Dup Nereng oder Afrin Miezd hergesagt hat, beginnt das Gastmal. Auch hält man Darun anlässlich dieser Djaschnes ab. Der Priester gibt dem Volk von Darunsbroten und gesegneten Miezd. Die Parsen bezeugen ihren heiligen Eifer durch scharfes Essen. Und wenn es Wein oder Arrak gibt, so ist es eine Seltenheit, wenn alle Gäste einen klaren Kopf behalten. Nach dem Gesetz müssen die Reichen bei dieser Gelegenheit von dem, was für das Fest angeschafft wurde und selbst Geld den Armen geben, um die Gahanbars würdig zu feiern. Oder es werden bei den Reichen Almosen gesammelt (Djademgör). Dies ist ein verdienstvolles Werk, man tut es für sich oder für andere. Auch werden die Geburtstage, die Geburt ihrer Kinder und der Tag der ersten Anlegung des Kosti festlich bei den Parsen abgehalten (Bezüglich der übrigen Feste kann man sich aus Farhangs Djehanguiri und Berhankatee, einem persischen Werk, das den Namen Hadjaeb al Makhloukat führt, das heisst „die Wunder der Geschöpfe“, Rat holen).

III. Das Fest der Feldbauern ist eins der letzten. Es fällt auf den Tag Espendarmad, den fünfzehnten des Monats Espendarmad (des letzten im Jahr). Die Zeremonien dabei sind folgende: Nach dem gewöhnlichen Gebet legt der Priester ein besonders Kleid an, rezitiert Izeschne und Darun zur Ehre der sieben Amschaspands (nach einigen Desturs zur Ehre Ardibeheschts) und spricht: „Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung“, und der Jescht Ardibeheschts bis „Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra“, und so weiter. Daraufhin schreibt er mit Safrantinte auf Hirschhaut oder Papier folgenden Taavid (Taavid - Gebetsformel, auf Papier geschrieben, wird als Amulett getragen. Für alle Taavids gelten die gleichen Zeremonien. Der Priester allein darf sie schreiben) in Pahlavi (In keinem Exemplar der Jeschts, die man in Indien findet, steht dieser Taavid. Die Abschrift, die ich übersetze, habe ich vom Destur Darab erhalten): „Im Namen des gerechten Richters Ormuzd! Am Tage Espendarmad des Monats Espendarmad erwürge ich alle Kharfesters, Dews, Darudjs, Magier, Paris, Dews, die blind machen, die betäuben, schwächen, Sünder, Aschmogs, Wölfe, Höllengenossen, Darvands und Grausame im Namen der Izeds, im Namen des starken Feridun (Feridun - er soll nach einigen Desturs identisch mit Djemschid sein. Feridun regierte in Aderbedjan, wo Urmi (Ariema), Zarathustras Geburtsstadt liegt; und Zarathustra wird als ein Zweig von Feriduns Stamm beschrieben), den eine Kuh gesäugt hat, im Namen des Taschtersterns, im Namen des Sterns Satevis, im Namen des Sterns Venant, im Namen der Sterne, die den Haftorang ausmachen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ Der Mobed vollendet Vadj den Jescht Ardibeheschts mit den Worten: „Ich bringe Izeschne und Neaesch vor Ardibehescht“, und so weiter und gibt diesen Taavid den Parsen, die ihm dafür zwei Pecas (Peca - alte persische Währung) bezahlen. Die Parsen müssen den Taavid in den Rauch eines Feuers stellen, worin man folgende fünf Sachen geworfen hat: Horn von einem Tier, das am Mithratag des Monats Mithra getötet wurde, Baumwollsamen, Traubensaft, Knoblauch und Espand. Dann heften sie ihn mit Leim oder einem Nagel innen an ihre Tür. Hähne und Hörner der Tiere, die sie im Hause haben, ja selbst die Türen müssen rot bemalt sein. Daraufhin werfen sie Sand in alle Hauswinkel, auf welchen der Mobed, während er ihn mit einem Messer durchsticht, einen

Nereng spricht, der anfängt: „Der Monat Espendarmat“, und so weiter. Durch diese letzte Zeremonie glauben die Parsen die Dews aus ihren Häusern treiben zu können oder ihnen wenigstens die Gewalt zu nehmen, dort zu herrschen. Sie bezeugen diesen Tag über ihre heilige Ehrfurcht dadurch, dass sie alle Geschöpfe Ahrimans töten, die ihnen begegnen, wie sie es schon zur Zeit Agathias taten.

## Leichenzeremonien bei den Parsen

Ist ein Mensch im Begriff, seinen Geist aufzugeben, so liest man ihm Vadj Serosch vor und sagt ihm verschiedene Mal ins Ohr: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“, und „das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ In dem Augenblick, wenn man glaubt, die Seele nehme vom Körper Abschied, verrichtet man das Sag-did (das heisst, der Hund sieht), indem man dem Sterbenden einen Hund vorhält. Und damit das Tier seine Augen auf ihn richtet, so wirft man ein Stück Brot von der Seite des Sterbenden hin, oder vielmehr, man legt einige Brocken neben ihn. Einige Desturs wollen, man soll den Hund an den Fuss des Kranken halten. Der Vendidad beschreibt, welche Arten von Hunden dazu genommen werden können. Diejenigen, die den Hund vorhalten, müssen neun Fuss vom Sterbenden entfernt sein und wenn der Kranke schon tot ist, ihre Hände in einen Beutel gehüllt haben. Für eine schwangere Frau bedarf es zweier Hunde, wie für zwei Menschen. Bei Ermangelung eines Hundes muss man dafür sorgen, dass ein aasfressender Vogel über den Sterbenden hinweg fliegt und ihn ansieht. Ohne Zweifel hatte Bardesanes diese Zeremonie im Sinne, wenn er sagt, dass die Meder Hunde nährten, denen sie die Toten und selbst die Sterbenden vorlegten, wenn sie noch atmeten, damit sie von ihnen gefressen werden möchten. Die Absicht, die er den Medern unterstellt, zeigt, dass er ihre Theologie nicht verstanden hat. Das letzte ist eine vollkommene Beschreibung vom Sag-did. Diese Zeremonie erscheint den Parsen so notwendig, weil sie vor allen Dingen das Sag-did leisten zu müssen glauben, wenn sie den Leichnam eines Menschen oder Hundes finden, oder etwas durch einen Leichnam Verunreinigtes. Nach vollendetem Sag-did gibt es Nesasalars (Totenherren), die durch eine Schnur aneinander gebunden und mit verhüllten Händen den Toten auskleiden, waschen und ihm ein altes Kleid anlegen. Denn wenn am Totenkleid nur ein Haar oder Faden neu wäre, so wäre das ein schweres Verbrechen. In Naussari bedeckt man ihm das Gesicht mit dem Penom, damit er nicht nach Verwesung riechen soll. In Surate aber ist dieser Brauch seit der Entscheidung des Desturs Djamasp abgeschafft worden. Danach gehen zwei Nesasalars (bei einer schwangeren Frau sind es vier) zum Zadmarg, zu dem Ort, wo man die Toten beisetzt, bis sie auf den Dakhme gebracht werden. Diese Nesasalars beginnen beim Toten Vadj Serosch, und wenn sie zum Zad-marg kommen, so nehmen sie einen Eisensarg (Djenaze) und stellen ihn neben den Leichnam. Darauf stehen zwei Mobeds mit veränderter Kleidung und angefassten Ärmeln an beiden Seiten und schauen den Sarg an. Den Toten können sie nicht sehen, weil die Nesasalars eine Decke davor gezogen haben. Ist nur ein Mobeb im Ort, so muss er einen Herbed an seiner Stelle nehmen oder einen Behdin, der schon Baraschnom gemacht hat, oder auch einen Hund. Aber ein Nichtparse darf nicht dafür genommen werden. Zum Begraben ist er geeignet, und wenn man allein den Toten begraben muss, weil sonst niemand da ist, so muss man anschliessend das Baraschnom machen. Während die Mobeds den Sarg anschauen, rezitieren sie Jescht gahan: „Mein Gebet gefalle Ormuzd“, und so weiter und „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden“, (fünfmal Vadj Se-rosch), bis „durch deine Kraft“, daraufhin den 28., 29., 30. und 31. Ha des Izeschne, welches die vier ersten Cardes vom Gah Hanuet sind. Und bei den Worten des vierten Carde: „jehia ouereta veinina drodjem (In Kirman wiederholt man bei diesen Worten das Sag-did. Die Nesasalars legen den Toten in den Sarg und tragen ihn weg. Im Sarg liegt die Leiche mit aufgedecktem Angesicht, die Mobeds sehen sie an und vollenden den vierten Carde, und die drei folgenden werden auf dem Wege gebetet)“, das heisst, „damit ich wegschaffe und zu Grunde richte den Darudj“, sind sie still und wenden sich zu den

Nesasalars, die Vadj Serosch hersagen. Diese zerschneiden ein Brot in vier Teile und werfen ein Stück nach dem anderen fort, von des Toten Seite her, dabei machen sie das Sag-did. Darauf sehen sie einander dreimal an, legen den Toten in den Sarg und tragen ihn davon (Nach Beendigung der vorgeschriebenen Zeremonien können zwei einfache Parsen den Toten in den Zad-marg tragen. Aber in den Dakhme darf er allein von Nesasalars gebracht werden, die auch allein an diesen Ort kommen dürfen). Sodann geben die Mobeds den Nesasalars ein Zeichen, beten den 31., 32., 33. und 34. Ha des Izeschne und enden mit Vadj Serosch, indem sie die Worte sprechen: „Ich bringe mein Gebet der süssen Erde. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden. Ich bringe Izeschne der Seele des Verstorbenen, den reinen Feruers der Heiligen. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden“ (fünfmal). Nach dem Ende des Vadj Serosch tragen die Nesasalars den Toten zum Dakhme. Der Sarg ist mit einem Leichentuch bezogen. In Indien sucht man einige Personen aus, sich mit den Trägern abzuwechseln, in Kirman ist die Zahl auf vierzig gesetzt. Sie gehen paarweise (Es ist merkenswert, dass der grösste Teil der Religionszeremonien in Zarathustras Gesetz von zwei Personen ausgeübt werden kann. Zum Lesen des Vendidad et cetera gehören zwei Mobeds, zwei Priester zum Baraschnom und zum Sag-did zwei Parsen. Die Träger und Begleiter des Sarges gehen zu zwei und zwei, einer fasst des anderen Kleid oder sie sind beide durch eine Schnur zusammengebunden), haben sich an die Ärmel gefasst, wobei jeweils vier tragen. Die nächsten Anverwandten und Freunde folgen, jeweils zwei und zwei zusammen, still hinterher bis auf neunzig Fuss entfernt vom Dakhme. Die Nesasalars setzen, wenn sie an diesen Ort gekommen sind, die Leiche in ein Gewölbe beim Eingang, öffnen das Tor, vor welchem sie Sag-did machen. Darauf kommt der Tote in den Dakhme und wird in einen Kesche gestellt, doch so, dass er keine anderen berührt. Sodann entfernen sie sich vom Dakhme, bringen den Sarg dorthin, wohin er gehört, und vollenden Vadj Serosch wie die Mobeds. Die Nesasalars und ihre Gehilfen zerreissen das Vereinigungsband und zerschneiden die Beutel an den Händen, die ihnen von den Angehörigen des Verstorbenen gegeben wurden. Die Lappen davon lassen sie verwesen. Die Nesasalars legen ihre Kleidung an einen besonderen Ort, verrichten Ghosel und ziehen ein anderes Kleid an, das ihnen die Angehörigen des Toten geben. Zur Anschaffung dieser Kleider werden einige Stücke Geld beigelegt, wenn Mann und Frau sich verheiraten. Die Leichenbegleiter bringen nun vollstängig ihr Vadj Serosch zu Ende und machen Padiav Kosti zum Heil des Toten. Sodann halten sie den Daumen auf die Erde und sprechen: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ Der Mobed zelebriert den Sonnen-Neaesch in einem besonderen Atesch-gah, der wenigstens neunzig Fuss vom Dakhme entfernt liegen muss. Man rezitiert darauf das Gebet, das beim Anblick des Dakhme gesprochen wird, Patet Mokhtat (der Seelen). Und die Angehörigen machen Ascho-dad, indem sie einem reinen Mobed oder gerechten Armen Kleider oder Geld geben. Ist der, wofür man bittet, wegen eines Verbrechens hingerichtet worden, so müssen sich die Obersten des Gesetzes mit seinen Angehörigen versammeln, um das, was sein Vermögen betrifft, zu bestimmen. Den ersten Teil bekommt die Frau, dann gibt man den Priestern, was ihnen nach dem Gesetz zukommt. Das ist aber noch nicht alles, was die Angehörigen bezüglich des Verstorbenen zu beachten haben. Die Parsen glauben, dass die Seele den ersten Tag kraftlos am Orte des Sterbens hin und her taumelt, den zweiten in der Kesche des Leichnams oder im Zad-marg, den dritten im Dakhme, wobei sie unschlüssig ist, ob sie sich vielleicht wieder mit dem Körper vereinen könnte, und den vierten bei der Brücke Tschine-vad, wo Mithra und Raschne Rast sie befragen und ihre Handlungen abwägen. Um der Seele gegen Ahrimans Angriffe, der sie ins Höllenreich zu ziehen bemüht ist, Trost und Schutz der himmlischen Geister und besonders von Serosch zu verschaffen, wird drei Tage und drei Nächte hindurch für sie gebetet, vorausgesetzt, dass sie in Reue gestorben ist, denn nach den Ravaets soll man für einen in der Sünde gestorbenen Menschen nicht beten (Vendidad scheint das Entgegengesetzte zu wollen). Gibt es niemanden, der die Gebete für die abgeschiedene Seele sprechen kann, so wird dieser Mangel durch Zendehravan (Zendehravan - eine religiöse Zeremonie) ersetzt, das zu ihren Lebzeiten für sie gemacht wurde. Die verschiedenen Gebete, die hier Anverwandte zum Wohl eines Toten verrichten

müssen, sind folgende. Der Grad der Verwandtschaft bestimmt die Anzahl der Wiederholungen. Drei Tage lang wird jeden Tag Jescht Serosch, Darun Serosch, Patet Mokhtat und Afergan Serosch fünfmal zelebriert. Aber nach dem Koschnumen wird lediglich der siebte Carde des Serosch rezitiert, danach: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden" (zweimal), und das letzte von Vadj Serosch, ohne „Sei alle Zeit", und so weiter. Dies beachtet man ein Jahr lang. In Kirman werden Patet und Afergan Serosch nur am dritten Tag um den Gah Evesruthrem (vierter Gah des Tages, zwischen Sonnenuntergang und Mitternacht) zelebriert. In der dritten Nacht um den Gah Oschen werden vier Daruns rezitiert. Der erste zur Ehre Raschne Rasts, der zweite für Ram Ized, der dritte zur Ehre Seroschs mit sechs Darunsbroten, drei kleinen und drei grossen, der vierte zur Ehre heiliger Feruers. Die drei ersten Daruns bestehen aus sechs Cardes, beim vierten aus neun Cardes legt man vier Kleider, Früchte und Käse neben die Darunsbrote. Alles dies für den Priester, der das erste Kleid in der dritten Nacht und das zweite am dritten Tag anzieht, das dritte nach Verlauf von sechs Monaten und das vierte zur alljährlichen Gedächtnisfeier des Sterbens. In Kirman gibt man nur drei Kleider. Am vierten Tage bringt man bei Sonnenaufgang Afergan und wirft Schafsfett ins Feuer, wobei das Schaf danach zum Heil des Toten verzehrt wird. Das Schaf muss wenigstens ein ganzes Jahr alt sein, wie alle Tiere, die geschlachtet, gegessen und geheiligt werden. Am zehnten Tag nach dem Todestag verrichtet man Izeschne und Darun zur Ehre der Feruers und Afergan für Dahman zweimal (in Kirman einmal), einmal mit Afergan Serosch. Am dritten Tag werden Izeschne und Darun Si-ruze mit zwei Afergans für Dahman und der Afergan Serosch zelebriert und vom Raspi ausserdem Darun Serosch. Für den 31. Tag sind Izeschne und Darun der Feruers, zwei Afergans für Dahman und Serosch (in Kirman nur für die Feruers) bestimmt. Im sechsten Monat werden dieselben Gebete wiederholt (in Kirman nicht mehr), desgleichen am Ende des Jahres und alle Jahre zu der alljährlichen Gedächtnisfeier (in Indien auch an dem Tag, der vorangeht). Im Todesjahr selbst rezitiert man täglich und danach jährlich am 10., 30. und 31. Tag jeweils vor dem Essen den 24. Ha von Izeschne und am Ende des Jahres, am Todestage Izeschne und Darun Si-ruze, Afergan und Afrin Dahman und der Raspi rezitiert Darun Serosch. Wenn man in der dritten Nacht die vier im Gesetz vorgeschriebenen Daruns versäumte, so würde die Seele bis zur Auferstehung ohne Schutz aushalten müssen. Wenn man die übrigen Gebete nicht in den drei ersten Tagen verrichten kann, so muss man sie wenigstens einmal an diesen drei Tagen aussprechen, und besonders am dritten. Bis auf den fünfzehnten Tag nach dem Tode oder bis ans Ende eines Monats oder Jahres darf man sie nur verschieben, wenn sie vorher unmöglich durchzuführen gewesen sein sollten. Von den begleitenden Zeremonien will ich nichts weiter sagen, sonst würde ich eine vollständige Liturgie schreiben müssen.

## Beschreibung des Dakhmes oder Friedhofes

Nach Zarathustras Gesetz soll man Leichname auf Berge bringen (Der Nesasalar wirft nämlich einmal im Jahr die dürren Gebeine in ein Loch, wo das Wasser sie zur Fäulnis bringt und sie zu Erde macht) oder an Orte, die weit von der Stadt entfernt liegen und nicht bewohnt werden. Sie müssen aber wenigstens 32 Gams (90 Fuss) vom Feuer, Wasser und dem Ort zum Barsom binden (Derimher) und drei Gams von reinen Menschen, das heisst dem Ort, wo er wohnt oder wodurch ein Reiner kommt, entfernt liegen. Vor allen Dingen müssen sie so liegen, dass nicht fleischfressende Tiere im Stande sind, die toten Körper an bewohnte Orte zu tragen. In Kirman finden sich noch Dakhmes auf Bergen gelegen. In Indien findet man sie nur ausserhalb der Stadt. Das Wort Dakhme ist Zend und kommt vielleicht von Daetio maneio. Der Ort, den diese Redensart bezeichnet, heisst noch jetzt in Zend Daetio Gateiao (Persisch Dad-gah), Ort der Gerechtigkeit, denn hier bekommt der Mensch, was seinen Taten entspricht. Beim Bau eines Dakhme werden gewisse Dinge beachtet, die in den Ravaets beschrieben sind. Als Platz nimmt man einen trockenen, unbebauten und von allen bewohnten Orten entfernten Boden, der durch neun Daruns für verschiedene Izeds und durch Afergan für Dahman eingeweiht wird. Auf ihm höhlt man die Erde aus, wo die Mauern errichtet werden sollen, sodann schlägt man die vier grossen

Hauptpfähle (Clous) in die vier inneren Winkel ein, indem man bei jedem sagt: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ Die 36 deutlich kleineren Pfähle sind in zwei sich in schneidenden Linien angebracht, deren Äusserste den vier Höhlungen ausserhalb der Mauer entspricht. Die 36 Pfähle bezeichnen die Rinnen, die man anbringen muss, damit das Wasser, welches sich in den vier Höhlungen sammelt, ablaufen kann. Die 206 kleinen Nägel bilden ein Kreuz und teilen den Raum des Dakhme in vier gleiche Teile. Nach dem Einsenken aller Nägel umspannt man die vier grossen mit einer Schnur, die aus hundert Fäden aus Gold oder Baumwolle besteht, spricht dabei Vadj Serosch. Diese Fäden bedeuten, dass der Grund des Dakhme, ja das ganze Gebäude in freier Luft aufgehängt ist, ohne die Erde zu berühren. Alles dies bedeckt man mit Steinen oder Kitt und vollendet so die Mauern und den inneren Boden des Dakhme. In der Mitte des Dakhme ist eine grosse Öffnung, mit Steinen verdeckt, in welche der Nesasalar jährlich zweimal die Totengebeine wirft, wenn er den Dakhme reinigt. Das Innere des Dakhme ist 1,5 Fuss erhöht. Das Steinpflaster oder der Kitt, womit der Boden bedeckt ist, muss wenigstens vier Zoll dick sein. Die Mauern sind 5,5 Gazz (11 Fuss 6,5 Zoll) hoch und stehen fünf Gazz unter der Erde. Das Tor ist nach Osten gerichtet und muss aus Stein oder Eisen sein. Der Dakhme enthält 365 Keschen oder Grabstätten, wo eine von der anderen durch einen zwei Zoll hohen Rand aus Mastix getrennt ist. Ist das Gebäude vollständig belegt, so wird drei Tage und drei Nächte von den Priestern Vendidad und Izeschne zur Lobeserhebung von Serosch zelebriert. Beim neunzehnten Fargard Vendidads wirft der Djuti 300 kleine Steine mitten in den Dakhme nach allen Seiten hin. Er beendet den Vendidad und trägt die Steine Adoscht und Arvis wieder ins Izesch-khaneh (Izesch-khaneh - der Ort, an dem Izeschne rezitiert wird), auch den Atesch-dan, welchen er gebraucht hat. Die erste Leiche, die auf den neuen Dakhme getragen wird, muss ein reines Kind und der Sohn eines Mobeds sein. Der Leichnam ist zugedeckt und hat die Beine gebogen, und ist zu der grossen Öffnung im Innersten des Dakhme hin gerichtet. Der Mann kommt nahe zur Mauer, die Frau zu seinen Füssen und das Kind weiter vorn. Sie sind Fleisch fressenden Tieren überlassen, und es ist ein Glück für sie, von diesen gefressen zu werden. Das Gesetz will, dass die Dakhmes alle fünfzig Jahre zerstört werden sollen und der Boden umgegraben werden soll, damit die Sonne ihn bescheine. Das geschieht aber nicht. Die Parsen in Surate haben drei Dakhmes an einem umbauten Ort, ungefähr eine Drittelmeile von der Stadt, wohin man durchs Serailtor geht. Der eine ist neu, der andere beinahe zerstört, und im dritten ist die grosse Öffnung in der Mitte zugeschüttet, und die Keschen sind etwas zerfallen. Die Mauern sind ungefähr 11 Fuss hoch, und der innere Boden ist 3,5 Fuss höher als der ausserhalb der Mauern. Das Tor ist fast halb so hoch wie die Mauer. Es kann 3,5 Fuss sein und 2 Fuss breit. Ausserhalb der Mauern sieht man verschiedene Höhlen, Nischen und Öffnungen, wohin das im Dakhme gesammelte Wasser abfliessen kann. Es ist übrigens falsch, was hier und dort berichtet wird, dass nämlich die Männer einen besonderen Friedhof haben und die Frauen auch einen besonderen und die Kinder wiederum einen anderen, und dass bei ihnen die Toten auf Bahren gelegt werden, die wie Gitter gestaltet sind. Die indischen Dakhmes sind für alle Menschen ohne Unterschied da, dort werden die Leichen in abgesonderte Keschen gelegt.

## V. Das Leben Zarathustras

Zarathustra - bei den Arabern wird er schlechthin der Weise genannt, verdient nach dem, was er unter Menschen gewesen ist, genau und besonders beachtet zu werden, soweit denn eine solche Kenntnis seines besonderen Schicksals und seiner Taten möglich ist. Griechen, Römer und die Orientalen sind darin gemeinsam einer Meinung, dass er ein herausragender Geist, ein ausserordentlicher Mensch gewesen ist. Was aber das Besondere seines Lebens betrifft, da sagt der eine dies und der andere das. Hier soll hauptsächlich berichtet werden, was die Bücher der Parsen von diesem Gesetzgeber anführen, wobei aber für die einzelnen Zeugnisse keine Garantie gegeben werden kann, weil sie von einem Volk kommen, das sehr wohl Gründe hatte, seinen Gesetzgeber in Licht und Glanz darzustellen. Und um nichts auszulassen, was Zarathustras Persönlichkeit deutlich machen kann, sollen die Berichte

über ihn, die bei den Griechen und Römern überliefert sind, mit herangezogen werden. Eigentlich heisst der Gesetzgeber der Perser Zerethoschtro, ein Zendwort. Daraus haben die Griechen Zeroastres, Zabratos, Zaratas, Zarasdes gemacht. Wenn man die Parsenpriester nach dem Sinn des Namens Zerethoschtro fragt, so wissen sie ihn entsprechend ihrer Art unverzüglich zu erklären. Sie geben sich aber nicht die geringste Mühe, den Sinn des Namens, wenn er denn einen hat, da zu suchen, wo er allein zu finden sein kann, in der Zendsprache. Zerethoschtro enthält Zere und thasch tre, auch Teschtre, ein Stern, dessen Lobpreisung sich in Jescht 87 findet. Er schenkt Regen und war einst Sieger über die beiden Dews Epeosche und Eschem, die der Natur bei ihrem Entstehen den Regen nehmen wollten. Zere ist Gold, und Gold ist das Symbol allen Segens, allen Glanzes. Zerethoschtro - Goldstern - Stern des Glanzes, des Segens, der Wohltätigkeit! Von Zarathustra sagen die Parsen, dass sein lebendiges Wort der Welt, als sie ganz durch die Dews und ihre bösen Hervorbringungen ausgezehrt war, ihr gleich einem Regen neues Leben, Blüte, Saft und Kraft gegeben habe. Bedeutende Leute lassen der Nachwelt oft nur eine leere Wolke ihres Namens übrig. Und es bedeutet noch einen glücklichen Umstand, wenn sich der erste Glanz ihres Namens nicht ganz in der folgenden düsteren Barbarei verliert oder von solchen, die ihn möglichst unsterblich zu machen suchen, verfinstert wird. Dergleichen Namen gehen durch Freundes und Feindes Mund und werden durch die Verschiedenheit der Aussprache oft so verstellt und verstümmelt, dass man sie ihrem Ursprung nach gar nicht mehr erkennt. Am Ende einiger Jahrhunderte werden die Geschichtschreiber endlich durch die Überlieferung ihrer Taten oder Schriften bewogen, mit ihren Namen alle diejenigen zu belegen, die sich auf ähnliche Weise unter den Menschen berühmt gemacht haben, oder sie selbst mit einer anderen, viel älteren Person, der sie in etwas gleichen, für identisch zu halten. Überaus schwierig gestaltet es sich auch oftmals, wenn man ihre Lebenszeit bestimmen will! Über dem Ort ihrer Geburt schwebt oft ein Schleier dichten und dunklen Nebels. Zwanzig Orte zanken sich auf Zarathustra bezogen um diesen Ruhm. Urmi in Aderbedjan war wohl die Geburtsstadt Zarathustras. Dies passt auch zu seinem Beinamen Mede, Perser, Perso-Meder. Das meiste was hier von den besonderen Umständen des Lebens und der Sendung Zarathustras erzählt werden soll, findet sich im Zerdust-namah und Tschengrephatsch-namah, in persischen Gedichten also, die kaum zweihundert Jahre alt sind, von Autoren jedoch beschrieben, die sich auf alte Originale berufen, deren Alter man nicht kennt. Zu diesen Gedichten habe ich noch besondere Informationen der Bücher in Zend, Pahlavi und Parsi hinzugefügt, desgleichen aus dem Schah-namah und von arabischen Geschichtsschreibern. Diese Schriftsteller erzählen nun zuerst ein ganzes Gewebe von Wundern, die ich anfangs unterdrücken wollte, aber zwei Gedanken haben mich davon abgehalten. Einmal erzählen die Alten, sowohl Griechen als auch die Römer, die doch wenig Interesse hatten, Zarathustras Glanz zu erhöhen, einige dieser Wunder. Und zweitens lehren uns diese Taten, welche von ganz verschiedenen Menschen, der Zeit und Nation und Religion nach, bezeugt werde, den Glauben eines grossen Teils der Menschheit kennen. Ein Mann wie Zarathustra durfte weder wie andere Menschen geboren werden noch leben, noch sterben. Zarathustra trat ungefähr 550 Jahre vor Christus in Erscheinung. Zu Anfang jenes Jahrhunderts erlitt die Natur eine Revolution. In verschiedenen Gegenden der Erde standen grosse Menschengeister auf, welche die Welt und Menschen nach ihrem Vorbild bestimmten. Menes Gesetze, in Embleme verhüllt, waren kaum ausserhalb Ägyptens bekannt. Lykury und Solon beschränkten sich auf zwei Städte, und die übrigen Griechen hörten Weise, von denen einige auswärts gebildet waren und über die Grundursachen der Dinge diskutierten. Rom lag noch in der Wiege. Persien, das statt der Verehrung des Schöpfers der Wesen den Dienst der Sterne und böser Genien unmerklich eingeführt hatte, vermischte Wirkungen des Urhebers alles Guten mit Hervorbringungen des bösen Grundwesens. Indien hatte schon vor über 500 Jahren den Glauben an die Lehren Buddhas übernommen. China, in ebenso viel Reiche wie Länder geteilt, hatte keine gute Regierung mehr und missachtete die Weisen, die ihm Licht geben wollten. In I. endlich verschwanden die Propheten. Die J., die für Bitten und Drohungen ihrer Propheten und Züchtigungen Gottes weder Gefühl noch Glauben bewahrten, beteten fremde Gottheiten an. Um diese Zeit nun zeigten sich auf Erden drei Menschen, die sie gänzlich umbildeten. Pherecydes, der Lehrer von Pythagoras, schrieb, durch die Bücher der Phönizier erleuchtet, von Gott und der

Natur, lehrte die Unsterblichkeit der Seelen und half der griechischen Philosophie zur Entstehung. Diese nahm ihren Weg nach Ägypten und in das Gebiet der Römer und bereitete nach der Meinung einiger Kirchenväter den Weg zum Evangelium vor. Konfuzius gab China die Reinheit der Tugendlehre, einte die Religion zur Verehrung des ersten Wesens und ist noch heute der Prophet vieler Länder. Zarathustra machte Persien mit der Zeit ohne Anfang und Ende bekannt, dem Ewigen, Allerhöchsten, mit den Unterwesen, die der Erste über das Weltganze gestellt hat. Er verkündete dem Volk die Unsterblichkeit der Seele, Totenauferstehung und gab Aufschluss und Entwicklung über die Frage von Gut und Böse im moralischen und physischen Sinn. Durch die Begründung eines heiligen Dienstes gab er seinem lebendigen Wort in seinem Vaterland unsterbliche Dauer. Seine Gesetze fanden Glauben vom Euphrat bis zum Indus. Und der Brahmane Tschengreghatscha, von Zarathustras Schülern gelehrt, trug sie bis an Indiens äusserste Grenzen. Zarathustra zählte die alten Parsenkönige zu seinen Vorfahren väterlicher- und mütterlicherseits. Seine Genealogie findet sich im Bun-Dehesch und in einem Gebet, das der Parse spricht, wenn er dem Feuer Gerüche opfert. Zarathustra, ein Sohn Poroschasps, (Sohn) Peterasps, (Sohn) Oruedasps, (Sohn) Hetschedasps, (Sohn) Tschakhschenoschs, (Sohn) Peterasps, (Sohn) Hederesnes, (Sohn) Herdares, (Sohn) Sepetamehes, (Sohn) Vedests, (Sohn) Ezems, (Sohn) Resesnes, (Sohn) Doruantschuns und Minotschers (Zweig Irets), Sohn Feriduns. Dogdo, Zarathustras Mutter und zugleich Tochter Frahemerevas, war ein Sprössling aus derselben Wurzel. Die meisten der vorbenannten Vorfahren Zarathustras stehen auch in den Zendbüchern. Hier führt er oft den Namen Sapetman Zerethoschtre, das heisst Sapetman Zarathustra, oder Zarathustra, Sapetmans Abkömmling (Die Zendbücher kennen keinen Sapetman. Doch wird Zarathustra diesen Beinamen aus keinem anderen Grund geführt haben, als aus Ehrfurcht gegen den, welchen er bezeichnet. Und wenn das so war, wie sollte er dann nicht in seinen Schriften davon reden! Dies veranlasst mich zu glauben, dass Sapetme, vortrefflich, ein blosses Beiwort ist, um Zaratustra von einem anderen dieses Namens zu unterscheiden, der vielleicht vor ihm bekannt war. Doch habe ich immer Sapetman Zarathustra übersetzt, weil die Bücher in Pahlavi und Parsi ihn so bezeichnen). Im Jescht Farvadin steht die Lobpreisung Tschakhschenoschs gleich vor Siavakhsch, Ke Khosros Vater. Sonst nennt sich dieser Gesetzgeber Oruedasps Sohn und im Izeschne Zweig Hetschedasps, aber sein Vater Poroschasp ist in Zend- und Pahlavibüchern häufiger genannt. Peterasp, berichtet das Bun Dehesch, zeugte zwei Söhne, Poroschasp und Arast. Von Poroschasp kam Zarathustra und von Arast Mediomah. Poroschasp war reich und vornehm in seinem Volk. Herden und fruchtbare Äcker waren sein Reichtum. „Sei reich an Pferden, gleich Poroschasp“, heisst es im Afrin Zuerdust. Sein Name drückt eben dies aus. In Persien gab es noch Leute, die mitten unter Magiern und Götzendienern an Feriduns und Djemschids Gesetz glaubten, so auch Poroschasp. In seiner Familie lebte noch die Erinnerung an die ersten Weltbegebenheiten. Er verehrte Heomo als Regenten bei der Austeilung der Gewässer, als Wächter über die Welt von Albordjs Gipfel und als Zerstörer des Todes. Heomo, der Djemschid, seinen Vorfahr, auf Bitten Vivenghams und Feridun auf Bitten Athvians, und Oruaksch und Guerschasp (Guerschasp - Sohn von Sam, ein früher Held, Bekämpfer der Dews) auf Bitten Sams geschenkt hatte, er demütigte sich deshalb vor Heomo im Gebet und nahm von ihm einen Sohn entgegen, Zarathustra, gross und glänzend, der in Iran-Vedj Ormuzds Lehre, vor der die Dews weichen, verkündigen sollte. Dies begab sich am Ende eines Zeitraumes, in dem Ahriman Macht hatte. Bosheit, heisst es im Zerdust-namah, war gewaltig auf Erden, die Völker waren ohne Richter. Ahriman war ihr Herrscher und Plager. Da zeigte Gott das Antlitz seiner Liebe und liess aus Feriduns Wurzel einen Baum hervorgehen, Zarathustra, den Propheten, der sollte die Gefangenen erlösen. Dogdo, Zarathustras Mutter, hatte im sechsten Monat ihrer Schwangerschaft einen Traum voller Furcht und Schauder. Eine schwarze Wolke war vor ihren Augen, die wie ein Adlerflügel das Licht bedeckte und ein schreckliches Dunkel erzeugte. Tiger, Löwen, Wölfe, Rhinozerosse und Schlangen mit Schneidezähnen kamen aus dieser Wolke in Dogdos Haus hernieder. Das gewaltigste und grausamste dieser Ungeheuer stürzte sich auf sie, wütete und brüllte und riss ihr den Bauch auf und zog Zarathustra heraus. Es packte ihn zwischen die Klauen und wollte ihn ermorden. Alle Menschen hoben ein fürchterliches Geschrei an, und Dogdo rief mit Zagen und Zittern: „Wer will mich retten von diesem Ungeheuer, das mich

erdrückt?“ „Sei guten Mutes“, sprach Zarathustra, „die Ungeheuer werden nichts vermögen, der Herr wacht zu meinem Schutz, lerne ihn nur kennen, Mutter. Ich, der Einzige, will die Menge der Ungeheuer bezwingen.“ Die Worte waren Trost für Dogdos Herz. Da erhob sich ein hoher Berg am Ort der Bestien. Sonnenglanz zerstäubte die Nachtwolke, Südwind blies und die Ungeheuer fielen wie Blätter. Am lichten Tage zeigte sich ein Jüngling, schön wie der Glanz des vollen Mondes, leuchtend wie Djemschid, mit einem Lichthorn in der einen Hand riss er die Wurzel der Dews aus, die andere hielt ein Buch. Er schwang sein Buch nach den Bestien, da schwanden sie aus Dogdos Haus, als wären sie zu nichts geworden. Die drei mächtigsten, der Löwe, der Wolf und der Tiger blieben. Es schlug sie der Jüngling mit dem Lichthorn, worauf auch sie vergingen. Da schloss er Zarathustra wieder in den Leib seiner Mutter, blies sie an und sie wurde schwanger. „Sei ohne Furcht!“, sprach er zu Dogdo, „des Himmels König schützt das Kind. Voll seiner Erwartung ist die Welt. Er ist der Prophet Gottes für sein Volk. Sein Gesetz wird der Erde Freude bringen. Durch ihn sollen Löwe und Lamm zusammen trinken. Fürchte nicht diese Bestien. Weshalb sollte der die ganze Welt fürchten, dessen Helfer Gott ist!“ Der Jüngling verschwand und Dogdo erwachte. Dies war gegen Mitternacht. Die zagende Dogdo suchte einen ehrwürdigen Greis auf, der erfahren war in Traumdeutung und Kenntnis der Welt und Gestirne. Sie erzählte mit Ungeduld ihre Vision, um alles Unglück zu erfahren, was sie fürchten müsste. „Mein Lebtag“, so sprach der Alte, „habe ich so etwas nicht gehört! Bring mir den Inhalt deines Planetenstandes und komm in vier Tagen wieder.“ Schlaflos waren für Dogdo die drei Nächte. Sobald der vierte Tag begann, sah sie den Traumdeuter wieder und Freudenlicht schien aus seinen Augen. Sein Astrolabium war zur Sonne gerichtet. Er betrachtete nochmals, was sich begeben sollte, nahm darauf eine Tafel und schrieb, wobei der die Sterne beobachtete, eine Stunde lang, und nach genauer Berechnung sprach er (Zerdust-namah, Kapitel 5) zu Zarathustras Mutter: „Ich sehe, was noch kein Menschenkind gesehen hat. Du bist schwanger seit fünf Monaten und dreiundzwanzig Tagen, und wenn deine Zeit gekommen sein wird, sollst du einen Sohn gebären, den man nennen wird ‚Gebenedeiter Zarathustra‘. Er soll ein Gesetz verkündigen, das der Erde Freude bringen wird.“ „Die Verehrer des unreinen Gesetzes werden seine Widersacher sein und gegen ihn streiten. Du wirst darunter leiden, wie du gelitten hast unter jenen Bestien, endlich aber wirst du siegen. Der lichtglänzende Jüngling, der dir im Gesicht erschienen ist, ist aus dem sechsten Himmel. Das Lichthorn seiner einen Hand ist Sinnbild der Grösse Gottes, der Zarathustras Beistand sein wird zur Vertreibung des Bösen. Das Buch in der anderen Hand ist das Siegel seiner Weissagung, wovor die Dews fliehen. Die drei Bestien, welche blieben, sind drei gewaltige Feinde, die aber nichts gegen ihn auszurichten vermögen. Um diese Zeit wird ein König herrschen, der das vortreffliche Gesetz in Gang bringen wird. Diejenigen, die Zarathustras Worten glauben, denen wird Gott das Paradies schenken. Die Seelen seiner Feinde aber werden zum Duzakh müssen.“ „Woher“, sprach Dogdo, „weisst du von meiner fünfmonatigen Schwangerschaft?“ „Wisse“, war seine Antwort, „dass ich die Wahrheit sage. Die Berechnungen meiner Kunst liegen in der Kenntnis des Himmels. So schreiben es die alten Bücher.“ Dogdo, deren Herz vor Freude trunken war wie vom Wein, hüpfte wie die Wolken, segnete den Traumerklärer und kehrte heim und sagte alles, was sich begeben hatte, Poroschasp, ihrem Manne. Am Ende der neun Monate gebar sie einen Sohn, der hiess Zarathustra. Kaum geboren, lächelte der Knabe, das wunderte alle Welt und er weissagte grosse Dinge. Plinius und Solinus sagen dasselbe mit dem Zusatz, dass die Hirnadern des Kindes so stark geschlagen haben, dass die darauf ruhende Hand sich gehoben habe als Vorzeichen der künftigen Grösse seiner Kenntnis und Weisheit. Unter den Frauen in Dogdos Gemach waren Magierinnen, die dieses Wunder stumm machte. In ihrem ganzen Leben hatten sie so etwas nicht gesehen. Das Gerücht des Wunders wurde überall bekannt und beunruhigte die grosse Menge der Magier. Sie erwarteten daraus Böses für sich und wollten Zarathustra umbringen. Das offenbarte Ormuzd Zarathustra (Izeschne, Ha, 42) mit diesen Worten: „Im Anfang verschwor sich der Dew gegen den grossen Zarathustra und trachtete ihm nach dem Leben. Aber Zarathustra soll reine Freude haben und die Dews überwinden.“ „Von Norden aus (Vendidad Fargard 19), aus allen Gegenden und Orten des Nordens, kommt Engremeniosch, der todschwangere Fürst der Dews. Er läuft ruhelos, dieser Engremeniosch, todschwanger, Einflüsterer des bösen Gesetzes. Dieser Darudj durchstreift die Länder und verheert sie, o reiner Zarathustra.

Überall dringt er hin, er, der Dew, der Vater alles Bösen, Verheerer, Plager, Lehrer des bösen Gesetzes." Ormuzd offenbart hierauf Zarathustra, was beim Weltbeginn zwischen ihm und Ahriman vorgegangen war, wie der Böse im Anblick des künftigen Untergangs seines Reichs durch Zarathustra alles, alle Kräfte seiner Engel (Diener) gegen ihn aufgebracht hat von der Stunde seiner Geburt an. „Er, mit seinem langen Arm und ausgedehntem Körper, heiliger Zarathustra, durchstreifte die weite Erde. Ohne nach Ormuzd, den grossen, gerechten Richter der Welt zu fragen, durchlief er sie lang und breit, und da er wie über eine weitreichende Brücke gekommen war, drang er in die feste Stadt Poroschasps ein. Doch war Zarathustra weit stärker als Engremeniosch, der Vater des bösen Gesetzes." Damals lebte in diesen Gegenden Fürst Duranserun, das Oberhaupt der Magier und erster der Schüler des bösen Gesetzes. Er wusste, dass Zarathustra, sobald er in Erscheinung treten würde, durch sein reines Gesetz alle Magie töten würde. Kaum wurde ihm die Geburt des Kindes verkündigt, sprang er auf vom Thron wie ein Stier, stieg aufs Pferd und begab sich eilig in Poroschasps Haus. Er fand Zarathustra an der Brust seiner Mutter. Seine Wangen waren wie die Blüte des Frühlings, Gottes Grösse ging von ihm aus. Nachdem er von dem hörte, was sich bei der Geburt des Kindes begeben hatte, machte ihn der Zorn blass, und er befahl seinen Leuten, dass sie das Kind greifen und mit einem Säbel durchhauen sollten. Aber der Vater der Seelen liess seine Hand augenblicklich verdorren. Im Feuerzorn verliess er Zarathustras Wiege, und die Magier, wie Schlangen gekrümmt, machten sich von dannen. Einige Zeit darauf bemächtigten sie sich Zarathustras und trugen ihn in die Wüste. Dort bauten sie einen Holzstoss voll mit Pech und anderen Feuermaterialien, entzündeten den Haufen und warfen Zarathustra darauf, und gingen mit Freude und Jauchzen, um Duranserun zu berichten, was sie gemacht hatten. Dogdo hörte das und lief, wie ausser sich, in die Wüste. Sie fand aber Zarathustra sanft und ruhig schlafen. Das Feuer war für ihn wie süsses Wasser. Sein Antlitz hatte den Glanz wie Zohore (Jupiter) und Moschteri (Venus). Sie nahm ihr Kind, gab ihm hundert Küsse und trug es wieder heim. Augenblicklich verbreiteten sich diese Wunder. Feuer hatte keine Macht über Zarathustra gehabt, das wusste nun jedermann. Darauf trugen ihn die Magier auf Befehl ihres Obersten in einen engen Weg, der von Ochsen durchzogen wurde, die sollten ihn zertreten und zerreissen. Aber der stärkste und grösste der Herde ging auf Zarathustra zu wie eine zärtliche Mutter, umfasste ihn und schlug mit dem Horn alle Stiere, die auf ihn zu wollten, und als sie alle vorbei waren, ging der Ochse seinen Weg und verliess das Kind. Dies wurde wiederum ruchbar (allgemein herum bekannt in der Öffentlichkeit). Dogdo, als sie hörte, wohin man ihr Kind getragen hatte, holte es heim und behielt alle diese Dinge Tag und Nacht in ihrem Herzen. Ein gewisser Zauberer Turberatorsch, berühmt durch seine Zauberkünste, sah seine Gefährten ganz mutlos und sprach: „Wozu all das Klagen? Ich weiss, wir können nichts gegen Zarathustra verrichten, Gott schützt ihn. Bahman wird ihn zum Thron Ormuzds bringen, der wird ihm alle Geheimnisse enthüllen und ihn zum Propheten der ganzen Welt bestellen. Er wird ihr ein Gesetz geben und ein gerechter König wird alle Magier verderben." Poroschasp hörte den Magier von seines Sohnes Schicksal reden und fragte: „Was hältst du von seinem Lachen bei der Geburt?" Turberatorsch sprach: „Dein Herz freue sich, so lange die Welt besteht, hat sie dergleichen nicht gesehen. Das Kind wird ein Wunder der Heiligkeit werden, den Völkern den Weg der Reinheit zeigen, und das Wort des reinen und siegreichen Gottes, das Zend-Avesta, auf die Erde bringen. König Gustasp wird sein Gesetz annehmen." Das waren Worte der Freude für Zarathustras Vater. Poroschasps Nachbar, alt in Weisheit und Heiligkeit, kam zur Zeit des Hahnenschreies und bat Poroschasp, ihm Zarathustra anzuvertrauen. Er wolle ihn pflegen und für ihn sorgen wie für die zarteste und schönste Blume. Poroschasp willigte ein und Zarathustra blieb bei dem alten Weisen bis zu seinem siebten Jahr, geschützt durch Ormuzds Glorie und ohne den Feuerwind Ahrimans und der Magier zu empfinden. Danach kamen Turberatorsch und Duranserun zu Poroschasp, um durch ihre Verzauberungen seinen Knaben tödlich zu erschrecken. Sie trieben Kunst auf Kunst, erregten Schrecken auf Schrecken, dass alles Volk zitterte. Zarathustra, dessen ganzes Tun und Lassen auf Gott gerichtet war, blieb jedoch beherzt, ohne einen Fuss zu bewegen. Gott liess ihn alle Zaubereien überwinden und liess die Magier verzweifeln, so dass sie von dannen wichen. Zarathustra wurde krank, was seine Freunde sehr betrübte. Turberatorsch, der Oberste der Zauberer, bereitete einen Arzneitrank aus reinen und unreinen Pflanzen aller Art. „Nimm

diesen Trank", sprach er zu Zarathustra, „wenn du genesen willst." Zarathustra, der gleich wusste, dass dies eine Zauberarznei war, die allem Ormuzdvolk verboten ist, nahm sie aus der Hand des Argen und goss sie mit den Worten auf die Erde: „Kotseele, ich bedarf deines Mittels nicht, verübe nur alle deine Magie gegen mich, komm nur zu mir im falschen Kleid, meine Seele kennt dich doch. Der Allerhöchste lässt mich sehen, wie du bist, er, der der Seele Leben gibt und nimmt." Magier bevölkerten damals die Erde und die meisten Menschenkinder vergassen den Weltschöpfer. Sie befragten nur Dews. Poroschasp, Ormuzds Diener, liess sich vom Strom mit fortreissen und vereinigte in sich die Anbetung Gottes und die Ehrfurcht vor den Dewspriestern. An einem Tage versammelte er bei sich eine Gruppe geschickter Magier, wie Turberatorsch und Duranserun, und reichte ihnen ein Mahl. Als sie gegessen und getrunken hatten, sprach er zu Turberatorsch: „O, der du alle Tiefen der Magie kennst, gib mir ein geheimes Mittel, das heute Freude in meiner Seele bewirkt." Zarathustra hörte seines Vaters Begehr und sagte: „Vater, sprich nicht solche leeren Worte. Du brauchst solche Mittel nicht. Geht dein Fuss nicht den reinen Weg, so musst du einst in die Hölle. Folge dem, was Gott dir zeigt, der alle Dinge gemacht hat. Es ist falsch, den Zauberkünsten zu trauen und das Werk des Gottes aller Welt zu vergessen. Ihr Ende wird der Abgrund und Verderben sein, die Frucht ihrer Taten." Turberatorsch antwortete: „Warum kannst du nicht schweigen, kleiner Schwätzer? Du und dein Vater, was seid ihr vor mir? Du willst mit Gewalt mein Geheimnis aufdecken? Kein Mensch hat bisher so von mir gesprochen. Warte, ich will dich überall beschimpfen, deine Werke in Verruf bringen, nie soll dein Herz sich freuen." „Heillose Kotseele", sprach Zarathustra, „alle deine Lügen werden nichts vermögen. Was ich sage, ist wahr. Dieser Arm soll dich zerstäuben. Mit Hilfe des grossen Gottes der Allmacht will ich all dein Beginnen zunichte machen, dich an Leib und Seele plagen." Diese Worte erfüllten die Zauberer mit Schauder. Und es schien, als hätte die Seele Turberatorschs seinen Leib verlassen. Er wich von dannen und wurde sehr krank. So erreichte Zarathustra sein fünfzehntes Jahr. Er war Tag und Nacht im Gebet, sein Haupt zur Erde gebeugt und litt an Seele und Leib. Die Bedrängten tröstete er und half ihnen insgeheim. Kam jemand nicht weiter in dem, was er vorhatte, so brachte er es in Ordnung, kleidete Arme und gab Almosen, wo es nötig war. All sein Gold und Silber gab er hin und sein Name war angesehen bei Jung und Alt. So ein Jüngling wie Zarathustra, dessen Herz nicht durch Erdenschätze noch Vergnügungen seines Alters erfreut wurde, fand keinen Gefallen am Umgang mit den Einwohnern von Urmi, die meist noch auf Zauberei hörten. Er fand seine Freude und seinen Trost in der Weisheit bis ins zwanzigste oder fünfundzwanzigste Jahr. Er hörte die Weisen von Chaldäa und die hohen Gedanken, die er aus ihren Schriften schöpfte, waren der Keim für alle die Wahrheiten, wodurch er schliesslich Persien erleuchtete. Mit dreissig Jahren trieb ihn sein Herz in den Iran. Er reiste aber nur hindurch. Besondere Erfahrungen mit Ormuzd hatte er bis dahin noch nicht gehabt. Wahrscheinlich kam er zurück, nachdem er das Zend-Avesta vom Himmel bekommen hatte. Zarathustra machte sich in Begleitung einiger der Seinen von Urmi auf und kam mit ihnen an das Ufer eines Flusses (Araxes). Als er kein Schiff sah, war er sehr enttäuscht und er war sehr betrübt darüber, dass edle Frauen in seiner Begleitung vor der Menge am Ufer entblösst erscheinen sollten. Er wollte daher schon wieder umkehren, aber als er vor Gott weinte, wurde sein Gebet erhört und er ging mit allen, die bei ihm waren, ohne sich zu entkleiden über das Wasser wie ein Schiff, das die Wasser spaltet, so, als hätte Zarathustra ihnen eine Brücke gebaut. (Vergleiche die Christlichen Geschichten mit dem „über das Wasser gehen von Jesus Christus" und dem „Auszug M. aus Ägypten", als er mit den Seinen auf der Flucht vor dem Pharao war). Am Tage Aniran des Monats Espendermad (den 30. des letzten Monats im Jahr) zog Zarathustra, Gesandter des reinen Gesetzes, in den Iran. Es gab eine Zeit, als der Iran die Gesamtheit aller Länder umfasste, die Euphrat und Indus einschliessen, bis zum Albordj (dem mythologischen Berge des Nordens, welcher ehemals tatsächlich in einer nördlichen Region gelegen haben muss)… und Oxus (Fluss Amudarja, Amu-Darja) nach Süden. Manche der Provinzen Irans (in diesem weiten Sinn) hatten zu Zarathustras Zeit eigene Namen, wie aus den Zendbüchern hier und da erkennbar wird. Die benannten Länder dieser Gegenden enthielten ganz Persien und bildeten einen Ring um das Kaspische Meer, von Albordj Georgiens bis zum Oxus, Mazendran nicht eingerechnet, welches nach den Büchern der Parsen der Aufenthalt böser Genien und ihrer Abkömmlinge

war. Diesen Bereich der Länder wollte Zarathustra zu seiner Lehre bekehren und hat es auch nachher getan. Aber das Zerdustnamah spricht nicht vom Iran in so weitem Sinn, sondern versteht darunter nur das am Fuss Albordjs gelegene und von Araxes und Cyrus getränkte Land. Beim Verlassen von Urmi ging Zarathustra über einen Bach, ehe er im Iran einzog. In der Folge verliess er Iran und besuchte Tschekaet Daeti (das Kaspische Meer), die Gegend, welche von den Zendbüchern Eeriene veedjo (Airyana Vedjo, Ariyana Vedo), das heisst reines Iran genannt wird. Der Name Iran oder Aran ist für diese Gegend bis heute geblieben. Durch die Begeisterung für Ormuzd getrieben reiste Zarathustra in den Iran. Er kam dort am letzten Tag des Jahres an. Man feierte gerade Farvardians, das heisst das Fest der Seelen des Gesetzes, und die Fürsten des Reiches waren beisammen. Zarathustra wollte auch dahin, aber die Nacht überraschte ihn auf dem Wege. Er legte sich also schlafen und im Traum sah er ein Heer Schlangen von Norden ausziehen, die den ganzen Weg bedeckten und keinen Ausgang liessen. Als Zarathustra sie eine Weile anschaute, sah er ein anderes Heer von Süden kommen; beide trafen wütend aufeinander, dieses aber siegte. Dieser Traum deutete auf die Zauberer und Dews hin, die wie brüllende Löwen gegen Zarathustra Krieg führen würden, wenn er, in den Geheimnissen Gottes unterrichtet, der Welt sein Gesetz bekannt gemacht haben würde. Der Traum wies aber auch darauf hin, dass Mediomah jedoch an dieses Gesetz glauben und dem neuen Gesandten Gottes beistehen würde und Dews und Zauberer durch das Lesen des Avesta in Zend in die Flucht getrieben werden würden. Sobald Zarathustra über den geheimen Sinn seines Traums Aufschluss erhalten hatte, ging er zum Ort des Festes und überliess sein Herz der Freude. Nun besuchte er in der Mitte des Monats Ardibehescht (der zweite) ein grosses Meer und sah sich in einem paradiesähnlichen Land (Schirvan). Bei Sonnenaufgang des Tages Dapmeher (der 15.) dachte Zarathustra hin und her über die Widersprüche, die er nun bald würde erleiden müssen und verliess Iran mit nassen Augen. Nachdem er den Cyrus überschritten hatte, kam er nach wenigen Tagen ans Ufer des Meeres Daeti (das Kaspische Meer). Er stieg ins Wasser ohne Furcht. Anfangs ging es ihm bis an die Schenkel, darauf bis ans Knie, die Leibesmitte und schliesslich bis zum Hals. Diese vier Wasserhöhen deuteten auf das Wachsen seines herrlichen Gesetzes zu vier verschiedenen Zeiten hin: Unter Zarathustra, den Propheten Oschederbami und Oschedermah (Oschederbami und Oschedermah - Söhne Zarathustras nach seinem Tode) in den letzten Tagen und unter Sosiosch, der bei der Auferstehung die ganze Welt reinigen und zum Paradies machen würde. Zarathustra wusch sich das Haupt und seinen Leib im Daeti und dankte Ormuzd als er hindurch war. Er zog sich hierauf in die Gebirge (Nach dem Vendid (Fargard 21 und 22) scheint Zarathustra Ormuzd auf dem Albordj befragt zu haben. Zarathustra hat aber seine Werke zu verschiedenen Zeiten geschrieben, einige auf dem Albordj Georgiens und andere in den Gebirgen des Balkans, ostwärts gegen das Kaspische Meer, die auch Albordj, das heisst hohe Berge (höchste Berge) heissen können. Verschiedene Gebirge haben diesen Namen geführt. Anfangs wurde ein Berg, der höchste dieses Reiches, Albordj genannt, danach gab man diesen Namen mehreren hohen und berühmten Bergen. Der Grosse Balkan (turkmenisch Uly Balkan) ist ein bis 1’880 m (Meter) hohes Hochgebirge in Turkmenistan, Asien. Der „Grosse Balkan“ befindet sich im Westteil von Turkmenistan in der Provinz Balkan welaýaty. Er erhebt sich am Südrand der Aralo-Kaspischen Niederung beziehungsweise am Südwestrand des wüstenhaften Tieflands von Turan nordöstlich der Stadt Balkanabat (früher Nebit Dag). Das Ostufer des Kaspischen Meers befindet sich 60 bis 80 km westlich vom Zentrum des „Grossen Balkans“; die Westausläufer des Hochgebirges reichen bis an diesen grossen See heran. Südlich vorbei am Gebirge verläuft ein Abschnitt des Karakumkanals (früher „Turkmenischer Hauptkanal“ genannt) und ein solcher der Transkaspischen Eisenbahn. Südlich von Kanal und Eisenbahnstrecke erhebt sich das Kopet-Dag-Gebirge. Der höchste Berg des „Grossen Balkans“ ist mit 1’880 m der Arlan (Arlan dagy)) zurück, um den Allerhöchsten zu befragen und in tiefer Ruhe bei sich zu betrachten, was er seinem Vaterlande verkündigen wollte. Diese Einkehr in die Einsamkeit beschreiben die Schriften der Parsen als einen Gang zum Thron Ormuzds. Wahrscheinlich kommt von Zarathustra, der sich als unmittelbarer Gesandter vorstellte, selbst diese Legende, die Vorbild für die Überlieferung von „Mohammeds Nachtwanderung“ gewesen zu sein scheint. Hier erschien ihm nun Bahman im Lichtglanz wie die Sonne, dessen Hände in

Schleier gehüllt waren, und er sprach zu Zarathustra: „Wer bist du, und was suchst du?“ „Ich suche nur, was Ormuzd gefällt, dem Schöpfer beider Welten, weiss aber nicht, was er von mir will. O, der du rein bist, zeige mir den Weg des Gesetzes!“ Bahman hatte Wohlgefallen an diesen Worten und sprach: „Mache dich auf, um vor Gott zu erscheinen, da sollst du die Antwort hören auf dein Begehren.“ Zarathustra machte sich auf und folgte Bahman, der ihm sagte: „Schliesse deine Augen und gehe munter voran.“ Es war als wenn ein Adler ihn aufnahm und vor Gott brachte. Zarathustra tat seine Augen auf und sah des Himmels Glanz, Heerscharen der Engel kamen auf ihn zu und jeder befragte ihn nach irgendetwas und zeigte es ihm mit dem Finger. Vor dem Thron Gottes betete er Gott zuerst an und fragte ihn dann nach diesem und jenem, wie es Djemschid einst tat. Zarathustra sprach zum Allerhöchsten: „Wer ist der beste deiner Diener in der Welt?“ Gott, der immer gewesen ist und immer sein wird, antwortete: „Der ist es, der reinen Herzens ist, wohltätig gegen den Gerechten, gegen alle Menschen, der seine Augen vom Reichtum abwendet, der allem Geschöpf in der Welt von Herzen Gutes tut, dem Feuer, dem Wasser, den Tiergeschöpfen. Der soll ewig sein in Frieden und Freuden. Ich hasse den“, sprach Ormuzd weiter, „der den Guten betrübt, der meine Diener bekümmert und ausserhalb meiner Gebote wandelt. Der, sag es allem Volk, muss ewig in der Hölle sein.“ Zarathustra befragte hierauf Ormuzd nach den Amschaspands, die ihm lieb sind, nach dem unreinen Ahriman, der nichts als Böses denkt, nach Gut und Böse und nach dem Schicksal derer, die den Dews folgen. „Ich bin es“, sprach Ormuzd, „der lehrt was gut ist. Ahriman ist der Vater des Bösen. Mein Wille ist nicht die Plage der Menschen. Wisse, Böses kommt nur von Ahriman, alles böse Tun und alles böse Denken. Die Strafe der Sünder ist in den Höllen. Die Toren lügen, wenn sie sagen, ich täte Böses.“ Zarathustra bat Ormuzd um Unsterblichkeit, damit er durch alle Zeitläufe Menschen im Glauben und Gehorsam des Gesetzes stärken könnte. „Mache ich dich vom Tode frei“, sprach Ormuzd, „so wird es der Körper des Dew Turberatorsch auch sein, und dann gibt es keine Auferstehung mehr. Du würdest dann doch den Tod von mir ersuchen.“ Ormuzd gab ihm zugleich etwas wie Honig. Zarathustra ass es und sah im Traum die Herzen und Gedanken der Menschen aufgedeckt. Ormuzd liess ihn alle Begebenheiten vom ersten der Menschen bis zur Auferstehung sehen und was im letzten Weltenjahrtausend geschehen würde. Beim Anblick der Plagen und Übeltaten, die die Erde verwüsten würden, wünschte er keine Unsterblichkeit mehr. Ormuzd lehrte ihn noch den Himmelsumlauf, gute und böse Einwirkungen der Gestirne, die Tiefen der Naturgeheimnisse, die Hoheit der Amschaspands und die steten Freuden der Himmelswesen. Zarathustra sah auch Ahrimans Gestalt in der Hölle und erlöste aus diesem Reich der Finsternis einen Menschen, der Gutes und Böses getan hatte. Als Ahriman ihn erblickte, schrie er mächtig: „Verlass das reine Gesetz, wirf es weg, wie Staub. Du sollst doch in der Welt erlangen, was dein Herz wünschen kann. Kümmere dich nicht um deinen Ausgang oder bekämpfe wenigstens mein Volk nicht, o reiner Zarathustra, Sohn Poroschasps, der du geboren bist von der, die dich getragen hat.“ „Falscher Ruhm und Glanz“, sprach Zarathustra, „ist dir und allen deinen Nachfolgern in der Hölle eigen. Mit Gottes Barmherzigkeit will ich dein Werk in Schimpf und Schande setzen.“ Zarathustra sah nun voll göttlicher Weisheit einen Feuerberg und musste dort hinein. Er ging schadlos hindurch. Es wurden Metalle geschmolzen und über ihn ausgegossen und er verlor kein Haar. Darauf öffnete man ihm den Leib und nahm alles heraus, alles auf Befehl Ormuzds. Wen Gott schützt, dem ist Feuer in der Hand wie Wachs. Und wenn er auch durch Wasser oder Feuer muss, fürchtet er sich doch nicht. Ormuzd sprach: „Sage nun allem Volk, was du gesehen hast, du, ihr Hirte. Wer nun Ahrimans unreinen Weg wandelt, aus dessen Leib sollen Blutflüsse strömen und er soll Feuerflammen übergeben werden, wie dir gezeigt wurde. Vom Fluss geschmolzenen Metalls vernimm diese Deutung: Ein Menschengeschlecht wird das Gesetz verlassen und Ahriman nachfolgen. Aber die Mobeds werden sich rüsten gegen die Dews zu kämpfen. Zweifel wird über Menschen Gewalt ausüben, aber dieser Feuerstrom soll sie aufzehren. Aderbad Mahrespand (Aderbad Mahrespand - ein Abkömmling Zarathustras) wird erscheinen und die Menschen alles lehren, was sie wissen müssen. Geschmolzene Metalle werden über ihn gegossen werden, ihm aber nicht schaden. Dies Wunder wird alle Zweifel wie Staub verschwinden lassen und den rechten Weg zeigen.“ Darauf befragte Zarathustra Ormuzd, der alle Geheimnisse kennt, nach den Pflichten seiner Diener, der Desturs und der wachsamen Mobeds, nach der Art zu

beten und sein Gesicht zu wenden. Der Allernährer jeden Tages und Allgenügsame sprach: „Sage den Menschen, dass mein Licht verborgen ist unter allem was glänzt. Richte dein Antlitz zum Licht und befolge meine Gebote, so wird Ahriman fliehen. In der Welt steht nichts über dem Licht.“ Nun lehrte Ormuzd Zarathustra das Zend-Avesta und sprach: „Lies ihn König Gustasp vor, damit er ihn in seinen Schutz nehme. Zeige ihm, wer ich bin, damit er Mitleid und Güte beweise. Lehre ihn alles und unterrichte auch die Mobeds an meiner statt, dass sie den Weg Ahrimans meiden“, und so weiter. Über diese Gebote freute sich Zarathustra und dankte Ormuzd. Nun kamen die Amschaspands der Reihe nach und hatten Aufträge für ihn. Bahman, der die Tiere schützt, sprach: „Ich überlasse dir Tiere und Herden, lass die Mobeds dafür sorgen. Kein junges und noch nützliches Tier soll getötet werden, das sage Alt und Jung. Ich habe sie von Ormuzd empfangen und darf sie keinem Bösen anvertrauen.“ Der glänzende Ardibehescht sprach: „Sage in meinem Namen Gustasp, dem Diener des reinen Gottes, ich habe dir alle Feuer empfohlen, lass Desturs und Mobeds und Herbeds dafür sorgen, dass sie nicht getilgt werden, weder durch Wasser noch durch Kot, dass jede Stadt einen Atesch-gah (kleinen Feuertempel) habe und diesem Element zum Lobe die vorgeschriebenen Feste feiere, denn des Feuers Glanz kommt vom Glanz Gottes. Was gibt es Schöneres in der Welt? Gott möchte nur Holz und Gerüche. Jung und Alt bringe sie ihm, und er wird die Gebete erhören. Ich überlasse es dir, wie es mir von Ormuzd überlassen ist. Wer meine Worte nicht hört, der geht zur Hölle.“ Shariver befahl, die Waffen wie Säbel, Lanze und so weiter nicht rosten zu lassen. Sapandomad sagte, die Menschen sollten nach dem Willen dessen, der alles segnet die Erde vor Blut bewahren, vor Unreinheiten, Toten, sie sollten alles Tote, Unreine an besondere Orte schaffen, die Erde fleissig bebauen und so weiter. Khordad vertraute ihm alles Wasser unter und über der Erde, in Quellen, Flüssen, Brunnen und so weiter an. Wasser gibt allem Lebendigen Stärke, macht grün und so weiter, nichts Unreines, Totes darf hinein und so weiter. Amerdad sprach von Früchten und Bäumen, sie nicht ohne Ursache abzureissen und so weiter. Darüber hinaus wurde Zarathustra Folgendes befohlen: „Lass die Desturs in alle Welt gehen und die Menschen zum Glauben an Ormuzds Gesetz bringen! In jedem Orte bestelle einen zum Lehrer des Gesetzes und der Gerechtigkeit, der das Avesta liest und zu Gott, dem Schöpfer der Welt betet. Alle Menschen sollen sich der Seite des Rechts zuwenden, mit dem Kosti umgürtet sein, dem Kennzeichen der Schüler des heiligen Gesetzes und die vier Elemente des Menschenkörpers rein erhalten, Luft, Wasser, Feuer, Erde, dann wird alles blühen und den Segen des Allerhöchsten haben.“ Dies waren die Belehrungen Ormuzds und der himmlischen Geister, seiner Diener, für Zarathustra. Die hier beschriebenen Wunder und Weissagungen stimmen mit dem überein, was auch die Alten von Zarathustra, dem Gesetzgeber, überliefern. Nach den Büchern der Parsen erfuhr Zarathustra die Belehrungen Ormuzds auf Gebirgen. Und ebenso glaubte man zu den Zeiten Dion Chrysostomus „dass Zarathustra aus Liebe für die Weisheit und Gerechtigkeit sich dem Umgang der Menschen entzogen und einsam auf einem Berge gelebt habe.“ Nach ihm heiligte Zarathustra in den benachbarten Gebirgen Persiens (Albordj oder den Gebirgen des Balkan) Mithon, dem König und Vater aller Wesen, eine Höhle. Diese Höhle sollte ein Abbild der Weltschöpfung durch Mithra verkörpern, und die Dinge, die in ihr nach abgemessenen Entfernungen voneinander lagen, sollten die Elemente und Klimate abbilden. Dieses Schauspiel konnte ihm leicht die Herrlichkeit seines Systems vor Augen führen, indem er hier die beständige Ordnung des Weltalls vor Augen hatte, seine verschiedenen Teile und Elemente, dieses harmonische All, wie es durch Mithra, den Begleiter der Sonne und des Mondes (Siehe Meru-Kosmogonie), gebaut und geschützt wird. Nach diesen Symbolen stellten die Perser wahrscheinlich, wie Celsus berichtet, in ihren Mithra-Mysterien die doppelte Bewegung der Sterne dar, der Planeten und Fixsterne, sowie den Aufenthalt der Seelen auf diesen Himmelskörpern. An einer Leiter mit sieben Stufen übereinander und ganz oben der achten, bildeten sie einige Eigenschaften der Planeten ab (siehe die 7 oder 9 Welten am Weltenbaum der Schamanen). Die erste aus Blei war Saturns Bild, die zweite aus Zinn bezeichnete Venus, die dritte aus Kupfer stand für Jupiter, Eisen für Merkur, die fünfte aus verschiedenen Metallen für Mars, die sechste aus Silber für den Mond und die siebente aus Gold für die Sonne. Die Parsen machen allerdings Unterschiede zwischen den Himmeln wo die Seelen bis zur Auferstehung leben, und zwar ist die Höhe ihres Glücks dem Grad der Heiligkeit auf Erden angemessen.

Die Glückseligkeit der Sonne ist über alle anderen erhaben. Über ihnen allen steht Gorotman, die Wohnung Ormuzds und der Himmelsgeister. Gorotman bildet bei Celsus die achte Stufe. Als Zarathustra von Ormuzd und den übrigen Himmelsgeistern belehrt worden war, kam er in die Welt zurück. Ein Heer böser Geister und Zauberer wollte ihn bekämpfen, vermochte aber nichts auszurichten. „Sprich du nur das Avesta", sagte der oberste Zauberer, „du sollst gegen uns doch nichts ausrichten können." Da wurde Zarathustra zornig und fing an, das Avesta in Zend zu rezitieren. Da flohen alle Dews und verbargen sich in den Abgründen der Erde. Die Magier erfüllte Schrecken und Verzweiflung. Ein Teil starb, die anderen baten um Gnade. Nun näherte sich Zarathustra auf der Strasse von Balkh dem Palast Gustasps (549 vor der christlichen Zeitrechnung). An einem Glückstag kam er in der Stadt an und ruhte ein wenig aus, bat darauf Gott und ging zum König. Als man ihn nicht vorlassen wollte, spaltete er das Dach des Beratungsortes, an dem der König Hof hielt. Einige flohen, Gustasp allein blieb ohne Schrecken. Sein Hof bestand aus den Grossen Irans und den berühmtesten Weisen. Der nähere oder entferntere Zutritt zu seiner Person war die Belohnung ihrer grösseren oder geringeren Verdienste. Zarathustra trat vor den glanzblitzenden Gustasp und segnete ihn nach der Sitte des Orients. Getroffen durch Zarathustras Worte der Weisheit fragte der König seine Philosophen, wer jener wäre. Zarathustra setzte sich (der König wollte es so haben) und sprach unerhörte Dinge. Die Fragen beantwortete er auf eine Weise, dass sie alle staunen mussten. Daraufhin breiteten die Weisen eine Decke auf dem Fussboden aus und setzten sich um Zarathustra herum. Jeder befragte ihn so viel er konnte, besonders nach den alten Wissenschaften und sie bewunderten die Tiefe und Weite seiner Einsicht. Gustasp fragte auch nach der Weisheit der Alten und vernahm mit Freude im Herzen seine Antwort. Und er schenkte ihm daraufhin eine herrliche Wohnung in seiner Nähe. Die Weisen sannen die ganze Nacht über Fragen nach, womit sie Zarathustra beschämen wollten. Er aber betete die ganze Nacht und dankte Gott für den Sieg über sie. Bei Tagesanbruch fanden sich die Diener und Weisen beim König ein. Man redete von vielen Dingen, und Zarathustra war ihnen immer überlegen. „Was soll daraus nur werden?", fragten sie sich. Wie ein scharf schneidendes Schwert war seine Zunge ihnen gegenüber. Ihre Fragen zur Weisheit beantwortete er hundertfach. Gustasp erwies ihm Ehre über Ehre. Zarathustra musste ihm seinen Stand, Namen, Familie und seinen Geburtsort nennen. Am folgenden Tag Ormuzd war eine Versammlung aller Grossen, der Heerführer und Weisen. Die Hofschranzen des Königs brannten vor Zorn. „Was, ein Fremdling will uns unseren Einfluss rauben? Wohlan, wir wollen zusammenhalten und alle seine Reden unwirksam machen." Aber Zarathustra bewirkte, dass am Tage Ormuzd, wie an den vorherigen Tagen, alle Grossen und Weisen verstummen mussten, und seine Grösse wurde vor Gustasp sichtbar und er sprach: „Ich bin von Gott ausgesandt, der die sieben Himmel gemacht hat, die Erde und die Sterne, von dem Gott, der Leben und Nahrung gibt, Tag für Tag und sich seines Dieners annimmt, der dir die Krone aufgesetzt hat und dich schützt und deinen Körper aus dem Nichts gezogen hat. Durch ihn regierst du und hast Gewalt über deine Knechte." Zarathustra erläuterte Gustasp das Avesta und sprach ferner: „Gott hat mich zu den Völkern geschickt, damit sie dieses Wort in Zend, Ormuzds Willen, annehmen. Tust du Gottes Willen, so wirst du auch in der anderen Welt ebensolchen Glanz haben wie in dieser. Hörst du aber sein Wort nicht, so wird Gott in seinem Zorn deine Krone zerbrechen, und dein Ende wird der Duzakh sein. Neige dein Ohr den Belehrungen Ormuzds zu, und tue nicht mehr den Willen der Dews (Nach Abudjaafar waren Gustasp und sein Vater Lohrasp bis dahin Anhänger der Sabaerreligion gewesen, das heisst sie verehrten den Gott des Himmels, aber auch Gestirne, ohne von der Abhängigkeit derselben von dem Herrn des Weltalls Genaues zu wissen. Dies war auch die durch Unwissenheit und Aberglauben zerrüttete Religion Djemschids)." Gustasp sprach: „Was tust du zum Beweis deiner göttlichen Sendung für Zeichen, damit ich deinen Worten glaube und dich gegen Ungerechtigkeit schütze?" „Wer das tut, was ich lehre", sprach Zarathustra, „wird grosse Wunder tun. Gott hat mir gesagt, wenn der König Zeichen fordert, so sprich: „Lies nur das Zend-Avesta, so brauchst du keine Wunder. Das Buch selbst, das du da siehst, ist Wunder genug. Es wird dich lehren, was in beiden Welten ist, der Sterne Lauf und den Weg des Guten." „So lies denn das Zend-Avesta", sprach Gustasp. Zarathustra las ein ganzes Stück und der König fand keinen Geschmack daran, denn die Grösse des Avesta ging über seinen Verstand hinaus. Er war wie ein Kind,

das nicht köstliche Steine schätzt, wie ein Unwissender, der nicht den Wert der Wissenschaft kennt. Der König sprach zu Zarathustra: „Ich billige deine guten Wünsche für mich, aber wir müssen die Sache besonders ansehen. Ich will deine Lehre untersuchen und dir meine Zweifel darlegen. Um nicht eine Lüge zu glauben, will ich das Zend-Avesta lesen. Und was ich klar verstehe, dem will ich folgen.“ Zarathustra freute sich über den König und versprach zur Zerstreuung seiner Zweifel alle Zeichen zu tun, die der König verlangte. Die Weisen des Königs gestanden, dass Zarathustras Lehre rein sei, dass man aber, um sich von seiner Gottessendung zu überzeugen, ein ausserordentliches Zeichen von ihm fodern müsse. „Welches denn?“, fragte der König. Die Weisen: „Wir wollen ihn fesseln und mit Kräuterpflanzen, deren Kraft wir kennen, einreiben und ein Gran geschmolzenen Erzes über ihn ausgiessen.“ Zarathustra war damit einverstanden. Er legte das Zend-Avesta vor sie und sprach: „O Gott, wenn dieses Buch dein ist, so zeige es jetzt.“ Man goss das geschmolzene Erz auf seine Brust und es fügte ihm keinen Schaden zu. Zarathustra vollführte noch andere Wunder. So pflanzte er eine Zypresse, die in wenigen Tagen zum grossen Baum heranwuchs und dergleichen. Nun glaubte Gustasp und Zarathustra erklärte ihm das ganze Zend-Avesta. Die Diener des Königs wurden eifersüchtig und sannen auf Möglichkeiten, ihn zu stürzen. Einst bekamen sie durch Bestechung den Schlüssel zu Zarathustras Gemach im Königspalast. Sie trugen Blut, Unreinheiten, Haare, Leichenteile und so weiter zusammen, taten alles in einen Sack und legten ihn in sein Bett unter sein Kopfkissen. Darauf gingen sie zum König und sprachen: „Zarathustra ist ein Erzbetrüger, die ganze Nacht zaubert er und überfällt dein Reich mit Greueln. Du bist unser König, wir sagen dir nichts anderes, als was wir wissen. Du kennst diesen Betrüger noch nicht. Gustasp dachte darüber nach und wollte doch wissen, ob es wahr wäre. Zarathustra, der sich seiner Unschuld freute, öffnete ganz ruhig sein Gemach. Aber da fand man Nägel, Totengebeine und so weiter. Gustasp zeigte alles das seinen Dienern und sie verfluchten Zarathustra. „Du Unreiner“, sprachen sie, „ist das nicht das Handwerkszeug der Zauberer?“ Zarathustra berief sich auf den Türwärter, aber der sagte, kein fremder Wind wäre in sein Gemach gedrungen. Gustasp glaubte dies und nannte Zarathustra einen Hund und so weiter, warf ihm das Zend-Avesta vor die Füsse und liess ihn mit den Worten in Eisen legen: „So ein Erzmagier ist noch nicht in der Welt gewesen, denn er kann die ganze Welt umkehren.“ Täglich bekam Zarathustra im Kerker ein Brot und einen Krug Wasser. Nach sieben Tagen offenbarte ein besonderes Wunder seine Unschuld. Der König hatte ein Lieblingspferd, das war schwarz. Wenn er mit ihm ritt, so folgte ihm überall der Sieg. Plötzlich hatten sich ihm die Beine in den Leib gezogen, und kein Arzt und Weiser konnte helfen. Der König ass und trank nicht. Die ganze Stadt war in Trauer und Klage. Zarathustra hörte es endlich und sprach: „Wenn mich der König aus dem Kerker lässt, dann soll sein Pferd gesund sein.“ Es geschah. Als Zarathustra vor den König kam, sprach der König: „Von dem, was du mir sagst, begreife ich nichts. Heilst du aber mein Pferd, so bist du ein wahrer Prophet.“ Zarathustra sprach: „Zuerst musst du glauben, dass ich ein Prophet Gottes bin, der dir deine Erkenntnis gegeben hat und worin sich dein Charakter ausgedrückt. Wenn dein Herz so ist, wie deine Lippen, so soll dein Wunsch erfüllte werden.“ Gustasp versprach, sein Leben lang das Gesetz zu halten, zu tun was recht wäre und Gott zu ehren. Daraufhin rief Zarathustra Gott an und weinte, und dem Pferde wuchsen die Beine wieder. Vor dem Wiedererscheinen des zweiten Beins musste der Held Espendiar versprechen, dass er Zarathustra und sein Gesetz schützen wollte. Vor dem dritten liess sich Zarathustra ins Innerste des Palastes führen und verkündigte dem ganzen königlichen Haus das Zend-Avesta. Endlich musste der Türwächter die Betrüger unter des Königs Dienern benennen, die ihn in Ungnade gebracht hatten. Der König bedrohte ihn mit dem Leben, die Wahrheit zu sagen. Er fiel auf sein Angesicht und bat um Gnade. „Die Weisen und Philosophen haben mich bedroht“, sprach er, „und wie sollte ich denen widerstehen, die mein Herr, der König, ehrt?“ Die vier vornehmsten Philosophen wurden aufgespiesst. Am Ende sprach Zarathustra: „Gottes Macht ist so, dass er tut, was er will, ohne dass man fragen kann, wie und warum.“ Von nun an fragte der König Zarathustra nach allem, was er unternehmen wollte. Einst sprach er: „Mein Herz verlangt vier Dinge, die ebenso gross und wunderbar sind, wie das Gesetz Gottes:

1) Zu wissen, was für ein Ort mir in der anderen Welt bestimmt ist,

2) dass ich mich vor keinem meiner Feinde fürchte,

3) dass ich alles Gute und Böse sehe, was in der Welt sich begeben wird und

4) dass meine Seele im Körper bleibe, bis zur Auferstehung.“

Ich will zwar, sprach Zarathustra, diese vier Dinge von Gott erbitten, du musst dich aber mit einem begnügen und den drei Vornehmsten deines Hofes die übrigen überlassen, denn Gott schenkt sie einem Menschen nicht alle, damit er nicht sage: „Ich bin allmächtig.“ Da verlangte Gustasp, seinen Ort in der anderen Welt zu wissen. Am Morgen des anderen Tages kam Zarathustra vor den König, der auf einem goldenen Thron sass. Er hatte den König kaum gesegnet, so standen vier Ritter, über und über bewaffnet und hoch wie Berge, vor der Tür. Ihre Kleider waren verschieden und sie traten mit einer Lanze in der Hand zum Thron des Königs. Sie hiessen Bahman, Ardibehescht, Khordad, Adergoschasp. „Gott hat uns zu dir gesandt, o König der Länder, um dir zu sagen, dass, wenn du Zarathustras Worten glaubst, du vor der Hölle bewahrt bleiben sollst, denn ich, spricht Ormuzd, habe ihn gesandt“, und so weiter. Der König war eine Zeitlang sprach- und besinnungslos. Als er sich wieder wahrnahm, sprach er Folgendes: „Ich, der geringste unter den Dienern Ormuzds, bin zu allem bereit, was ihr mir gesagt habt.“ Darauf schieden sie von ihm, wie ein Bogenpfeil, wenn er geschossen wird. Der König sprach zu Zarathustra: „Ich übergebe mich dir mit Leib und Seele, wie Ormuzd befohlen hat.“ Zarathustra antwortete: „Sei getrost und gutes Mutes, du sollst sehen, was du verlangt hast.“ Er verrichtete hierauf das Darunopfer mit Wein, Gerüchen, Milch und einem Granatapfel. Nachdem er diese Dinge gesegnet hatte, las er das Avesta in Zend und trank vom Wein und gab dem König den Becher, der auch trinken musste und wie berauscht einschlief. Im Schlaf, der drei Tage dauerte, hob sich seine Seele zum Thron Gottes, und er sah seinen Kerdar (den Keim seiner guten Werke) in Reinheit glänzend, seinen Platz, der für ihn und die Heiligen im Himmel bereitet war. Dem zweiten Sohn Gustasps, Paschutan, gab Zarathustra die Milch zu trinken, der dadurch unsterblich wurde. Djamasp, Gustasps Diener, bekam die Gerüche und damit alle Weisheit und Erkenntnis der Weltbegebenheiten bis zur Auferstehung. Espendiar endlich genoss einige Granatapfelkerne, und sein Körper wurde fest wie ein Fels und unverwundbar, daher nannte man ihn Kupferleib (Ruintan). Beim Erwachen am Ende der drei Tage sprach der König: „O Gott der beiden Welten, dein Reich wird währen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Er rief hierauf Zarathustra und berichtete alles, was er gesehen hatte. Er befahl auch allen seinen Untertanen, dem Gesetz zu gehorchen. Nun verlangte der König, dass Zarathustra von einem erhöhten Stuhl das Zend-Avesta vorlesen sollte, damit ihm alle Zweifel genommen würden und er das Gesetz vollkommen verstehen lernte. Zarathustra tat es mit freudigem Herzen und begann mit dem Gebet zu Gott. Durch das Lesen begannen alle Dews zu zittern und flohen in die Abgründe. Darauf liess Zarathustra die reinen Mobeds und Herbeds zu sich kommen und redete mit ihnen in Gegenwart des Königs der Könige von den verschiedenen Feuerarten, zeigte ihnen den Dienst derselben und so weiter. Er liess auch ein gewölbtes Gemach bauen, darunter das Bild eines halben Mondes setzen und in dieses Gemach einen mit Gold und Silber bekleideten Thron. Es wurde auch überall bedeckt, damit kein Unreiner es sehen könnte. In diesen Atesch-gah wurde das heilige Feuer gebracht und Zarathustra befahl, dass an jedem Orte ein ähnlicher Atesch-gah gebaut werden sollte. Da, sagt der Geschichtsschreiber, war das Herz der Ormuzddiener voller Freude und das der Dewsanbeter in grosser Traurigkeit. Hier wird wahrscheinlich vom Feuer Burzin gesprochen, wovon im Bun-Dehesch (12 und 17) berichtet wird. Gustasp errichtete dem Feuer Burzin ein Dadgah (Heiliges) auf dem Berge Revan in Khorasan (Noch jetzt hat Khorasan (heute eine Provinz im Iran) hier und da Orte, die Burzin heissen und Überbleibsel von alten Atesch-gahs, welche wahrscheinlich diesem Feuer einst geheiligt waren), der dadurch sehr berühmt geworden ist. Und darum richtete Zarathustra im Si-ruze auch sein Gebet an ihn. Dieses Feuer Burzin hat seinen Ursprung vom Blitz und wird in der Pahlaviübersetzung des Si-ruze Feuer der Feldarbeiter genannt, weil es von denen besonders verehrt werden musste. Vor dem Atesch-gah gab Zarathustra Gustasp noch folgende Belehrung, die er mit einer

Lobpreisung Gottes begann, dass nämlich, der die ganze Welt geschaffen hat, und der am Ende auch die Bösen, ebenso wie er sie aus dem Nichts geschaffen hat, sie auch wieder ins Nichts zurückbringen wird, er, der den Himmel gemacht und den Sternen Glanz gegeben hat, dessen Reich ohne Ende andauert, der ein König allen Lichtes und aller Herrlichkeit ist. Dann erklärte Zarathustra dem König das Gesetz nach den Zendbüchern und sprach wie folgt: „Betest du Gott an in der Wahrheit, so wirst du zum Himmel gehen. Ahriman ist Ormuzds Feind, er wendet das Herz der Menschen unaufhörlich vom Gesetz der Gerechtigkeit ab und versucht, sie zu sich in die Hölle zu ziehen, um seine natürliche Wut zu stillen, denn das Unglück der Menschen ist die Freude der Hölle. Hinterher werden die Sünder von den Dews verspottet, welche sagen: ‚Warum hast du den Weg der Gerechtigkeit verlassen und bist den Weg der Finsternis gewandelt?‘ Gott, der nun herzliches Mitleid mit seinen Dienern hat“, fuhr Zarathustra fort, „hat mich mit dem Gesetz zu ihnen gesandt, damit sie den Weg des Bösen verlassen. Wer sein Herz vom Übel abwendet, der wird ewige Freude haben. Möchte doch der Ungerechte seine Ungerechtigkeiten verwünschen und andere mit sich auf den Weg der Wahrheit führen! Der Gott der Welt hat mich zu dir gesandt, o reiner und gerechter König und gesagt: ‚Verkündige meinen Dienern, dass sie nicht von meinen Geboten weichen. Lehre die Völker der Erde den Weg des verwünschten Ahriman zu hassen und meinen Weg der Gerechtigkeit zu wandeln, dann werden sie zum Himmel kommen. Wer ihn aber verlässt, muss mit Ahriman in der Hölle sein.‘ Siehe, noch folgende Belehrung hat mir Ormuzd gegeben, die ich dir in seinem Namen mitteile:

1) Die Welt ist ohne Bedeutung in den Augen dessen, der sie gemacht hat. Auch die längste Geschlechterreihe muss ihr Ende finden.

2) Du siehst diese runden Gewölbe (er zeigte ihm den Himmel und zugleich auf den Atesch-gah (Da nach den Meinungen des Parsensystems alles Irdische ein Symbol des Himmlischen ist, so sollte der Atesch-gah das Himmelsgewölbe abbilden). Hier wird einst der König mit dem Untertan, der Herr mit dem Knecht vereinigt werden.

3) Lehre nie, was du nicht von mir gehört hast, und am Ende will ich mich deiner erbarmen, denn ich finde an deiner Sünde kein Wohlgefallen. Ich will deine Sünden und deine Strafen mindern.

4) Bei deinen Handlungen werden die Früchte, die daraus resultieren, entsprechend der Art sein, in der du sie gepflanzt hast. Wer in der Welt Reinheit sät, dem wird sie im Himmel zuteil. Gott spricht: ‚Wer Sünde tut, wird in der Hölle Schande tragen.‘ Dies ist unabänderlich.

5) Siehe, was Ormuzd über die verständigen Mobeds sagt, was noch kein Mensch weder öffentlich noch insgeheim gesagt hat: ‚Die Form des Wassers (Das heisst, die Vollkommenheit besteht darin, dass jemand in jeglicher Hinsicht das rechte Mass, Ziel und die rechte Beschränkung einhält. Davon ist die ebene Oberfläche des Wassers das Sinnbild) bildet Ebenmass, das weder zu wenig noch zu viel hat.‘ Wenn diese Wahrheit schon gesagt wurde, so bin ich ein Lügner, wenn aber noch kein Mund etwas Ähnliches hervorgebracht hat, so muss man meine Worte nicht mit einem bösen Herzen betrachten. Der Mensch soll vielmehr wissen, dass dies die Worte des reinen Gottes sind und nicht die der unreinen Dews. Denn die Dews würden nicht so sprechen und Gott lobpreisen.

6) Von allen, die als Propheten in die Welt gekommen sind und den Völkern Gesetze gegeben haben, hat noch keiner aufgezeigt, was auf Erden ist und geschehen wird, nur der reine Zarathustra hat bisher das Zend-Avesta verkündet und was sein wird, das Gute und das Böse. Was von der Weltschöpfung bis zur Auferstehung verborgen geblieben sein würde, hat er aufgedeckt. Er hat uns die Dews kennen gelehrt und Gerechtigkeit und gute und böse Taten.

7) Noch kein Prophet hat mit reinem, geradem, menschlichem und fehlerlosem Herzen gebetet, lediglich Zarathustra, der Meister des reinen Gesetzes, der Lobpreiser und Vertraute Ormuzds.

8) Ormuzd spricht zum Menschen des Gesetzes: ‚Wer Gutes tut, wird guten Lohn empfangen nach dem Umfang seiner guten Werke.'

9) Ormuzd verkündigt dies den Völkern der Welt. Die Seelen aller Menschen müssen einige Zeit in der Hölle bleiben, nach dem Umfang ihrer bösen Taten längere oder kürzere Zeit.

10) Und zuletzt sagt Ormuzd: ‚Wer nicht dein Schüler ist, frage nicht, was aus ihm werden wird. Strafe erwartet ihn am Ende seiner Tage.'"

Im Zerdust-namah wird nichts über die Folgen der Sendung Zarathustras und auch nichts über seine Familie gesagt. Dies will ich deshalb aus den Zendbüchern und anderen Schriften der Parsen ergänzen. Zarathustras erste Schüler waren Mediomah sein Vetter, Djamasp ein Diener Gustasps und Freschoster, ein Bruder Djamasps. Ihre Namen kommen oft in den Zendbüchem vor, wie: „Ich bringe Izeschne dem heiligen Feruer Mediomahs, Arasts (Sohn), der zuerst sein Ohr dem Wort Zarathustras zuneigte." Zarathustra rühmt auch Hengheorosch, den Sohn Djamasps, Veresnehe, den Sohn Hengheoroschs, Foueareostroesch, den Sohn Freschosters und Vehonehemenengho, den Sohn Foueareostroeschs und dies ohne Zweifel, weil sie Freunde seines Gesetzes waren. Auch gedenkt er des Bruders Gustasps, Zerier, und der Kinder dieses Fürsten, die alle an sein Gesetz glaubten. Das letzte Kapitel des Izeschne wird an Freschoster gerichtet, der Zarathustra gefragt hatte, wie die Worte hiessen, die der Inhalt des ganzen Gesetzes waren. Wahrscheinlich geschah es nach der Annahme des Gesetzes, dass Freschoster, der Bruder Djamasps, Zarathustra seine Tochter Huo zur Frau gab (Nach den Parsibüchern war sie Djamasps Tochter). Der Vater von Zarathustras erster Frau, womit er Esedevaster und drei Töchter, Pari, Sari, Pursist zeugte, ist nicht bekannt. Esedevaster, der Oberste der Mobeds, hatte einen Sohn Orovedje. Als dieses Kind starb, nahm er einen Enkel seiner zweiten Frau Arandjek, Neireda genannt, an dessen Statt an. Nach dem Tod der ersten Frau vermählte sich Zarathustra mit einer zweiten, die ihm zwei Söhne gebar, Oruertur, Oberhaupt der Feldarbeiter und Destur von Vardjemguerd, durch Djemschid bevölkert, und Khorschidtscher, den Obersten der Krieger. Ob er mit seiner dritten Frau Huo Kinder gehabt hat, ist unbekannt. Doch nennen die Zendbücher drei, die beim Weltende erscheinen sollen. Die Pahlavi- und Parsibücher berichten von der Geburt dieser drei Kinder folgende Begebenheit. Zarathustra hatte der Huo dreimal beigewohnt. Aber als Huo zur Wasserreinigung ging, so verlor sie die drei Menschenkeime im Wasser. Die Izeds Neriosengh und Anahid mussten sie bewahren, bis drei Töchter, die sich in demselben Wasser wuschen, sie aufnehmen und die drei Söhne Zarathustras zur Welt bringen konnten. Der erste, Oschederbami, wird im letzten Weltenjahrtausend erscheinen und die Sonne zehn Tage und zehn Nachte binden, und der zweite Teil (Das Menschengeschlecht hat vier Teile, wovon Zarathustra den ersten bekehrt hat) des Menschengeschlechts wird das Gesetz annehmen, wozu er den 22. Nosk (Nosk - ein Teil des Avesta) anfügen wird. Oschedermah, der zweite, wird 400 Jahre nach Oschederbami die Erde besuchen, zwanzig Tage und zwanzig Nächte die Sonne halten und den 23. Nosk zum Gesetz erheben. Durch ihn wird der dritte Teil der Menschen zur Erkenntnis kommen. Mit Sosiosch, dem dritten dieser Söhne Zarathustras, wird das Ende der Zeiten anbrechen. Dreissig Tage und dreissig Nächte wird er die Sonne binden, den 24. Nosk zum Gesetz hinzufügen und die ganze Erde wird an Zarathustras Gesetz glauben. Danach erfolgt die Auferstehung. Bezüglich seiner Sendung gingen Zarathustras Bestrebungen über den Iran hinaus. Er sandte seinen Sohn Oruertur nach Vardjemguerd, um das Gesetz dort erblühen zu lassen. Der Eifer Gustasps war eine wesentliche Unterstützung für den Enthusiasmus des Propheten. Es wurden Atesch-gahs errichtet, und zwar zuerst dem Feuer Farpa, das Djemschid heilig hielt auf dem Berge Charesom neben Kasbin in Vardjemguerd, ferner dem Feuer Goschasp, dem Kekhosro auf dem Berge Asnevand in Aderbedjan einen Atesch-gah erbaut hatte und dem Feuer Burzin-Meher und Behram, das aus verschiedenen Feuern

bestand. Überall wurden nun auch Gemeinschaften von Mobeds und Desturs gegründet. In Kaschmer in Khorasan war ein sehr berühmter Atesch-gah. Neben dem Tempeltor pflanzte Zarathustra eine Zypresse (Nach Farhang Djehanguiri pflanzte Zarathustra zwei vom Himmel mitgebrachte Zypressenzweige, den einen in Kaschmer, einem Dorfe Tarschitz im Gebiet Khorasan, den anderen in Ferumad von Tus, das auch zum Gebiet Khorasan gehört. Man darf Kaschmer nicht mit Kaschmir verwechseln. Die Parsenschriften geben dies ausdrücklich als ein Dorf in Khorasan an), in deren Rinde er den Bericht von der Annahme des Gesetzes durch Gustasp schnitt. Als nun nach einigen Jahren diese Zypresse gross und stark geworden war, baute man darüber einen Palast, der in der Höhe und im Quadrat vierzig Ellen betrug. Er hatte zwei Säle, deren Decke mit Gold und deren Fussboden mit Silber überzogen waren. Und die Mauern waren mit köstlichen Steinen ausgeschmückt. Man hing dort die Bildnisse Djemschids und Feriduns auf. Hierher zog Gustasp, als seine Stunde gekommen war, um sich zum Himmel zu erheben. Noch vor seinem Ende liess dieser Prinz allen Satrapen der Provinzen bekannt machen, dass sie zu Fuss zu dieser Zypresse wallfahrten, an Zarathustras Gesetz glauben und allem Dienst der Idole von Turan und Tschin absagen sollten. Bundari fügt noch hinzu, dass man diesem Gebot teils mit Freude, teils aus Furcht nachgekommen sei. Eben dieser brennende Eifer war zum Teil Schuld an den blutigen Kriegen, die Gustasp geführt hat. Zarathustras Name drang bis nach Indien. Der Brahmane Tschengregatscha, der die Weisen der Welt ausgebildet hatte, und dessen Bücher im Iran sehr berühmt waren, hörte von einem ihm unbekannten Propheten, der Irans König und seine Diener und alle seine Länder bekehrt habe, und er schrieb daher mit dem Eifer eines Mannes, der sich für die Stütze der Wahrheit hält, an Gustasp. Sein Brief begann mit dem Namen Gottes des Allbeherrschers, der den Lauf des Himmels unter seinen Füssen hat, der Leib und Seele dem Menschen gegeben hat. Hierauf erhebt er den König mit einer Lobpreisung und bezeugt, dass er von einer neuen Religionsform gehört, die ihn tief schmerze und ruhelos lasse. „Ein Betrüger“, sagt er, „ein Heuchler hat Iran verführt. So was hat sich weder unter Feridun, noch unter Kobad, noch unter Djemschid, noch unter Kaus (Ke Kaus - 2. (Zweiter) König der Keanier) begeben. Die Iraner haben sich einem jungen Mann (Zarathustra war 40 Jahre alt, als er zu Gustasp kam) ergeben und seine Lügen mit Glauben angenommen. Am meisten bin ich über Djamasp verwundert, den Diener des Königs Lohrasp. Er hat mehrere Jahre hindurch meine Lehren gehört, ich habe ihm nichts von meiner Weisheit vorenthalten. Er, der andere vor der Gefahr hätte schützen sollen, ist selbst in die Schlinge gefallen. Ich weiss nicht, welches Netz ihm gestellt wurde, dass seine Kraft ihn verlassen und er mit Schande verstummt ist.“ Hierauf gibt Tschengregatscha Gustasp den Rat, sich ja nicht durch die Zaubereien dieses Erzbetrügers, noch durch seine Glanzworte fangen zu lassen. „Ich selbst will mich aufmachen“, sagt der Brahmane, „und ihn seiner Lüge überführen und auf alles antworten, was er vorbringen wird. Du, o grosser König, musst ihn so lange bewahren, bis ich komme. Und wenn ich diesem Schurken dann seine Schande aufgedeckt haben werde, so werde ich dich um seine Bestrafung bitten, damit kein Ähnlicher in Zukunft die Unverfrorenheit besitzen wird, Völker durch falsche Gesetze und Religionsneuerungen irre zu leiten.“ Als dieser Brief von Tschengregatscha ankam, war Djamasp gerade bei Gustasp. Die Staatsschreiber mussten ihn lesen und der König sprach zu seinem Minister: „Kein anderer als du ist im Stande, die Sache zu verstehen. Prüfe es und antworte Tschengregatscha, wie du es für schicklich hältst.“ „Ich bin fest im himmlischen Gesetz, sprach Djamasp, ich glaube an Gottes Wort. Kein Mensch kann aus sich selbst heraus wissen, was Zarathustra weiss, noch tun, was er tut. Gott muss sein Lehrer sein. Doch glaube ich auch, grosser König, dass kein Mensch auf der Welt so weise ist, wie Tschengregatscha. Ich habe seine Bücher gelesen, Iran verlassen und ihn in Indien aufgesucht. Er hat meine Seele in allen Wissenschaften gebildet. Ich halte es also für das Beste, dass man ihn mit Güte bitte, in den Iran zu kommen, damit er selbst das Gesetz des Himmels annehme. Und dadurch werden sich, wenn die Welt es hört, alle Zweifel gegen Zarathustras Gesetz völlig auf lösen.“ Tschengregatscha bekam folgende Antwort: „Wir haben deinen Brief gelesen. Was du von Zarathustra gehört hast, ist wahr. Wir glauben an sein Gesetz. Wir sagen dir hiermit, dass wir uns der Weisheit und Geschicklichkeit Zarathustras ergeben haben. Mit unseren Augen haben wir seine unglaublichen Taten gesehen. Wir haben seine Worte gehört, seine Bücher gelesen, und kein Mensch kann

etwas dagegen sagen. Die Weisen aller Länder haben wir berufen und alle haben sie der Weisheit seiner Antworten weichen müssen. Die Grossen Irans beneiden ihn nicht mehr, sondern glauben an sein Gesetz und sagen: ‚Kein Mensch kann solche Dinge aus sich heraus lernen, der Mund Gottes muss sie ihm sagen.' Wundert dich das, so komm selbst und du wirst über die Tiefen seiner Weisheit staunen. Denke darüber fleissig nach. Gott leite dich!" Tschengregatscha wurde mit Freude erfüllt, als er dies las. Er las noch eine Menge Bücher, um die Weisheit der ganzen Vorwelt in sich zu sammeln, und er erdachte zwei ganze Jahre hindurch, ohne Schlaf und Ruhe, die schärfsten, tiefsten und feinsten Fragen. Den Weisen von Indien schrieb er, dass sie sich wie Löwen vorbereiten sollten, mit ihm zu ziehen. „Fürchtet euch aber nur nicht", sprach er zugleich, „ganz Iran soll noch sagen: ‚Wer Weisheit sucht, muss nach Indien gehen. Und weiser als Tschengregatscha ist kein Menschenkind.'" Der Brahmane schrieb hierauf an Gustasp: „Ich bin bereit, mit meinen Weisen vor deinen Thron zu kommen und dich und die Herzen deiner Untertanen vom Irrtum zu erlösen." Es wurden nun alle Vorbereitungen eines prächtigen und glanzvollen Empfangs getroffen. Tschengregatscha stellte sich am siebenten Tag nach seiner Ankunft in der Königsstadt vor den Thron Gustasps, segnete ihn und sprach: „Es sei mir erlaubt, o König, vor dir zu reden." Gustasp antwortete: „Hier ist nicht der Ort zum Kampf mit der Lanze oder aus Neid, sondern Taten, Fragen, Worte, das sind die Waffen, die Zweifel auflösen müssen." Es wurden hierauf zwei goldene Throne errichtet, für Tschengregatscha und Zarathustra, dessen lichtglänzendes Antlitz die Blicke aller Weisen auf sich zog. Tschengregatscha erhob sich und sprach: „Gerechter König, wir sind hier versammelt aus zwei Gründen, erstens, dass ich diesem Mann, der Gottes Prophet sein will, Fragen vorlege, und wenn er sie auflösen kann, ich mit meinen Freunden, den Weisen Indiens, sein Gesetz annehme. Zweitens, wenn aber meine Fragen unbeantwortet bleiben, du ihn unverzüglich bestrafen sollst." Gustasp äusserte, dass er nach blosser Tat richten werde und sich durch keine Parteiennahme blenden lassen wolle. Zarathustra sprach zu Tschengregatscha: „Zum Besten meines Gesetzes will ich vor dem Ersten der Nationen etwas Neues tun, was den Augen als Wunder erscheinen muss. Völker haben mich schon gehört. Neige auch du dein Ohr gegen einen der göttlichen Nosks, den ich vorlesen will, oder wenn es dir gefällt, so lass ihn einen deiner Schüler vorlesen." Die Weisen hörten nun mit aller Aufmerksamkeit einen Nosk des Avesta an. Vielleicht war es Vispered, der mit dem Lobe Tschengregatschas beginnt. Dieser Nosk beinhaltete zugleich die Auflösung aller Fragen, die sich Tschengregatscha zwei Jahre lang ersonnen hatte. Kaum war das Lesen vollendet, so rief Tschengregatscha, wie ganz in Verwunderung versunken, aus: „Wie, ich bin nun schon grau, und alles, was mir Gott offenbart hat von meiner Jugend an bis heute, das alles habe ich eben aus dem Avesta gehört. Welche Wissenschaft hat dieses Geheimnis ergründen können, all das, was ich in den zwei Jahren ersonnen habe, jene Fragen, die mir so viel Mühe gemacht haben, und von denen ich glaubte, dass sie in 200 Jahren nicht aufgelöst werden könnten? Keinem Menschen habe ich sie eröffnet, o König des Ruhms! Ich bekenne das Übermenschliche, das Werk Gottes." Tschengregatscha bezeugte hierauf, dass er an das Avesta glauben und so lange er lebe, danach handeln würde. Zarathustra empfahl ihm die Anbetung Ormuzds, Reinheit des Leibes und Reinheit der Seele und verhiess ihm einen Platz im Himmel. Zarathustra umarmte Tschengregatscha und gab ihm eine Abschrift des Avesta. Auch wurde wegen der Wunderbekehrung dieses Brahmanen, die nach allen Weltgegenden hin ruchbar wurde, ein Fest von sieben Tagen gefeiert. Tschengregatscha studierte nun lebenslang das Avesta und feuerte die Brahmanen zu gleichem Eifer an. Mehr als 80'000 der Weisen und Oberhäupter von Indien, von Sind und anderen Reichen glaubten nun an Zarathustras Avesta. Daher darf man sich nicht wundern, in den entferntesten Gegenden Asiens Funken vom Licht Zarathustras zu erblicken. Erst nach der Bekehrung Tschengregatschas erfolgte mit Ermessen der Gang dieses Gesetzgebers nach Babylon. Er hatte ohne Zweifel nach Ormuzds Befehl Urmi, sein Vaterland und Iran-Vedj reformiert. Er war aber mit der Ausbreitung seiner Lehre bis an die äussersten Grenzen von Indien und mit dem Glauben an dieselbe in verschiedenen Reichen Persiens noch nicht zufrieden, sondern wollte auch die Chaldäer, die ihn zuerst erleuchtet hatten, an sich ziehen. In Babylon wurde Pythagoras auf dieselbe Weise in seine Geheimnisse eingeweiht wie die Brahmanen. Und ohne Zweifel zog das Beispiel dieses Philosophen eine grosse Anzahl der Einwohner und

Fremdlinge nach sich und besonders die Meder, die sich unter Darius Medus Regierung hier niedergelassen hatten. Persiens Gesetzgeber begleitete auch Gustasp nach Istakhar, und wird gewiss, da er sich als einen Propheten für die ganze Welt bezeichnet, auch die reinen, von ihm gerühmten Seelen in den Provinzen Serman, Saenan und Dahu besucht haben. Diese Reisen, einige Wunder, wie Lohrasps Heilung zu Balkh, die Verfertigung verschiedener seiner Bücher und die Verwaltung seines Amtes als erster Destur von Iran sind alles, was man von den zwanzig Jahren nach der Bekehrung Tschengregatschas von Zarathustra weiss. Am Ende dieser Tage waren seinem Vaterland jedoch die veranlassten Reformen verhasst, die inzwischen in Blut- und Mordtaten getaucht worden waren. Der neue Gottesdienst war dem König von Turan missliebig, und sogar verschiedene vom König in Iran abhängige Fürsten waren dagegen. Unter anderen Sal und Rustum, Vater und Sohn. Darum glänzen ihre Namen auch nicht in den Zendbüchern, obgleich ihre Vorväter, Sam und Guerschasp, alte Helden Persiens, darin verewigt sind. Aus dem gleichem Grund schweigen diese Bücher vielleicht von Lohrasp, denn nach seiner Geschichte beschloss er seine Tage in Djemschids Religion, das heisst er hielt an den Grundlehren dieses Herrschers fest, ohne das Äussere des zarathustrischen Dienstes mitzumachen. Der Religionsstifter war gegen den König von Turan nicht so nachsichtig wie gegen jene Fürsten, denn da war Stillschweigen seine einzige Rache, aber die Zendbücher verwünschen das Reich Turan, ja, sie bezeichnen Ardjasp selbst als Vertreter des Bösen. Dies hatte diesen König erbittert. Er bezeugte den Unwillen seines Herzens gegenüber seinen Höflingen und beklagte bei Gustasp, dass dieser sich von einem Betrüger hatte in die Irre leiten lassen. Getroffen durch solche Gegenreaktion und angefeuert durch den Eifer für sein Gesetz oder durch die Aussicht, den Glanz seines Fürsten zu erhöhen, fand Zarathustra ein Mittel zur Rache gegen Ardjasp. Nun war er nicht mehr derjenige, den Dio Chrysostomus beschrieb, der sich, nachdem er seinen Zuhörern die Opfer für das höchste Wesen vorgeschrieben hatte, dem einfachen Volk entzog und sich denen anschloss, die durch natürliche Anlagen fähig waren, die Wahrheit und Gott zu erfassen, jenen heiligen Personen, welche die Gottheit zu ehren wussten. Feuer des Ehrgeizes trieben ihn an den Hof Gustasps. Und vielleicht geschah es selbst während seiner Anwesenheit, dass er die Kriegsfackel entzündete, die ihm, wie einige Parsenschriften bezeugen, den Tod gebracht haben soll. Nach seinen eigenen Vorstellungen war Härte im Handeln das Wesen des Krieges. Die Gesetze der Liebe umfassten nur Ormuzddiener. Der Rest der Menschen bestand aus Dewsanbetern und war damit verflucht. Als Zarathustra sah, dass nach Ablauf von acht Jahren der Eifer, zur Zypresse zu wallfahrten sich gelegt hatte, gab er wegen seiner strengen Grundsätze oder durch persönlichen Ehrgeiz und Rachsucht angetrieben, Gustasp den Rat, Turans Oberherrschaft abzuwerfen. Ardjasp, damals König von Turan, stammte von Afrasiab ab, dessen Mörder Ke Khosro gewesen war. Nach dem Schah-namah ist er einer der mächtigsten Fürsten Asiens gewesen. Als Erbe seines grossväterlichen Hasses zwang er Irans König zu einem jährlichen Tribut. Er hatte auch im westlichen Teil von Iran am Kaspischen Meer Besitzungen, denn Lohrasp hatte eben seinen Hof nach Balkh gelegt, um seiner Macht leichter entgegenarbeiten zu können. Ardjasp fühlte, wie schon gesagt, persönlichen Hass gegenüber Zarathustra. „Sei mir so gnädig", sagt dieser, „o Quell Arduisur, dass Zerir (Zerir - Bruder Gustasps) den verderbe, der grosse Schätze hat, der den Frieden mindert, den Dew, den Anbeter der Dews, meinen (Feind) Ardjasp, der in der Welt Macht hat (Siehe Aban Jescht, Kapitel 26 und 27)." Zarathustra bewirkte durch Ardjasp beinahe die Vernichtung seiner eigenen Religion. Er wollte also den Tod des Fürsten. Nun wusste er, dass Gustasp einen schnell gewaltsamen und aufbrausenden Charakter hatte und sich von ihm beeinflussen liess. Daher sprach er von der Notwendigkeit, die Turanier zu bekämpfen; denn nach seinem Gesetz sei jegliche Gemeinschaft mit Gottlosen verboten, es sei unverantwortlich, dass er als ein gläubiger Fürst dem König von Tschin, einem Götzenanbeter, Tribut der Untertänigkeit zahle. „Wirst du ihn angreifen", sprach Zarathustra zu Gustasp, „so ist dir der Schutz Gottes gewiss." Der König war froh, er kündigte Ardjasp den Gehorsam auf und verlangte sogar von ihm, dass er Zarathustras Gesetz annehmen und ihm einen Teil seiner nordwestlichen Länder von Balkh abtreten sollte, wenn nicht, so würde er ihn zu Staub zertreten. Beim Anblick dieses Briefes entbrannte Ardjasp vor Zorn und schrieb an Gustasp, dass er sich mit seinem ganzen Hofe von einem alten Betrüger habe verführen lassen. Er riet ihm, die

Religion seiner Väter wieder anzunehmen, die Lehren der Magier und alle Grundsätze, die einen König, dem Gott die Krone aufgesetzt hätte schändeten, zu verwerfen, wenn nicht, so würde er Krieg gegen ihn führen, sein Reich verwüsten und verheeren. Man sieht hier beide in gleicher Erregung des Zorns. Beide wollen die Verteidiger der Sache Gottes sein. „Die Herrlichkeit Gottes will es, dass ich dich angreife“, sprach Ardjasp zu Irans König. Gustasp zeigte den Brief dieses Fürsten Zarathustra und seinen Dienern und allen Grossen des Hofes. Doch wollte Djamasp mit kluger Vorsicht darauf antworten. Aber Zarathustra sprach: „Wozu Klugheit, marschiere gegen ihn auf.“ Die Antwort wurde danach abgefasst. Beide Könige stellten zahlreiche Heere gegen einander auf (Vor dem Aufbruch der Armee befragte Djamasp den Sternlauf und verkündigte Gustasp, dass der Ausgang dieses Krieges glücklich für ihn sein würde, dass aber sein Bruder Zerier und verschiedene seiner Kinder und vornehmsten Hauptleute darin umkommen würden). Es wurde ein blutiger Krieg. Ein Teil der Familie Gustasps, sein Bruder Zerier und verschiedene seiner Kinder fielen in den Gefechten. Aber Espendiar entschied endlich den Sieg für Gustasp. Turans König musste sein Land weggeben und Gustasp bezeugte Dankbarkeit gegen Zarathustra. Im weiteren Verlauf der Geschichte des Lebens Gustasps ist von Zarathustra nicht mehr die Rede. Er kehrte ohne Zweifel nach Balkh zurück, wo er kurz darauf starb. Dieser Zug Gustasps gegen Turan war nur ein Vorspiel aller nachfolgenden Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten. Im Feuer eines tödlich scheinenden Gefechts hatte er seinem Sohn Espendiar die Krone zugesagt, wenn er Zeriers Tod rächen würde. Aber statt der Erfüllung seines Versprechens, überforderte er diesen Prinzen mit Feldzügen. Aderbedjan und Indien waren die Schauplätze der Heldenwerke Espendiars. Um der Verpflichtung gegenüber Zarathustra und des Strebens seines Vaters willen, liess er an allen Orten, die seine Krieger unterworfen hatten, Atesch-gahs errichten. Doch konnte dieser neue Ruhm den kummervollen Schmerz über das Betragen seines Vaters aus dem Herzen dieses jungen Helden nicht tilgen. Garzom, sein Vertrauter, verleumdete ihn bei seinem Vater, er habe die Reden eines Aufrührers geführt. Dies war für Gustasp Anlass genug, seinen Sohn ergreifen und in Ketten legen zu lassen, den er zunehmend misstrauisch und mit Neid beobachtet hatte, nachdem sein Ruhm inzwischen grösser geworden war als sein eigener. Stolz über diese Siege, die doch allein seinem Sohn gehörten, dem er Gutes mit Bösem vergalt, wollte Gustasp alle von ihm abhängigen Fürsten zur Annahme der Religion seines Propheten zwingen. Rustum, vom Stamm des berühmten Guerschasp, besass damals die Provinz Sistan, die König Kaus seinen Vätern als Preis für ihre Verdienste geschenkt hatte. Dieser Held fühlte eigentlich Hochachtung für Irans König und war, wie er später Espendiar bezeugt hat, bereit, sein Leben für ihn dahinzugehen. Aber die neue Religion wollte er nicht annehmen. Vom Bekehrungsauftrag Zarathustras durchdrungen machte sich Gustasp daher mit einer Schar von Kriegern auf, einen in seinen Augen aufrührerischen Fürsten zu beugen. Rustum und Zal, dessen Vater, beugten sich dem Willen des Oberherrschers, soweit es ihr Gebiet betraf und empfingen ihn zwei Jahre lang jederzeit mit Pracht und Gehorsam. Gustasp war ganz von der Begierde durchdrungen, in Sistan den Stolz seiner Grösse zu zeigen und durch Errichtung von Atesch-gahs überall seinen Eifer für den Feuerdienst zu hinterlassen, sobald er gehört hatte, dass Balkh in Asche läge. Weil Ardjasp nämlich die Wehrlosigkeit dieser Stadt erkannt hatte, schickte er seinen Sohn Kehram zur Plünderung dorthin. Lohrasp, der sich nach der Abdankung seiner Regierung hierher zurückgezogen hatte, um umso freier dem Gott Djemschids und Feriduns zu dienen, musste sich in seinem grauen Alter aus seiner Einsamkeit an die Spitze der Bürger von Balkh setzen, um Kehram zu vertreiben. Der Feindesanblick weckte in ihm das alte Heldentum. Er brachte einen nach dem anderen zu Fall, doch verlor er schliesslich sein Leben bei der immer mehr anwachsenden Zahl der Feinde. Die siegenden Turanier verbrannten das Zend-Avesta und erwürgten die Priester der Atesch-gahs. Ihr eigenes Blut musste das heilige Feuer löschen. In den Schriften Medjidi und Schah-namah-natseri wird auch Zarathustra zu den hier getöteten Priestern gerechnet. Wenn dies wahr ist (Schah-namah, Tararikh-Schah-namah, Rosot eussafa, Lebel tavarikh und andere Bücher lassen Zarathustra hier nicht umkommen. Nach ihnen verliess Zarathustra vor dem Untergang von Balkh mit tränenden Augen Iran und starb), so wurde er selbst zur einzigen Ursache seines Untergangs und aller Übel, die Iran plagten. Sobald Gustasp diese Geschichte hörte, zog er schnell von Sistan ab und befahl Rustum, ihm zu

folgen. Dieser versprach, in wenigen Tagen nachzukommen, schrieb aber bald nach dem Abzug des Königs, dass eine Krankheit ihm die Erfüllung seines Versprechens unmöglich machte. Gustasp wurde indessen von Ardjasp geschlagen und musste in einem Gebirge in der Nähe von Komesch Rettung suchen. Auch dieses umzingelte Ardjasp vollständig. Da fragte Gustasp in seiner äussersten Not Djamasp, was zu tun sei. Er riet, Espendiar freizulassen und bot an, die Freilassung zu veranlassen. Gustasp stimmte zu und Espendiar, ein Sohn von Zärtlichkeit, Demut und Heldenkraft mitten an einem betrügerischen und grausamen, fanatischen Hof schlug Turans Kriegsheer, gab Iran seinen ursprünglichen Glanz zurück, erlöste seine Schwester aus ihrer Gefangenschaft bei den Turaniern, nahm Rache durch das Blut Ardjasps für den Tod seines Vorvaters Lohrasp und seines Bruders Farschidvard. Und als Lohn für seine Heldentaten musste er schliesslich doch durch die Hände Rustums fallen, der seinem eigenen Vater beinahe das Zepter genommen hatte und welcher wusste, dass dessen Sohn, als er zum Kampf gegen den Fürsten von Sistan zog, der Tod geweissagt worden war. Ich habe diese Begebenheiten erzählt, weil sie im Zusammenhang mit Zarathustras Wirken stehen und das Umfeld seines Lebens plastisch beschreiben. Nach den Navaets starb er im 77. (siebenundsiebzigsten) Lebensjahr. Ich setze seine Geburt auf 589 Jahre vor Christi Geburt (vor der christlichen Zeitrechnung). Im dreissigsten Jahr seines Lebens durchzog er Iran und war darauf zehn Jahre lang für die Augen der Perser unsichtbar. Die Parsen lassen ihn in dieser Zeit zum Thron Gottes entrückt sein. Hier schrieb er verschiedene seiner Bücher, die er vielleicht schon auf Albordj oder in Chaldäa angefangen hatte. In den Gebirgen lebte er in Zurückgezogenheit. Der zwanzigjährige Aufenthalt in der Wüste, wo er sich von Käse ernährte, gehört vielleicht in die Zeit seines 20. bis 42. Lebensjahres. So alt war er, als er Gustasp in Balkh aufsuchte, und um diese Zeit regierte Hydaspes, Darius Vater, in Baktriana (Nach Desvignoles begann Cyrus Herrschaft im 24. Jahr seiner Regierung in Persien, das heisst 536 vor Christus (vor der christlichen Zeitrechnung). Sonst konnte Gustasp immer in Abhängigkeit von Cyrus in Baktriana regieren, wie Darius Medus, als dieser Monarch ihn zum König von Chaldäa bestellt hatte). Zehn Jahre lang tat Zarathustra Wunder. Das ist der Zeitraum seiner Sendung. Nach seinen ersten Wundertaten dehnte sich sein Ruhm über alle Grenzen aus und Tschengregatscha kam, um ihn zu sehen. Dieser Brahmane nennt Zarathustra in dem Brief an Gustasp einen Jüngling. Tschengregatscha konnte als ein Greis einen Mann von 40 bis 42 Jahren, der zumal Gesetzgeber sein wollte, allerdings so nennen. Im Orient heisst einer wohl bis zum 30. Lebensjahr Knabe oder Jüngling. Um diese Zeit setze ich auch die Pflanzung der Zypresse vor dem Atesch-gah von Kaschmea in Khorasan. Espendiar war noch sehr jung, als Zarathustra in Balkh seine Sendung vollendete, weil ungefähr 28 Jahre danach sein ältester Sohn Bahman noch nicht verheiratet war. Und Darius (542 vor der christlichen Zeitrechnung) konnte zehn Jahre alt gewesen sein. Im 65. Jahr gab Zarathustra philosophischen Unterricht in Babylon und hatte Pythagoras unter seinen Schülern. Nach den Griechen wurde Kambyses damals zum Herrscher von Persien. Drei Jahre darauf erfolgte Zarathustras Rückkehr zur Gründung des Zypressendienstes und dauerte acht Jahre. In Persien herrschte Darius, der Sohn von Hydaspes. Nach Ablauf dieser acht Jahre riet Zarathustra zum Krieg gegen Turan. Er war alt, denn Schah-namah nennt ihn Pir. Gustasp, Turans Sieger, ehrte ihn in besonderer Weise, und einige Zeit darauf, zur Zeit des Feldzugs Gustasps und des Einfalls der Turanier, starb er als ein Mann von 77 Jahren. Bahman, der älteste Sohn Espendiars, hatte das Alter eines Kämpfers erreicht. Und Darius konnte 512 vor der christlichen Zeitrechnung 38 Jahre alt gewesen sein. Ich veranschlage ein oder zwei Jahre bis zum Sieg Espendiars über Aderbedjan und Indien. Gustasp blieb darauf zwei Jahre in Sistan und die Geschichte überliefert beinahe vier Jahre für die Zeit vom Zuge des Darius bis zum zweiten Einbruch der Skythen. Diesen Vergleich des Lebens von Hydaspes und von Darius mit Gustasp und Espendiar führe ich als ein System an, worüber ich mir selbst noch nicht abschliessend schlüssig bin. Ich gestehe, dass die Sache Schwierigkeiten macht, wodurch viele zu glauben bewogen sein werden, dass die alten Könige der Peschdadier und Keanier Fürsten von Aderbedjan und den östlichen Provinzen Persiens waren und sich deshalb also von den Herrschern der Assyrer, Meder und Perser unterschieden haben, von denen die Griechen berichten, und dass besonders Gustasp, der König in Baktriana und sein Sohn Espendiar von Hydaspes und Darius unterschieden

werden müssten. Was man nun auch für eine Meinung in Bezug auf diesen Punkt der Geschichte des Orients haben mag, der heute noch sehr dunkel ist, so sind doch die Grundzüge und Hauptbegebenheiten des Lebens von Zarathustra zu erkennen, weil im sechsten Jahrhundert vor Christus die überlieferten Fakten im östlichen Persien über die dort eigenständigen Fürsten authentisch sein können, wobei in den übrigen Provinzen Persiens und besonders in der Nähe des Euphrats, Könige herrschten, welche die Griechen als die einzigen Herren dieses ganzen Teils von Asien darstellen. Zarathustras Leben beinhaltet Gutes und Böses, Grösse und Niedertracht. Dadurch zeichnen sich alle Menschen aus, deren lediglich menschliches Gefühl sich letztlich in Leidenschaften ausdrückt, die sie lange im Inneren genährt, aber verborgen hatten. Das meiste über Zarathustra ist aus Schriften sehr unterschiedlichen Wertes entnommen. Der Wunderinhalt und was sich auf seine Sendung bezieht, rührt hauptsächlich aus Erzählungen seiner Schüler. Die Zeitrechnungen sind weniger zuverlässig und stützen sich auf Persiens Jahrbücher, die von Persern selbst geschrieben und von Arabern übersetzt wurden. Nach der Denkart dieser verschiedenen Schriftsteller mag man einem jeden seinen Wert zumessen. Man wird sich nicht wundern, dass Schah-namah so wenig Spezifisches vom Leben Zarathustras beinhaltet, wenn man bedenkt, dass dies das Schicksal fast aller berühmten Leute ist, die ihr Jahrhundert geformt haben. In ihrem Leben ist in der jeweiligen Gesellschaft alles von ihrer Persönlichkeit geprägt und niemand kümmert sich um die Sammlung und Dokumentation ihrer Handlungen. Wenn aber erst einmal der Ruf ihrer Taten nicht mehr erschallt und man von denen, die sie im Leben gekannt haben, entfernt ist, erst dann versucht man Bruchstücke von Nachweisen ihres Lebens zu finden. Und da ist es dann oft unmöglich, wahre und echte Belege ihres Lebens zu finden. Sagen von wunderbaren Abenteuern sind der Nachhall ihres Ruhms, ihrer Person und Taten im Munde derer, die sie wie Götter anbeten, und sie dienen nicht selten als Grundlage solcher Erzählungen, die damit anfangen und enden, sie als wunderbar abzubilden. Was wissen wir zum Beispiel von den Lebenstaten und einzelnen Umständen Pherecydes, des Vaters der griechischen Philosophie? Und Pythagoras, wie gross war sein Ruhm! Wie gross die Anzahl seiner Lobpreisungen! Und doch ist es fast unmöglich, die gänzlich verschiedenen Phänomene seines Lebens aus einem Punkt heraus herzuleiten und auf einen Punkt zurückzuführen. Dies gilt auch für Mohammed. Obgleich ein Heer seiner Gläubigen von ihm geschrieben hat, so kennt man doch nicht einmal die genaue Dauer seines Lebens. Und wenn ein neuer Religionsdienst den Islam tilgen sollte, so würden in der folgenden Zeit vielleicht ebenso wenige Einzelheiten vom arabischen Gesetzgeber bekannt sein wie sie das Leben Zarathustras ausweisen. Endlich kann dieses Leben mit allen seinen Schatten und Mängeln doch zur Bestimmung seines Charakters dienen, wenn man nämlich die Schriften über sein Lebens mit einbezieht! Die allgemeine Weltgeschichte findet bei ihm weder Schwärmerei, noch Hexerei noch Betrügerei. Nach den glanzvollen Zeugnissen der Alten von seiner sublimen Lehre, seiner reinen Moral und Wissenschaft scheint er ihnen als ein mit Eifer und Liebe zur Weisheit erfüllter Philosoph. Die Magier, sagen sie, scheinen wegen ihrer rauen Kleidung und enthaltsamen Lebensart mehr Vorbereiter des Messias als schmeichelnde Höflinge ihrer Könige gewesen zu sein. Was sie von seiner Höhle sagen, erscheint mir nicht ganz unrecht. Ein Philosoph wie Zarathustra konnte in dieser Zeit sehr wohl dem hektischen Treiben der übrigen Menschen entfliehen und zur Kontemplation seiner sublimen Wahrheiten die Stille einer Höhle wählen. Auch war er nicht vom Lügenvater (Teufel) inspiriert, denn seine Lehre war keine Dämonenlehre. Ich halte ihn nicht für einen Zauberer, denn seine Wunder sehe ich als die Erfindungen seiner Schüler an, die aber älter sind als die Dynastie der Sassaniden, weil schon Plinius und Solin einige von ihnen anführen. Versteht man unter Magie die Anrufung guter Geister, die die Unterstützung des Menschen zum Inhalt haben oder das Rezitieren gewisser Gebetformen, an welche Gott besondere Wohltaten gebunden haben soll, so mag Zarathustra sie betrieben haben. In der Erzählung einzelner seiner Schriften, die die Ravaets ihm zurechnen, finden sich einige, die sich mit Wundertaten beschäftigen. Deutlich sagt er, dass die Kunst, durch Gottes Wort Kranke zu heilen, die vollkommenste sei. Die Zendbücher stellen uns den Gesetzgeber in Beziehung zum höchsten Wesen, dem Herrn über Gutes und Böses vor. Seine Schüler gebrauchten auch zur Krankenheilung gewisse Mittel, die sich von den natürlichen unterscheiden. Aber Magie in diesem Sinn ist weder eine eigentliche Beleidigung Gottes noch Entehrung des

Geschöpfes. Was Übereifer und Betrügerei betrifft, so möchte ich Zarathustra nicht ganz davon frei sprechen. Ein Eiferer ist für mich der, welcher für die Wahrheit oder den Irrtum, wovon er überzeugt ist, Zeloteneifer zeigt und ohne göttlichen Auftrag seine eigene Erkenntnis als die allein selig machende predigt. In diesem Sinn gibt es Eifer der Religion, Philosophie und Politik. Jeder, der seine Meinung zum Mass aller Dinge macht, mit dem er das Menschengeschlecht regieren, seine Denk- und Meinungsart umbilden und seinen Geschmack richten und festlegen will, ist ein solcher Eiferer. Es gibt zwei Gattungen: Einige beginnen mit Betrug und enden mit Redlichkeit. Glücksaussichten, grenzenloser Ehrgeiz, Begierde, sich aus dem Staube und der Finsternis in höhere Lichtgegenden zu schwingen stellen Kräfte zur Verfügung, die wirksam sind und ihr Ziel erreichen. Wenn dieses Gelingen durch den Zauberklang der Lobpreisung genährt wird, so blendet es und überzeugt oft einen Menschen, dessen Kopf von Arbeit geschwächt ist, von dem, was ihm einige Jahre vorher lächerlich erschienen wäre. Dieselben Dinge immer zu wiederholen und sie geglaubt zu sehen, bewirkt zuletzt eine Art von Selbstüberzeugung. Bei der anderen Art von Eifer ist am Anfang Redlichkeit und am Ende Betrug. Durchdrungen von gewissen wahren oder falschen Lieblingsmeinungen will jemand dem Menschengeschlecht durch ihre Verkündigung dienen. Zuerst sind die verborgenen Leidenschaften und Absichten in den Schleier der Inbrunst gehüllt. Aber Widerspruch ändert die Gestalt des Gottesgesandten, Eigenliebe setzt sich an die Stelle der Wahrheitsliebe und kämpft nun für eigene Ehre und Unfehlbarkeit. Die Geschichte aller Völker zeigt Beispiele beider Charaktere. Zarathustra scheint zu den letzteren zu gehören. In der Jugend war sein Geist mit Betrachtung der höchsten Wahrheiten beschäftigt. In den Gebirgen hatte er Reichtümer und Lebensbequemlichkeiten zu verachten gelernt, wenn Plutarchs Erzählung wahr ist, dass Milch seine einzige Nahrung gewesen ist. Ein gesundes und scharfes Gefühl von Recht und Unrecht war die Quelle seiner reinen Tugendlehre. Er sah, dass unnatürliche Sünden die Erde entvölkerten, dass durch die Meinung von zwei in sich selbst bestehenden Grundwesen, wie durch die Anschauung von zwei Seelen im Menschen die hässlichsten Laster entstehen konnten und dass diese bestraft werden müssten. Er erkannte, dass der Umgang mit den Magiern diese Laster vervielfältigte, Unwissenheit und Faulheit förderte und dass Künste und Ackerbau durch die Meinung ihr Ende fänden, dass böse Geister alles Nötige geben könnten. Wodurch also konnte er die Vermehrung der Menschen fördern, sie auf dem Wege des Guten halten, von dem sie durch Leidenschaften immer wieder entfernt wurden, wodurch anders, als durch ein Gesetz? Zuerst brachte Zarathustra alle Wissenschaften und Kenntnisse wieder zu Ansehen und in Funktion, Astronomie, Ackerbau, Naturgeschichte, wie sie seinem Genie und seinen auf Reisen erlangten Einsichten zufielen. Diese neuen Erkenntnisse machten die Hilfe böser Geister überflüssig. Wenn der Mensch durch seine eigene Arbeit reich wurde und ein Zeuge der Naturordnung war, so erhob er sich leicht zu ihrem Urheber und bekam dadurch mehr Empfänglichkeit für die übrigen Wahrheiten dieses Gesetzgebers. Auf der Reise nach Chaldäa oder im nördlichen Iran bekam er Einsichten in die Lehren, die dem berühmten Heomo zugeschrieben wurden. Entzückt von diesen Überlieferungen, die ihm den Ursprung des Menschengeschlechts und die Ursache alles Bösen in der Welt erklärten, wandte er alle Aufmerksamkeit des Geistes darauf und glaubte, von Heomo selbst erleuchtet zu sein. Vielleicht machte eine besondere Begebenheit aus seiner Jugend in ihm den Gedanken lebendig, dass er als Zweig der alten Perserkönige zum Gesetzgeber seines Vaterlandes bestimmt sei. Er zog daher nach Balkh und begann mit der Erklärung seines Gesetzes. Aber bald lernte er, sich nach dem Sinn seiner Zuhörer zu richten. Am Hofe Gustasps fand er mehr Wunderbegierde als Vernunftliebe, daher redete er nur von Wundern und vertrieb den einen Eifer durch einen anderen. In Babylon, dem Mittelpunkt des weisen Orients, erklärte er seine Moral, enthüllte sein System und überzeugte durch Unterricht. Zarathustra ist daher nicht ein blosser Philosoph, der mit kaltem Sinn ein System des Weltalls schmiedet und ein Lehrgebäude zusammensetzt, das seine tiefsinnigen Schüler durch Argumentation zu verteidigen wissen. Die alten Gesetzgeber gingen diesen Weg nicht. Iran scheint zu Zarathustras Zeit durch Sekten gespalten gewesen zu sein. Ausser den Poeriodekeschans, das heisst denen, welche dem ersten Gesetz Djemschids vollkommen treu blieben, wollten einige sich nach der eingeführten Religion des Monarchen bilden und ehrten, doch ohne festgesetzte Art des Dienstes, zugleich Gott und die Gestirne. Sie begnügten sich mit tiefer

Hochachtung der Elemente und Beobachtung der durch Djemschid angeordneten Gahanbarsfeste. Das war die Religion der Könige des Irans. Die grösste Zahl aber diente statt dem höchsten Wesen, den Gestirnen. Diese, wie Poroschasp, mischten den Dienst des wahren Gottes in die Anbetung der Dewsminister, indem sie Ormuzd und Ahriman als gewissermassen gleich mächtig erachteten und insbesondere glaubten, dass Ahriman auch Gutes tun könnte, wie sie denn zuweilen das Böse von Ormuzd ableiteten. Der Rest der Einwohner des Irans verehrte lediglich Dews und Idole. Zarathustra, der gegen diese verschiedenen Religionsarten zu kämpfen hatte, legte durch seinen heiligen Dienst zuerst solche Geister fest, die selbst von den Poeriodekeschans verehrt werden mussten. Sein ganzer Sinn geht dahin, die ganze Natur wie Ormuzd, den Allerhöchsten der Guten und Ahriman, den Fürsten der bösen Geister als abhängig und vom ersten Wesen geschaffen, vorzustellen. Nachdem er Ormuzd und Ahriman als blosse Geschöpfe ausgegeben hatte, um den Schwierigkeiten einer einzigen ersten Ursache der Dinge auszuweichen, so bringt er die Natur Ormuzds und Ahrimans seinen Anhängern nahe. Er stellt in seinen Darlegungen ihre Natur dar, ihre gegenseitigen Kämpfe, die im Sieg des Guten enden müssen. Diese Grundlehren bekommen noch mehr Gewicht, wenn sie bis zu einem sehr alten Gesetz zurückgeführt werden. Das tut Zarathustra. Was er predigt, ist schon von Heomo auf den Gebirgen verkündigt worden. Er weiss, dass sein Perservolk unkritisch ist und durch den Glanz äusserer Zeremonien und durch die starke Überzeugungskraft des Urhebers erreicht wird, so dass sie schliesslich überzeugt davon sind, dass dies die beste Religion für sie sei. Daher präsentiert er sich mit beherzter Freimütigkeit als einen Minister der Gottheit, nennt seine Bücher Ormuzds Wort, die trivialsten Zeremonien als Ausflüsse vom Thron des höchsten Wesens. Sein ganzes Betragen wie sein Unterricht stützen sich auf eine Art von Ansehen, das sich eine göttliche Sendung kaum geben würde. Abscheu gegen die Feinde des Gesetzes wird durch Lobpreisung seiner Gläubigen und ihrer Verdienste eingeschärft. Dieses Gesetz wird als der einzige Weg zum Heil dargestellt, wobei Zarathustra seine eigene Bedeutung hervorhebt, sich lobt, zu seinem eigenen Idol wird. Die schönsten Grundregeln, die sublimsten Ideen sind in eine unübersehbare Härte des Charakters getaucht. Die Strafen sind äusserst weitreichend. Der Arzt muss seine Mittel an den Ungläubigen versuchen. Alles dies steht im Zusammenhang mit dem System der Theologie Zarathustras und fügte sich noch in sein Gesetz ein. Der Geist, erhaben zu sein und zu herrschen, entwickelt sich bei diesem Gesetzgeber nach und nach. Anfangs erklärt er sein Gesetz Gustasp, empfiehlt die Reinheit des Herzens und gute Werke vor dem Glauben an Wunder. Er ist zufrieden, sich mit den Weisen zu besprechen, doch sollen seine Widersacher gestraft werden. An Tschengregatscha sucht Zarathustra wahrscheinlich eine Stütze, er schmeichelt ihm. Die Bekehrung des ersten Brahmanen Indiens musste notwendigerweise den Lauf der neuen Religion sehr beschleunigen. Damals wurde der Charakter Gustasps auch recht gewalttätig. Als er noch nicht gänzlich von Zarathustra abhing, zeigte er noch einige Zurückhaltung. Er befiehlt Unterredungen und schlägt Milde vor. Danach bestand sein ganzes Tun und Lassen im Erbauen von Atesch-gahs, und was er darüber hinaus begann, gereicht dem, dessen eifrigster Beschützer er war, auch eben nicht zu grosser Ehre. Als Mitglied des Hofstaates glaubte Zarathustra vielleicht, dass der Eifer Gustasps alle übrigen Hässlichkeiten verhüllen würde. Er teilte Iran unter seine Schüler und Paschutan (Paschutan - Gustasps Sohn) auf. Der zweite Sohn Gustasps muss in Vardjemguerd sein Gesetz predigen, und die Brahmanen in Indien und Espendiar müssen zur Ausbreitung des neuen Dienstes Menschenblut vergiessen. Sein letztes Betragen gegen seinen Feind Ardjasp, Turans König, und die Worte: „Was Klugheit? Gegen ihn zu Felde!", kennzeichnen einen Mann, der seine Berufung völlig vergessen hatte. So stelle ich mir Zarathustra vor: Erhaben ist sein Geist, gross in den Ideen, die er sich von der Gottheit und von den Banden und Beziehungen aller Wesen zueinander bildete. Seine Tugendlehre ist rein und atmete anfangs nichts als Menschlichkeit. Aber ein zu weit getriebener Ehrgeiz verführte ihn zu Betrug und der Erfolg machte ihn blind. Die Gunst der Fürsten und der Völker bewirkten, dass er jeden Widerspruch erstickte und machten ihn zum Verfolger, der das, was er „Baum des Gesetzes" nannte, mit Blut befleckte.

Das Zend-Avesta II

Das Zend-Avesta
überarbeitete Neuauflage der Ausgabe von 1776
Titel der Originalausgabe: Zend-Avesta, Zoroasters Lebendiges Wort, worin die Lehren und Meinungen dieses Gesetzgebers von Gott, Welt, Natur, Menschen; ingleichen die Ceremonien des heiligen Dienstes der Parsen und so fort aufbehalten sind. (Johann Friedrich Kleuker, Übersetzer und Herausgeber der französischen Originalausgabe von Anquetil du Perron)

A Bun-Dehesch (Kosmogonie der Parsen)



B Vendidad Sade

## A Bun-Dehesch (Kosmogonie der Parsen)

(Bun-Dehesch heisst, „die Wurzel ist erteilt“, oder „das von Urbeginn an Geschaffene“.) Nach den Büchern Zend ist der Bun-Dehesch in Pahlavi eine der ältesten Schriften, die bei den Persern erhalten wurden. Sie halten dieses Werk für eine Übersetzung einer der Schriften Zarathustras. Dies muss jedoch bezweifelt werden, da sich das Werk selbst auf das Zend Avesta und Zarathustras Gesetz beruft, und welches daher erst nach der Verkündigung

jenes Gesetzes entstanden zu sein scheint. Ferner nennt der Bun-Dehesch den westlichen und nordwestlichen Teil Asiens am Euphrat Rum. Er weist auch auf die Dynastie der Aschkaniden und den Untergang der Sasanidenregierung hin. Deshalb darf der Ursprung des Werkes nicht vor dem siebten Jahrhundert angesiedelt werden. Sonst müsste man annehmen, dass das, was sich auf die beiden letzteren Dynastien der persischen Könige bezieht, später hinzugefügt worden ist. Diese Bemerkungen sollen nicht das Alter bestreiten, welches die Urschrift in Zend haben könnte. Die Einteilung des Bun-Dehesch in Pahlavi wird wohl vom Übersetzer erfolgt sein wie auch das, was von den beiden genannten Dynastien vorkommt. Sonst wäre es verwunderlich, dass der Bun-Dehesch zwar im Zusammenhang von Afrasiab, dem König von Turan, und den Zohaktasi (den Arabern) als von den Feinden Irans und Sündern spricht, die in der Hölle die härtesten Strafen leiden müssen, jedoch kein Wort von Alexander dem Grossen oder Mohammed erwähnt. Sollte vielleicht aus diesem Stillschweigen folgen, dass der Bun-Dehesch in der Urschrift (wenn je eine in Zend davon vorhanden gewesen sein sollte) älter wäre als Alexander und Mohammed? Aus Furcht ist dies sicher nicht geschehen, denn die Perser berichten in ihren Schriften äusserst frei von diesen beiden Helden. Ihre Ravaets sagen ausdrücklich, dass Alexander in der Hölle brennt, weil er die Nosks des Avesta im Feuer habe aufgehen lassen, und die Desturs berichten von einem gewissen Mobed Diniar, welcher der Lehrer Mohammeds gewesen sein soll, einem Parsen, der seine Mutter geschlagen hatte und darum von seinem Volk verbannt worden war. Der Bun-Dehesch ist ein Werk von ungewöhnlichem Inhalt. Ein Kommentar dieses Werkes würde ein beträchtliches Buch ergeben. Jetzt begnüge ich mich mit der blossen Übersetzung des Bun-Deheschs. Der Text kann an sich schon in den Büchern Zend zur Geschichte und Religion der Perser vieles aufhellen. Ich werde einige kritische Noten anfügen, die sich öfter auf mögliche Unterschiede des Verständnisses mancher Stellen beziehen, auch einige Stücke aus zwei Schriften der Perser, dem Eulma Eslam und dem Modjmel el Tavarikh (Manuserit Persan de la Bibl. Di Roi, in 4to. Cotte Nummer 62. von Vanslbb aus Cayro gebracht, den 28sten Djemadi el awel, im Jahr 813, der Flucht Mohammeds (1410) vollendet. Der Verfasser nennt sich weder in der Vorrede noch am Ende. War es vielleicht Hamadani, der Verfasser des Supplements Tarikh el Tabari, dessen Tod ins Jahr 521 der F. M. (1127) gesetzt wird?) aufgreifen, die wichtige Lehren, die im Bun-Dehesch zu finden man sich wundern könnte, aufzuklären oder wenigstens ihre Wirklichkeit zu bekräftigen im Stande sein werden. Die beiden genannten Werke verdienen, es genauer beachtet zu werden. Beim ersten erklärt gleich der Anfang den Namen. Eulma Eslam (Arabische Gelehrte) richteten verschiedene Fragen an einen gesetzeskundigen Mobed, dessen gesammelte Antworten das Buch bilden, das man als Eulma Eslam bezeichnet. Es ist nicht leicht zu verstehen und es wird für sehr alt gehalten. Manche setzen es sogar bis in die Zeiten Alis, in dessen Gegenwart die gelehrte Untersuchung angestellt worden sein soll, deren Ergebnis im Eulma Eslam festgehalten wurde. Wenn dies richtig ist, so gehört das Buch ins siebte Jahrhundert, weil Ali im Jahr 660 starb. Und es ist nicht unglaubwürdig, dass ein friedliebender Fürst wie Ali, dessen Weisheit von den Arabern sonst gerühmt wird, der persischen Theologie auf den Grund gehen wollte. Das Modjmel el Tavarikh ist aus dem Jahr 520, wie ausdrücklich zu Anfang des zweiten Kapitels gesagt wird. Der Verfasser des Buches ist mir nicht bekannt, es verdient aber, gelesen zu werden, weil man einen Anstrich der Kritik darin findet, der sonst bei den Morgenländern Seltenheit hat. Die Hauptschriften, auf die sich der Verfasser beruft, sind diese: Da ist zunächst die Geschichte von Muhamed Ebn Djerier el Tabari. Es ist die berühmteste und wichtigste unter allen. Weil hier aber wenig von der Geschichte der persischen Könige gesagt wird, so ist der Verfasser vom Modjmel el Tavarikh die alten persischen Überlieferungen durchgangen, die in ihren eigenen Schriften in Prosa und Poesien zu finden sind, wie Schah-namah, Guerschasp-namah, Faramourz-namah, Bahman-namah; die prosaischen Werke von Abu Al mavid (von Balkh), zum Beispiel die Geschichten von Neriman, Sam, Ke Kobad, Afrasiab und Lohrasp; die Bücher Hamza von Ispahan, vom Leben und den Taten der Könige und so weiter; Tarisk Padeschahan (Geschichte der Könige) von Mobed Behram, einem Sohn Moradanschahs und Kitab Surat Padeschahan benei Sasan (die Abbildung Sasanidischer Könige).

Im Namen Gottes!

1. Vom Urbeginn: Zend lehrt uns, dass im Urbeginn Ormuzd und Peetiare (Peetiare - Beiname Ahrimans, steht oft auch allein) Ahriman das Wesen (der Schöpfung) mitgeteilt wurde und wie dann die Welt ihrem Ursprung nach entstand (und wie sie sich entwickeln wird) bis zum Ende, (bis) zur Totenauferstehung. Denn so steht es deutlich im Gesetz der Mehestans, dass Ormuzd, erhaben über alles, mit höchster Weisheit, mit Reinheit im Lichtkreis der Welt lebte. Dieser Lichtthron, Ormuzds Wohnung, ist, was man „Erstes Licht“ nennt. Und diese allübertreffende Weisheit, diese Reinheit, Ormuzds Geschöpf, ist das Gesetz. Beide, Ormuzd und Ahriman, sind dem Lauf ihrer Existenz unterworfen, allein das Volk der ungrenzbaren Zeit (Im Gesetz Zarathustras ist erklärt, dass Gott (Ormuzd) mit allen übrigen Wesen durch die Zeit geschaffen wurde, und dass der (wahre) Schöpfer die Zeit ist, die keine Schranken kennt. Sie hat nichts über sich, keine Wurzel, sie ist ewig gewesen und wird ewig sein. Der Verständige spreche nicht: „Woher ist die Zeit gekommen?“ In der Grösse, worin die Zeit war, war nichts Geschaffenes, das sie Schöpfer nennen konnte, denn es war noch nichts geschaffen. Daraus wurden Feuer und Wasser und aus ihrer Vereinigung Ormuzd. Die Zeit war der Schöpfer und führte die Herrschaft über alle ihre Geschöpfe (Eulma Eslam)), nämlich der herrliche Ormuzd mit dem Gesetz, (das bedeutet) Ormuzd war also in der Zeit (bereits enthalten), ist in ihr, und wird in Ewigkeit in ihr sein. Ahriman, auch durch die Zeit geschaffen, wohnte mit seinem Gesetz in den Finsternissen. Er hat immer geschlagen und ist von je her böse gewesen, und er ist es immer noch, wird aber einst nicht mehr böse sein und nicht mehr schlagen. Seine Urwohnung war die erste Finsternis. Er, der Böse, war allein in ihrer Mitte. Diese beiden Wesen, in Unendlichkeit des Guten oder Bösen verschlungen und ohne Grenzen künftiger Fortdauer, wurden sichtbar durch Vermischung. Ihre Wohnungen, das erste Lichtreich des grossen Ormuzd und Ahrimans Urfinsternis, hatten auch keine Grenzen. Einsam lebten sie in der Mitte dieser Abgründe. Und einer nahte sich zum anderen. Jedes dieser Urwesen war begrenzt nach seinen Bereich. Ahriman weiss ebenso wie Ormuzd alles. Beide haben alles, was geschaffen ist. Ormuzd ist (sowohl) begrenzt, (als auch) selbst ohne Grenzen, denn er durchschaut die Schranken der Macht beider in Unendlichkeit verschlungenen Wesen. Und Ahriman ist (sowohl) Sklave (als auch) König. Ormuzds Volk wird nach der Totenauferstehung endlos bestehen, ewig, wie der Lauf der Wesen. Die Genossen Ahrimans werden verschwinden, wenn einst die Toten wieder leben. Er selbst wird ohne Ende sein. Ormuzd kannte nach seiner allumfassenden Weisheit das listige Unterfangen der argen Wünsche Ahrimans, wie er bis ans Ende seine Werke mit den Wirkungen des guten Wesens vermischt sein würde und wie seine Macht enden würde (Ormuzd war lichtglänzend, rein, duftend, tat alles Gute und konnte alles Reine tun. Als er unter sich blickte, sah er 96’000 Farsangs weit von sich entfernt Ahriman, schwarz, unrein, hässlich, im Bösen tätig. Beim Anblick dieses Feindes dachte Ormuzd bei sich selbst: „Diesen Feind muss ich aus der Reihe der Wesen verschwinden lassen.“ Er dachte darüber nach, und als er alles untersucht und abgewogen hatte, fing er an zu wirken. Alles, was Ormuzd tat, tat er mit Hilfe der Zeit. Und alles Reine in Ormuzd ist durch die Zeit in ihn gelegt. Und die Zeit hat ihn für einen Zeitraum von 12’000 Jahren zum König gemacht (Eulma Eslam)). Darauf sprach Ormuzd: „Ich muss durch meine Macht das Volk des Himmels schaffen. Da schuf er in dreitausend Jahren den Himmel (und sein Volk). Und dieser Ahriman, immerfort zum Widerstand gegen das Gute auf Böses sinnend, war unbekümmert um das, was vorging, denn Ahriman wusste nicht, was Ormuzd wusste. Endlich erhob sich der Grundarge und näherte sich dem Licht. Als er nun Ormuzds Licht erblickte, so wollte er, dem nie Gutes in den Sinn kommt, der an nichts anderes denkt, als wie er als Darudj alles zerschlagen und zerstören kann, er wollte das Licht verschlingen. Aber durch dessen Schönheit, Glanz, Erhabenheit geblendet, stürzte er von selbst in seine vorherige dichte Finsternis zurück und zeugte ein grosses Heer von Dews und Darudjs zur Plage der Welt. Ormuzd, der alles weiss, erhob sich, sah Ahrimans Volk, sein grässliches, schreckliches Volk, dessen Hauch nur Fäulnis und Bosheit ist, unwert der Schöpfung. Ahriman erblickte Ormuzds Volk, sein Volk in Scharen, sein Volk in Herrlichkeit, über welches der in Ewigkeit Verschlungene den Schöpfungsbeschluss fassen musste, das der Schöpfung wert war und welches Ormuzd für würdig erklärt hatte. Ormuzd indessen, welcher wusste, wie zuletzt

Ahrimans Werk doch ein Ende nehmen müsste, bot ihm Frieden an und sprach: „O Ahriman, hilf der Welt, die ich geschaffen habe, ehre sie. Und dein Geschaffenes soll unsterblich sein, nicht altern, nicht zerrütten, nicht Mangel haben.“ Ahriman antwortete: „Ich verwerfe jeglichen Freundschaftsbund mit dir. Dein Volk soll meine Hilfe nicht haben, es soll von mir nicht geehrt werden. Zu keinem Werk der Reinheit werde ich mit dir einstimmen. Plagen will ich dein Volk solange Äonen dauern. Ich, ein Grundfeind all deines Geschaffenen, ich (will) mit dir (keine) Freundschaft schliessen!“ So sprach Ahriman. Ormuzd konnte weiter nichts tun. Ahriman verwarf den Frieden, zu dem sich Ormuzd neigte, und bedrohte ihn mit Krieg (der ewige Wettstreit zwischen der Ordnung und der Unordnung, und wie diese miteinander verbunden, aber dennoch in dauerndem Wettstreite sind). Ormuzd sprach: „O, du weisst nicht alles und kannst nicht alles, Ahriman! Du sollst mich nicht beunruhigen (mich durch Krieg bestürmen). Jetzt kannst du meinem Volk nichts anhaben, weil ich nicht von ihm weiche (Oder: Ahriman antwortet: „Durch deine höchste Erkenntnis, Ormuzd, weisst du, dass ich dich in dieser Zeit nicht bekriegen kann, und wenn ich es tue, meine Macht nicht bis zur Zerstörung deines Volks reicht, aber ich werde für mich (das Böse) wirken können.“) und ich alles nach meiner allerhöchsten Weisheit weiss. In dieser Zeit werde ich nicht mit dir kämpfen, und wenn du Krieg anfängst, wird deine Macht nicht zur Zerstörung meines Volkes reichen. Aber du selbst wirst wirken können, weil die Menschen sich durch Vereinigung vervielfältigen und viel Übles schaffen werden.“ Ormuzd, der Reine, sprach auch: „O Ahriman, wenn du im Lauf der neun Jahrtausende mein Volk bekämpfst, so wisse, dass du nach Ablauf dieses Zeitraums deiner Wirksamkeit von Ohnmacht überwältigt werden wirst.“ Ohne Vorbedacht und Weisheit antwortet Ahriman auf diese abgewogenen Worte: „Dennoch will ich, wenn zwei Menschen sich verbinden (Es kann hier gemeint sein Meschia und Meschianeh, aber auch zwei Menschen, die sich gegenseitig bekämpfen oder auch zwei Menschen, wie Zarathustra und Sosiosch, die zu wirken beginnen.), wenn diese Zeit kommt, deine Welt bestürmen bis zum letzten Tag.“ Ormuzd wusste in seiner allerhöchsten Weisheit, dass er in neun Jahrtausenden drei Jahrtausende hindurch allein regieren müsste, dass in den drei folgenden Jahrtausenden seine Wirkungen vermischt sein würden und dass 3’000 Jahre Ahriman gegeben wären und dass Ahriman am Ende der Jahre machtlos sein und der Vater des Bösen von den Geschöpfen geschieden werden würde. Ormuzd wusste von seinem abschliessenden Triumph über Ahriman durch das Sprechen seines Honovers (Honover - reine Begierde, Wille, der zusammenfassende Name von Ormuzds Wort (Avesta); es war vor Beginn Schöpfung. Ormuzd schuf dadurch die Wesen und überwand Ahriman.), das ist so, als würde er einundzwanzigmal gewaltig sprechen: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden“, und über Ahriman siegen. Er wusste, dass Ahriman am Ende ohnmächtig sein und alle Dews verschwinden würden. Zur Zeit der Totenauferstehung und Wiederherstellung der Leiber würde die Welt von allem Bösen geläutert sein und ohne Peetiare alle Äonen bestehen. Ahriman sah sich in der Zukunft kraftlos und das Verschwinden der Dews. Er sank vor Schrecken in die schwarze Wohnung zurück, wie es im Gesetz geschrieben steht: Einmal sprach Ormuzd: „Das ist Ormuzds Wille“, und Ahriman erschauerte durch und durch und abermals und seine Knie beugten sich. Ormuzd vollendet es ganz (einundzwanzig Mal) und der Böse war zerschlagen und seiner Macht beraubt. Ormuzd hatte Acht auf sein Volk und Ahriman war dreitausend Jahre in Fesseln geschlagen. In der Zeit, in der der Böse wie tot war, schuf Ormuzd seine Wesen. Zuerst Bahman, den Herzog in Ormuzds Welt. Ahriman, der Lügenvater, erschuf Akuman. Der Himmel war das Erste der Schöpfungen Ormuzds zur Erschaffung der reinen Welt, dem Bahman vorgesetzt wurde, diese Lichtwelt mit dem reinen Gesetz der Mehestans. Er sah, dass seine Geschöpfe bis zur Auferstehung bestehen würden. Darauf liess er Ardibeheschť, Schahriver, Sapandomad, Khordad und Amerdad der Reihe nach entstehen. Aus der Dunkelwelt zog Ahriman Akuman, Ander, Savel, Nakaed, Tarik und Zaretsch hervor. Ergänzend zur Lichtwelt schuf Ormuzd den Himmel, dann das Wasser, dann die Erde, dann die Bäume und Tiere und die Menschen (siehe die christliche Schöpfungsmythologie).

2. Die Erschaffung der Gestirne: Ormuzd liess Licht werden zwischen Himmel und Erde; er liess Fixsterne werden und solche, die in Bahnen laufen, den Mond und die Sonne, wie gesagt ist: „Er schuf anfangs den Himmel.“ Die sichtbaren Fixsterne ordneten sich in zwölf

Gestirne, sowie in ebenso viele Stammmütter (Die immer scheinenden Sterne bekamen als Mütter ihre Plätze (Tierkreiszeichen), zwölf an der Zahl.), deren Namen sind: Lamm, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Ähre, Waage, Skorpion, Bogen, Steinbock, Schöpfeimer und Fische. Diese Konstellationen sind in 28 Khordehs (Khordehs - die 28 Konstellationen der 12 Tierkreiszeichen; Die Perser wie die Chinesen, zählen seit ihrem Ursprung 18 Konstellationen.) männlichen Geschlechts eingeteilt und sie heissen: Pesch, Parviz, Peruez, Pehe, Aveser, Beschen, Rekhad, Tarehe, Avre, Nehn, Meian, Avdem, Maschahe, Sapner (oder Sapur), Hosro, Srob, Nor, Guel, Grefsche, Vareand, Gao, Goi, Moro, Bonde, Kehtser, Veht, Me'ian und Keht. Alle diese Gestirne wurden anfangs geschaffen, um in der Welt immerfort Stand zu halten, damit, wenn der Feind sich rüstet, wenn Peetiare selbst zu schaden beabsichtigt, durch ihren Beistand die Geschöpfe von ihren Übeltätern gerettet werden. Diese Sterne, wie viele Kämpfer haben sie nicht, die zum Krieg mit den Naturfeinden bereit sind! 26'404 Kämpfer sind zum Dienst jedes grossen Gestirns geschaffen. Zusätzlich hat Ormuzd an den vier Himmelsenden vier Wachen gestellt, um Acht zu geben auf die Fixsterne. Sie müssen über die Heerscharen der Himmelssterne wachen. Einer steht da, wie ein Wächter seines Kreises, ein anderer dort. Er hat sie auf verschiedene Posten gestellt, wie Wächter über verschiedene Kreise und Himmelsregionen, und das durch seine Eigenkraft und Eigenmacht, er, dieser Schöpfer der Sternenheere, wie gesagt ist: „Taschter schützt den Osten; Satevis bewacht den Westen; Venant den Süden und über den Norden wacht Haftorang." Meschgah ist ein grosser Stern in der Mitte des Himmels. Naht der Feind mit einem Heer heran, so deckt dieser grosse Stern, Rapitan, den Süden. Lobsingt Ormuzd deshalb mit den Amschaspands um den Gah Rapitan mit himmlischem Izeschne. Izeschne gibt jedem Kraft, Peetiare zu schlagen. Notwendig ist dieser Dienst. Zur gleichen Zeit führte die allwissende und vortrefflichste Weisheit (Intelligenz) den Menschen Feruers zu und sprach: „Welch ein Gewinn für euch, Körper in der Welt zu beleben! Seid daher für den Kampf gegen die Darudjs bereit, macht, dass die Darudjs schwinden. Am Ende sollt ihr in den ersten Zustand zurückkehren. Seligkeit sollt Ihr gewinnen, Unsterblichkeit ohne Alterung, ohne Übel. Meine Fittiche sollen euch gegen Feinde decken." Darauf kam der Feruer des Menschen, durch den Geist des Allwissenden gegen Ahrimans Darudjs geschützt, in die Welt und wurde sichtbar. Am Ende der Zeit wird er vor dem Feind Peetiare errettet werden und wieder das ursprüngliche Glück geniessen, wenn die Toten durch alle Ewigkeiten der Wesendauer neu leben. Hieraus ergab sich:

3. Die Frage nach dem Weltbeginn: Das Gesetz spricht vom Hinausziehen (Diskursionen) des Feindes in die Welt. Es wird gesagt, dass Ahriman, der Machtberaubte, und alle Dews mit ihm den Menschen sahen und vor seiner Reinheit zu Boden stürzten. Eine Zeitdauer von drei Jahrtausenden musste Ahriman angekettet liegen. Und als er so gebunden lag, sprach jeder der Dews zu ihm: „Auf, und komm mit mir! Ich will diesen Ormuzd und die Amschaspands in dieser Welt bestürmen, ich will sie zusammentreiben." Der Arge zählte seine Dews zweimal und war sehr unzufrieden, denn die Furcht vor dem reinen Menschen hielt den Darvand Ahriman zurück. Am Ende der dreitausend Jahre kam der Darvand Dje zu ihm und sprach: „O Ahriman, mache dich auf mit mir! Ich will hinaus in die Welt, Ormuzd und die Amschaspands bekämpfen und sie ängstigen." Wiederum zählte der Übeltäter zweimal seine Dews, aber mit Verdruss. Ahriman wollte sich gern von seinem Kummer über den Anblick des reinen Menschen befreien. Der Darvand Dje sagte: „Auf, und mit mir zum Krieg! Welche Plagen will ich über die reinen Menschen und arbeitenden Rinder ausgiessen! Wenn ich meinen Willen an ihnen vollbracht habe, dann sollen sie, so wahr ich bin, fortan nicht mehr leben. Zerstören will ich ihr Licht, ihr Wasser durchdringen, die Bäume durchdringen, das Ormuzdfeuer durchdringen, alle Geschöpfe Ormuzds durchdringen." Der nichts als Böses tut, übersah nochmals seine Heere, und siehe, wie ausser sich vor Freude verliess ihn der Kleinmut, der ihn bis jetzt gefangen gehalten hatte und er küsste Djes Haupt. Dje ist der Urheber der Unreinheit, der Schöpfer der monatlichen Regel der Frauen. Ahriman sprach zu Dje: „Was du nur wünschen kannst, nimm von mir." „Mit Menschengestalt wollte ich bekleidet sein", war Djes Bitte, „gib sie mir." Ahriman formte den schönen Leib eines fünfzehnjährigen Jünglings und zeigte ihn Dje. Dieser Dje, unsauber in Gedanken, nahm ihn und ging mit ihm davon. Danach stellte sich Ahriman in Begleitung aller Dews vor das Licht.

Er sah den Himmel und die nur nach Zerrüttung sinnenden Dews dachten nach, wie sie ihn stürzen könnten. Ahriman allein drang in den Himmel. In Schlangengestalt sprang er vom Himmel auf Erden. Am Tage Ormuzd des Monats Farvardin lief er von Süden aus heran. Er sah den Himmel, aber Schauder und Schrecken durchfuhren ihn, wie das Schaf unter dem Wolf. Er zog in Wassergegenden (Wolken), sah unter sich die Erde und drang durch die gemachte Öffnung in der Mitte der Erde, durchfuhr darauf die Bäume, den Stier, Kaiomorts und das Feuer. In Fliegengestalt durchstreifte er alles Geschaffene. Gegen Süden, zu Mittag, verheerte er die Erde ganz und gar. Alles überzog Schwärze, wie Nacht. Danach schickte er die fressenden Kharfesters auf die Erde, die Gift haben, wie Schlangen, Skorpione, Kröten und so weiter. Alles verbrannte bis zur Wurzel. Nichts konnte den Kharfesters widerstehen. Glutheisses Wasser regnet auf die Bäume und verdörrt sie augenblicklich. Die grausam plagenden Verin und Boschasp (zwei Dews) mussten auf den Stier und Kaiomorts fahren, um sie an der Brust zu quälen. Vor dem Erscheinen des Stiers schuf Ormuzd Binak, das Wasser der Gesundheit. Wer daraus an der Quelle trank, konnte seine ganze Heilkraft fühlen. Der, dessen ganzer Wille Böses ist, schlug durch sein Gift den Stier, so dass er krank danieder sank und seufzend starb. Im Sterben sprach er noch: „Siehe! Was geschehen muss für die Tiere, die noch werden sollen. Mein Wille ist, sie vor dem Bösen zu schützen.“ Ehe Kaiomorts erschaffen wurde, schuf Ormuzd das Wasser Chei und brachte es zu ihm. Mit welcher Weite (des Ruhmes) spricht das Gesetz von diesem Cheiwasser, das Ormuzd für den Menschen schuf! Chei soll dem Körper Kaiomorts Lichtglanz und Jugend gegeben haben. (Das Modjmel el Tavarikh behandelt Kaiomorts im Kapitel 8 in vier Abschnitten. „Die Perser“, sagt Mobed Schapur im ersten Abschnitt, „nennen den ersten Menschen, der auf Befehl des höchsten Gottes auf Erden sichtbar wurde, Guel Schah (das heisst Erdenkönig), weil sich sein Gebiet nicht über die Erde hinaus erstreckt.“ Er hatte einen Sohn und eine Tochter, Meschia und Meschianeh, wovon in (oder nach) 50 Jahren achtzehn Kinder geboren wurden. Nach ihrem Tode war die Erde 94 Jahre ohne König, bis zur Regierung Hoschinghs, das heisst Hoschingh Peschdads. Und von Kaiomorts bis zu Hoschingh verflossen 294 Jahre und sieben Monate. Der zweite Abschnitt ist umständlicher. „Hamzah von Ispahan“, sagt der Verfasser des Modjmel, „berichtet in einem Buch über Zarathustras Avesta, dass der höchste Gott das ganze Lebensalter der Welt auf 12’000 Jahre gesetzt habe. In den ersten drei Jahrtausenden blieb die Welt ihrem oberen Teil nach rein vom Bösen. Als Gott Wesen in den unteren Teil schickte, das heisst, als er besondere Wesen schuf, hielt sie sich auch drei ganze Jahrtausende unbefleckt. Dann kam Ahriman und mit ihm Plagen und Übel und Krieg. Im siebten Jahrtausend mischte sich Böses unter das Gute. Die ersten der lebenden Geschöpfe, die auf Erden erschienen, waren Mensch und Stier, die nicht durch geschlechtliche Verbindung entstanden. Der Mensch nannte sich Kaiomorts und der Stier Abudad. Der Mensch Kaiomorts besass Leben und Sprache und der Stier-Mensch war tot (zum Sterben gemacht) und ohne Sprache. Und in ihm fingen die Zeugungen an. Nach dreissig Jahren starb er. Einige Tropfen seines Samens fielen auf die Erde und blieben vierzig Jahre in ihr aufbewahrt. Aus diesem Samen wuchsen zwei reivasähnliche Pflanzen auf, die nach einem gewissen Zeitablauf zu Menschen gleicher Gestalt und gleichen Wuchses wurden, zu Meschia und Meschianeh. Diese beiden begatteten sich danach, und nach 50 Jahren bekamen sie Kinder. Und von der Geburt des ersten bis zu Hoschingh vergingen 90 Jahre und 6 Monate.“ In dieser Erzählung wird der Stier-Mensch genannt, welches zu einer Stelle im Izeschne (Ha 24) in Beziehung zu stehen scheint, die man auch so übersetzen kann: „Ich bringe dir Izeschne, heilige und reine Seele des Menschen-Stiers. Ich bringe dir Izeschne, heiliger und reiner Feruer des Menschen Kaiomorts.“ Der Schluss im Modjmel unterscheidet sich vom Text des Bun-Dehesch nur in zwei Punkten: 1. dass der Mensch und der Stier zugleich auf Erden sichtbar wurden und der Mensch Erster genannt wird, und dass sich 2. aus Kaiomorts Samen zwei Pflanzen zu zwei nachfolgenden Menschen entwickelten. Man könnte indessen sagen, dass Hamzah nur im Allgemeinen von diesen beiden Wesen spricht, ohne eben bemerken zu wollen, ob jedes separat geschaffen oder eins vom anderen gezeugt geworden ist. Vielleicht sind auch diese beiden Pflanzen nur Zweige eines Reivas (eines Baumes). Im dritten Abschnitt berichtet Hamzah aus einem Buch in fremder Sprache, dass Mensch und Stier anfangs auf einer Anhöhe vom höchsten Gott geschaffen wurden und dort 3’000 Jahre ohne Übel blieben.

Dieser Zeitraum umfasst die drei ersten Himmelszeichen. Nach 3'000 Jahren lebten sie auf Erden ohne Mühen und Sorgen und Streit. Diese Zeit entspricht den drei folgenden Himmelszeichen, Krebs, Löwe, Jungfrau (Ähre). Dann kam aber im siebten Jahrtausend (unter der Regierung der Waage) das Übel. Der Mensch nannte sich Kaiomorts. Dreissig Jahre hindurch bebaute er das Feld, zog Gewächse und Kräuter auf, und als das Jahrtausend des Krebses kam, war Jupiter im Krebs, die Sonne im Lamm, der Mond im Stier, Saturn in der Waage, Mars im Steinbock, Merkur und Venus in den Fischen. Damals vollendeten die Sterne ihren Lauf im Anfang des Monats Farvardin. Das ist No-ruz (Fest des ersten Tages im Jahr). Und durch eine Veränderung des Himmels wurde der Tag von der Nacht geschieden, so wird der Anfang des Menschen beschrieben. Im vierten Abschnitt erscheinen Mensch und Stier gleich zum Urbeginn der Wesen, zu Anfang der 12'000 Jahre. Aus der hier angegebenen Himmelslage zu Beginn des vierten Jahrtausends der Welt lässt sich vielleicht etwas zur Chronologie der persischen Geschichte festsetzen. Im vierten Abschnitt werden verschiedene Meinungen anderer bezüglich Kaiomorts angeführt. Für einige ist er mit Seth identisch, für wieder andere ist er der vierte Sohn Noahs. Nach der Geschichte Djerir el Tabari haben zwischen Idris (Henoch) und Noah innerhalb 1'700 Jahren Könige regiert, wovon der erste Kaiomorts geheissen hat und 700 Jahre herrschte. Wer dieser Kaiomorts auch gewesen sein mag, so gibt es bei den Persern keinen Zweifel, sagt der Verfasser des Modjmel: 1. dass in der Geschichte wirklich einmal jemand unter diesem Namen gelebt, 2. dass er dreissig Jahre regiert habe, und 3. dass er der Stammvater von Königen gewesen ist.) Kaiomorts sah die Welt in Finsternis, wie in dunkler Nacht und wie die Erde durch Kharfesters verbrannt kaum noch bestand. Am Himmel zogen Sonne und Mond in ihren Bahnen. Die Dews von Mazendran sollen gegen die Fixsterne gekämpft haben. Ahriman hatte noch ausser dem, was er gegen Kaiomorts Boshaftes im Sinn trug, einen Plan, der beinhaltete die Zerstörung der ganzen Welt. Astuiad musste mit tausend Dews, Kunstmeistern des Todes, Kaiomorts besiegen. Aber seine Zeit war noch nicht gekommen, daher vermochten sie seinem Körper nicht zu schaden, wie es heisst: „Zur Zeit der Ankunft Ahriman Peetiare in der Welt erhielt Kaiomorts das Leben und wurde auf dreissig Jahre König." Seit der Ankunft Peetiares lebte er dreissig Jahre. Kaiomorts sprach zu ihm: „Du bist wie ein Feind gekommen, aber alle Menschen meines Samens werden tun, was rein ist, verdienstvolle Werke (und dich zu Boden stürzen)." Danach drang Ahriman ins Feuer und liess schwarzen Rauch daraus aufsteigen. Geschützt durch ein Heer der Dews mischte er sich in die Planeten, mass sich gegen den Himmel der Sterne, drang durch Fixsterne und alles, was geschaffen war. Und plötzlich hoben sich Rauchwolken aus allen Feuern aller Orte empor. Neunzig Tage und neunzig Nächte hindurch standen die Izeds des Himmels im Kampf mit Ahriman und allen Dews in der Welt. Sie stürzten ihn entkräftet in den Abgrund (Duzakh). Der Himmel half den Izeds, dass Ahriman sich nicht mehr an sie wagen durfte. Aus der Mitte des Abgrunds stieg Ahriman die Erde herauf, durchbrach sie, zeigte sich darauf und durchreiste sie. Alles in der Welt kehrte er um. Dieser Feind des Guten mischte sich in alles, zeigte sich in allem, suchte Böses zu schaffen droben und drunten. („Zur Zeit der Ankunft Ahriman Peetiares lebte Kaiomorts bereits. Er war schon dreissig Jahre König. Nach der Ankunft Peetiare lebte er dreissig Jahre." Die Art der Geburt Kaiomorts, wie sie weiter unten berichtet wird, bestätigt den gegebenen Sinn. Was nach den Schriften der Perser sicher zu sein scheint, ist, dass Kaiomorts seit dem Tode des Stiers dreissig Jahre gelebt habe. „Als Ahriman Peetiare in die Welt hinaustrat", heisst es gleich im Anfang des Sabber Bun-Dehesch, „starb der Stier zur selben Stunde und Kaiomorts lebte noch dreissig Jahre." „Der verwünschte arge Bösewicht mordete den Stier dreissig Jahre vor Kaiomorts", sagt der Verfasser des Gedichts Minokhered.)

4. Vom ersten Stier: Es steht ferner geschrieben, dass in dem Augenblick, da der noch einzig geschaffene Stier starb, Kaiomorts aus seinem rechten Arm fiel (aus der rechten Vorderhüfte hervorging). Nach seinem Tode kam aus dem linken Arm Goschorun als Seele des einzig geschaffenen Stiers. Goschorun, auf diese Weise geboren, verweilte beim Leichnam des Stiers und erhob ein so mächtiges Geschrei, wie es tausend Menschen machen. Er trat mit diesen Worten vor Ormuzd: „Wen hast du zum Erdenkönig gesetzt? Ahriman ist darauf aus, die Erde in Eile zu zertrümmern, Bäume zu schädigen, sie durch Feuerwasser zu

verbrennen. Ist es dieser Mensch, von dem du gesagt hast, ihn will ich schaffen, dass er lerne sich vor dem Argen zu schützen?“ Ormuzd antwortete: „Krank ist der Stier durch Ahrimans Krankheit geworden, aber dieser Mensch ist für eine Erde und Zeit aufgehoben, wo Ahriman nicht Gewalt ausüben können wird.“ Goschorun ging. Er zog durch die Himmelsphären der Sterne, durch die Himmel des Mondes und der Sonnen. Nun zeigte ihm Ormuzd Zarathustras Feruer und sprach: „Ihn will ich der Welt schenken. Und er soll sie die Reinerhaltung vor dem Bösen lehren.“ Goschorun wurde fröhlich und zollte dem Verlangen Ormuzds Beifall und sprach: „Ich werde für die Geschöpfe der Welt sorgen.“

5. Neue Frage nach der Erschaffungen der Welt: Diese sieben Sterne, die zur Wache bestellt sind, sind die sieben Fixsterne (Die sieben an die sieben Planetenhimmel gebundenen Dews sind nach Eulma Eslam: Zeiereh, Neiereh, Naonguesch, Tarmad, Heschem, Sabetch und Batser. Ormuzd machte sie hell und gab ihnen göttliche Namen, Keran, Ormuzd, Behram, Sched, Nahid, Tir und Mah. Nach diesen dreht sich der Himmel und Sonne und Mond machen ihre Umläufe.): Taschter, vom Planeten Tir (Merkur) begleitet; Haftorang mit Behram (Mars); Venant mit dem Planeten Achuma (Jupiter); Satevis mit Anahid (Venus); Mesch in der Mitte des Himmels und in Begleitung Kevans (Saturns). Gurzscher und Dodjdom Muschever mit ihren Schweifen (Kometen) stehen unter der Sternenwache der Sonne und des Mondes. Die Sonne selbst ist es, die Muschever in den Schranken seiner Bahn gebunden hält, so dass er nur wenig Übles zu tun vermag. Albordj ging hervor. Dieser Berg umkreist die Welt und steht in der Mitte der Erde. Sonne wie Wasser umkreisen (Oder: Wie das Wasser, so geht auch die Sonne im Kreislauf, schwebend in der Weltmitte, beginnend beim Bar des Berges Albordj; oder: Sie beginnt ihren Lauf beim Albordj, beim Zeichen Vare (dem ersten der himmlischen Zeichen)) in den Höhen die Erde, ruhen auf Albordjs Gipfel. Und wenn sie von Tireh (Albordj) aus ihren Kreislauf vollendet hat, so ist sie wieder dort, von wo sie ausging, wie gesagt wird: „Tireh Albordj ist es, hinter welchem ich, die Sonne, mich mit dem Sternenheer zeige und auf meine Bahn zurückkomme.“ Hundertachtzig Tage läuft die Sonne und ebenso viele im Osten westlich (Der Text ist hier unverständlich oder unvollständig). Tag für Tag besucht sie den Albordj mit ihrem Licht. Das macht einen Tag. Fixsterne wie Planeten, sichtbar in ihrem Lauf, durchwärmen alle jeden Tag drei und einen halben Keschvar, wie deine Augen sehen können. Jedes Jahr hat zweimal gleich lange Tage und Nächte. Am ersten Khordeh zur Frühlingszeit beginnt die erste Gleichheit (Zeitebene) zwischen Nacht und Licht. Der längste Tag ist am ersten Khordeh des Krebses. Und bei Gleichheit des Tages mit dem Dunkel am Khordeh der Waage, da ist der Anfang des Herbstes. Am Khordeh des Steinbocks ist die längste Dauer der Nacht. Hier beginnt der Winter. Und wenn Vare wieder sichtbar wird, so ist erneut Gleichheit zwischen Licht und Dunkel, so dass die Sonne, vom Beginn ihres Laufs bis zur Rückkehr 360 Tage braucht. Und die fünf Tage des Gahs kommen auch zu der Zahl der Tage hinzu, da sich die Sonne durch die Zeichen bewegt. Bezüglich dieser Gahstage heisst es: „Wer darin die vorgeschriebenen Gebete vollendet, der soll die Geheimnisse der Dews erfahren und er wird sie binden können. Vom längsten Tag bis zum kürzesten läuft die Sonne östlich im Keschvar Schave. In den weniger langen Tagen bis zu den kürzesten ist sie südlich in den Keschvars Frededafsche und Videdafsche. Von jetzt an bis wieder zu den Mitteltagen ist sie im Westen im Keschvar Arze. Und von den längeren Tagen bis zu den längsten durchwandert sie nordwärts die Keschvars Vorobereste und Vorodjereste (Vorobereste und Vorodjereste - erster und zweiter nördlicher Keschvar). Kommt die Sonne über den Horizont, so wärmt sie die Keschvars Schave, Frededafsche, Videdafsche und Khunnerets Hälfte. Nach der Verfinsterung dieses Teils wärmt und durchleuchtet sie die Keschvars Arze, Vorobereste und Vorodjereste und Khunnerets, das bewirkt Licht und Nacht.

6. Von den zwei Weltschöpfern: Im Gesetz wird von zwei Weltschöpfern berichtet, Peetiare Ahriman und Ormuzd. Ahriman, heisst es, lief hinaus in die Welt und beim Anblick der Schönheit, Reinheit und Stärke der Izeds ergriff er von neuem die Flucht. Der Himmel stellte sich wie ein Kämpfer mit der Lederrüstung vor Ahriman zum Krieg. Ormuzd half aus dem festen Himmel, seinem Wohnkreis, dem Himmel, der sich dreht. Die Feruers der Krieger und Reinen, mit Lanzen und Keulen in der Hand, rüsteten sich so zur Unterstützung des Himmels

aus, der sich dreht und halfen ihm tatkräftig. Ahriman wurde zur erneuten Flucht gezwungen als er sah, dass seine Dews sich davon machten und er selbst kraftlos werden würde, weil der abschliessende Sieg Ormuzds, von der Totenauferweckung an und die ganze Dauer der Wesen hindurch vorherbestimmt war.

7. Die Entstehung des Wassers: Beide (Ormuzd und Ahriman) bewirkten die Schöpfung des Wassers. Als nämlich der Stern Taschter im Krebs war, floss Wasser im Khordeh Avre (Oder: Der Mond war im Khordeh Avreh, an dem Tag, da er seinen Lauf zum Wasser nahm. Um es zu unterstützen, zeigte er sich von neuem im Khordeh Avreh westlich). Am Tage, als der Feind im Wassergebiet seinen Lauf nahm, kehrte Taschter auf seiner Bahn zurück und schien im Khordeh Avre westwärts, denn jeder Monat hat sein besonderes Zeichen. Der Tirmonat ist der vierte des Jahres. Der Krebs ist das vierte Zeichen vom Lamm bis zum Krebs. Als Taschter dieses (Zeichen) berührt hatte, liess er Regen kommen, der allem Wachstum gibt, und daraus zog er durch die Kraft des Windes Wasser in die höheren Gegenden. Taschter fand Schutz bei Bahman und Hom Ized, den der gesegnete Barso Ized begleitete. Und reine Seelen wachten mit Sorge über Taschter, der gleichsam drei Körper hat, einen menschlichen, den eines Pferdes und den eines Stieres. Dreissig Tage und dreissig Nächte hindurch glänzte sein Licht hoch, und in jedem Körper gab er zehn Tage Regen, wie es von den Fixsternen heisst: „Jeder dieser Sterne hat drei Körper." Jeder Wassertropfen war wie eine grosse Schale. Menschenhoch war die Erde ganz mit Wasser bedeckt. Alle Kharfesters auf Erden starben durch diesen Regen. Er durchdrang alle Öffnungen. In der Folge teilte sich ein Wind vom Himmel dem Wasser mit und trug es in Wolken mit sich fort, wie die Seele den Körper. Darauf fasste Ormuzd alles Wasser zusammen und gab ihm die Erde als Begrenzung. Und so wurde Zare Ferakh kand gebildet (Zare Ferakh kand - der Zare, der gross macht oder der Überfluss gibt; der Fluss, aus Regenwasser gebildet, von Ormuzd in Schranken gehalten, hat 1'000 Kanäle). Die toten Kharfesters blieben auf der Erde zurück und übertrugen ihr Gift und die Fäulnis auf sie. Um die Erde von der grossen Menge Kröten zu reinigen, kam Taschter in Gestalt eines weissen Pferdes mit einem langen Schwanz in den Zare herab. Und Dew Apevesch, in der Gestalt eines schwarzen Pferdes mit einem starkem Schwanz, ging ihm entgegen zum Kampf. Taschter wurde geschwächt und überwunden und musste einen Farsang weit fliehen. Er bat aber Ormuzd um den Sieg, der ihm Übermacht schenkte, wie es heisst. Daraufhin bekam Taschter von Ormuzd zehn junge Pferde, ebenso viele Kamele, ebenso viele Stiere, zehn Berge und zehn Flüsse. Dew Apevesch wurde schwach und floh als Überwundener einen Farsang weit. Tschem soll seine Stütze gewesen sein, wie Tir von Taschter. Darauf wirkte Hom in der Höhe mit grosser Macht, dass das Wasser über die Erde schwemmte. Jetzt stellt sich die Frage nach dem Wasser, welches Taschter aus dem Zare nahm. In welcher Wundermenge liess er es regnen! Es fielen Tropfen in der Grösse eines Stier- und Menschenkopfes, grössere und kleinere. Unter Taschters Regen versuchte Dew Apevesch Aspotschereh (das heisst Rossgestalt) Böses zu tun. Taschter schleuderte Blitze (Vadjeschtefeuer) auf ihn, und Aspotschereh erhob ein fürchterliches Geschrei. Als beide so agierten, regnete es zehn Tage und zehn Nächte (Oder: „Darauf liessen beide, Taschter und Satevis, noch in Überfluss regnen, Flüsse entstanden. Sie liessen es also zehn Tage und zehn Nächte regnen." Nach dieser Übersetzung ist die Rede von einem zehntägigen Regen zu dem vorigen von dreissig Tagen. Diese beiden Urheber des Regens könnten auch noch Taschter und Tir gewesen sein) und Flüsse entstanden. Die Erde behielt Kröten in Menge und Gift der Kharfesters, die sich in alles Wasser mischten und es salzig machten. Denn alle Kharfesterkeime, die der Erde blieben, verursachten giftige Fäulnis. Darauf stürmte ein heftiger Wind drei Tage lang allseits Wasser über die Erde. Daraus sammelten sich zwei grosse Zares und dreiundzwanzig kleine. Zwei Zaresquellen, Tetscheschtvar und Sunbar, welche zwei grosse Quellen sind, die sich beim Quell der Zares vereinigen, fingen an zu sprudeln. Von der Nordseite aus flossen zwei Wasser, eines ost- und das andere westwärts, Arg und Veh. Wie es heisst: „Ormuzd liess in seiner höchsten Liebe zu den Menschen von seinem Thron aus zwei Wasser fliessen, die ihren Kreislauf über die Erdfläche nehmen und zuletzt am Zare Ferakh kand zusammenfliessen. Diese zwei Wasser fliessen aus Quellen, woraus Gott achtzehn andere hervorkommen lässt. Und daraus kommt alles übrige

Gewässer, das er zuletzt wieder in den Arg und Veh zurückfliessen lässt, er, welcher der Weltschöpfer ist.

8. Über Ormuzd und Ahriman als Erdschöpfer: Während Ahriman ins Innere der Erde zog, wurde den Bergen ihre Kraft gegeben, die Erde gleichsam zu entwickeln. Zu allererst entstand Albordj, darauf die übrigen Berge der Erde (Das heisst hohe Gebirge, die die Erde teilen und wie Früchte und Zweige sie gleichsam enthüllen). Als sich Albordj zu allen Seiten weit ausgedehnt hatte, gelangten alle anderen Berge auch zur Vervielfältigung, da sie aus Albordjs Wurzel entsprossen waren. Sie fliegen tief aus der Erde in die Höhe empor, wie ein Baum, dessen Wurzel bald hoch, bald in die Tiefe wächst. So kam es, dass alle Berge Sprossen einer Wurzel waren, sich durch den ganzen Erdkörper ausbreiteten und seit der Wesenschöpfung bestanden. (Nachher wird von dieser Erdenthüllung weiter gesprochen.) Das Erdwasser quillt in Bergen, wo die Quelle verborgen liegt. Die Wurzel aller Berge ist in Höhen und Tiefen gepflanzt. Man sieht ihre Ausbreitung durch die Erde wie die Schlingungen der Baumwurzeln in der Erde und wie alle Adern des menschlichen Körpers in einen Stamm zusammenlaufen und dem ganzen Körper Kraft und Stärke geben. Ausser dem Albordj wuchsen innerhalb von hundertundsechzig Jahren aus und über der Erde alle Berge mit all ihrem Überfluss und ihrer Fruchtbarkeit.

9. Beide waren Schöpfer des Baums: Anfangs war er dürr, aber Amschaspand Amerdad, dem der Baum gehört, säte ihn, noch klein, ins Wasser Taschters, als Taschter durch einen allgemeinen Erdregen Wasser über alle Erden schüttete. Der Baum wuchs wie das Haar des Menschenhauptes. Und aus einem Baum sprossen zehntausend fruchttragende (Mütter) Baumarten zur Heilung der zehntausenden von Krankheiten, die Ahriman in der Welt geschaffen hatte. Diese zehntausend Gattungen von Bäumen gaben wieder Keime zu 120’000 Gewächsgestalten, die sich, aus einem Keim entsprungen, fruchtbar vermehrten. Ormuzd legte den Keim aller Pflanzen in den Zare Verakh kand, worin dieser Keim wuchs, der alle Pflanzenarten mit ihren Vermehrungen in sich einschloss. Neben diesen Urkeim der Pflanzen setzte Ormuzd den Baum Gogard, der eine stets verjüngende und reichmachende Kraft hatte.

10. Zwei Schöpfungen des Stiers: Als der Stier tot war, gingen aus seinem Schwanz fünfundfünfzig Arten von Getreidepflanzen und zwölf Arten gesundmachender Bäume hervor, die sich auf Erden vervielfältigten. Die Izeds übergaben den Samen des Lichtes und der Stärke des Stiers dem Mondhimmel, wo er durch das Mondlicht geläutert wurde. Ormuzd bildete daraus einen wohlgebauten Körper, belebte ihn und daraus wurden zwei andere Stiere, männlichen und weiblichen Geschlechts. Aus diesen beiden mussten sich wiederum 282 Tierarten auf Erden entwickeln und die Vögel in den Lüften und die Fische des Wassers.

11. Von der Erde: Bezüglich der Erde spricht das Gesetz davon, dass während des dreissigtägigen Regens, den Taschter über die Erde ausgoss und woraus der Zare gebildet wurde, die ganze Erdgegend, die dieses Wasser nässte, sich siebenfach geteilt habe. Der mittlere, der die sechs übrigen um sich hatte, bekam den Namen Keschvar Khunnerets. Sie waren alle voneinander getrennt. Den östlichen Teil bildete Keschvar Schave und den westlichen Keschvar Arze, also zwei Abteilungen. Nach Süden liegen die beiden Keschvars Frededafsche und Videdafsche und nördlich liegen die beiden Keschvars Vorobereste und Vorodjereste. In ihrem Mittelpunkt liegt Khunnerets (Khunnerets scheint Iran in weitester Ausdehnung zu entsprechen). Und Khunnerets hat einen Zare. Welch einen reichen Überfluss geniesst nicht das Land, das dieser Zare Ferakh kand umgibt! Zwischen Vorobereste und Vorodjereste erhebt sich ein hoher Berg, der das Zusammenfliessen beider Keschvars verhindert. Unter diesen sieben Keschvars ist Khunnerets gerade der, in welchen Ormuzd alles gelegt hat, was im höchsten Grad rein ist. Und seit Anbeginn strebte Ahriman besonders danach, diesen zu schlagen, weil er sah, dass Khunnerets das Vaterland der Keans (Keanveran - Der Bun-Dehesch gibt diesen Namen Kean Kaiomorts und seinen Abkömmlingen) werden würde und das reine Gesetz im Khunnerets gegeben werden würde, woher es dann die übrigen Keschvars bekommen würden. Ja, dass selbst Sosiosch in

Khunnerets geboren werden würde, er, der Ahriman ohnmächtig machen und die Totenauferweckung und Wiederherstellung der Leiber bewirken würde.

12. Von den Bergen: Von den Bergen heisst es, dass der erste Berg, Albordj, in fünfzehn Jahren hervorgegangen sei und achthundert Jahre zum ganzen Wachstum gebraucht habe. In zweihundert Jahren stieg er bis an den Sternhimmel empor, in zweihundert weiteren bis an den Kreis des Mondhimmels, in den nächsten zweihundert bis an die Sonnensphäre und in den letzten zweihundert Jahren erhob er sich bis zum ersten Licht. Die übrigen Gebirge, Albordjs Abkömmlinge und an der Zahl zweihundertvierundvierzig, wuchsen in zweihundert Jahren. Die vornehmsten sind der hohe Huguer oder Tireh Albordj, dessen Grundfesten Tschekaet Daeti und Arzur sind; Hosindum, Aprasin, den man Paresch nennt; Zarededj oder Manesch; Irei, Kaf, Vadkeisch, Hoschdaschtar, Arzur Bum, Roschan humenad, Padeschkharguer, in welchem eine grosse Festung ist, Tschinberg genannt; Revand, Darespid, Bakiser, Kobodschegost, Siah mumend, Vafer humenad, Sependiad Khonderasp, Asnevand, Konderas und Sejda, wozu Kandej (Kanguedez) und andere Berge gehören, wovon es heisst: „Die kleinen Gebirge sind fruchtbar, rein und Quellen des Vergnügens.“ (Ich werde von diesen Bergen noch einmal sprechen.) Albordj umfasst die Erde und vereinigt sich mit dem Himmel. Eben der Albordj ist es, vor welchem und in dessen Bezirk die Gestirne, Mond und Sonne sichtbar werden und sich wieder zeigen, wenn sie von neuem ihre Laufbahn dort antreten. Der hohe Huguer (Tireh Albordj) ist ein Berg, aus dessen Tiefe (Tausend Menschenlängen tief) das Wasser Arduisur quillt. Hosindun sammelt das Wasser der Quellen und des Himmels und ergiesst es wieder mitten in den Zare Ferakh kand, in dieses Wasser, das vom Huguer kommt. Thekaet Daeti befindet sich in der Erdmitte, seine Tiefe beträgt hundert Menschenlängen. Auf demselben befindet sich die Brücke Tschinevad. Hier legen die Seelen Rechenschaft ab von ihrem Tun und Lassen im Leben, auf dem Berge Tireh Albordj neben Arzur. Tschekaet (Daeti) grenzt an das Tor des Duzakhs (der Unterwelt), wo Scharen von Dews herumschwärmen. Aprasin, ein grosses Gebirge, soll sich von Albordj unterscheiden. Es heisst Paresch und hat seine Wurzel in Sistan und sein Haupt in Odjestan. Auf dem hohen Manesch ist Minotscher geboren. Die übrigen Gebirge wachsen weiter entfernt und sind von den ersten Bergen entsprossen, wie geschrieben steht: „Zahlreiche Dörfer sind im Umfang dieser drei Berge aufgebaut.“ Irej (in Miane) dehnt sich bis an den Berg Kharezem aus und hat auch seine Wurzel in Aprasin. Der Berg Mavanesch, der sich in Khorasan und einen Teil von Turkestan erstreckt, steht auch mit dem Aprasin im Zusammenhang. Hoschdaschtar liegt in Sistan. Arzur ist auf der Seite von Arum (Rum). Padeschkharguer liegt in Trapestan (Tabarestan) in Richtung Guilan. Auf dem Berg Revand in Khorasan glänzt das Feuer Burzin, wovon Gustasp der Urheber ist. Revand ist identisch mit Reemand, das heisst „glänzend“. Vadkeisch liegt in Vadkeischan. Auf dieser Seite steht Bakiser, der einen Wald mit vielem und schönem Bauholz hat. Diesen Berg machte Afrasiab, der König von Turan, zu einer Festung. Auf seiner Mitte baute er einen Ort wie Rum, eine Stadt der Lust und des Triumphs. Er legte darin zehntausend Dörfer an und erfüllte das Land mit Städten. Der Berg Kobodschegost liegt in Pares. Er hat seinen Ursprung auch vom Aprasin. Siah humend und Vafer humenad gehen von Kabul aus, wo ihr Wachstum beginnt und verbreiten sich bis über die Strasse von Tschin. Espendiad ruin tan (Oder: Der Berg Espendiar, ein Körper voller Erz, befindet sich und so weiter) befindet sich im Var (Var - das Tal) Revand, das heisst glänzend, Sunbar. Der Berg Khonderasp befindet sich bei der Stadt Tus. Auf dem Gipfel dieses Berges ist der Var (Quell) Sunbar. Konderas befindet sich in Iran-Vedj und Asnevand in Atun padegan (Aderbedjan). Roschan liegt in einer baumreichen Gegend. Der Berg Bum (Sejda) hat seinen Standort in einer Gegend, die reich an Städten und bebauten Gefilden ist, welche Überfluss an alle schenken. Viele Reichtümer der Schöpfung, viele Reiche haben ihre Entstehung auch folgenden Bergen zu verdanken, nämlich Goand, Asperudj, Paharguer, Damavand, Raneh, Zerin, Keisch, Bahkht, Dand, Mezin und Molk. Alle diese Gebirge wachsen aus Aprasins Wurzel. Unter den eben erwähnten Gebirgen wächst Dand in Odjestan. Vom Aprasin kommt auch Damavand, wo Bevarasp (Bevarasp - Beiname Zohaks (ein besonders mächtiger Dew)) gebunden ist. Vom Padeschkharguer kommt auch Komesch (Mezin), der auch den Namen Mad no friad führt. Hier war es, wo Ardjasp Gustasp demütigte. Die Völker des Irans sollen durch diesen

Religionskrieg scharf mitgenommen worden sein. In der Nähe dieses Gebirges liegt auch das Gebirge der Wüste Miane. Neben diesem Gebirge liegt die Festung der Wüste Miane, von den Iranern erbaut (Oder: Von Feroud gebaut), als sie in ihrer Blüte standen. Sie nannten sie später Mad no friad, das heisst „Wehklagen ist an diesen Ort gekommen". Der Berg Goand diente Gustasp als Bollwerk. Er liegt neun Farsangs weit vom Feuer Burzin-Meher in Richtung Westen. Ranich, „an Naturgeschenken reich", nennt man jetzt Zevrad. Der vortreffliche Keisch ist jenes Gebirge, welches man jetzt Kelah, die Festung nennt. Zu beiden Seiten dieses Gebirges ist ein Weg, der mitten in die Festung Dej führt. Die Erbauer nannten sie Dedj. Dies Land führt den Namen Sarhedj (Vielleicht Zare Dedj oder Sejda oder Gueherdi, Bergfestung). Der Berg Asperudj ist eine Festung, die sich vom Var Tetscheschte bis nach Pares hinzieht. Paharguer liegt in Khorasan, Molk in Raran, Zerin in Turkestan und Bakhtan in Sepahan. Die übrigen Reiche erhalten ihre Nahrung durch den Berg Bum. Daher steht im Gesetz der Mazdeiesnans, dass die kleinen Gebirge teilweise in verschiedenen Gegenden gewachsen sind.

13. Von den Zares: Bezüglich der Zares steht im Gesetz beschrieben, dass Zare Ferakh kand, ein Werk des Albordj nach südlicher Seite, allein dieses Land innehat (bewässert). Dieser Zare Ferakh kand mit tausend Wasserkanälen wird wie der Quell Arduisur Palast der Bäche genannt (weil er vom Thron Ormuzds ausströmt). Jeder Kanal dieser Quelle, ob breit oder schmal, ist von einer solchen Grösse, dass ihn kaum jemand in vierzig Tagen mit dem Pferde umrunden kann, das macht 1'700 grosse Farsangs. Dies Wasser ist eine Wohltat an heissen Tagen. Es ist rein, es ist besser als andere Gewässer. Alles hat seinen Ursprung vom Quell Arduisur, der sich südlich auf den Albordj ergiesst, wo 100'000 Goldkanäle gefunden werden. Auf diesem Berg zeigt sich dieses Wasser in seiner Stärke und Schönheit (Oder: Es mag heiss oder kalt sein, so ist dies Wasser von der Höhe des Berges heilsam und helfend). Auf der Spitze des Berges ist ein Var. Das Wasser fliesst in diesen Var und reinigt ihn. Von hier aus ergiesst es sich weiter in verschiedenen Goldkanälen, in der Tiefe tausend Menschenmasse. Ein Arm dieser Goldkanäle erstreckt sich auf den Berg Hosindum und endet im Zare Ferakh kand. Ein Teil dieses Kanals reinigt durch seinen Einfluss den Zare, ein anderer Teil tränkt das ganze Land und alle Geschöpfe Ormuzds. Von ihm kommt Gesundheit. Und durch Wolken, die aus diesem Wasser aufsteigen, wird Trockenheit und Dürre verhindert. Sur (Assyrien) hat drei grosse Zares (Der Ausdruck Sur, der hier Assyrien zu bezeichnen scheint, kann auch salzartig, bitter heissen. Die Perser, welche unter Zares Meere verstehen, geben Sur die Bedeutung des Salzes und Ferakh kand ist für sie der Ozean: Putih, der Persische Meerbusen und Kam rud, das Kaspische Meer und Djah bun, das Mittelmeer). Ausser diesen gibt es noch dreiundzwanzig kleinere. Die drei grossen Zares sind Putih, Kamrud und Djah bun. Putih ist der grösste und wird zu Por av Gar. Dieser Zare zeigt sich auf der Seite des Zare Ferakh kand und fliesst mit ihm zusammen. Mitten im Fluss des Zare Ferakh kand macht Putih eine seiner Seiten aus, welche Var Satevis heisst (Oder: Fliesst diesem Zare zur Seite), von Satevis, einem Gestirn von Sur. Aus dem Zare Putih geht Fäulnis über in Ferakh kand. Und ein gewaltiger Wind treibt sie weit weg von diesem Var Satevis. Dadurch wird er von allem Faulen geläutert und lichtrein. Das Quellwasser Arduisur fliesst daher in den Ferakh kand. Es vereinigt sich auch mit Putih. Und wenn der Wind das Wasser dieses Zare bewegt, so strömt es in Mengen und Überschwemmung weiter fort. Es ergiesst sich in niedere Gegenden. Am Ende des Laufes bekommt es Halt durch den Var Satevis, durch das Gestirn Satevis, unter dessen Schatten dieser Zare von Süden aus fliesst, so wie die Nordseite unter dem Schutz Haftorangs (Haftorang - die sieben Arten der Sterne, der grosse oder kleine Bär) steht. Putih führt den Namen Por av gar (Por av gar, voll, hohl, das heisst, wasserleer oder av gar „das Wasser verliert sich in der Höhlung"), weil er in jedem Monat zweimal anschwillt, denn Var Satevis hat zwei Quellen, eine niedere und eine höhere. Das Anwachsen der oberen Quelle nennt man Por av gar, hohe Flut und das der unteren Av gar, das heisst niedere Flut. Die beiden anderen Zares haben in ihrem Strom keine Por av gars (Es kann hier von Ebbe und Flut die Rede sein). Der Zare Kam rud fliesst nördlich in Trapestan. Djabun (Djehan) liegt in Arum (Rum). Der Kleinste unter den kleinen Zares ist Kanse in Sistan. Der Ursprung für diesen Zare lag weder bei den Kharfesters noch bei den Schlangen, noch bei den Kröten. Er war süsser als andere Zares, wurde aber in der

Folge bitter wegen der Fäulnisse nahe an seinem Bett. Auch darf man sich ihm nur bis auf einen Farsang nähern, wenn ein sengender Wind bläst. Diese giftige Fäulnis und Bitterkeit wird bis zur Auferstehung bestehen. Dann wird er wieder die vorherige Süsse bekommen. Von den Ruds (Ruds - himmlische Gewässer) sagt das Gesetz, dass zwei grosse Ruds im Norden liegen. Ormuzd lässt sie vom Albordj ausfliessen, Arg rud im Westen und Veh rud im Osten.

14. Von den fünf Tierarten: Von den fünf Tierarten steht das Folgende im Gesetz geschrieben: „Als der noch einzig geschaffene Stier tot war, ist aus dem Mark seines Leibes vielfältiger Samen hervorgegangen, wie es heisst: ‚Aus dem Mark kamen Schöpfungen verschiedener Art hervor, denn alles lag im Mark verborgen. Aus den Hörnern des Stieres wuchsen die Früchte, aus seiner Nase Gandena (Laucharten), aus seinem Blut Trauben, woraus Wein zubereitet wird, der das Blut vermehrt. Aus seiner Brust keimte Espand, das gegen Fäulnis und die wichtigsten Krankheiten dient.‘ Alles Übrige hatte seinen Ursprung vom Stier, eines wie das andere, wie es im Avesta steht.“ Im Himmel, wohin ihn der Mond brachte, wurde der Samen des Stieres gereinigt, und aus diesem Samen wurden mannigfaltige Tiergattungen gebildet. Zuerst zwei Stiere, einer männlichen, der andere weiblichen Geschlechts. Darauf setzte Ormuzd von jeder Tierart ein Paar auf die Erde, die sich vermehrten und in Iran-Vedj einen Hesar von drei Farsangs mit ihren Jungen anfüllten, wie es heisst: „Zweimal hat Ormuzd den grossen Stier erschaffen, das erste Mal, als er den Stier schuf und das andere Mal, als er Tiere verschiedener Art bildete. Diese (beiden Tiere) blieben tausend Tage und tausend Nächte ohne Nahrung. Danach tranken sie Wasser und nährten sich von Bäumen.“ Von diesen beiden Stieren kamen, wie gesagt wird, drei Tierklassen, zuerst der Bock und der Hammel, darauf das Kamel und der Stier und dann das Pferd und der Esel. Diese Tiere wurden zuerst und zum Gebrauch der Reinen erschaffen. In der zweiten Ordnung schuf Ormuzd Soweje (Ein Tier, das auf den Anhöhen wohnt), dessen Lauf schnell ist und den Hirsch, Tiere, die keine Hand zähmt. Drittens schuf er Ave Khone (Tiere des Wassers). Diese Tiere teilen sich in fünf grundlegende Arten. Die erste besitzt eine Spaltung der Zehen und ist zum Nutzen der Reinen geschaffen. Das grösste Tier dieser Art ist das Kamel, grösser als das Pferd, welches kleiner und von der zweiten Art ist. Die zweite Art hat ungespaltene Klauen. Das tapfere Pferd ist das grösste und der Esel das kleinste dieser Art. Die dritte Art hat fünf Klauen. Der Hund ist das grösste Tier dieser Art und Meschka Ferokh (Das heisst, der glänzende, glückliche, Meschk, die Zibetkatze) das kleinste. Die vierte Gattung betrifft alle Vögel, vom Adler bis zum Natero. Und zur fünften Art gehören alle Wassertiere, vom Kar mahi (Art von Stör) bis Nemede, das kleinste. Aus diesen fünf allgemeinen Arten sind 282 spezielle Tierarten entstanden.

1) Der Bock, nach seinen fünf unterschiedlichen Merkmalen: Der Ziegenbock (Die Art von Ziegenbock, die den Kopf mehr zur Erde hängen lässt als der gewöhnliche Ziegenbock), der mit zum Wild gehört, dann Horurin (Gleicht dem Schafbock), Horuer, Kharvernin und der eigentliche so genannte Bock.

2) Der Schafbock ist von fünferlei Art: Der mit einem grossen Schwanz, der ohne denselben (Der vortreffliche Schafbock, Schöps, der lebhafte, geschwinde Koreschk, der grosse Schafbock. Diese drei Arten von Böcken haben ein grosses Horn und gleichen dem Pferd. Aber Koreschk ist noch über ihnen (oder tut mehr als sie), wie gesagt wird: „Der Reine bekommt den Koreschk zugeteilt.“); Semesch, Mesche tagur, Koreschk mesch, der ein grosses Horn trägt. Wie das Pferd lebt er auf drei besonderen Bergen. Dort macht es ihm Freude zu leben. Von ihm heisst es: „Minotscher wurde das Kind eines Koreschk.“

3) Das doppelartige Kamel ist für die Reinen geschaffen. Das eine bewohnt nur Gebirge, das andere, welches sich in Ebenen aufhält, kann höchstens zwei Berge erklimmen.

4) Der Stier unterscheidet sich in fünfzehn Arten: Der weisse, Aschgun (mit einem leisen und starken Schritt), der rote, gelbe und schwarze, der Pesee (ganz weiss), der Gemsenstier

(Das Rhinozeros), der Büffel, der Kamelstier, der Tigerstier, der Stier des Meeres, der Pferde- und Ziegenstier und noch eine andere Art.

5) Das Pferd ist nach acht Geschlechtern gegliedert: Das arabische, das persische Pferd, das Maultier, der Gor (wilder Esel), das Meerpferd und andere Gattungen.

6) Zehn Hundegeschlechter: Pesoschorun, Veschorun (Haushund), Vohonezag, Torun, Beovre (Bieber), den man Meerhund nennt, der Fuchs, das Wiesel, das Stacheltier (Zeozeke), das wunderbare Tier, welches Bisam unter dem Schwanz trägt (Zibetkatze). Zwei von diesen Arten, Fuchs und Wiesel, urinieren in Ritzen. Zeozeke, das Stacheln auf dem Rücken hat, uriniert auch und stark in Insektenhöhlen.

7) Der schwarze Hase in fünf Arten: Davon leben zwei in Wüsten, eine Art in Gebirgen und eine andere in bebauten Gegenden (Die fünfte Art, der rote Hase, kommt weiter unten vor).

8) Das Wieselgeschlecht mit acht Arten: Zobel (oder Berghermelin), schwarzer Zobel, grauer Hermelin, der Hermelin, dessen Haut zu kostbaren Kleidern gebraucht wird, weisser Hermelin und andere Tiere dieses Geschlechts.

9) Acht Arten von Meschk (Moschusgeschlecht): Meschk mit dem besten Moschus, Meschk nafe mit dem Wohlgeruch im Nabel, Besch Meschk (oder der weisse), der Vielfresser, der schwarze Meschk, der schwarze Meschk und der, der die Eidechsen in den Felsritzen verfolgt, wo sie in Menge vorhanden sind.

10) Zehn Arten von Vögeln, zehn Arten Geflügel, wie Adler, Kareschsat, Arua, Kehrkass (Kargues Krähe), Veragh (Veragh - ist vielleicht identisch mit Erosch, dem Raben.), Arda und Kolvang (Kolvang - nach Darab ein grosser Vogel mit zehn Klauen, der Fruchtkörner frisst).

11) Zwei dieser Vögel sind Nachtvögel (Schebas), nämlich jener, der seine Jungen von der Milch seiner Brüste nährt, der hundeartige Vogel (Fledermaus) und Scheba, der in der Nacht fliegt, wie es heisst: „Es sind zweierlei Schebas erschaffen, nämlich der Hundevogel und der meschkähnliche Scheba (Kauz). Denn zahlreich und vielartig sind diese Vögel erschaffen, wie der Hundevogel, ein Höhlenbewohner und der Meschkvogel.“ Hundertzehn Vogelarten sind nach acht Klassen geordnet, die grösstenteils lebendige Junge gebären und den Fruchtkeim, wenn er gebildet ist, zwei Zoll tief in die Erde legen. Es gibt davon grosse und kleine.

12) Ormuzd hat zehn Arten von Fischen geschaffen: Arez, Arzova, Arzoka, Marzoda und andere, die das Avesta nennt. Und alle diese Tierarten teilen sich noch in verschiedene Sorten (Man kann auch so übersetzen: Im Ganzen ergibt dies 282 Tierarten. Nach Maani Pahlavi des Afergan Gahanbar werden diese 282 Tierarten wieder in zwei Klassen geteilt, wobei die eine 110 Vögel und die andere 172 vierfüssige und wilde Tiere enthält). Die 282 Arten reiner Tiere sind hiermit zu Ende.

13) Es wird auch vom Hund im Himmel der Fixsterne an der Seite des Gestirns Haftorang gesprochen (Der Hund Sura scheint die dreizehnte Gattung auszumachen. Sein Name bezieht sich auf Sur (Assyrien), dessen nördlichen Teil er schützt, wo die Brücke Tschinevad sein Lebensraum ist). Ormuzd hat ihn zur Wache über die Menschen und zum Schutz der Tiere geschaffen. Wenn Menschen und Tiere zusammenkommen, so ist er in der Welt und bewacht sie. Er ist es, der durch die Hilfe des Arduisurwassers von einem Menschen eine zahllose Menge hat werden lassen. Sein Haar ist sein Kleid. Er wacht mit Geschäftigkeit und Grösse.

14) Der lebendige Sa (Wolf), vom Oberhaupt der bösen Geister geschaffen, richtet unter den Herden viel Unglück an. In Abwesenheit des Hundes vermehrt er die Furcht. Ormuzd spricht: „Ich habe den Vogel Varescha (Art wilder Tauben) in grosser Anzahl gegen das Böse in der

Welt geschaffen und besonders gegen den, der obwohl er durch das Gesetz erleuchtet wurde, häufig die Werke Ahrimans tut. Ich habe ihn geschaffen, damit die Wünsche der Menschen-Darvands nicht erfüllt werden. Du wirst dich nicht sättigen können, wenn du den Wasservogel schlägst. Ohne den Vogel Varescha würde Ahriman Darvand alle Arten von Übel über die Körper verhängen. Die Welt würde nicht bestehen können. Der Hund Sura vervielfältigt alle Tierarten, während Ahriman eins wie das andere zerrüttet, bis nur noch eines übrig bleibt.

15. Von den Menschen: Im Hinblick auf die Menschen sagt das Gesetz, dass der Same, welchen Kaiomorts im Sterben von sich gegeben hatte, durch das Licht der Sonne gereinigt wurde und dass Neriosengh über zwei Teile und Sapandomad über den dritten Teil die Schutzengel gewesen sind. Nach Ablauf von vierzig Jahren, am Tage Mithra des Monats Mithra, ging eine Reivaspflanze aus der Erde hervor, die wie eine Säule (Baum) aufwuchs, fünfzehn Jahre lang, mit fünfzehn Sprösslingen (Oder ein Gewächs, wie Reivas gestaltet, woraus in fünfzehn Jahren fünfzehn Blätter wuchsen. In Thevenots Voyaga du Levant wird im zweiten Teil ausdrücklich angeführt: „In Persien wächst eine Pflanze, Livas, mit sehr krausen Blättern. Ihr Wipfel gleicht einer Artischockendistel und sie besitzt einen sehr herben Geschmack. Sie wird den ganzen Frühling hindurch als etwas Köstliches gegessen.“ Nach Farhang Berhangkatee ist Reivas eine selbstwachsende Pflanze, geniessbar, sehr süss und mit einem angenehmen Geschmack. Nach Maudrell wachsen zwischen den Blättern dieser Pflanze oft verschiedene Zweige hervor, ein oder zwei Fuss lang. Einige Perser deuten die vierzig Winter des Vendidads (Fargard 2, am Ende) auf die hier besagten 40 Jahre und beziehen die Worte von zwei durch ihre Vereinigung gleichsam zu einem Leib werdenden Körpern auf das, was Vendidad von Vereinigung beiderlei Geschlechts sagt). Dieser Baum gleicht zwei nebeneinander gestellten Körpern, wobei einer dem anderen die Hand ans Ohr hält und beide, so miteinander vereinigt, gleichsam ein Leib sind. Sie waren so genau aneinander gebunden, dass man weder Männliches noch Weibliches unterscheiden konnte, noch erkennen konnte, ob Ormuzd die Hand (männliches Glied) zuerst erschaffen hat, wie es behauptet wird, wenn es um die Frage nach dem zuerst Geschaffenen geht, ob es das Glied oder der Leib gewesen ist, welches zuerst da war. Ormuzd sagt dazu, dass er zuerst die Hand und darauf den Körper gemacht und dann jenes Glied dem Körper hinzugefügt habe, womit er dem Körper seine eigentümliche Wirkungskraft ermöglicht habe, um seiner Bestimmung zu entsprechen und zu leben. Aber die Seele ist vor dem Körper von ihm geschaffen worden. Wie beide menschlichen Bestandteile (Körper und Seele) aus Pflanzenwesen in Menschenwesen gebildet wurden, so bekam die Hand aus dem Himmel ihre Stelle und die Seele nahm ihre Wohnung im Körper augenblicklich ein (Die beiden Teile menschlichen Samens, die Neriosengh bewahrt hatte, bildeten die Hand (das männliche Glied) und Roban (die Seele)). Der Baum wuchs empor und trug zehn Menschenarten als Früchte. Ormuzd sprach von Meschia und Meschianeh (Kaiomorts hatte keine Frau. Der liebreiche Gott aber wollte es doch: Da musste sich sein Same mit der Erde vermischen. Also wuchsen Meschia und Meschianeh, Mann und Frau, die der Stamm des gesamten Menschengeschlechts sind, aus der Erde hervor). Der Mensch als Weltvater wurde erschaffen, der Himmel wurde ihm bestimmt unter der Bedingung der Herzensdemut und des Gehorsams gegen den Willen des Gesetzes, der Reinheit der Gedanken, der Reinheit der Reden, der Reinheit im Tun und Lassen, und dass er keine Dews anbete. Durch das Verharren in diesem Geist sollten der Mann zum Glück der Frau und die Frau zum Glück des Mannes leben. So waren auch ursprünglich ihre Gedanken, so waren ihre Werke. So nahten sie sich und hatten Gemeinschaft miteinander. Anfangs sprachen sie: „Ormuzd ist es, von dem Wasser und Erde und Bäume und Tiere und Sterne und Sonne und Mond und alles Gute kommt, was reine Wurzel und reine Frucht hat.“ In der Folge bemächtigte sich Peetiare ihrer Gedanken, verfälschte ihre Seele und gab ihnen ein: „Ahriman ist es, der Wasser und Erde und Bäume und alles vorbenannte Gute geschaffen hat.“ Das glauben sie, und so gelang es Ahriman, sie gleich anfangs durch Irrtümer in der Lehre von den Dews zu betrügen. Und vom Anfang bis zum Ende suchte dieser Grausame nichts als Betrug. Beide, Meschia und Meschianeh, wurden durch den Glauben an diese Lüge zu Darvands (böse, Ahriman ähnlich, unglücklich), und ihre Seelen müssen bis zur Neubelebung der Leiber im

Duzakh ausharren. Sie nährten und kleideten sich dreissig Tage lang schwarz. Danach gingen sie auf die Jagd und fanden eine weisse Ziege, aus deren Zitzen sie Milch sogen. Das war für sie eine liebliche Nahrung. „Nichts ist so angenehm, wie diese Milch, die ich genossen habe, sprachen Meschia und Meschianeh. Die Milch, die ich eben trank, hat mich ungemein erquickt." Das war aber zum Schaden für ihren Körper, das heisst, dadurch sündigten sie gegen ihren Leib und wurden gestraft. Der Dew, dessen Rede ganz Lüge ist, zeigte sich ihnen zum zweiten Mal, durch jenen Betrug noch beherzter, und gab ihnen Früchte, die sie assen. Und so verloren sie hundert Glückseligkeiten, die sie bis dahin genossen hatten, bis auf eine. Nach dreissig Tagen und dreissig Nächten kam ein fetter und weisser Schöps zu ihnen, dem sie das linke Ohr abschnitten. Himmlische Izeds hatten sie gelehrt, Feuer aus dem Konarbaum zu ziehen, dessen Holz sie mit einem scharfen Eisen rieben. Beide legten das Feuer an den Baum und bewirkten durch ihr Blasen, dass es in Flammen auf loderte. Zuerst brannten sie Holz vom Konar, darauf von Datteln (Kohrma) und Myrthen. Den Schöps liessen sie braten und teilten ihn dreifach. Von zwei Teilen, die sie nicht assen, wurde einer durch den Vogel Kehrkass für die Izeds zum Himmel getragen. Anfangs kleideten sie sich mit Hundefellen, denn Hundefleisch war ihre Speise. In der Folge jagten sie fleissig und machten sich Kleider von Fellen roten Wildbrets. Es steht auch geschrieben, dass Meschia und Meschianeh eine Öffnung in die Erde gemacht haben. Darin fanden sie Eisen, woraus sie, nachdem sie es mit Steinen geschärft hatten, eine Axt bereiteten. Diese legten sie an die Wurzel eines Baumes, hieben ihn ab und bauten sich eine Wohnung, ohne Gott zu danken. So dankten sie zu ihrem Leidwesen nicht dem Urheber ihres Lebens. Die Dews bekamen dadurch grausame Gewalt über sie. Einer wurde des anderen Feind. Einer fühlte Neid und Hass gegen den anderen, einer lehnte sich gegen den anderen auf, schlug und verletzte ihn und erlitt Gleiches. Endlich schrie der Fürst der Dews aus seiner finsteren Wohnung gewaltig: „O betet an, ihr Menschen, betet an die Dews!" Der Dew des Neides und Hasses setzte sich auf seinen Thron. Meschia nahte sich, zog Milch von der Kuh und goss sie nordwärts aus. Hierdurch bekamen die Dews noch grössere Macht. Beiden wurde ihr Leib verhärtet. Fünfzig Jahre lang dachten Meschia und Meschianeh an keine leibliche Vereinigung. Und wenn sie auch daran gedacht hätten, so würden sie doch keine Kinder gezeugt haben. Am Ende der fünfzig Jahre bekam Meschia als erste Zeugungslust und danach Meschianeh. Meschia sprach zu Meschianeh: „Ich möchte deine Schlange sehen, denn die meinige erhebt sich mit Macht." Danach sagte Meschianeh: „O Bruder Meschia, ich sehe deine grosse Schlange, sie fährt auf wie ein Leinentuch." Darauf begatteten sie sich, und diese Erfahrung wurde ihnen verderblich (Oder: Sie taten es mit Ausschweifung, indem jeder bei sich selbst dachte: „Schon seit fünfzig Jahren hätte ich das tun sollen."), denn ihr Inneres sprach: „Erst nach fünfzig Jahren, wozu (ist dies) nun noch gut?" Nach neun Monaten wurden ihnen Zwillinge, ein Knäblein und ein Mägdelein, geboren. Von diesen geliebten Kindern pflegte die Mutter das eine und der Vater das andere. In der Folge nahm ihnen Ormuzd diese Lieblinge ab und sorgte für ihre Erziehung. Sie blieben auf der Erde. Meschia und Meschianeh hatten noch sieben Paar Nachkömmlinge, männlichen und weiblichen Geschlechts. Alle waren Brüder und Schwestern. Jedes Paar zeugte Kinder bis sie um die fünfzig Jahre alt waren und um das hundertste starb es. Unter diesen sieben Paaren waren Siahmak, der Mann, und Veschak, seine Frau, die wieder zwei Kinder beiderlei Geschlechts miteinander hatten, Frevak und Frevakein. Von diesen wurden fünfzehn Paar Kinder geboren, wovon jedes der Stamm eines besonderen Volkes geworden ist. Auf sie muss man alle Generationen und Völker der ganzen Erde beziehen. Neun Arten ritten auf dem Stier Sareseok (Sareseok (Serasok) im Minokhered, das heisst nützliches Haupt (oder glänzend), der zweite Sinn bezieht sich auf drei Lichtstrahlen, wovon weiter unten gesprochen wird. Nach Minokhered war dieser Stier ein Sohn vom ersten) durch den Zare Ferakh kand und liessen sich in sechs Keschvars der Erde nieder. Sechs Menschengruppen blieben im Khunnerets. Ein Paar dieser sechs waren Taz und Taze, die ihre Wohnung in den Wüsten der Tazianer (Araber) nahmen. Ein anderes Paar, Hoschingh und Gondjeh, sind die Stammeltern der Perser. Ein anderes Paar Mazendran, dessen Abkömmlinge teils in den Flecken von Sura (Assyrien), teils in den Flecken von Avir (unten am Albordj), teils in denen von Tur gewohnt haben, ein anderes lebte in Tschinestan, deren Nachkommen teils in den Flecken von Dai, teils in denen von Satad ihren Wohnsitz nahmen.

So wohnten in den sieben Keschvars alle Menschen, die von Frevak abstammen, dessen Vater Siahmak war. Zehn Arten von Menschen, die schon da waren und fünfzehn als Zweige von Frevak machen fünfundzwanzig Menschenarten oder Völker, die alle vom Urkemi Kaiomorts, der der Erde gegeben wurde, gezeugt sind. In den Flecken Salems liegt Arum (Nach Darab Amazonen; Arum, das heisst ohne Regen). In dem Flecken Sind gibt es Menschen mit einem Ohr, einem Auge und einem Fuss und auch solche, die Flügel haben wie Dews (Oder: In der Wüste Schaba, das heisst, der Schwarzen: Es gibt nämlich zehnerlei Menschen. Diejenigen, die durch allerhand Arbeiten nach Gütern streben, wohnen im Khunneretsbaum, die übrigen auf den Inseln von Indien, in wässerigen und gebirgigen Gegenden, einige haben einen Pferdekopf, andere einen Kopf wie ein Hund, verschiedene haben einen Tierschwanz, andere nur die Hälfte vom Menschenkörper. Und noch nie hat jemand diese zehnerlei Menschen je gesehen). In den Wüsten haben die Menschen einen haarigen Schwanz.

16. Von den Zeugungen: Von der Zeugung spricht das Gesetz, dass eine Frau, nachdem sie vom Daschtan gekommen ist (das ist vom Ort, wohin sie sich während ihrer Monatsregel begeben musste), innerhalb von zehn Tagen und zehn Nächten nach ihrer Empfängnis schwanger wird. Der Beginn ihrer Schwangerschaft ist das Ende ihrer Regel. Ist der Samen des Mannes kräftiger, so wird ein Knabe geboren, ist es der Samen der Frau, so wird es ein Mädchen. Hat der Samen beiderlei Geschlechts gleich viel Kraft und Geist, so wird die Geburt zwei- oder dreifach. Tritt der Samen des Mannes zuerst aus, so wird die Frau Mutter. Quillt aber der weibliche Samen zuerst, so ist es blosses Blut und sie hat Ungemach davon. Der Samen der Frau ist blutähnlich und kommt aus der Seite, es ist eine weissrot-gelbe Flüssigkeit. Der feurige und trockene Mannessame quillt aus dem Mark und Haupt, ist flüssig, weiss, stark und in Menge ausschiessend. Sobald der weibliche Same in die Mutter dringt, ist er wirksam. Der männliche bedeckt ihn und erfüllt die Mutter. Aller übrige geht in die Adern der Mutter und wird zu Blut, und nach der Geburt wird er Milch zur Nahrung des Kindes. Denn alle Muttermilch kommt vom männlichen Keim. Vier Dinge sind Mutter (weiblich). Himmel, Metalle, Wind und Feuer sind zeugende Väter und sind nie etwas anderes. Aber Wasser, Erde, Bäume und Mond sind weiblich ohne alle Verwandlung. Alles Übrige ist männlich und weiblich zugleich. Über das, was männlich und weiblich unter den Fischen ist, heisst es: „Zur Brunstzeit schiessen sie in ein Wasser, das einen grossen Hesar (fünf Farsangs) weit fliesst, zwei und zwei schiessen im Wasser hin und her und waschen sich. Und wenn sich beim Hin- und Herschiessen ein Körper am anderen reibt, so teilt einer dem anderen den Samen zur Empfängnis mit.“

17. Die fünf Arten des Feuers: Das Gesetz spricht von fünf Arten von Feuer, wie dem Feuer Berezesengh vor Ormuzd und den Königen, dem Feuer Voh freiann in Menschen und Tierkörpern, dem Feuer Oruazeschte in Gewächsen, dem Feuer Vazescht, welches über und vor dem Berg Sapodjeguer wirksam ist und dem Feuer Speenescht, das zu den Bedürfnissen der Menschen dient und woraus das Feuer Behram zubereitet wird. Eine dieser fünf Feuerarten verzehrt Wasser und Nahrung (Das heisst, es kann weder durch Wasser noch dichte Materie, die man ihm als Nahrung gibt, getilgt werden. Feuer erlischt nicht durch Dinge, die es verzehrt, sondern durch das, was es nicht auflöst), nämlich das im Menschenkörper. Die anderen trinken Wasser und lassen die Nahrung unverzehrt. Dieses Feuer ist in allen Pflanzen, die im Wasser leben und wachsen. Ein anderes Feuer verzehrt feste Teile, nicht aber Wasser, wie das gewöhnliche Feuer, das die Menschen gebrauchen. Ein anderes verzehrt weder flüssige noch feste Teile, wie Vazescht. Berezesengh findet sich in der Erde, in Bergen und in den übrigen Geschöpfen Ormuzds. Nachdem es ehedem drei Lichtstrahlen zur Beschützung der Welt von sich hatte ausgehen lassen, vervielfältigte es alles unter Tehmurets (Dritter König der Peschdadianer) Regierung. Die Menschen, welche auf dem Rücken Sareseoks über den Khunnerets setzten und sich in anderen Keschvars der Erde niederliessen, zündeten während der Nacht mitten im Zare ein Feuer an, das der Wind zur Flamme anfachte. Der Atun-gah, worin sich das Feuer befand, wurde mit Hilfe des Stiers in drei verschiedene Gegenden des Zare gestellt, und Wind und Feuer machten es ringsumher lichthell. Diese drei Feuer waren den Einwohnern des Zare sehr nützlich, denn

sie erleuchteten ihnen die Nacht bis der Tag anbrach. Djemschid gelang während seiner Regierung alles Grosse mit Hilfe dieser drei Feuer. Auf dem Berge Kharesem errichtete er Dad-gahs, wo das Ferobunfeuer glänzte. Eben Djemschid war der Erbauer dieser Dad-gahs, und seinen Glanz, das Feuer Ferobun, hat Zohak aufbewahrt. Unter Gustasps Regierung, als das Gesetz erschien, wurde dies Feuer vom Berge Kharesem, wo es glänzte, nach Kabulestan in die Flecken Kabuls gebracht, wo es noch jetzt zu finden ist. Zur Regierungszeit des Vaters von Ke Khosro war das Feuer Goschasp der Schutzgeist der ganzen Welt. Als Ke Khosro Azdewdjar (Oder den grossmächtigen Dew der Eifersucht (böser Lüste) aus Var Tetcheschte vertrieb, oder den Dew Oghra in Pahlavi Tchiran, das heisst mächtig, stark. Einige Perser halten Azdewdjar für eine Stadt) aus Var Tetscheschte vertrieb, sass er über diesem Feuer wie auf einem Pferde, schlug die Finsternis und erweckte Licht und vernichtete Azdewdjar. Zum Andenken dieser Glücksbegebenheit stiftete er das Feuer Goschasp in einem Dad-gah auf dem Berge Asnevand. Das Feuer Burzin-Matun veredelte alles (gab Glück und Überfluss) unter Gustasp, hatte alles unter seinem Schutz, als Zarathustra, glücklich und gesegnet ist seine Seele, das Gesetz brachte. Gustasp liess dieses Gesetz blühen. Aller, auch der geringste Zweifel dagegen, schwand bei ihm gänzlich. Und seine Kinder folgten diesem Gesetz Gottes. Auf dem Berge Revand, Rücken Gustasps genannt, errichtete Gustasp für jedes der drei Feuer (Dies sind die drei Feuer, die in den Zend-Schriften Glanz der Keans heissen, wovon die Magier behaupteten, dass ein Teil davon ehedem vor den Königen Asiens hergezogen sei) einen Dad-gah, auch für das Behramfeuer, das er zuerst aus der reinsten Lichtmaterie aller Feuer machte. Nachdem der Menschenkörper im Mutterleibe gebildet ist, kommt die Seele vom Himmel und belebt ihn. So lange er durch sie lebt und sich bewegt, begleitet sie ihn unablässig. Wenn der Mensch stirbt, so wird sein Leib zu Staub und die Seele kehrt zum Himmel zurück.

18. Von himmlischen und irdischen Pflanzen und Tieren: Vom Baum Gogard berichtet das Gesetz, dass er in den ersten Zeiten im Zare Ferakh kand, dieser Mündung des Berges, gewachsen sei und bei der Totenauferstehung die Seligen beleben werde. Ahriman, der besondere Feind dieses Hom, setzte eine Kröte in die Mündung des Zare, um ihn zu verderben. Zur Vertreibung der Kröte schuf Ormuzd zehn Fische, von denen Hom beständig umkreist wird. Ein Fisch sitzt der Kröte auf dem Kopfe. Gern möchte die Kröte diesen himmlischen Fisch verschlingen, sie kann es aber nicht, wenngleich sie dies bis zur Auferstehung ständig gern möchte. Ein Wasser dient diesem Fisch Arez zum Schutz und ist sein Zufluchtsort, wie geschrieben steht: „Der grosse Ormuzd hat wegen der Kröte Ahrimans der Welt einen grossen Fisch geschenkt.“ Von diesen beiden Fischen (der Kröte und Arez) haben alle Fische in der Welt ihren Ursprung, von denen es, ausser jenem ersten, fünfzig Arten gibt. Denn so steht geschrieben: „Der Fisch machte durch den hohen Berg zwei Öffnungen in diese Mündung des Wassers, so dass die Fische, das Wasser mag anschwellen oder flach sein, freien Zug dahin haben. Diese Menge der fünfzig geschaffenen Fischarten ziehen in den Zare Ferakh kand bis auf eine Weite, die ein schneller Mensch durchlaufen kann. Dieser grosse Fisch ist der Vater aller Wassertiere, wie es heisst: „Er ist König über alle Völker des Meeres.“ Im Zare Ferakh kand keimen eine Menge Pflanzen wie die Keime aller Bäume, wovon es heisst, dass die reine, genaue und ganze Arzneikunst auf dem Saft dieser Bäume beruht. Der Berg Albordj hat 99'990’000 Öffnungen, alle in der Breite des Berges. Durch sie ergiesst sich das Wasser, vom Winde getrieben, in die sieben Keschvars der Erde. So fliesst alles Wasser in die sieben Keschvars der Erde. Hieraus entspringen auch die Quellen.

19. Von den himmlischen und irdischen Flüssen und Meeren (Teil 1): Auch der dreifüssige Esel lebt im Zare Ferakh kand. Dieser Esel hat drei Füsse, sechs Augen, neun Munde, zwei Ohren und ein Horn. Weiss ist seine Farbe und himmlisch seine Speise (vergleiche: Einhornpferd). Er ist rein. Zwei seiner Augen stehen an der üblichen Stelle, zwei trägt er auf dem Haupt und zwei auf der Brust. Mit diesen sechs Augen sieht er alle, die Böses tun und schlägt sie. Die neun Munde sind dreifach verteilt auf dem Haupt und auf der Mitte jeder Seite. Jeder Mund hat die Breite des Körpers. Wie viele Tausende von Schöpsen können sich nicht unter jedem der drei Füsse lagern und um und unter jedem herziehen! Auch der

kleinste der Füsse ist so, dass tausend Reiter unter ihm Platz haben und um ihn herziehen können. Mit den beiden Ohren umschliesst er Mazendran (eine grosse Provinz). Das Horn hat goldene Öffnungen, aus welchen tausend Hörner hervorgehen. Das Kamel, das Pferd, der Stier und der Esel, gross oder klein, haben von ihm das Leben. Mit dem Horn schlägt er alle Kharfesters und zermalmt die Übeltäter. Dieser Esel taucht den Hals in den Zare oder hält sein Ohr hinein und sogleich ist der ganze Ferakh kand gereinigt, so unermesslich die Menge seines Wassers auch sein mag. Das Anheben seiner Stimme befruchtet alle weiblichen Wassertiere in der ganzen Welt Ormuzds. Die Wasserkharfesters aber verlieren ihre Frucht, wenn sie während ihrer Schwangerschaft seine Stimme hören. Sein Wasser reinigt alles Wasser des ganzen Zare aller sieben Erdkeschvars, alles Wasser, dem er sich naht. Wie es heisst: „Der dreifüssige Esel ist nicht zur Vernichtung des Zare geschaffen, sondern er legt sein Ohr in denselben und alles Gift, das Ahriman zur Tötung der Geschöpfe Ormuzds ins Wasser gelegt hat, wird zur Lebenskraft.“ Taschter treibt mit Hilfe des dreifüssigen Esels das Wasser des Zares in die Höhe, dass es sich in den Bordj ergiesst. Die Himmelsspeise womit er sich sättigt, wird zu Lebenssäften seiner Adern und zu seinem Leib. Beim Wasserlassen wirft er seinen Strahl weit von sich. Vom Stier Hazeiosch steht geschrieben, dass sein Name Sareseok sei, dass die Menschen, die anfangs von einem Keschvar zum anderen zogen, bei der Auferstehung durch das, was von ihm kommt, belebt werden sollen. Sein Glanz soll ihnen Leben geben. Dann wird der Mensch rein und verklärt sein. Diese Erde wird, so weit ihr Umfang reicht, Überfluss an Geschöpfen haben. Das wird sich zur Zeit der Auferstehung der Leiber begeben. Der Vogel Tschamresch auf Albordjs Gipfel zieht alle drei Jahre in die menschenreichen Flecken am Fuss des Berges. Er schenkt den Orten Irans Leben und der Welt Ruhe. Vom Albordj, seinem Sitz, begibt er sich auf Äste der beim Eingang der Flecken stehenden Bäume. Er hebt sich bis in die höchsten Anhöhen, auf die erhabensten Berge und schüttet Getreide auf die niederen Orte aus. Kareschsat (Ein himmlischer Vogel, eine Art Sperber) soll sprechen können. Durch ihn hat Vardjemguer das Gesetz bekommen. Er gibt Kraft zur Ausübung desselben. Er deklamiert das Avesta in der Vogelsprache. Wenn der Meeresstier seine Stimme hören lässt, so werden, wo er sich befindet, alle Fische aller Zares befruchtet, und alle Wasserkharfesters werden unfruchtbar. Der Adler schwingt seine Flügel hin zu den beiden Weltenden. Der starke Vogel Bahmans, Aschozescht, der nichts als Gutes sieht, soll durch das Aussprechen des Avestas in seiner Mundart den Dews Schrecken einjagen und sie am Wegtragen noch nicht verwester Klauen hindern. Er vertreibt Dews und Zauberer, mit seinem Stachelpfeil vernichtet er sie. Er verzehrt noch nicht verfaulte Klauen und hindert dadurch die Dews an ihrer Wirksamkeit. Wäre nicht das Unverweste seine Speise, so würden böse Geister dadurch Kraft bekommen und das Böse in der Welt vermehren. Alles Übrige, Wild und Vögel, sind zum Kampf gegen die Kharfesters und Zauberer geschaffen. Unter allen Vögeln, welche die Dews plagen, tut dies Veragh am meisten. Der weise Baze (Falke) tötet die Schlange mit seinen Flügeln. Kaschkineh (eine Art Grünspecht) tötet die Heuschrecken. Er ist ihr Feind. Kehrkass (Kargues genannt) ist wie das Alter. Er verzehrt Leichname. Verah Sareguer (der auf Bergen wohnt), der wilde Stier, Pazan, der Hirsch, der wilde Esel und andere wilde Tiere verzehren die Schlangen. Die meisten Hunde sind zur Feindschaft gegen den Wolf und zum Schutz verschiedener Tiere geschaffen, der Fuchs, um den Dew Khiveh zu bekämpfen und das Wiesel zur Aufreibung der Eidechsen und anderer Kharfesters in Ritzen. Der grosse Meschk (zweiter Name von Zeozeke) kämpft gegen die Korn tragenden Ameisen, wie geschrieben steht: „So oft Zeozeke (Igel) sein Wasser lässt in Ameisenhöhlen, tötet er tausend Ameisen.“ Die Ameisen untergraben die Erde, Zeozeke aber zerstört ihre Gemächer. Beovre avi (Seehund) steht in Feindschaft mit den Wasserdews und hält Wache über das Wasser. Jedes Tier, sei es Wild oder Vogel oder Fisch, kämpft gegen einen besondern Kharfester. Wenn Kehrkass aus der Höhe auf Erden ein Stück Fleisch erblickt, schiesst er sogleich herab und verzehrt es, dann erhebt er sich wie im Triumph durch das Schwingen seiner Flügel wieder in die Höhe. Das arabische Pferd soll in der stockdunkelsten Nacht jede Grube auf der Erde sehen. Halka (der Hahn) ist der Feind der Dews und Zauberer. Er unterstützt den Hund, wie im Gesetz steht: „Unter den Weltgeschöpfen, die Darudj plagen, vereinigen Hahn und Hund ihre Kräfte.“ Er (der Hahn) soll Wache halten über die Welt, als wäre kein Hund zum Schutz der Herden (Pesoschorun) oder Häuser (Veschorun) geschaffen. Das

Gesetz sagt: „Wenn der Hund mit dem Hahn gegen den Darudj streiten, so schwächen sie ihn, der sonst Menschen und Vieh peinigt.“ Daher heisst es: „Durch sie (Hahn und Hund) werden alle Feinde des Guten überwunden. Ihre Stimmen zerstören das Böse.“ Der Hund verlangt vom Menschen nichts als Fleisch und Fett. Es ihm zu geben, ist Quelle der Gesundheit, die Ormuzd schenkt. Nichts Schädliches darf ihm gegeben werden. Wer ihm, sei es auch nur unbewusst, Faules gibt, der muss von den Desturs, die die fünf nötigen Eigenschaften haben, gestraft werden. Nährt man ihn aber mit dem, was vorgeschrieben ist, so macht man alle Dews zu Schanden.

20. Von den himmlischen und irdischen Flüssen und Meeren (Teil 2): Was die himmlischen und irdischen Flüsse und Meere (Ruds) betrifft, so hat Ormuzd von Norden aus, von Albordjs Seite her und vom Albordj selbst aus, zwei Ruds fliessen lassen, einen, Arg rud, nach Westen und den anderen, Veh rud, ostwärts. Danach hat er achtzehn Ruds fliessen lassen. Sie entspringen aus Quellen, und alle übrigen Gewässer ergiessen sich aus ihnen in alle Reiche der Erde, wie geschrieben steht: „Einer fliesst mit Schnelligkeit vom anderen aus, in einer Zeit, in der ein Mensch ‚Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut‘ betet.“ Am Ende treffen alle Wasser in Arg rud und Veh rud zusammen. Diese beiden Ruds umfliessen die ganze Erde von beiden entgegenstehenden Erdenden aus, dringen in den Zare und tränken alle Keschvars. Von ihnen kommt aller Segen. Zuletzt ergiesst sich beider Strom in den Zare Ferakh kand und kehrt dann zur Quelle des Ausflusses zurück. Von der Art ihres Fliessens spricht das Gesetz: „Wie das auf Albordj glänzende Licht im Albordj ist, so ist auch das vom Albordj ausströmende Wasser im Albordj.“ Von diesem Wasser steht geschrieben: „Der himmlische Arg ist Ormuzds Liebling. Er kannte ihn vor allen Ruds.“ Auch Veh rud ist unter ihm rein. Ormuzd schuf ihn für zwanzig Königreiche. Ormuzd findet seine Freude am himmlischen Veh rud und Arg rud. Einer dient dem anderen, beide fliessen gemeinsam. Bei der Annäherung eines Feindes strömen sie gewaltig. Ein Darudj schlug sie einst, aber sie begannen dann wieder zu fliessen. Ausser Arg rud und Veh rud sind die Namen der achtzehn (Die Zahl achtzehn erklärt sich nicht aus dem Text) Ruds (Meere) folgende: Arg rud, Veh rud, Deired; Veh rud wird Rud Dedgueretsch genannt, dann Perat, Daeti, Daregam, Zendeh, der König, Moru, Avmand, Akhoscher, Naveda, Zeschmand, Kendjend, Balkh, Mehtva (auch Henda rud), Sepand, Rad (auch Koredjeh), Khree (Mehregantch) Arez, Teremete, Veneidesch, Daredje, Kaseh und Sched rud, der in seiner Mitte den Himmelssamen (Paschutan), den Fluss Mogolistans, hält. (Ich werde später noch einmal von diesen Ruds sprechen.) Arg geht von Albordj aus ins Land Surah, Ametsche, Emese genannt, geht ins Land Sapentos (Mesredj, Ägypten), wo man ihn Rud Nev (Nil) nennt. Veh rud fliesst durch Khorasan ins Land Sind und von hier aus in den Zare Indiens (Mit Indien ist hier der gesamte Subkontinent gemeint, einschliesslich Pakistan, Bangladesch, Bhutan und Nepal), wo er Mehra rud genannt wird. Frat rud bewässert bei seiner Quelle Arum, in Surestan. Er vereinigt sich mit Deired rud und zeigt sich im Lande Karesin. Die Fischkeime, die seine Quelle zeugt, bringen das Wasser an einem Ort zusammen, wie geschrieben steht: „Ich bringe Izeschne vor den fischreichen Frat, der von selbst die Ruds mit ihren Keimen, die vom Wasser empfangen und fortgeführt werden, an einem Ort versammelt.“ Deired kommt aus Serman und ergiesst sich in den Zare Odjestans (das Kaspische Meer). Daeti durchfliesst Iran-Vedj der Länge nach in Gopestan. Unter allen Ruds hat er die meisten Kharfesters, wie geschrieben steht: „Rud Daeti ist kharfester-reich.“ Dareganm ist in Sode. Zendeh durchströmt die fünfzig Gebirge und vereinigt sich darauf mit Haro rud, dem König, der vom Berg Aprasin strömt. Itomand (Avmand) in Sistan hat seine Quelle auf dem Berge Aprasin. Er ist nicht der, den Afrasiab eroberte. Akhoscher rud ist in Komesch. Zeschmand fliesst von Soghd aus und ergiesst sich in den Rud Kedjend. Dieser Rud ist in der Mitte der Paragana Samarkand. Er führt auch den Namen Eschared rud. Muru rud ist ein Fluss des Glanzes (Glücks), er kommt vom Berg Aprasin und fliesst in Khorasan. Balkh rud nimmt gleichfalls seinen Lauf vom Berg Aprasin aus in Bamihan und stürzt sich in den Veh rud. Sepand rud ist in Atun padegan (Aderbedjan). Es heisst, dass Zohak (Verschiedene Schriftsteller der Perser lassen Zohak, den Herrscher einer berühmten Dynastie, von Mutterseite von einem Dew abstammen), der vom unreinen Stoff der Dews abstammt, sich

seiner habe bemächtigen wollen. Tord rud (Rad), Koredjeh genannt, quillt aus dem Zare Guilan (dem Kaspischen Meer) und ergiesst sich in den Zare Verga, welcher auch Zahavehie heisst. Dieser letzte Rud kommt von Atun Padegan und stürzt sich in den Zare Pares. Khrei rud (Khree) hat seine Quelle in Sepahan und fliesst in Odjestan. Sein Bett liegt neben dem Deired rud. In Sepahan führt er den Namen Mesrega rud. Arez rud fliesst in Taprestan, er entspringt auf dem Berge Damavand. Teremet rud ergiesst sich noch in den Veh rud. Vendesesch rud fliesst im Pares und heisst Sistan. Kase rud fliesst in die Stadt Tus, wo er Casp rud genannt wird. Veh rud heisst auch Kaseh, denn in Sind nennt man ihn so. Der Fluss, welcher den himmlischen Keim (Sched rud) enthält, findet sich in Kanguedez. Daredje ist in Iran-Vedj zu finden, wo Poroschasp, Zarathustras Vater, diesen Gesetzgeber gezeugt hat. Alle übrigen Gewässer, Ruds und kleine Quellen haben ihren Ursprung aus diesen Flüssen und führen verschiedene Namen nach den Orten und Ländern, die sie bewässern. Es heisst noch, dass Afrasiab tausend Quellen oder Arme vom Zare Kejanseh erobert habe, lebendige Pferde, Kamele, Ochsen, grosse und kleine. Er machte sich auch noch zum Herrn der Goldquelle in dieser Gegend, Hedmend genannt, auch vom Rud Veteene. Dieser ist identisch mit dem Wasser Naodah, an dessen Ufer sich die Menschen in zahlreichen Gemeinschaften niederliessen.

21. Sieben Arten von Wassern: Das Gesetz spricht von sieben Arten von Wassern (Die sieben letzteren Arten sind nur eine Erklärung der sieben ersten der hier gemeinten vierzehn Wasser). Das erste Wasser ist das Wasser aus den Pflanzen, das zweite, das aus Bergen quillt und Ruds bildet, das dritte der Regen, das vierte Armist (das ausgegrabene oder Quellwasser), das fünfte der Same im Menschen, das sechste der in Tierkörpern, das siebte, Schweiss an Tieren und Menschen, das achte Saft in Tier- und Menschenrücken (Rückenmark), das neunte, was bei allen lebendigen Körpern Her ist, das heisst, was durch natürliche Wege abgeht (Exkremente), das zehnte Speichel bei Menschen und Tieren, das elfte Öl in Menschen und Tieren, sein Nutzen geht durch beide Welten (Die Perser sprechen in ihren Schriften von einem Öl lieblichen Geschmacks, welches das Getränk der Seligen im Himmel sein soll. Vom Namen dieses Öls soll der Name Gahanbar Mediozerem abstammen (siehe Jeschts Sades 28)). Das zwölfte Wasser ist Kheie der Tiere und Menschen, der Saft, der ihre Zeugungen nährt (auch Verdauungssaft), das dreizehnte ist der Baumsaft, der von unten aufsteigt, wie es heisst: „Der Saft in den Bäumen gleicht Wassertropfen, die ausquellen, wenn man den Baum nahe ans Feuer legt.“ Das vierzehnte Wasser endlich ist die Milch der Tiere und Menschen. Wenn alle diese Dinge ein Nesa berührt (Oder wenn ein ausgegrabener Körper Reines berührt oder Ruds und wenn dieser Körper sich mit dem Wasser vereinigt) oder wenn ein aus dem Wasser gezogener Leichnam sich wieder mit dem Wasser der Ruds vermischt, denn dieser Körper, tot aus dem Wasser gezogen, und Nesa sind eins, dann sind, wie geschrieben steht, die drei Ruds, Arg, Muru und Itmand, sie, die himmlischen, mit Unreinheit geschlagen. Ihr Fluss tränkt dann die Welt nicht mehr. Und wenn eine (Frau) nach unzeitiger Geburt aus dem besonderen Ort ihrer Abgeschiedenheit dieses Wasser Armist anschaut, so zeigt sich in diesen Fällen das Wirken des Menschenfeindes. Aber Zarathustra hat auch dafür gesorgt. Denn Ormuzd spricht: „Ich gebe euch das sechste Wasser, Zur. Wer damit von euch begossen wird, gelangt zur ersten Reinheit.“ Von diesem Wasser heisst es: „Wenn wenig Her und viel Zur enthalten ist, so kommt das Wasser in drei Jahren wieder zur Quelle. Sind Her und Zur gleich, so geschieht es in sechs Jahren. Ist aber mehr Her als Zur vorhanden, so bedarf es neun Jahre, und so kehrt es darauf zurück, um den Bäumen Glanz zu geben.“ Rud Naodah wurde von Afrasiab, dem König von Turan beherrscht. Kommt einmal Hoscheder (Zarathustras Sohn), so werden aus den Quellen des Zare Keiaseh von neuem lebendige Pferde hervorgehen. In diesem Keiaseh ist der Sitz des Keims der Keans begründet.

22. Von den Quellen: Vars (Var - Auge, ist eine Quelle, deren Wasser sich in einem See sammelt, in eine Art von Meer, in einen weit sichtbaren Kanal, Var bezeichnet auch den Ort der Quelle), so nennt man sichtbare Wasserquellen. Was das Auge für den Menschen ist, das ist die Quelle für das Wasser. Die Namen der Vars sind folgende: Tetscheschte, Sovbar, Kharesem, Fresdan, Zerenomend, Aseouest, Hosro, Seteuis oder Satevis und Ersoue

(Orues). Ich spreche noch einmal von diesen Vars, wobei alle Namen noch einmal vorkommen und bei jedem das Besondere seiner Lage und so weiter gesagt wird. Tetscheschte in Atun padegan, sein Wasser ist warm und eine Arznei. Dieser Var zeugt nichts Lebendiges, seine Wurzel vereinigt sich mit dem Zare Ferakh kand. Sovbar, auf der Anhöhe einer Stadt. Sein Sitz ist auf dem Gipfel des Berges Tus. Wie geschrieben steht: „Sud hahar ist eine kostbare Quelle, rein, segnend, guttätig." Kharesem, durch sie gibt Ascheshing Güter, Macht, reinen Segen und der Seele Glück. Fresdan, in Sistan - Wirft ein Edler etwas Reines hinein, so empfängt er es von ihr. Alles Unreine speit sie aus. Diese Quelle ist im Zare Ferakh kand. Zerenomend, in Hamadan. Aseouest, ihre Kraft ist bekannt. Ihr Wasser befruchtet oder belebt, fliesst immer gleichförmig, ist Lichtglanz, wie geschrieben steht: „Wenn die Sonne ihren Glanz auf den Var Aseouest strahlt, so spiegelt sie ihr Glanzbild darin." Das Wasser dieses Var wird zur Auferstehung die Toten beleben. Hosro, ist fünfzig Farsangs vom Tetscheschte entfernt. Seteuis oder Satevis, vereinigt sich mit Ferakh kand in seiner Mitte, dann fliesst sie mit ihm zu seiner himmlischen Mündung (Oder: Alles Faule in den Gewässern Zare Ferakh kands fliesst in diesen Var). Nichts Lebloses nimmt dieser Var auf, wohl aber Lebendiges, welches er verschlingt. Man vermutet seinen Ursprung in der Unterwelt. Ersoue (Orues) ist auf Huguers Gipfel (Tireh Albordj).

23. Der Ursprung der Waldmenschen: Obgleich, wie im Gesetz steht, Djemschid schon eine Frau hatte, Djeme, so verband er sich doch noch mit einer Dew, (der Schwester) eines Dews. Seine leibliche Schwester Djemak musste mit diesem Dew wie in der Ehe leben, von denen die Waldmenschen (Waldmensch oder Mensch der Furcht) mit dem Schwanz und die Sünder den Ursprung haben, wie es heisst: „Der Dew gab dem König in seiner Leidenschaft eine Unterirdische. Er verband einen Dew mit einer Menschentochter, schön wie Paris. Sie lebten zusammen und aus ihrer Vermischung kamen der Unterirdische, Gottlose, Farbige, der Araber der Wüsten. Als Feridun aufstand, mussten sie aus den Städten Irans flüchten und wurden gezwungen, sich an den Ufern des Zare niederzulassen. Nach der Vertreibung der Tazians nahm Feridun wieder Besitz von den Städten Irans.

24. Von den Oberhäuptern: Bezüglich der Oberhäupter unter Menschen und Tieren und allem, was ist, bestimmte das Gesetz des Kaiomorts zum Ersten des Menschengeschlechts denjenigen, dessen Gestalt weiss und lichtglänzend war und dessen Augen sich zum Himmel hoben. Neben ihm ist Zarathustra Oberhaupt von allem, der Urheber aller hohen Würden. Der weisse Bock, der sein Haupt zur Erde neigt, ist der Erste aller Böcke, Erstgeschaffener des ganzen Geschlechts. Der fette Schafbock, dessen linkes Ohr weiss ist, ist Oberhaupt alles Männlichen unter den Schafen und Erster des ganzen Geschlechts. Das Kamel mit zwei weissen Ohren ist das Oberste aller Bergkamele. Der schwarze Stier mit rotgelben Ohren ist das Oberhaupt aller Stiere. Das Pferd Alus (Alezan) mit dem Fuchsohr und dem weissen, grossen Auge (Oder: Mit glänzender Haut, weissem Auge) ist König der Pferde. Der weisse Esel ist der Oberste aller Esel. Der Erste der Hunde ist der gelbe Alus. Der Hase bor (rote) ist zum König aller schnellfüssigen Tiere geschaffen. Alles Wild, das keine Eselfüsse hat, wie Tiger, Löwe und so weiter sind Geschöpfe Ahrimans. Der Adler ist König allen Geflügels, er ist dreifacher Natur. Neben ihm steht der grosse Kareschsat (Art Sperber), auch Tschergh genannt. Er brachte das Gesetz in den Var Djemguerd. Der weisse Kakeme ist Erstgebildeter aller Tiere (Vielleicht das weisse Hermelin) mit Pelzen, wie geschrieben steht: „Der weisse Kakeme, der an Grösse wächst wie die Amschaspands." Kalmahih Arez ist der König der Wasserwelt. Der rote Daeti ist das Oberhaupt aller fliessenden Ruds. Der rote Daredje, der dort fliesst, wo Zarathustra, der reine Prophet, der Oberprophet, von seinem Vater hingebracht wurde, ist Oberster aller grossen Ruds. Der erhabene Huguer, von dem das Glanzwasser Arduisur ausquillt, ist König aller heiligen Orte, an denen Quellen entspringen. Zu ihm, um und über ihm läuft der Stern Satevis. Hom ist die Erste aller Pflanzen und Bäume, die vom Stier kommen. Darmene der Wüsten ist die Erste der fünfzig Körnerpflanzen. Ihr Keim liegt im Stier. Harome der Ebenen (Eine Hirsenart), Pakedj genannt, ist Oberhaupt unter den kleinen Hülsenfrüchten. Der Kosti (Gürtel) ist Krone der Kleider. Unter den Gebeten an die verschiedenen Gewässer ist das an die Zares das Hauptgebet (Oder: Padiav (Reinigung durch Waschen) wozu man in den

Zares gelangt, ist die vorzüglichste Reinigung). Unter zwei Menschen, die vor Ormuzd treten, ist der in seinen Augen der grösste, dessen Einsicht das grösste Licht und dessen Rede die höchste Richtigkeit haben. Nach dem Gesetz ist Ormuzd der Schöpfer alles dessen, was ist (Alles bildet ein Weltganzes, wozu die Vielheit der Dinge gehört), und alle Dinge vereinigen sich in einem Mittelpunkt. Die Welt ist voll der Werke seiner Hände, und alles Reine, was er wollte, hat er werden lassen. Er schuf das vortreffliche Wasser, köstlicher als alle Geschöpfe, Arduisur, woraus alles köstliche Wasser unter Himmel und Erde abfliesst, ausser Arg rud, seinem Geschöpf. Unter den Bäumen hat er die Myrthe (Man kann auch lesen: Bäume, das Haupt ist der Dattelbaum, den Ormuzd hoch wachsen lässt) und den Dattelbaum zu grossen Bäumen gemacht. Es heisst, „dass er alle Pflanzenkeime in den Khunnerets gelegt habe, ohne Gogard, den Lebensbaum, durch den die Toten einst Leben bekommen.“ König aller Gebirge (Albordj nicht gerechnet) ist Aprasin, dessen Wurzel in Sistan und dessen Gipfel in Odjestan liegt und der überhaupt Pares genannt wird. Tschamresch ist über alles Geflügel Khunnerets erhaben, den dreifachen Adler, (Sinmorgh) Ormuzds Geschöpf, ausgenommen, er ist Oberster aller Vögel. Alle Geschöpfe Ormuzds sind gross, sichtbar und vortrefflich.

25. Von den Jahreszeiten: Ormuzd spricht im Gesetz von seinen Werken also (Oder: Von dem, was im Gesetz (bezüglich der Schöpfung der Dinge) bemerkt werden muss): „Ich habe alles geschaffen in 365 Tagen, darum sind die sechs Gahs Gahanbars in einen Jahreszeitraum eingeschlossen. Man muss zuerst den Tag zählen und dann die Nacht, weil zuerst der Tag (Licht) und darauf die Nacht geschaffen wurden. Vom Gah Medioschem im Monat Tir, den Khortag mitgerechnet, bis zum Gah Mediarem im Monat Din, einschliesslich des Tages Behram, wird der Tag kürzer und die Nacht wächst an. Und vom Gah Mediarem bis zum Gah Medioschem nehmen die Nächte ab und die Lichtzeit wächst. Der längste Sommertag gleicht den beiden kürzesten des Winters. Die längste Winternacht dauert so lange wie zwei der kürzesten Sommernächte. Der Tag im Sommer hat zwölf Hesars und die Nacht sechs. Im Winter dauert die Finsternis zwölf Hesars und sechs der Tag. Diese Zeiteinteilung auf Erden gilt bis zum Gah Hamespetmedem im Monat der fünf Gathas. Und am Ende Sapandomads findet sich die Tag- und Nachtgleiche, nämlich vom Monat Farvardin, dem ersten des Jahres, den Tag Ormuzd (des Monats Ersten) nicht ausgenommen bis zum Meher, den Tag Amiran mitgerechnet. Dies macht den Zeitraum der sieben heissen Monate aus. Vom Monat Avan, den Tag Ormuzd an gerechnet bis zum Sapandomad, die fünf am Ende hinzugefügten Tage nicht ausgenommen, dauert der Winter der fünf kalten Monate. Die reinen Herbeds müssen alle ihre Sommer- und Winterverrichtungen nach dieser Zeitrechnung bemessen. Während der sechs Sommermonate gibt es nur fünf Gahs bei Tage und bei Nacht, weil man Rapitan betet: Nämlich um Banm dad, bei Sonnenaufgang, ist Gah Havan; um Mittag (Nimruz) ist Gah Rapitan; um den dritten Pareh (um drei Uhr nachmittags) ist Gah Osiren; von der Sichtbarkeit der Sterne bis Mitternacht ist Gah Evesruthrem und von Mitternacht bis zum Untergang der Sterne ist Gah Oschen. Im Winter gibt es nur vier Gahs, nämlich von Banm dad bis Osiren ist bloss Havan. Das Übrige ist wie zuvor. Der Winter zeigt sich von Norden her. Der Norden schliesst die Keschvars Vorobereste und Vorodjereste ein. Die Hitze hat ihre Wurzel oder ihren Sitz im Süden, in den Keschvars Frededafsche und Videdafsche. Vom Monat Avan bis Farvardin fühlt man die Gewalt der Kälte. Der himmlische Rapitan kommt von oben herab auf die Erde. Er legt Wärme und den Keim zum Frühlingsgrün in Quellwasser, damit den Gewächsen die Wurzeln nicht absterben. Im Monat Dee, den Adertag mitgerechnet, lässt man überall Feuer glänzen. Diese fünf grossen Monate dauert der Winter. In den übrigen ist die Wärme übermächtig und Rapitan herrscht. Wenn überall Wärme und Grün ist, dann verrichtet man Izeschne um den Gah Rapitan. Im Monat Farvardin am Ormuzdtag ist der Winter am mächtigsten, nimmt dann aber ab. Die Hitze kommt vom Sitz des Südens und sie kommt mit einer Kraft, die der Kälte das Gegengewicht hält. Jetzt steigt Rapitan aus Erdentiefe in die höheren Gegenden. Aber wenn das Grün der Pflanzenwelt stirbt, wie im Winter, und die Quellen gefrieren, dann verschwindet Rapitan von der Erde. So betet man zu Gah Rapitan sechs Monate, so lange es auf Erden warm ist. Nach Indien hin war ursprünglich die Herrschaft der Wärme zu allen Jahrzeiten gleich (Oder: Wo der Sommer seinen Sitz hat). Damals uferten weder Hitze noch Kälte in diesen Gegenden aus. Zu einer Zeit, wo alles noch das richtige Mass hielt, hatte die Hitze noch

nicht die Gewalt, alles zu verdorren und zu töten. Im Winter regnete es weder übermässig, noch war die Kälte verderblich. Im Norden, in der Heimat des Winters, besteht die Kälte durch Sommer und Winter hindurch. Im Winter ist ihre Gewalt so gross, dass man sie durch zusätzliche Wärme gar nicht mildern kann. In den beiden äussersten, entgegengesetzten Erdenden, ist die Gewalt der Kälte im Winter und die der Wärme im Sommer unbeschreiblich gross. Das zweite Jahr harmoniert im Lauf seiner Monate nicht vollkommen genau mit dem ersten. Daher kommt es, dass alle vier Jahre ein Monat von dreissig Tagen einunddreissig bekommt (siehe: christliches Schaltjahr). Auf diese Weise kommt alles wieder in Ordnung. Monate: Es heisst, dass im Jahr, durch den Lauf der Monate, Wärme und Kälte, Kälte und Wärme sich innerhalb von sechzig Tagen zweimal miteinander vereinigen. Die Monate Farvardin, Ardibeheschts und Khordad machen den Frühling aus. In den Monaten Tir, Amerdad und Schahriver herrschen Hitze. Die Monate Meher, Avan und Ader bilden den Herbst und Din, Bahman und Sapandomad sind die Wintermonate. Die Sonne vollendet vom Khordeh Vareh (Lamm) bis sie wieder auf diesen Fleck kommt, auch 365 Tage und fünf kleine Zeitteilchen in ihrem Lauf, das macht ein Jahr. Dann kehrt sie wieder dahin zurück, woher sie gekommen ist. In drei Monaten durchläuft sie mehr oder minder sichtbar innerhalb von 124 Tagen drei Himmelszeichen und geht dann wieder zurück.

26. Von den Massen: Ein kleiner Hesar der Erde gleicht einem Farsang, tausend Gams, zwei Fuss. Der Farsang hält eine Weite, in der ein weitsehender Mensch ein Kamel erblickt und sieht, ob es weiss oder schwarz ist. Die Grösse eines Menschen beträgt acht Vetasts der Hand.

27. Über die Bäume und Gewächse: Über die Bäume gibt das Gesetz folgenden Unterricht: Vor der Ankunft des Feindes in der Welt hatten die Bäume weder Dornen noch Rinde. Seit der Zeit, in der sich Peetiare in alles mischte was ist, tragen sie Stacheln und Rinde. Am stärksten wirkte seine Macht auf die Gewächse, denn ihre Schädlichkeit übertrifft alles andere Übel. Ihr Giftsaft tötet durch Genuss Menschen und Tiere. Fünfundfünfzig Pflanzenarten mit Körnern und zwölf Arten gesundmachender Bäume kommen vom erstgeschaffenen Stier. Zehntausend verschiedene Baumarten weiblichen Geschlechts zeugte dieser Stier, welche sich auf 100’000 (Weiter oben waren es 120’000) auf der Erde vervielfältigt haben. Die Keime aller Pflanzen nebst vielen Keimen, die Gesundheit geben, wachsen in grosser Menge im Zare Ferakh kand. So spriessen alle Bäume vom Urstier, den Ormuzd allein schuf. Jährlich werden die Pflanzenkeime von einem Vogel weggetragen und in die Erde gelegt. Taschter kommt und nimmt Regen aus dem Gewässer und giesst ihn über die Keschvars der Erde aus. Unter diesen Bäumen ist der weisse, gesund- und fruchtbarmachende Hom. Er wächst in Arduisurs Quelle. Wer vom Wasser (Saft) dieses Baumes trinkt, wird unsterblich. Man nennt ihn Gokeren, wie geschrieben steht: „Der den Tod vertreibende Hom wird zur Auferstehung den Toten das Leben geben.“ Er ist der König der Bäume. Essbare Gewächse gibt es folgende: Dar, Derakht, Kiveh, Djordah, Gul, Saperem, Tereh, Avzareh, Guiah, Vahar, Darun Zadeh (Zum Gebrauch für das Darun). Alle diese geben Öl, Rag Djameh. (Ich spreche noch einmal von diesen Pflanzen.) Alles Gewächs, dessen Frucht nicht als Nahrung für den Menschen dient und das über ein Jahr ausdauert, wie die Zypresse, Platane, weisse Pappel, Baumwolle und andere dieser Art heissen Dar oder Derakht. Alle Bäume hingegen, von deren Frucht der Mensch sich ernährt und die mehrere Jahre alt werden, wie Datteln, Myrthen, Konar, Weinstock, Quitten, Apfelbaum, Granatapfelbaum, Pfirsichbaum, Feigenbaum, Nussbaum und Mandelbaum und andere dieser Art heissen Miveh, Fruchtbäume. Alles Gewächs zur Nahrung, das über ein Jahr lebt, wird Derakht, Baum, genannt. Alles Gewächs, das Nahrung gibt, viele Früchte trägt, an der Wurzel erstirbt und im folgenden Jahr wieder angebaut wird, wie Weizen, Linsen, Kichererbsen und andere Getreidepflanzen, führen den Namen Djordah. Alle vortrefflichen Kräuter, die durch Menschenhände angebaut sind und sich gut erhalten, heissen Saperem. Alle Pflanzen, die durch Menschen gezogen werden und einen lieblichen Geruch ausströmen, wenn sie sich aufschliessen und die von Jahrszeit zu Jahrszeit stehen oder solche, die nur an der Wurzel immer fortleben und nur in einer Jahrszeit besonders in ein äusseres Gewächs aufschiessen oder solche, die sich auftun, wenn sie neugeboren

werden, wie Rose, Narzisse, Jasmin, Heckenrose, Tulpe, Coloquinte, Sende, Tschampa, Here (die nächtlich angenehm duftet) Safran, Zerde (eine Art Chelidonium), Veilchen, Darde und andere nennt man Gul, Blumen. Alles Fruchtbringende und Knospenaufschliessende von Gewächsen, das nicht durch Menschen gewartet und gepflegt wird und zu besonderer Jahreszeit hervorgeht heisst Vahar. Den Namen Guiah (Gras, Kraut) führen alle Pflanzen, die wilde und zahme Tiere nähren. Was viele Teile enthält heisst Avzareh. Was gut zu Brot gegessen wird, wie Zichorien (Oder: Koriander), Raketenkraut (eruca), Lauch und anderes dieser Art heisst Tereh, Grünes. Alle Bäume, die Wolle tragen oder ihnen ähnlich sind, werden Schem, Haar, genannt. Was von Gewächsen ein öliges Mark in sich hat, wie Sesam, Hanf, wovon man den Saft (eher wohl die Samen) ausdrückt, heissen Zendek und andere hierher gehörende Pflanzen heissen Roghan, Öl. Pflanzen, deren Saft einen guten Schein gibt, die Kleider erhebt, wie Safran, zur roten oder schwarzen Farbe dient, Garence nebst ähnlichen Pflanzen, werden Rang, Farbe genannt. Jede wohlriechende Wurzel oder Rinde oder Baum wie Binsen (juncus), Vrascht (vielleicht Fenchel), Kanel, Kardamom, Kampferbaum, Melissen und andere dieser Art heissen Boe, Geruch. Alles Gewächs, was beide Welten durchdauert, dessen Holz trocken oder saftvoll ist und was von Menschen gepflegt, Blumen und Früchte trägt, teilt sich in dreissig Verschiedenheiten. Zehn davon tragen Früchte, deren Inneres und Äusseres zur Nahrung dienen, wie Feigen, Äpfel, Quitten, Pomeranzen, Weinbeeren, Maulbeeren, Datteln, Myrthenfrucht und andere. Die Früchte von zehn kann man dem Äusseren nach essen, nicht aber den Kern, wie Datteln, Pfirsiche, weisse Aprikosen und andere dieser Art. Folgende zehn tragen Früchte, deren Kern man geniessen kann, nicht aber das Äussere, nämlich der Baum der Nuss, Mandel, Granate, Kokosnuss, Haselnuss, Kastanie, wilde Pimpernuss (Pistazie) und den Baum der Nuss mit der zarten Schale. Es gibt noch viele fruchtgebende Bäume dieser Art. Es heisst, dass jede Blume einem besonderen Amschaspand heilig ist, wie die weisse Lilie Bahman, der rote Jasmin Ormuzd, der Majoran Ardibehescht, das Basilikum Schahriver, die Weidenblüte Sapandomad, die Lilie Khordad, das Tschampa Amerdad, die Melisse Dee, der wilde Mohn Ader, Aban das Nenufar, der weisse Marum (Mastix) der Sonne, Lugues dem Mond, das Veilchen Tir, die Weinblüte Gosch, die Karde Dee pe Meher, alles neu Auflebende Mithra, das Pfefferkraut Serosch, die wilde Rose Raschne, der Hahnenkamm Farvardin, der Quendel Behram, die Lorberrose Ram, verschiedene Blumen mit Farbenvielfalt Bad, die Hyazinthe Dee pe Din, die Rose mit hundert Blättern Din, alle Vahars Ascheshing, alle weissen Homs Aschtad, die Minze Asman, der Safran Zeimad, Ardescher (eine Blume) Mansrespand und Khameschtan kham mit seinen drei Arten Aniran. Beim Gebet muss man von jeder dieser Baumarten etwas auf die Erde (auf einen Stein) legen, vor das Feuer in einer Entfernung von vier Zoll und in grosser Menge neben den Betenden.

28. (Hier findet sich eine Textlücke von eineinhalb Seiten.) … schuf er den Menschen, wovon das Gesetz spricht: „Von ihm allein geht aller Menschen Ursprung in der Welt aus.“

29. Von den Darudjs: Der Dew Tarmat ist der Vater des Hochmuts. Der Dew Medokht, der eigentlich als Darudj herrscht und wirkt, ist Ahriman. Der Dew Areschk ist der Urheber des Neides. Der Mächtigste dieses argen Volkes ist der Dew Eschem, wie geschrieben steht: „Sieben Kräfte wurden Eschem zur Zerrüttung der lebendigen Geschöpfe gegeben.“ Durch seine siebenfache Kraft schlug er zu seiner Zeit die Keans, lebendige Bewohner der sieben Keschvars. Ein einziger Keschvar kämpfte gegen ihn, Medokht gelangte dorthin und Areschk freute sich darüber. Eschem kehrte alles um. Eschem eroberte eine Gegend, wo er viele Geschöpfe zerrüttete und in grosser Zahl zu Grunde richtete. Eschem ist es eigentlich, der gegen das von Ormuzd geschützte Volk feindselig handelt. Die Keans, Geschöpfe des Lebens, wurden durch die Bosheit Eschems unterdrückt, wie es heisst: „Eschem Khruidrosch schuf den Dew Odjesch, der Tag und Nacht in der Welt frisst und die Seelen der Toten mit Furcht quält, sie in Schrecken versetzt und der sich vor dem Höllentor aufhält.“ (Er schuf) den Dew Ode, der dem Menschen, gleichgültig, ob er am Ort der Aufmerksamkeit sitzt oder an einem himmlischen Ort speist, auf die Schulter schlägt und ihn ermuntert, Unreines zu essen, damit er nicht zu den reinen Wohnungen der Seligkeit (BeheschT) gelangen möge.

30. Von Keschvars und Orten: Den Keschvars gibt das Gesetz sechs Oberhäupter, zwei Keschvars haben ein Oberhaupt. Über Arze ist Schaschega Ekheveandtschan gesetzt, über Schave Hoezerodath herehkha pereschtero. Das Oberhaupt von Frededafsche und Videdafsche ist Soee tenede hespesnihan, über Vorobereste ist Sez gesetzt, über Vorodjereste herrscht Tschekhrevak. Zarathustra ist Oberster von Khunnerets und Reinster aller Oberhäupter der Keschvars. Alle Obersten, heisst es, müssen sein Gesetz annehmen. Im Keschvar Khunnerets gibt es viele Orte. Derjenige, in welchem beim Zeitbeginn der grausame Peetiare, der nur Verderben sucht, an die starke Himmelsbrücke gekettet wurde, heisst Hebavenhae Khunnerets (äusserste Grenze Khunnerets) (Wenn unter der hier genannten Brücke „Tschinevad“ verstanden wird, so müsste Khunnerets mit Iran eine gemeinsame westliche Grenze haben. Übrigens sind die Gegenden dieses Keschvars fast von denselben Grenzen umschlossen, welche persische Schriften Iran geben. „Der Umfang Irans in der Weltmitte“, sagt der Verfasser Modjmel el Tavarikhs, „erstreckt sich von der Mitte des Flusses Balkh, den Küsten Djihuns bis nach Aderbedjan, Armenien und Kadesch, zum Euphrat, dem Arabischen und Persischen Meerbusen, Mekran, Kabul, Tokharestan und Tabarestan inbegriffen.“). Dieser Keschvar enthält noch andere Orte, wie Kanguedez, das Land Saokavesta, die Wüste der Tazians (Araber), die Wüste Peschianse, Iran-Vedj, Vardjemguer, Kaschmir, das Land der Oberhäupter und Könige. Hier gibt es ein lebendiges Oberhaupt, das mit grosser Gewalt herrscht, wie geschrieben steht: „Paschutan, der Sohn Gustasps, Tschetro mino genannt, lebt in Kan(gue)dez.“ Aguerirets, Afrasiabs Bruder, der Sohn Peschenghs, wohnt im Lande Saokavesta, das heisst, wo man das Wort (Avesta) im Munde (Saoka) führt. (Vergleiche die christlich-alttestamentarische Formulierung: Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott. Am Anfang war das Wort (die Schrift Avesta), und sie handelte von Gott) Parschidga, der Sohn Khembies, lebt in der Wüste Peschianse (Kabulestan / Kabulistan, zwischen Kabul und Zabul). Khembie, in dessen Land Khembe (der vortreffliche Hom) wächst, der Baum zur Vertreibung des Bösen, ist Oberhaupt von Iran-Vedj; Oruertur, Zarathustras Sohn, lebt in Vardjemguer. Von folgenden Helden steht geschrieben, dass sie lebendig sind, wie Nerei (Neriman), Vivivengams Abkömmling; Tus, der Sohn Noders; Guiv, der Sohn Goderz’ (Sohn von Goderz) (Iranischer Heroe unter der Regierung Ke Kaus); Eberezi (Vielleicht Fareborz, Ke Kaus Sohn), der wachsam und tätig ist und Eschewand, Porodakhschtas Sohn. Alle diese Helden werden bei der Totenbelebung Sosiosch helfen. Sam ist lebendig. So lange wie ein Turanier, Nehaz (Furcht) genannt, sich stolz gegen das Gesetz der Mazdeiesnans auflehnt, schläft er in der Wüste Peschianse. Dennoch aber sieht er in der weitesten Ferne alles, was geschieht. Der Schlaf, den Boschasp, sein Feind, über ihn gebracht hat, wird durch das Feuer seines Körpers vernichtet werden, und er wird gross sein, mächtig, herrlich und den Feind des Gesetzes schlagen. Was Zohak Aretschek betrifft, so wird Sam sich aufmachen und ihn (In Djamaspi Nathsri steht, dass dieser Prinz noch vor der Auferstehung der Toten den Lehren Sams folgen und das Gesetz annehmen wird) verderben. Zehntausend reine Feruers sind zum Schutz dieses Helden bestellt. Von Zohak, Bevarasp genannt, steht geschrieben, dass Feridun gegen ihn gekämpft hat und ihn zwar nicht getötet, doch aber an den Berg Damavand gebunden habe. Zur Totenauferstehung wird Sam sich gegen ihn aufmachen, ihn schlagen und verderben. Irans in der Weltmitte“, sagt der Verfasser Modjmel el Tavarikhs, „erstreckt sich von der Mitte des Flusses Balkh, den Küsten Djihuns bis nach Aderbedjan, Armenien und Kadesch, zum Euphrat, dem Arabischen und Persischen Meerbusen, Mekran, Kabul, Tokharestan und Tabarestan inbegriffen.“ Kanguedez ist auf Khorasans Seite (das heisst nach Osten) viele Farsangs vom Var des Zare Ferakh kand entfernt. Die Wüste Peschianse befindet sich in Kabulestan, wie geschrieben steht: „Es gibt einen erhabenen Ort in Kabulestan, Peschianse, sehr heiss, auf dem höchsten Gipfel aber fühlt man die Hitze nicht.“ Auf Atun padegans Seite liegt Iran-Vedj. Auf der Strasse nach Turkestan kommt man durch das Land Saokavesta, welches das nordwärts liegende Odjestan ist. (Var) Djemguerd ist identisch mit Miane Pares (Oder: „In Persiens Mitte, in der Wüste Sale“, Djamaspi nazmi spricht von der Hauptstadt Vardjemguerd, welche drei Strassen oder Abteilungen hatte. In der einen waren 900 Ehepaare, in der zweiten 600, und 300 Ehepaare in der dritten) in Srova, wie es heisst: „Djemkand liegt an der Tiefe des Berges Damegan.“ Kaschmir liegt in Indien.

31. Von der Totenauferstehung: Von der Totenauferstehung und Wiederherstellung der Leiber berichtet das Gesetz, dass ebenso wie die erdgezeugten Meschia und Meschianeh zuerst vom blossen Wassertrinken lebten, danach dann festere Nahrungsteile, Baumfrüchte genossen, dann Milch und endlich Fleisch, auch die Menschen, welche durch die ganze Zeitdauer von ihnen abstammen, ebenso in umgekehrter Reihenfolge zuerst Fleisch, dann Milch und dann Brot zu ihrer Nahrung machen werden, bis sie wieder dahin kommen, dass sie von nichts als Wasser leben. Im Jahrtausend Oschedermahs (Ein Nachkomme Zarathustras) wird in der Natur noch Kraft sein, sie wird jedoch abnehmen. Die Menschen werden dann drei Tage und drei Nächte hindurch Izeschne bringen, das eine wie das andere essen und sich am Ende der Tage paaren. Darauf werden sie nicht mehr Fleisch essen, sondern Baumfrüchte und Milch werden ihre Nahrung sein. Dann werden sie auch nicht mehr Milch geniessen, sondern bloss von Gewächsen leben und Wasser trinken. Im letzten Jahr der Erscheinung Sosioschs wird der Mensch ohne alle Nahrung leben. Danach wird Sosiosch die Toten beleben. Es steht geschrieben, dass Zarathustra Ormuzd befragte und sprach: „Der Wind führt den Staub der Körper fort, Wasser nimmt ihn mit sich. Wie soll der Leib dann wieder werden? Wie soll der Tote auferstehen?“ Ormuzd antwortete: „Ich bin es, der den allweiten, sternereichen Asman (Himmel) im ätherischen Raum hält und macht, dass er (hier zeigte er auf das Himmelsantlitz) in tief und weit Licht ausstrahlen muss, was zuvor in der Nacht vergraben war. Durch mich ist die Erde entstanden zur Welt von Dauer und Bestand, die Erde, worauf der Herr der Welt wandelt. Ich bin es, der Sonnen-, Mond- und Sternenglanz durch die Wolken leuchten lässt. Ich bin der Schöpfer des Samenkorns, das nach der Verwesung in der Erde von neuem aufbricht und sich vermehrt ins Unzählige. Ich bin es, der den Bäumen Adern des Saftes und Wurzeln mancherlei Art geschaffen hat. Durch meine Kraft lebt in den Bäumen und den übrigen Wesen ein Feuer, das nicht verzehrt. Ich bin es, der die lebendige Frucht in die Mutter legt nach ihrer Art, der allen Wesen Besonderes gibt, Haut, Nägel, Blut, Fuss, Auge und Ohr. Ich bin es, der Wasser in den Tiefen schafft und in den Höhen, damit die Welt durch Flüsse und Regen getränkt werde. Ich bin es, der den Menschen erschafft, dessen Auge Licht ist und dessen Lebenskraft im Hauch des Mundes liegt. Will er sich erheben durch die unsichtbare Kraft des Lebens, die Gott in ihn gelegt hat, so kann kein Arm ihn niederdrücken (Oder: Dessen Lebenskraft im Atmen liegt. Will er sein männliches Glied heben, so kann es die Hand nicht niederdrücken. Dieser Sinn entspricht mehr dem Gang der Gedanken.) Ich bin der Schöpfer aller Wesen. Wenn der Arge auftreten und Auferweckung versuchen sollte, umsonst wird er es versuchen. Keinen Leichnam wird er beleben können. Sicher und gewiss sollen deine Augen einst durch Auferstehung alles neu leben sehen (Oder: Am Ende wird die Rute sich neu erheben. Diese Vene soll dem Körper wiedergegeben werden.) Gerippe sollen Sehnen und Adern bekommen. Und wenn die Totenbelebung vollendet ist, so wird sie kein zweites Mal erfolgen. Denn um diese Zeit wird die verklärte Erde Gebeine und Wasser und Blut und Pflanzen und Haar und Feuer und Leben geben, wie beim Beginn der Dinge. Kaiomorts wird der Erste der Auferstehung sein und Meschia und Meschianeh nach ihm. Nach diesen werden die Übrigen des Menschengeschlechts Leben bekommen. Der Mensch soll wieder auf Erden sichtbar werden. Ob rein oder ein Darvand, jeder Mensch soll nach dieser Ordnung neu leben. Ihre Seelen sollen erst belebt werden, dann ihre Leichname in der ganzen Welt, so weit sie ist, sie soll so ganz neu werden, wie beim Anfang ihrer Schöpfung. Ein Lichtstrahl der Sonne wird Kaiomorts Licht und Glanz geben, ein anderer der übrigen Menschengemeinschaft. Jede Seele wird die Leiber kennen. Siehe, mein Vater, meine Mutter, mein Bruder, meine Frau, mein Freund und meine Verwandten! Danach werden die Wesen aller Welt mit dem Menschen auf Erden versammelt erscheinen. In dieser Versammlung wird jeder sein Gutes oder Böses, was er auch getan hat, sehen. In dieser Versammlung wird der Darvand sein wie ein weisses Tier unter der Herde von schwarzen. In dieser Weltversammlung wird der Darvand den Gerechten, dessen Freund er hier war, besonders zu sich ziehen und sagen: ‚Ach, warum hast du mich auf Erden, da ich doch dein Freund war, nicht gelehrt, mit Reinheit zu handeln! Du, o Reiner, hast mich nicht zum Guten geleitet und darum bin ich nun nicht unter diesen Seligen.‘ Danach wird eine Scheidung sein zwischen Gerechten und Darvands. Die Gerechten werden zum Gorotman gehen. Aber alle Darvands müssen von neuem in den Duzakh (Abgrund) gestürzt werden. Drei Tage und drei Nächte hindurch müssen Leib und

Seele büssen, währenddessen der Gerechte in der Himmelswohnung die Lieblichkeiten der Seligen durch Leib und Seele schmecken wird, denn so steht es geschrieben: ‚Am Tage der Scheidung des Reinen von allem was ein Darvand ist, wird jeder Befleckte ins Tiefe sinken.‘ Dann wird der Vater von seiner Geliebten, die Schwester vom Bruder, der Freund vom Freund geschieden sein. Jeder wird nach seinen Werken empfangen. Unbefleckte werden weinen über Darvands und Darvands über sich selbst. Von zwei Schwestern wird eine rein sein und die andere eine Darvand. Ihr Lohn wird in ihren Taten liegen. Zohak, zum Beispiel Afrasiab aus Turan und ihnen Ähnliche werden die Strafe der Sünde Marguerzan (Tod) erleiden. Die Menschen werden jener Läuterung von drei Tagen und drei Nächten nicht entrinnen. Beim Beginn dieser Auferstehung werden von den noch lebenden Reinen fünfzig des männlichen und fünfzig des weiblichen Geschlechts Sosiosch zu Hilfe kommen. Wenn einst Gurzscher (Oder: Wenn Gurzscher (Komet) einst in seinem Umlauf in niederen Gegenden sichtbar ist, wird er auf die Erde herabfallen) vom sublunarischen Himmel auf die Erde stürzen wird, so wird die Erde wie krank sein, gleich dem Schaf, das mit Zittern und Zagen vor dem Wolf niederfällt. Dann werden durch die Hitze des Feuers grosse und kleine Berge mit Metallen zerfliessen. Das geschmolzene Erz macht einen grossen Strom und alle Menschen müssen hindurch zur Reinigung. Der Reine durchschreitet ihn, wie einen warmen Milchfluss. Die Darvands müssen auch hindurch, sie fühlen sich dazu gezwungen, und so muss die ganze Welt durch den geschmolzenen Erzstrom hindurchgehen, damit sie rein und glücklich wird. Vater, Sohn, Schwester, Freund, einer wie der andere und einer mit dem anderen werden Gutes tun.“ „Wenn nun“, sprach Zarathustra, „die Seelen, seien es die der Gerechten oder die der Darvands, über die ich deine Belehrung gesucht habe, so gereinigt worden sind, was wird dann danach weiter mit dem Menschen, mit der Seele und dem Leib (Oder: Was wird mit allen diesen Seelen, seien es die der Gerechten oder die der Darvands, über deren Schicksal nach Seele und Leib ich dich gleich anfangs fragte, wie wird es danach mit ihnen allen weitergehen?) geschehen?“ Ormuzd sprach hierauf: „Alle Menschen werden sich zu einem Werk vereinigen. Sie werden Ormuzd und den Amschaspands mit lebendigem Eifer ein grosses Setaesch bringen. Wenn um diese Zeit alle Schöpfungen Ormuzds vollendet sein werden, wird er nichts mehr hinzutun. Die neu Aufgelebten werden dem Knechtsdienst entrissen sein. Sosiosch wird mit allen Wiedergeborenen lobpreisen (Oder: Sosiosch wird vom Stier Hedeiavesch unterstützt werden), auch der Stier Hedeiavesch wird einstimmen. Die Toten werden durch das vom Stier Ausgehende und den weissen Hom aufleben. Sosiosch wird allen Menschen von diesen Säften zu trinken geben. Sie werden gross und unverweslich sein solange die Schöpfung besteht. Alle Toten, wie sie auch gestorben sind, gross oder klein, werden davon trinken und neu leben. Wem man nach dem Tod eine Frau und mit ihr ein Kind gegeben hat, dem soll es, wenn er kinderlos starb, wie ein eigenes angerechnet werden (Nach einigen Desturs: Jedem Mann soll eine Frau gegeben werden, die ihm Kinder schenken wird, nicht aber, wie es auf Erden geschah). Endlich wird Sosiosch auf Befehl des gerechten Richters Ormuzd von einem erhabenen Ort aus allen Menschen geben, was ihre Taten wert sind. Die Wohnung der Reinen wird der glänzende Gorotman sein. Ormuzd selbst wird ihre Körper zu sich in die Höhen ziehen. Alle Ewigkeiten hindurch werden sie unter seinem Schutz wandeln. Wer hier nicht Jescht gebracht hat, noch Guetikherid (Guetikherid - eine nicht näher beschriebene Glaubenspflicht der Parsen) vollendet, noch den Reinen ein Kleid geschenkt, der soll dort, wie geschrieben steht, nackt und bloss gehen. Wer hier hingegen Ormuzd angebetet hat, dem werden die himmlischen Gahs selbst ein Kleid machen. Dann werden Ormuzd und Ahriman, Bahman, Akuman, Ardibehescht, Ander, Schahriver und Savel, Sapandomad und Tarmad, welcher Naonghes ist, Khordad, Amerdad, Tarik und Zaretch, von denen einige die Wahrheit leben und andere Lügen reden, Serosch und Eschem, sie werden vereinigt (Izeschne) anstimmen (Jene unter den Desturs, die an eine vollständige Vernichtung der Dews glauben, übersetzen so: „Einer wird gegen den anderen kämpfen, nur ein Darudj soll übrig bleiben, Ahriman. Ormuzd wird in die Welt kommen, selbst als Djuti und Serosch als Raspi und den Evanguin tragen. Auch Ahriman wird Vadj im Munde führen.“ Nach Sadder Bun-Dehesch wird Ahriman selbst nicht mehr sein. Endlich wird Guenamino, dieser verfluchte Ahriman, nicht mehr sein, auf ewig verschwinden, weil er nicht dankbar für die Wohltaten des Höchsten gewesen ist, nicht Frieden gewollt hat, noch etwas von dem getan hat, was die Zeit von ihm forderte.) Dann

wird der Darudj Ahriman bleiben und in Ormuzds Welt zurückkehren. Er selbst als Djuti und Serosch als Raspi werden den Evanguin in der Hand führen. Dann wird die Macht Ahrimans, des Argen, die nichts als Böses tut, geschlagen sein. Er wird über die Brücke (Tschinevad) vom Himmel eilen und sich von neuem in die dichten Finsternisse stürzen. Dieser Morddrache (Vergleiche die christliche Mythologie des Drachens) wird im Fluss geschmolzener Erze ausbrennen. Alles Faule und Unreine des Abgrunds (Duzakh) wird darin aufgelöst und geläutert werden. Der unterirdische Ahriman wird von neuen erscheinen und die Erde des Abgrunds durch den Erzstrom ziehen und sie zum fruchtreichsten Land machen. Auch die Welt wird durch das Wort zur Auferstehung ewige Dauer bekommen. Diese Erde soll ferner von allen Unreinheiten (Her) geläutert sein, ohne Schädliches und gleichmässig geebnet. Das Gebirge über dem grossen Gewässer Tschekaet soll erniedrigt werden, es soll nicht mehr sein."

32. Genealogien: Die Namen der Keans von Keim zu Keim und Zeugung zu Zeugung sind Hoschingh, Frevak, Siahmak, Meschia und Kaiomorts. Tehmurets (Tehmurets, Sohn Vedjehans, Sohn Aburkheds, Sohn Hurkeheds, Sohn Hoschendjs), Sapidvar und Khareh, das Licht Tschins genannt, sind drei Brüder. Von Djem und seiner Schwester Djemake (Der Verfasser des Modjmel el Tavarikh hält Djemschid für den Gründer der Stadt Hamadan, und gibt diese Genealogie von ihm: „Djemschid, Sohn Navedjehans (oder Bavedjehans, Vivenghams), Sohn von Saleh, Sohn von Arfakhschad, Sohn von Sam, Sohn Noahs." Dieses mit der vorgehenden Anmerkung verglichen, zeigt, dass Frevak mit Noah eins ist. Dann waren die Söhne dieses Patriarchen, Hoschingh, Taz und Mazendran.) wurden ein Sohn und eine Tochter geboren und daraus kam die Mutter von Athvian, Zaianeh, Zargheschem genannt. Der Ursprung dieser aufeinander folgenden Generationen ist in Sapidvar oder Sapidner zu finden. Djemschids Hand wurde einmal vom Dew mit Krankheit geschlagen und schwarz. Das verursachte ihm grosses Leiden. Sobald aber Guiavan (Stierwasser) darüber gelassen wurde, schwand das Übel täglich mehr. Endlich trank Djemschid davon und wurde ganz rein. Zohak (Zohak, Sohn Nedasps (auch Arvandasp), Tehmurets Wesir, Sohn Degavands, Jadsareh) war ein Sohn Khrotasps, dieser ein Sohn Tscheene gaves, Vevere Fscheng hes, Tazes, Frevaks, Siahmaks. Von Zohaks Mutter kamen zehn Schandflecke, (Zohak) der die Schande selbst ist, furchtvoll, verwüstend, ganz Neid, den Ahriman ihm einblies. Feridun (Zohaks Reich dauerte zehn Menschenleben, wovon jedes hundert Jahre ausmacht. Acht von diesen besonderen Regenten führten den gleichen Namen. Zohak ist also der Name einer Dynastie, desgleichen Djemschid und Feridun. Diese Bemerkung dient zur Aufklärung der Geschichte der Könige des alten Persien.) war ein Sohn von Athvian, der schwarze Ochsen hatte, dieser ein Sohn Athvians mit roten Ochsen, Athvians mit schwarzen Ochsen, Athvians, der weisse Ochsen hatte, Athvians, dessen Ochsen sehr fett waren, Athvians, der ganze Herden davon hatte, Athvians, Fargheschens, Athvians, Djemschids und Vivenghams. Diese verschiedenen Prinzen, ausser Athvian Portuna (ochsenreich), entsprechen zehn Menschengenerationen. Jeder lebte hundert Jahre, das macht zusammen tausend Jahre. Während dieser tausend Jahre tat Zohak nichts als Böses. Athvian Portuna zeugte Feridun, den Rächer des Todes Djemschids. Athvian Portuna hatte als Söhne Barmaiun, Kataiun und Feridun, eifrige Diener Gottes. Feridun zeugte Salem, Tur und Irets. (Irets) hatte einen Sohn und Zwillinge, Sohn und Tochter. Die beiden Söhne hiessen Vanidar und Anastetokh, die Tochter Gendje. Salem und Tur schlugen Irets mit seinen heiligen Kindern. Feridun verbarg die Tochter. Diese gebar Zwillinge. Sie erfuhren es und schlugen die Mutter. Feridun (Mit dem fünfhundertjährigen Reich Feriduns verhält es sich wie mit obigen zehn Generationen. Feridun ist also, wie Djemschid und Zohak, eine Dynastienbenennung.) verbarg dieses Paar und ihre Abkömmlinge bis auf zehn Generationen, als Menosch Khorschid ein totes Kind, Venih, zur Welt brachte. Von Menosch Khorschid wurde Menosch Khernar, Venihs Schwester, geboren. Von Menosch Khernar wurde Minotscher geboren, der Salem und Tur schlug, um Irets zu rächen. Minotscher zeugte Freschnoder und Odorasro. So war Minotscher (Nach Djerirs Tarikh war Minotscher ein Sohn Menesdjers, Votreks, Thsroseks, Idaks (beziehungsweise Iraks), Betaks, Fresangs, Aschaks, Fregozehs, Irets und Feriduns. Diese Namen erkennt man leicht im Bun-Dehesch.) ein Sohn von Minosch Khernar, diese eine Tochter von Minosch Khernak, jener ein Sohn

von Kemam so tek, Botereke, Thretek, Beteg, Frezoscheg, Zoscheke, Fregozeg, Goseke, Irets (Nach dem Modjmel war Afrasiab ein Sohn Peschings, Zaschs, Zakschems, Turs, Feriduns), Feridun. Afrasiab war ein Sohn Peschegs, Zseschems, ein Abkömmling von Turehsapen (Eine Lücke von drei Buchstaben fülle ich aus durch Tur. Wenn diese Worte, wie asp tez, bloss Eigenschaften von Tur bezeichnen, so kann man übersetzen: „Vortrefflich, dessen Pferde weite Züge machten, schnell und lebhaft waren.“), Sohn von Tur asp Dorvaschs, Tur asp tezs, Feriduns. Dieser Prinz und Garsiavez, Kekedan genannt, und Aguerirets waren drei Brüder.

33. Poroschasps Väter sind Speterasp, Heetchedasp, Tschaschnosch, Peeterasp, Hexeschne, Herdare, Speteman, Videschte, Eezem, Redjene, Dorasrun und Minotscher.: Peterasp hatte zwei Söhne, Poroschasp und Arast. Poroschasp zeugte Zarathustra in Hedeenesch und Arast zeugte Mediomah. Zarathustra machte das Gesetz, das er auf die Erde brachte, zuerst mit gutem Erfolg in Iran-Vedj bekannt und Mediomah wurde ein Verehrer des göttlichen Gesetzes. Ich spreche noch einmal von den Mobeds von Pares, die sich alle aus Minotschers (Zarathustras) Keim entwickelt haben. Zarathustra wurden drei Kinder geboren: Esedevaster, Oruertur, Khorschidtscher. Esedevaster, Oberhaupt der Athornes, wurde Mobed der Mobeds und er starb hundert Jahre nach dem Gesetz. Oruertur, der Feldbauer, wurde Herr von Vardjemguer (Oder: (Welches ist) das Land Havir) (Land in Khunnerets), dem niederen Land. Khorschidtscher, der Krieger, Soldatenoberste, lebte in Kanguedez mit Paschutan Gustasps Sohn. Zarathustras drei Töchter waren Pari, Sarit und Pursischt. Oruertur und Khorschidtscher wurden von einer Witwe (Tscheguer) geboren. Die übrigen Kinder Zarathustras kamen von der Frau Padokhschah (Schah zan). Von Esedevaster wurde Ororvedje geboren und von einem der übrigen Kinder Zarathustras kam Arandjek, Neireda genannt. Die Kinder von Tscheguer gaben diesen Esedevaster als Setoreh (an Kindes Statt), der ihn (als Sohn) anerkannte. Zarathustras Kinder, wie Hoscheder (bami), Hoscheder mah und Sosiosch sind von Huo, wie gesagt wird: „Zarathustra wohnte Huo dreimal bei, und jedes Mal fiel der Keim zur Erde.“ Ized Neriosengh trug Sorge für diesen Samen des Lichtes und der Kraft und überantwortete ihn der Aufsicht des Izeds Anahid bis auf die Zeit, da eine Frau ihrem Manne beiwohnen würde. Die Feruers von 99'990’000 Reinen haben diesen Samen beschützt. Er wird die Dews vernichten. Zarathustras Mutter hiess Dogdo, ihr Vater Frahemreva.

34. Die Berechnung der Zeitalter: Jahresrechnung: Alle Zeit vollendet sich in zwölf Jahrtausenden. Im Gesetz steht, dass das Himmelsvolk in den ersten drei Jahrtausenden allein war, dass damals das Heer des Feindes nicht in die Welt hinausstreifte, dass gar nicht danach gefragt wurde. Kaiomorts und der Stier machen, bis zum Erscheinen der Welt, drei weitere Jahrtausende. Das sind also sechs Jahrtausende. Die Jahrtausende Gottes bilden sich in den sechs ersten himmlischen Zeichen ab: Lamm, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Kornähre. Diese beinhalten die obigen sechs Jahrtausende. Nach den Jahrtausenden Gottes kam die Waage, in der Peetiare in die Welt hinaustrat. Kaiomorts lebte 30 Jahre mit dem Feind der Natur. ((Die Peschdadianer) Die Dynastie der Peschdadianer (oder Peischdadianer) hatten eine Regierungszeit von 2’421 Jahren, 7 Monaten und einigen Tagen, Kaiomorts 30 Jahre nicht mitgerechnet. Nach dem Ravaet des Mobed Behrem Schapur regierte Kaiomorts 30 Jahre; Hosching 40 Jahre; Tehmurets 30 Jahre; Djemschid 716 Jahre; Bevarasp Zohak 1’000 Jahre; Feridun 500 Jahre; Minotscher 120 Jahre; Noder 7 Monate (nach anderen 20 Jahre); Afrasiab 12 Jahre (in Iran); Zab (Zon) 3 (nach anderen 5) Jahre. / (Die Keanier) Die 10 Könige der Dynastie der Keanier, Alexander mitgezählt, hatten eine Regierungszeit von 732 Jahren. Ke Khobad regierte 100 Jahre (nach anderen 120); Ke Kaus 150 Jahre (nach anderen 160); Ke Khosro 60 Jahre (nach anderen 80); Lohrasp 120 Jahre; Gustasp 120 Jahre, zu Anfang seiner Regierung erschien Zarathustra; Bahman regierte 112 Jahre; Homai Tchehrazad 30 Jahre; Darab 12 Jahre (nach anderen 14); Dara, Darabs Sohn 14 Jahre (nach anderen 16); Eskander aus Num 14 Jahre (nach anderen 12). / (Die Aschkaniden) Die 18 Könige der Dynastie der Aschkaniden hatten eine Regierungszeit von 411 Jahren. Aschk, Sohn Daras, Sohn Darabs regierte 10 Jahre; Aschk, Sohn Aschgaians 20 Jahre; Schapur, Sohn Aschks 15 Jahre; Ballasch, Sohn Behrams 12 Jahre; Hormusd,

Sohn Ballaschs 19 Jahre; Noscheh (Nersi), Sohn Ballaschs 40 Jahre; Hormusd 17 Jahre; Ballasch, Sohn Feruds (Firouz) 12 Jahre; Khosro, Sohn Felazahns 40 Jahre; Balaschan 24 Jahre; Ardevan, Sohn Balaschans 13 Jahre; Ardevan der Grosse, Sohn Aschgans 23 Jahre; Khosro, Sohn Aschgaians 15 Jahre; Afrid, Sohn Aschgaians 15 Jahre; Ballasch, Sohn Aschgaians 30 Jahre; Nusi (Nersi), Sohn Aschgaians 20 Jahre; Ardevan, der Kleine 31 Jahre. / (Die Sasaniden) Die 27 Königen der Dynastie der Sasaniden, Kaschnesfandeh (oder Kaschfesandeh) ungerechnet, hatten eine Regierungszeit von 455 Jahren, 3 Monaten, 21 Tagen. Ardeschir Babekan regierte 14 Jahre, 10 Monate; Schapur, Sohn Ardeschirs 30 Jahre, 15 Tage; Hormusd, Sohn Schapurs 2 Jahre; Behram, Sohn Hormusds 3 Jahre, 3 Monate; Behram, Sohn Behrams 17 Jahre; Behram Beramian 40 Jahre und 4 Monate; Noscheh (oder Nersi), Sohn Behrams 7 Jahre; Hormusd, Sohn Noschehs 7 Jahre und 5 Monate; Schapur Zulketaf 72 Jahre; Ardeschir, Sohn Ormus 4 Jahre; Schapur, Sohn Schapurs 5 Jahre; Behram, Sohn Schapurs 11 Jahre; Jezdeguerd Bazehguer 21 Jahre, 5 Monate, 18 Tage; Behramgur 23 Jahre; Iezdedjerd, Sohn Behrams 14 Jahre, 14 Monate, 18 Tage; Firuz, Sohn Jezdedjerds, Sohn Behrams 17 Jahre; Ballasch, Sohn Firuzs 4 Jahre; Kobad, Sohn Firuzs 41 Jahre; Noschirvan adel 48 Jahre; Hormusd, Sohn Noschirvans 12 Jahre; Khosro Parvez 38 Jahre; Schirvieh, Sohn Parvezs 8 Monate; Ardeschir, Sohn Schirviehs 1 Jahr und 6 Monate; Turan Dokht, Tochter Parvezs, 1 Jahr 4 Monate; Khaschnesfandeh 6 Tage; Arzemi Dokht, Tochter Parvezs 6 Monate; Khordad, Sohn Parvezs, 1 Jahr; Jezdedjerd Scheheriar 20 Jahre. Die Regierungszeit dieser Dynastien zusammen machen, von Kaiomorts Anfang bis zur Herrschaft der Araber 4’049 Jahre, 2 Monate 27 Tage. (Modjmel el Tavarikh)). Nach 30 Jahren kamen Meschia und Meschianeh auf die Erde. Nach 50 Jahren fühlten sie erste Zeugungslust. Ihre Lebensdauer währte 93 Jahre. Tehmurets regierte 30 Jahre. Djemschids Herrschaft und Ruhm vollendet 613 Jahre und 6 Monate. Nach diesen lebte er noch 100 Jahre, aber verborgen und unerkannt. Nach den Jahrtausenden Gottes kommt der Skorpion und Zohak war 1’000 Jahre mächtig. Nach den 1’000 Jahren Gottes kommt der Schütze. Feridun regierte 500 Jahre. Im Lauf dieser 500 Jahre Feriduns herrschte Irets 12 Jahre. Minotscher regierte 120 Jahre. Unter Minotscher stand Afrasiab auf und tat 12 Jahre lang Böses. Zu, der Sohn Tehmasps, regierte 5 Jahre, Ke Kobad 15 Jahre, Ke Kaus bis er gen Himmel ging (Man erzählt, dass Ke Kaus den Versuch unternommen habe, zum Himmel aufzusteigen. Dazu habe er sich in eine Kiste gesetzt, die ein schwarzer Adler fortgetragen habe, dass ihm aber die Grossen des Iran, als dieser Vogel ihn im Wasser absetzte, wegen dieser Überheblichkeit des Stolzes bittere Vorwürfe gemacht hätten, woraufhin der Prinz dann voller Scham den Thron wieder bestieg. (Modjmel el Tavarikh)) 75 Jahre, im Ganzen 150 Jahre. Ke Khosro regierte 60 Jahre; Ke Lohrasp 120 Jahre; Ke Gustasp bis zur Einführung des Gesetzes 30 Jahre, im Ganzen 120 Jahre; Bahman, der Sohn Sependiads (Espendiar) 32 Jahre; Homae, Tochter Bahmans 30 Jahre; Dara, Sohn Tschehrehazads, Tochter von Bahman 12 Jahre (Unklarer Bezug im Text); Darae Darhan, Sohn Daras 14 Jahre; Sekander (Alexander) Rumih 14 Jahre. Die Aschkaniden führten den Namen reiner Könige 284 (Jahre - Monate) (Hier fehlen 4 Wörter). Die Sassaniden regierten zusammen 460 Jahre. Danach (Hier ist wieder eine Lücke im Text) herrschten die Araber. 6 Monate; Turan Dokht, Tochter Parvezs, 1 Jahr 4 Monate; Khaschnesfandeh 6 Tage; Arzemi Dokht, Tochter Parvezs 6 Monate; Khordad, Sohn Parvezs, 1 Jahr; Jezdedjerd Scheheriar 20 Jahre. Die Regierungszeit dieser Dynastien zusammen machen, von Kaiomorts Anfang bis zur Herrschaft der Araber 4’049 Jahre, 2 Monate 27 Tage. (Modjmel el Tavarikh).

B Vendidad Sade

Der Vendidad Sade besteht

1. aus dem Vendidad (dem Gestzbuch des Vendidad Sade und einer Sammlung der Glaubens- und Sittenlehren),

2. aus dem Izeschne, (einer Sammlung von Lobpreisungen und Erhebungen des höchsten Wesens, Ormuzds, und seiner Geschöpfe) und

3. dem Vispered, (Gebeten und Anrufungen der Ersten, Obersten und Oberhäupter der Wesen im Himmel und auf der Erde.)

Im Original des Vendidad Sade sind die Texte des Izeschne und des Vispered durcheinander gemischt. Und in dieser Fassung ist auch die französische Übersetzung gemacht worden. Ich aber werde das nicht tun, weil es uns nicht darauf ankommt zu wissen, wie die Parsen ihre kanonischen Bücher zerstückeln und das Zerstückelte durcheinander bringen, sie in dieser oder jener Ordnung lesen, sondern vielmehr, welchen Geist und Inhalt ihre Schriften haben. Daher werde ich auch nicht ängstlich auf der äusseren Form der Has und Cardes bestehen, sondern hier und da nur Auszug, Duft und Geist wiedergeben. Wenn jemand nun bedenkt, dass diese Bücher Liturgien enthalten, so muss er, wenn er sie auch nie mit eigenen Augen gesehen hat, doch ahnen können, dass vieles in der Übersetzung wegbleiben kann, ja wegbleiben muss, was sonst zum zehnten oder zwanzigsten Mal übersetzt werden würde. So viel aber kann ich versichern, dass nichts, was auf irgendeine Weise das Interesse der gesunden Aufmerksamkeit erregen kann, wegbleiben soll. Das würde mein persönlicher Eigennutz selbst nicht zulassen, denn ich muss sagen, dass ich diese Bücher zu allererst für mich und mein eigenes Interesse übersetzt habe. Aber auch das Zufällige, bloss Förmliche dieser Bücher, was zwar nicht an sich erinnerungswürdig ist, noch das Wesentliche der Sache trifft, was aber um anderer Rücksichten und Beziehungen willen zuweilen wichtig werden kann, soll noch kenntlich bleiben. Einige Has werden deshalb ganz übersetzt, von Anfang bis zum Ende wie sie sind. Aus anderen, die bloss wiederholen, wird wenigstens das genommen, was nicht mit denselben Worten schon mehrmals da gewesen war (Etliche der hier erwähnten Kürzungen durch Hartknoch wurden, soweit dies möglich war, in der vorliegenden Neuauflage rückgängig gemacht).

## I. Vendidad (Gesetze, Vorschriften und Glaubenssätze)

(Des Zend-Avestas zwanzigster Teil)

(Der Vendidad ist das Gestzbuch des Vendidad Sade und eine Sammlung der Glaubens- und Sittenlehren. Der Ursprung des Wortes Vendidad ist im Zendworte Videeuae datae, nach der Pahlaviübersetzung Djed Dew Dad und heisst „offenbart, dem Dew entgegengesetzt“ oder „gegen den Dew offenbart“, das heisst zur Vertreibung des Dews, der ein Widersacher des Gesetzes ist. (Vergleiche: Airyana Vedje = Gottesbewusstsein / Metaphysisches Lichtbewusstsein zur Umkehrung oder Abkehr des Bösen.) Der Vendidad und überhaupt alle Zendbücher, welche die Parsen noch haben, sind ihre heiligen Schriften, welche die Mobeds bei der Ausführung ihrer Liturgie lesen. Die Navaets sprechen von den besonderen Zeremonien, die bei diesem Lesen vorgenommen werden müssen. Die Abschnitte und Teile des Vendidads führen den Namen Fargard. Der Vendidad enthält zweiundzwanzig Fargards. In den beiden ersten spricht Ormuzd zu Zarathustra von seinen und Ahrimans Geschöpfen. Die folgenden fünfzehn Fargards handeln von den Pflichten des Parsen in Bezug auf die Moral, auf das Wohl der Gesellschaft und auf die gottesdienstlichen Gebräuche und Zeremonien, solange die Zeit des Gesetzes dauert, das heisst bis zur Auferstehung. Im 18. und 19. Fargard wird von der Auferstehung als dem Zeitpunkt des Triumphs Ormuzds gesprochen. Und im 20. Fargard von Hom, der von der Auferstehung oder der Naturumbildung an, ein Prinzip des Lebens sein muss wie er es in den Händen Feriduns war. Der 21. Fargard lässt die Keime des Menschengeschlechts wieder zum Vorschein kommen, den Stier, von dem alle Wesen, die die Erde bevölkern, Ausflüsse sind und das Wasser, welches gleich anfangs Ahrimans Geschöpfe vernichtete und welches während des Verlaufs der zwölf Jahrtausende der Weltdauer der ganzen Natur Keime und Säfte gibt, wodurch sie Kraft bekommt, den Einflüssen böser Geister zu widerstehen. Im 22.

Fargard endlich wird von der Sendung Zarathustras gesprochen, und es kann als das Siegel des Vendidads angesehen werden.)

Im Namen Gottes, des gerechten Richters!

1. Fargard: Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Ich hatte, o Sapetman Zarathustra, einen Ort der Annehmlichkeiten und des Überflusses geschaffen. Niemand vermag einen gleichen zu vollbringen. Käme diese Gegend der Freude nicht von mir, o Sapetman Zarathustra, kein Wesen hätte sie erschaffen können. Sie heisst Eeriene Veedjo und war schöner als die ganze Welt, so weit sie reicht. Nichts glich der Anmut dieser Gegend der Freude, die ich geschaffen hatte. Ich habe als Erster gewirkt, danach erst Peetiare, dessen Seele unsterblich ist. Die erste Wohnstatt des Segens und Überflusses, die ich, der ich Ormuzd bin, ohne alle Unreinheit schuf, war Eeriene Veedjo. Daraufhin kam der todschwangere Ahriman und setzte im Fluss, der Eeriene Veedjo tränkte, die grosse Schlange des Winters frei, die vom Dew kommt. Hier gab es nun zehn Monate lang Winter und zwei Monate Wärme. Zuvor dauerte die Wärme sieben Monate und der Winter fünf. Der Winter giesst Kälte aus über Wasser und Erde und Bäume. Sehr streng ist er mitten in Eeriene Veedjo. Aber diese Knute wird für den Menschen zum Segen, denn kaum hat sich der Winter sehen lassen, so wachsen alle Güter im Überfluss. Der zweite Segensort, den ich, der ich Ormuzd bin, zur Wohnung geschaffen habe, war Soghdo (Anmerkung: heutiges Sogdien), reich an Menschen und Herden. Hierauf schuf der todschwangere Peetiare Ahriman Fliegen, welche den Herden den Tod brachten. Die dritte Gegend des Überflusses, die ich, der ich Ormuzd bin, zur Wohnung schuf, war das mächtige und heilige Moore. Darauf kam Peetiare Ahriman und schuf dort böse Reden. Die vierte Gegend zum Segen, die ich, der ich Ormuzd bin, zur Wohnung schuf, war das reine Bakhdi (Bakhdi ist nach der Erklärung des Wortes, das die Pahlaviübersetzung dafür hat, Balkh, die Hauptstadt von Khorasan. Es gibt dort viel Seide, woraus die Einwohner vortreffliche Stoffe bereiten.) der grossen Fahnen. Darauf kam Peetiare, der todschwangere Ahriman, und schuf ein Heer von Ameisen. Die fünfte Wohnstatt des Überflusses, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Nesae (Nesa (Nesae) in Khorasan), zwischen Moore und Bakhdi. Darauf kam der todschwangere Peetiare Ahriman und gebar dort verdammenswürdige Zweifel. Die sechste Gegend des Segens, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Haroiu, wegen der Zahl seiner Einwohner berühmt. Darauf bewirkte der todschwangere Peetiare Ahriman dort höchste Armut. Die siebte Gegend und Stadt des Überflusses, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Veekereante mit zahlreichen Dörfern. Darauf gründete der todschwangere Peetiare Ahriman den Dienst der Paris (Dews weiblichen Geschlechts). Das erregte den Zorn Guerschasps. Die achte Gegend und Stadt des Segens, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Oruan (Oruan, das heisst Lahor oder Lohor in Pandjab, das heisst, dem Lande der fünf Flüsse, eine der fruchtreichsten Provinzen Indiens.) mit Reichtum an Weiden. Darauf vergiftete der todschwangere Peetiare Ahriman dort die Herzen der Menschen. Khneante, der Aufenthaltsort der Wölfe, war der neunte Ort, die (neunte) Stadt des Überflusses, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, und der todschwangere Peetiare Ahriman wirkte dort eine Tat, welche den Übergang der Brücke Tschinevad unmöglich macht, die Sünde gegen die Natur. Der zehnte Ort des Segens, den ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war das reine Herekheeti (Dabei handelt es sich um das Arachotus der Alten und passt zu Arukhage, südwestlich von Kandahar.) Darauf schuf der todschwangere Peetiare Ahriman dort ein Verbrechen, das nicht über die Brücke lässt, nämlich das Bedecken der Toten (mit Erde). Der elfte Ort und die Stadt von Überfluss, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Heetomeante, der Ort der Verständigen und Glücklichen. Aber der todschwangere Peetiare Ahriman brachte dort Magie hervor, die hässliche Kunst. Sie bewirkt allerlei Blendwerk und verspricht alles. Sie scheint gross, aber wenn sie sich auch in der höchsten Gewalt darstellt, so kommt sie doch vom Urgrund des Bösen, vom Vater allen Unglücks. Weit ist sie von Grossem entfernt, von dem der Gutes tut. Der zwölfte Ort des Segens, den ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Raghan der drei Keime (Darab hält diese drei Keime für die drei Söhne Zarathustras und verlegt Raghan in den Zare Kanse in Sistan. Andere Desturs halten Naghan für die Stadt

Rey, wo die Mutter Zarathustras Dogo geboren sein soll.), reich an Verstand und ohne Leidenschaften. Aber der todschwangere Peetiare Ahriman brachte den Samen verdammenswürdiger Zweifel und stolzen Übermuts dorthin. Der dreizehnte Ort, die Stadt des Überflusses, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Tschekhre (In Pahlavi Tscherk, das heisst Himmel, Himmelsumlauf, das heisst nach der Glosse, die Einwohner kannten durch den Sternenlauf Gottes Geheimnis.), sie war mächtig und heilig. Darauf wirkte der todschwangere Peetiare Ahriman dort eine Handlung, die nicht über die Brücke lässt, die Totenverbrennung. Der vierzehnte Ort der Glückseligkeit, den ich, der ich Ormuzd bin, schuf, ist Verene, mit vier Winkeln (im Viereck), wo Feridun, Zohaks Überwinder, geboren wurde. Aber der todschwangere Peetiare Ahriman, dieser Menschenfeind, schuf dort und in allen dazugehörenden Flecken die Monatsregeln der Frauen. Der fünfzehnte Ort des Segens, den ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war Hapte Heando, das über sieben Indien herrscht. Indien übertrifft an Grösse und Umfang alle anderen Weltreiche. Der todschwangere Peetiare Ahriman, dieser Naturfeind, entbrannte dort die Monatsregeln der Frauen. Der sechzehnte Ort, die glück- und segensvolle Stadt, die ich, der ich Ormuzd bin, schuf, war das grosse Rengheiao. Dieses Land war mit Reitern bedeckt, die keine Oberhäupter kannten. Aber der todschwangere Peetiare Ahriman schuf dort und in allen Dörfern den rauen Winter, das Werk der Dews. Diese Orte und Städte waren rein und von fruchtreichen Tälern durchzogen, ohne allen Unrat und alle Befleckung waren diese Länder. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut."

2. Fargard: Zarathustra fragte Ormuzd: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, gerechter Richter der Welt, die durch deine Macht ist, der du die Reinheit selbst bist, welcher Mensch hat dich zuerst befragt wie ich es tue, o, der du Ormuzd bist! Wem hast du das Gesetz Gottes wie Zarathustra enthüllt?" Ormuzd sprach: „Dem reinen Djemschid, dem Oberhaupt der Völker und der Herden, er war, o heiliger Zarathustra, der erste Mensch, der mich, Ormuzd, suchte wie du es jetzt tust. Ihm habe ich das Gesetz des Gottes von Zarathustra eröffnet. „Ich, der ich Ormuzd bin", war mein Wort an ihn, „begib dich unter mein Gesetz, reiner Djemschid, Sohn Vivenghams, betrachte es und bringe es deinem Volk." „Aber", antwortete der reine Djemschid, „ich bin es nicht wert, dein Gesetz zu tun, es zu betrachten und den Menschen zu bringen." Darauf sprach ich, o Zarathustra, ich, der ich Ormuzd bin: „Kann Djemschid mein Gesetz nicht tun, betrachten und den Menschen geben, so kann er noch weniger die Welt, mein Eigentum, glücklich machen, meine Welt mit Fruchtbarkeit und Überfluss segnen, für sie sorgen als ihr Ernährer, Unterhalter, Oberhaupt und Regierer." Der reine Djemschid, Zarathustra, sprach: „Die Welt, dein Eigentum, will ich glücklich, fruchtbar und segenreich machen. Ich will ihr Versorger, Ernährer und regierender Vater sein, dass in den Tagen meiner Herrschaft weder Frostwind noch Feuerwind noch Fäulnis noch Tod sei, dass die Dews verschwinden, wenn ich dein Wort spreche." Der heilige Feruer Djemschids, Sohn Vivenghams, war gross vor mir. Nun regierte er. Was seine erhabene Zunge befahl, geschah eiligst. Ihm und seinem Volk gab ich Speise und Verstand und langes Leben, ich, der ich Ormuzd bin. Seine Hand nahm von mir einen Dolch, dessen Schärfe aus Gold war und dessen Griffel aus Gold. Darauf bezog König Djemschid dreihundert Teile der Erde (Alle von Djemschid bevölkerten Länder umfassen 900 Teile, wovon er zuerst 300, das heisst, den dritten Teil bebaute, mit lebendigen Geschöpfen anfüllte und segnete). Diese wurden mit zahmem und wildem Vieh, mit Menschen, Hunden und Geflügel und rot glänzenden Feuern erfüllt. Vor ihm sah man in diesen schönen Gegenden weder zahme noch wilde Tiere noch Menschen noch rot flammende Feuer. Der reine Djemschid, der Sohn Vivenghams, liess alles dort entstehen. Djemschid nahte sich dem Lichtland (Sistom, oft Nim-ruz genannt, ist das Land, dessen Schutzwächter Rapitan ist. Es lag am Äussersten von Vardjemguer und war ein Teil von Djemschids Reich.) (Süden) worüber Rapitan präsidiert und er fand es schön. Er spaltete das Erdreich mit seinem Goldblech, mit seinem Dolch und sprach: „Sapandomad (Ized der Erde) freue sich!" Er ging noch weiter und richtete das heilige Wort mit Gebeten an das zahme Vieh, an das Wild und an die Menschen. So wurde Djemschids Reise durch diese Länder zum Glück und Segen für dieses Drittel. In grossen Mengen liefen Haus- und Feldtiere und Menschen zusammen. Djemschid vollendete, was sein Herz sich wünschte. König Djemschid besuchte nun weitere dreihundert Teile (einen weiteren Drittel /

einen weiteren Teil von Dreien) des Erdreichs. Und durch ihn sah sich alles mit Tieren des Hauses und des Feldes, mit Menschen und Hunden und Geflügel und rot brennenden Feuern angefüllt und gesegnet. Vor ihm sah man in diesen schönen Gegenden weder Tiere des Hauses noch des Feldes noch Menschen noch Hunde noch Geflügel noch rot glänzende Feuer. Der reine Djemschid, der Sohn Vivenghams, liess dort alles hervorgehen. Djemschid zog in die Länder des Lichtes, die Rapitan schützt und segnet und fand sie schön. Sein Goldblech, sein Dolch spaltete das Erdreich und er sprach: „Sapandomad freue sich!“ Er ging noch weiter und richtete das heilige Wort mit dem Gebet an die Tiere des Hauses und Feldes und an die Menschen. So durchzog Djemschid das zweite Drittel des Erdreichs und machte es glücklicher als vorher. Da kamen die Tiere des Hauses und Feldes und Menschen in Mengen herbei. Djemschid tat, was sein Herz sich wünschte. Hierauf durchzog Djemschid das letzte Drittel der Länder. Alle Länder, die er sah, wurden erfüllt mit Tieren des Hauses und Feldes, mit Menschen und Hunden und Geflügel und rot brennenden Feuern. Vor ihm sah man in diesen vortrefflichen Gegenden weder Tiere des Hauses noch des Feldes, noch Menschen. Der reine Djemschid, Sohn Vivenghams, liess sie dort gedeihen und erfüllte dieses Land mit Tieren des Hauses und des Feldes, mit Menschen, Hunden, Geflügel, roten und brennenden Feuern. Djemschid nahte sich den Ländern des Lichtes, die Rapitan schützt und fand sie gesegnet. Er brachte Ochsen in die Flecken zahlreicher Herden. Er sprach das reine Wort und spaltete die Erde mit seinem Goldblech, mit seinem Dolch und sprach: „Sapandomad freue sich!“ Er ging noch weiter und richtete das heilige Wort mit dem Gebet an die Tiere des Hauses und des Feldes und an die Menschen. So durchzog Djemschid das letzte Drittel des Landes und machte es glücklicher als er vorher war. Da liefen die Tiere des Hauses und des Feldes und Menschen herbei in Menge. Er tat, was sein Herz sich wünschte. Vom ersten bis zum letzten bildete Djemschid tausend Teile der Erde. Er ist es, der sie gebildet hat. Durch die Izeds des Himmels habe ich, der gerechte Richter Ormuzd, im berühmten und rein geschaffenen Iran-Vedj lebendige Wesen versammelt. Durch himmlische Menschen des berühmten und rein geschaffenen Iran-Vedj hat König Djemschid, das Oberhaupt der Völker und der Herden, lebendige Wesen versammelt. Mit den himmlischen Izeds bin ich, der gerechte Richter Ormuzd, im berühmten und reinen Iran-Vedj gewesen, unter begleitender Versammlung lebendiger Wesen. Und mit den himmlischen Menschen des berühmten und reinen Iran-Vedj ist König Djemschid in Begleitung der dort versammelten Wesen dort gewesen.“ Ormuzd sprach noch: „Dieser Djemschid, der Sohn Vivenghams, war rein vor mir. Der ungünstige Winter war in die Welt gedrungen, gewaltsam und verwüstend war dieser Winter. Der unfreundliche Winter schlug die Erde, bedeckte sie mit Schnee im Überfluss. Diese Knute zog bis über die höchsterhabenen Gebirge und durch alle drei Erdabteilungen, welche Djemschid mit Lebendigem gefüllt hatte. Schrecklich wurden diese Orte davon. Aber auf den Höhen der Berge wie in den Tiefen der Täler, an allen Orten und in allen Dörfern, brachte der Winter Gras und Kraut in Menge hervor, nachdem das Wasser in Strömen floss und der Schnee von der Hitze zerfloss. Dies alles begab sich in der Welt in den Tagen Djemschids. Man sah dort vierfüssige Tiere und Enomeiehe (Enomeiehe - Hasen, aber auch andere kleine vierfüssige Tiere). Nun baute Djemschid Ver (Ver lag nach Bun-Dehesch am Fuss des Berges Damegan in der Region Vardjemguerd, Ver ist vielleicht auch identisch mit Vardjemguerd), dessen weiter Umfang von vier Seiten begrenzt wird. Er brachte die Keime der Tiere des Hauses und Feldes, der Menschen, Hunde, Vögel und rotes Glanzfeuer hierher. Er errichtete Ver, dessen weit fassendes und vierseitig eingeschlossenes Erdreich durch Menschen und Rinder und andere Tiere belebt wurde. Wasser ergoss sich in Strömen und umgab die grosse Burg von Ver. Geflügel aller Art war da. Die immer fruchtreichen Goldfelder trugen alles, was gut zu essen ist. So war dieser Ort. Die schamvolle Jugend war bescheiden und ehrfürchtig, stark und wohl genährt. Nach Ver brachte Djemschid den Keim der Männer und Frauen. Dieses Land war lieblich und vortrefflich, sehr rein, wie Behescht. Djemschid brachte dahin den Keim der Tiergattungen. Dieses Land war köstlich, beheschtgleich, sehr rein. Djemschid brachte dahin den Keim aller Bäume. Die Höhen dieses Landes verströmten süsseste Gerüche. Djemschid brachte dahin den Keim aller Nahrung. Dieses Land war kräftig und anmutigste Gerüche gingen von ihm aus. Bäume weiblichen Geschlechts wuchsen aus ihm empor und trugen reiche Früchte. Unter allen Menschen in Verefschue (Vardjemguerd) war kein Herrscher, der vorne oder

hinten, von Weiten oder in der Nähe und mit Härte befahl und kein Bettler und kein Betrüger, der zum Dienst der Dews verführte. Weder gab es einen Feind im Finsteren noch einen grausamen Peiniger, der Menschen schlug noch einen zerreissenden Zahn. Man sonderte nicht Menschen von Menschen (Das heisst, es gab noch keine Höflinge, die den Zugang zu den Grossen schwer machten)! Die Frauen unterlagen nicht ihren Monatsregeln, womit Ahriman das Menschengeschlecht geschlagen hat. In den grossen Orten baute Djemschid neun Brücken (oder Strassen, Wege), sechs von ihnen von mittlerer Grösse und drei kleinere. Diese Brücken waren durch ebenso viele Umfassungen miteinander verbunden. Er brachte über die Brücken der grossen Orte den Keim von tausend Männern und tausend Frauen, den von sechshundert über die Brücken der Städte von mittlerer Grösse und den von dreihundert über die Brücken der kleinen Städte. So bereitete er Verefschue mit seinem Golddolch. Dieser Fürst baute in Ver einen Palast auf einer Anhöhe, umzog ihn mit Mauern, und sein Inneres war in Teile gegliedert und hell erleuchtet. Djemschid strebte mit Fleiss danach, Ver vollkommen zu machen, nach dem Befehl, den ich, der ich Ormuzd bin, ihm gab.“ Ausserdem sprach Ormuzd: „Dieser Djemschid, der Sohn Vivenghams, war rein vor mir. Mit reinem Arm schützte er dieses Land, wie es sein musste. Von solcher Art war dieses Land, in welchem glänzende Menschen ein- und ausgingen.“ Zarathustra sprach: „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, o heiliger Ormuzd, der du die Reinheit selbst bist, woher kam dieses Licht, wovon Verefschue Glanz hatte, welches Djemschid vollkommen gemacht hat?“ „Ich habe ihm“, war Ormuzds Wort, „hundert Ausflüsse vom göttlichen Licht gegeben. Alles zuerst geschaffene Licht in seiner Erhabenheit und in seinem Glanz ist übrigens von Gott geschaffen, dieses Licht, das seinen Glanz unmittelbar in sich selbst und in einem einzigen Augenblick (bekommen) hat, wodurch Sterne, Mond und Sonne sehen. Damals würde man einen Tag für ein Jahr gehalten haben. Es waren sieben Monate der Wärme und fünf Monate Winter (Geschildert wird die Temperatur des Klimas, in welchem Meschia zwischen Sistan und dem Süden des eigentlichen Iran lebte)! Nach vierzig Wintern wurden zwei Menschen von zwei Menschen durch Zusammenfügung des Männlichen mit dem Weiblichen geboren. Es zeigten sich auch die mannigfaltigen Tierarten. Die Seelen dieser von Meschia geborenen Menschen lebten in Reinheit, so auch die in Verefschue, das Djemschid vollkommen gemacht hat.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer soll das Gesetz der Ormuzddiener (Mazdeiesnans) zu den Menschen in Verefschue bringen?“ „Paschutan, o Sapetman Zarathustra, wird es tun“, sprach Ormuzd. „Gerechter Richter der Welt, die in deiner Macht besteht, o selbstewige Reinheit! Wer soll ihr Oberhaupt, ihr Priester in der Welt sein?“ Ormuzd sprach: „Das soll Oruertur sein, der würdige Sohn Zarathustras, o Zarathustra!“ Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der himmlische und reine Werke tut.

3. Fargard: „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit! Was ist das Erste, das dieser Erde gefällt und sie uns günstig stimmt?“ Ormuzd antwortete: „Wenn der reine Mensch darauf mit Hom und Barsom, Milch und Havan in der Hand wandelt, und wenn er redlich und nach dem Gesetz die Worte des Friedens spricht, dann gibt Mithra, der braches Land fruchtreich macht, Leben mit Unterstützung von Rameschne Kharom.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie lautet das Zweite, das dieser Erde gefällt und sie uns günstig stimmt, was ist es?“ „Wenn ein Gerechter und Herrscher gesunde und erhöhte Orte für Priester (Ormuzddiener), Herden, Frauen, Kinder und reine Versammlungen bereitet, dann werden dort mit Segen und Überfluss reines Fleisch, Weiden, Hunde, Frauen, junge Menschen, Feuer, alle guten Geschöpfe, die in Reinheit wachsen, gedeihen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Dritte, das dieser Erde gefällt und sie uns günstig stimmt?“ Ormuzd sprach: „Wenn man sie ebnet, o Sapetman Zarathustra, um Getreide, Kraut und Bäume auf sie zu pflanzen, wenn man dem Erdreich, das kein Wasser hat, Wasser gibt und es trocknet, wenn es zuviel hat.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Vierte, das dieser Erde gefällt und sie uns günstig stimmt?“ „Wenn man“, war Ormuzds Antwort, „nach dem Ebnen der Erde Tiere des Hauses und Feldes sich in Fruchtbarkeit vermehren lässt.“ „Gerechter Richter der Welt, die

deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Fünfte, das dieser Erde gefällt und sie uns günstig stimmt?“ Ormuzd antwortete: „Wenn man auf der geebneten Erde die Tiere des Hauses und des Feldes sich begatten lässt.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Erste, das diese Erde nicht leiden mag, und das uns ihre Gunst entzieht?“ Ormuzd antwortete: „Wenn sie der Aufenthalt des Unterdrückens und Plagens wird, o Sapetman Zarathustra, wenn Dews und Darudjs über sie herstreifen und ihr Ungerechtigkeit nahe bringen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Zweite, das diese Erde nicht leiden mag und das uns ihre Gunst entzieht?“ Ormuzd antwortete: „Wenn in der Erde, die gut geebnet war, Löcher gemacht werden, um sie mit Leichnamen von Hunden oder Menschen auszufüllen, die man dann mit Erde zudeckt.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Dritte, das diese Erde nicht leiden mag und das uns ihre Gunst entzieht?“ „Wenn“, war Ormuzds Antwort, „auf einem wohl geebneten Feld zum Begraben der Menschenleichname ein Dakhme (Friedhof) angelegt wird.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Vierte, das diese Erde nicht leiden mag und das uns ihre Gunst entzieht?“ Ormuzd sprach: „Wenn die gut geebnete Erde zum Aufenthaltsort der Geschöpfe Ahrimans wird, die darin Höhlen graben.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist das Fünfte, das diese Erde nicht leiden mag und das uns ihre Gunst entzieht?“ Ormuzd antwortete: „Wenn, o Sapetman Zarathustra, ein gerechter Mann, eine Frau oder ein junger Mensch mit staubbedecktem Haupt und Weinen und Klagen kommt oder geht.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welches ist als Erstes das vortrefflichste Erdreich, das dem Menschen seine Zufriedenheit bezeugt, indem es ihn mit seinen Gaben erfreut?“ Ormuzd antwortete: „Das ist es, welches man wohl ebnet, nachdem die in ihm verborgenen Leichname von Hunden oder Menschen ausgegraben worden sind.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welches ist darüber hinaus das vortrefflichste Erdreich, das dem Menschen seine Zufriedenheit bezeugt, indem es ihn mit seinen Gaben erfreut?“ Ormuzd antwortete: „Das ist es, welches wohl geebnet und bestellt wird, nachdem der Dakhme der toten Körper zerstört worden ist. Möge keiner allein einen Toten tragen. Wenn jemand einen entseelten Leichnam allein trägt, so ergreift der Darudj Nesosch (der den Toten besitzt) den Träger bei der Nase, den Augen, der Zunge, bei seinen Geschlechtsteilen, überall tut er seinem Körper Gewalt an. Der Tote selbst, über welchem der Darudj Nesosch wandelt, erhebt seine Stimme gegen diesen Menschen, und er wird von dieser Sünde nicht eher frei als bei der Totenauferstehung.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie muss der Ort der Keschen (Kesche - Ort der Leichname in Dakhme) sein, wohin die Menschenleichname gelegt werden?“ Ormuzd antwortete: „Der Boden muss ganz von Wasser und Bäumen befreit sein. Der Kesche muss nach dem Leichnam wohl bemessen und an einem Ort sein, wo er am wenigsten lange liegt, wo Tiere des Hauses und Feldes an ihn heran können, wo weder Ormuzdfeuer noch ein mit Reinheit gebundener Barsom noch ein gesunder Mensch anzutreffen sind.“ Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie weit entfernt vom Feuer, Wasser, Barsom und reinen Menschen muss er liegen?“ „Wenigstens“, antwortete Ormuzd, „30 Gam (90 Fuss) von Feuer, Wasser, Barsom und reinen Menschen entfernt. Wenn Mazdeiesnans im Umkreist dieses Ortes Essbares oder Kleidung entdecken, so ist es für sie eine Sache des Kummers. Wer Speise isst oder Kleider anzieht, die nahe bei einem Toten gelegen haben, wird gefährlich krank, alt und ohnmächtig. Die Oberhäupter der Mazdeiesnans müssen einen solchen eiligst auf die Anhöhe eines Berges bringen, wo er den Vögeln vorgelegt wird, nachdem man ihm die Haut in der Breite gelöst hat, wobei man beim Gürtel anfängt. Er dient den Tieren zur Speise, welche in der Welt des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens Leichname aufzehren. Sein Körper muss den Vögeln Kehrkass (Der eigentliche Kehrkass ist der Geier) überlassen werden. Danach spreche er: „Ich beklage von Herzen meine bösen Gedanken, bösen Reden und bösen Taten.“ Bekennt ein solcher Mensch, was er Böses getan hat, so wird ihm dies vergeben. Bekennt er es aber nicht, so hat er noch Zeit für die Busse bis zur Auferstehung.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welches ist drittens das vortrefflichste Erdreich, das dem Menschen

seine Zufriedenheit bezeugt, indem es ihn mit seinen Gaben erfreut?" „Das man (die Erde) gleich und eben macht", sprach Ormuzd, „nachdem alle Höhlen und Löcher der Geschöpfe Ahrimans ausgefüllt wurden." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welches ist viertens das vortrefflichste Erdreich, das dem Menschen seine Zufriedenheit bezeugt, indem es ihn mit seinen Gaben erfreut?" Ormuzd antwortete: „Dass man das Land bestellt und darin Samenkörner für Getreide, Kraut, Bäume und vornehmlich Fruchtbäume ausstreut, ihm Wasser gibt, wo kein Wasser ist und es trocknet, wo zuviel ist. Man soll nicht zu lange warten, ein Land fruchtbar zu machen. Man muss es mit Fleiss und Sorgfalt bestellen und mit reinem Samen besäen. Alles wird dort dann gut gedeihen und am Ende Frucht bringen und in guter Verfassung sein. Wenn das Land, o Sapetman Zarathustra, von der Linken zur Rechten und von der Rechten zur Linken mit Fleiss umgebrochen wird, so wird es alles in Überfluss hervorbringen. Wie ein Mann seinen Freund herzt, wenn er ihn sieht und wie Kinder eine Frucht sind von Umarmungen auf dem Bett, so wird auch dieses Land alle Fruchtarten tragen, dieses Land, o Sapetman Zarathustra, welches man mit Fleiss umgebrochen hat von der Rechten zur Linken und von der Linken zur Rechten. Dieses Land wird zu dem Menschen sagen: „Mögen deine Städte sich vermehren an Zahl und mit Überfluss! Dein Land trage mit Reichtum und Menge alles, was gut zu essen ist, Früchte und Getreide!' Wird aber nicht mit Fleiss für das Umbrechen der Erde von der Linken zur Rechten und von der Rechten zur Linken gesorgt, so wird die Erde zu dem Menschen sprechen: „Reine und gesunde Speisen bleiben aus an dem Ort wo du wohnst! Der Darudj Nesosch plage dich! Und statt guter Früchte zeige dein Land hundertfältige Schrecken!" Ein fruchtbares Land ist für den, der es tränkt, eine Quelle des Reichtums. „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, sage mir den reinsten Punkt des Gesetzes der Mazdeiesnans." „Starke Samenkörner streuen", sprach Ormuzd, „das ist er, o Sapetman Zarathustra. Wer Samenkörner in die Erde streut und es mit Reinheit tut, der erfüllt den weiten Umfang des Gesetzes der Mazdeiesnans. Und wer so das Gesetz der Mazdeiesnans hält, für den ist es, als hätte er hundert Geschöpfen das Wesen gegeben oder tausend Dinge hervorgebracht oder zehntausend Izeschnes ausgesprochen. Wer sein Korn dem Bedürftigen gibt, schlägt die Dews. Gibt er so viel wie nötig ist, so werden die Dews sogar zu Boden geworfen. Gib noch mehr, dann werden die Dews vor Zorn heulen. So wenig auch jemand gibt, so schlägt und plagt er doch bereits den Dew des Ortes, an dem er das Wenige gibt. Aber der ungeheure Schlund und die entsetzliche Brust des Dews wird wie verbrannt sein, wenn das Getreide in Menge ausgeteilt wird. Dann wird auch das heilige Wort mit geisiger Aufmerksamkeit gelesen. Ohne Speise ist der Mensch kraftlos und vermag nicht reine Werke zu tun. Beim Schmachten nach Nahrung gibt es weder starke Arbeiter, noch starke und gesunde Kinder. Die Welt, wie sie ist, lebt nur durch Nahrung. Hunger bewirkt vielerlei Tode." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welches ist fünftens das vortrefflichste Erdreich, das dem Menschen Zufriedenheit bezeugt und ihn mit seinen Gaben erfreut?" Ormuzd sprach: „Was man dem Heiligen zu geben verspricht, o Sapetman Zarathustra. Wer es aber (verspricht und) nicht gibt, den wird Sapandomad in den Abgrund der Finsternisse stürzen. Gross ist die Zahl der Menschen, die ungern geben. Ihr Lohn wird in der Tiefe sein." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer, einen toten Hund oder toten Menschen über ein halbes Jahr in der Erde verscharrt lässt, welche Strafe wird der leiden müssen?" „Leiden muss er", antwortete Ormuzd, „fünfhundert Streiche mit Pferde- oder Kamelriemen (sollen seine Strafe sein), das entspricht fünfhundert Derems (Derem - altpersische Münze)." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein toter Hund oder toter Mensch in der Erde vergraben wurde und über ein Jahr darin bleibt, was ist dann die Strafe?" „Tausend Schläge", antwortete Ormuzd, „die entsprechen tausend Derems." „Wenn aber ein toter Hund oder toter Mensch zwei ganze Jahre in der Erde vergraben liegt, was wird denn die Strafe sein? Wie kann der Schuldige über die Brücke gehen? Wie kann er gereinigt werden?" „Hier ist alle Vergebung unmöglich", sprach Ormuzd, „dieses Verbrechen macht alle Reinigung und den Übergang über die Brücke bis zur Totenauferstehung unmöglich. Was er tun soll? Er muss mit Gehorsam hören, was das Gesetz der Mazdeiesnans ihm vorschreibt. Tut er das nicht, so müssen die Diener des unzweifelbaren Gesetzes den hartnäckigen Widersetzer aus der

Gemeinde der Gläubigen ausschliessen. Weise einen solchen Menschen aus der Gesellschaft des unzweifelbaren Gesetzes der Mazdeiesnans. Löse alle Bande mit ihm. Entferne ferner den Räuber aus dieser Gesellschaft, den Magier, den, der gegen den Gerechten sündigt, der ein Laster begeht, das den Weg über die Brücke nicht zulässt, auch den, der aus Übermut das Geliehene zurückhält. Alle die so handeln, entferne aus der Gesellschaft der Mazdeiesnans. Der Heilige, o Sapetman Zarathustra, der an das Gesetz der Mazdeiesnans glaubt, tilgt vollkommen, was in seinen Gedanken, Reden und Tun böse ist, wie ein Wind, der aus der Ferne bläst, das Land geschwind von Unreinheiten säubert. Wer nach guten Werken strebt, o Zarathustra, der ist rein. Das reine Gesetz der Mazdeiesnans hat ihnen Strafe verordnet, die dabei hilft, den Übergang über die Brücke Tschinevad möglich zu machen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der himmlische und reine Werke tut."

4. Fargard: „Der Mensch, der etwas erbittet und nicht wieder zurückgibt, um was er gebeten hat, für den gilt das Bitten als Raub, weil er nicht das Herz hat, es zurückzugeben. Selbst dem Reichen muss man es wieder gutmachen und Tag und Nacht auf die Mittel sinnen, die es ermöglichen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie mannigfaltig sind die Mithra-Darudjs (Mithra-Darudjs - unnatürliche Sünden, die Darudj, Mithras Widersacher, eingibt)?" Ormuzd antwortete: „Auf sechs Wegen kannst du dich, o Sapetman Zarathustra, dieser Sünde schuldig machen,

1) wenn der Mensch sein Wort gibt (und es nicht hält),
2) wenn er Hand in Hand legt (Handschlag ohne Aufrichtigkeit),
3) bei schuldiger Vergeltung gegen ein zahmes Tier,
4) bei schuldiger Vergeltung gegen das Wild,
5) bei schuldiger Vergeltung gegen den Lehrer (Meister),
6) bei schuldiger Vergeltung gegen Feldarbeiter.

Dörfer oder Flecken zu vergrössern, sie mit Überfluss und Reichtum zu segnen, ist ein Werk, das eines Menschen von gutem Verstand würdig und sehr nützlich ist. Wer sein Wort gibt und es nicht hält, der begeht Mithra-Darudj, auch wer seine Hand, ohne Treue im Herzen, in die Hand des anderen legt. Das tut er mit Unaufrichtigkeit und mit der Absicht zu schaden. Wer ohne Treue und Aufrichtigkeit einem zahmen Tier eine Belohnung zusagt und sie ihm ungerechterweise raubt, auch wer dieses gegenüber dem Wild (Wildhüter) oder dem Meister tut oder dem Feldarbeiter, der begeht Mithra-Darudj." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welche Strafe wartet auf die Schuldigen dieser Sünde, die ihr Wort nicht halten?" „Dreihundert Jahre Höllendauer oder ein Opfer, das so viel gilt und welches seine nächsten Blutsfreunde für ihn bringen müssen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welche Strafe werden die leiden, die Mithra-Darudj begehen, indem sie ihre Hand in des andern Hand legen und doch nicht tun was sie versprochen haben?" „Sechshundert Jahre Höllendauer oder ein Opfer, das so viel gilt und welches die nächsten Blutsfreunde bringen müssen. Die dritte Art der Mithra-Darudjsünde wird mit siebenhundert Jahren Höllendauer bestraft oder mit einem Opfer, das so viel gilt und welches seine nächsten Blutsfreunde für ihn bringen müssen. Auf den Verbrecher von der vierten Art stehen achthundert Jahre Höllendauer oder ein Opfer, das so viel gilt und welches seine nächsten Blutsfreunde für ihn bringen müssen. Die fünfte Art von Mithra-Darudj wird mit neunhundert Jahren Höllendauer bestraft oder einem Opfer, das so viel gilt und welches seine nächsten Blutsfreunde für ihn bringen müssen. Und die sechste Art mit tausend Jahren Höllendauer oder einem Opfer, das so viel gilt und welches seine nächsten Blutsfreunde für ihn bringen müssen. Die Lügner unter den Menschen, welche ihr Wort brechen oder nicht geben sind schlimmer als die neun Oberhäupter der Darudjs (Ahriman, Akuman, Ander, Savel, Tarmad, Tarik, Zaretsch, Eschem und Aschmogh)." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer Mithra-Darudj begeht, indem er sein Wort bricht, welche Strafe soll der in dieser Welt leiden?" Ormuzd antwortete: „Dreihundert Streiche mit dem Pferde- oder Kamelriemen soll er leiden, diese entsprechen dreihundert Derems." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer

dadurch Mithra-Darudj begeht, dass er seine Hand in des anderen Hand legt und seinem Versprechen treulos wird, welches wird seine Strafe sein?“ Ormuzd antwortete: „Sechshundert Streiche soll er leiden mit dem Pferde- oder Kamelriemen, diese entsprechen sechshundert Derems. Für die dritte, vierte, fünfte und sechste Art von Mithra-Darudj stehen siebenhundert, achthundert, neunhundert oder tausend Streiche mit Pferde- oder Kamelriemen, die siebenhundert, achthundert, neunhundert oder tausend Derems entsprechen. Wer es wagt, den Entschluss zum Schlagen zu fassen, der macht sich der Sünde Aguereste schuldig, geht er soweit zuzuschlagen, so wird es Eouevereschte. Wer aus Neid oder Hass, den er in seiner Brust trägt, jemand anfällt, der begeht Aredosch. Fünf begangene Aredoschs machen den Übergang über die Brücke noch nicht unmöglich.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welche Strafe muss der Schuldige von Aguereste leiden?“ „Fünf Streiche mit Pferde- oder Kamelriemen“, antwortete Ormuzd, „diese entsprechen fünf Derems. Beim zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten oder siebten Mal bekommt er zehn, fünfzehn, dreissig, fünfzig, sechzig, siebzig oder achtzig Streiche. Diese entsprechen der gleichen Anzahl Derems.“ „Wenn er sich aber nicht bessern will und Tag für Tag fortsündigt?“ Ormuzd sprach: „Dann begeht er die Sünde Tanafur. Zweihundert Riemenstreiche muss er leiden, die entsprechen zweihundert Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was geschieht, wenn jemand, der Aguereste begangen hat, seinen Fehler nicht einsehen will?“ „So bedeutet dies für ihn Tanafur. Zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen zweihundert Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was ist die Strafe für Eouevereschte?“ Ormuzd antwortete: „Er muss zehn Riemenstreiche leiden, die entsprechen zehn Derems. Beim zweiten, dritten, vierten, fünften oder sechsten Mal sind fünfzehn, dreissig, fünfzig, siebzig oder neunzig Riemenstreiche seine Strafe, die der jeweils gleichen Anzahl Derems entsprechen.“ „Wie aber, wenn er sich nicht bessern will und immerfort sündigt?“ „Dann bedeutet dies für ihn Tanafur, zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn der Schuldige von Eouevereschte seine Sünde nicht bekennt, womit soll er gestraft werden?“ Ormuzd antwortete: „Es bedeutet dies für ihn Tanafur, zweihundert Streiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer sich der Sünde Aredosch schuldig gemacht, aus Bosheit geschlagen und verwundet hat, womit soll der gestraft werden?“ Ormuzd antwortete: „Fünfzehn Riemenstreiche sind sein Lohn, die entsprechen fünfzehn Derems. Beim zweiten, dritten, vierten oder fünften Mal bekommt er dreissig, fünfzig, siebzig oder neunzig Riemenstreiche, die entsprechen ebenso vielen Derems. Will er sich gar nicht bessern und sündigt immerfort, so“, sprach Ormuzd, „bedeutet es für ihn Tanafur, zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Wenn jemand sich der Sünde Aredosch schuldig gemacht hat und sein Verbrechen nicht einsehen will, womit soll er gestraft werden?“ „Er ist“, sprach Ormuzd, „wie bei Tanafur zu behandeln. Zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer sich der Sünde Khor schuldig macht, indem er grausam von hinten zuschlägt, was soll seine Strafe sein?“ Ormuzd antwortete: „Dreissig Riemenschläge entsprechend dreissig Derems, sie sind seine Strafe. Beim zweiten, dritten oder vierten Mal bekommt er fünfzig, siebzig oder neunzig Riemenstreiche, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Wenn er sich nicht bessern will und fort und fort sündigt, womit soll er dann bestraft werden?“ „So behandele ihn wie bei Tanafur“, sprach Ormuzd, „zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Wenn der Schuldige dieser Sünde seine Bosheit nicht erkennen will?“ „So ist er“, sprach Ormuzd, „wie bei Tanafur zu behandeln, zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Wenn jemand die Sünde Khor begeht, indem er schlägt und Blut vergiesst, womit soll er gestraft werden?“ Ormuzd antwortete: „Beim ersten, zweiten oder dritten Mal soll er fünfzig, siebzig oder neunzig Riemenstreiche erleiden, die entsprechen ebenso vielen Derems. Will er sich nicht bessern und sündigt immerfort, so bedeutet dies für ihn Tanafur, zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen

Derems.“ „Wenn derjenige, der der Sünde Khor schuldig ist, schlägt und Blut vergiesst und seine Bosheit nicht einsehen will, womit dann?“ Ormuzd sprach: „So bedeutet dies für ihn Tanafur, zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn der Khorverbrecher beim Verwunden ein Bein bricht, womit soll er gestraft werden?“ Ormuzd antwortete: „Siebzig Riemenstreiche sind seine Strafe und beim zweiten Mal neunzig. Will er sich nicht bessern und sündigt immerfort, so bedeutet dies für ihn Tanafur, zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn dieser Gottlose aber seine Bosheit nicht einsehen will, womit dann?“ „So bedeutet dies für ihn Tanafur“, sprach Ormuzd, „zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer dem anderen ein Glied des Körpers raubt, womit soll der gestraft werden?“ Ormuzd sprach: „Neunzig Streiche sind seine Strafe. Will er sich nicht bessern oder seine Bosheit einsehen, so bedeutet dies für ihn Tanafur. Zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems. Ausserdem muss man noch das für ihn tun: Auf diesem reinen Wege wandeln, das reine Wort für ihn sprechen, reine und heilige Wünsche für ihn gen Himmel schicken. Ist der Schuldige dem Gesetz untertan, so soll sein Bruder oder seine Schwester herbeitreten und, was sein Vermögen, seine Frau und den Priester betrifft, in Ordnung bringen. Was das Vermögen betrifft, so nimmt der es zu sich, dem das Geschäft übertragen wurde, er gibt der Frau, was sie zum Leben braucht und dem Priester genug, damit dieser das heilige Wort zur ersten und letzten Tageshälfte und zur ersten und letzten Nachthälfte lesen kann. Der Priester, dem man seine Gebühr gegeben hat, tut seinen Dienst mit Reinheit und spricht die Gebete in der Furcht Gottes und in Heiligkeit mit Eifer um die Mitte des Tages und der Nacht. Er schläft weder bei Tag noch bei Nacht. Sein ganzes Rezitieren ist singender Wohlklang (Modulation). Zuerst, o Zarathustra, spricht der Herbed mein Wort über den toten Menschen, mit der Schnelligkeit des Wasserstroms. Versäume nicht, für die ihm gebührende Speise und Kleidung zu sorgen. Zuerst aber muss der Frau gegeben werden, wie du gehört hast, o Sapetman Zarathustra. Wer die Steine betreten hat (Das heisst, wer sich die Reinigung des Baraschnom hat geben lassen) wird reich, wenn er Mangel hat, er bekommt Kinder, wenn er keine hat, er bekommt viele Güter, wenn er bedürftig ist. Hat er Mangel an allem, so werden ihm brachliegende Güter zuteil, die vortrefflich und mit lebendigen Geschöpfen aller Art angefüllt sind, und das von jetzt an bis zu seinem Tod. Dann wird er sich wie ein edles Pferd, wie ein vortrefflicher Hase, wie ein vortreffliches vierfüssiges Tier vor Astuiad (den Dew des Todes, der die Gebeine trennt) stellen und ihn schlagen. Er kann, wenn er will, diesen Dew mit seinem Pfeil erschiessen. Er wird den Winter schlagen, auf dass der Mensch der Bekleidung mit so vielen Kleidern nicht bedarf. Mit seinem Streitgürtel schlägt er den Darvand, der den Menschen schwächt. Er schlägt den unreinen Aschmogh, so dass er ohnmächtig wird wie ein Ausgehungerter. Mit Fleiss muss der Mensch alle diese Dinge tun. Folgt er dem nicht, was du der Welt, die durch meine Macht ist, ankündigen wirst, so soll sein Leib von oben bis unten mit einem Eisenmesser zerstückelt werden. Wer verständig ist und andere regiert, der tut das, was ich der Welt durch dich befehle, will er es nicht tun, so soll sein Leib von oben bis unten mit einem Eisenmesser zerstückelt werden. Wer Verstand hat und über andere gesetzt ist, tue, was du der Welt sagst. Will er es nicht tun, so ist er dem gleich, der hundert Menschen in den traurigen und fürchterlichen Duzakh stürzt. Wer also verständig ist und andere regiert, tue, was du der Welt verkündigst. Wem es missfällt, der geht gewiss und wahrhaftig unter die Erde. Möchten also die Menschen glauben, was du der Welt, die durch meine Macht ist, verkündigst! Wer verspricht, Wasser des Glanzes und der Fruchtbarkeit auf der Erde fliessen zu lassen und bricht wissentlich sein Wort, der ist ein Lügner und begeht Mithra-Darudj.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer verspricht, einen Fluss glänzenden und fruchtreichen Wassers über das Erdreich zu führen und begeht Mithra-Darudj, indem er sein Wort mit Absicht bricht, wie soll der gestraft werden?“ Ormuzd antwortete: „Siebenhundert Riemenstreiche soll er leiden, die entsprechen siebenhundert Derems. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

5. Fargard: „Wenn ein Mensch in Gegenden der Erde stirbt wo Städte liegen, so erheben sich die Vögel von den Höhen der Gebirge in diese Gegenden hinab, fallen über den Leichnam her und speisen ihn mit heisser Lust. Darauf erheben sie sich aus diesen Tiefen wieder auf die Gipfel der Berge. Ihre Schnäbel, so hart wie ein Mandelkern (Mandelsame), führen Fleisch und Fett mit sich fort. So wird der Leichnam des Menschen aus den Tälern auf die Höhen der Berge versetzt. Nimmt das Feuer Holz von einem Baum gern an, worauf der Vogel gesessen hat, mit dessen Schnabel der Tote aufgezehrt wurde? Kann man ohne Sünde dieses Holz schlagen, spalten und nach Belieben gebrauchen, es ins Feuer, den Sohn Ormuzds werfen, damit es glänze? Wenn ein Mensch von diesem Holz ins Feuer wirft und wieder wirft, nachdem er gesehen hat, dass ein solcher Vogel auf dem Baum gesessen hat, womit wird er gestraft?" Ormuzd antwortete: „(Der Leichnam muss) an einen (solchen Ort) gebracht werden, wo weder ein Hund noch ein Vogel noch ein Wolf noch Wind etwas davon wegführen können, damit nicht der Darudj Nesosch den Menschen strafwürdig macht (Denjenigen, der sich durch die Teile vom Leichnam, welche die Vögel wegtragen, verunreinigt hat). Denn wenn ein Hund oder ein Vogel oder ein Wolf oder der Wind oder Fliegen etwas vom Leichnam rauben, so macht (der Darudj) den Menschen zum Verbrecher. Wenn der Mensch so handelt, so wird der grausame Eschem schlagen, was das Köstlichste in der vorhandenen Welt ist: Die Seele dieses Menschen, sie wird nicht über die Brücke können. Das ist gewiss das Schicksal dessen, der einen Toten über der Erde lässt." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein Mensch Wasser auf ein Land fliessen lässt und säht danach Getreide in dasselbe, wenn das Wasser einmal, zweimal, dreimal fliesst und beim vierten Mal kommt ein Hund oder Fuchs oder Wolf, und sie tragen etwas Totes auf dieses Land, was wird die Strafe sein?" Ormuzd antwortete: „(Der Leichnam muss) an einen (solchen Ort) gebracht werden, wo weder ein Hund noch ein Vogel noch ein Wolf noch der Wind etwas davon wegführen können, damit nicht der Darudj Nesosch den Menschen strafwürdig macht. Denn wenn ein Hund oder ein Vogel oder ein Wolf oder der Wind oder Fliegen etwas vom Leichnam rauben, so macht (der Darudj) den Menschen zum Verbrecher. Wenn der Mensch so handelt, dann wird der grausame Eschem schlagen, was das Köstlichste in der vorhandenen Welt ist: Die Seele dieses Menschen, sie wird nicht über die Brücke können. Das ist gewiss das Schicksal dessen, der einen Toten über der Erde lässt. Denn die Erde der Mazdeiesnans hat Durst nach Wasserflüssen (und Abscheu gegenüber dem Verunreiniger)." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wird der Mensch vom Wasser geschlagen, wenn er darin ertrinkt?" Ormuzd antwortete: „Nicht das Wasser schlägt den Menschen, sondern der Dew Astuiad bindet ihn, dass er hineinfällt; und so gebunden schlagen ihn die Fische. Der Körper hebt sich übers Wasser und sinkt wieder. Er lässt sich noch einmal sehen, und wenn der Mensch Glück genug hat, dann nahen sich die Fische und verzehren ihn mit Gier." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, ist es das Feuer, was den Menschen schlägt?" Ormuzd antwortete: „Feuer schlägt den Menschen nicht, sondern Dew Astuiad bindet ihn, und so gebunden schlagen ihn die Vögel. Das Feuer kocht die Gebeine der Seele dieses Menschen, und wenn er so glücklich ist, so nahen sich die Vögel, ihn zu fressen. Er selbst wird auf diesen hohen Berg erhoben, dringt ein in Nur-pah die weitumfassende, licht- und herrlichkeitglänzende und lichtvolle Gegend, o heiliger Zarathustra." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, worauf müssen die Schüler des herrlichsten Gesetzes bei Hitze und Kälte achten?" Ormuzd sprach: „Darauf, dass der im Hause oder in der Gasse Gestorbene an einen dritten Ort gebracht wird." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie muss der Ort beschaffen sein, an dem der Leichnam niedergelegt wird?" Ormuzd antwortete: „So, dass das Haupt des Toten nicht verletzt werden kann, dass seine Füsse und Hände nicht vom Körper gelöst werden können. So muss der Dadgah (Dadgah - der Ort, wo der Leichnam so lange ruht, bis er zum Dakhme getragen wird) des Toten beschaffen sein. Ist der Leichnam zerstückelt, so kann er für zwei oder drei Nächte oder für einen ganzen Monat an einen Ort gebracht werden, den Vögel beziehen, wo Bäume wachsen, Wasser fliesst und Wind geschwind die Erde dörrt. Hierbei müssen die Mazdeiesnans noch dafür sorgen, dass der Leichnam von der Sonne beschienen werden

kann. Tun sie das nicht, so ist der Ort auf ein ganzes Jahr unrein und der Schuldige muss bestraft werden. Leichname müssen schlechterdings an einem hohen Ort liegen und Dakhmes auf Anhöhen erbaut werden, und dahin muss alles, was zum Toten gehört, getragen werden, damit die Vögel es aufzehren." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, du, o Ormuzd, bist Schöpfer des Wassers, das durch die Wirksamkeit des Windes und der Wolken aus dem Fluss Voorokesche (Voorokesche kann auch ein Zare sein) gezogen wird. Du, o Ormuzd, giesst es über die Toten aus, über den Dakhme, du, o Ormuzd, über alles, was dem Leichnam gehört, du o Ormuzd, über die Gebeine, du, o Ormuzd. Du, o Ormuzd, giesst Wasser in die Welt aus. Du ergiesst auch Wasser in den Fluss Pueteke." Ormuzd antwortete: „Was du jetzt sagst, ist so rein wie du rein bist. Ich, der ich Ormuzd bin, schaffe das Wasser, das durch die Kraft des Windes und der Wolken aus den Fluss Voorokesche gezogen wird, ich giesse es aus über den Toten, der ich Ormuzd bin, über den Dakhme, über das, was dem Toten gehört, über die Gebeine, ich lasse es in der Welt fliessen, auch in den Fluss Pueteke, der, wenn er angefüllt ist, ein ansehnlicher Fluss ist. Das reine Wasser strömt aus Pueteke in den Fluss Voorokesche und Venanm, dessen Wasser rein ist. Ich lasse zugleich alle Baumarten zu hunderten, tausenden, zehntausenden wachsen. Ich ergiesse Wasser über die Gewächse zur Nahrung des gerechten Menschen und über die Weiden des reinen Tieres. Der Mensch geniesst das Korn, mein Geschenk und das reine Tier die Kräuter der Auen. Schau auf die reine und himmlische Antwort auf deine reine Frage." Dieses Wort des heiligen Ormuzd erfüllte den heiligen Zarathustra mit Freude. Wie der Mensch rein und des Himmels würdig geschaffen wurde, so wird er wieder rein durch das Gesetz der Mazdeiesnans, das die Reinheit selbst ist. Wenn er sich nämlich durch heilige Gedanken reinigt, durch heiliges Wort, durch heilige Tat, dann beachtet er das Gesetz. „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, worin besteht die Vortrefflichkeit, Reinheit des Vendidads, den du Zarathustra gibst?" „Siehe, o Sapetman Zarathustra, wie dieser Vendidad über allem anderen Wort steht, es ist das Vortrefflichste, Reinste, Heiligste, so wie der Fluss Voorokesche besser ist als alle anderen Flüsse, wie die grossen Wasser über die Kleinen, wie die grossen Vögel über die kleinen, wie dieses Land (Albordj) über alles andere erhaben ist. Es lese diesen Vendidad der Destur, es lese ihn, wer gesündigt hat. Lässt er ihn nicht für sich lesen, so bekümmere sich keiner um dessen Schicksal. Will er ihn nicht hochachten, so werde ihm keine Speise gegeben. Überträgt er nicht dem Destur dieses Geschäft, so werde nicht für ihn gesorgt. Der reine Destur hat Befehl, ihn dreimal zu strafen. Erkennt dieser Mensch seine Übeltat, so versöhnt ihn die Reue, leugnet er aber das Böse, so muss er warten bis zur Totenauferstehung." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn mehrere an einem Ort versammelt sind und einer den anderen auf einer Decke berührt, es sei ihre Zahl zwei oder fünf oder fünfzig oder hundert, wenn dann einer unter ihnen stirbt, über wie viele macht sich der Darudj Nesosch her, im Fall, dass einer durch unreine Ausflüsse vom Toten, wie Fett oder Fäulnis, berührt worden ist?" Ormuzd sprach: „Ist der Tote ein Athorne (Priester) oder ein Krieger oder ein Feldbauer, so läuft der Darudj Nesosch mitten unter die Versammlung, und wenn die unreine Fäulnis den elften oder zehnten oder neunten getroffen hat, so macht er den zehnten oder neunten oder achten unrein (Die Parsen unterscheiden zwei Arten von Unreinheit. Die erste Hamrid (Hanmreethviete in Zend) verursacht die Berührung eines an sich unreinen Wesens, wie eines Menschenleichnams, die zweite Pitrid geschieht durch die indirekte Übertragung der Unreinheit durch den, der Hamrid geworden ist.) Ist der Tote ein Hund Pesoschorun (Pesoschorun - der erste der Hunde, der Chef der Herden) oder Veschorun (Veschorun - Hund des Hauses oder der Gasse) oder Vohonezag (Vohonezag - Arm, das heisst, Hund des Herrn) oder Torun (Torun - ein Hund, klein oder stark), Sokoruns (Sokoruns - ein Hund, blind), Djedjosch (Djedjosch - ein Spürhund, nach Darab der Marder oder Wiesel), Evezosch (Evezosch - der Igel) oder Vizosch (Vizosch - ist unbekannt), so läuft der Darudj Nesosch in die Mitte der Versammlung und verunreinigt den siebten, sechsten, fünften, vierten, dritten, zweiten und einzigen, wenn der achte, siebte, sechste, fünfte, vierte, dritte, zweite und einzige betroffen worden ist." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, ist es aber ein Oporeschhund (Oporeschhund - ein fuchsähnlicher Hund), wie viele Menschen in der Welt des in Vortrefflichkeit verschlungenen Wesens

verunreinigt er mit Hamrid?“ „Niemand“, antwortete Ormuzd, „was er auch schlägt oder berührt, bleibt alle Zeit wie es ist bis zur Auferstehung.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn die alte Höllenschlange mit zwei Füssen, dieser unreine Aschmogh sich in einer Menschengesellschaft befindet, wie viele werden da mit Hamrid und Pitrid verunreinigt?“ Ormuzd sprach: „Ebenso wie der Frosch stirbt und verdörrt und nach einem Jahr neu lebt, so mischt sich die alte Höllenschlange mit zwei Füssen, dieser garstige Aschmogh, in die Welt des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens. Als immer lebendig mischt er sich in alle Wesen, lebendig schlägt er die Wasser, lebendig dringt er ins Feuer, lebendig besitzt er zerstückelte Tiere, lebendig schlägt er den reinen Menschen in seinen Fugen und Gelenken und löst sie ab und tötet ihn. Er selbst stirbt nicht (und verunreinigt nichts). So kommt, o Sapetman Zarathustra, diese alte Höllenschlange, dieser unreine Aschmogh, über den reinen Menschen in der Welt über Speise und Kleidung und Bäume und Grünes und Metalle, ohne je zu sterben (und ohne zu verunreinigen (Das heisst, wie Ahriman, der immer Böses tut, nicht sterben kann, so wird das nicht unrein, was er unmittelbar berührt, sonst wäre die Natur in einer immerfort währenden und unvermeidlichen Unreinheit)).“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand in der Welt, die durch deine Macht ist, o reiner Ormuzd, Feuer oder Barsom oder Unterschalen oder Hom oder Havan an einen Ort gebracht hat und es stirbt dort ein Hund oder Mensch, was sollen dann die Mazdeiesnans tun?“ Ormuzd sprach: „Alle diese Dinge, Feuer, Barsom und so weiter müssen weggenommen und der Leichnam von diesem Ort zum Dadgah gebracht werden.“ „Wie aber sollen die Mazdeiesnans das Feuer von dem Ort wegbringen?“ „Ist es Winter“, sprach Ormuzd, „so lassen sie es dort neun Nächte und im Sommer einen ganzen Monat. Danach entfernen sie es vom Ort des Gestorbenen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn aber die Mazdeiesnans während der neun Nächte oder des Monats das Feuer aus dem Hause tragen, worin ein Mensch gestorben ist, was ist dann ihre Strafe?“ „Ein solcher ist mit Tanafur bedacht“, sprach Ormuzd, „zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die entsprechen ebenso vielen Derems.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn im Lande der Mazdeiesnans eine Frau mit einem Kind niederkommt, das nicht Kind ist (Gemeint ist eine Totgeburt), sei sie im ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebten, achten, neunten oder zehnten Monat ihrer Schwangerschaft, wenn diese Frau eine Frucht gebiert, die statt eines Kindes nur eine Kindeshülle ist, was sollen da die Mazdeiesnans tun?“ Ormuzd antwortete: „Man bereite im Lande der Mazdeiesnans ein reines und getrocknetes Erdstück und entferne diesen Ort so gut als möglich vom Wege der Haus- und Feldtiere, vom Feuer Ormuzds, vom reinen und gebundenen Barsom, vom reinen Menschen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie weit muss dieser Ort vom Feuer, Wasser, Barsom und reinen Menschen entfernt liegen?“ Ormuzd antwortete: „Bis auf dreissig Gams vom Feuer wie vom Wasser, vom Barsom wie von reinen Menschen, das müssen die Mazdeiesnans in Bezug auf das Umliegende dieses Erdreichs beachten. Dann müssen die Mazdeiesnans für die Nahrung dieser Frau und für ihre Bekleidung Sorge tragen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, was muss ihre erste Speise sein?“ Ormuzd antwortete: „Vor allem trinke sie von Ochsenurin mit Asche. Man gebe der Frau, deren Kind im Dakhme aufbewahrt wird, drei oder sechs oder neun Tropfen, entsprechend ihrer Stärke oder Schwäche. Danach kann sie ein stärkeres Nahungsmittel nehmen, die Milch einer Stute oder Kuh oder eines Büffels, der Ziege, auch kleine und grosse Früchte, Fleisch ohne Wasser gekocht, reine Hülsenfrüchte ohne Wasser und wasserlosen Wein.“ Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie lange muss sie an diesem Ort bleiben, wie lange sich von Fleisch, von Körnern, von Wein ohne Wasser ernähren? Ormuzd sprach: „Drei Nächte bleibt sie dort und drei Nächte nährt sie sich von nichts als diesen Dingen. Danach wäscht sie sich den Leib, reinigt ihre Kleidung mit Ochsenurin und Wasser, betritt die neun Steine und geht rein davon.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie lange bleibt sie nun in diesem Zustande, ehe sie gewohnte Orte besuchen, Speise und Kleidung der Mazdeiesnans anrühren und wieder unter ihnen sein darf?“ „Neun Nächte lang“, sprach Ormuzd, „muss sie nach den drei ersten noch warten, ehe sie die gewohnten Orte besuchen, Speise und

Kleidung der Mazdeiesnans anrühren und unter ihnen sein darf. Danach wäscht sie sich den Leib, reinigt die Kleidung mit Ochsenurin und Wasser und geht rein davon.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn der Rock dieser Frau gereinigt und wohl gewaschen ist, wem kann er dienen? Dem der Zur hält oder Havan trägt oder Feuer bereitet oder Wasser oder etwas Notwendiges trägt oder dem verstandreichen Schüler oder dem Grossen oder Meister oder Gläubigen von verdienstvollen Werken oder dem Athorne oder Krieger oder Feldarbeiter, dem Segensmann?“ Ormuzd sprach: „Wenn der Rock dieser Frau gereinigt ist und wohl gewaschen, so darf ihn niemand berühren, weder der Zurhalter noch Havanträger, der Feuerbereiter oder Wasserträger noch der verstandreiche Schüler oder der Grosse oder Meister oder Gläubige von verdienstvollen Werken oder der Athorne oder Krieger oder Feldarbeiter oder der Segensmann. Wenn im Lande der Mazdeiesnans eine Frau sich findet, die, wie es üblich ist, während ihrer Zeiten einen einsamen Ort bewohnt oder eine andere, deren Frucht zerstossen oder geschlagen ist, fasse diese den Rock mit beiden Händen und bedecke sich damit. Aber dass sonst jemand von ihm Gebrauch machte, wäre es auch nur ein geringer Teil, in der Länge eines Fadens, im Masse eines Derems, das will Ormuzd ganz und gar nicht. Wenn ein Mazdeiesnan etwas von diesem Kleide in ein Totentuch legt, wäre es auch nur die Länge eines Fadens, wie man ihn aus dem Zwirnbund zieht und auf dem Rade spinnt, der ist alle Lebenstage hindurch kein reiner Mehestan, und nach seinem Tode nimmt ihn Behescht nicht auf. Er muss in die schwarzen Wohnungen der Darvands, in die Räume der Finsternis, wo der Keim zu den dicksten Finsternissen liegt. So sind diese düsteren Nachteinöden. In diese dunklen Kerker müsst ihr, wenn ihr gegen euer eigenes Gesetz handelt und zum Raub der Dews geworden seid. Schreckliche Orte sind dann für euch bereitet. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

6. Fargard: „Wie lange muss das Feld, das den Leichnam eines Hundes oder Menschen getragen hat, unbebaut liegen?“ „Ein ganzes Jahr“, sprach Ormuzd, „kein Mazdeiesnan bebaue das Land, worauf ein Hund oder Mensch gestorben ist, er bewässere es auch nicht mit Wasser, ein ganzes Jahr lang nicht. Nach diesem Jahr aber ist es seine Pflicht, dass er es bebaut und bewässert. Wenn die Mazdeiesnans aber während des Jahres das Land eines toten Hundes oder Menschen bebauen oder bewässern, so kann es sein, dass sie danach auf diesem bewässerten und mit Bäumen bedeckten Land etwas vom Leichnam auffinden, das verborgen war.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn aber die Mazdeiesnans im Lauf des Jahres solches Land doch bebauen und bewässern, was wird ihre Strafe?“ Ormuzd sprach: „Sie sind mit Tanafur bedacht, zweihundert Riemenstreiche ist ihre Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn die Mazdeiesnans auf oder um ein Land Bäche graben wollen, um ihm Wasser zu geben, worauf müssen sie achten?“ „Vor allen“, sprach Ormuzd, „müssen sie den Boden untersuchen, ob sich nicht etwas von Knochen oder Haaren oder Klauen oder Haut oder Blutfluss darin findet.“ „Wenn sie das aber nicht tun?“ „Ein solcher ist mit Tanafur bedacht“, sprach Ormuzd, „Zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer auf einem Land ein Stück vom Leichnam eines Hundes ausbringt, sei es auch nur so gross wie die grosse Fuge des kleinen Fingers und wenn daraus viel Fett und Mark ausgeht, womit soll der gestraft werden?“ „Dreissig Riemenstreiche“, sprach Ormuzd, „sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen. Ist das Stück vom Leichnam so gross wie das grosse Gelenk des Mittelfingers (Ringträgers), so folgen fünfzig Riemenstreiche als seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen. Ist das Stück vom Leichnam so gross wie das grosse Gelenk des längsten Fingers, so folgen siebzig Riemenstreiche als seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen. Ist das Stück vom Leichnam so gross wie der ganze grosse Finger oder eine von den Seiten der Achseln oder Hüfte, so folgen neunzig Riemenstreiche als seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen. Ist das Stück vom Leichnam so gross wie zwei grosse Finger oder zwei von den Seiten der Achseln oder Hüfte, ein solcher ist mit Tanafur bedacht, 200 Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen. Ist das Stück vom Leichnam so gross wie Bazu oder eine grosse Brust,

ein solcher ist mit Tanafur bedacht, vierhundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen. Ist das Stück vom Leichnam so gross wie der Kopf eines Menschen, ein solcher ist mit Tanafur bedacht, sechshundert Riemenstreiche sind seine Strafe, sie entsprechen ebenso vielen Derems. Ist es einen ganzer Leichnam eines Hundes oder Menschen, ein solcher ist mit Tanafur bedacht, tausend Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein Mazdeiesnan zu Fuss, mit oder ohne Stab oder sitzend auf einem Wagen, einem Schiff oder auf einem Tier etwas Totes erblickt, das vom Wasserfluss fortgezogen ist, was soll er dann machen?" Ormuzd antwortete: „Den Toten lege man auf eine Haut oder Decke und bringe ihn nach der Vorschrift des Gesetzes zum Dadgah. Einen Toten aus dem Wasser zu ziehen, das, Zarathustra, ist ehrenwürdig, gehe das Wasser auch bis an den Fuss, das Knie, die Leibesmitte oder über den Menschen, so muss sich der Mazdeiesnan dessen ungeachtet aufmachen und den Toten herausholen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, ist aber der Leichnam in Fäulnis und zergeht in Stücke, was tut der Mazdeiesnan dann?" Ormuzd antwortete: „Dennoch muss er ihn mit beiden Händen fassen und ihn unverzüglich aus dem Wasser auf ein trockenes Erdreich ziehen. Sonst macht er sich schuldig, wenn er Gebeine oder Haare oder Klauen oder Haut oder Blutfluss im Wasser lässt." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Wasser in gegrabenen Tiefen durch unreine Ausdünstungen von Fett oder Fäulnis getroffen ist, bis auf welche Entfernung und welchen Umfang wird es von Darudj Nesosch besessen?" Ormuzd antwortete: „Sechs Gams im Umkreise, wie nach vier Seiten, ist solches Wasser durch und durch unrein, untauglich zum Trank, bevor das Tote nicht herausgezogen ist. Unverzüglich muss der Leichnam aus dem Wasser auf trockenes Erdreich gebracht werden. Darauf wird das Wasser gereinigt (Die Reinigung geschieht durch Ableitung des verunreinigten Wassers), sei es die Hälfte oder der dritte, vierte oder fünfte Teil des Teiches. Es wird gereinigt, wenn es geschehen kann; geht es nicht, so bleibt es in Unreinheit. Nach Auszug des Toten und Reinigung des Wassers, ist es rein. Tiere des Hauses und Feldes können es trinken wie zuvor. Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Brunnenwasser durch unreine Ausflüsse wie Fett, Fäulnis betroffen ist, bis auf welche Weite und Umkreis wird es von Darudj Nesosch besessen? Ormuzd sprach: „Solches Wasser ist unrein durch und durch. Vor dem Auszug des Toten ist es nicht zum Trinken geeignet. Augenblicklich muss der Tote aus dem Wasser auf ein trockenes Land gezogen werden. Dann wird das Wasser gereinigt, sei es die Hälfte oder der dritte, vierte, fünfte Teil des Teiches. Es wird gereinigt, wenn es möglich ist, geht es nicht, so bleibt es in Unreinheit. Nach der Herausnahme des Toten und der Reinigung des Wassers, ist es rein. Tiere des Hauses und Feldes können es trinken wie zuvor." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Wasser, das auf die Erde schlägt, Blasen und Höhlungen macht und von unreinen Ausflüssen, wie Fett und Fäulnis besudelt wird, bis wie weit hat der Darudj Nesosch über dieses Wasser Gewalt?" Ormuzd sprach: „Auf drei Gams von allen vier Seiten. Dieses Wasser ist unrein durch und durch. Vor dem Entfernen des Toten ist es nicht zum Trinken geeignet. Ist aber das Tote auf trockenes Erdreich gebracht und das Unreine des Wassers abgeflossen, so ist es rein. Tiere und Vögel können daraus trinken wie zuvor." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Flusswasser auf besagte Art unrein geworden ist, bis wie weit hat der Darudj Nesosch Macht?" „Auf drei Gams", sprach Ormuzd, „in die Tiefe und auf neun Gams vor dem Leichnam und auf sechs Gams hinter ihm und zu den Seiten. Dieses Wasser ist unrein durch und durch. Vor dem Entfernen des Toten taugt es nicht zum Trinken. Ist aber das Tote auf trockenes Erdreich gebracht und das Unreine des Wassers abgeflossen, so ist es rein. Tiere und Vögel können daraus trinken wie zuvor." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand auf den Hom (Baum), o reiner Ormuzd, den Leichnam eines Hundes oder Menschen getragen hat, wie viel bleibt von diesem Baum rein?" Ormuzd antwortete: „Hom selbst bleibt rein, o Zarathustra, aber vom Saft des durch Leichnam oder Nesa (Nesa - Leichnam oder Leichenteil, auch Haare, Klauen und so weiter) entweihten Teils darf nicht getrunken werden. Vom Saft des Holzes, das vier Finger breit davon ist, darf man trinken. Der entweihte Teil muss auf die Erde an einen

entlegenen Ort gelegt werden, und zwar ein ganzes Jahr lang. Danach können reine Menschen von seinem Saft trinken wie zuvor." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wohin, o Ormuzd, muss ein Menschenkörper gebracht werden?" „Auf eine Anhöhe", sprach Ormuzd, „an einen Ort dieser Art, aber wie es bei Toten zu geschehen pflegt, an einen Ort, an dem er von einem Hund, der Totes frisst, oder von einem Leichnam verzehrenden Vogel erreicht werden kann. Die Mazdeiesnans müssen den Toten in einem Sarg aus Eisen oder Stein oder Blei tragen. Einer stellt sich an sein Haupt, der andere zu den Füssen, doch so, dass weder Hund noch Vogel etwas davon ins Wasser oder auf Bäume tragen können." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn man aber den Toten nicht auf die Anhöhe eines Ortes trägt und ein Hund oder Vogel etwas von ihm ins Wasser oder auf Bäume führen, was soll die Strafe sein?" Ormuzd sprach: „Der Schuldige ist mit Tanafur bedacht, zweihundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wohin trägt man die Toten zur Bewahrung (vor Übel) bis sie auf den Dakhme kommen?" Ormuzd antwortete: „Auf eine Anhöhe, wo weder Hund noch Fuchs noch Wolf an sie heran können, wo es nicht regnet. Ist ein Mazdeiesnan reich, so errichte er dazu ein Haus von Steinen, kann er das nicht, so lege er ihn an dem Ort, wo er gestorben ist, in eigener Kleidung auf die Erde, doch so, dass Licht auf ihn strahlt, die Sonne ihn anschaut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

7. Fargard: Zarathustra fragte Ormuzd: „In Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit! Ewige Reinheit! Wann setzt sich der Darudj Nesosch auf einen Gestorbenen?" Ormuzd sprach: „Gleich von seinem Tode an, o Sapetman Zarathustra, kommt er über die Fugen seiner Gelenke. Von Norden aus kommt er in Fliegengestalt (Siehe: „Herr der Fliegen", biblische Mythologie), setzt sich auf den Leichnam und schlägt ihn, wie Djodje, der Hund der Wüsten, die Schöpfungen der Dews mit ihren Wohnungen verheert." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein Mensch geschlagen wurde durch einen Hund oder Wolf oder durch Magie, durch Krankheit, Schrecken, von einem Menschen, durch eigene Gewalt, Herzensangst oder Betrübnis, von welcher Zeit an beweist der Darudj Nesosch seine Gewalt über ihn?" „Vom ersten Augenblick des Todes an", sprach Ormuzd, „kommt der Darudj Nesosch über ihn." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn mehrere an einem Ort versammelt sind und einer den anderen auf einer Decke berührt, es sei ihre Zahl zwei oder fünf oder fünfzig oder hundert, wenn dann einer unter ihnen stirbt, über wieviele macht sich der Darudj Nesosch her, im Fall, dass einer durch unreine Ausflüsse vom Toten, wie Fett oder Fäulnis, berührt worden ist?" Ormuzd sprach: „Ist der Tote ein Athorne oder ein Krieger oder ein Feldbauer, so läuft der Darudj Nesosch mitten unter die Versammlung, und wenn die unreine Fäulnis den elften oder zehnten oder neunten getroffen hat, so macht er den zehnten oder neunten oder achten unrein. Ist der Tote ein Hund Pesoschorun oder Veschorun oder Vohonezag oder Torun, Sokoruns, Djedjosch, Evezosch oder Vizosch, so läuft der Darudj Nesosch in die Mitte der Versammlung und verunreinigt den siebten, sechsten, fünften, vierten, dritten, zweiten und einzigen, wenn der achte, siebte, sechste, fünfte, vierte, dritte, zweite und einzige betroffen worden ist." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, ist es aber ein Oporeschhund, wie viele Menschen in der Welt des in Vortrefflichkeit verschlungenen Wesens verunreinigt er mit Hamrid?" „Niemanden", antwortete Ormuzd, „was er auch schlägt oder berührt, bleibt alle Zeit, wie es ist, bis zur Auferstehung." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Decken auf der Erde ausgebreitet liegen und durch unreine Ausflüsse eines Leichnams, wie Fäulnis oder Fett berührt worden sind, wie viel macht der Darudj Nesosch davon unrein?" Ormuzd antwortete: „Es ist besonders die Decke selbst, auf der die Unreinheiten von Fett und Fäulnis liegen und die davon getroffen ist, welche der Darudj Nesosch unrein macht." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie und wann, o reiner Ormuzd, kann die Decke, worauf der Leichnam eines Hundes oder Menschen gelegt worden ist, wieder rein werden?" Ormuzd antwortete: „Diese

Decke ist entweiht. Wie sie wieder rein werden kann? Ist es ein Tuch aus Wolle oder aus Erdengewächs, ist es durch Schweiss oder andere Abgänge oder durch Fett verunreinigt, so müssen die Mazdeiesnans das entweihte Stück der Breite nach abschneiden und es weit von sich werfen. Ist auf dieser Decke aber weder Schweiss noch Abgang oder Fett, dann kann sie mit Ochsenurin gewaschen werden. Das Tuch, welches aus Tierhaar gewirkt wurde, wird dreimal mit Ochsenurin gewaschen, dreimal mit Erde gerieben, dreimal mit Wasser gewaschen und drei Monate an einem lichtfreien Ort niedergelegt. Ist es aber aus Baumwolle, so geschieht das alles sechsmal, auch muss es sechs Monate im Licht liegen. Arduisur ist das Reinigungswasser. Dieses, mein Wasser, o Sapetman Zarathustra, gibt der Jugend Samen, befruchtet die Frauen und gibt der keimtragenden Frau Milch.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wem kann diese Decke dienen, nachdem sie wohl gereinigt, wohl gewaschen ist?“ Ormuzd sprach: „Wenn die Decke gereinigt ist und gut gewaschen, so darf sie niemand berühren, weder der Zurhalter noch der Havanträger, der Feuerbereiter oder der Wasserträger noch der verstandreiche Schüler oder der Grosse oder der Meister oder der Gläubige von verdienstvollen Werken oder der Athorne oder der Krieger oder Feldarbeiter oder der Segensmann. Wenn sich im Lande der Mazdeiesnans eine Frau findet, die, wie es üblich ist, während ihrer Zeiten einen einsamen Ort bewohnt oder eine andere, deren Frucht zerstossen oder geschlagen ist, dann fasse diese die Decke mit beiden Händen und bedecke sich damit. Aber dass sonst jemand von ihr Gebrauch machte, wäre es auch nur ein geringer Teil, in der Länge eines Fadens, im Masse eines Derems, das will Ormuzd ganz und gar nicht. Wenn ein Mazdeiesnan etwas von dieser Decke in ein Totentuch legt, wäre es auch nur die Länge eines Fadens wie man ihn aus dem Zwirnbund zieht und auf dem Rade spinnt, der ist in seinem gesamten Leben kein reiner Mehestan und nach seinem Tode nimmt ihn Behescht nicht auf. Er muss in die schwarzen Wohnungen der Darvands, in die Räume der Finsternis, wo der Keim zu den dicksten Finsternissen zu finden ist. So sind diese düsteren Nachteinöden. In diese dunklen Kerker müsst ihr, wenn ihr gegen euer eigenes Gesetz handelt und zum Raub der Dews geworden seid. Schreckliche Orte sind euch dann bereitet.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer vom toten Hund oder toten Menschen isst, kann der rein sein, heiliger Ormuzd?“ Ormuzd antwortete: „Er ist unrein. Wenn er auch in Tränen zerflösse und vor Gram totblass würde und die Bindungshaut seinern Augen sich lösen würde, dennoch würde sich der Darudj Nesosch seiner bemächtigen vom Haupt bis zu den Füssen. Er bleibt unrein, so lange Jahrhunderte ihren Lauf nehmen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer einen Toten unter den Achseln ins Wasser oder ins Feuer trägt und dadurch diese heiligen Elemente entweiht, kann der rein sein, heiliger Ormuzd?“ Ormuzd sprach: „Ein solcher ist unrein. Wer einem Hund hilft, einen Toten ins Wasser zu tragen, der ist ein Darvand (Dieses Wort bedeutet 1. Darudjs, die in Menschengestalt erscheinen; 2. Anbeter Ahrimans; 3. Verdammte). Wer einem Menschen hilft, der den Willen dazu hat, ist ein Darvand, wer dem Dew hilft, des Winters Schöpfer, den Peiniger der Herden, der mit Mund und Herzen nur Böses sucht, diesem argen Feind, dem Vater der Übel, wer durch das Tragen eines Toten ins Wasser dessen Reich vermehrt, ist ein Darvand, der Darudj besitzt ihn vom Haupt bis zu den Füssen. Unrein ist er, so lange Jahrhunderte ihren Lauf nehmen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn der Leichnam eines Hundes oder Menschen auf Holz getragen wurde, wie, heiliger Ormuzd, kann dieses Holz wieder rein werden?“ Ormuzd antwortete: „Das Holz bleibt rein.“ „Wie aber, wenn der Leichnam vom Hund oder Vogel, die Totes fressen, angeschaut worden ist?“ „Ist das Holz trocken, so schneidet man den berührten Teil und was daneben ist, bis auf ein Viteschte (Ein Viteschte = 12 Zoll), ist es aber grün oder nass, bis auf ein grosses Rathne (Wohl zwei Viteschte) heraus. Diese Stücke legt man auf die Erde, so dass Wasser sie auf allen Seiten abspülen können, wodurch sie rein werden. Hat aber weder ein Hund noch ein Vogel, der Totes frisst, den Leichnam angeschaut und das Holz ist trocken, so wird das Berührte bis auf einen grossen Rathne im Umfang abgeschnitten und wenn es grün oder nass ist, bis auf einen grossen Bazu. Die Stücke legt man auf die Erde, so dass Wasser sie von allen vier Seiten einmal wasche und reinige. Das muss geschehen, sei das Holz trocken oder nass, hart oder vom Fruchtbaum genommen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit,

wenn Heu oder Korn durch etwas vom Leichnam eines Hundes oder Menschen verunreinigt ist, wie wird es wieder rein, heiliger Ormuzd?“ „Es ist rein“, sprach Ormuzd.“ „Wie aber, wenn ein Hund oder ein Vogel das Tote angeschaut haben und Heu oder Korn trocken sind?“ „So nimmt man den berührten Teil bis auf einen grossen Rathne im Umfang; und wenn sie grün oder nass sind, bis auf einen grossen Bazu und legt sie auf die Erde, so dass Wasser sie an allen vier Seiten wasche und reinige. Haben aber weder Hund noch Vogel den Leichnam angeschaut und Heu oder Korn sind trocken, so nimmt man den berührten Teil auf einen Bazu und auf zwei, wenn sie nass oder grün sind, und legt sie auf die Erde, so dass Wasser sie auf allen Seiten abspülen kann, wodurch sie rein werden. Das geschieht so, seien die Erdgewächse trocken oder feucht, gesät oder nicht gesät, gepflanzt oder nicht gepflanzt, keimen sie oder keimen nicht, tragen sie Hüllen oder nicht, seien sie rein gewesen oder nicht, so muss man diese Keime und Körner auf die Erde legen, so dass Wasser sie auf allen Seiten abspülen kann, wodurch sie rein werden.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, ein Mazdeiesnan, der gesund macht, Leben verlängert, an wem soll er zuerst die Wirkung seiner Mittel ausprobieren? An einem Ormuzddiener oder Dewsverehrer?“ Ormuzd sprach: „Zuerst an Dewjesnans, danach heile er damit Mazdeiesnans. Wenn er einmal und zweimal und dreimal seine Kunst an einem Dewjesnan übt und dieser wird bis in den Tod krank, das eine Mal wie das andere, so soll er keine Arznei mehr geben, denn er versteht es nicht. Zu den Mazdeiesnans zu gehen und denen Unglück zu bringen, darf er sich danach gar nicht unterstehen. Tut er das doch, so soll man ihn mit Bodovereste (Bodovereste - Körperstrafe der Zerstückelung des Leibes) bestrafen. Hilft der Arzt aber einen Dewjesnan zum ersten, zweiten und dritten Mal zum Genesen, so versteht er seine Kunst und kann auf immer Arzt sein. Seine Pflicht ist es danach, Mazdeiesnans zu heilen, damit er sich immer vollkommener und einsichtvoller mache, um wieder Gesundheit zu geben. Heilt er einen Athorne, so spricht dieser für ihn Afergan Dahman. Heilt er einen Hausvater, der schenkt ihm dafür ein kleines Tier. Der Chef einer Gasse gibt ein mittleres Tier. Der Chef einer Stadt ein grosses und fettes, das Oberhaupt einer Provinz gibt dem Arzt viermal so viel. Heilt der Arzt die Frau eines Hausvaters oder des Oberhaupts einer Strasse oder Stadt oder Provinz, so steigt seine Belohnung nach dem Gesetz vom Esel, Ochsen, Pferd zum Kamel. War der Kranke ein geliebter Sohn, so ist die Belohnung ein Tier mit Kraft und Fett. Macht der Arzt ein starkes Tier gesund oder ein mittleres Tier oder ein kleines oder einen Hasen, dann sinkt die Belohnung vom mittleren Tier zum kleinen, zum Hasen, zum Stück Fleisch. Viele Heilungen werden durch das Messer oder Pflanzen oder durch das Wort bewirkt. Durch das himmlische Wort geschieht die Heilung am sichersten. Der Reine, der durch das vortreffliche Wort geheilt wurde, ist am vollkommensten geheilt.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, nach wie langer Zeit kann ein Land, worauf eines Menschen Leichnam gelegen hat, wenn dass Licht auf ihn gestrahlt hat, die Sonne ihn angeschaut hat, wieder bebaut werden?“ „Nach Ende eines ganzen Jahres“, sprach Ormuzd, „kann es wieder bearbeitet werden.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie viel Zeit braucht es, wenn ein toter Mensch darin vergraben war?“ Ormuzd antwortete: „Fünf Jahre.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, nach wie langer Zeit kann ein Dakhme, der Haufen von Menschenleichen in sich hatte, wieder bebaut werden?“ Ormuzd antwortete: „Das kann nicht augenblicklich geschehen, o Zarathustra, sondern die Toten müssen erst zu Staub verwest sein! In der Welt, die durch meine Macht besteht, sorge man, dass die Dakhmes umgebrochen werden. Wer die grossen Dakhmes der Leichname umbricht, ist so gut, als hätte er das Patet des Gedankens, das Patet des Wortes, das Patet der Tat vollendet, er hat das Verdienst der Reinheit im Denken, Reden und Tun. Es heisst, dass das zweite in Grösse verschlungene Wesen keine Gewalt (Ahriman) über ihn hat. Glänzend von Glorie wird er in die Wohnungen Beheschts gehen, über alle Sterne hinaus, über Mond und Sonne wird er reichen. Ich, der ich Ormuzd bin und gerechter Richter, sorge dafür, dass er belohnt wird. Du bist rein, o Mensch, und aus dieser Welt, wo Dew Sedj (der Arge), der Vater allen Unglücks Macht hat, wirst du in die Wohnungen eingehen, wo dieser Sedj keinen Glanz hat. Wenn dieser Mensch Tanafur begangen hat, so soll es ihm vergeben werden wie wenn er zwei Sodomisten oder den zweifüssigen Wolf schlüge, den die Dewjesnans anbeten, was Tanafur bedeutet. Er wird lange leben. Das reine

Feuer, ja das Feuer wird über ihn zu seiner Erhaltung wachen. Weder Stösse noch Wunden wird er leiden und der Tag seiner Lebensuntersuchung, der vierte nach seinem Tode, wird ihm ein Tag der Erquickung sein, wie die drei vorangehenden Nächte." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wo ist die Wohnung der männlichen und weiblichen Dews? Wo drängen sie sich in Haufen zusammen? Wo schaffen sie Scharen von Kharfesters? Woher ziehen die Dews in Mengen von fünfzig, hundert, tausend, zehntausend und zahllosen Seiten?" Ormuzd antwortete: „Auf den Dakhmes, o Sapetman Zarathustra, die man auf Erden erbaut hat und wohin die Menschen ihre Toten getragen haben, da sind die männlichen und weiblichen Dews, da laufen sie in Heerscharen zusammen, schaffen viele Kharfesters, dahin ziehen die Dews in Mengen von fünfzig, hundert, tausend, zehntausend und von zahllosen Seiten. Sie überziehen und durchstreifen die Dakhmes ebenso wie das Wasser strömt und alles durchdringt. Wenn ihr Menschen in der Welt, die meine Macht trägt, Brot oder gekochtes Fleisch zu euch nehmt und diese Nahrung euch gut dünkt, so denkt ihr ein zweites Mal daran, sie zu geniessen. Ebenso fühlen die Dews die gleiche Lust, sich auf den Dakhmes zu sättigen. Hunger und Lust treibt sie zu allem, was da ist. Sie fallen darüber her, um es zu ergreifen. Sind auch die Körper auf den Dakhmes faul oder noch warm oder kalt wie das Fieber oder in dem scheusslichsten Zustand und um und um voll von Haaren, so wollen die Dews sie dennoch haben. Aber durch den Schutz des Vogels Hufraschmodad dürfen sie weder kleine noch grosse Körper fressen. Der Dew Dje will die drei Orte der Unreinheit verheeren. Die Seele muss in der Welt an einem der drei Orte ihren Aufenthalt haben." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Flusswasser den unreinen Körper einer Frau berührt, die sündigt, indem sie sich nicht von Menschen entfernt und durch heissen Durst davon zu trinken angetrieben wird, was machen da die Mazdeiesnans?" Ormuzd sprach: „Diese Frau macht sich eines grossen Verbrechens schuldig. Sie, die sonst rein im Herzen ist, wird nun zur Sünderin. Was tut sodann der Erste dieses Ortes, der weise Mann, das Oberhaupt des reinen Volkes? Diese Frau hat aus der Höhle ihrer Hand Wasser getrunken. Da spricht der Destur zu ihr: „O du Mazdeiesnan, unterwirf dich der Zucht." Auf diese Worte des Destur spreche die Sünderin: „Ich unterwerfe mich der Strafe." Tut sie das, so ist ihre Strafe Tanafur, 200 Riemenstreiche sind ihre Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen." „Wenn auf der Unterschale, die durchbohrt ist, etwas vom Leichnam eines Hundes oder Menschen getragen ist, wie geschieht die Reinigung?" Ormuzd sprach: „Die Schale ist unrein, was ist zu machen? Ist sie von Gold, so wird sie einmal mit Ochsenurin gewaschen, einmal mit Erdenstaub gerieben, einmal mit Wasser gewaschen, dann ist sie rein. Ist sie von Silber, so geschieht alles zweimal. Ist sie von Eisen, dreimal, ist sie von rotem Kupfer, viermal, ist sie von Stein, sechsmal, ist sie aber aus Erde oder Baumstaub oder Blei, so wird sie nicht rein bis ans Ende der Tage." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn das Tier einer Herde von dem Leichnam eines Hundes oder Menschen etwas geniesst, wie wird es rein?" Ormuzd antwortete: „Es ist unrein, o heiliger Zarathustra. Im Ablauf eines ganzen Jahres darf der Priester, mit dem Barsom in der Hand, beim Zur weder von der Milch noch vom Fleisch dieses Tiers geniessen. Wenn dieses Jahr vollendet ist, so kann der Reine von der Milch dieses Tieres trinken, wie zuvor." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, ist es wahr, o Ormuzd, dass der Mann, dessen Bewegungen und Herzenswünsche rein sind, über die Brücke soll, und dass jeder, der ein heiliges Herz hat, den Darudj verderben soll?" „Das ist wahr und gewiss, o heiligen Zarathustra", sprach Ormuzd. „Wie der Wasserstrom Totes durch seine Gewalt mit sich fortreisst und wegwirft, so soll der, der reinen und heiligen Herzens ist, durch die Kraft seiner Reinheit die Darudjs vernichten und selbst tief in seiner Seele verborgene Flecken austilgen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

8. Fargard: „Wenn ein Hund oder ein Mensch auf einem Baum stirbt, der Früchte trägt oder noch Saftfluss hat, was sollen dann die Mazdeiesnans tun?" Ormuzd antwortete: „Die Leichname werden zum Dakhme gebracht, wo ihnen ein Ort bereitet werden muss. Diejenigen, die diesen Dienst gut verrichten können, tragen den Toten an seinen ihm bestimmten Ort, den sie vorher mit gut zubereiteten Gerüchen reiner und guter Art und mit

dem besten Rauchwerk von Bäumen durchräuchern müssen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein Hund oder ein Mensch im Land der Mazdeiesnans um die Zeit stirbt, da Regen oder Schnee fällt oder Sturmwind bläst, dürfen dann Leute von Verstand sich vor ihn stellen, um ihn davon zu tragen? Was soll geschehen?" Ormuzd sprach: „Ein reines und trockenes Erdreich soll im Lande der Mazdeiesnans hergerichtet werden, das entfernt ist von Wegen der Haus- und Feldtiere, vom Ormuzdfeuer, gebundenem und reinem Barsom und reinen Menschen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie gross muss die Entfernung vom Feuer, Wasser, Barsom und reinen Menschen sein?" Ormuzd antwortete: „Drei Gams vom Feuer, drei Gams vom Wasser, drei Gams vom Barsom und drei Gams vom reinen Menschen. Dann graben die Mazdeiesnans dieses Land fleissig aus. Die Mitte dieses harten Bettes ist der Platz des Toten. An diesen Ort trage man Asche oder Kuhmist und lege den Toten darauf. Unter der Asche oder dem Kuhmist muss aber ein Bett von Mastix oder Stein oder trockener Stauberde sein. Ist der Leichnam zerstückelt, so muss er zwei oder drei Nächte oder einen ganzen Monat an einem Ort liegen, den Vögel durchziehen und wo Bäume wachsen, Wasser fliesst und Wind geschwind das Erdreich austrocknet. Zum Tragen gehören zwei grosse und starke Männer, die sich des Dienstes eifrig annehmen. Ist der Leichnam kleiderentblösst, so lege man ihn auf ein Bett von Mastix oder Stein und zwar auf Anweisung des Desturs, nachdem dieser erst, wie es bei Toten zu geschehen pflegt, vom Leichnam fressenden Hund oder Vogel geschlagen worden ist. Darauf halte man sich drei Gams weit vom Kesche fern, wo der Tote gelegen hat wie vom Toten selbst, und auf Weisung des Obersten der Mazdeiesnans trage man Ochsenurin in den Kesche des Toten, nehme den Leichnam von seinem Platz und wasche ihn vom Haupt bis zu den Füssen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welchen Urins bedient man sich denn, o heiligen Ormuzd, zur Waschung des Totenkesche von oben bis unten? Muss er von zahmen Tieren oder Wild, von Männern oder Frauen sein?" „Er sei", sprach Ormuzd, „von zahmen oder wilden Tieren, nicht aber von Mann oder Frau, selbst nicht von solchen, welche Khetudas vollzogen haben." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein toter Mensch oder Hund an einen Weg getragen wurde, dürfen dort Tiere des Hauses oder Feldes, Mann oder Frau, Ormuzdfeuer oder gebundener und reiner Barsom vorbei?" „Alles das darf nicht", sprach Ormuzd, „es muss ein Hund mit zwei Augen und zwei gelben Augenbrauen, mit weissen und gelben Ohren den Toten vorher auf diesem Weg gesehen haben. Denn ein solcher schlägt, o Sapetman Zarathustra, den Darudj Nesosch, der von Norden herbeischwärmt. Ist aber kein solcher Hund vorhanden, so muss ein anderer den Toten sechsmal gesehen haben. Der Hund mit den beiden Augen und gelben Augenbrauen, den weissen und gelben Ohren schlägt den Darudj Nesosch, der in Fliegengestalt von der Nordseite herkommt und über den Toten herfällt und ihn schlägt, wie Djodje, der Hund der Wüsten, der Dewsgeschöpfe mit ihren Wohnungen zerstört. In Ermangelung eines solchen Hundes spricht der Athorne auf dem Weg zuerst das Sieg- und Kraftwort aus: „Das ist Ormuzds Wille, dass des Gesetzes Haupt reine und heilige Werke tue. Bahman schenkt reichen Segen dem, der heilig in der Welt handelt. Du, o Ormuzd, wirst den zum König machen, der den Elenden und Armen tröstet und speist. O Ormuzd, mein Gott, wache über mich, damit ich Rache übe an den Dews, die mir übel wollen! Schütze mich, mein Gott, durch das Feuer und Bahman, damit ich, der Destur des Gesetzes, Kraft habe, Gutes zu tun! Schütze den, der als Sieger gelehrt, die Dews besiegt! Gib für die Erschaffungen meines Volkes Desturs beider Welten! Der reine Serosch komme mit Bahman hierher! O Ormuzd, ich wünsche brennend, dass dieses geschehe. Mögen mit Hilfe Sapandomads alle Übeltäter von mir weichen, die Dews und Darudjs, die Wächter der Toten, der Same der Dews, die die Toten besitzen, diese Darudjs Nesoschs in ihrer geschaffenen Menge, dieser Totenbesitzer-Darudj, dieser Darudj, der von Norden heranstreicht, der Verwüster und Verheerer! O lass sie deine Welt, die deine Allmacht trägt, nicht verderben." Nach diesen Gebeten können die Tiere des Hauses und des Feldes, das Ormuzdfeuer und was vorhin genannt ist, diesen Weg gehen. Auch können Mazdeiesnans wie vorher, ohne Sünde Speisen, reines Fleisch, reinen Wein an diesen Ort tragen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand einen Gestorbenen mit einem neuen Kleid aus Baumwolle oder Tierhaaren bedeckt

und der Tote ist ein Athorne, was ist die Strafe?“ Ormuzd antwortete: „Vierhundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen.“ „Wenn aber in diesem Kleide nur ein Faden neu ist, so lang wie der, den man mit zwei Fusszehen hält, was wird dann die Strafe sein?“ Ormuzd sprach: „Sechshundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand dieses tut und weiss was er tut?“ Ormuzd antwortete: „Tausend Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand bösen Umgang mit einer Frau hält, die aber damit zufrieden ist, womit wird er gestraft?“ „Achthundert Riemenstreiche sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen.“ „Wenn es aber mit Gewalttätigkeit gegen sie geschieht, wie kann der Verbrecher sich aussöhnen, reinigen, um über die Brücke zu kommen?“ „Hier gibt es keine Aussöhnung“, sprach Ormuzd, „dieses Verbrechen macht alle Reinigung und den Übergang über die Brücke bis zur Totenauferstehung unmöglich. Was er dann machen soll? Er muss mit Gehorsam hören, was das Gesetz der Mazdeiesnans über ihn spricht. Tut er das nicht, so müssen die Diener des unzweifelbaren Gesetzes den hartnäckigen Widersetzer von der Gemeinde der Gläubigen scheiden. Verweise einen solchen Menschen aus der Gesellschaft des unzweifelbaren Gesetzes der Mazdeiesnans. Schneide ihm alle Bande ab. Entferne ferner den Räuber von dieser Gesellschaft, den Magier, den, der gegen den Gerechten sündigt, der ein Laster tut, das nicht über die Brücke lässt, den, der aus Übermut das Entliehene zurückhält. Alle die so handeln, entferne aus der Gesellschaft der Mazdeiesnans. Der Heilige, o Sapetman Zarathustra, der an das Gesetz der Mazdeiesnans glaubt, tilgt vollkommen was böse ist in seinen Gedanken, seinem Reden und Tun, wie ein Wind, der aus der Ferne bläst, das Land geschwind von Unreinheiten säubert. Wer nach guten Werken strebt, o Zarathustra, der ist rein. Das reine Gesetz der Mazdeiesnans hat Strafe verordnet, welche den Übergang der Brücke Tschinevad möglich macht. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der himmlische und reine Werke tut.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, woher kommen männliche und weibliche Dews, woher die Dews Khevezos (Khevezos - alle faulen und unreinen Ausdünstungen des Körpers), woher die Dews Khombos, woher die Frauendews, woher der Dew Huansch (Huansch - gewalttätig, plagend), woher alle Dews, die vor und nach dem Tod im Dunkeln sich vervielfältigen?“ Ormuzd sprach: „Ich sage dir die Wahrheit; die Dews haben sich miteinander vermischt. Sie hängen sich einer an den anderen, o Sapetman Zarathustra, das ist Wahrheit. Daher sind männliche und weibliche Dews entsprossen, die Dews Khevezos, die Dews Khombos, Dewsfrauen und so weiter. Wenn der Mensch mit dem Menschen in Sodomie lebt oder Sodomie unter Menschen erfolgt, so geschieht das aufgrund der Eingebung der Dews.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand von einem schon verdorrten Leichnam, von einem schon über Jahr und Tag toten Menschen berührt wird, bleibt er noch rein?“ „Er ist rein“, war Ormuzds Antwort, „weil ein solcher Leichnam nichts von Fett mehr trägt. Der Mörder Eschem dehnt sich aus über die ganze reine Welt, mein Eigentum und schlägt sie, wenn die Seele durch Totenberührung des Tanafurs schuldig wird oder wenn ein Gestorbener die Erde verunreinigt.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, bleibt der Mensch rein, o heiliger Ormuzd, auf den etwas vom Leichnam eines Hundes oder Menschen gelegt wurde?“ „Er ist rein“, sprach Ormuzd, „o heiliger Zarathustra, wenn aber das Tote vom Leichnam fressenden Vogel oder Hund beschaut worden ist, wasche er nur den Leib mit Ochsenurin und Wasser und er ist rein. Wenn aber das Tote weder vom Hunde noch vom Vogel beschaut wurde, so müssen Mazdeiesnans vor allem drei Steine aus der Erde graben, und der Entweihte wäscht sich auf denselben den Leib mit Ochsenurin, nicht aber mit Wasser. Danach wird einer meiner Hunde vor ihn gebracht, denn vor der ersten Reinigung darf es nicht geschehen. Zweitens graben Mazdeiesnans drei andere Steine aus der Erde, und der Entweihte wäscht sich abermals auf denselben den Leib mit Ochsenurin und nicht mit Wasser. Nun muss gewartet werden, bis die Haare des Hauptes und des Leibes getrocknet sind. Danach wäscht sich der Entweihte auf drei anderen Steinen, die drei Gams weit von den ersten liegen, den Leib mit Wasser und nicht mit Urin. Zuerst wäscht er sich dreimal die Hände bis an den Ellbogen (sonst

macht er den ganzen Leib unrein) und darauf den oberen Teil des Hauptes, und der Darudj Nesosch zieht sich, vom oberen Hauptteil verjagt, in die Räume zwischen den zwei Augenbrauen zurück. Ist das Antlitz gewaschen, so flieht der Darudj Nesosch auf das Hinterteil. Wird dieses gewaschen, so flieht er auf das Entgegenstehende des Hinterteils, dann zum rechten, dann zum linken Ohr, zur rechten und zur linken Achsel, unter die rechte und unter die linke Achsel, auf den Vorderleib (Vom Hals bis zum Nabel), auf den Rücken, die rechte und die linke Brust, die rechte und die linke Seite, unter die Vorhaut (Der Mann wäscht zuerst das Hintere, dann das Vordere des Gliedes, die Frau tut das Gegenteil), die rechte und linke Hüfte, das rechte und das linke Knie, die Schienbeine, Knöchel, den Oberfuss zur rechten und linken, den Unterfuss zur rechten und linken. Der rechte und linke Unterfuss werden gewaschen und die Zehen halten sich an der Erde. Darauf flieht der Darudj Nesosch in Fliegengestalt unter die Zehen des rechten, linken Fusses. Da ist er dann überwunden und streift wieder nach Norden, woher er in Fliegengestalt gekommen war und den Menschen geschlagen hatte, wie Djodje, der Hund der Wüsten, die Geschöpfe der Dews und ihre Wohnungen zerstört. Zum Schluss spricht der Gereinigte das Wort, welches Sieg und Gesundheit im Überfluss schenkt: „Das ist Ormuzds Wille, dass des Gesetzes Oberhaupt reine und heilige Werke tue. Bahman schenkt reichen Segen dem, der heilig in der Welt handelt. Du, o Ormuzd, wirst den zum König machen, der den Elenden und Armen tröstet und speist.“ „O Ormuzd, der du zu mir in Reinheit sprichst und mir zeigst, was ich tun und wie ich mit reinem Herzen wandeln soll, dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Mazdeiesnans zu Fuss, mit oder ohne Stab, oder getragen, auf welche Weise es auch sei, sich dem Feuer nähern, worin ein Toter verbrannt ist oder verbrannt wird oder verbrannt werden soll: Was haben sie zu tun?“ Ormuzd antwortete: „Sie müssen das Feuer vereint in einen wüsten Ort oder auf eine Anhöhe tragen und darin Holz solcher Bäume, welche den Feuerkeim in sich haben, verbrennen. Sie müssen dieses Feuer gut zurichten, indem sie es mit demselben Holz, das ihm Kraft und Schönheit gibt, nähren. Das muss augenblicklich geschehen, damit es viel Glanz bekommt. Daraufhin muss auf der Erde ein erstes Feuer zubereitet werden, welches vom Feuer des Toten einen Viteschte (12 Zoll) entfernt brennt. Holz muss es haben, damit es geschwind entflamme und glänze. Es wird ein zweites Feuer aus dem ersten gezogen (wie das erste aus dem, worin der Tote verbrannt war), ein drittes aus dem zweiten, ein viertes aus dem dritten, ein fünftes aus dem vierten, ein sechstes aus dem fünften, ein siebtes aus dem sechsten, ein achtes aus dem siebten und ein neuntes aus dem achten. Jedes dieser Feuer ist von jedem einen Viteschte entfernt. Es wird ihm Holz zur Nahrung gegeben, damit es geschwind entflamme und glänze. Reines Holz, o Sapetman Zarathustra, wird darin verbrannt, wohl zubereitete Gerüche guter Art, die köstlichsten Gerüche von Bäumen und zwar so, dass der gute Geruch des Ormuzdfeuers vom Wind in die verschiedenen Weltteile fortgeführt wird, damit die lasterversunkenen Dews, die Keime der Finsternis, die Darvands mit zwei Füssen, Magier und Paris geschlagen und zerrüttet werden.“ (Anmerkung: Vergleiche die noch heute üblichen Höhenfeuer Mitteleuropas mit dereinst gleicher Funktion) „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, worin ein Toter verbrannt wurde, eiligst zum Dadgah bringt, was wird sein Lohn nach Auflösung der Bande seines Körpers sein?“ „Sein Lohn wird so gross sein“, sprach Ormuzd, „als hätte er mit Eile zehntausend Feuer zum Dadgah getragen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, womit Lack gekocht (Das Feuer, welches zur Reinigung oder Zubereitung des Lacks dient, nimmt die zweite Stelle ein, weil diese Art von Gummi als eine Absonderung von gewissen Ameisen betrachtet wird, die zu Ahrimans Geschöpfen gehören und daher viel Unreines annimmt) wurde, geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Auflösung der Bande seines Leibes sein?“ Ormuzd sprach: „So gross wird sein Lohn sein, als wenn er in der Welt, die durch meine Macht besteht, tausend brennende Feuer geschwind zum Dadgah trüge. Er trage dazu reines Holz, wohl zubereitete Gerüche guter Art, die köstlichsten Gerüche von Bäumen, und zwar so, dass der gute Geruch des Ormuzdfeuers in alle Weltteile, nach tausend Seiten hin vom Wind fortgeführt werde und die lasterversunkenen Dews, die Keime der Finsternis, die Darvands mit zwei Füssen, Magier und Paris geschlagen werden und verderben.“ „Gerechter Richter der Welt,

die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, worin (zur Erhitzung der Bäder) allerhand Absonderungen verbrannt sind, geschwind zum Dadgah bringt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ Ormuzd antwortete: „So gross wird sein Lohn sein, als hätte er in der Welt, die durch meine Macht besteht, fünfhundert brennende Feuer geschwind zum Dadgah getragen. Er trage dazu reines Holz, wohl zubereitete Gerüche guter Art, die köstlichsten Gerüche von Bäumen, und das so, dass der gute Geruch des Ormuzdfeuers in alle Weltteile, nach tausend Seiten hin vom Wind fortgeführt werde und die lasterversunkenen Dews, die Keime der Finsternis, die Darvands mit zwei Füssen, die Magier und Paris geschlagen werden und verderben.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, wodurch im Ofen Erdgefässe gebrannt sind, geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauf lösung sein?“ Ormuzd sprach: „So gross, als trüge er geschwind vierhundert brennende Feuer zum Dadgah. Er trage dazu reines Holz, wohl zubereitete Gerüche guter Art, die köstlichsten Gerüche von Bäumen, und das so, dass der gute Geruch des Ormuzdfeuers in alle Weltteile, nach tausend Seiten hin vom Wind fortgeführt werde und die lasterversunkenen Dews, die Keime der Finsternis, die Darvands mit zwei Füssen, die Magier und Paris geschlagen werden und verderben.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand das Feuer, wodurch man im Ofen Gefässe von (oder zu) Körpern brennt, geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ Ormuzd antwortete: „So gross, als trüge er Tag für Tag und geschwind die Feuer zum Dadgah, welche in den Karawansereien brennen. Er trage dazu reines Holz, wohl zubereitete Gerüche guter Art, die köstlichsten Gerüche von Bäumen, und das so, dass der gute Geruch des Ormuzdfeuers in alle Weltteile, nach tausend Seiten hin vom Wind fortgeführt werde und die lasterversunkenen Dews, die Keime der Finsternis, die Darvands mit zwei Füssen, die Magier und Paris geschlagen werden und verderben.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer der Zinngiesser geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ „So gross wird sein Lohn sein“, sprach Ormuzd, „als trüge er Tag für Tag Feuer zum Dadgah, die über Bäumen brennen (Das heisst, als unterhielte er ein beständiges Feuer mit Holz verschiedener Bäume und trüge es zum Dadgah).“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer der Goldschmiede geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ „So gross wird sein Lohn sein“, sprach Ormuzd, „als trüge er eiligst hundert brennende Feuer zum Dadgah.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer derer, die Silber auf dem Amboss zubereiten, geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ Ormuzd sprach: „So gross wird sein Lohn sein, als trüge er neunzig brennende Feuer geschwind zum Dadgah.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer der Eisenschmiede geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauf lösung sein?“ „So gross wird sein Lohn sein, als trüge er achtzig brennende Feuer geschwind zum Dadgah.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, welches zur Bereitung des roten Kupfers auf dem Amboss angezündet wird, geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ Ormuzd antwortete: „Sein Lohn wird so gross sein, als wenn er siebzig brennende Feuer geschwind zum Dadgah trägt.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer der Bäckeröfen geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ „So gross wird sein Lohn sein“, sprach Ormuzd, „als wenn er sechzig Feuer geschwind zum Dadgah trüge.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, das er von ungefähr in Wüsten findet, geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ Ormuzd antwortete: „Sein Lohn wird sein, als wenn er fünfzig brennende Feuer geschwind zum Dadgah trüge.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, welches die Wächter des Feldes (vor der Ernte) anzünden geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ Ormuzd sprach: „Sein Lohn wird sein, als wenn er vierzig Feuer geschwind zum Dadgah trüge.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, das die Hüter der

Herden an den Wegen entzünden geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ „Sein Lohn wird sein“, sprach Ormuzd, „als wenn er dreissig brennende Feuer geschwind zum Dadgah trüge.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer der Nachtwächter geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach der Leibesauflösung sein?“ Ormuzd sprach: „So gross wird sein Lohn sein, als wenn er zwanzig brennende Feuer geschwind zum Dadgah trüge.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wer das Feuer, das er nahe bei sich hat (das Feuer des Hauses), geschwind zum Dadgah trägt, was wird sein Lohn nach Auflösung der Bande seines Leibes sein?“ „So gross wird sein Lohn sein“, sprach Ormuzd, „als wenn er zehn brennende Feuer zum Dadgah brächte.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie kann ein Mensch, den ein Toter berührt hat, rein werden, wenn der Ort oder die Stadt zur Reinigung entfernt von ihm ist?“ Ormuzd antwortete: „Dieser Mensch wird rein sein, wenn der Tote vom Leichnam fressenden Hund oder Vogel angeschaut worden ist. Durch Ochsenurin muss der Entweihte seinen Leib reinigen und sich dreissigmal von vorne und hinten und oben waschen. Ist aber der Leichnam weder von Hund noch Vogel angesehen worden, so muss der, der ihn berührt hat, sich überall fünfzehn Mal waschen. Dann läuft er zur ersten Stadt, die vor oder hinter ihm oder seitwärts liegt und sucht den auf, der über andere gesetzt ist. „O, hilf mir wieder“, spricht er zu demselben, „mein Leib ist durch einen Toten entweiht, ohne dass meine Gedanken, meine Reden noch Taten Teil daran haben. Ich wünsche gereinigt zu sein, das ist es, warum ich mich aufgemacht und Hilfe bei dir gesucht habe.“ Wenn man ihn nicht reinigt, so ist ihm ein Drittel seines Makels erlassen. Er geht daraufhin in eine zweite Stadt, läuft vor und zurück, bis er den ersten findet, zu dem er spricht: „O, hilf mir wieder, mein Leib ist durch einen Toten entweiht, ohne dass meine Gedanken oder Reden oder Taten Teil daran haben. Ich wünsche rein zu werden, darum habe ich mich aufgemacht und Hilfe bei dir gesucht.“ Findet er hier keine Reinigung, so ist ihm das zweite Drittel seiner Unreinheit erlassen. Dann geht er in eine dritte Stadt, läuft vor und zurück, bis er den zweiten findet, zu dem er spricht: „O. hilf mir wieder, mein Leib ist durch einen Toten entweiht, ohne dass meine Gedanken oder Reden oder Taten Teil daran haben. Ich wünsche rein zu werden, darum habe ich mich aufgemacht und Hilfe bei dir gesucht.“ Findet er hier nicht Reinigung, so ist er ganz rein. Der Entweihte gehe also in den nächsten Ort, Gasse, Stadt, Gegend, wo er einen findet, zu dem er sprechen kann: „Hilf mir wieder, mein Leib ist durch einen Toten befleckt, ohne dass meine Gedanken, Worte und Taten Teil daran haben.“ Will man ihn nicht reinigen so wasche er sich selbst mit Ochsenurin und Wasser, dann wird er rein sein.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, findet sich Wasser auf einem Wege und ein Unreiner geht hinein, welches strafwürdig ist, was soll seine Strafe sein?“ Ormuzd antwortete: „Vierhundert Riemenstreiche, die ebenso vielen Derems entsprechen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn Bäume in einer Gegend wachsen oder Feuer auf einem Wege ist und ein Unreiner begibt sich dahin, welches strafwürdig ist, was soll seine Strafe sein?“ „Vierhundert Riemenstreiche“, antwortete Ormuzd, „sollen seine Strafe sein. Die lässt ihn über die Brücke. Denn nur der Reine findet hier den Übergang. Für die Taten des Unreinen ist der Ort der Darudjs bereitet. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

9. Fargard: Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du, o ewige Heiligkeit, wie müssen die Eigenschaften dessen sein, der in dieser Welt, die durch deine Macht besteht, einen Menschen reinigen will, dessen Leib durch Totenberührung entweiht ist?“ „Das muss ein heiliger Mann sein, o Sapetman Zarathustra“, sprach Ormuzd, „der die Wahrheit spricht, das Wort (Avesta) liest, der mit Reinheit sucht was er nicht weiss, der das Land gut zuzurichten weiss, wie das Gesetz der Mazdeiesnans es vom Reiniger verlangt. Hat man ein fruchtbares Erdreich für die Reinigungen, so müssen alle Bäume in einem Raum von neun Doppelbazus (Der einfache Bazu gleicht beinahe einem Gam (3 Fuss). Neun Doppelbazus machen daher 54 Fuss.) abgehauen werden. Wie? Nach allen vier Seiten. Der Boden muss ganz und gar von Wasser und von Bäumen frei sein, sehr rein und trocken und dem Weg, wo Tiere des

Hauses und Feldes herziehen, dem Ormuzdfeuer, dem gebundenen und reinen Barsom und reinen Menschen so nahe als möglich sein.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie weit muss dieser Ort vom Feuer, Wasser, Barsom, Menschen liegen?“ „Von den drei ersten Dingen“, sprach Ormuzd, „dreissig, und von reinen Menschen drei Gams. Der Reiniger schneidet zuerst einen Stein. Auf diesen setzt sich (oder kauert sich) der Unreine so, dass er, wenn es Sommer ist, das Gesäss zwei Zoll und im Winter vier Zoll vom Stein entfernt hält. Der Reiniger schneidet einen zweiten, dritten, bis zum sechsten Stein. Auf jedem kauert der Unreine nach und nach, wobei er das Gesäss wie beschrieben fernhält. Wie weit ein Stein vom anderen entfernt sein muss? Jeder von jedem einen Gam, das sind drei Menschenfuss. Danach schneidet der Reiniger noch drei Steine, und der Unreine kauert sich auf denselben auf die oben beschriebene Art. Wie weit jeder dieser drei letzten Steine von den sechs ersten entfernt liegen muss? Drei Gams oder neun Menschenfuss. Danach wird mit einem Metallinstrument ein Keisch in die Erde gegraben. Wie weit von den Steinen? Drei Gams oder neun Fuss. Man zieht noch zwölf Keischs. Drei davon sind gesondert und ineinander geschlossen um drei Steine herum. Weitere drei unter sich getrennte und ineinander geschlossene umfassen sechs Steine. Wieder drei werden gesondert und ineinander geschlossen und umfassen neun Steine und die letzten drei werden um einen Stein gezogen, der tiefer liegt als die übrigen. Drei Gams ist dieser letzte Stein von den ersten entfernt. Sei der Boden nun eben oder habe er Tiefen, sei er fruchtbar oder steinig und von welcher Art er wolle, so muss er von allem, was auf seiner Oberfläche liegt, gereinigt werden. Liegen die Steine in Bereitschaft, so naht sich der Befleckte. Der Reiniger, o Zarathustra, hält sich in der Nähe des Keischs und spricht: „Ich schicke mein Gebet zu dir, o süsse Sapandomad.“ Der Unreine spricht: „Ich schicke mein Gebet zu dir, o süsse Sapandomad.“ Durch diese Worte werden die Darudjs kraftlos und der Darvand Ahriman wird geschlagen. Eschem wird geschlagen, dessen Ruhm in Grausamkeit besteht. Die Dews von Mazendran werden geschlagen, alle Dews werden geschlagen. Danach wird Ochsenurin in einen Eisen- oder Bleilöffel gegossen. Ist der Löffel aus Blei, so muss die heilige Handlung mit einem Knotenstab vollendet werden, wodurch der Stab neunfältig geteilt wird, und an die erste Einteilung wird der Löffel gehalten. Und der Entweihte wäscht sich den Leib mit Ochsenurin, nicht aber mit Wasser. Danach wird einer meiner Hunde vor ihn gebracht, denn vor der ersten Reinigung darf es nicht geschehen. Sodann graben Mazdeiesnans drei andere Steine aus der Erde, und der Entweihte wäscht sich abermals auf denselben den Leib mit Ochsenurin und nicht mit Wasser. Nun muss gewartet werden, bis die Haare des Hauptes und des Leibes abgetrocknet sind. Danach wäscht sich der Entweihte auf drei anderen Steinen, die drei Gams weit von den ersten liegen, den Leib mit Wasser und nicht mit Urin. Zuerst wäscht er sich dreimal die Hände bis an den Ellbogen und darauf den oberen Teil des Hauptes, und der Darudj Nesosch zieht sich, vom oberen Hauptteil verjagt, in die Räume zwischen den zwei Augenbrauen zurück. Ist das Antlitz gewaschen, so flieht der Darudj Nesosch auf das Hinterteil. Wird dieses gewaschen, so flieht er auf das Entgegenstehende des Hinterteils, dann zum rechten, dann zum linken Ohr, zur rechten und zur linken Achsel, unter die rechte und unter die linke Achsel, auf den Vorderleib, auf den Rücken, die rechte und die linke Brust, die rechte und die linke Seite, unter die Vorhaut, die rechte und linke Hüfte, das rechte und das linke Knie, die Schienbeine, Knöchel, den Oberfuss zur rechten und linken, den Unterfuss zur rechten und linken. Der rechte und linke Unterfuss werden gewaschen und die Zehen halten sich an der Erde. Darauf flieht der Darudj Nesosch in Fliegengestalt unter die Zehen des rechten, linken Fusses. Da ist er dann überwunden und streift wieder nach Norden, woher er in Fliegengestalt gekommen war und den Menschen geschlagen hatte, wie Djodje, der Hund der Wüsten, der Dews Geschöpfe und ihre Wohnungen zerstört. Zum Schluss spricht der Gereinigte das Wort, welches Sieg und Gesundheit im Überfluss schenkt: „Das ist Ormuzds Wille, dass des Gesetzes Oberhaupt reine und heilige Werke tue. Bahman schenkt reichen Segen dem, der heilig in der Welt handelt. Du, o Ormuzd, wirst den zum König machen, der den Elenden und Armen tröstet und speist.“ (Man kann den weiteren Verlauf im 8. Fargard nachlesen, bis auf die drei Gebete des Sieges und der Gesundheit, welche der Gereinigte aussprechen muss. Wenn der durch einen Leichnam verunreinigte Mensch beim ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften oder sechsten Gebet ist, so spreche er das folgende Gebet, welches im Überfluss

Sieg und Gesundheit gibt, ganz aus.) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. O Ormuzd, in mir brennt der Wunsch, dass dieses geschehe. Mögen mit Hilfe Sapandomads alle Übeltäter von mir weichen, die Dews und Darudjs, die Wächter der Toten, der Same der Dews, die die Toten besitzen, diese Darudjs Nesoschs in ihrer geschaffenen Menge, dieser Totenbesitzer-Darudj, dieser Darudj, der von Norden heranstreicht, der Verwüster und Verheerer!“ Danach setzt sich der Unreine auf einen breiten Stein, der tiefer liegt als die übrigen, wobei er das Gesäss von diesem Stein auf vier Zoll fernhält. Nun grabe man die Erde durch, nehme davon fünf Hände voll und damit reibe sich der Unreine ab. Er bleibt noch auf diesem Stein, bis alles Haar am Haupt und Leib und der ganze Körper abgetrocknet ist. Darauf begibt sich der Unreine auf die drei letzten Steine. Auf dem ersten reinigt er den Körper einmal mit Wasser, auf dem anderen zweimal mit Wasser und auf dem dritten dreimal mit Wasser. Nachdem man ihn mit reinen und wohl zubereiteten Gerüchen guter Art und mit den bestduftenden Gerüchen von Bäumen durchgeräuchert hat, so bekleidet und umgürtet er sich mit Evanguin. Dann geht er zum Ort Armischt, welcher breit und von der übrigen Gesellschaft der Mazdeiesnans entfernt ist. Hier darf er sich weder dem Feuer, noch dem Wasser, noch der Erde, noch Tieren, noch reinen Menschen nähern. Drei ganze Nächte muss er hier verweilen. Danach wäscht er Leib und Kleidung mit Ochsenurin und Wasser; das macht ihn völlig rein. Er bleibt noch in Armischt (abgesondert), der ein breiter und von den übrigen Mazdeiesnans entfernter Ort sein muss, ohne dass es ihm erlaubt wäre, sich dem Feuer oder Wasser der Erde, den Tieren oder reinen Menschen zu nähern. Neun Nächte muss er hier noch verweilen. Danach wäscht er Leib und Kleidung mit Ochsenurin und Wasser und er ist rein, darf sich auch jeder Sache nähern. Der Athorne liest zum Besten eines Reinigers den Afergan Dahman. Der Erste einer Provinz gibt dem Reiniger ein junges und starkes Kamel, der Erste der Stadt ein junges und starkes Pferd, das Haupt der Gasse einen jungen und starken Ochsen, der Hausherr einen kleineren, seine Frau ein noch kleineres Tier, eine sehr geringe Person ein sehr kleines vierfüssiges und eine junge Person, die unter allen steht, gibt ihrem Reiniger das Geringste der vierfüssigen, einen Hasen. Wenn Mazdeiesnans Vermögen haben, so schenken sie ihrem Reiniger ein zahmes oder wildes Tier, sind sie aber arm, so geben sie so viel Geld, wie ihre Umstände es erlauben. Wer einen anderen gereinigt hat, muss vor allen Dingen vom Baraschnom fröhlich und unbekümmert heimgehen. Geht der Reiniger missmutig und unzufrieden von dannen, so wird der Gereinigte von Darudj Nesosch an Nase oder Augen oder Zunge oder Gesäss und so weiter besessen und das geschieht unverzüglich. Der Darudj Nesosch übt dann Gewalt am ganzen Leib dieses Menschen von einem Ende zum anderen. Dann wird er für immer unrein. Sonne, Mond, Sterne, o Sapetman Zarathustra, sind sogar betrübt, dass sie einem solchen Menschen, der in diesem Zustande stirbt, Licht geben sollen. Mache dir daher Feuer, Wasser, Erde, Tiere, Bäume, reine Männer und reine Frauen zu hilfsbereiten Freunden.“ Zarathustra fragte noch und sprach: „Gerechter Richter der Welt, die in deiner Macht besteht, wie soll dem Reiniger bezüglich demjenigen vergolten werden, dessen Bande des Leibes schon gelöst sind, der durch einen Toten verunreinigt ist und über welchen der Darudj Nesosch von neuem Gewalt bekommen hat?“ Ormuzd antwortete: „Belohnt den Reiniger wie es ihm zukommt, so wird der Tote über die Brücke kommen und mit der Glorie des Himmels umgeben werden.“ Weiterhin fragte Zarathustra: „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie soll ich den Darudj kraftlos machen, der vom Toten in den Lebendigen fährt und, indem er sich an ihn hängt, ihn entweiht?“ „Bete das Wort, das du zweimal aussprechen musst“, sprach Ormuzd, „bete das Wort, das du dreimal und viermal aussprechen musst. Durch dieses Wort wird Nesosch geschlagen werden wie durch einen auf ihn geschossenen Pfeil. Es braucht ein Jahr, damit alle Bäume mit Saft durchdrungen werden, so lange braucht es aber nicht zur Beseelung lebendiger Wesen.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn jemand sich reinigen lässt und der Reiniger weiss nicht, was das Gesetz der Mazdeiesnans für die Reinigungen verlangt, wie soll der Darudj ohnmächtig werden, der vom Toten in den Lebendigen dringt, wie soll er kraftlos werden, der sich vom Toten an den Lebendigen hängt?“ „Der Darudj Nesosch“, sprach Ormuzd, „übt dann viel grössere Macht aus als vorher, o Zarathustra. Und auch übermächtige Begierden, Tod und Peetiare entfesseln sich viel gewaltiger, als sie es vorher taten.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du

selbstewige Reinheit, wie soll der unwissende Reiniger bestraft werden?“ Ormuzd sprach: „Die Mazdeiesnans müssen ihn binden. Sie legen zuerst die Hände an ihn und nehmen ihm die Kleidung, sodann trennen sie ihm der Breite nach die Haut auf, indem sie beim Gürtel anfangen. Er dient zur Speise der Tiere, die in der Welt des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens Leichname fressen. Lohn ist sein Leib für die Kehrkasvögel. Darauf spreche er: „Herzlich beklage ich meine bösen Gedanken, bösen Worte, bösen Taten.“ Dieses Bekenntnis seines Übels wird ihm Vergebung ermöglichen. Bekennt er aber nicht das Böse, was er getan hat, so hat er Zeit bis zur Auferstehung.“ „O Ormuzd, wer raubt den Überfluss des Ortes wo ich lebe, den Regen, den Quell der Güter? Wer führt Begierden (Hunger) und Tod herbei?“ Ormuzd sprach: „Alles dies kommt vom unreinen Aschmogh. Wenn in der Welt, die meine Macht trägt, Reinigungen vollendet werden und der Reiniger in den Forderungen und Nebenforderungen des Gesetzes der Mazdeiesnans unwissend ist, zieht er sogleich von den Orten und Städten, meinem Eigentum, alles Geschmacksüsse heraus, Fleisch zur Nahrung, Gesundheit, Länge des Lebens, Überfluss, Regen, die Quelle der Güter, Ausfluss der Segen, Erdgewächse, Getreide und Weiden.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie soll ich nun an den Ort und in die Stadt wo ich lebe, alles Geschmacksüsse, nährendes Fleisch der Nahrung, Gesundheit, Länge des Lebens, Überfluss, Regen, die Quelle der Güter, Ausfluss der Segen, Erdgewächse, Getreide und Weiden wieder zurückerhalten?“ Ormuzd antwortete: „Weder Geschmacksüsses, noch Fleisch zur Nahrung, Gesundheit, Länge des Lebens, Überfluss, Regen, die Quelle der Güter, Ausfluss der Segen, Erdgewächse, Getreide, Weiden werden wiederkommen, wenn nicht der unreine Aschmogh vorher geschlagen wird, wenn nicht in dieser Gegend drei Tage und drei Nächte zum Lobpreis des reinen Serosch Jescht gebetet wird. Hierzu muss nun Feuer entzündet, Barsom gebunden, Hom auf den Arvisstein gebracht werden. Danach wird an diesem Ort und in dieser Stadt alles Geschmacksüsse, Nahrungsfleisch, Gesundheit, Länge des Lebens, Überfluss, Regen, die Quelle der Güter, Ausfluss der Segen, Erdgewächse, Getreide und Weiden sich wieder einfinden. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

10. Fargard: Zarathustra fragte Ormuzd: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen! Gerechter Richter der Welt, die deine Macht hält, ewige Reinheit! Wie soll ich den Darudj in Ohnmacht versetzen, der aus dem Toten in den Lebendigen fährt? Wie soll ich diesem Darudj die Kraft nehmen, der sich vom Toten an den Lebendigen hängt?“ Ormuzd sprach: „Bete hell und stark die Worte, die du zweimal und dreimal und viermal sprechen musst.“ „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welche Worte muss ich zweimal sprechen?“ „Folgende“, sprach Ormuzd: „Lass mein Gebet mit Reinheit der Hände dir lieblich erscheinen, o Ormuzd, Erster der Herrlichkeit, Schöpfer alles Reinen und dir, o weiser Bahman, Beschützer der Seele des Stiers!“ „Rein denken, rein reden, rein handeln; das tun und vollenden und lernen es zu tun, das ist es, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück!“ „Dem Reinen und Heiligen des Herzens und des Wortes und der Tat, dem, der beheschtwürdige Werke tut, gib doppeltes Glück!“ „O Ormuzd, lass mich von nun an denken und reden und tun was gut ist. Ich rühme dich hoch und bin deinem Gesetz gehorsam und bringe Izeschne allem, was du gemacht hast.“ „Ich opfere dir mit Reinheit und Herzensfeuer Gebete, lass meine Seele und meinen Leib Genuss der Freuden haben, nachdem sie rein geworden sind in dieser Welt!“ „Dein furchtbares Wort, o Ormuzd, erhebe sich hoch! Gross sei es vor dir und vollende meine Wünsche, der ich dir mit reichem Guss den grossen Miezd opfere nach deinem Gesetz, o Ormuzd!“ „Grosser, herrlicher Ormuzd, ich stehe hier vor dir mit Herzensreinheit!“ „O Ormuzd, Vater der Reinheit! O du, in überschwänglicher Herrlichkeit verschlungen! Wenn ich den Herden Freude mache und Sorge trage für ihre gute Weide und Sapandomad mit Freude überschütte, so lass, o Ormuzd, Bahman mich segnen!“ „Lass, o Ormuzd, den reinen Schahriver, der alles Gute bringt, mir, der ich mit Verstand reines Izeschne bringe und beheschtwürdig handle, zu Hilfe eilen!“ „Wer das Himmlische liebt, dessen Lohn soll herrlich sein. Ormuzd ist Tag für Tag gut gegenüber den Reinen. Er macht, dass der Gesetzkundige seinen Willen spricht und tut. Ich richte mein Gebet an alle Feruers, die von Anfang an gewesen sind an allen Orten, in den Strassen, Städten, Provinzen, an den Himmel in seinem Lauf, das Wasser in seinem Lauf,

die Erde in ihrem Lauf, die Tiere und rein geborenen Kinder und Gebärerinnen der Kinder, die auf Erden wandeln und verschwinden, an die Feruers Ormuzds und der Amschaspands, an alle heiligen Feruers der himmlischen Izeds, an die Feruers Kaiomorts, Sapetman Zarathustras und der Poeriodekeschans, an alle reinen Feruers derer, die auf Erden gelebt haben und gestorben sind, der Frauen und Jünglinge und Töchter dieser Welt und so weiter, an die reinen, starken und mächtig ausgerüsteten Feruers, die Seelen der Poeriodekeschans, die Feruers der Meinigen und den Feruer meiner Seele. Ich bete zu ihnen und bringe ihnen Jescht." Wenn du diese Gebete zweimal hell und stark ausgesprochen hast, so wird Ahriman fliehen müssen aus den Gassen, Städten, Provinzen, aus deinem Körper, vom Leichnam des Mannes und der Frau, von einem toten Oberhaupt der Stadt, einer Gasse oder Provinz, von allem Reinen der Welt. Dann wirst du den Darudj Nesosch vertreiben, du wirst (die Unreinheit) Hamrid und Pitrid aus allen Orten, Gassen, Städten und Provinzen, aus deinem Körper, vom Leichnam des Mannes und der Frau, von einem toten Oberhaupt der Stadt, einer Gasse oder Provinz, von allem Reinen der Welt vertreiben. Folgende Gebete werden dreimal gesprochen: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut." „Gib dem Feuer Reinheit und Sapandomad Lust und Fröhlichkeit um des reinen Desturs willen, der sich mit Inbrunst nach dir sehnt, o Ormuzd, du grosser Wohltäter!" „Der reine König muss heilig und erhaben sein wie Ormuzd, dann schützt ihn Ormuzd wie seinen Liebling, weil er selbst heiligen und himmlischen Wesens ist." „Durch Gedanke, durch Wort und Tat suche der Mensch Ormuzds Liebe, rufe ihn an und preise ihn hoch." Nach deutlicher Aussprache dieser siegreichen und Gesundheit bringenden Gebete vertreibst du den Dew Ander (Dew Ander - der Unreine, Menschenauflöser, Ardibeheschts Widersacher), Dew Savel (Dew Savel - der Gewalttätige, Gegenspieler Schahrivers) und Dew Naonghes (Dew Naonghes - der Vernichter, Gegenspieler Sapandomads) aus den Orten, Gassen, Städten, Provinzen, aus deinem Körper, vom Leichnam des Mannes und der Frau, von einem toten Oberhaupt der Stadt, Gasse und Provinz, von allem Reinen der Welt. Folgende Gebete werden viermal gesprochen: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue." „O Ormuzd, der du zu mir sprichst in Reinheit und mir zeigst, was ich tun und wie ich mit reinem Herzen wandeln soll. Dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche!" „In diesem gesetzdürstenden Ariema (Ariema - das zu Beginn der Schöpfung rein geschaffene Wesen, das nach dem Gesetz Ormuzds dürstet, auch ganz allgemein das Land, das nach Ormuzds Willen lebt) werden Mann und Frau Freuden geniessen. So wird Bahman ihres Herzens Reinheit und Durst nach dem Gesetz vergelten. Lass sie noch reiner und brennender im Eifer für das Gesetz sein, und Ormuzd wird sie seine Geliebten nennen." Nach viermaliger klarer Aussprache dieser siegreichen und Gesundheit bringenden Gebete, wirst du den Dew Eschem (Dew Eschem - der Grausame mit Glanz, Dew des Zorns, Widersacher von Serosch), dessen Glanz Grausamkeit ist, den Dew Eghetesch (Dew Eghetesch - auch Serarg, Dew, der Herzen zerrüttet) aus Orten, Gassen, Städten und Provinzen, aus allem Reinen der Welt vertreiben. Du wirst den Dew Verin (Dew Verin - der Zerstörer oder Regenfeind) und den Dew Vato (Dew Vato - der Wind, Dew der Stürme) aus Orten, Gassen, aus deinem Körper, vom Leichnam des Mannes und der Frau, von einem toten Oberhaupt der Stadt, von Gasse und Provinz, aus allem Reinen der Welt vertreiben. Schneide daher, Zarathustra, neun Steine. Lege sie an einen von Wasser, Bäumen und aller Speise für Haustiere und verständigen Wesen entlegenen Ort. Der Mensch ist rein und des Behescht würdig erschaffen. Er wird auch rein nach dem Gesetz der Mazdeiesnans, wenn er durch Heiligkeit des Gedankens, Heiligkeit des Wortes und Heiligkeit der Tat seinem eigenen Gesetz Reinheit gibt (es in seiner Reinheit darstellt). Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden." „O Ormuzd, der du zu mir sprichst in Reinheit und mir zeigst, was ich tun und wie ich mit reinem Herzen wandeln soll: Dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut."

11. Fargard: Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen! Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt! Ewige Reinheit! Wie soll ich einem entweihten Ort wieder Reinheit geben? Wie soll ich Feuer, Wasser, Erde, Herden, Bäume,

reine Menschen, Gestirne, Mond, Sonne, Erstes Licht, alle guten Geschöpfe Ormuzds, diese reinen Geschöpfe reinigen?“ Ormuzd antwortete: „Sprich das reinigende Wort, Zarathustra, und alles Entweihte wird rein. Feuer, Wasser, Erde, Herden, Bäume, reine Menschen, Gestirne, Mond, Sonne, Erstes Licht, alle guten und reinen Geschöpfe Ormuzds werden rein. Sprich die Worte, die Sieg und Gesundheit im Überfluss geben. Bete fünf Honovers gut: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ „Honover schütze den Körper.“ „O Ormuzd, der du zu mir sprichst mit Reinheit und mir zeigst, was ich tun und wie ich mit Reinheit des Herzens wandeln soll, dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche!“ Du wirst die entweihten Orte heiligen, wenn du diese Worte gut sprichst: „Schütze mich, ich bin ganz dein! Mache mich gross, jetzt und auf immer!“ Für das Feuer: „O Feuer, seit Urbeginn in Kraft und Wirkung! Ich trete vor dich, du Band der Einigung zwischen Ormuzd und so weiter.“ Dadurch wirst du das Feuer reinigen. Für das Wasser: „Ich, bringe Izeschne dem Wasser und strebe danach, seine Reinheit zu bewahren.“ Für die Erde: „Ich bringe Izeschne der Erde, der Mutter der Frauen.“ Für die Herden: „Ich will, dass man den Herden ihre Speise gebe. Wer das tut, kommt zum Behescht.“ Für die Bäume: „Lass, o heiliger Ormuzd, jetzt die Bäume im Überfluss in der Welt wachsen!“ Für den reinen Menschen: „In diesem Ariema, das nach dem Gesetz dürstet, werden Freuden den Menschen begegnen. So wird Bahman die Reinheit ihres Herzens und ihre Liebe zum Gesetz belohnen, lass sie noch reiner und noch eifriger für das Gesetz sein und der grosse Ormuzd wird sie lieben.“ Diese Gebete vertreiben Eschem, den Darudj Nesosch, Hamrid und Pitrid (Unreinheiten), Khru (hart, grausam) und seinesgleichen; Buede (Buede - ein Dew, der Gewalt über die Fugen des Körpers hat) und seine Schöpfungen, Boschasp (Boschasp - ein Dew, der totenblass macht vor Schande) den Lügner, Mavid, Kafiz (Speichel, Fäulnis), die Paris, Machthaber über Feuer, Wasser, Erde, Tiere, Bäume. Sie vertreiben Khiveh, der Feuer, Wasser, Erde, Tiere, Bäume schlägt und dich Ahriman, du Grundarger, dich werden sie verjagen aus Orten, Feuer, Wasser, Erde, Herden, Bäumen, gerechten Menschen, Sternen, Mond, Sonne, erstem Licht, allen guten und reinen Ormuzdgeschöpfen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

12. Fargard: „Wie viele Gebete müssen die Kinder nach dem Tod des Vaters oder der Mutter vor Dahman (Dahman - einer der himmlischen Izeds: Er segnet die Geschöpfe und den gerechten Menschen, er nimmt aus Seroschs Hand die Seelen der Gerechten und führt sie zur Wohnung der Seligen) bringen, der Sohn für den Vater, die Tochter für die Mutter?“ Ormuzd antwortete: „Dreissig Gebete vor Dahman tilgen sechzig Tanafurs.“ „Wie wird der Ort ihres Sterbens gereinigt?“ „Der Platz, wo der Tote lag“, sprach Ormuzd, „wird dreimal gewaschen, so auch alle Kleidung und Decken, die sich hier finden, dreimal wird das Wort gesprochen, dreimal wird Izeschne dem Feuer gebracht, dreimal wird Barsom gebunden, dreimal wird reines Zurwasser hergetragen. Daraufhin ist der Ort rein. Wasser kann da fliessen, Bäume wachsen, Amschaspands hindurchziehen.“ „Wenn der Sohn oder die Tochter stirbt, wie viele Gebete müssen die Eltern vor Dahman bringen, der Vater für den Sohn und die Mutter für die Tochter? Wie viele Tanafurs werden dafür erlassen?“ Ormuzd antwortete: „Dreissig Gebete vor Dahman, die tilgen sechzig Tanafurs. Der Ort des Sterbens wird gereinigt wie vorhin und die Folgen sind gleich. Stirbt ein Bruder oder eine Schwester, so spricht ein Bruder für die Schwester und eine Schwester für den Bruder dreissig Gebete, die tilgen sechzig Tanafurs. Alles andere ist gleich. Für den Hausvater und die Hausmutter werden in sechs Monaten sechs Gebete verrichtet. Diese tilgen bei der Magd und dem Sohn der Magd zwölf Tanafurs. Für den Grossvater und die Grossmutter verrichten die Enkel fünfundzwanzig Gebete, die tilgen fünfzig Tanafurs. Alles andere ist gleich. Für den Enkel und die Enkelin bringen die Grosseltern die gleiche Anzahl von Gebeten vor. Fünfundzwanzig Gebete vor Dahman tilgen fünfzig Tanafurs. Der Ort des Sterbens wird gereinigt wie vorhin und die Folgen sind gleich. Für das Geschwisterkind, männlichen oder weiblichen Geschlechts, werden zwanzig Gebete an Dahman gerichtet, die tilgen vierzig Tanafurs. Alles andere ist gleich. Stirbt ein Vetter oder eine Base des vierten Grades in auf- oder absteigender, gerader oder Seitenlinie, so bekommt Dahman fünfzehn Gebete für dreissig Tanafurs. Alles andere ist gleich. Für den Sohn oder die Tochter eben dieses

Verwandten sind zehn Gebete an Dahman nötig, die tilgen zwanzig Tanafurs. Für den Enkel oder die Enkelin eben dieses Verwandten kommen fünf Gebete an Dahman, die tilgen zehn Tanafurs." „Stirbt ein Keim, welcher Art er auch sei, was sagt dann das Gesetz für die Lebendigen? Wie viele werden in der Welt des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens mit Hamrid oder Pitrid verunreinigt?" „Wie der Frosch stirbt und verdorrt und nach Ablauf eines Jahres neu lebt, so mischt sich die alte Höllenschlange, dieser unreine Aschmogh, in die Welt des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens. Lebendig schlägt er das Wasser, lebendig dringt er ins Feuer, lebendig besitzt er zerstückelte Tiere, lebendig schlägt er den Menschen in seinen Fugen, löst auf und tötet. Er selbst aber stirbt nicht. So übt die alte Höllenschlange, dieser unreine Aschmogh, seine Gewalt an reinen Menschen in der Welt, an Nahrung, Kleidung, Bäumen, Grünem und Metallen und weiss selbst nichts vom Tode. Überfluss und Beheschts sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

13. Fargard: „Welches Geschöpf in der Welt des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens ist in seiner eigenen Vortrefflichkeit verborgen? Welches stellt sich zu Zeiten der Gahs Oschen (Mitternacht) gegen Ahriman, der von tausend Seiten her eindringt?" Ormuzd sprach: „Das ist der Hund, der eine Kehle und einen Kopf hat wie ein Derem (lange gezogen, zugespitzt), Venghapere, den die Menschen eigentlich Dojeke nennen. Er schlägt auch seine eigene Seele in neun Teilen (Das heisst, er plagt die Seele seiner Vorfahren, welche vier Tage nach seinem Tod vor ihm erscheinen müssen, bis zur neunten Generation). Sie werden von Duzakhs Wassern (Höllenströme) verschlungen, welche sich unter der Brücke Tschinevad befinden, wenn sie in ihrem Leben nichts Reines Verdienstliches getan haben. Wer diesen Hund Venghapere schlägt, dessen Strafe sollen tausend Riemenstreiche sein, die ebenso vielen Derems entsprechen." „Welches Geschöpf des lasterverschlungenen Wesens ist in seinem Laster verborgen? Welches stellt sich um alle Gahs Oschen gegen Sapenah Madunad (Sapenah Madunad - das heisst, in Göttlichkeit verschlungen, der Name Ormuzds, das Gegenteil vom lasterverschlungenen Ahriman), der von tausend Seiten herbeieilt?" Das ist der Dew Zeeremienghre (Entkräfter, Ohnmachtgeber), den die Menschen auch Zeeremiake nennen. Wer ihn schlägt, hat Busse getan für das Böse seiner Gedanken, Worte, Taten. Ein solcher ist als jemand zu betrachten, der ein Herz hat, gut zu denken, der Mut hat, gut zu reden und gut zu handeln. Wer die Hunde Pesoschorun, Veschorun, Vohonezag, den geehrten Derekhto (Torun) schlägt, dessen Seele wird in dieser Welt Härte und Angst der Zeit erfahren, denn die Grausamkeit wird in den Gebirgen wachsen. Nach seinem Tode wird die Seele sich nicht lösen können von der harten und drückenden Welt. Wenn der Hund Pesoschorun oder Veschorun mit dem Fuss gestoßen oder ihnen die Ohren abgeschnitten oder Pfoten verwundet werden, so werden Räuber oder Wölfe alle Freundschafts- und Einigungsbande in dieser Welt zerreissen. Wird er mehrmals geschlagen und gar verwundet, so folgt die Strafe Bodovereste. Wer den Hund Pesoschorun verstümmelt oder tötet, dessen Strafe sollen achthundert Riemenstreiche sein, die ebenso vielen Derems entsprechen." Bei Veschorun, Vohonezag, Torun, Djedjosch, Vizosch, Sokorun, Oropesch (mit Schneidezähnen) und Oreopesch, beim Keim aller Hunde des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens, fällt die Strafe von siebenhundert auf sechshundert Riemenstreiche, die ebenso vielen Derems entsprechen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, warum ist Pesoschorun in die Welt gesetzt worden?" „Er verlangt nichts", sprach Ormuzd, „als Leibesnahrung vom reinen Menschen. Wenn ein Oberster oder ein reiner Mensch, wie der Athorne oder ein junger Mensch, dem Hund Pesoschorun oder jedem anderen frisches und fliessendes Fett gibt, der sündigt durch Tanafur; zweihundert Riemenstreiche sollen seine Strafe sein, die ebenso vielen Derems entsprechen. Beim Veschorun ist die Strafe fünfzig Riemenstreiche, und die steigen nach Hunderang bis auf achtzig. Wenn einer von meinem Volk, o Zarathustra, einen Hund sieht, so gehe er zu ihm und gebe dem Hund zu fressen, wenn er nichts gehabt hat, er lege die Speise nahe vor ihn, bringe ihm viel Geschmacksüsses und saftvolles Fleisch" und so weiter. „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein Hund einige Zeit zu hungern hatte, was sollen dann die Mazdeiesnans tun?" „Sogleich", sprach Ormuzd, „müssen sie darauf bedacht sein, ihm Nahrung zu geben, lassen sie den Hund ohne diese,

so macht ihn das noch härter und grausamer, immer böser und gewalttätiger, wofür sie in dieser und der folgenden Welt werden leiden müssen. Der Ort, den sie fürchten, ist ihnen dann gewiss. Wenn der Hund aus Heisshunger ein Haustier oder einen Menschen anfällt und sie noch weiterhin verwundet und zerreisst, so muss er mit Bodovereste gestraft werden. Beim ersten Tier oder Menschen, den er verwundet, soll man ihm das rechte Ohr nehmen, beim zweiten das linke, beim dritten den rechten Fuss, beim vierten den linken, beim fünften den Schwanz." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein Hund in einem Haus ist, in dem man ihm nichts zu essen gegeben hat, was sollen dann die Mazdeiesnans tun?" Ormuzd antwortete: „Gesetzt, ein solcher wünscht Glück, wie sollte er es erlangen und gesund sein? Ist es aber nicht aus Vorsatz geschehen, so soll man ihm", sprach Ormuzd, „augenblicklich seine Nahrung geben. Lassen sie den Hund ohne diese, so macht ihn das noch gewalttätiger und wütender, wofür sie in dieser und der folgenden Welt werden leiden müssen. Wer einen Hund mit Vorsatz in eine Grube, einen Brunnen, in die Tiefe oder ins Wasser wirft und ihn verwundet, ist des Tanafurs schuldig. Ich, der ich Ormuzd bin, habe dem Hund sein Haar als Kleidung geschaffen, ihm Stärke, Schnelligkeit und Wirksamkeit gegeben. Durch mich hat er einen Schneidezahn und Klugheit, wie ein Herr der Welt. Ich, der ich Ormuzd bin, habe dem Hunde Grösse und Stärke des Körpers gegeben. Durch seinen Verstand besteht die Welt. Hebt er seine Stimme an, so ist die Welt im Licht. Behütete er nicht die Strassen, so würden Räuber oder Wölfe alle Güter rauben. Der Wolf würde schlagen und sich immerfort vermehren." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, welcher Hund ist es, der den Wolf schlägt, sei es, dass der Wolf ihn oder er den Wolf angefallen hat?" Ormuzd antwortete: „Pesoschorun, Veschorun, Vohonezag und der ehrenvolle Derekhto; sobald einer dieser Hunde in der Welt ist, streift er umher und sucht sich durch Schlagen dessen, der Böses liebt und Böses sucht, auszuzeichnen, so ist der Hund. Der Wolf ist der Feind des Hundes von erster Geburt an. Er streift umher und versucht, alle zu schlagen, die Gutes lieben und Gutes tun, so ist der Wolf. Der Hund hat acht Eigenschaften: Er ist wie ein Athorne, wie ein Krieger, wie ein Feldbauer, er ist der Quell der Güter, wie ein Vogel, wie ein Räuber, wie eine Bestie, wie eine böse Frau, wie ein Jüngling. Als Athorne isst er, was er findet, als Athorne ist er wohltuend und glücklich, als Athorne ist er mit allem vergnügt, als Athorne geht er zu denen, die ihn suchen. Als Krieger geht er den graden Weg. Als Krieger schlägt er reine Herden, als Krieger verwüstet er vor und hinter sich. Als Feldbauer ist er wirksam und wach, wenn andere schlafen, als Feldbauer durchgräbt er die Erde. Als Vogel ist er lustig, geht zu den Menschen wie ein Vogel, als Vogel ernährt er sich von dem, was er findet. Als Räuber wirkt er im Dunkeln, als Räuber ist er dem Hunger ausgesetzt, wie ein Räuber bekommt er oft Böses für Gutes. Als wildes Tier findet er seine Freude darin, in der Finsternis zu wirken. Seine Stärke in der Nacht gleicht der Stärke des Raubtiers. Oft hat er Mangel an Speise wie das Raubtier und bekommt auch Böses für Gutes. Wie ein Weibsbild böser Lebensart ist er zufrieden. Als Weibsbild böser Lebensart hält er sich auf Abwegen, nährt sich von dem, was er findet, wie ein Weibsbild böser Lebensart. Der Hund schläft viel wie ein junger Mensch. Er ist wie dieser stürmisch im Handeln, hat eine lange Zunge wie ein junger Mensch und läuft wie dieser vor sich hin. Die Hunde Pesoschorun und Veschorun sind die beiden Wächter, die ich den Orten gegeben habe. Ohne ihre Wache würde mancher Ort auf der von Ormuzd geschaffenen Erde nicht bestehen." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn ein Hund stirbt und sein Same bleibt auf der Erde, was wird aus der Art? (Oder: Wenn Hund und Hündin ohne Begattung sterben, was wird aus dem Geschlecht dieser Tiere?)" Ormuzd sprach: „Die Welt ruht auf Wasser. Im Wasser gibt es zwei Wasserhunde. Tausende von Hunden und Hündinnen entstehen durch die Vereinigung des männlichen und weiblichen Samens. Diese Wasserhunde zu schlagen, bedeutet, die Quelle aller Güter auszutrocknen. Sodann werden aus diesem Ort und dieser Stadt alles Geschmacksüsse, nährendes Fleisch, Gesundheit, langes Leben, Überfluss, Regen, der Quell der Güter, Reichtum an Erdgewächsen, Getreide und Weiden verschwinden." „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wie soll ich Geschmacksüsses, Gesundheit, langes Leben, Überfluss, Regen, den Quell der Güter, Reichtum an Erdgewächsen, Getreide und Weiden an diesem Ort und in dieser Stadt wiederherstellen?" Ormuzd antwortete: „Nichts von allem wird wiederkommen, wenn nicht

vorher der Peiniger der Wasserhunde gestraft wurde oder für den Schuldigen an alle Seelen der Welt drei Tage und drei Nächte Izeschnes gebracht werden. Feuer muss angezündet, Barsom gebunden, Hom auf den Stein Arvis gebracht werden. Daraufhin wird alles, was Segen und Gut ist wiederkommen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

14. Fargard: Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „In Herrlichkeit verschlungener Ormuzd! Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, ewige Reinheit! Wer dieses Wassertier schlägt, das tausende von Hündinnen und tausende von Hunden aus sich zeugt und wer ihm ein Glied oder sein Leben nimmt, womit soll der gestraft werden?" „Zehntausend Riemenschläge sind seine Strafe, die ebenso vielen Derems entsprechen. Zur Reinigung der Seele und zur Aussöhnung des Lasters muss der Schuldige zehntausend Haufen hartes, trockenes und gut untersuchtes Holz zum Ormuzdfeuer bringen, reine, wohl zubereitete Gerüche guter Art, köstlichste Räuchereien von den schönstduftenden Bäumen. Zur Reinigung seiner Seele und zur Aussöhnung seiner Schuld muss er zehntausend Barsoms binden, ebenso viele reine und wohl geläuterte Zurs von Hom und Tierfleisch geben, und bei seinem Tode müssen für ihn Bäume guter Art und reines Wasser geopfert werden. Zur Reinigung seiner Seele und Tilgung der Schuld muss er zehntausende Schlangen, die sich in sich selbst krümmen und auf dem Bauche kriechen, schlagen, zehntausend hundsähnliche Schlangen, zehntausend Erdfrösche und ebenso viele Wasserfrösche, zehntausend körnertragende Ameisen und ebenso viele Ameisen, die auf einer Strasse ziehen und auf ihrem Weg Übles hinterlassen (durch Aushöhlung der Erde), zehntausend Pferdeschlangen mit gespaltener Zunge, zehntausend Fliegen, die sich auf verschiedene Wesen setzen, zehntausend unreine Steine muss der Schuldige noch aus der Erde graben und in die Sonne stellen und reinen Menschen etwas geben, was sie in vierzehn Feuern opfern." „Welche Eigenschaften muss ein Mensch haben, der sich dem Feuer nahen will?" „Es muss ein Mensch sein, der in eigener Reinheit das Feuer geschwind in Glanz bringt, der dessen Flamme nach allen Seiten nach oben und unten treibt. Zur Seelenreinigung und Sündentilgung muss der Schuldige für heilige und sehr reine Menschen ein glänzendes, brennendes und wohl geläutertes Feuer unterhalten. Das Ormuzdfeuer verlangt Holz für die Mazdeiesnans. Zur Seelenreinigung und Aussöhnung seiner Sünde muss der Schuldige den reinen Athornes alle Instrumente des Dienstes geben, wie das Messer zum Fleisch, den Penom, das krummes Messer, reines Holz, den Havan, die Unterschale, Hom und Barsom. Zur Reinigung der Seele und Sündentilgung muss der Schuldige den reinen Kriegern alle Instrumente des Dienstes geben, wie Lanze, Dolch, Keule, Bogen, einen geputzten Sattel mit dreissig Dingen ausgeschmückt und mit einem Silberknopf, einen Bogen mit Steinen in der Länge eines Basu, der an beiden Enden dreissig Zierden hat, eine Rüstung und einen Lederpanzer, einen Penom, Kopfbund, Gürtel und grosse Hosen. Zur Reinigung seiner Seele und Sündentilgung gibt er dem Feldbauern, dem Quell der Güter, dem reinen Menschen alle Geräte seines Standes, die zum Landbau dienen. Sie müssen fleissig und fest gemacht sein. Er gibt ihm einen Ochsen, der viel Leben hat, mit einer Silberglocke am Hals, wenn er arbeitet. Eine kleinere Glocke schenkt er dem Ochsen, der das Land ebnet." „Wie viel muss die Silberglocke wert sein?" „Sie muss den Wert eines jungen und schönen Pferdes besitzen." „Wie viel muss die Goldglocke wert sein?" „Sie muss den Wert eines jungen und schönen Kamels besitzen. Zur Reinigung der Seele und Aussöhnung seiner Sünde gebe der Schuldige heiligen Menschen einen Quell fliessenden Wassers." „Von welchem Umfang?" „Die Tiefe wie die Breite sollen drei Fuss betragen. Ferner gebe er heiligen Menschen ein Erdstück mit Wasserrinnen. Wasser fliesse auf beiden Seiten des Landes reichlich. Zur Seelenreinigung und Sündentilgung gebe er heiligen Menschen einen Bereich für das Wild, welcher neun Abteilungen haben und mit neun Mauern umschlossen sein muss." „Welchen Umfang muss dieser Raum haben?" Ormuzd sprach: „Die Höhe betrage zwölf Vitares, die Felder neun Vitares und die Tiefe sechs Vitares (Vitare - ein Längenmass von 12 Zoll (Der Text ist an dieser Stelle nicht ganz verständlich)). Zur Reinigung seiner Seele und Sündentilgung gebe er heiligen Menschen einen wohl befestigten Ort mit einem erhabenen Gebäude und einem heiligen Mann eine junge Person, die noch eine Jungfrau ist." „Wer muss sie sein?" Ormuzd sprach: „Seine Schwester oder

Tochter, guten Leumund soll sie haben, mit Ohrgeschmeide und fünfzehn Jahre alt. Zur Seelenreinigung und Sündentilgung gebe der Schuldige endlich einem heiligen Menschen vierzehn Hasen, ziehe vierzehn kleine Hunde gross, unterhalte vierzehn Schiffe, die gleichsam die Aufgabe ebenso vieler Brücken haben, zum Übersetzen über das Wasser. Er setze einen Herrn über achtzehn unbebaute und herrenlose Felder, halte achtzehn reine Hündinnen, wie garstig sie auch sind, denn diese Handlung ist so verdienstlich, als wenn er hundert reine Tierarten speise. Und er ernähre endlich achtzehn reine Menschen mit Brot, Fleisch oder Wein. Das soll seine Strafe sein. Durch diese wird ihm der Übergang über die Brücke möglich. Nur der Reine kommt über die Brücke, der Unreine muss mit seinen Taten an den Ort der Darudjs. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

15. Fargard: „Wie viele Handlungen, o Ormuzd, machen den Menschen des Tanafurs schuldig?" „Fünf ", sprach Ormuzd.

1) „Wenn jemand mit Verachtung über einen Heiligen spricht, der ganz mit mir und meinem Gesetz beschäftigt ist und nach seinem Eigenwillen lebt, der ist des Tanafurs schuldig.

2) Wenn jemand dem Hunde Pesoschorun oder Veschorun zu warme Speise gibt, wo er doch weiss was er tut. Wenn ihnen davon die Zähne ausfallen oder sie scharf verwundet werden, indem ihnen die Zunge verbrennt, so ist dies Tanafur.

3) Wer eine Hündin mit Jungen schlägt oder aufschreckt oder ihr nachläuft und dergleichen und sie fällt in ein Loch oder in einen Brunnen, oder sie stürzt von einer Anhöhe in einen Bach oder aus dem Schiff ins Wasser und verletzt sich, so ist dies Tanafur.

4) Wer sich einer Jungfrau, die ihre Zeiten hat, auf unerlaubte Art nähert, und wer mit einer Frau geheimen Umgang hält, die ein Kind an der Brust hat und deren Milch dadurch so oder so verdorben wird, der begeht Tanafur.

5) Wenn jemand mit einer Person ein Kind zeugt, habe sie einen Herrn oder sei sie sich selbst überlassen, so soll sie nicht vor die Türen der Menschen gehen, denn sie würde alle erschrecken, Wasser und Bäume würden vor ihr zittern. Stösst sie ihre eigene Frucht vor die Häuser der Menschen und die Ihrigen sehen dies, so muss sie durch Bodovereste zerstückelt werden. Will der Vater, dass man die Tante (auch Amme) des Mädchens fragen soll, so kann es geschehen. Man bringe sie vor den Destur oder König, der schlage oder verderbe das Kind, auf welche Art es auch sei, mit Baumsaft und so weiter. Mit dem Vater, der Mutter und Base (oder Amme) werde es nicht besser gemacht. Zeugt jemand mit einem Mädchen ein Kind, gleichgültig, ob sie ihm als rechtmässigem Oberhaupt anvertraut ist oder nicht, so muss der, an den sie sich gewandt hat, sie zwingend unterhalten. Sorgt dieser nicht für sie, so wird sie ihn zerreissen, denn seine Strafe wird Bodovereste sein. Wenn sie auf diese Art verstossen wird, so soll sie vom Ersten des Ortes ernährt werden, wie die Mütter mit vier Brüsten (Hündinnen). Der Oberste soll es halten mit den Müttern die zwei Brüste haben, wie mit denen die viere haben. Jenes sind Mädchen, dieses Hündinnen." „Wenn eine Hündin mit ihren Jungen sich einfindet, die keinen Herrn hat, vor welchen Obersten der Mazdeiesnans soll sie gebracht werden?" „Zu dem", sprach Ormuzd, „der im nächsten Ort das Regiment führt. Dieser soll der Herr der Hündin sein. Es ist notwendig, dass derjenige die Hündin ernähre, vor den sie gebracht wird. Sorgt er nicht für sie, so wird sie ihn als Herrn der Ungerechtigkeit zerstückeln. Mit Wunden, mit Verstümmelung, mit Bodovereste wird er gestraft werden." „Wenn die Hündin mit ihren Jungen an einen Ort der Kamele läuft, vor welches Oberhaupt der Mazdeiesnans soll sie gebracht werden?" „Vor den Herrn des Orts der Kamele", sprach Ormuzd, „du, der Eigentümer des Orts der Kamele, sollst ihr Herr sein. Es ist notwendig, dass derjenige die Hündin ernähre, vor den sie gebracht wird. Sorgt er nicht für sie, so wird sie ihn als Herrn der Ungerechtigkeit zerstückeln. Mit Wunden, mit Verstümmelung, mit Bodovereste wird er gestraft werden." „Wenn die Hündin mit Jungen an den Ort der Pferde läuft, vor welches Oberhaupt der Mazdeiesnans soll man sie

bringen?“ Ormuzd antwortete: „Vor den Herrn dieses Ortes. Du, der Eigentümer des Orts der Pferde sollst ihr Herr sein. Es ist notwendig, dass derjenige die Hündin ernähre, vor den sie gebracht wird. Sorgt er nicht für sie, so wird sie ihn als Herrn der Ungerechtigkeit zerstückeln. Mit Wunden, mit Verstümmelung, mit Bodovereste wird er gestraft werden. Läuft die Hündin mit Jungen an den Ort der Ochsen oder der Herden oder auf eine Anhöhe oder in eine Höhe oder auf Weiden, so wird sie jedes Mal vor den Herrn jenes Ortes gebracht, an welchen man bei diesem Orte zuerst denkt, der muss sie ernähren. Tut er das nicht, so wird er mit Verstümmelung des Leibes bestraft.“ „Wie gross muss die Sorgfalt für den Hund sein? Wie weit muss sie sich erstrecken?“ Ormuzd sprach: „Bis der Hund zwei Wochen alt ist, muss um den Ort wo er ist, Wache gehalten werden. Ferner muss man ihn im Winter und in der Hitze pflegen. Hat er den sechsten Monat erreicht, so ernährt ihn ein Mädchen von sieben Jahren, das gibt ihr so grosses Verdienst, als wenn sie das Ormuzdfeuer bewachte.“ „Wenn Mazdeiesnans wollen, dass lebendige Tiere sich begatten sollen, was müssen sie tun?“ „Sie müssen“, sprach Ormuzd, „im Park der Herden ein Bett in die Erde graben, dessen Boden dicht ist, und den Gatten mit der Gattin hierher bringen. Diese Grube muss von einem Mädchen gut befestigt werden. Das bringt ihr so grosses Verdienst, als wenn sie den Sohn Ormuzds, das Feuer, beschützte. Endlich muss der, welchem der Hund gebracht ist, für seine Ernährung sorgen. Dann werden ihm Geschöpfe aller Art zufliessen, Wasser in reicher Menge und vor einem Unfall wird er gesichert sein.“ Wer eine Hündin schlägt, die schwanger ist oder drei Junge hat, wer ihr die Milch entfliessen oder sie mager werden lässt oder ihr die Jungen raubt, womit soll der gestraft werden?“ Ormuzd sprach: „700 Riemenschläge sind seine Strafe, diese entsprechen ebenso vielen Derems. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

16. Fargard: „Gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, du selbstewige Reinheit, wenn an einem Ort der Mazdeiesnans ein Mädchen ihre Monatsregel hat, was sollen die Ormuzddiener tun?“ Ormuzd antwortete: „Sie sollen einen Ort reinigen von Bäumen und allem was da wächst, ihn mit trockener Erde bedecken und den zweiten, dritten, vierten oder fünften Teil (des Daschtan-satan) dem Mädchen zur Wohnung bestimmen, so dass sie weder Feuer noch Feuerglanz sehen kann. Fünfzehn Gams muss ihre Entfernung sein vom Feuer, Wasser, gebundenen Barsom und reinen Menschen. Wer ihr Speise bringt, muss sich in gleicher Entfernung von ihr halten. Die Gefässe des Essen sind von Eisen, Blei und Metall.“ „Wie viel Nahrung muss sie haben? Wie viel vom Getreide?“ „Zwei Dinar (vier Tole) geronnener Milch und einen Dinar trockener Früchte, damit sie nicht zu sehr genährt und gestärkt werde. Vor dem Essen wäscht sie sich Hände und den Leib mit Ochsenurin. Sieht sie, dass ihre Regel fortwährt, so muss sie notwendigerweise im Ort Armischt (Absonderung) vier Nächte ausharren. In der fünften Nacht untersucht sie sich und bleibt sie wie sie ist, so muss sie sich fünf Nächte an diesem Ort aufhalten. Sie untersucht sich dann jede Nacht und darf vor dem Ende ihrer Regel diesen Ort nicht verlassen. Dann wird zur Vertreibung des Fürsten der Dews Peetiare Ahriman für sie gebetet (Izeschne und Neaeschs gebracht). Die Mehestans reinigen darauf ein Land von Holz, Bäumen und alten Gewächsen. Ormuzdverehrer nehmen aus dieser Erde drei Steine und das Mädchen wäscht sich auf zwei von diesen Steinen mit Ochsenurin und auf dem dritten mit Wasser. Das ist so gut, als schlüge man zweihundert Korn tragende Ameisen und Ahrimans Winterkharfesters. Wenn ein Ormuzddiener die Kühnheit hatte, sich einem Mädchen zu nahen, das seine Zeiten hat, der macht sich der Sünde Tanafur schuldig und wird auch so bestraft.“ „Wenn aber ein Mädchen während ihrer Regel aus eigener Lust den Leib schändete, was soll die Strafe sein?“ „Wenn sie zum ersten Mal an diesem Orte (Armischt) ist“, sprach Ormuzd, „so bekommt sie dreissig Schläge, beim zweiten Mal fünfzig, beim dritten Mal siebzig und so weiter. Wer mit einer solchen Unreinen Umgang hält, kann von diesem Verbrechen nicht loskommen. Er sündigt so sehr, als wenn er den Sohn seines Samens in ein Feuer trüge, das einen Toten verzehrt hat. Er ist der Hölle würdig. Sein Leib gehört dem Darudj. Keiner nimmt sich seiner an und Serosch fragt nicht nach einem solchen, denn alle Unreinen werden von ihm verlassen, und wer des Tanafurs schuldig ist, der ist unrein. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

17. Fargard: Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „In Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, gerechter Weltrichter, ewige Reinheit, welche Taten vermehren den Tod so sehr, als wenn der Mensch selbst ein Anbeter der Dews wäre?“ Ormuzd sprach: „Folgende sind es, o reiner Zarathustra: Wenn jemand bei der Zurichtung seiner Haare sich welche ausreisst oder plötzlich abschneidet, ferner, wenn er ohne die gesetzlichen Zeremonien seine Nägel schneidet. Wegen dieser beiden bösen Handlungen sind die Dews auf Erden, auch die Kharfesters, welche die Menschen Läuse nennen, die sich im Getreide und in Kleidern aufhalten. Trifft es sich aber, dass jemand sich Haare ausreisst oder aus Unbedachtsamkeit abschneidet, so muss er diese auf zehn Gams von reinen Menschen, auf zwanzig vom Feuer, auf dreissig vom Wasser, auf fünfzig vom gebundenen Barsom entfernen. Er muss aus unbebauter Erde einen trockenen Stein nehmen, in der Breite eines Viteschte (Viteschte - 12 Fingerbreiten), hart wie ein Mandelkern und ihn in ein Loch legen, die Haare oben darauf und dabei die siegreichen Worte aussprechen: „Lass, o heiliger Ormuzd, alle Bäume im Überfluss wachsen.“ Um den Stein zieht er dann mit einem Metallmesser drei, sechs oder neun Keischs, wobei er drei, sechs oder neun Honovers (Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.) sprechen muss. Desgleichen legt er einen Stein an einen Ort in Richtung der Weltgegend hin, die Ormuzds Eigentum ist. Dieser Stein soll die Länge eines kleinen Fingers haben. Die Nägel kommen oben darauf, wobei die siegreichen Worte ausgesprochen werden: „O heiliger Bahman, ich bete zu dir mit Reinheit.“ Um den Stein werden drei, sechs oder neun Keischs gezogen, wobei drei, sechs oder neun Honovers gesprochen werden: „Vogel Aschozescht (Aschozescht - dieser Vogel ist Bahman heilig; es ist der, der Gutes sucht), ich richte mein Gebet an dich, rufe dich an, nenne dich und bringe dir Izeschne.“ Der Vogel Aschozescht schützt alle, die ihn anrufen gegen die Dews von Mazendran mit der Lanze, dem Dolch, Bogen, Pfeil, dem kurzen Spiess und mit dem Steinbogen. Wenn er nicht angerufen wird, so werden alle diese Waffen ein Raub der Dews, womit sie sonst bezwungen werden. Solche sind der Hölle würdig, ihre Leiber gehören dem Darudj. Sie haben keinen Beschützer, weil Serosch sie nicht schützt, und Serosch schützt sie nicht, weil sie unrein und des Tanafurs schuldig sind. „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

18. Fargard: Ormuzd sprach: „Wer unter der Menge der Menschen, o Zarathustra, den Penom trägt, ohne mit dem Kosti umgürtet zu sein nach dem Gesetz, der ist ein Betrüger, ein Diener der Dews, wenn er auch spricht: „Ich bin Athorne.““ „Nenne den nicht Athorne“, sprach Ormuzd zu Zarathustra, „der die Kharfesters vertreiben will, ohne nach dem Gesetz mit dem Kosti umgürtet zu sein, der ist ein Lügner, wenn er spricht: „Ich bin Athorne.““ „Nenne den nicht Athorne“, sprach Ormuzd zu Zarathustra, „der die Baumzweige zum heiligen Dienst trägt, ohne mit dem Kosti des Gesetzes umgürtet zu sein, der ist ein Lügner, wenn er spricht: „Ich bin Athorne.““ „Nenne den nicht Athorne“, sprach Ormuzd zum heiligen Zarathustra, „der mit dem schlangenkrummen Messer die Erde schneidet (Das heisst, der Keischs macht zum Gebet oder zu Reinigungen), ohne mit dem Kosti umgürtet zu sein, den nicht, der in dieser argen Welt, der Heimat der Furcht, ohne Wachsamkeit und Gebet übernachtet, den nicht, der nicht tut, was er gelernt hat und der nicht Übeltäter rein und für den Übergang der Brücke würdig machen will. Der ist ein Lügner, wenn er spricht: „Ich bin Athorne.“ Nenne solchen nicht „Athorne“, sprach Ormuzd zu Zarathustra. „Wer in dieser argen Welt, der Heimat der Furcht, bei Nacht mit Reinheit und himmlischem Verstand Ormuzd fragt und von den Ketten der Sünden losgerissen ist, der wird über Tschinevad gehen. Aus dieser Welt wird er in die reinen Wohnungen, in jene seligen Gegenden, in den reinen Behescht, in die Welt der Herrlichkeit übergehen. Du hast mich gefragt mit Reinheit, mich, den allerhöchsten der Richter! Die allerhöchste Herrlichkeit (Vortrefflichkeit), die allerhöchste Weisheit, das ist meine Antwort auf deine verschiedenen Fragen. Jetzt frage nur nach Neuem, denn du bist rein, du bist vortrefflich.“ So fragte dann Zarathustra Ormuzd und sprach: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen! Allerhöchster Richter der Welt, die deine Macht trägt, ewige Reinheit, wer ist der Schöpfer der Übel, die die Welt plagen?“ „Der Lehrer des bösen Gesetzes“, sprach Ormuzd, „ist es. Er war nicht vom Kosti umschlungen in den

drei ersten grossen Zeiten der Welt. Sein Mund hat nicht das Wort gesprochen, dem reinen Wasser kein Izeschne gebracht. Ich hatte ihn gefangen und gekettet, aber er hat sich losgerissen und ist noch gewaltiger geworden. Gutes tun will er nicht, auch wenn ihm der Breite nach die Haut abgeschunden und beim Gürtel begonnen würde. Dieser Escheueghehe, einzig, arg, unrein und verwünscht,

1) hat lange Schenkel,
2) hat eine lange Zunge,
3) hat nichts Gutes an sich,
4) er, der Einzige, der Arge, der unreine Escheueghehe, er lebt aus sich selbst (Er ist unabhängig von Ormuzd) heraus.

Ich habe ihm wohl zubereiteten Hom und Miezd im Überfluss dargeboten, dennoch will er nichts Gutes tun. Wenn meine Diener auch Stärke hätten wie tausend Pferde, so würde er sie doch schlagen auf den Gassen, ihnen die Herden rauben, Männlein und schwangere Weiblein von der Herde. Du hast mich gefragt mit Reinheit, mich, den allerhöchsten der Richter, die allerhöchste Herrlichkeit, die allerhöchste Weisheit. Das ist meine Antwort auf deine verschiedenen Fragen. Jetzt frage nur etwas Neues, denn du bist rein, du bist vortrefflich.“ So sprach denn Zarathustra: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, allerhöchster Weltrichter, ewige Reinheit, wer ist Wesir (Zweiter) nach Serosch, dem Reinen, Starken, Gehorsamen und Glänzenden in Ormuzds Glorie?“ „Der Vogel Peroderesch“, sprach Ormuzd, „ist es, den die Menschen auch Kehrkass nennen. Um den Gah Aschen erhebt er seine Stimme mit Kraft, damit er den Menschen zum reinen beheschtwürdigen und Dews vernichtenden Gebet aufwecke. Dew Boschasp vom Höllengeschlecht kommt sodann über euch und bringt Schlaf, wenn das Licht sich über alle Welt ausgiesst (bei Morgendämmerung). Dieser Dew schläfert den Menschen ein. Lass dich von ihm nicht überfallen. Dir würden dann die drei Himmelseigenschaften fehlen, Reinheit des Gedankens, Reinheit des Wortes, Reinheit der Tat. Hingegen würden dir die drei bösen Eigenschaften, Unreinheit des Gedankens, Unreinheit des Wortes, Unreinheit der Tat anhaften. Beim Beginn des ersten Drittels der Nacht spricht das Ormuzdfeuer: „Ich sehne mich nach der Hilfe der Herren des Hauses, dass sie sich aufmachen und, mit dem Kosti über den Sadere gegürtet, sich die Hände waschen und mir Holz bringen, dass sie durch reines Holz die Flamme von mir in die Höhe steigen lassen. Dann will ich den Dew, den Schöpfer der Leidenschaften, mit Übeln um und um bedecken, der Menschen in Bedrängnis bringt und sich überall in der Welt ausbreitet.“ Beim Beginn des zweiten Drittels der Nacht spricht das Ormuzdfeuer: „Ich sehne mich nach der Hilfe der Feldbauern, den Quellen der Güter, dass sie sich aufmachen und, mit dem Kosti über den Sadere gegürtet, sich die Hände waschen und mir Holz bringen, dass sie durch reines Holz die Flamme von mir in die Höhe steigen lassen. Dann will ich den Dew, den Schöpfer der Leidenschaften, mit Übeln um und um bedecken, der Menschen in Bedrängnis bringt und sich überall in der Welt ausbreitet.“ Um das letzte Drittel der Nacht spricht das Ormuzdfeuer: „Ich sehne mich nach der Hilfe des reinen und heiligen Serosch und will, dass er mir auf eine Weise reines Holz mit Händen bringe, die in dieser Welt gereinigt sind. Dann will ich den Dew, den Schöpfer der Leidenschaften und Bedürfnisse, der in der Welt sich überall verbreitet, mit Übeln um und um bedecken.“ Danach ruft der reine Serosch den Vogel Peroderesch, den die Menschen Kehrkass nennen. Dieser Vogel erhebt um den Gah Oschen seine Stimme mit Kraft, damit er den Menschen zum reinen, beheschtwürdigen und die Dews vernichtenden Gebet aufwecke. Der Dew Boschasp vom Höllengeschlecht kommt sodann über euch und bringt Schlaf, wenn das Licht sich über alle Welt ausgiesst. Dieser Dew schläfert den Menschen ein. Lass dich nicht von ihm überfallen; dir würden sonst die drei Himmelseigenschaften fehlen, Reinheit des Gedankens, Reinheit des Wortes, Reinheit der Tat; hingegen werden dir die drei bösen Eigenschaften, Unreinheit des Gedankens, Unreinheit des Wortes, Unreinheit der Tat ankleben.“ Ormuzd sprach noch: „Der Mensch, der reinen Herzens ist, soll glücklich sein in dieser Welt. Gross sollst du sein, o Reiner! Überfluss sei dein Lohn! Gross wird derjenige sein und in die Welt des Himmels eingehen, der sich nach dem Waschen der Hände dem Ormuzdfeuer naht und Holz opfert. Dank und Segenswunsch wird ihm das Feuer

zusprechen: „Sei glücklich! Vom Übel sei frei! Mit Gütern sei gesättigt! Wohl stehe es um die Herden deiner Ochsen! In grosser Zahl sollen deine Kinder laufen! Deines Herzens Wunsch, dein Unternehmen gelinge in dieser Welt! Selig lebe deine Seele in der Welt! Tag und Nacht lebe sie! Das ist mein Segenswunsch an jeden, der mir mit Reinheit trockenes Holz opfert, mir Glanz gibt durch reines und wohl geprüftes Holz." Ich, o Sapetman Zarathustra, habe dem heiligen und reinen Menschen diese Vögel erschaffen (Hähne und Hühner), damit sie sich begatten und der Mensch sich einen Ort für sie vorstelle, der hundert Säulen hat, wo zehntausend grosse und zehntausend kleine Decken sind (Das heisst, einen Ort, wie ihn Serosch bewohnt, denn der Vogel Peroderesch ist der Zweite (Wesir) nach ihm). Opfert jemand dem Vogel Peroderesch (dem Hahn, der Peroderesch's Repräsentant auf Erden ist), der einen grossen Leib hat und von mir geschaffen ist, der soll ohne alle weitere Frage in den Wohnungen des Himmels in Herrlichkeit glänzen." Der reine Serosch fragte den Darudj Eschem und sprach: „Antworte mir, ehrenloser Darudj, der du nichts als Böses tust, wenn du empfängst, geschieht das nach leiblicher Vereinigung mit jemand in der Körperwelt?" Der Darudj antwortete dem reinen und vortrefflichen Serosch: „Ich empfange ohne fleischliche Vereinigung, nicht nach der Art der Körperwelt, sondern ich täusche auf vielerlei Art und dadurch empfange ich wie eine, die von einem Mann schwanger wird. Wenn ein Mensch in der Welt Güter auf Güter häuft und der heiligen und reinen Hand des Gerechten nicht davon abgibt, sodann empfange ich wie eine Frau, die mit dem Mann verkehrt." Der reine Serosch fragte den Darudj: „Welche Handlungen erheben Menschen über dich?"

1) „Wenn der Mensch", antwortete der Darudj, „von den Gütern, die er gesammelt hat, der heiligen und reinen Hand des Gerechten abgibt. Dadurch schlägt er die Frucht, die ich empfangen habe, wie ein vierfüssiger Wolf der Mutter ein Kind wegreisst und aufzehrt.

2) Wenn jemand sein Wasser zu weit von sich treibt, dass es sprudelt, so empfange ich wie eine Frau. Wenn er aber nach Verrichtung seiner Sache drei Gams zurück schreitet und dreimal „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut" und andere Gebete betet, dann schlägt er die Frucht, die ich empfangen habe, wie ein Wolf der Mutter ein Kind wegreisst und aufzehrt.

3) Wenn ein Mensch im Schlaf Samenfluss hat, so empfange ich wie eine Frau. Wenn er aber nach dem Erwachen darauf dreimal denkt „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut", und zweimal betet: „Mit Reinheit denken, rein reden, rein handeln, das tun und vollenden und lernen es zu tun, das ist, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre, dazu gib mir Glück", so schlägt er die Frucht meiner Empfängnis, wie ein Wolf der Mutter ein Kind wegreisst und aufzehrt. Dieser Mensch spreche noch: „O Sapandomad, ich vertraue dir diesen Menschensamen an. Beschütze ihn mir, ihn, der den Menschen in sich enthält. Das Wort lehrt uns und Izeschne lehrt uns, dass durch Ormuzds Kraft einst alle Dinge neu leben sollen, dass alles den Lohn seiner Taten empfangen soll, der Böse wie der Reine und Verehrer des Wortes Ormuzds." Darauf spreche dieser Mensch noch den Namen des geschaffenen Feuers aus, des selbstglänzenden Feuers, der Städte und der Provinzen und endlich die Namen aller Feuer, die es gibt.

4) Wenn ein Jüngling mit fünfzehn Jahren mit einer Frau von böser Lebensart Gemeinschaft hält und ohne Kosti und gegen das Gesetz nur vier Schritte auf diesem Wege tut, „sogleich erfülle ich, der Dew, den ganzen Ort mit Furcht. Ich vernichte alles durch den Schrecken, den meine freie und stolze Zunge einflösst. Darauf fasse ich den Entschluss, die reine Welt zu verheeren, wie die Magier die reine Welt verwüsten und alles Lebendige töten."

Der reine Serosch fragte den Darudj: „Welche Handlung erhebt die Menschen über dich?" Der Darudj antwortete dem reinen und vortrefflichen Serosch: „Nichts kann den Menschen hier über mich erheben." „Du hast mich gefragt mit Reinheit, mich, den allerhöchsten der Richter! Die allerhöchste Herrlichkeit (Vortrefflichkeit), die allerhöchste Weisheit, das ist meine Antwort auf die deine verschiedenen Fragen. Jetzt frage etwas

Neues, denn du bist rein, du bist vortrefflich.“ So fragte dann Zarathustra Ormuzd und sprach: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, allerhöchster Richter der Welt, ewige Reinheit, warum, da du doch Ormuzd bist, plagen Neid und Feindschaft deine Diener? Warum werden sie durch Übel geängstigt?“ Ormuzd antwortete: „Wenn ein Spötter, o Sapandomad Zarathustra, mit Menschen aus dem heiligen Volk Gemeinschaft hat oder mit Unheiligen, mit Anbetern der Dews oder mit solchen, die es nicht sind, mit Würdigen, über die Brücke zu gehen oder mit Unwürdigen für diesen Übergang, dann werden die Wasser und Flussquellen um ein Drittel im Fluss verringert, wenn er seine Augen danach richtet. Die Bäume, die gross waren im Überfluss, rein und goldfarbig, sterben um ein Drittel, o Sapetman Zarathustra, wenn seine Augen dahin schauen. Die Erde, welche Sapandomad schützt und die mit Früchten bedeckt ist, verliert ein Drittel ihres Segens, wenn er sie anschaut. Die Zahl der reinen und heiligen Menschen im Gedanken, in der Rede und in der Tat dieser grossen, siegstarken, sehr reinen Menschenzahl stirbt um ein Drittel, wenn er sie anschaut. Ich sage es dir, o Sapetman Zarathustra, solch ein Mensch schlägt die Welt wie die Schlange, grausam und blitzschnell. Du wirst ihn Wolf nennen, den gewalttätigsten der Wölfe, der über alles in der Welt herfällt oder wirst sagen, er gleicht tausend schwangeren Wasserfröschen. Du hast mich gefragt mit Reinheit, mich, den allerhöchsten der Richter, die allerhöchste Herrlichkeit (Vortrefflichkeit), die allerhöchste Weisheit. Das ist meine Antwort auf deine verschiedenen Fragen. Jetzt frage etwas Neues, denn du bist rein, du bist vortrefflich.“ So fragte denn Zarathustra Ormuzd: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, allerhöchster Richter der Welt, ewige Reinheit, wer sich einer Jungfrau naht, die ihre Regel hat, obgleich er weiss, wie es mit ihr steht und auch seine Strafe kennt, wie kann der über die Brücke? Womit soll er gestraft werden?“ Ormuzd antwortete: „Wer das tut, muss tausend Hasen versorgen, reines und heiliges Fett von allerlei Tieren dem Feuer opfern und das Wort sprechen. Auf seinen Armen muss er reines Wasser tragen und tausend Haufen hartes, trockenes und wohl geprüftes Holz dem heiligen und reinen Feuer weihen. Ins reine und heilige Feuer muss er tausend Holzgebinde tragen, reine und wohl zubereitete Gerüche guter Art, die köstlichsten Gerüche von duftenden Bäumen. Er muss tausend reine Barsoms binden, tausend Zurs von Hom und Tierfleisch muss er herbeibringen, welches rein und wohl geläutert und von einem guten Geschöpf sein muss. Und wenn er stirbt, so müssen für ihn Bäume guter Art und reines Wasser geopfert werden. Tausend in sich selbst gekrümmte und auf dem Bauch kriechende Schlangen muss er schlagen, zweitausend andersartige Schlangen, tausend Erdfrösche und zweitausend Wasserfrösche, tausend Korn schleppende Ameisen und zweitausend von anderer Art. Er baue mit Fleiss dreissig Schiffe, die auf dem fürchterlichen Element des Wassers fahren, und er erhalte tausend Schläge, welche tausend Derems entsprechen. So ist er gestraft und so geht er über die Brücke. Ist er gehorsam gegenüber dieser Strafe, so geht er zu den Wohnungen der Heiligen, wenn er sich aber widersetzt, so muss er hin, wo nichts als Finsternis ist, wo dickste Finsternis keimt und die Darvands leben. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

19. Fargard: „Von Norden aus und von allen Nordenden her eilt Ahriman, der erste der Dews, in Todschwangerschaft herbei. Ahriman, der Todschwangere, der Vater des bösen Gesetzes läuft und läuft ohne Ruhe. Dieser Darudj durchstreift die Welt und verheert und verwüstet, o reiner Zarathustra. Er läuft umher, er, der Dew, der Urheber alles Bösen, mordet und quält und lehrt das böse Gesetz. Ich sprach Honover, o Zarathustra, und für das reine Wasser Izeschne. Ich übte das Gesetz der Ormuzddiener und so zog sich dieser Darudj, dieser Dew aller Übel, Mörder und Lehrer des bösen Gesetzes in Ohnmacht und seiner Kraft beraubt zurück. Dieser Darudj, der überstolze Ahriman, wollte mir trotzen. Er hatte den heiligen Zarathustra mit Glorie um und um noch nicht gesehen. Dieser Höllendew, der Vater des argen Gesetzes, sah Zarathustra nur mit einem Gedankenblick und fuhr zusammen. Er sah, dass Zarathustra ihn unter seinen Füssen zertreten und wie ein Sieger erfolgreich hervorgehen würde. Das sah er, dass Akuman, der Mörder und Quell der Übel, am Boden vernichtet werden würde, das sah er. Er, mit langem Arm und weit ausgestrecktem Körper, durchstreifte die Erde lang, breit und rund und fragte nicht nach Ormuzd, dem Grossen, dem Richter der Gerechtigkeit. Und nach Vollendung einer langen Reise zog er in den festen Ort,

in Poroschasps Haus. Mächtiger als Ahriman, des argen Gesetzes Lehrer, war Zarathustra. Er schlug das Volk, dessen Schöpfer der Dew ist. Er schlug den Darudj Nesosch, der Dews Gezücht. Die Paris und alle ihre Anschläge werden zertreten werden durch den, dessen Zeugerin die Quelle ist, durch Sosiosch den Siegesheld, der aus dem Wasser Kanse (Vermutlich Zare Kanse, das nach Darstellung des Bun-Dehesch in Sistan liegt) geboren werden soll, durch Oschederbami und Oschedermah, die vom Land (des Wassers Kanse) ausgehen werden. Hierauf sprach Ahriman, des bösen Gesetzes Eingeber: „Zerrütte nicht mein Volk, o reiner Zarathustra, Poroschasps Sohn, Geborener einer Frau, die dich getragen hat! Das reine Gesetz der Ormuzddiener soll in Gang kommen, wenn das reine Haupt der Provinzen aufstehen wird.“ Ich antwortete: „Wirst du nicht der Freund des reinen Gesetzes der Ormuzdschüler, so sollen die Gebeine, die Seelen und Glieder deiner Geschöpfe nie empor kommen.“ Ahriman der Vater des argen Gesetzes, sprach hierauf: „Sage an das Wort, was meinem Volk Leben und Gedeihen geben soll, wenn ich es mit Ehrfurcht und guten Wünschen betrachte.“ Ich sagte ihm also: „Führe das Ormuzdwort mit Havan im Munde, mit den heiligen Gefässen und mit Hom. Ich bin es, der durch dieses Wort den Behescht erweitert. Ehrst du dieses Wort, wünschst und tust ihm wohl, so sollst du Leben und Heil haben, Ahriman, Vater des bösen Gesetzes! Das in Herrlichkeit verschlungene Wesen, die Zeit ohne Grenzen hat dich und mich geschaffen (Anmerkung: Siehe „Ourouboros“). Durch seine Grösse sind auch die Amschaspands entstanden, die reinen Geschöpfe, heiligen Könige.“ Ich sprach Honover: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden“, und setzte die Schöpfung fort.“ Darauf sprach der reine Zarathustra: „Auf alle Fragen hast du, o Ormuzd, mit Wahrheit geantwortet.“ Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, gerechter Weltrichter, ewige Reinheit! Ormuzd, dessen Kraft ausgedehnt ist, mit dir herrschen der reine Bahman, Ardibeheschtt, Schahriver und Sapandomad. Was soll ich tun, sie vor dem Darudj Ahriman, dem Vater des bösen Gesetzes zu verteidigen? Wie soll ich die Unreinheiten Hamrid und Pitrid entfernen? Wie soll ich verhüten, dass der Darudj Nesosch nicht die Ormuzddiener entweiht? Wie soll ich reine Menschen heiligen?“ Ormuzd sprach: „Rufe das reine Gesetz der Ormuzddiener an, o Zarathustra, rufe die Amschaspands an, welche den sieben Keschvars der Erde Überfluss schenken. Rufe den Himmel an, den Gott geschaffen hat. Rufe die Zeit ohne Grenzen an und die in den Höhen wirksamen Vögel. Rufe an, o Zarathustra, den schnellen Wind, Ormuzds Geschöpf und Sapandomad, die reine Tochter Ormuzds. Rufe an, o Zarathustra, meinen Feruer, mich, der ich Ormuzd bin und aller Wesen Grösster, Bester, Reinster, Stärkster, Weisester, der ich den herrlichsten Körper habe und durch meine Reinheit über allem stehe. Mich rufe an, Zarathustra, dessen Seele das vortrefflichste Wort ist, und du, o Ormuzdvolk, rufe mich an, wie ich es Zarathustra gelehrt habe.“ „Ich bete Ormuzd an“, sprach Zarathustra, „den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt. Ich bete an Mansrespand (das vortreffliche Wort), dessen Glanz rein ist. Ich rufe an den Himmel, den Gott geschaffen hat, die Zeit ohne Anfang, die in den Höhen geschaffenen Vögel. Ich rufe an den schnellen Wind, Ormuzds Geschöpf, Sapandomad und Ormuzds reine Tochter. Ich rufe an das reine Gesetz der Ormuzddiener, welches Zarathustra zur Vertreibung der Dews von Ormuzd empfangen hat.“ Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, gerechter Richter der Welt, die deine Macht trägt, ewige Reinheit! O Ormuzd, wie soll ich die Wesen ehren, deren Schöpfer du bist? Wie soll ich allem Geschaffenen Ormuzds würdigen Dienst leisten?“ Ormuzd sprach: „Tritt zu den Bäumen, o Sapetman Zarathustra, welche wachsen. Dein Mund spreche vor ihnen diese Worte: „Ich bete zu den reinen und heiligen Bäumen, Ormuzds Geschöpfen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ Nimm von ihnen den Barsom. Nur der Reine schneide Barsom, und ihn in der linken Hand haltend, diene und lobpreise er Ormuzd, die Amschaspands, den grossen und sehr reinen Hom in Goldfarbe, den reinen Bahman, welchen Ormuzd zum Obersten vom Behescht erkoren hat.“ Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O allwissender Ormuzd, der du nie schläfst noch trunken wirst! Die unter dem Schutz Bahmans stehenden Tiere können durch unreine Berührung selbst unrein (Hamrid und Pitrid) werden. Auch der Dew

verunreinigt, was er schlägt. Wie können diese Tiere Bahmans wieder Reinheit bekommen?" Ormuzd antwortete: „Dazu dient Ochsenurin, aber von einem jungen und beschnittenen Ochsen. Ein Reiner führe das unreine Tier an einen besonderen Ort. Der Reiniger ziehe einen Keisch und spreche hundertmal mit Inbrunst: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut" und zweihundert Honovers: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden." Viermal wasche er das unreine Tier mit Ochsenurin und zweimal mit Ormuzdwasser. Ist das Tier gereinigt, so ist der Mensch auch rein. Der Reinigende wasche das Tier von der linken zur rechten und von der rechten zur linken Schulter. Die Tiere sind mit Stärke und Glanz erschaffen. Auf reinen Sternen (denen ihr Same anvertraut ist) schimmert ihr Glanz. Das unreine Tier muss notwendigerweise neun Nächte lang an einem besonderen Ort behütet werden. Danach werden Zur (Fett), trockenes Holz und gute Gerüche zum Besten des Bahmantiers im Feuer verbrannt und Gebete an Ormuzd, Amschaspands und andere reine Wesen gerichtet." Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O Ormuzd, der du alles weisst, werden die reinen Menschen beiderlei Geschlechts wieder auferstehen? Werden die Darvands, die Anbeter der Dews, die Peiniger der Menschen wieder auferstehen? Wird man auf der Erde, die Ormuzd geschaffen hat, Wasser fliessen und Korn wachsen sehen?" „Alles", sprach Ormuzd, „wird auferstehen und neu leben." „Wie werden die Menschen rein sein, wie werden sie rein wandeln? Wie werden die Menschen der jetzigen Welt nach der Wiedervereinigung mit der Seele in Reinheit herbei kommen?" Ormuzd antwortete: „Ist der Mensch gestorben und im Zustand des Todes, so macht sich der Dew, der Lehrer des bösen Gesetzes, über seinen Leichnam her und besitzt ihn drei Nächte lang von einem Ende zum anderen. Nach Beginn der Tagesdämmerung, wenn Mithra in seinem Glanz sich über die Lichtberge erhebt und die Sonne in den Höhen glänzt, macht sich der Dew Vaziresch (Vaziresch - ein Dew; er besitzt mit Darudj Nesosch die Leichname der Toten) auf, um die Seelen der Darvands, Dewsanbeter, Menschenplager, nachdem er sie gebunden hat, zu vernichten. Auf dem von der Zeit bestimmten Wege kommen Darvands und Gerechte, die in dieser Welt rein und heilig nach Seele und Leib gelebt haben, bei der von Ormuzd geschaffenen Brücke Tschinevad an. Dann kommen die starken heiligen Seelen, die Gutes getan haben, unter dem Schutz des Hundes der Herden und mit Glanz bedeckt herbei. Die Seelen, welche die Hölle verdient haben, werden vor sich selbst Furcht fühlen. Die Seelen der Gerechten gehen auf diesen erhabenen und schauervollen Berg. Sie gehen in Begleitung der himmlischen Izeds über die Brücke Tschinevad, die Schrecken eingibt. Bahman erhebt sich von seinem Goldthron und spricht ihnen zu: „Wie seid ihr, o reine Seelen, hierher gekommen, aus der Welt der Mühseligkeiten in die Wohnungen, wo der Vater der Übel keine Gewalt hat? Seid willkommen und gesegnet, reine Seelen, bei Ormuzd, bei den Amschaspands, beim Goldthron, im Gorotman, in dessen Mitte Ormuzd thront und die Amschaspands und alle Heiligen wohnen!" Wenn ein reiner und heiliger Mensch gestorben ist, so ist der Dew, der Darvand, der nichts als Böses kann, augenblicklich mit Furcht erfüllt, wie ein Schaf vor Schrecken beim Anblick des Wolfes zittert und Schutz sucht. Aber Neriosengh ist mit dem Gerechten und schützt ihn nach Ormuzds Befehl. Rufe an, Zarathustra, Ormuzds Volk, wie ich es dir gesagt habe: „Ich rufe an Ormuzd, den Schöpfer der reinen Welt, die Erde, Ormuzds Geschöpf, das Wasser, Ormuzds Geschöpf, die reinen Bäume. Ich rufe an den Fluss Voorokesche, den rein geschaffenen Himmel, das erste Licht, Gottes Geschöpf, die herrlichen Wohnungen der Seligen, die ganz Seligkeit, die ganz Schimmer und Lichtglanz sind, Gorotman, in dessen Mitte Ormuzds Amschaspands und Heilige sind. Ich rufe an den Thron des Guten oder Vollkommenen, den Gott geschaffen hat, die Brücke Tschinevad, Ormuzds Geschöpfe. Ich rufe an die glanzvollen reinen und überfliessenden Quellen. Ich rufe an die kräftigen Feruers der Heiligen, die Prinzipien alles Guten und allen Segens durch die ganze Natur. Ich rufe an Behram, den Siegesheld, Ormuzds Geschöpf, den grossen Lichtglanz, von Ormuzd geschaffen. Ich rufe an Taschter, das leuchtende und glanzstrahlende Gestirn, der den Körper des Ochsen mit Goldhörnern trägt. Ich rufe an die herrlichen Gahs, die grossen und sehr reinen Könige, den Gah Honuet, den Gah Oschtuet, den Gah Sependomad, den Gah Vohukhschethre, den Gah Veheschtoestoesch. Ich rufe an die Keschvars Arze, Schave, Frededafsche, Videdafsche, Vorobereste, Vorodjereste, den Keschvar Khunneretsbami. Ich

rufe den an, der von Glanz und Licht schimmert. Ich rufe Aschesching an, die reine Weisheit, die gerechte und genaue Wissenschaft, den Lichtglanz der Provinzen Irans, den Glanz Djemschids, den Herrn der Völker und der Herden. Jescht mache den reinen Serosch allen Städten zugewandt, diesen vortrefflichen Serosch, den reinen Siegesheld. Zur werde dem Feuer geopfert, hartes Holz und Gerüche guter Art werden dem Feuer geopfert, dem Feuer Vadjeschte, das die Dews von Sapodjeguer (Sapodjeguer - nach einigen Parsen lag es in Aderbedjan, andere halten es für ein Gebirge, worauf die Dews, welche Feinde des Regens sind, wohnen) schlägt werde durch Izeschne geopfert und es werde ihm viel Nahrung gebracht, damit es hoch aufsteige. Verehrt werde durch Jescht der reine Serosch, der den Dew Konde schlägt, welcher betrunken macht und alle anderen Dews, die den Menschen zum Taumeln bringen, alle Gattungen von Darudjs, die sich zeigen, Darvands und Dewsanbeter, Menschenplager. Dieser Ized zieht in die Provinzen und reinigt sie mit Grösse. Täte er es nicht, so würden weder die Tiere des Hauses noch des Feldes Kraut oder Futter haben. Ich rufe den Kero (Cyrus) an, dessen überfliessende Wasser aus den Höhlen der Gebirge sprudeln, die hinter denselben aufsteigen. Ich rufe an, ja ich rufe an die grossen Gefilde, die Gott in grosser Zahl geschaffen hat, die das Glück eines himmlischen Volkes ausmachen. Ich rufe an die erste der sieben Erdprovinzen (Keschvars), in welchen Menschenkinder und Tiere leben. Man sieht den todschwangereren Ahriman laufen, hektisch und allein, ihn Anschläge verüben, einfache und besondere, den König der Dews, den Dew Ander, Dew Savel-Naonghes, die Dews Tarik und Zaretsch und Eschem, dessen Glanz Grausamkeit ist, Eghetesch, den Urheber des Winters, welchen die Dews geschaffen haben. Der Vater aller Übel hat die mordenden und zerrüttenden Dews in der Zeit geschaffen, die Dews Boete, Derevesche, Devesch, Kesosch und Peeesch, den hässlichsten und ärgsten aller Dews. Dieser todschwangere Dew Ahriman, Vater des bösen Gesetzes, begibt sich in die Welt. Möge ich ihn vertreiben, ganz wegschaffen, diesen Dew, den Darvand, den Lehrer des bösen Gesetzes! Auch die Freunde der Dews, die Darvands und Lehrer des argen Gesetzes lauern in der Welt. Möchte ich sie wegschleudern, ja ganz vernichten können, wenn ich sie beim Gürtel greife, ich, Zarathustra, Geborener des Hauses Poroschasps! Möchte ich die Dews schlagen und vernichten, ihren ersten Peetiare, die Darudjs, ihre Anbeter, die zusammenhalten, den Darudj Resosch, Medokhts, das Geschöpf des Lügners! Endlich werden alle Freunde der Dews, die Darvands und Lehrer des bösen Gesetzes verschwinden, in die Welt des Duzakh gehen, der ihnen bereitet ist. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.““

20. Fargard: Anfänglich war Hom das Mittel gegen physisches und moralisches Übel. In den letzteren Zeiten ist es Zarathustra durch seinen Auftrag geworden. Zarathustra sprach zu Ormuzd: „O Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, gerechter Weltrichter, ewige Reinheit, Ormuzd, dessen Kraft ausgedehnt ist, mit dir herrschen der reine Bahman, Ardibehescht, Schahriver und Sapandomad. Wer unter den Menschen des ersten Gesetzes, diesen unschuldigen, gottesfürchtigen, reinen, teuren Menschen, deren Wünsche erfüllt worden sind, weil sie den Menschen heilsam waren und schnelle Lust in ihnen erweckten, deine Gebote zu tun, wer unter ihnen ist der Erste, der den Neid und die böse Lust vertrieben, den Tod überwunden, die Welt von Übeln gereinigt und das brennende Feuer des Fiebers aus dem menschlichen Körper getrieben hat?“ „Feridun“, sprach Ormuzd, „ist der Erste, o Sapetman Zarathustra, unter den Menschen des ersten Gesetzes, diesen unschuldigen, gottesfürchtigen, reinen, teuren Menschen, deren Wünsche erfüllt worden sind, weil sie den Menschen heilsam waren und schnelle Lust in ihnen erweckten, meine Gebote zu tun. An Kraft und Macht erhielt er von Schahriver alles, was er wünschte. Da verschwanden Neid, da verschwand Tod, da verschwanden alle Nebel, da verschwand Fieber, Schwachheit, der Urheber der Schwachheit, Geiz, ausgeartete Lüste, willkürliche Taubheit und Blindheit des Geistes, die Schlange, die Lüge, die Frau des schändlichen Lebens, hässliche Bosheit, Verdorbenheit und unreines Gift, das Ahriman in die Menschenkörper gelegt hatte. Ich, Ormuzd, habe gute Bäume für die Gesundheit wachsen lassen, in grosser Zahl und Menge, hundert, tausend, zehntausend und darunter einen besonderen, den weisen Hom. Feridun brauchte sie alle für den Menschenkörper, dankte und lobpries mich dafür. Und es vergingen

Neid und Tod und Übel und Fieber und Schwachheit, der Urheber der Schwachheit, Geiz, ausgeartete Lüste, willkürliche Taubheit und Blindheit des Geistes, die Schlange, die Lüge, die Frau des schändlichen Lebens, hässliche Bosheit, Verdorbenheit und unreines Gift, das Ahriman in die Menschenkörper gelegt hatte. Ich rede jetzt zu dir vom Neid, vom Tod, von allen Übeln und Fieber und Schwachheit, vom Urheber der Schwachheit, vom Geiz, ausgearteten Lüsten, willkürlicher Taubheit und Blindheit des Geistes, von der Schlange, der Lüge, der Frau des schändlichen Lebens, von hässlicher Bosheit, Verdorbenheit und unreinem Gift, das Ahriman in die Menschenkörper gelegt hatte. Allein Feridun war es, der die Erde vom Gift aller dieser Übel reinigte, der den Darudj vernichtet hat, der ein König war, gross und mächtig in der Welt, die mein Eigentum ist, der (oder weil) ich Ormuzd bin. Er vertrieb die Dews Aschere (den Unreinen), Eghouere (den Argen), Eghranm (den Starken), Oghranm (den Gewaltigen). Er vertrieb die Übel, Fieber, Schwachheiten, den Urheber der Schwachheit, den Geiz, ausgeartete Lüste, willkürliche Taubheit und Blindheit des Geistes, die Schlange, die Lüge, die Frau des schändlichen Lebens, die hässliche Bosheit, Verdorbenheit und unreines Gift, das Ahriman in die Menschenkörper gelegt hatte, alle Arten von Neid, alle Todesarten, alle Arten der Magie, die die Paris lehren. Er schlug alle Darvands. In diesem Ariema, das nach dem Gesetz dürstet, soll das Geschlecht der Menschen zuerst wieder reine Freuden geniessen (wie zu Feriduns Zeit). Das ist der Lohn, wodurch Bahman die Reinheit ihres Herzens und ihren Wunsch nach dem Gesetz segnen wird. Lass sie noch reiner, noch inbrünstiger, eifriger für das Gesetz sein und der grosse Ormuzd wird sie lieben. Dieses Ariema, das Verlangen nach dem Gesetz hat, soll alle bösen Lüste, alle Arten des Todes und der Magien, wovon Paris die Lehrerinnen sind, schlagen. Schlagen soll es alle Darvands. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt.“ „O Ormuzd, der du zu mir sprichst mit Reinheit und mir zeigst, was ich tun und wie ich mit reinem Herzen wandeln soll, dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

21. Fargard: (Grundkeime der Natur zum Menschengeschlecht). „Richte dein Gebet an den Ochsen, den vortrefflichen, reinen! Richte dein Gebet an die Keime alles Guten! Richte dein Gebet an den Regen, die Quelle des Überflusses! Richte dein Gebet an das reine, himmlische, heilige Wasser, das nicht gezeugt, das heilig ist! Wenn Dje die Welt zerrüttet, wenn Aschmogh, der Unreine, den Menschen, der sein Ergebener ist, schwächt, so breitet sich in den Höhen Wasser aus und fliesst herab im Überfluss. Es zerrinnt in tausende und zehntausende von Regen. Ich sage es dir, o reiner Zarathustra, wenn böse Lust, wenn Tod auf Erden ist, besiegt das Wasser jedoch die böse Lust und den Tod. Lass den Dew Dje sich vervielfältigen und ihn bei Sonnenaufgang die Welt verheeren, der Regen macht alles wieder gut, wenn der Tag rein (hell) ist. Verwüstet Dje am reinen Tage (um den Mittag), so ordnet und segnet der Regen wieder um die Nacht (bei Sonnenuntergang). Verwüstet Dje in der Nacht, so gibt der Regen um den Gah Oschen (oder beim Erwachen des Menschen) neues Leben. Wenn der Regen fällt, so werden die Wasser neu und die Erde neu und die Bäume neu, Gesundheit und Gesundmachendes wird neu. Ergiesst sich das Wasser in den Fluss Voorokesche, so hebt sich ein Teil davon in die Höhe und fällt als Regen herab. Dadurch werden Getreidekörner mit der Erde und die Erde mit Samenkörnern gereinigt. Das sich in die Höhe ziehende Wasser ist das Mittel allen Segens. Ormuzds Samenkörner wachsen fruchtbar und mehren sich. Die Sonne fährt vom Gipfel des furchtbaren Albordj aus mit Majestät wie ein Siegesheld und beleuchtet die Welt. Von diesem Gebirge aus, das Ormuzd zu seiner Residenz geschaffen hat, herrscht sie über die Welt, die den Weg zu zwei Schicksalen zeigt. Sie herrscht über die mit Überfluss geschaffenen Samenkörner Ormuzds und über das Wasser. Gleichgültig, ob du vorher Böses getan oder das himmlische Wort gelesen hast, so lass ich für dich alles im Reichtum hervorwachsen, ich, der ich dich durch das Wasser reinige. Ich wasche deinen Leib mit fliessendem Wasser, mit dem Wasser, das die Keime deiner Kinder trägt, die ich dir schenke, mit dem Wasser, das Milch und alles schafft, Samen, Öl, Hirn und Mark und Kinder. Durch Wasser reinige ich tausend Dinge, die du von mir hast. Ich lasse was von den Tieren kommt fliessen, die Milch, die Speise der

Kinder. Ergiesst sich das Wasser in den Fluss Voorokesche, so hebt sich ein Teil in die Höhe, und wenn es als Regen herabfällt, vereinigt es Samenkörner mit der Erde und Erde mit Samenkörnern. Das sich in die Höhe ziehende Wasser ist das Mittel allen Segens. Ormuzds Samenkörner wachsen fruchtbar und mehren sich. Der Mond, der Bewahrer des Stiersamens, fährt vom Gipfel des furchtbaren Albordj aus mit Majestät wie ein Siegesheld und beleuchtet die Welt. Von diesem Gebirge aus, das Ormuzd zu seiner Residenz geschaffen hat, herrscht er über die Welt, die den Weg zu zwei Schicksalen zeigt. Er herrscht über die mit Überfluss geschaffenen Samenkörner Ormuzds und über das Wasser. Gleichgültig, ob du vorher Böses getan oder das himmlische Wort gelesen hast, so lass ich für dich alles im Reichtum hervorwachsen, ich, der ich dich durch das Wasser reinige. Ich wasche deinen Leib mit fliessendem Wasser, mit dem Wasser, das die Keime deiner Kinder trägt, die ich dir schenke, mit dem Wasser, das Milch und alles schafft, Samen, Öl, Hirn und Mark und Kinder. Durch Wasser reinige ich tausend Dinge, die du von mir hast. Ich lasse was von den Tieren kommt fliessen, die Milch, die Speise der Kinder. Ergiesst sich das Wasser in den Fluss Voorokesche, so hebt sich ein Teil in die Höhe, und wenn es als Regen herabfällt, vereinigt es Samenkörner mit der Erde und Erde mit Samenkörnern. Das sich in die Höhe ziehende Wasser ist das Mittel allen Segens. Ormuzds Samenkörner wachsen fruchtbar und mehren sich. Ein Stern, dessen Mund Regenquell ist, fährt vom Gipfel des furchtbaren Albordj aus mit Majestät wie ein Siegesheld und beleuchtet die Welt. Von diesem Gebirge aus, das Ormuzd zu seiner Residenz geschaffen hat, herrscht er über die Welt, die den Weg zu zwei Schicksalen zeigt. Er herrscht über die mit Überfluss geschaffenen Samenkörner Ormuzds und über das Wasser. Gleichgültig, ob du vorher Böses getan oder das himmlische Wort gelesen hast, so lass ich für dich alles im Reichtum hervorwachsen, ich, der ich dich durch das Wasser reinige. Ich wasche deinen Leib mit fliessendem Wasser, mit dem Wasser, das die Keime deiner Kinder trägt, die ich dir schenke, mit dem Wasser, das Milch und alles schafft, Samen, Öl, Hirn und Mark und Kinder. Durch Wasser reinige ich tausend Dinge, die du von mir hast. Ich lasse was von den Tieren kommt fliessen, die Milch, die Speise der Kinder.“ (Nun kommen noch weitere Wiederholungen.) „Das ist der Wille Ormuzds. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

22. Fargard: (Der Streit zwischen Ormuzd und Ahriman, die Sendung Zarathustras). Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Nachdem ich, Ormuzd, Richter der Gerechtigkeit, diesen reinen Ort geschaffen hatte, dessen Glanz sich weit ausbreitet, wandelte ich in meiner Grösse. Da sah mich die Schlange, dieser todschwangere Ahriman und schuf aus seiner reichen Quelle des Bösen neun, neun mal neun, neunhundert, neuntausend, neunzigtausend böse Lüste gegen mich. Du aber sollst mir durch Verkündigung des Wortes meinen ersten Stand wiedergeben, der ganz Glanz war. Ich will dir stündlich tausend grosse, starke und schnelle Pferde geben. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dir stündlich tausend starke Kamele mit breiter Brust schenken. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dir stündlich tausend fette Ochsen schenken, die dich auf deinen Reisen tragen sollen. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dir tausend junge und schwangere Hasen schenken. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dich segnen, wie der reine Dahman die Welt segnet. Ich will dir in reichem Überfluss Korn und voll fliessende Bäche geben. Deine kranken Freunde (Helfer) will ich gesund machen.“ Zarathustra sprach: „Wie soll ich durch das Wort, das Glanz ist, dir deine Glorie wiedergeben? Wie soll ich die neun, neunmal neun, neunhundert, neuntausend, neunzigtausend bösen Lüste ausrotten?“ Der gerechte Richter Ormuzd sprach zu Neriosengh, dem Haupt der Versammlung: „Ziehe nach Irman und verkündige: „Dies ist der Befehl des reinen Ormuzd: Ich, der gerechte Richter, der Reine, hatte diesen reinen und weitglänzenden Ort geschaffen und wandelte hier in meiner Grösse. Da erblickte mich die Schlange, dieser todschwangere Ahriman und schuf gegen mich neun, neun mal neun, neunhundert, neuntausend, neunzigtausend böse Lüste. Du, o Gesetz wünschendes Ariema, musst mir meinen Glanz wiedergeben. Ich will dir stündlich tausend starke, grosse und schnelle Pferde geben. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an

dir tut. Gehorche diesem Wort!“ Geh, grosser Neriosengh, Erster der Versammlung, nach Irman und verkündige: „Dies ist der Befehl vom reinen Ormuzd: Ich, Ormuzd, der gerechte Richter habe diesen reinen Ort geschaffen, dessen Glanz sich weit ausbreitet, hier wandelte ich in meiner Grösse. Da sah mich die Schlange, dieser todschwangere Ahriman und schuf aus seiner reichen Quelle des Bösen neun, neun mal neun, neunhundert, neuntausend, neunzigtausend böse Lüste gegen mich. Du aber sollst, durch Verkündigung des Wortes, mir meinen ersten Stand wiedergeben, der ganz Glanz war. Ich will dir stündlich tausend grosse, starke und schnelle Pferde geben. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dir stündlich tausend starke Kamele mit breiter Brust schenken. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dir stündlich tausend fette Ochsen schenken, die dich auf deinen Reisen tragen sollen. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dir tausend junge und schwangere Hasen schenken. Diene mit Ehrfurcht dem reinen und heiligen Guten, das Ormuzd an dir tut. Ich will dich segnen, wie der reine Dahman die Welt segnet. Ich will dir in reichem Überfluss Korn und voll fliessende Bäche geben. Deine kranken Freunde (Helfer) will ich gesund machen.““ „O du erhabenes Haupt (Zarathustra), der du in letzter Zeit vor mich gekommen bist, mache dich auf und gehe in Eile zu dem Gesetz verlangenden Ariema. Ich, der Herrliche, habe auf deine verschiedenen Fragen an mich auf dem Berge geantwortet. Bringe ins gesetzverlangende Ariema neun schöne und junge Pferde, neun schöne und junge Kamele, Ochsen, Hasen, neun Barsomzweige. Mache dort neun Keischs und es werden die Dews Aschere, Eghouere, Eghranm und Oghranm fliehen und mit ihnen Neid, Übel, Fieber, Schwachheit und die Urheber der Schwachheit, Geiz, ausgeartete Lüste, willkürliche Taubheit und Blindheit des Geistes, die Schlange, die Lüge, hässliche Bosheit, Verderbtheit und unreines Gift, das Ahriman in Menschenkörper gelegt hat. Es werden alle unreinen Begierden fliehen, alle Arten des Todes, der Magien, deren Lehrerinnen die Paris sind. Alle Darvands werden geschlagen werden. In diesem gesetzwünschenden Ariema werden, o Zarathustra, die Menschen wieder reine Freuden geniessen. Damit wird Bahman die Reinheit ihres Herzens und ihren Durst nach dem Gesetz belohnen. Lass sie noch reiner, noch inbrünstiger, noch eifriger sein für das Gesetz, und sie werden Geliebte des grossen Ormuzd sein. Dieses gesetzverlangende Ariema wird alle unreinen Begierden schlagen, alle Arten des Todes, alle Arten der Magien, die die Paris lehren. Es wird alle Darvands schlagen. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt.“ „O Ormuzd, der du zu mir sprichst in Reinheit und mir zeigst, was ich tun und wie ich mit reinem Herzen wandeln soll, dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

## II. Izeschne (Gebete und Lobpreisungen)

(Izeschne heisst ein Gebet, das die Grösse und Erhabenheit desjenigen lobpreist, an den es gerichtet wird. Dieser Name drückt sehr gut den Inhalt und die Form des Buches aus, das die Parsen „Izeschne“ nennen, denn es besteht aus einer Sammlung von Lobpreisungen und Erhebungen des höchsten Wesens, Ormuzds und seiner Geschöpfe. Das Werk enthält zweiundsiebzig Has, die die Parsen in zwei Abschnitte einteilen. Der erste Teil von siebenundzwanzig Has hat Ormuzd und seine Geschöpfe zum Inhalt. Im zweiten werden die Gebete an den Allerhöchsten gerichtet. Er spricht vom Menschen, seinen Bedürfnissen, den mannigfaltigen Engeln oder Schutzwesen wie den fünf Gahs, Serosch und so weiter. Izeschne wird um den Gah Havan (bei Sonnenaufgang) zelebriert. Wenn er allein gelesen wird, so nennen die Parsen das „Izeschne Sade lesen“ und beachten dieselben Zeremonien wie beim Vendidad Sade, nur besteht dann der Barsom aus dreiundzwanzig Zweigen. Aber weder Vendidad (Vendidad - 20. Nosk (Teil) des Avestas) noch Vispered können ohne Izeschne gelesen werden, und der Barsom enthält dazu fünfunddreissig Zweige.) Im Namen Gottes, des gerechten Richters! „Ich bete mit weitem Herzen. Ich bete mit reinem Gedanken, mit reinem Wort, mit reiner Tat. Jedem guten Gedanken, jedem guten Wort, jeder guten Tat

gebe ich mich ganz hin. Ich entsage allem Bösen des Gedankens, allem Bösen des Wortes, allem Bösen der Tat. Ich weihe mich den Amschaspands. Ich lobpreise sie mit dem Gebet all meiner Gedanken, all meiner Worte, all meiner Werke. In dieser Welt seien ihnen mein Leib und meine Seele heilig! Ich rufe sie an mit weitem Herzen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut. Ich will Zarathustras himmlisches Gesetz handhaben, Ormuzds Weissagung, die der Dew bekämpft. Dieser Vendidad, Zarathustra gegeben, ist rein, heilig und gross. Ich rühme seine Grösse und bete zu ihm mit Demut und Gehorsam. Ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen und opfere ihm meine Wünsche. Ich lobpreise die Zeiten der Tage, die Gahs, Monate, Gahanbars, Jahre. Ich bringe ihnen Neaesch (demütiges Lobgebet), sehne mich nach ihrem Wohlgefallen, opfere ihnen meine Wünsche.“ Man betet Koschnumen (Koschnumen - kurzes Lobgebet). „Serosch, der reine, starke, gehorsame und in der Herrlichkeit Ormuzds glänzende, sei mir günstig! Ich lobpreise und ehre ihn demütig, suche sein Wohlgefallen und bringe ihm meine Gelübde. Sprich, o Djuti: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue.“ Sprich zum Ersten: „Deine Werke müssen heilig und nützlich sein“, verkündige ihm das. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut (zehnmal). Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Bestelle den zum König, o Ormuzd, der dem Elenden Helfer und Ernährer ist!“

1. Ha: „Ich bete und rufe Ormuzd an, den Grossen, glänzend und schimmernd in Lichtherrlichkeit, allvollkommen, allvortrefflich, allrein, allmächtig, allweise, dessen Körper rein ist über alles, heilig über alles, dessen Gedanke Reingutes ist, Quelle aller Freuden, der mir gibt, was ich habe, der stark und wirksam und allernährend und über alles unaussprechlich ist, in Herrlichkeit verschlungen. Ich bete und rufe Bahman an, Ardibehescht, Schahriver, Sapandomad, Khordad, Amerdad und Goschorun, den Beschützer der Herden, das Feuer Ormuzds, den lebendigst wirksamsten der Amschaspands. Ich bete und rufe Vendidad an, der Zarathustra gegeben wurde, der heilig, rein und gross ist. Ich bete und rufe die heiligen und grossen Gahs an, Oschen, heilig, rein und gross, der den Städten Grösse gibt, der heilig, rein und gross ist. Ich bete und rufe an Serosch, den Heiligen, Reinen, den Siegeshelden, der die Welt mit Überfluss segnet. Ich rufe an Raschne Rast (Raschne Rast - Ized, der Gerechtigkeit und Licht bringt) und Aschtad, die die Welt mit Überfluss segnen und mit Früchten erfüllen. Ich bete und rufe den heiligen, reinen und grossen Gah Havan an, den Wohltäter der Strassen, der heilig, rein und gross ist. Ich bete und rufe an Mithra, den Befruchter der Wüsten, mit tausend Ohren und zehntausend Augen, Ized genannt. Ich ruft an Rameschne Kharom (Rameschne Kharom - Ized der Freude). Ich bete und rufe den Gah Rapitan an, heilig, rein, gross. Ich bete und rufe ihn an, den Allgeber in den Städten, heilig, rein, gross. Ich bete und rufe Ardibehescht an, Ormuzds Feuer. Ich bete und rufe Gah Osiren an, heilig, rein, gross, den Mehrer der Lebensgeschöpfe in den Provinzen. Ich bete und rufe

den Bordj an, Ormuzds Geschöpf, diesen Mittelpunkt (Nabel) der Wasser. Ich rufe an das Wasser, das von Ormuzd geschaffen wurde. Ich bete und rufe Gah Evesrutren an, den Beschützer des Lebens, heilig, rein und gross. Ihn bete und rufe ich an, der alle mit Überfluss segnet, alle, die das Gesetz Zarathustras tun, heilig, rein und gross. Ich bete und rufe die reinen Feruers an, die Zeugerinnen, die lebendige Versammlung, die mit Sorgfalt über die Gahanbars wachen. Ich rufe den grossen, sehr reinen, lebendigen Behram an, Ormuzds Geschöpf, wachsam und alle Wesen durchdringend. Ich bete und rufe die heiligen und grossen Monate an, den Neumond, wie in sich selbst heilig, rein und gross. Ich bete und rufe den Vollmond an, der heilig, rein und gross ist, der alles wachsen lässt. Ich rufe an und rühme alle grossen, alle reinen Desturs, die dreiunddreissig Dinge neben und um den Havan (Die heiligen Ritualgegenstände, siehe das Kapitel „Die bürgerlichen und gottesdienstlichen Gebräuche“), die rein sind nach Zarathustras Ordnung, der durch Gott, den Allvortrefflichen erleuchtet wurde. Ich rufe an und erhebe den göttlichen Mithra, erhöht über die reinen Welten, die Sterne, das himmlische Volk der Vortrefflichkeit, den leuchtenden und wie Glanz blitzenden Taschter, den Mond, den Bewahrer des Stierkeimes (Stierkeim - hier Ausdruck der Schöpfungs- und Lebenskraft), die Sonne, den blendenden und mächtig umlaufenden Helden, Ormuzds Auge, Mithra, den Höchsten der Provinzen. Ich rufe an und erhebe dich, o Feuer, Ormuzds Sohn, mit allen Feuern! Ich rufe an und erhebe das reine Wasser, alle Wasser, die von Ormuzd geschaffen wurden, alle von Ormuzd geschaffenen Bäume. Ich erhebe und rufe das reine und vortreffliche Wort an, von Zarathustra vollendet, Vendidad (Vendidad - bezieht sich auf alle Schriften Zarathustras, die sich auf das Gesetz beziehen. Hier geht es zunächst um Vendidad als einen Teil vom Vendidad Sade.), der Zarathustra gegeben wurde, dieses sublime, reine und alte Gesetz der Ormuzddiener. Ich rufe an und erhebe hoch den Berg des Lebens, Ormuzds Geschöpf, in seinem Lichtglanz, und alle strahlenden Berge, den Sitz der Seligkeiten, von Ormuzd geschaffen, das von Ormuzd geschaffene Licht der Keanier (Albordj mit den Gebirgen der Keanierfürsten. In den Zendbüchern stehen diese Gebirge als Sinnbild für die Wohnung der Seligen, uneinnehmbar für die Angriffe des Feindes.), Herbeds Licht von Ormuzd geschaffen. Ich rufe an und erhebe hoch Ascheching, die reine Weisheit, reine Grösse, reine Gerechtigkeit, das wohltuende von Ormuzd geschaffene Licht. Ich rufe an und erhebe hoch Dahman, den Reinen, den Beglücker des Volkes und der gerechten Menschen, den starken Samen des Himmelvolkes, den Ized. Ich rufe an und erhebe Orte und Städte, Orte der Herden, Häuser des Segens und des Überflusses, das Wasser, die Erde, die Bäume, die reine Erde, den reinen Wind, den Mond, den Stern des Wohltuns, die Sonne, das gottgeschaffene Urlicht, das ganze Volk des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens, das heilige, reine, grosse Volk. Ich rufe an und erhebe hoch den reinen, grossen Bordj der Zeiten, Tage, Gahs, Monde, Gahanbars, Jahre, den heiligen und grossen Vendidad, der Zarathustra gegeben wurde. Ich rufe an und erhebe hoch die reinen Feruers, stark und wohlgerüstet, die Feruers der Poeriodekeschans (Menschen des ersten Gesetzes), die Feruers der Meinigen (oder Nächsten), den Feruer meiner Seele. Ich rufe an und erhebe hoch alle heiligen Oberhäupter. Ich rufe an und erhebe hoch alle reingeborenen Izeds im Himmel und in dieser Welt. Ich lobpreise sie und bringe ihnen reines und beheschtwürdiges Neaesch (Gebet der Demut). Wenn ein Mensch dich reizt durch seine Gedanken, durch seine Worte, durch seine Taten, hingerissen oder nicht hingerissen durch Leidenschaft, und er demütigt sich tief vor dir und ruft dich an, so sei ihm Freund, o Ormuzd, heilig, rein und gross, vortrefflicher und grösser als alles, so wie auch ich dem Menschen, der mich reizt durch Gedanke, Wort oder Tat, hingezogen oder nicht hingezogen durch Leidenschaft, wieder Freund bin, wenn er mich bittet mit Demut.“

2. Ha: „Ich bete Zur an und bringe ihm Jescht. Ich bete Barsom an und bringe ihm Jescht. Ich bete Zur mit Barsom an. Ich bete Barsom mit Zur an und bringe ihm Jescht. Mit diesem Barsom bete ich zu Zur und Evanguin, dem heiligen, reinen und grossen Band. Mit diesem Barsom, mit diesem Zur bete ich Ormuzd an, den Heiligen, Reinen, Grossen und bringe ihm Jescht, bete ich die Amschaspands an, die reingeborenen guten Könige und bringe ihnen Jescht.“ (Dieselbe Anrede folgt nun an alle Gahs, Gahanbars, Izeds, Heiligen und so weiter, so wie sie im ersten Ha einzeln angerufen und angebetet wurden. Die Gegenstände des Gebetes haben hier auch dieselben Eigenschaften wie im ersten Ha, nur steht dort „Ich rufe

und bete an“, oder „Ich rufe an und erhebe hoch“, und hier, „Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich an und bringe ihm Jescht.“ Von Bordj wird hier gesagt, dass „Ormuzd, König des Lichtglanzes, Wasser von ihm ausströmen lässt, welches mit der Schnelligkeit eines Heldenpferdes dahin fährt, dass er als Berg des Lebens im Licht der Izeds glänzt, dass er den erhabenen Lichtsamen, den Ormuzd schafft und der mit Reinheit und Schöpferkraft keimt, in sich trägt.“)

3. Ha: „Barsom ist höher als Zur. Ich bete zu Vendidad, dem grossen Gesetz, welches Zarathustra gegeben wurde und segne die Opferspeise Miezd. Ich bringe Khordad, Amerdad und dem reinen Fleische Jescht. Ich bringe Koschnumen vor Ormuzd und die Amschaspands und vor den reinen, heiligen Siegeshelden Serosch, der die Welt mit Überfluss segnet. Ich bete für Hom und Perahom und bringe Jescht. Ich bringe Koschnumen dem heiligen Feruer Sapetman Zarathustras. Ich bete zum Holz wie zu den Gerüchen. Ich bringe dir Koschnumen, Feuer, Ormuzds Sohn!“ (Nun wird auf dieselbe Weise den reinen Wassern Ormuzds Koschnumen gebracht, den Bäumen, den Amschaspands, dem Reinen in Gedanken, Worten und Taten, allen reinen Oberhäuptern, die würdig und gross in der Welt wandeln, den heiligen Izeds des Himmels und der Erde, der eigenen Seele, den Gahs, Gahanbars und den Jahren und so weiter).

4. Ha: (In diesem Ha verrichtet der Priester sein Gebet mit den Worten: „Ich bringe Izeschne und Neaesch“, an dieselben Wesen und an alles Geopferte wie in den vorhergehenden Has.) „Sei rein in Gedanken, sei rein in Worten, sei rein in deinen Werken. Diesen Homs, diesen Miezds, diesem Zur, diesem reinen und gut gebundenen Barsom, diesem reinen Fleisch, Khordad, Amerdad (das heisst Wasser und Bäume), dem Hom und Perahom, dem Holz, den Gerüchen, den heiligen Oberhäuptern (Oberhäupter - hier im Sinne von: Alle grossen Dinge, die in der Welt sind.), die in der Welt mit Grösse wandeln, den guten Sprechern und Tätern des Wortes opfere ich, ich rufe sie an und bringe ihnen Izeschne. Ormuzd, dem reinen Serosch, den Amschaspands, den heiligen Feruers, den heiligen Seelen, dem Feuer Ormuzds, dem grossen Bordj (der Zeiten und der Wasser) und allen reinen Menschen, die in der Welt sind, wer sie auch sind, bringe ich Izeschne und Neaesch, ich sehne mich nach ihrem Wohlgefallen, richte an sie Wünsche, ja, ich opfere ihnen Izeschne. Den Amschaspands, den guten, reinen, immerfort lebenden Königen, den unermüdlichen Wohltätern, die unter Bahmans Schutz ruhen bringe ich Izeschne. Ich bringe Izeschne dem Vermehrer und Befruchter dieser Orte, wo Herden und reine Menschen wohnen, geboren werden und sich fortpflanzen. Ich bringe Izeschne den heiligen, reinen, starken und wohl gerüsteten Feruers, die dem Gerechten Schutz und Hilfe sind. Ich bringe Izeschne dem grossen, in Lichtherrlichkeit glänzenden Ormuzd, dem Himmlischen der Himmlischen, den Amschaspands. Ich bete sie demütig an, wünsche ihre Gunst, bringe ihnen Gelübde dar, ja, ich bringe ihnen Izeschne.“ (So geht es nun im Vendidad weiter: Auf die heiligen und grossen Gahs und Monate, auf alle Grossen unter dem Volk des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens, auf den grossen reinen Bordj der Zeiten, der Tage und so weiter.) „Reiner, starker Serosch, Körper des Gehorsams, glänzend in Ormuzds Glorie, sei mir gnädig! Heiliger Feruer Sapetman Zarathustras, sei mir gnädig! Und du, o Feuer, Ormuzds Sohn, sei mir gnädig! Über die guten Leser des Izeschne wacht Ormuzd. Er wird es ihnen vergelten, seien sie Mann oder Frau, ich bringe ihnen Izeschne.“

5. und 6. Ha: (Ganz im vorigen Ton) „Jetzt sei Lobpreis Ormuzd, der die reinen Herden geschaffen hat, die Wasser, die reinen Bäume, das Licht, die Erde und Güter aller Art! Lobpreis dem vortrefflichen König, dem besten Schützer, dir, o Ormuzd, der du viele Izeschnes verdienst! Lobpreis dem, der die Tiere gemacht hat, dir, vortrefflichster Ormuzd, dessen Name König ist! Lobpreis dir, o Mensch, der du einen reinen Körper besitzt! Lobpreis euch, reine Feruers der Männer und der Frauen! Lobpreis dem Heiligen, Beheschtwürdigen, Reinen, Vortrefflichen, dem der Licht ist, völlig gut, ganz Herzensreinheit, dem reinen König, dem reinen Gesetz, dem reinen Oberhaupt alles dessen was ist, dem reinen Sapandomad! Lobpreis den reinen Desturs, allen vollkommenen Zeiten, Tagen, Gahs, Monaten, Gahanbars und so weiter, jedem heiligen Ized, jedem heiligen Oberhaupt, dem Vendidad,

den Zarathustra gegeben hat, dem Obersten und Destur, der höher ist als alle Mehestans, sei hohes Lobgebet!“

7. Ha: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich rühme hoch die Reinheit des Miezd, der genossen ist, die Reinheit Khordads und Amerdads und die des reinen Fleisches! Ich bringe Koschnumen Ormuzd und den Amschaspands. Ich bringe Koschnumen dem reinen, heiligen, siegenden Serosch, der der Welt Überfluss schenkt. Ich erhebe die Reinheit Homs und Perahoms. Ich bringe Koschnumen dem heiligen Feruer Sapetman Zarathustras. Ich erhebe die Reinheit des Holzes und der Gerüche, des Homs, der Tiermilch, der reinen Baumzweige, guter Wurzel, des Barsoms, Zurs, Evanguins, der rein und gut umwunden ist, die Reinheit dessen, der heilig denkt, heilig redet, heilig wirkt, der das Wort gut spricht und danach lebt, der heiligen Oberhäupter, die mit Reinheit in dieser Welt wandeln, des heiligen, reinen und grossen Vendidad, der heiligen und grossen Gahs, Monate, Gahanbars, Jahre, aller Grossen des heiligen Ormuzdvolkes. Ich bringe Koschnumen dem Feuer, Ormuzds Sohn, dem reinen Wasser und den Wassern, die von Ormuzd geschaffen wurden, den Amschaspands, den heiligen Izeds des Himmels und der Erde und der eigenen Seele.“ (Nun heisst es durch den ganzen Ha: „Ich bringe Koschnumen dem“ und so weiter oder „Ich erhebe die Reinheit des“ und so weiter. Es sind lauter einzelne Ideen. Zuweilen wird derselbe Gegenstand zwei-, dreimal genannt, obgleich nicht unmittelbar hintereinander. Daraus wird deutlich, dass es im eigentlichen Sinne Gebete sind, in solcher Einfalt ausgesprochen, die nicht bekümmert ist, ob sie dieselbe Idee, dieselben Worte zu wiederholten Malen ausspricht. Die Seele dessen, der diese Gebete aussprach, trug eine gewisse Anzahl von herrschenden Ideen, Bildern und so weiter in sich. Gewisse Dinge, wie Hom, Tiere, Bäume, Feuer, Wasser und so weiter waren ihr besonders rein, heilig, vortrefflich, und aus diesen Ideen, die man sich immer mit tiefen Empfindungen verbunden denken muss, flossen die Gebete, Lobpreisungen, Erhebungen als gerundete und zugeschnittene Abhandlungen, die mit voller systematischer Besinnung, Vorsicht und Rücksicht ausgeformt werden. Diese muss man sich unter diesen Has vorstellen. Aber darum muss man sie nicht verwerfen. Der Parsengesetzgeber wollte nicht, dass seine Ormuzdschüler ihre Religionslehren nach unserer Denk- und Redeart systematisch kennen und aufsagen sollten, sondern dass die einzelnen Ideen mit Leben und Empfindung sich bei ihnen eindrückten und in ihnen wirkten. Bei uns müssen die ewigen Wiederholungen des: „Ich bringe Koschnumen, ich erhebe die Reinheit, ich bringe Izeschne und Neaesch“, freilich Überdruss erwecken, deshalb wiederhole ich sie denn auch nicht, was ohnehin ganz zwecklos sein würde. Aber es ist nicht nötig, wie ein Parse zu empfinden. Der wird mit warmer Empfindung gerührt bei Dingen, wo wir notwendigerweise auch schon deswegen unberührt bleiben oder sonst etwas fühlen müssen, weil er etwas darin sieht und erwartet, was wir nicht sehen und erwarten. Jeder Mensch hat ein gewisses Mass an Befähigung zu heiligen Empfindungen. Diese drücken sich bei unterschiedlichen Dingen aus, je nachdem, wie der Mensch sich vom anderen Menschen unterscheidet. Ein Parse, der in einer Fliege einen Dew verkörpert sieht, wie muss er davor erschrecken.) „Mein Gebet dringe in die Höhe, o Quell aller Gaben, Wohltäter! Dein Ehrfurcht einflössendes Wort, o Ormuzd, erhebe sich hoch! Gross sei es vor dir und vollende meine Wünsche, der ich dir opfere mit reichem Guss den grossen Miezd nach deinem Gesetz, o Ormuzd! O Ormuzd, gewähre mir diese Gnade, nimm an die Reinheit meiner Herzensanlage, der ich ganz dein bin! Lass sie in die Höhe fahren, die überfliessenden Gebete, die mein Mund Tag für Tag vor dir, o König, spricht. Das ist der Wille Ormuzds. Das ist der Wille Ormuzds. Ich bringe Izeschne Honover, dem, der das Wort der Wahrheit im Munde führt, dem reinen Dahman, der die Geschöpfe segnet, Dahman, dem kräftigsten Samen des Himmelvolkes, dem Ized, Khordad, Amerdad und so weiter, dem Darun Frefeste (Frefeste - gesegnetes Brot), Dahman geweiht.“

8. Ha: (Nach gewöhnlicher Lobreisung alles dessen, was zum heiligen Dienst gehört, spricht der Raspi zum Djuti.) „Iss, o Mann des Gesetzes diesen Miezd, tue dieses Werk mit

Reinheit.“ (Der Djuti spricht.) „Das unsterbliche und vortreffliche Gesetz der Ormuzddiener ist die Kraft des reinen Mannes und der reinen Frau, ist das Glück für den Mehestan, den Mehestan, der Gutes tut, es erhebt ihn, führt ihn zu reinen Freuden, zerstört den Zauberer aus der reinen Welt, schenkt Wasser, Bäume und Stärke. Aber wenn die jungen und lebendigen Mehestans nicht Acht geben, dieses Ormuzdwort im Munde zu führen, so kommt die Zauberei wieder auf die Erde. Freue dich, Ormuzd, dein reines Volk zu schützen. Sorge für das Wasser, sorge für die Bäume. Deine Freude sei es, dem Mehestan alle Arten von Gütern guter Art zu geben! Mache den Reinen glücklich! Der Darvand sei unbefriedigt! Sorge für den König, der gerecht ist! Und für einen Höllenkönig sorge nicht. Kommt der Feind, so reiss ihn hinweg aus dem Volk des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens. Beseitige den König, der nicht nach deinem Herzen ist. Durch mich, Zarathustra, erhebe und breite sich dieses Gesetz weit in den Orten aus, in den Strassen, Städten, Provinzen, dieses Gesetz, welches Reinheit zu denken, Reinheit zu reden, Reinheit zu tun lehrt, dieses Gesetz Zarathustras, des Mannes Ormuzds, der den Segen des Lichtes und des Glückes allen Reinen in der Welt ankündigt und den Weissagungsfluch von Martern und Unseligkeiten über alle ausspricht, die in der Welt Anbeter der Dews sind. Hom, Quell der Reinheit und des Lebens, sei mir hold! Hoch und in Demut erhebe ich dich, suche ich dich und dein Wohlgefallen und lobe dich.“

9. Ha: „Um den Gah Havan kam Hom aus der Höhe zu Zarathustra und fand ihn bei der Reinigung des Feuertempels und beim Lesen des Ormuzdwortes. Zarathustra fragte ihn: „Welchem Menschen, der in ebensolcher Gerechtigkeit lebt wie ich, Zarathustra, der Reinste der Sterblichen in der Welt, ist es von dir gegeben, seine Seele rein und unsterblich zu bewahren?“ Der reine und den Tod zerstörende Hom antwortete mir: „Ich, o Zarathustra, bin der reine Hom, der den Tod zerstört, wer zu mir spricht, o Sapetman, wer mich isst (Das heißt, wer den Saft des Hombaums trinkt), mit Feuereifer zu mir ruft und demütiges Gebet mir opfert, der empfängt von mir die Güter in der Welt.“ Da sprach Zarathustra: „Ich bete zu Hom. Wer war, o Hom, der erste Sterbliche, der in der geschaffenen Welt, durch Anrufung und Demütigung vor dir, bekommen hat, wonach er sich sehnte?“ Der reine und den Tod zerstörende Hom antwortete: „Vivengham ist der erste Sterbliche, der mich in der geschaffenen Welt in Demut angerufen und bekommen hat, wonach er sich sehnte. Er, der einen berühmten Sohn gezeugt hat, Djemschid, den Vater der Völker, den glänzendsten der Sterblichen, deren Geburt die Sonne gesehen hat. Unter dem Regiment dieses Fürsten starben die Tiere nicht. An Wasser und Fruchtbäumen und Geschöpfen zur Nahrung war kein Mangel. Unter dem Glanz der Djemschidregierung gab es nicht Frost, nicht Hitze, nicht Alter, nicht Tod, nicht verirrte Leidenschaften und Schöpfungen der Dews. Die Menschen schienen in ihrem Glanz und in ihrer Munterkeit wie Fünfzehnjährige. Die Kinder wuchsen auf, solange Djemschid, der Vater der Völker und Sohn Vivenghams regierte.“ „Wer ist, o Hom, der zweite Sterbliche, der in der Schöpfungswelt dich in Demut angerufen und seinen Wunsch durch dich erfüllt hat?“ Der reine und todzerstörende Hom antwortete: „Athvian ist der zweite Sterbliche, der mich in der geschaffenen Welt in Demut angerufen und bekommen hat, wonach er sich sehnte. Er, der Zeuger des berühmten Helden Feridun, des Zertreters Zohaks mit seinen drei Schlünden, drei Gürteln, sechs Augen, tausend Kräften, der an Gewalt und Grausamkeit über den Dews steht, der über den abgrundbösen Darudjs und Darvands dieser Welt steht, den übergewalttätigen Darudjs, Ahrimans Geschöpfen, die in der geschaffenen Welt immerfort nagen und fressen und den Tod mehren.“ „Wer ist, o Hom, der dritte Sterbliche, der in der geschaffenen Welt dich in Demut angerufen und bekommen hat, was er wünschte?“ Der reine und todzerstörende Hom antwortete: „Der gerechte Sam ist der dritte Sterbliche, der mich in der geschaffenen Welt in Demut angerufen und bekommen hat, wonach er sich sehnte, er, der Erzeuger zweier grosser und berühmter Kinder, Oruakhsch und Guerschasp. Der erste war Oberhaupt und Erneuerer der Gerechtigkeit. Der zweite, hoch wie ein Riese und immer mit der Ochsenkeule bewaffnet, schlug die Schlange von entsetzlicher Grösse, welche Menschen verschlang und deren Gift wie ein Strom überfloss, während sie, krumm in sich zusammengewickelt wie eine Faust, ihr drohendes Haupt emporhob. Guerschasp liess um den Gah Rapitan über dieser Schlange ein grosses Gefäss von Metall sieden. Durch die Hitze des Gefässes zerbarst die Schlange.

Das Metallgefäss ergoss sich von der Seite und der Metallfluss strömte aus. Da floh der Dew wie Wasser, starr vor Schrecken, als er sah, was der wachsame Guerschasp getan hatte.“ „Wer ist, o Hom, der vierte Sterbliche, der in der geschaffenen Welt dich in Demut angerufen und bekommen hat, was er suchte?“ Der reine und todzerstörende Hom antwortete: „Poroschasp ist der vierte Sterbliche, der mich in der geschaffenen Welt in Demut angerufen und bekommen hat, wonach er sich sehnte, er, der an diesem Ort den berühmten Sohn gezeugt hat, dich, o reiner Zarathustra, dich, den Verkündiger der Antworten Ormuzds in Iran-Vedj, wovor die Dews fliehen. Du, o Zarathustra, hast als erster den Honover gesprochen, welcher die Dews, die von Norden aus überall herumstreifen und zuvor mit grausamer Gewalt wirkten, beseitigt. Du, o Zarathustra, machst die Dews blass und gelb (vor Schande und Scham), welche davor mit Gewalt auf der Erde streiften. Du machst sie zunichte, du, der du gross, stark, wirksam, lebendig, schnell und immerfort der Siegreiche des himmlischen Volkes bist.“ Darauf sprach Zarathustra: „Ich richte mein Gebet zu dir, Hom, reiner Hom, Geber alles Guten, Urheber der Gerechtigkeit, Reinheit, Gesundheit, dessen Körper voll Herrlichkeit und Lichtglanz ist, Sieger, dessen Name vom Gold schimmer genannt ist. Wenn Seelen dich mit Reinheit verehren, schützt du sie und machst sie beheschtwürdig. O Goldglänzender, dein Name bleibt immer wie er ist, allezeit gross und siegesvoll, allezeit schön und Urquell der Gesundheit, allezeit mit Überfluss segnend und gute Gaben austeilend, immerfort grösser als alle Dinge, herrlich und gänzlich gut. Gib der Welt auf ihr Verlangen beständig einen König, der das Böse zerstört, den Darudj zerstäubt, du, der du immer alle Übeltäter vernichtest und die Menschen plagst, welche Dews sind, die Zauberer und Paris (Paris - männliche und weibliche Dews), welche ohnmächtig, blind und taub machen, die zweifüssigen Schlangen und Aschmoghs mit zwei Füssen und Wölfe mit vier Füssen, die unabsehbaren unreinen Scharen der Dews, denen Übel und Übel und Unterdrückung auf dem Fusse folgen. Die erste Gnade worum ich dich bitte, o todzerstörender Hom, ist, dass ich zu den herrlichen Wohnungen der Heiligen gelangen möge, die ganz in Licht und Seligkeit glänzen! Die zweite Gnade worum ich dich bitte, o todzerstörender Hom, ist, dass mein Körper ewig in guter Verfassung sei! Die dritte Gnade worum ich dich bitte, o todzerstörender Hom, ist langes Leben! Die vierte Gnade worum ich dich bitte, o todzerstörender Hom, ist, immerfort gross, glücklich und mächtig zu sein auf Erden, das Böse zu zerstören, den Darudj zu vernichten! Die fünfte Gnade worum ich dich bitte, o todzerstörender Hom, ist, dass du immerfort wachen mögest über mich als Sieger, dass du die guten Gaben der Erde vermehren, das Böse zerstören und den Darudj vernichten wollest! Die sechste Gnade worum ich dich bitte, o todzerstörender Hom, ist, dass ich sehen möge den Räuber, Mörder, Wolf, dass ich ihn zuerst sehe, dass kein böse wirkendes Wesen mich erblicke, ehe ich es gesehen habe, dass ich alle Übel, die sich begeben können, vorhersehe, um ihnen zuvorzukommen! O Hom, gib Kraft und Grösse allen wirksamen und lebendig starken Helden. O Hom, gib der fruchtlosen Frau viele Kinder voll des Glanzes und der Heiligkeit! O Hom, gib jedem Vollkommenheit und Grösse, der in seinem Hause Nosken des Avestas liest! O Hom, gib der Tochter, die lange ohne Mann gewesen ist, ein Oberhaupt voll des Lebens und des Verstandes. Und über die Ungerechten und Gewalttätigen, o Hom, herrsche ein König, der aus Eigengewalt und Willkür auf den Thron gedrungen ist und spreche: „Nach mir soll in den Provinzen meines Reiches weder Wasser noch Feuer geehrt werden!“, ein König, der allen Segen und Überfluss immerfort verderbe und Güter und Früchte aller Art zerschlage! Du, o Hom, der du rein bist, hast die Macht, alles Grosse nach deinem Willen zu vollenden. Du bist rein und hilfst aus der Höhe allen, die mit Wahrhaftigkeit reden. Du bist rein und nicht zögerlich mit einer Antwort für jedermann, der dich mit Wahrhaftigkeit fragt. Du bist Erster, o grosser Hom, dem Ormuzd Evanguin und Sadere, die Kleider des Heils, gegeben hat, die vom Himmel gekommen sind mit dem reinen Gesetz der Mazdeiesnans. Nachdem du dich mit Evanguin umgürtet hattest, verkündigtest du auf Gebirgen von erhabener Höhe und weitem Umfang das Wort, du, o Hom, Oberhaupt der Orte, Oberhaupt der Strassen, Oberhaupt der Städte, Oberhaupt der Länder! Sei mir Schutz und Wächter! Sprich über mich dies grosse Wort: „Sei Sieger!“ Ernähre mich und gib mir viel des Guten! Treibe von mir die Gewalttätigkeit der Gottlosen und entferne von meiner Seele die Wohnung der Übel. Wie der neidische Sterbliche hier in dieser Strasse, Stadt oder Land sich auch einfinden mag, nimm du ihm die

Kraft, die er zeigt. Zerschmettere ihn ganz und gar und versetze ihn in Schrecken. Er bewege sich nicht mit Kraft, habe keine Stärke gegen Bestien! Er sei weder Verheerer der Erde, noch Verwirrer der Herden, er, der böse Freude in Leib und Seele trägt! Und diese giftige, schrecklich furchtbare Schlange, o lehre mich, sie zu zertreten, reiner, goldglänzender Hom! Den Darvand, der Menschen kraftlos macht und Furcht über sie ausgiesst, lehre mich, ihn zu schlagen mit dem Gürtel, reiner, goldglänzender Hom! Dieser unreine Aschmogh, der Verderber der Welt, der im Licht sagt, dieses Gesetz sei das Wort der Wahrheit, es aber durch ein Übermass geheimer Bosheit nicht tun will, lehre mich, ihn zu schlagen, reiner, goldglänzender Hom! Und diese, Dje und Djadu (Dews), die Schöpfer der Krankheiten, Beschützer der Bösen, ihnen, die dem Menschen das Herz entreissen wie der Wind das Gewölk zerstäubt, lehre mich, sie zu vernichten, reiner, goldglänzender Hom! Lehre mich, reiner, goldglänzender Hom, alle Naturfeinde ganz und gar zu vernichten!""

10. Ha: „Wenn Dews und Darudjs sich vor mich stellen, dann hilf mir, reiner Serosch! Vortrefflicher Ascheshing, steh mir bei. Der reine Ascheshing bringe Freuden an diesen Ort, der Ormuzd heilig ist, an diesen Ort, wo ich so oft zum reinen Hom, o Hom, zu dir nach deiner Hilfe rufe und mit Reinheit des Herzens und des Verstandes zu dir bete! Du, der du dich erhebst wie eine kaum geöffnete Blume, mein eigener Mund erhebt dich durch mein Gebet mit Reinheit des Herzens und mit Verstand! So lass mich die Überheblichkeit des Frechen schlagen. Zum Regen und zum Jahr steigt mein Gebet, die du, o Hom, leibhaftig wohnen lässt auf den Gipfeln der Berge! Zum Gipfel der Gebirge steigt mein Gebet, auf denen Hom erscheint. Zur Erde bete ich, deren Strassen breit sind, die immer neu an Fruchtbarkeit und Gaben ist und dir, o reiner Hom, ist mein Gebet geweiht! An diese Erde geht mein Gebet, die lieblich duftet, die Bäume werden lässt, wo man mit solchem Heil zu Ormuzd rufen kann. Glanzvoller Hom, du legst viele der Strassen auf den Bergen an! Du schaffst zur Freude der Augen Überfluss und reine Gaben, lass alle Bäume und alle Zweige und alle Blumen gesegnet sein durch dein Gedenken und dein Wort. Lass alle Bäume und alle Zweige und alle Blumen gesegnet sein durch dein Gedenken und dein Wort. Lass das Herz dessen sich öffnen, o Hom, der zu dir ruft, wie eine Blume! Der Homverehrer sei für immer Siegesheld! Die Tausende der Dewsgeschlechter sind erniedrigt vor dem, o Hom, der zu dir ruft. Sie sind erniedrigt vor dem, o Hom, der dich erhebt. Sie sind erniedrigt vor dem, o Hom, der von dir speist. Durch diese Taten, gross und voller Verdienst, wird alles Übel dieses Ortes vernichtet werden. Wo man das Avesta spricht, wo man Izeschne bringt zu Hom, der Leben und Gesundheit gibt, werden überall Schönheit und Gesundheit in den Häusern glänzen. Die Freude des Bösen, die sich regt, geht aus vom Dew, der Eschem heisst, dessen Glorie ist Mordgrausamkeit. Was aber Hom im Handeln eigen ist, ist das Band der Reinheit und Liebe, und mehr noch als das vermag er zu tun. Hom schützt den Menschen wie der Vater seinen Sohn, der noch in zarter Kindheit ist. Wer einen grossen Leib besitzt, dem gibt Hom Gesundheit, wie er es wünscht. O Hom, du Lebens- und Gesundheitsquell, gewähre mir Gesundheit! Gib mir auch Sieg, o Hom, der du als Sieger alles zerschmetterst! Ich sehne mich danach, dein Freund zu sein, denn du bist gross. Dich bete ich an und tue dem viel Gutes, der dein Freund ist und der zu dir gemäss dem Ormuzdwort ruft: „Die Reinheit der Werke macht würdig des Behescht." O Hom, der du geschaffen bist zur Freundschaft der Geschöpfe und für sie mit Reinheit sorgst und über sie wachst, o ja, du bist zum Freund für die Geschöpfe geschaffen und du bist da zu ihrem Schutz, mit Reinheit geboren. Von dir, o Oberhaupt in Herrlichkeit, und von deiner Güte kommt der Vogel, der Körner auf liest und der sie zerstreut. Dieser Vogel hat eine hohe Gestalt und eine Brust, die erhaben ist über die Sterne. Er neigt sein Haupt herab zur Rechten und zur Linken, und über Berge giesst er im Regen Geschenke aller Art aus. Reichtum und Überfluss bestehen zusammen mit allem was wächst. O Hom, voll Güte und Goldglanz, schenke mir Gedankenreinheit, Gesundheit! Nimm weg von meinem Herzen alle Böses Redenden, selbst die, die im Herzen meine Freunde sind, die jedoch nur Böses von mir reden. Zu Hom bete ich, der Arme reich und gross macht. Zu dir, o Hom, bete ich, du gibst dem Armen gleiche Grösse wie dem, der mächtig ist, du wachst über ihn. Umgib den Mann des Ruhmes und des Verdienstes mit der Herrlichkeit der Weisheit! O Hom, goldglänzend, erbarme dich über mich, wenn ich tot bin! Lass nicht den Feind eindringen, um

mich zu überwältigen, sondern lass mich siegen, wie ehedem Gaos (Feridun war siegreich mit Gaos Standarte, sie trug als Sinnbild den himmlischen Stier, der vielfach mit Gao gleichgesetzt wird) schnelle Fahne. Ich erhebe mit Glanz deine Tugenden. Komm nur, damit ich dem Willen dessen, der ist und sein wird, folge. Den Leib widme ich dir, o reiner Hom und Quell der Reinheit! Mein reines Auge richte ich auf dich. Zerschlage und vernichte das Heer der Gewalttäter und Wahnsinnigen. Wessen Herz die Athorne oder Hom verachtet, den wird auch Hom verachten und dadurch vernichten. Wer Hom nicht ehrt durch Darun, wird keine Kinder der Reinheit bekommen, Hom wird ihm keine gerechten Söhne schenken. „Ich bin dort" (spricht Hom), „wo fünferlei sich findet. Und ich bin nicht dort, wo fünferlei sich findet. Ich bin dort, wo Reinheit des Herzens ist und bin nicht bei der Verwirrung des Herzens zu finden. Ich bin mit der Reinheit des Wortes und bin nicht mit der Unreinheit des Wortes. Ich bin mit der Reinheit der Tat und bin nicht mit der Unreinheit der Tat. Ich bin mit dem Gehorsam und bin nicht mit dem Ungehorsam. Ich bin mit dem Reinen und bin nicht mit dem Diener der Dews. Ich liebe und diene dem, der schliesslich den Himmel findet." Da sprach Zarathustra: „Zu dir bete ich, o Hom, von Ormuzd rein geboren, zu dir bete ich, o Hom! Ich preise hoch alle Homs, seien sie auf den Höhen der Berge, in den Niederungen der Täler oder seien sie in umschlossenen Orten (welche von Dews geschlagen werden) und öffnen diese wieder. Ich tue heiligen Dienst mit Silber- und Goldschalen. Ich setze dich nicht auf die Erde. Du bist Reinheit und Quelle des Glücks. So lautet, o Hom, nach Ormuzds Wort, mein Lob von dir. So besteht die Freude aus deinem Genuss. So spricht das Wort der Wahrheit. Wie schön bist du und siegesvoll, gesünder als Gesundheit selbst! Du bist das, was ich von dir rühme im Lobpreis deiner Tugenden. Lehre mich den Glanz deiner Vollkommenheiten. Nur unvollkommen werde ich sie verkündigen können. Sieg folgt dem, der zu dir ruft. Das Wort, das du gesprochen hast, ist hochberühmt." „Ich bitte die Geschöpfe des Lebens, auf dass die Geschöpfe des Lebens mich ebenfalls bitten. Ich rede zu den Geschöpfen des Lebens und rufe sie mit Nachdruck an. Ich nähre die Geschöpfe des Lebens und kleide die Geschöpfe des Lebens und halte sie in gutem Zustand. Sie sind es, die mir Nahrung geben und Lebenselemente." „Lobpreis Hom, in Goldglanz und Erhabenheit! Lobpreis Hom, der Überfluss des Segens und Fruchtbarkeit der Erde gibt! Lobpreis Hom, dem Zerstörer des Todes! Lobpreis allem was Hom heisst! Lobpreis Sapetman Zarathustra und seinem heiligen Feruer!""

11. Ha: „Drei reine Wesen gibt es, die den verfluchen, der den Stier, das Pferd und Hom verachtet. Der heldenstarke Stier verflucht erst und spricht dann: „Sei der Kinder beraubt, weil deine Worte und Gedanken auf Dews gerichtet sind und du mir nicht des Lebens Nahrung gibst. All deine Habe will ich vernichten, deine Frau, dein Kind und deine Herden töten." Das unmutige Pferd ist das zweite, das verflucht: „Erwarte nicht, dass ich dir Freundschaft beweisen soll, wenn du mit mir sprichst und mich besteigen willst und zu mir trittst, denn du versagst mir die Stärke der Nahrung, damit ich in den Versammlungen und in der Gemeinschaft der Feldarbeiter erscheinen könnte." Hom, die Speise, flucht: „Von diesem Augenblick an sei der Kinder beraubt, denn deine Worte und Gedanken richten sich nur auf die Dews, und du nimmst mir, wie ein Räuber, was mir lieb ist, da du nicht mir, dem reinen Hom und Zerstörer des Todes, das Haupt der Tiere zum Opfer bringst. Nach dem Wohlgefallen Ormuzds, des Allwesens, muss darum mir geopfert werden, mit der Zunge des Tieres oder mit dem linken Auge. Geheiligt werde mir Darun mit Fettem oder Wasser, mit dem, was mir gebührt und was Ormuzds Allwesen mir zugesichert hat. Der Ort, an dem weder Athorne noch Krieger noch Arbeiter auf dem Felde, dem Quell des Überflusses, mir Darun weihen, sei für immer verflucht. Gib mir als Geschenk das Haupt aller Arten der Vögel des Himmels und der Erde, bereite sie für Hom zu Darun, damit er dich nicht fessele, wie durch ihn Turaniens Schlange, Afrasiab, in der Mitte dreier Mauern, in der Mitte dieser Erde gefesselt wurde, nachdem er sie selbst mit Eisenketten gefesselt hatte." Da sprach Zarathustra: „Ich bringe mein Gebet zu dir, o reiner Hom, von Ormuzd geschaffen. Zu dir, o Hom, geht mein Gebet."" (Der Raspi spricht) „Für diese eine Schale des Hom, die ich darbiete, gib mir drei oder vier, sechs, sieben, neun und zehn, statt einer gib mir so viele zurück." (Der Raspi reicht dem Djuti das Homgefäss in die Rechte, der spricht) „O reiner Perahom, gib meinem Leib Reinheit und wache über mich. Hom, Geschöpf des Himmels,

komm selbst, o Quell der Reinheit. Gib mir, o reiner Hom, du Zerstörer des Todes aus des Himmels Höhen, die Wohnungen der Heiligen, der Seligkeiten Lichtkreis!“ (Nun folgen noch einzelne Gebete, wie: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ - „Das ist der Wille Ormuzds“ und so weiter, die aber schon da gewesen sind.)

12. Ha: (Der Djuti und der Raspi sprechen.) „Ich bin Mazdeiesnan, Zarathustras Schüler. Ich übe sein Gesetz aus und verkünde es mit Treue. Ich bringe Izeschne mit Reinheit des Gedankens, ich bringe Izeschne mit Reinheit des Wortes, ich bringe Izeschne mit Reinheit der Tat. Ich bringe Izeschne dem Gesetz der Mehestans, das alle schlägt, die es verachten, und dem reinen Khetudas (Khetudas - die Ehe zwischen Geschwisterkindern, die in Parsi Keschi heisst). Unter dem, was ist und gewesen ist, unter allem Grossen, Vortrefflichen und Reinen ist dieses das Grösste, Vortrefflichste, Reinste und kommt von Ormuzd, der es Zarathustra, seinem Gesandten befohlen hat. Dieses Werk bewirkt Überfluss an allen Gütern. Darin besteht die genaue Einhaltung des Gesetzes der Mehestans. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Mein Lohn sei Behescht, der ich Izeschne bringe, Ormuzd, dem Allwissenden! Komm zu allen, für die ich namentlich bete und wache über sie. Und du, o reiner Schahriver, lass über sie dein Licht aus der Höhe leuchten!“ (Der Raspi spricht) „Der tut ein verdienstvolles Werk, der Ormuzd Izeschnes bringt, die Kraft haben und der mich als Reinen liebt. Ich bringe Izeschne dem ersten der Menschen, der sehr rein ist.“

13. Ha: „Ich zerschlage und vernichte die Dews. Ich verkündige Zarathustras, des Mazdeiesnans Gesetz und Ormuzds Antworten, wovor die Dews zurückweichen. Ich preise hoch die Amschaspands. Ich bringe den Amschaspands Izeschne. Ich habe Ehrfurcht gegenüber allem, was Ormuzd Reines und Gutes gedacht hat, für alle Gaben, alles Heilige, Licht- und Glanzvolle und Vortreffliche, wie und was es auch sei, wie die Geschöpfe des Lebens, der Reinheit, des Lichtes, des überall ausgegossenen Lichtes, dessen Glanz sich überall und durch alles mitteilt. Ich bin der Freund der reinen Sapandomad (Erde). Ich nehme mich der Lebensgeschöpfe auf Erden an und schütze sie gegen Räuber und Gewalttäter. Ich schütze die Ormuzddiener gegen ihre Zerstörer und Verderber. Mein Herz ist liebevoll. Ich will den Freunden des Gesetzes Gutes tun. Ich rede vom ersten der Dews wie grundböse, gesetzlos, unrein und Quell alles Bösen er ist, wie er unter allen Dews der grösste Darudj, der Unsauberste und Hässlichste ist. Ich rede von den Dews und ihren Anbetern, Zauberern und Zauberinnen und vom überschwänglich Bösen im Denken, Reden und Tun, von den Schöpfungen der Dews, ihrem Heerführer, von den Darvands, den Peinigern der Natur. Wie Ormuzd Zarathustra auf dessen Begehr die ganze Auferstehung und alles was sich begeben soll enthüllt hat, wie Zarathustra vom Herzog der Dews und der ganzen Auferstehung und allem, was sich begeben soll geredet hat, wie Ormuzd selbst es ihn gelehrt hat, so rede auch ich, als Mazdeiesnan und Zarathustras Schüler, vom Obersten der Dews wie es der reine Zarathustra selbst verkündigt hat. Meine Wünsche gelten dem Wasser, meine Wünsche gelten den Bäumen, meine Wünsche gelten dem reinen Stier, meine Wünsche gelten Ormuzd, dem Schöpfer der Herden und des reinen Menschen. Meine Wünsche gelten Zarathustra und Ke Gustasp. Meine Wünsche gelten Freschoster, Djamasps Bruder, und allen Gerechten, deren Siegel Reinheit und Gehorsam gegenüber dem Gesetz ist.“

14. Ha: „Von Ormuzd verkündige ich, dass jeder Ort und jede Strasse und jedes Haus und jede Provinz und alle Frauen einen Obersten haben müssen. Ich sage ferner, dass diese Oberste der Frauen nach dem Gesetz der Mazdeiesnans rein sein soll wie Ascheching und Parvand, zwei Brüste haben und so alt sein muss, dass sie schon einen Mann gehabt habt hat. Und sie muss sanften Geistes und fruchtbaren Leibes sein. Wer für das Feuer, Ormuzds Sohn, die grösste Freigebigkeit und die grösste Sorge der Herden beweist, der ist würdig, das Oberhaupt reiner Menschen des Feldes zu sein, von denen Überfluss kommt. Der Heerführer der Krieger sei besonders rein und tapfer. Der Erste der Athornes sei der Weiseste bezüglich des Gesetzes der Mehestans. Der Erste unter den Ersten sei der Reichste an guten Werken. Würdig ist der Oberste, der weiser ist als selbst Amschaspands

sind, die Gutes tun durch Vortrefflichkeit, der mehr Wahrheit in seinen Worten und mehr Erhabenheit und mehr Verstand in seinen Taten zeigt. Athornes, Kämpfer und Feldarbeiter, des Segens Quell, sind nach dem Gesetz der Ormuzddiener die Grossen. O Amschaspands, voll Reinheit und Güte, euch überantworte ich meinen Leib und meine Seele, mein ganzes Leben sei für euch heilig! Von diesem Augenblick an bin ich rein im Gedanken, im Wort und in der Tat. Und du, o Ormuzd, lass mich von nun an denken und reden und tun was gut ist. Ich rühme dich hoch und bin deinem Gesetz gehorsam und bringe allem was du gemacht hast Izeschne. Ich opfere dir, o Ormuzd, in dieser Stunde ein Gebet, das rein ist und auf Werke der Güte gebaut ist.“ (Der Raspi und Djuti wiederholen.) „Und du, o Ormuzd, lass mich von nun an denken und reden und tun was gut ist, der ich in Reinheit vor dir wandle. Wenn ich in dieser Welt rein gewesen bin, so nimm mich zu dir auf in den Schutz der reinen Oberhäupter allen Überflusses der reinen Sapandomad. Ich bringe dem reinen Stier und dem heiligen Feruer Kaiomorts Izeschne. Ich bringe Izeschne Sapetman Zarathustra und seinem heiligen und reinen Feruer, dem heiligen Beheschte, der rein, unverweslich und herrlich ist und allen treuen Vertretern des Gesetzes der Mehestans und den Has Ferurad (Has Ferurad - Bezeichnung des 13. und 14. Ha) (das heisst: Ich rühme sie öffentlich).“

15. und 16. Ha: „Ich erkenne euch, Amschaspands. Ich rühme euch und rufe euch pünktlich an. Ich bringe Jescht mit Verstand. Dieses Gebet dringe in die Höhen! Ich bringe euch Izeschne und Neaesch, suche euer Wohlgefallen und tue meine Gelübde. Euch, die ihr Amschaspands seid, überantworte ich, der ich rein und heilig und als Siegesheld mit reiner Seele in dieser Welt wandle, euch reinen und edel handelnden Amschaspands, guten und sehr reinen Königen, überantworte ich meinen Leib und meine Seele, mein ganzes Leben. Ich nehme mit Freuden dein Gesetz an, o reiner Ormuzd, dieses himmlische Gesetz, das du als Antwort Ormuzds Zarathustra gegeben hast und welches das Gesetz der Dew bekämpft. (An dieser Stelle folgen noch etliche einzelne Anrufungen und Gebete an Zur, Evanguin, Barsom, Ormuzd, Amschaspands und so weiter, wie: „Ich bete an, mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich an“ und so weiter. Siehe auch Has 2 und 3.) „Erleuchtet durch dein Gesetz und mit Hilfe der Amschaspands ist mein Herz fröhlich. Ich fasse und spreche mit Wahrheit die Worte der Kraft, die zweimal gesprochen werden müssen, die Namen der reinen und heiligen Amschaspands und bringe ihnen Izeschne. Ich sehne mich nach nichts als nach Reinheit und Heiligkeit. Alle meine Wünsche beziehen sich auf das heilige Gesetz der Mehestans. Mein Lohn sei Beheschte. Überfluss und Beheschte sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut.“

17. Ha: „Lobgebet Ormuzd, dem Heiligen, Reinen, Grossen! Lobgebet den reinen und grossen Izeds, den Quellen der Gaben, die die Welt mit Überfluss segnen, den Richtern des reinen Volkes, die mit Wahrheit die starken und segensreichen Worte sprechen, die zweimal gesprochen werden müssen! Lobgebet allen heiligen Izeds des Himmels und der Erde, dem heiligen Feruer Zarathustras, dem Wort Zarathustras, dem Gesetz Zarathustras, seinen empfangenen Weissagungen, dem, der seit dem Ursprung die Welt überschwänglich mit Gütern gesegnet hat. Ich bringe Izeschne Bahman, ich bringe Izeschne Ardibeheschte, ich bringe Izeschne Schahriver, ich bringe Izeschne Sapandomad, ich bringe Izeschne Khordad, ich bringe Izeschne Amerdad, ich bringe Izeschne Goschorun, dem Schützer der Herden, ich bringe Izeschne dem Feuer Ormuzds, ich bringe Izeschne den lebendigst wirksamsten der Amschaspands, ich bringe Izeschne dem Ormuzdfeuer Ader und dem Ormuzdwasser Aban. Ich bringe Khorschid (der Sonne), dem Heldläufer Izeschne, ich bringe Izeschne Mah (dem Mond) der Bewahrerin des Stiersamens, ich bringe Izeschne dem licht- und glanzblitzenden Taschter, ich bringe Izeschne Mithra, ich bringe Izeschne Vad, dem reingeborenen Himmelswind, ich bringe Izeschne Din, dem Ized des Gesetzes der Mehestans, ich bringe Izeschne Asman und Zemin (dem Himmel und der Erde), ich bringe Izeschne Aniran, dem gottgeborenen Urlicht. Ich bringe Izeschne allen, die in ihrem Leben Gutes tun und den Feruers der Heiligen in den glänzenden Wohnungen der Gerechten. Ich bringe Izeschne dem Licht, das ganz Glanz ist und der lieblichen und reinen Nahrung. Ich bringe Izeschne dem Flusswasser, das Bäume vermehrt und den Irrlüsten und Schöpfungen der Dews Feind ist, das aus der Welt den Dew Mousch und die Paris vertreibt, sie zerschmettert und den

grundbösen Bösewicht, den Vater der Übel, den unreinen Aschmogh, der Menschen ohnmächtig macht und sie mit Tod erfüllt schlägt! Lobpreis besonders jedem Wasser, jedem Baum, jedem reinen Menschen, jedem Ized des Himmels und der Erde, der rein und heilig geboren ist, Sapandomad, dessen Gedanken demütig sind, dem reinen Ormuzd, dessen Gedanken höher sind als alles, der in der weitesten Weite alles erhält und schützt und gibt und schafft, und der sich aller Geschöpfe annimmt in Frost und Hitze." (Nun kommen die Namen, die aber selbst schon hier und in Ha 1, 2 und 3 genannt wurden.)

18. Ha: „Der du mir die Tiere gibst, o Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, nimm dich des Wassers an, der Bäume, Amerdads und Khordads. Bestelle den mächtigen Bahman zum Wächter über mich! Himmlisch, o Ormuzd, in deinen Gedanken, rein in deinen Taten, in deinen Worten, verleihe mir Khordad und Amerdad mit Schahriver und Sapandomad (Das heisst, gib mir die Wesen, die unter dem Schutz dieser Izeds stehen). O Himmlischer, Vortrefflicher, Reinguter, meine Zunge spricht mit Reinheit von Bahman. Meine Gedanken sind demütig wie Sapandomad. Meine Hände tun nur, was dir gefällt, o Ormuzd, Vater der Reinheit! O du, der du in überschwänglicher Herrlichkeit verschlungen bist! Wenn ich den Herden Freude mache und Sorge trage für ihre gute Weide und Sapandomad mit Freude überschütte, so lass, o Ormuzd, Bahman mich segnen! Dieser Darvand, o Ormuzd, der du in Herrlichkeit verschlungen bist, der Peiniger und Verderber soll in seinen Gelüsten den reinen Menschen nicht zu schaden vermögen! Wenn die grundbösen Darvands mich in Scharen bedrängen, dann lass mich, o Ormuzd, der du in Herrlichkeit verschlungen bist, und jeden reinen Menschen, der beheschtwürdig ist, mächtiger sein als die Darvands und durch die Reinheit des Herzens ihre Angriffe in den Wind schlagen. Gib dem Feuer Reinheit und Sapandomad Lust und Fröhlichkeit, um des reinen Desturs willen, der sich mit Inbrunst nach dir sehnt, o Ormuzd, du grosser Wohltäter!"

19. Ha: „Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O Ormuzd, der du in Herrlichkeit verschlungen bist, gerechter Richter der reinen Welt, die du trägst, welches ist das grosse Wort, das von Gott geschaffen wurde, das Wort des Lebens und der Schnelligkeit, das war, ehe der Himmel war und das Wasser war und die Erde war und die Herden waren und die Bäume waren und das Feuer, Ormuzds Sohn, war, ehe reine Menschen und Dews und Kharfestermenschen (Schöpfungen der Dews) waren, ehe die ganze Welt war und alle Gaben und alle rein geschaffenen Ormuzdkeime? Dies sage mir deutlich." Ormuzd antwortete: „Der reine, heilige, schnell bewegliche Honover, sage ich dir deutlich Sapetman Zarathustra, war vor dem Himmel und vor dem Wasser und vor der Erde und vor den Herden und vor den Bäumen und vor dem Feuer, vor Ormuzds Sohn, vor den reinen Menschen und den Dews und den Kharfestermenschen, ehe die ganze Welt war und alle Gaben und alle rein geschaffenen Ormuzdkeime. Bete, o Sapetman Zarathustra, meinen reinen Honover, wenn die Sprache dich verlässt und du ohne Hoffnung bist (im Tode). Das ist so, als wenn du an grossen Gahs hundertmal Honover lesen würdest. Führe Honover im Munde, wenn du reden kannst und Tage der Gesundheit hast, das ist so, als wenn du ihn zehnmal lesen würdest am Gah unter den Farvardians (Farvardians - die fünf letzten Tage des Jahres). Wer, o Sapetman Zarathustra, in meinem Namen der Welt den reinen Honover spricht und zwar mit den befohlenen Zeremonien, ihn mit hoher Stimme des Wohlklangs singt, das für ihn Lobpreis (Izeschne) bedeutet, dessen Seele soll sich frei in die Wohnungen des Himmels aufschwingen. Ich, Ormuzd, werde ihm die Brücke dorthin dreimal breiter machen. Himmlisch wird er sein, himmlisch rein und Glanz haben wie die Himmel. Der Mensch, o Sapetman Zarathustra, der in dieser Welt, meinem Eigentum, den reinen Honover spricht und nicht den zweiten, dritten, vierten, fünften Teil übersieht, vor dessen Leib will selbst ich, Ormuzd, hergehen, aus dem Behescht seiner Seele entgegeneilen, so breit die Erde ist. Lies dieses grosse Wort mit Bedacht, das vor der Schöpfung des Himmels und der Erde und des Wassers war, vor der Schöpfung der Bäume und Tiere mit vier Brüsten und vor der Geburt der reinen Menschen mit zwei Brüsten, dies Wort, das lebendig war, ehe reine Geschöpfe und Amschaspandskörper geboren wurden. Ich selbst, der ich in Herrlichkeit verschlungen bin, habe dieses Wort mit Grösse gesprochen, und alle reinen Wesen, die sind und gewesen sind und sein werden, sind dadurch entstanden und in Ormuzds Welt gekommen. Noch jetzt

spricht mein Mund dieses Wort in aller seiner Weite immerfort und Überfluss vervielfältigt sich daraus. Das spricht der, durch den die ganze Welt, so weit sie ist, geworden ist. Wer wohl erleuchtet mein Wort unter die Menschen tragen wird, soll gross sein unter den Toten.“ „Dein Wort verkündige ich den Menschen“ (sprach Zarathustra), „ich tue es kund mit Weisheit und Verstand. Nur dadurch kann der Mensch, wer er sonst auch sei, beheschtwürdig werden. Denn so spricht Ormuzd selbst: Ich mache gross den Reinen, das heisst den, der danach strebt Ormuzd und sein Volk, das er von Anfang an geliebt hat und alle Grossen, das Volk der Vortrefflichkeit, das rein wie Ormuzd lebt, zu ehren. Dem Reinen, der die drei Antworten übt (Drei Antworten: Rein in Gedanken, rein im Wort, rein in der Tat), gibt Bahman Überfluss. Bahman nimmt sich seiner an, macht ihn mächtig und wacht über den, der in Werken der Gerechtigkeit und Heiligkeit wirksam ist und das Wohl seines Volkes pflegt. Jetzt gibst du deinem Volk, o Ormuzd, einen König, der die Elenden ernährt und nimmst den in deine Freundschaft auf, der Zarathustras Freund ist, der nach der fünften Sache, die vortrefflich ist, alles spricht was Ormuzd selbst spricht.“ Der himmlische Ormuzd sprach Honover: „Ich Himmlischer war wirksam.“ Da verschwand der Fürst des Bösen. Mitten unter den Darvands, in Duzakhs Tiefe (Die Wohnung von Ahriman, seinen Engeln und die Behausung aller Unseligen heisst Darvandswohnung; auch Keim der dicksten Finsternisse und auf Parsi: Duzakh.) liess er hören: „Ich will nicht Gutes denken, nicht Gutes reden, nicht weise sein. Ich mag weder gehorchen noch reden noch handeln. Ich verwerfe das Gesetz. Meine Seele, so wahr sie lebt, will nichts davon wissen.“ Ormuzd sprach: „Es gibt dreierlei Massstäbe für Handlungen, vier Stände und vier Plätze des Obersten. Die Massstäbe der Handlungen sind Reinheit des Gedankens, Reinheit des Wortes und Reinheit der Tat. Die Stände sind Athorne, Krieger, Feldarbeiter, die Quelle des Segens, und Künstler. So oft der reine Mensch mit Wahrheit (Redlichkeit) des Gedankens, des Wortes und der Tat tätig ist und im Licht des Gesetzes wohl abwägt, was er tut, vermehrt er den Segen der Welt. Oberhäupter sind über Orte, über Strassen, über Städte und über Provinzen gesetzt. Und Zarathustra, der Fünfte, ist über alle Provinzen der Erste der Ersten, denn jene vier Würden sind von ihm vergeben.“ Was ist ein reiner Gedanke? Es ist der Gedanke, der sich auf den Anfang der Dinge besinnt. Was ist ein reines Wort? Es ist Mansrespand (Mansrespand ist der Ized des göttlichen Wortes oder das göttliche Wort als Ized personifiziert. Er ist der Schutzwärter des Himmels.). Was ist eine reine Tat? Mit Ehrfurcht das Volk der Heerscharen anzurufen, welches im Urbeginn geschaffen wurde. Dies Wort hat Ormuzd gesprochen und spricht es immerfort. Wie viele Heilige des Himmels und der Erde haben es gesprochen! Der himmlische König wünscht es mit feurigem Verlangen, der König, der mit Reinheit des Herzens und Vollkommenheit befiehlt. Lobpreis den heiligen Himmelskönigen, die immerfort mit Honover umgehen! Lobpreis Honover und dem, der mit Verstand und hoher Stimme des Wohlklangs und der Lobpreisung Izeschne spricht!“

20. Ha: „Ormuzd spricht: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten. Wer in Khetudas lebt, ist beheschtwürdig und ihm wird alles im Überfluss gewährt. Wer nach den drei Antworten Ormuzds lebt, wird Überfluss haben und ist beheschtwürdig. Wer rein ist, der ist rein, es wandelt der in Reinheit, der alles verehrt was gerecht ist, was heilig ist. Wenn der Mensch alles Reine anruft, so ehrt er alles Reine: Der ist heilig, der reine und himmlische Werke tut, der sich dem Gesetz Ormuzds ganz ergibt und allen Worten Ormuzds. Der ist heilig, der Ehrfurcht vor dem König hat und das Reine anruft. Heilig wirst du sein, wenn du nach den drei Antworten Ormuzds lebst und alles sprichst was Ormuzd selbst gesprochen hat.““

21. Ha: „Sprich das Izeschne „die also Izeschnes Has lesen“, o reiner Zarathustra: Wer zur Ehre Ormuzds dieses Izeschne liest und Izeschnes Has, die von Ormuzd kommen, wer Lebendigen und Gerechten auf Erden in grosser Zahl Izeschne bringt, die drei unsterblichen Antworten zelebriert und alle Izeschnes spricht und den Amschaspands Izeschne bringt, der ist“, spricht Ormuzd, „rein, ja, er ist rein in dieser Tat.“ „Des Königs Wünsche, der Ormuzds Wort mit Reinheit im Munde führt und in Reinheit wandelt wird Ormuzd erfüllen. Ich bringe Izeschne allen Himmlischen und Reinen, die sind und gewesen sind und sein werden, deren

Münder das himmlische Wort sprechen, dem himmlischen Ormuzd, dem Himmlischen, Reinen und Heiligen, der würdiges Izeschne bringt, diesem reinen und heiligen Gebet."

22. Ha: „Ich verrichte ein Gebet für die reine Milch der Tiere auf dem Opfertisch und bringe ihr Jescht." (Mit diesen Worten wird alles Folgende angerufen, wie das reine Wasser, Zur (Zur - hier als Opfergabe von Hom und Fleisch) aus Hom und Fleisch, reine und heilige Hervorbringungen, der Havan aus Silber und Metall (oder Eisen), die Bäume für den Barsom, mit welchem das reine Gesetz der Mehestans mit Verstand geübt und im heiligen Dienst vom Priester gesprochen wird (Das Lesen des zweiten Teils des Izeschne und eigentlichen Vendidads ist wesentlicher Teil des Opferdienstes), das aus Ormuzd geborene Feuer, dem reinen Keim aller reinen Opfergeschöpfe.)

23. Ha: „Ich richte mein Gebet an alle Feruers, die von Anfang an gewesen sind an allen Orten, in den Strassen, Städten und Provinzen, an den Himmel in seinem Lauf, an das Wasser in seinem Lauf, an die Erde in ihrem Lauf, an die Tiere und rein geborenen Kinder und Gebärerinnen der Kinder, die auf Erden wandeln und verschwinden, an den Feruer Ormuzds und die der Amschaspands, an alle heiligen Feruers der himmlischen Izeds, an die Feruers Kaiomorts, Sapetman Zarathustras und der Poeriodekeschans, an alle reinen Feruers der Frauen und Jünglinge und Töchter dieser Welt, die auf Erden gelebt haben und gestorben sind, an die reinen, starken und mächtig ausgerüsteten Feruers, an die Seelen der Poeriodekeschans, die Feruers der Meinigen und den Feruer meiner Seele. Ich bete zu ihnen und bringe ihnen Jescht."

24. Ha: „Ich erhebe und rühme und liebe jeden Ort und jede Strasse und jede Stadt und Provinz, die unter Zarathustra steht. Ich bringe Izeschne an alle zu Urbeginn geschaffenen Feruers. Diese Feruers, wie Ormuzds, des grossen, vortrefflichen, himmlisch reinen, göttlich starken und weisen und herrlichsten der Körper, über alles erhaben was heilig ist, die Feruers der Amschaspands, dieser tätigen, lichtschauenden, grossen Könige, Keime der Heiligen in dieser Welt der Übel, der Poeriodekeschans, der Menschen des Uralters, die durch das Ohr unterrichtet wurden, diese Reinen, die nach Leib und Seele dem Gesetz Untertan gewesen sind und nun in den Wohnungen der Heiligen leben." (Nun folgen Izeschnes an die Feruers des Stiers, Kaiomorts, Sapetman Zarathustras, Ke Gustasps, Esedvasters (des Sohnes Zarathustras), der Anverwandten, Heiligen, Herbeds, der Frauen der Herbeds, der reinen Männer, Frauen und Töchter, der Heiligen der Provinz (in der der Betende lebt), an alle Feruers aller Heiligen, die seit Kaiomorts bis zum endlichen Triumph Sosioschs (Sosiosch - der dritte Sohn Zarathustras nach seinem Tode. Er soll vor der Auferstehung erscheinen.) gelebt haben und leben werden.)

25. Ha: „Ich opfere jetzt diese Dinge dem, der da über allem ist, dem reinen, grossen Ormuzd, dem Überwinder der Darvands Ahriman und Eschem, dessen Glanz Grausamkeit ist, Ormuzd, der alle Dews von Mazendran schlägt, die gegen das Gute streiten. Ormuzd gibt Segen und Überfluss, er, der im Lichtglanz strahlt. In seiner Grösse hat er die Amschaspands geschaffen. In seiner Grösse hat er den glanz- und lichtblitzenden Taschter geschaffen. In seiner Grösse hat er den gerechten Menschen gemacht, das Volk des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens."

26. Ha: „O Ormuzd, der du zu mir sprichst mit Reinheit und mir zeigst was ich tun und wie ich mit Reinheit des Herzens wandeln soll: Dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! O Ormuzd, der du zu mir sprichst mit Reinheit und mir zeigst was ich tun und wie ich mit Reinheit des Herzens wandeln soll: Dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! O Ormuzd, der du zu mir sprichst mit Reinheit und mir zeigst was ich tun und wie ich mit Reinheit des Herzens wandeln soll: Dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! O Ormuzd, der du zu mir sprichst mit Reinheit und mir zeigst was ich tun und wie ich mit Reinheit des Herzens wandeln soll: Dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche! In diesem gesetzdürstenden Ariema werden Mann und Frau Freuden geniessen.

So wird Bahman ihres Herzens Reinheit und ihren Durst nach dem Gesetz vergelten. Lass sie noch reiner und brennender im Eifer für das Gesetz sein und Ormuzd wird sie seine Geliebten nennen. In diesem gesetzdürstenden Ariema werden Mann und Frau Freuden geniessen. So wird Bahman ihres Herzens Reinheit und ihren Durst nach dem Gesetz vergelten. Lass sie noch reiner und brennender im Eifer für das Gesetz sein und Ormuzd wird sie seine Geliebten nennen. In diesem gesetzdürstenden Ariema werden Mann und Frau Freuden geniessen. So wird Bahman ihres Herzens Reinheit und ihren Durst nach dem Gesetz vergelten. Lass sie noch reiner und brennender im Eifer für das Gesetz sein und Ormuzd wird sie seine Geliebten nennen. In diesem gesetzdürstenden Ariema werden Mann und Frau Freuden geniessen. So wird Bahman ihres Herzens Reinheit und ihren Durst nach dem Gesetz vergelten. Lass sie noch reiner und brennender im Eifer für das Gesetz sein und Ormuzd wird sie seine Geliebten nennen. Nach Bereitung Perahoms rufe ich dich an, o König Ormuzd, rein und gross und dich, o Serosch, rein und heilig mit Hom an diesem goldenen Ort. Euch, die ihr seit Urbeginn ganz Reinheit des Himmels wart."

27. Ha: (Der Djuti und der Raspi sprechen.) „Ormuzd, grosser Wohltäter gegenüber der reinen Sapandomad, der du die Welt mit Überfluss segnest und den König reinen Herzens, sprich zu mir, schütze mich, erhöre mich aus der Höhe! Setze mich, o Ormuzd, der ich demütig bin, über den Peiniger und Verderber. Nimm dich meiner an. Bahman, o Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, schenke mir Ruhe im Leben! Bahman, durch den Weltherrscher unterstützt, schütze mich, der ich über den Gewalttäter gesetzt bin! Gib mir, gib deinen Dienern Reichtum an Freuden! Gib mir Sieg! O König Ormuzd, lass durch Bahman und Ardibeheschct und Sapandomad dein reines Gesetz Früchte tragen im Überfluss! Unterdessen befehle ich, Zarathustra, der ich der Menschen Destur bin, meinen Leib und meine Seele den Ersten der Könige, Ormuzd und Bahman. Lass mich handeln wie Ardibeheschct und reden wie König Serosch!"

Gahan-Jescht (28. bis 52. Ha) (Gahan-Jescht: Die Gahs dieses Jeschts sind Schutzgeister der fünf letzten Tage im Jahr)

28. Ha: „Rein im Gedanken, rein im Wort und rein in der Tat bete ich, Zarathustra, in Heiligkeit und vor den Augen der Amschaspands zu dir, o Gah, und zur Seele des Stiers, ich bete zu dir, o reiner Gah! Lass mein Gebet mit Reinheit der Hände dir lieblich erscheinen, o Ormuzd, Erster der Herrlichkeit, Schöpfer alles Reinen und dir, o weiser Bahman, Beschützer der Seele des Stiers! Lass meines Herzens Reinheit zu dir, o Ormuzd, dringen! Und gib mir Festigkeit im Guten, dass ich durch Bahmans Schutz zur Heiligkeit der Taten gelange, die Quelle der Freuden und des Segens für mich sind! O Ormuzd, dich, den Reinen, ruft meine Seele an, heilig sind ihre Gedanken. Lass Ahriman, den argen König, mich nicht in die Irre führen! Mit Freuden und mit Leben komm mir zu Hilfe, o Sapandomad! Gib meiner Seele, die Bahman gegen den vom Laster Verschlungenen schützt, dass sie im Licht der Welt heilig in ihren Werken sei, o weiser Ormuzd, Betrachter der Zukunft, ewig Seliger, ewig Reiner, du Reinheit selbst. Lass mich deine Heiligkeit schauen, der ich mit reinem Herzen dein Wort der Wahrheit erfasse, o Ormuzd, grosser Wohltäter! Herrlicher Serosch, eile herbei mit diesem Wort und zerschlage die Zunge der Geschöpfe Ahrimans! Komm, Bahman, komm, wandle den Lügner zu Heiligkeit, du, der du die Wahrheit sprichst. O Ormuzd, lass Zarathustra gross und freudevoll den argen Menschenfeind und Mörder zerschmettern! Lass alle, die nach Reinheit dürsten, diese durch Bahman erlangen. Gib, dass Gustasp mich in Demut annimmt. Gib, o Ormuzd, König der Welt, dass ich dein himmlisch hohes Wort im Munde führe! O Ormuzd, herrlich und rein und himmlisch, wie sehne ich mich nach deinem Wohlgefallen durch beheschtwürdige Werke! Lass, reiner Ormuzd, Freschoster, deinen Diener, und mich und diese Mehestans, die ganz Licht und rein im Herzen sind, kein Unglück treffen, diese Menschen nicht, die himmlisch denken! Und wenn ich dich anbete, so lass mich leben und das Wort dem König lieblich sein, das ich ihm verkünde. Die im Leben rein und heilig in ihren Werken lebten und rein im Herzen starben, denen mache, o Ormuzd, das Überqueren der Brücke leicht. O Quell des Segens und Glücks, o Weisheit und Verstand, hilf

ihnen nach deinem Wort! Erhalte und schütze die Heiligen und im Herzen Reinen bis zur Auferstehung der Toten! Dies tue, o Ormuzd, der du mich gelehrt hast, dass alles was Himmel und Erde enthalten, durch dein Wort entstanden ist!"

29. Ha: „Goschorun klagte vor dir: „Welches Wort soll ich aussprechen, wie mich vor Eschems Mordgier schützen, vor seiner Unreinheit und Unsauberkeit? Wie soll ich für mich sorgen, o Ormuzd, lehre es mich. Ich habe dich als einzigen Trost, erleuchte mich, o reiner Helfer!" Nun fragte der reine Goschorun Ardibehescht: „O sage mir, wer ist das Oberhaupt der Herden, wem ist die Herrschaft über die Tiere gegeben, deren reiner König ich bin, damit er für sie sorge, sie nähre und beschütze gegen alles Unglück, dessen Urheber Eschem, der Lügner, ist?" Ardibehescht antwortete: „Nicht ohne Bedrängnis werden die Herden sein, weil Menschen nicht verständig sind und nicht grundfest in der Wahrheit. Das würde sonst der Erde Stärke und Leben geben. Wenn nur die Menschen Ormuzds Wort im Herzen festhalten, so mögen die Menschendews auch zerfressen und gewaltig sein vorn oder hinten, der Mensch wird doch durch Ormuzds Schutz, wenn sein Herz Gutes wünscht, in Reinheit wandeln."" „Wenn der Mensch, aus deinen reinen Lenden geboren, Gerechtigkeit bewahrt, so will ich, Ormuzd, die Seele der Herden leben lassen. Ich will sie mehren an Zahl und Grösse, sie sollen leben ohne Leid. Der Lügner soll nicht eines dieser Geschöpfe besitzen. Dies spricht Ormuzd jetzt zu dir, der alles weiss und versteht und nie aufhören wird zu leben: „Wenn Menschen nicht zum Guten streben und Desturs nicht mit reinen Werken wirksam sind, dann wird alle Mühe der Feldarbeiter zum Segen der Menschen unwirksam sein. Bemühe dich in Reinheit um das liebliche Ormuzdwort, darin ist Leben. Als wohlerleuchteter Mensch iss das Fett der Tiere zum Besten herrlicher Seelen und ehre Bahmans Geschenke. Das ist mein Wille, das habe ich Sapetman Zarathustra ins Ohr gesagt: Ich will nichts als Reinheit, ich ermahne zum Guten, zum Weg der Heiligkeit, das bewahrt die Seele rein."" „Der betrübte Goschorun (sprach): „Der Mensch, der Herr der Tiere, muss über sie den Segen sprechen. Ihm kommt es zu, er ist ihr König. Das wird ihn rein erhalten, ihn, der aus den Lenden des Stiers hervorgegangen ist. Gross hast du sie geschaffen (diese Tiere), o Ormuzd, lass Bahman ihrem reinen König Freude geben! Gewähre mir dies, o Herrlicher, der du so viel weisst. Der heilige und herzensreine König, der mir und dir gefällt, o grosser Ormuzd, erlange grosse Belohnung so lange er lebt! O wache über ihn!""

30. Ha: „Derjenige, der dich sehr liebt, o Ormuzd, und dich erkennt und zu dir ruft und dir Izeschne bringt, den mache Bahman rein und gesund und zeige seiner Seele das Licht! Goschorun sprach: „Mein Herz sehnt sich danach, dass der Mensch beheschtwürdig sei und in dieser Welt aus reinem Herzen Gutes tue und dass sein Keim sich vermehre, dass sein Körper Grösse habe. Das ist es, was ich für ihn zu wünschen habe. Im Urbeginn sprach ich, als die Nacht noch nicht geboren war, zum Himmel, dass er rein im Gedanken und im Wort und in der Tat sein müsste, allein zur Güte streben und heilig sein und Wahrheit reden und nichts Böses tun dürfte. Wenn der Stier, der Erstgeschaffene der Geschaffenen, zum Himmel zurückkehrt, so wird die Erde nichts verlieren. Und beim Einbruch des Weltendes wird selbst der Böseste aller Darvands rein und herrlich und himmlisch werden. Ja, himmlisch wird er werden, der Lügner, der Bösewicht, heilig wird er werden und himmlisch und herrlich, der Grausame. Er wird nichts als Reinheit erbitten und vor aller Welt Ormuzd ein grosses, grosses Opfer von Lobpreis und Erhebung bringen. Wenn die Dews, die Gerechtigkeit nicht lieben können, als Plagegeister den Toten überfallen, ihn umschwärmen und an nichts anderes denken, als ihm Leid zuzufügen, wenn Eschem herbeieilt, um die Welt zu verheeren, so müssen Schahriver und Bahman und Ardibehescht mit Hilfe nahe sein, mit Sapandomad dem Körper Kraft verleihen! Dies gewähre mir, o reiner, reicher Quell von Gnaden! Wenn Neidsüchtige sich einem Menschen nahen, so bestelle, o Ormuzd, Schahriver und Bahman zu Wächtern über ihn, dass er wohl belehrt seine Hände in Reinheit zu dir aufhebe. Erschrecke du selbst den Darudj, mache die Welt weit und selig! Nur der kann dir reines Izeschne bringen, dessen Heiligkeit offenbar ist und der in der Übung der grossen Gebote deines Gesetzes steht. Stellt sich ein einziger Dew ein, so werde er zerschmettert und zerstückelt bis in die Wurzel! Der Wächter Bahman schlage ihn vor der ganzen Welt durch seine Reinheit! Auch der schlage ihn, dessen Mund dein reines Wort

spricht! Ormuzd hat sich dem Menschen wie ein Freund gezeigt, indem er ihn zu einem Wesen gebildet hat, das Ormuzd heilig ist. Wenn immer auch der Lügner aller Lügner dem Menschen weh tut und ihn verletzt, wer Gutes tut und heilig ist, soll doch am Ende rein und selig sein.““

31. Ha: „Ich spreche vor der Welt und mit Verstand das Avesta, das Wort zu deiner Ehre. Schütte, o herrlicher Ormuzd, Übel auf Übel über diese Darudjs, die offenbar die reine Welt verheeren! Damit die Dews nicht die Seelen irre leiten, so zeige dich, o Ormuzd, allweiser König und Allwesen aus der Höhe! Lass mich dich schauen, der ich dir freundlich gesonnen bin und der ich in Werken der Güte lebe! Gib mir, o himmlisch reines Feuer, die wahren Freuden, mir, der ich deine Liebe suche und freundlich dir gesonnen bin! Gib mir den Segen dieser Welt, o Ormuzd, der du alles weisst. Sprich mit eigenem Munde: „Alle Seelen sollen leben!“ O dass ich heilig lebe, Ormuzd! Lass Bahman und Ardibehescht, Sapandomad und Schahriver mir Überwindungskraft verleihen, damit der Darudj fortgeschafft und ganz vernichtet werde! Du nennst mich reinen Keim und hast mich rein und heilig, verständig und herzensrein gemacht, so lass mich denn, o Ormuzd, gerecht sein immerfort, sei ich in dieser Welt oder sei ich nicht in dieser Welt! Der ich mit Verstand dein herrlich lebendes Wort ausspreche, lass mich, o reiner Ormuzd, durch Khordad und Amerdad und Schahriver und Bahman beschützt werden! Himmlischer Ormuzd, lebend im Urlicht, umgeben von Glanz und Seligkeit und Weisheit selbst, allerhöchster König aller Vortrefflichen, aller Heiligen, aller reinen Kreaturen, lass mich in Vollkommenheit wachsen! Und du, grosser Bahman, Erster in Ormuzds Welt, Vater der Reinheit des Herzens, Sorger aller Dinge, heiliger König, von Ormuzd über das reine Volk der Welt erkoren, und du, grosse Sapandomad und ihr Lebensgeschöpfe: Der himmlische Ormuzd sorgt für euch alle mit sublimer Weisheit. Er zeigt den Weg und weidet euch, wo sonst nicht Weide war. Lässt Ormuzd Feldarbeiter, des Segens Quell, auf Erden wandeln, so schenkt Bahman, der reine König, alles im Überfluss. Nimmt Ormuzd aber den Feldarbeiter hinweg, so häufen sich die Dews ohne Zahl. Ich bin der Erste, o Ormuzd, der in der Welt dein Gesetz betreibt, so gib mir denn, o reine Weisheit, felsenfeste Heiligkeit in Taten und in Worten. Gib mir auch, dass ich vor der Welt vollende, was ich wünsche! Ich trage allbekannt das Wort an die Grossen heran, die gut und nach der Wahrheit reden, an Belehrte und Nichtbelehrte, auch an Übeltäter und wünsche, dass Bahman und Sapandomad mit offenbarer Grösse deine himmlischen Antworten stützen mögen. Mein Wille geschehe! Dass, darum bitte ich o Ormuzd, dass selbst Neider zu Mehestans ohne Sünde werden, dass Sünde nicht mehr sei wo Sünde war und man nur reine Werke sehe. Ich bitte dich, o Ormuzd, wenn Krieg kommt, so gib mir Reinheit und Heiligkeit und Freuden! Mein Leben dauere lange und werde ganz vollendet. Jetzt bitte ich dich, o Himmlischer, für den reinen König, dass er lange lebe und der Übeltäter zeitig sterbe, dass er keinen Ruhm habe und der Neidsüchtige nicht den Feldarbeiter mitsamt seiner lebendigen Herden verderbe! Ich bitte dich für den reinen König, gib ihm, o reiner und wirksamer Ormuzd, ein heiliges Volk und Städte und Provinzen und weite öffentliche Plätze in Reinheit und Überfluss! Wie aber soll er rein werden, lange leben, Grösse und Weisheit und Verstand bekommen, sage es mir, o reiner Ormuzd, kommt es nicht von der Weisheit des Gesetzes? Wer sich nicht belehren lässt und dein Wort nicht hört, unter dem werden der Ort und die Strasse und die Stadt und das Land in Ungerechtigkeit und Tod gesenkt und vom Dew Sajdan geschlagen. Aber, o weiser Ormuzd, dem König, der sich belehren lässt und nach der Wahrheit redet, dessen Worte lass in Erfüllung gehen in beiden Welten. Und du, o Ormuzdfeuer im rotem Glanz, gib ihm reine Freuden! Dieser Ungerechte, Unreine, der nur ein Dew ist in seinen Gedanken, dieser stockfinstere König der Darvands, der sich nur mit Bösem befasst: Am Ende, zur Auferstehung, wird er das Avesta sprechen, Ormuzds Gesetz üben und es selbst in die Wohnungen der Darvands einführen. Khordad und Amerdad müssen nach Ormuzds Befehl den König, dieses reine Oberhaupt, das heilig handelt und alle liebt, die den himmlischen Weg wandeln, auf den Weg der Reinheit und edler Tat führen. Wenn der Mensch, reiner Keim, verständig ist und heilig im Herzen und wenn der reine König selbst heilig ist im Wort und in der Tat, so gib, o Ormuzd, den sieben Weltteilen das Feuer Vadjeschte (Vadjeschte - Blitzfeuer, das heilige Feuer).“

32. Ha: „Lass mich in Irman (Irman - ein günstiger Ort zur Anbetung Ormuzds, schliesst wohl Ariema ein) vollenden, was ich wünsche, himmlischer Ormuzd, und du, o Seele der Erde, schlage meine beiden Unterdrücker! Lass diese Oberhäupter, o Ormuzd, König Bahman und Sapandomad, mich als ihr Eigentum beschützen! Wenn der Dew, ganz Heillosigkeit in seinen Gedanken, sich an den Fruchtkeimen der Welt vergreift und Darudjs die Menschen überfallen und Gerechte plagen und die sieben Länder bis in die tiefe Wurzel erschüttern, so eile zu Hilfe! Dieser Dew versucht mit ganzer Seele, den Menschen böse zu machen. Dadurch verstärkt er die Gewalt der Dews, und die reinen Gaben des Herzens und Ormuzds geschaffene Weisheit werden bei guten Werken geschwächt. Du Akuman hast den Menschen geschlagen, der unschuldig lebte und unverweslich war, du, dessen Gedanken Heillosigkeit selbst sind, Bösester aller in Laster verschlungenen Dews, mächtiger König der Darvands, dessen Wirken und Reden nichts Gutes aufzuweisen hat. Er hat gesagt: „Die Menschen in all ihrer Menge sollen keine Freude am Frieden haben.“ Jetzt sprecht nun ihr, himmlisch reiner König Ormuzd und vortrefflicher Bahman, sprecht: „Ich wache über die Welt.“ Diese Neidsüchtigen haben sich gegen uns verbündet, weiser, grosser Ormuzd unendlichen Umfangs, sprich: „Der Mensch soll leben!“ Was sie auch sagen, wache über ihre Worte! Diese Neidsüchtigen reden gegen den reinen, grossen und treuen Menschen, gegen den lichtreinen Stier, sie empören sich gegen deine Geschöpfe, o Ormuzd. Er, der nichts als Böses weiss, will den Menschen plagen, der unschuldig lebt und mit Verstand redet. Den Fluss des Wassers will er hemmen, die Gaben Bahmans sollen schwinden, die Gaben, über die selbst du, o himmlischer, vortrefflicher, ganz reiner Ormuzd, wachen willst. Er spricht: „Ich will durch den Blick meiner bösen Augen die gross geschaffenen Herden verderben und die reine Sonne von langer Dauer. Den Weiden soll es an Wasser mangeln wie an allem Reingeschaffenen.“ Möge er doch nicht verderben, was Fortschritt in der Welt hat, was lebt! Möge alles lange leben, Mann oder Frau, gross und ohne Furcht! Sei Wächter, glänzender, reiner, herrlicher Ormuzd, gegenüber allem, was den Heiligen des Herzens Leid zufügen will! Sprich Freude und Segen über den aus, der himmlisch lebt bis in den Tod, o Ormuzd, der du den Würger des Stiers ohnmächtig gemacht hast und bei deinem Leben versprochen hast, dass sein Körper in Gorotman aufgenommen werden soll. Gorotmans König Bahman vertreibe den König der Darudjs von dieser Welt der Übel, die er verheeren will! Schöpfer des Wortes, lass den Menschen Reinheit sehen! Du willst, dass der Mensch zum Gorotman gehen soll. Gib mir Weisheit zu handeln und langes Leben, du, o Schöpfer des Stiers, der du gesagt hast, dass von ihm allein alle Güter lange Zeit ausgehen sollten. Möge doch nie mein Leib vor Gram verzehrt werden! Und wenn ich sterben soll, mögen mich dann doch Aban und Bahman in den Schoss der Freuden tragen! Möge ich himmlisch sein, möge Dahman meiner Seele nach Ormuzds Willen diese Gnade erweisen, dass ich, trotz allen Neides der Dews, rein sei und lange lebe!“

33. Ha: „Erweise mir die Gnade, o Schöpfer der Welt im Anfang, dass jedes Oberhaupt tue was recht und redlich ist, dass es nach Heiligkeit und Reinheit des Herzens strebe! Möge doch der Ungerechte in Worten oder Gedanken oder Werken seiner Hände nicht Kraft habe! Reiner, starker Ormuzd, rein und vortrefflich in dir selbst, gib reichen Segen an Früchten, du Schützer Irmans, der du alles rein machst und Schöpfer des Stiers bist, den Bahman nährt! Gib Ohnmacht, Ormuzd, Seroschs Feinden. Ich bringe dir Izeschne mit reinem Herzen. Wirke aus der Höhe gegen Termad (Termad - Sapandomads Gegner), diesen Darudj in Irmans Nähe. Gib trotz des Bösewichtes den Herden Weide! Ich bringe dem grossen Serosch Jescht und rufe ihn an. Er helfe aus der Höhe und lasse den König (Gustasp) lange leben! Bahman leite ihn auf reinem Weg in guten Werken, das ist auch Ormuzds Weg! Der reine, heilige Djuti sei himmlisch und dürste nach Vollkommenheit! Sorge jetzt, Bahman, für seine Nahrung. Und wenn die Auferstehung kommt, so zeige ihm, o Ormuzd, das Gute, was er wünscht! Ormuzd, der du Herrlichkeit in dir selbst hast und alles Gute siehst, lass Bahman Acht haben über des Menschen Haupt, den Keim der Höhe, der zu dir betet. Sei mir ein Wohltäter! Nach meinem Tode empfange Bahman das Izeschne, das für mich gebracht wird und bringe es vor dich, die reinen Lobpreisungen, an dich gerichtet. Amerdad und Khordad, deine Geschöpfe, schützen mich von weitem immerfort! Himmlischer Ormuzd, der du mit Reinheit allen Wesen befiehlst, gib Glück und innere Grösse und Vortrefflichkeit dem Reinen

des Herzens! Gewähre diese Gnade deinem Knecht und den Seelen deiner Diener! Allen Gutlebenden in der Welt, sie mögen sein, gewesen sein oder künftig sein, gib ihnen, Ormuzd, Mächtiger durch Herrlichkeit, und du, o reiner König Bahman, gebt ihnen Reinheit der Seele und des Leibes!“ (Man spricht in Vadj.) „Zerschmettert werde Ahriman, in Laster ganz verschlungen, hunderttausendmal verflucht!“ (Danach erschallen in hoher Stimme die gewöhnlichen Schlussgebete.) „Ormuzd, du grosser Wohltäter für die reine Sapandomad, der du die Welt mit Überfluss und den König reinen Herzens segnest, sprich zu mir, schütze mich, erhöre mich aus der Höhe!“ „Setze mich, o Ormuzd, der ich demütig bin, über den Peiniger und Verderber. Nimm dich meiner an, o Ormuzd, der du in Herrlichkeit verschlungen bist, schenke mir Ruhe im Leben! Bahman, durch den Weltherrscher unterstützt, schütze mich, der ich über den Gewalttäter gesetzt bin! Gib mir, gib deinen Dienern Reichtum an Freuden! Gib mir Sieg! O König Ormuzd, lass durch Bahman, Ardibehescht und Sapandomad dein reines Gesetz Früchte tragen in Überfluss! Unterdessen befehle ich, Zarathustra, der ich der Menschen Destur bin, meinen Leib und meine Seele den Ersten der Könige, Ormuzd und Bahman. Lass mich handeln wie Ardibehescht und reden wie König Serosch!“ „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Diese Gebete werden am Schluss der meisten Has gesprochen, aber nur selten angeführt.)

34. Ha: „Ich, der ich Izeschne zur Ehre Amerdads, Ardibeheschts, Schahrivers und Khordads bringe und spreche und lese, gib mir, o Ormuzd, allen reichen Segen, den die Amschaspands beschützen! Himmlischer Bahman, Sapandomad, Geber des Guten! Wer aus freiem Herzen Gutes tut, dessen Seele muss belohnt werden in dieser Welt! Und du, o Ormuzd, erhöre dessen Gebet in beiden Welten! Wenn das reine Volk zu dir, o Ormuzd, mit Miezd ruft und zu Bahman (Siehe indisch-vedische Schriften mit Brahman), dem König des Weltalls, das er nährt, so sei, o Ormuzd, allen deinen Dienern gnädig, die rein geboren sind! Erhabenes Feuer, Ormuzds Sohn, dich bewahre ich rein, du bist schnellwirkend und gross und Keim der Freuden in der Welt. Schlage den, o Ormuzd, der aus Bosheit seine Hand an das Feuer legt! Der König bewirke das, was du gern magst und wünschst! Er soll, wie du und wie der reine Bahman, Ernährer der Armen sein. Dann willst du von ihm alle Paris vertreiben und die Dews und die Dewsgeschöpfe in Menschengestalt. Sichtbarer Ormuzd in der Welt, gib mir durch Bahman, deinem reinen Diener, wessen ich bedarf, alles Grosse und Reine in der Welt, wenn ich dir in der Welt Izeschne bringe! Von grosser Kraft und Wirksamkeit sei mein Gebet in dieser Welt! O reiner Ormuzd, Bahman wache über mich! Das Wort des Lichtes und der Herrlichkeit schütze mich vor des Himmels Druck (Der Druck des Himmels ist das Böse, wodurch Ahriman die Geschöpfe während des Jahrtausends ängstigt, das die grenzenlose Zeit seiner Macht überlassen hat); setze mich über den Neider! Jetzt wache über den reinen Menschen und erhalte ihn! Bei ihren Handlungen gib den Menschen, gib den Guten Kraft gegen den Unterdrücker! Rein sei ihr Leben, wie Ormuzds, der ihr Freund ist! Nichts beabsichtige und unternehme Eschem gegen sie im ganzen Zeitraum der reinen Himmelsbewegung (Die reine Himmelsumwälzung umfasst 12’000 Jahre (die Zeit der Weltdauer), die das Urwesen vor allen Wesen Ormuzd zum Lauf und Ziel gesetzt hat)! Schütze, Ormuzd, Sapandomads Segen! Bahman schlage alle Übeltäter zu Tode. Dies treffe jetzt alle Freunde der Dewsgeschöpfe. Und du, o Bahman, sprich, dass man mit Grösse und mit Verstand handele! O Ormuzd, habe Acht auf Sapandomads Volk und auf alles Reine, denn du bist der König! Mehre das Gute, das dem Schutz der beiden Amschaspands anvertraut ist, Khordad und Amerdad, mit dem König Bahman und Sapandomad. Jetzt wache, jetzt schütze, Ormuzd! Man rede dich an, Ormuzd, mit unterdrückter (Vadj) oder heller Stimme, in Jeschts oder Izeschne oder singend, so erhöre die Gebete! Bahman lehre die Menschen den reinen Weg zu Khetudas! Bewahre mich vor Übel! Schütze, reiner Ormuzd, alle, die in Herzensreinheit das Gute des Gesetzes suchen und heilig handeln und gib ihnen reine Belohnung! Mein Wunsch ist immerfort, dass du, Schöpfer alles Lebendigen, mich rein und voll heiliger Begierden machst! Lass die Geschöpfe nicht weniger werden, schütze sie! Gib mir reinen Verstand zu handeln!“

35. Ha; Haftenghat (Haftenghat - so nennen die Parsen die sieben folgenden Has des Izeschne. Haftenghat ist der Gah nach Honuet (siehe Vispered 1, 2 und 18)), 1. Carde: „Ich bringe Izeschne dem grossen, in Lichtherrlichkeit glänzenden Ormuzd, dem Himmlischen der Himmlischen, den Amschaspands. Ich bete sie demütig an, wünsche ihre Gunst, bringe ihnen Gelübde dar, ja, ich bringe ihnen Izeschne. Rein denken, rein reden, rein handeln, das tun und vollenden und lernen es zu tun, das ist es, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück! Dem Reinen und Heiligen des Herzens und des Wortes und der Tat, dem, der beheschtwürdige Werke tut, gib doppeltes Glück! Ich ermahne zur Versorgung der Herden, die führt zum Beheścht. Gib ihnen köstliche Weide, ernähre die Hungrigen und gib denen ein Oberhaupt, die keines haben! Dem reinen und erhabenen König will ich, Ormuzd, heilig und himmlisch geben, was er möchte und für ihn sorgen wie für mein Eigentum. Jetzt wisse Mann und Frau, dass der Ausführende dieser reinen Handlungen günstigen Wind haben soll, belohnt soll er werden nach seinen Werken. Ormuzd, dir habe ich Izeschne und beheschtwürdiges Neaesch gebracht, du gibst Weide den Herden und sorgst für mich, gib mir durch dein heiliges Wesen günstigen Wind. Wer rein ist im Wort und in der Tat und beheschtwürdig lebt, dem gib, wer er auch ist, Glück hier und dort! Zu dir spricht mein Mund das Wort, reiner, himmlischer, herrlicher Ormuzd! Zu dir bete ich oft, wenn Unglück mich beugt, dann rette mich schnell! Bahman und der reine Schahriver seien mein Lohn, wenn ich dich anrufe, o Ormuzd, wenn ich zu dir das Wort spreche, wenn ich dir mit lebendigem Eifer Izeschne bringe!“

36. Ha; Haftenghat, 2. Carde: „Ich nahe mich dir, kräftig wirkendes Feuer seit Urbeginn der Dinge, Grund der Einigung zwischen Ormuzd und dem in Herrlichkeit verschlungenen Wesen, die ich nicht zu erklären versuche. Komm, Feuer Oruazeschte (das heisst Leben der Seele) im Menschen, der auf Erden wandelt, Feuer Ormuzds, Oruazeschte, komm auf das Gebet der Grossen hin! Vor dich trete ich, o Feuer Ormuzds, himmlisch, herrlich! Wind ist dein Kleid, dein Name Vadjeschte, o Ormuzdfeuer! Mit Herzensreinheit, mit Heiligkeit, mit Weisheit, Tat und reinem Wort komm ich zu dir. Zu dir dringt mein Gebet, gestützt durch gute Werke. Ich stelle mich vor dich, o Ormuzd, mit Reinheit im Denken und im Reden und im Tun. Dich ruf ich an, dich preise ich hoch, Körper der Körper, Ormuzd, dies Glanzlicht rufe ich an, erhaben über alles, was ist, ewiger Quell der Sonne!“

37. Ha; Haftenghat, 4. Carde (3. Carde nicht aufgeführt): „Ich bringe Izeschne der sichtbaren Erde, Allgebärerin, die einen Mann trägt (Hethra - erste aller Frauen, aller Gebärenden; Der Himmel ist der Ehemann der Erde, der sie trägt). Dir Tochter Ormuzds, Liebhaberin wohltätiger Werke, dir bringe ich Izeschne. Ich bringe Sapandomad Izeschne mit Wachsamkeit und Weite des Geistes, die rein vom Übel ist, Ascheshing, dem Reinen, Heiligen, dem Quell alles Süssen und Fetten, dem Segen des Gerechten, der reinen Parvand. Ich bringe Izeschne dem Wasser, das Ormuzd heilig ist, ich suche seine Reinheit. Es steht unter dem Schutz der Brücke Ormuzds (Tschinevad) und gibt allen Verstand, die es (morgens) gebrauchen. Mir, der ich davon trinke, gib mir die beiden Seligkeiten! Diesen reinen Säften, die du geschaffen hast, o reiner Ormuzd, bringe ich Izeschne wie dir, ihrem Schöpfer. Ich erhalte sie rein, bete sie an, opfere sie dir mit Heiligkeit. Ich spreche von deinem Wasser, deinen süssen und fetten Säften, deinem Wort gegen alles Übel, von allen deinen Schöpfungen, vom Vortrefflichen, vom Oberhaupt, der rein ist wie du, der einen langen Arm hat, diesem Mann, dessen Einsicht und Taten himmelwärts gehen, der höher lebt als diese Welt.“

38. Ha; Haftenghat, 5. Carde: „Jetzt bringe ich Goschorun Izeschne, dem Schützer der Herden. Er ist die Seele der Tiere (Quadrupeden). Durch sie lebe ich wie alle Wesen, die dir gehören. Ich bringe Izeschnes den Seelen aller geschaffenen Wesen, den Seelen der Heiligen, seien sie Mann oder Frau, die dem reinen Gesetz treu bleiben, die wachsam, rein und heilig sind, dem reinen Mann und der reinen Frau, den Amschaspands, die immerfort leben, immerfort Gutes tun und ruhen unter Bahmans Schutz.“

39. Ha; Haftenghat, 6. Carde: „Schenke aus der Höhe alles Gute, Ormuzd der Herrlichkeit, schenke den Keschvars grossen Segen, weiser, wohltätiger Ormuzd, wenn ich dir den grossen Miezd reichhaltig nach deinem Gesetz opfere. O Ormuzd, tue mir diese Gnade, nimm die Reinheit meiner Herzensanlage an, der ich ganz dein bin! Lass sie in die Höhe fahren, die überfliessenden Gebete, die mein Mund Tag für Tag vor dir, o König, spricht. Segne die Menschen mit reinen und heiligen Gütern, ernähre sie, lass sie lange leben, immer zeugend, immer sich freuend! Jetzt übe ich Khetudas, stelle mich dir dar, beständig herzensrein, selbst jetzt, o heiliger und gerechter Ormuzd, sei nur freundlicher Wohltäter!"

40. Ha; Haftenghat, 7. und letzter Carde: „Ormuzd, des Preises und der Anbetung würdig, ich opfere dir Taten der Güte, bin dir gehorsam und rufe dich an mit Gebet. Reiner König, Ormuzd, deine Herrschaft ist rein und währt in Ewigkeit über alles. Lass Mann und Frau, die in dieser Welt herrschen, glücklich sein, wenn sie rein geworden sind! Ich opfere dir mit Reinheit und Herzensfeuer Gebete, lass meine Seele und meinen Leib Genuss der Freuden haben, nachdem sie rein geworden sind in dieser Welt! Auf Erden gib mir Freuden, langes reines Leben, o der du so gross bist, sei mir ein Quell der Freude! Durch dich mag ich lange leben, sehr rein, sehr heilig!"

41. Ha: (Hier heisst es immerfort: „Ich bringe Izeschne" und so weiter. Weil aber vieles genannt wird, was zum Verständnis der Bücher beiträgt, so will ich das meiste davon angeben.) „Dir, o Amschaspand, der du den gelesenen Haftenghat vor Ormuzd bringen sollst, opfere ich Izeschne. Ich bringe Izeschne dem Wasser der Quelle (Arduisur), dem Wasser der Brücke (Tschinevad), dem Weg, den die Völker beschreiten, dem Berg, wo Wasser ausströmt in den zahlreichen Vars (Vars - fruchtbare Täler), dem Wind der von Ormuzd geschaffenen Flügel, dem Saft, der alles in Wachstum bringt, den fruchtreichen Ländern, den fünf Geschlechtern der Vögel (Nach anderen Quellen gibt es 10 oder auch 50 Vogelgeschlechter), dem reinen Esel mitten im Fluss Voorokesche (Voorokesche - er heisst Khare talata, das heisst dreifüßiger Esel), diesem Fluss selbst, dem grossen Goldhom, dem Hom, der bis zur Auferstehung den Weltkreis weiter machen wird. Hom, dem Todzerstörer, dem Wasser des Samenüberflusses, den zahlreichen Vögeln mit schnellem Flug, den Seelen der Ungeborenen (Die keinen Erdkörper beseelt haben, wie die Feruers vor der Schöpfung der Körper. Siehe Jescht Farvardin, 1. Carde), die in ihrer Weite sich nach dem Heil der Länder sehnen und allen Amschaspands."

42. Ha: (Dieser Ha enthält viele Wünsche und Bitten, die ich weglasse, weil sie schon vielmals dagewesen sind. Ihr Inhalt sind Güter des Leibes und Geistes.) „Zu dir bete ich, reiner Gah (Oschtuet). Lass mich und jeden Reinen, wer er auch ist, zum Ziel der Wünsche kommen, o Ormuzd! Eifriger Gehorsam gegen dich belebt mich immerfort. Gib mir heiliges und langes Leben auf Erden, der ich mich dir im Glanz der Heiligkeit und der Herzensreinheit darstelle! O Allwirker Ormuzd, mache mich ganz zu Licht, Glanz und Glückseligkeit! Wenn der Heilige und Reine sich dir naht und in der Reinheit des Herzens und der Richtigkeit der Worte wandelt, so zeige du, herrlicher, grosser Ormuzd, Quell allen glücklichen Lebens, zeige du der ganzen Welt, dass er dein Liebling ist! Keim der Vollkommenheit, herrlicher Ormuzd, lass deine Hand wirken grosses, reines, himmelerhabenes Feuer. Herrlicher Ormuzd, zeige dich mir oft in dieser Welt! Erweise mir die Gnade, wovon du geredet hast, dass der reine Aschesching demjenigen alle Macht raube, der zu nichts Gutem taugt! Möge die gerechte Seele deines Volkes ohne Furcht sein! In Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, lass meine Seele zu dir kommen, durch Bahman hingeleitet! Erweise der Welt diese Gnade, gib ihr im Überfluss alles Reine! Drücke den Oberhäuptern der Menschen Demut ins Herz, auf dass du allein Verstand geben mögest und keiner ausser dir." „Keiner", sprach Ormuzd, „hat mich befragt wie du. Keiner hat in so viel Tagen so viel Gutes gesehen, wie du mit deinem Körper gesehen hast, der über diese Welt erhaben ist. Anfangs verschwor sich der Dew gegen den grossen Zarathustra und wollte ihn verderben. Aber Zarathustra soll reine Freude geniessen und über ihn siegen. Der König soll deinen Willen tun, wenn du Ormuzd anbetest und ihn hoch preist." „Grosser, herrlicher Ormuzd, ich stehe hier vor dir mit Herzensreinheit!" „Ich zeige dir (sprach Ormuzd), wie dein Gebet erhört werden kann. Du

musst zum Feuer beten, dem grossen König. Ich, der Himmlische, liebe diese Reinheit." „Gib mir Reinheit und Leben in Demut, mir, deinem Diener, der dich um alles genau befragt hat und dir in Treue dient! Deinen Diener, wer er auch ist, mache gross, der du gross bist und erhöre seine Wünsche! Grosser, herrlicher Ormuzd, ich stehe hier vor dir mit Herzensreinheit!" „Das Wort (sprach Ormuzd), kommt von mir. Wer es unter den Menschen beachtet, auch inmitten von Verfolgung, dessen Lohn, das sage ich, soll Behescht sein!" „O lass mich zu dir kommen in Reinheit und dir gefallen. Sprich nicht das Urteil der Verwerfung gegen mich. Gib mir die Seligkeit, mit reinem Herzen zu den Höhen des reinen Serosch zu kommen. Gib mir Freuden, die Heil und Reinheit sind! Grosser, herrlicher Ormuzd, ich stehe hier vor dir mit Herzensreinheit!" „Gross bist du (sprach Ormuzd), welchen Umfang auch deine Wünsche haben, ich will sie so erfüllen, wie es sich noch kein Mensch rühmen konnte. Sage dem König, was die Welt begehrt." „Gib Verstand dem Menschen, der Reinheit lieb hat. Schenke mir Freuden, o Ormuzd, mit deiner Liebe. Lehre mich, grosser König, heilig und mit Verdienst zu handeln. Mach mich gross, zum Oberhaupt des Gesetzes, mit allen, die dein Wort sprechen. Grosser, herrlicher Ormuzd, ich stehe hier vor dir mit Herzensreinheit!" „Strebe danach (sprach Ormuzd), alles gross, himmlisch und voll des Überflusses zu machen. Das tue selbst, damit nicht die Zahl der Darvands gross werde. Mach selbst Sünder zu Lichtern der Heiligkeit!" „O Ormuzd, der du in Herrlichkeit verschlungen bist, erhöre sein Gebet, damit Zarathustra erkenne. Lass ihn heilig, lass ihn rein sein, immer mehr und mehr! Selbst der weise Schahriver, selbst Sapandomad, selbst Bahman seien ihm Helfer zur Vollendung reiner Werke!"

43. Ha: „Belehre mich, Ormuzd, über die Wahrheit dessen, was ich dich fragen will! Wie war die Himmelswelt im Urbeginn? Wie hast du, reiner Ormuzd, Freund der beiden Welten, der du in Herrlichkeit verschlungen bist, wie hast du die guten Wesen gemacht? Wer ist der erste reine Vater, der gezeugt hat? Wer hat aus sich die Sterne geboren, die nicht zweifaches Antlitz haben? Wie hast du den Mond gemacht, der gross und klein wird? Lehre mich, o Ormuzd, diese Dinge! Wer hat die Erde gemacht, die mit dem Menschen besteht und nach ihm sein wird, wer das Wasser und die Bäume? Wie sind diese grossen Dinge hierher gekommen? Und wer hat Bahmans Volk (die Tiere) geschaffen? Wer hat den Finsternissen Licht zum Schutz gegeben, wer der Erde Schlaf zum Schirm, dem Knecht die Nacht zum Leiter (Oder: Wer hat den Tag gemacht, den Weg zur Nacht? Die Nacht wurde geboren durch Krieg zwischen den Dews und Izeds. Sie kommt aber nicht vom Bösen, weil sie himmlisch ist.), wer hat die drei grossen und himmlischen Dinge geschaffen? O König Ormuzd, wer der Erde Gutes tut, der sorgt dafür, dass brave Söhne von Vätern geboren werden, der sei dir lieb! Darum bitte ich dich, in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, Richter und Schöpfer aller Wesen! Gib mir, o Allschöpfer Ormuzd, Kenntnis alles Guten dieser Welt. Ich bin dein Knecht. Glanz scheine in meine Seele! Wie soll ich dieses Gesetz rein bewahren, den reinen Sohn Ormuzds, das ich dem König verkündigen will? Dies herrliche Gesetz, das ich der Welt zum besten Kleinod gebe, das alles gerecht macht, das in Demut verkündet wird und wirkt? Du, o Freund alles Grossen, Ormuzd der Erhabenheit, wirst es herzlich lieben. Wer zur Zeit der Unterdrückung dem Demütigen hilft, dem schenke dein Gesetz. Wenn ich dich liebe mit viel Reinheit und Weisheit, so lass mich den Himmel gegen alle Neider schützen. Wer ist der Reine, der den Darvand zu diesem Bekenntnis gezwungen hat: „Ich bin ein Darvand, du allein kannst gute Werke tun, der vom Laster Verschlungene ist dazu kraftlos." Wie kann der reine Mensch den Darudj, den geschworenen Feind Seroschs bekämpfen und binden, damit er nicht über die Reinen des Herzens herfalle, nicht den Mann voll heiligen Gefühls verderbe? Wie soll ich Reiner Hand an den Darudj legen, ihn zerschmettern durch dein Wort, das Heer der Darvands schlagen, das nur nach Neid und Verfolgung dürstet? Den reinen Herrscher in der Welt, der sich aufmacht und mich und was ich habe schützt, den habe lieb, o Ormuzd, gib ihm ein langes Leben, wenn du den Bösen schlägst! Den Siegesheld schütze! Den Bestrebungen meines Volkes gib Desturs beider Welten. Serosch wie Bahman seien ihnen Helfer. Mit Inbrunst des Herzens bitte ich dich, dass dies geschehe, Ormuzd! Wenn die Bösen, o Ormuzd, die Welt durchziehen, so komm mir zu Hilfe, der ich dein Wohlgefallen suche! Du selbst gib mir Heiligkeit. Lass Khordad und Amerdad über mein Haupt kommen und mich durch das Wort beschützen. Wer ist der, o

Ormuzd, Schöpfer, guter König, der von Urbeginn an das Gute kannte, am Ende aber zum Darvand wurde? Die Darvands wirst du nicht erhören, wenn sie um Güter bitten, um Wachstum und Vermehrung der Herden, um Leibesstärke, du wirst ihnen nicht Nahrung geben, des reinen Samens Quell."

44. Ha: Ormuzd antwortete und sprach: „Nun spreche ich klar. Neige dein Ohr. Ich rede von dem, was nah ist und was fern ist. Jetzt soll der Dew, der Weltverderber, der nichts als Böses gelernt hat, keines von meinen Geschöpfen zu Grunde richten. Ich bin Ormuzd, schwäche du den Darvand, dessen Zunge Betrug ist. Ich spreche klar zu dir. Beim Beginn der Himmelswelt sprach er zu mir: „Du bist Vortrefflichkeit, ich bin Laster. Rein soll der Mensch nicht sein, er soll weder in Gedanken noch in Worten, weder mit Verstand, noch in Vollendung, noch durch Wort, noch durch Tat, noch durch Gesetz, noch durch seine Seele leben." Ich spreche klar zu dir. Beim Weltbeginn sprach ich: „Ich, Ormuzd, weiss alles. Wäre keine Seele, die, gleich dir, mein Wort täte, rein wäre in Gedanken und Worten, die Welt würde nicht mehr sein." Ich spreche klar zu dir. In dieser Welt der Vortrefflichkeit habe ich, Ormuzd, der die guten Werke vorhersieht, einen Vater geschaffen, der aus Herzensreinheit handelt und die reine Dogdo (Zarathustras Mutter), die Gutes tut und demütig ist und sich nicht irre leiten lässt, ich Ormuzd, König über alles. Ich, allererhabenste Vortrefflichkeit, spreche klar zu dir. Wer mit Achtsamkeit mein hohes Wort spricht, über den werden ich und der wachsame Serosch mit Khordad und Amerdad zur Hilfe kommen. Ich, der reine und himmlische Ormuzd, halte mein Wort." Ich spreche klar zu dir. Ich, der redende Ormuzd, der ich in Herrlichkeit verschlungen bin, bin grösser als alle reinen Wesen, die mich heilig ehren. Wer mich anrufen wird mit Herzensreinheit oder wer im Geist, durch meine Lehren erleuchtet, beheschtwürdig handelt oder aus Edelmut nicht sich, sondern anderen Glück wünscht, lebe er jetzt oder sei er nicht mehr oder komme er noch, seine Seele soll zum Sitz der Unsterblichkeit kommen, wenn der Darvand den Menschen plagen wird. Das ist Ormuzds Ratschluss über sein Volk. Ehre mich im Gebet. Siehe was ich jetzt tue, ich, der ich rein und himmlisch bin in meinem Tun und Reden. Erkenne Ormuzds Heiligkeit und seines Volkes Vortrefflichkeit, Gorotmans (Himmels) Volk. Suche mein Wohlgefallen durch Herzensreinheit. Ich wandle in Grösse und mache herrlich, was nicht herrlich war. Fühle Ehrfurcht gegen Ormuzds Werke. Ehre seine Lebensgeschöpfe und Wesen, die er in Überfluss gemacht hat und denen der reine Bahman mit Heiligkeit zur Geburt hilft. Rufe mich an in Demut. Grosser König ist mein Name. Ehre in Herzensreinheit die Könige Khordad und Amerdad, denke daran, sie immerfort hoch zu lobpreisen." „Wenn der Dew, der nichts weiter als Stolz und Frechheit schnaubt, die Menschen überfällt, und wenn Neider sich empören gegen deinen Diener, so gib mir Übermacht, du, des himmlischen Gesetzes Lehrer! Zeige deine Freundschaft, Ormuzd, Menschenvater!"

45. Ha: „Welches Land soll ich auffordern, welches Gebet in Irman selbst erwählen, wenn ich nicht deine Liebe habe und du nicht mein Gebet annimmst? Wenn ich dein Wohlgefallen suche, so lass, o Ormuzd, den Dew, der Ohnmacht bringt, die Länder nicht verheeren! Allwissender Ormuzd, wie wollte ich ohne deine Gunst nehmen, was ich brauche, wie sollte es der Mensch? Sieh in Gnaden den Menschen an, gib ihm Freuden wie der Freund dem Freunde, und wie Bahman giesse Frieden in die Seele des Reinen. Ormuzd, lehre mich! Wenn die Darvands Gutes tun, so werden in Städten und Ländern grosse Herden weiden, selbst der Arge wird durch Tun des Guten rein werden. O habe Acht auf alle, welche leben, ob sie gut sind oder Mithralaster (Mithra-Darudj) üben. Der Mensch der Gerechtigkeit und der Gerechte, der höllisch wird, sollen den Wert ihrer Taten empfangen. Das spricht der Lebendige, wie Licht glänzende Ormuzd. Über den Menschen ohne Izeschne kommt der Darudj Eschem. Er wird sich vor seine Augen stellen. Aber der Darvand, der höllenwert handelt, wird, wenn er mit Heiligkeit dein Gesetz tut, o Ormuzd, noch beheschtwürdig, noch rein werden. O Ormuzd, mein Gott, wache über mich, damit ich Rächer werde an den Dews, die mir Übel zufügen wollen. Schütze mich, mein Gott, mit Feuer und Bahman, damit ich, der ich deines Gesetzes Destur bin, Gutes zu tun vermag. In dieser Welt voller Neid komme das Feuer meiner Taten nicht auf mich! Deines Wortes Weisheit schütze meinen Leib! Gutes Leben sei mein Teil und alles Böse weiche, was ich aus deinem Wort erkenne, o Ormuzd!

Gib, dass Huo (Huo - Zarathustras dritte Frau) und ich gross sein werden wie du, Erstes der Wesen, vortrefflich heilig in deinen Taten, der du mich liebst. Ardibehescht und Bahman, der reine Versorger der Herden, sie mögen mich sehr lieben! Sei ich Mann oder Frau, lass mich in dieser Welt nur lieben, o Ormuzd, was vortrefflich ist! Der König liebe Reinheit, sei heilig in Gedanken, bete dich täglich an und gebe dadurch deinem Gesetze Glanz bis zur Brücke Tschinevad! Nimm dich des Königs an, der ein Zweig aus Kean ist. Er entkräfte alle Weltverderber! Er, selbst weise im Geist durch das Gesetz, vertreibe von sich alle Darudjs, wenn er jenseits der Brücke in den Höhen ankommt. Zerschlage mit Grösse den Übermut des Turaniers (Ardjasp und seine Vorväter waren Könige von Turan), des Peinigers des Gerechten. Nimm den Reinen auf, gib deiner Welt Überfluss. Der durch Ormuzd erleuchtete Gerechte und Grosse des Gedankens lebe in Freuden! Sprich: „Das Oberhaupt der Gläubigen, Sapetman Zarathustra, ist mein Liebling, ist gross, ebenso Huo.“ So sprecht, o Weltschöpfer Ormuzd und Bahman, des Überflusses Quelle für diese Welt, Freunde und Helfer aller Herzensreinen! Erfülle die Wünsche dieses grossen Ke Gustasps, der Zarathustras Freundschaft sucht wie du gesagt hast. Die Wünsche meiner Gedanken rufe ich an und erbitte sie mit Reinheit von dir. Mache Mediomah (Mediomah - Zarathustras Vetter; er nahm als Erster seine Lehre an) aus Hetschedasps (Hetschedasp - ein Vorfahr Zarathustras) Zweig gross und herrlich, der dein Gesetz in Gang gebracht hat und alles tat, was du von Anbeginn befohlen hast. Gib Freschoster einen vorzüglichen Platz. Seine Tochter Huo ist erhaben über alles Reine der Welt. Geliebt werde jetzt der König von Bahman und Sapandomad! Ormuzd liebe sein Volk und nehme sich seiner an! Wenn ich dein Wort spreche, so lass Destur (Huos Vetter) (Djamasp war König Gustasps Diener und Onkel der dritten Frau Zarathustras. Ihm wird nachgesagt, Autor astronomischer Bücher zu sein) nicht dagegen sprechen! Der grosse Destur Serosch offenbare mir jetzt, was er ist und was er nicht ist, o allerhöchster Herrscher, reiner Ormuzd! Beheschtwürdigkeit ist mein erster Wunsch. Gib Frieden dem, der Frieden will! Erfülle alles, was ich mit Verstand denke und vergelte es mir, der ich mit aller Sorge, mit allem Eifer dir Miezd und Perahom bringe, dir das Avesta spreche und das heilige Wort, das ich von dir, o allerhöchste Weisheit, gelernt habe.“

46. Ha. Gah Sapandomad: „Mach, o Ormuzd, dass Ardibehescht den Darudj vernichte, den Peiniger, dessen Reden nur auf Böses zu tun hinzielen, diese Dewsmenschen, die vom Tode nichts wissen! So gewähre mir Gutes und Überlegenheit! Sage mir, heiliger, alles wissender Ormuzd, wie soll ich den Darvand vernichten, der die reine Welt ins Nichts zurückbringen will, bevor ich an den grossen Weg (des Todes) gelange? Habe Acht auf alle, die Vortreffliches gelernt haben, die du gelehrt hast was heilig ist und die mit Weisheit dein himmlisches Wort tun, o Ormuzd, da dein Verstand ganz rein ist und ganz im Inneren ruht! Gib dem, der nach deinem Gesetz handelt und redet, Kraft in die Welt zu wirken. Allein du öffnest das Verständnis dafür, was bis ans Ende geschehen soll. Nur ein reiner König herrsche! Böse Könige sollen keine Macht haben! Der sei mein König, der rein zu sein und demütig zu handeln strebt, der geschaffen ist, um beheschtwürdig zu sein, der Herden versorgt und mir Nahrung gibt! Lass diese grossen und köstlichen Dinge in der Welt geschehen, wo du, heiliger Ormuzd, als sichtbares Prinzip aller zahlreichen Gaben in der Welt Bahmans heilsamen (Stier) geschaffen hast, aus dem Bäume im Überfluss hervorgekeimt sind. Welchen König, reiner Ormuzd, mein Gott, liebst du so wie dich? Wie muss, Freund der Reinheit und der überschwänglichen Heiligkeit, der Täter vortrefflicher und himmlischer Werke leben? Zeige mir, o Ormuzd, den Lohn des weisen Regierers! Diejenigen, die wie ich Gutes tun, mit Klugheit und Verstand, denen gebe Bahman Gutes! Wie soll ich, o Ormuzd, der ich mein Amt unter den Menschen zu führen habe, wie soll ich nach Seele und Leib über den Lastertäter Gewalt haben? Wie soll ich gegen den bösen König der Provinzen weise sein? Versorge den klugen König, der in Demut vor dir erscheint, reiner Ormuzd! Verdirb den grausamen Verderber, den Darvand! Wenn der Mensch vor dich kommt mit reinem Sehnen nach der Reinheit des Herzens, so tue dem Land wohl! Bahman sei Freund dem Wohltäter! Gewähre mir diese Gnade gegen den Naturfeind Eschem!“

47. Ha: „Schütze mich rundherum und mach mich gross, jetzt und immerdar! Hab Acht, heiliger Ormuzd, auf den Übeltäter! Schenke mir die reine Freude der erkannten

Herzensreinheit! Mein stärkstes Sehnen zielt auf die Vernichtung des Darvand durch das reine Gesetz, dass er nicht fresse und peinige auf Erden und meiner nicht habhaft werde! Gewähre mir diese Gnade, o Ormuzd, dies heilige Übergewicht, dass dein Wort alle Darudjs aufzehre und ihr Fürst dereinst nur Herzensreinheit hauche unter allen Darvands. Dieser Eschem bedeckt alles mit Verheerung. Du, Dew, bist aller Übeltäter Fürst, Fürst des Gesetzes der Darvands! Aber den Menschen, die durch Bahman im Gesetz erleuchtet, rein und heilig auf Erden leben, mit Eifer und Treue seine reinen Gebote tun oder Freunde Bahmans sind, der nur durch seinen Verstand sieht, denen allen willst du König sein, süsser, wohltuender Ormuzd! Deinen und Bahmans Lehren neige ich mein Ohr. Schütze Ariema, dieses Land, dein Eigentum! Sorge für alles, worum ich dich gebeten habe! Gib der erleuchteten Seele Freschosters Heiligkeit. Ihn wünsche ich zum Oberhaupt, Ormuzd, mein reiner König, Allwesen alles dessen was sein wird bis zur Auferstehung. Gib Gutes dem, der dein Gesetz kennt, dem Lügenredner aber einen Darvandfürsten! Wer mit Fleiss das reine Gesetz befolgt und Miezd opfert, der habe den reinen Djamasp zum Destur. Schütze, o Ormuzd, die Geschöpfe, die reinen und heiligen Seelen der Gerechten. Der lieblichen Erde widme ich mein Gebet. Mein König wandle auf ihr (lange Zeit)! Jener böse König, der nichts als Böses tut und Böses redet und am bösen Gesetz klebt, dessen Herzensregungen grundverderbt sind, diesen Schüler der Dews mach kraftlos im Geist gegen die Seelen der Gerechten! Ich gönne ihm einen Platz in den Wohnungen der Darudjs. O Bahman, hilf Zarathustra, der zu dir mit Reinheit ruft! O Ormuzd, hilf dem, den er hoch mit Heiligkeit preist und der seine vortrefflichen Gebete an ihn richtet wie er es gelernt hat!“

48. Ha: (Einzelne Bitten aus dem 48. Ha). „Wenn ich danach strebe, die Geschöpfe der Herden zu erfreuen und ihnen Nahrung zu geben, so leuchte über mich und lehre mich, grosses, reines, allausgegossenes Licht, Freundin alles Lebendigen! Jetzt sprich zum König, reiner Ormuzd, dass er die Reinheit bevorzuge, dass der Mensch zu dieser grossen Handlung seine Kräfte sammle. Dann wirst du selbst den Darvands dieser Welt Gnade schenken! Erweise deinem Knecht, reiner Ormuzd, der überall dein Wort verkündet, die Hilfe aus der Höhe, wonach er dürstet! Deine Hand umgebe ihn mit Glanz und Glück! Mir, deinem Freund, der mit Reinheit zu dir betet und der Destur der Welt ist, gib eine Stimme der Weisheit! Angenehm möchte ich dem grossen Bahman sein! Und du, reiner Ormuzd, wache über mein Leben! Sei noch mein Helfer, wenn mein Leben vorüber ist! Zu deinen Füssen bete ich; hinauf zu dir müssen die Gebete reiner Hände steigen, sie sollen dir gefallen, denn sie sind dein! Jetzt lass mich alles Grosse vollenden! Meines Herzens Sehnen und Regungen müssen erhaben sein! Durch dich werden sie gross und glänzend wie das Licht des Tages!“

49. Ha: Gah Vohu Kheschetre: „Heiliger Gah, zu dir bete ich! O Ormuzd, lass mir, der ich mit Verstand reines Izeschne bringe und beheschtwürdig handle, den reinen Schahriver, der alles Gute bringt, zu Hilfe eilen! Dein Ohr erhöre mein Gebet! Vollende ganz, o Ormuzd, was meine reine Zunge aus heiligen Antrieben des Herzens spricht! Wie soll dein Knecht das grossartige Geschenk des Friedens annehmen, wie selbst in Reinheit Sapandomad und dem Himmel der Herrlichkeit gefallen, wie dir, dem König, der über allem steht? Der soll alles nehmen, der den Herden Weiden des Überflusses schenkt, der aus feurigem Herzen mit Verstand betet und die himmlisch hohen Gebote der Gerechtigkeit, die du gegeben hast, ausführt. Dem Reinen und Heiligen sei freigebiger Wohltäter allen Segens, o König Ormuzd. Derjenige aber, der das Nichts liebt, dessen Seele soll in Furcht leben! Wer mit Klugheit dein Wort, den Quell aller Freuden ausspricht, den habe lieb, schau auf ihn mit Freude, rotglänzendes Ormuzdfeuer! Gib mir alles Reine. Durch Reinheit und Werke der Güte kann ich den Darvand verzehren. Der Darudj, der Kunstmeister alles Bösen, werde zerschmettert. Mein heiliges und reines Gebet erscheine vor dir, o Ormuzd, Freund Sapetman Zarathustras, vor dir, reine Sapandomad, Geberin des Überflusses, vor dir, Bahman, Herrscher über den Abgrund der Übel. Wenn der verfluchte Schrecken über die Erde zieht, so schütze Sapetman Zarathustra wie einen Freund! Das Gesetz, dessen Reinheit lichthell ist, breite seine Kraft aus und zerschmettere den Darvand. Den Gewalttäter meiner Seele soll die Brücke (Tschinevad) abweisen! Der Peiniger des Gerechten finde nicht den Weg über sie! Wenn du

als Freund nicht deinen Knecht ernährtest, würde seine Seele nicht glücklich sein, weder im Handeln noch im Reden. Und am Ende würde sie durch ihre eigenen Worte zum Orte der Darudjs geleitet werden. Als Belohnung lass Zarathustra dem Abgrund des Elends entgehen und durch die Gefilde zu Ormuzds Gorotman gelangen. Durch Bahmans Schutz sei der grosse König Ke Gustasp von allen Übeln erlöst! Strebe nach dem Guten! Du Ormuzd, hast mir ein reines Geschenk gemacht, Freschosters Frucht, seine Tochter Huo. Erfülle durch dein reines Gesetz ihre (Gustasps und Freschosters) Wünsche, und mach, dass sie deine reinen Gebote üben. Hilf dem weisen Djamasp, voller Zärtlichkeit gegen Huo, die sein Licht ist, zur Übung des Guten durch Schahrivers und Bahmans Schutz! Schenke mir, Ormuzd, Anteil an deinen Freuden! Auch Mediomah, dem vortrefflichen Mann, gib Kenntnis und Liebe für das Gesetz in der Welt. Gib allen Guthandelnden ein seliges Leben, allen, deren Worte Reinheit und Demut sind. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Wer in Vortrefflichkeit und Demut nach deinem Gesetz zu reden und zu handeln trachtet, dessen Schutz sei der reine (Gah) Vohu Kheschetre! Mach die nach immer grösserer Reinheit Dürstenden beheschtwürdig. Auch sei dies mein Lohn. Alle Wesen, die gewesen sind und noch sind, und deren Namen ich anrufe, allwissender Ormuzd, sende aus der Höhe mir zur Hilfe!“

50. Ha: Gah Vehestoeschtoesch: „Ich bete zu dir, heiliger Gah. Wer das Himmlische liebt, dessen Lohn soll herrlich sein. Ormuzd ist Tag für Tag gut zu den Reinen. Er bewirkt, dass der Gesetzeskundige seinen Willen spricht und tut. Durch Gedanke, durch Wort und Tat suche der Mensch Ormuzds Liebe, rufe ihn an und preise ihn hoch. Auch Ke Gustasp, Sapetman Zarathustra und Freschoster gehen den reinen Weg des Gesetzes, das von Ormuzd dem Wohltäter kommt. Und du Pursischt (Pursischt - Zarathustras dritte Tochter und viertes Kind seiner ersten Frau), Zweig der Familie Hetschedasps, Herrlichste der Töchter Zarathustras, wandele mit Herzensreinheit unter dem Oberhaupt, das Ormuzd dir schenken wird. O weise, vortreffliche, demutsvolle, durch Reinheit Erkennbare, zeige ihm jetzt Ehrfurcht!“ (Der Djuti spricht.) „Und du, Zarathustra, wenn du deine Tochter einem Manne gibst, so gib sie mit Verstand. Vollende die reine und heilige Khetudas, sie ist der Weg zum Segen. Rein und heilig in Gedanken erkenne mich in der Welt. Ormuzd hat ein Gesetz gegeben, das reiner als alles ist. Höre auf meine Worte, sinne über sie nach in Reinheit und mit Weisheit. Du, Gerechter, sei weise mit den übrigen Gerechten bezüglich dem, was ich dir empfehle. Wenn ein Mann und eine Frau ohne Scheu Gutes tun, sollen ihnen mein Schutz und meine Liebe gegen den Darudj nicht fehlen. Wandeln sie aber auf Wegen der Darudjs, wird das Leben von ihnen genommen werden, der Geist des Bösen wird ihr Glück zerbrechen. Der Darvand wird Übel und Schrecken auf Schrecken häufen, zerrüttete Herzen werden die Welt verwüsten. Dein Lohn soll gross sein, lebendig und mit weitem Umfang, Ewigkeit soll das Ziel sein. Dein Arm soll die Dews zerschmettern. Aber der in Laster versunkene Darvand wird nicht vernichtet werden. Gross und lang soll dein Leben sein, sprich beherzt so lange du lebst. Zertritt den Übeltäter zusammen mit den Grausamen. Der gute König der Menschen, der ein König des Lichtes und der Seligkeit ist, dem Tat und Wort gegeben sind, zwei grosse Dinge, wodurch der Sterbliche gross wird und herrlich und begierig nach Ormuzds Dienst.“ (Der Djuti und der Raspi sprechen.) „O König Ormuzd, verwandle den Übeltäter zu Gerechtigkeit und Grösse. Gib ihm Tanafurs Verdienst, er lebe wie sein Herz es wünscht! Mach ihn, o Ormuzd, endlich zum König für den Armen, der rein und heilig ist.“

51. Ha: „Izeschne an Irman, das nach dem Gesetz dürstet, an das grosse und siegreiche Wort, den Zerstörer des Bösen, das herrlich und rein ist, das Wort der herrlichen Gahs, die gute und heilige Könige sind, an Setut-Jescht, durch den die Welt im Anfang vollendet wurde.“

52. Ha: „Allen Gahs (Gahs - hier weibliche Izeds; Sie haben den Leib gebildet, erhalten ihn und weben den Rock der Gerechtigkeit für die Gerechten im Himmel.), die meinen Leib vor Übel schützen, die mich belebt haben, die mir Leib und Gewissen und Verstand und tätiges Urteil und Feruer gegeben haben, ihnen opfere ich diese Teile meines Wesens, rufe sie an

und bringe ihnen Izeschne. Herrliche Gahs, gute Könige, Gahs, meine Oberhäupter, Schützer, die mich mit Himmelsbrot speisen, sie sind es, die meiner Seele geben, was ihre Nahrung und ihr Kleid ist! Mögen sie mein reiner Lohn sein, Lohn des überfliessenden Heils, der Heiligkeit, jetzt in dieser Welt und dann, wenn Gebeine und Gelenke sich von neuem zusammenfügen. Mögen sie für mich gross sein, siegreich, gütig und Quellen der Heiligkeit! Mögen sie mir Segen im Überfluss schenken! Von ihnen kommt Glück, Wasser und Reinheit! Sie sind rein und schenken mit Freigebigkeit das Gute, was aus der Höhe auf den herabkommt, der Setut-Jescht spricht und das, was Ormuzd mit Grösse zum Heil der Welt gegeben hat. Sie sind wohltätige Siegeshelden, die die Welt mit Überfluss segnen, reine Beschützer der Welt, reine Oberhäupter der Welt, sie helfen und beseligen die Menschen. Allen Reinen der Welt, allen Heiligen, die diese grossen Gebete sprechen, wende ich mich zu, trage Reinheit im Herzen, Reinheit im Munde, Reinheit in der Tat und bringe diesen Heiligen herzensreinen Izeschne. Ich bringe Izeschne den Gahs, diesen Bewirkern des Guten, dem herrlichen Gah, dem heiligem König, Setut-Jescht, dem Werkzeug zur Weltschöpfung im Urbeginn. Ich lese von ihnen mit Achtsamkeit, mich und andere lehre ich ihre Lobpreisung und nenne sie auf alle Weise. Mein Herzenswunsch ist die Erhebung der glänzenden Setut-Jeschts in der Welt bis zur Auferstehung, sie zu besingen, sie hoch zu rühmen mit vollem Herzen.“ (Ende der Gahan-Jeschts)

53. Ha: „Verdienst ist es, Ormuzd ein kraftvolles Izeschne zu bringen, der mich liebt als Reinen, er ist der Erste und Reinste. Verdienst ist es, die reinen Wasser anrufen, meinen (eigenen) Feruer, die Seele der Heiligen, den Liebevollen; er ist der Erste und Reinste. Verdienst ist es, die reinen und heiligen Amschaspands anrufen, gute herrliche, sehr reine Könige. Verdienst ist es, mir, Ormuzds Knecht, dem Reinsten derer, die heilig in der Welt handeln, Izeschne zu bringen.“

54. - 66. Ha. Serosch-Jescht, 1. - 13. Carde: „Ich bringe Serosch Izeschne, dem reinen, heiligen Siegeshelden, der die Welt mit Überfluss segnet, der heilig, rein und gross ist. Wenn Ormuzds Volk den Barsom gebunden hat, so bringe es Izeschne zuerst Ormuzd, dem Obersten der Amschaspands, dem Schöpfer allen Schutzes aller Wesen. Er ist Quelle des Lichtes, Quelle des Glanzes, des Sieges, welche die Izeds hoch preisen. Ich bringe Izeschne mit Zur zum Lob des reinen Serosch, zum Lob des reinen, grossen Ascheschlng, des reinen Neriosengh. Mögen diese Izeds mit dem Siegeshelden Serosch zu meinem Schutz kommen. Ich bringe Izeschne dem grossen und erhabenen Ormuzd, allen Worten Zarathustras, die rein und hocherhaben sind, die sich in überschwänglicher Reinheit darstellen, allen Wohltätern, die ihren Handlungen rechte Ordnung geben. Zuerst muss der Barsom mit drei Zweigen, mit fünf, sieben und neun Zweigen gebunden werden. Danach strebe der Mensch nach dem Wohlgefallen der Amschaspands und bringe ihnen Izeschne Neaesch; er suche ihre Gunst und lege Gelübde ab. Vor allen Dingen müssen die fünf Gahs mit hoher Stimme gepriesen werden. Alle Worte und die Worte des Lebens müssen mit Überschwang ausgesprochen und Antworten auf Fragen gebetet und gelesen werden. Serosch bereitet einen erhabenen Ort für gerechte Männer und Frauen. Nach ihm entkräftet Hufraschmodad (Hufraschmodad - der himmlische Hahn, der die Menschen schützt) Eschem, er schlägt diesen grausamen Würger, der sich frech erhebt, dass er sogar den Menschen fressen will. Serosch ist der Lebenskeim, gross, stark, weit und sehr erhaben, er ist der Bewahrer alles Reinen, er tritt ein in die Gesellschaft der Amschaspands. Er ist der Erhabenste, Wirksamste, Demütigehrfurchtvollste, Lebendigste und Vieltätigste aller Izeds. Wo er ist, da schwindet der grundböse Verderber alles Keimenden und alles Wachsenden aus Orten, Strassen, Häusern, Städten und Ländern. Wo der Siegesheld Serosch ist, da gedeiht der reine Mensch, da sind heilige Gedanken, heilige Worte und heilige Taten zu finden. Er bewacht den Zerstörer des Menschengeschlechts, schlägt den Dew, den Weltverheerer mit seinem hochfahrendsten, frechsten Übermut. Er schützt alle Feruers der Welt, Tote und Lebendige des Ormuzdvolkes. Er ist der grosse Wächter der ganzen Welt. Nach ihm ist Hufraschmodad, der den süssen Schlaf der himmlischen Welt (das heisst der Welt Ormuzds) auflöst, dessen Urheber entweder das in Herrlichkeit verschlungene oder das in Laster versunkene Wesen ist. Dieser Vogel ist der reine Weltwächter. Bei Tag und Nacht bekämpft er mit den Mazendrans die

Dews und fürchtet sie nicht. Nie verlässt ihn die Siegeszuversicht, nie ergreift ihn Schrecken, wenn er Dews in Scharen erblickt. Durch ihn sind alle Dews verzagt und zitternd voller Verzweiflung, von Furcht geschlagen, fliehen sie zurück in ihre Finsternisse. Serosch wird von Hom angerufen, dem grossen Bewirker der Gesundheit, der mit Goldaugen auf Albordj herab sieht, der König über Albordj ist, der Wasser und Herden segnet, der der Weg zu allem Guten ist, zu allem Vortrefflichen, zum Quell des Lebens und der immer das Lebenswort im Munde führt. Er wohnt am Ort des Sieges, den hundert Säulen tragen, ist Albordjs König, ganz Glanz, ganz Licht in sich selbst, sein Kleid besteht aus Heiligkeit. Ich lobpreise Serosch, der als grosser Siegesheld in der Reinheit des Lebens und des Verstandes wie ein Amschaspand den sieben Keschvars der Erde das Gesetz bekannt macht, der den Willen des Königs erfüllt und das Gesetz in der ganzen Welt blühen lässt, in der Gegenwart Ormuzds, Bahmans, Ardibeheschts, Schahrivers, Sapandomads, Khordads und Amerdads, bis zur göttlichen Auferstehung (durch göttliche Kraft), bis zur göttlichen Untersuchung der Taten, bis zur Zeit, da alles rein, alles ohne Dews und Furcht sein wird. Vertreibe, reiner, heiliger Serosch, Eschem mit seinem von Bosheit schwangeren Gesetz, er fliehe durch Vendidads Kraft. Gib Stärke und Blüte den Leibern, schütze sie gegen alle Verderber. Schlage alle Feinde, die deinem Volk Böses wollen! Serosch ist einer der vier Himmelsvögel besonders heilig: Es ist Eorosch (Eorosch - der Rabe des Himmels), lichtglänzend, fernschauend, verständig, rein, vortrefflich, die Himmelssprache sprechend, lebendig; sein Haupt und seine Füsse sind aus Gold, er ist schneller als ein Pferd, schneller als Wind und Regen und Wolken und wie der vortreffliche König der Vögel selbst schneller als Behram, der nichts als Gutes tut, der alles durchdringt. Eoroschs Flug schiesst voran ohne Wendung. Er und der reine heilige Serosch schiessen mit Grösse auf den Dew los. Serosch raubt den Indern ihre grosse Kraft und schlägt den Bösen. Serosch erhebt sich mit hoher Grösse und setzt sich über Ormuzds Welt, dreimal am Tage und dreimal des Nachts schwebt er über dem Keschvar Khunnerets. Er schlägt die Dews mit dem Gürtel, den in Laster versunkenen Darvand, Eschem in seinem Glanz der Grausamkeit, Mazendrans Dews, alle Dews. Serosch ist über die ganze Erde gesetzt, über alles, rein, stark und gewaltig. Mit seinem starken Arm schmeisst er als Kriegsheld alle Dews zu Boden und wacht mit starker Eifersucht über die Reinen. Ich bringe Aschtad Ized Izeschne, dem reinen, heiligen Serosch, dem Beschützer aller Orte, der als Freund in den Höhen über den Städten (Serosch schwebt wie ein Vogel in den Höhen über den Städten, durchzieht sie, um zu sehen, woran es ihnen fehlt) wandelt, der den edlen Menschen, der rein ist im Gedanken, im Wort und in der Tat, schützt und verteidigt. Er glänzt im Ormuzdlicht, ich segne ihn mit Stärke.“

67. Ha. Setut-Jescht, 1. Carde: „Gib mir Heil, gib mir Sieg, dass mein gutes Gebet zu dir gelange, dieses Gebet der Demut mit Reinheit des Denkens, des Wortes und des Handelns! Dass es mir Schutz sei gegen Dews und Paris! Tun sie dem Menschen Gewalt an, so spreche er dieses Gebet. Es schützt die Welt, alle belebten Körper, alles Wachsende, alle Hervorbringungen der Erde und des Wassers. Mein Gebet, welches hoch ist und voll Eifer, gefalle dir, Ormuzd, Quell aller Gaben, reiner Siegesheld, Grundquell aller Vortrefflichkeit! Ich bete mit starker Kraft.“ (Der Raspi spricht, stehend zur Rechten des Djutis.) „Ein reines Gebet gehe zu den Hervorbringungen der lebendigen Geschöpfe, zu den reinen Orten!“ (Der Raspi spricht, nun zur Linken des Djutis stehend.) „Offenbare Reinheit, o du, dessen Grösse, Heiligkeit und Reinheit ich hoch rühme.“ (Der Raspi, indem er von der Linken zur Rechten hinter dem Feuer weg geht, spricht zwischen dem Feuer und dem Djuti vor des Djutis Antlitz.) „O Feuer Ormuzds, wache über alles Wachsende, über alles durchs Wasser Ernährte, über reine Weiden des Überflusses, lass alles dies hervor- und fortgehen. O Amschaspand, mein Schutzgeist, ernähre mich!“ (Der Raspi geht um das Feuer herum und spricht zur Linken des Djutis.) „Ernähre mich reinen Mann (reine Frau), o Amschaspand, reingeschaffener König der Güte, du oder wer von den Izeds es ist, wache über mich mit Reinheit, ernähre mich!“ (Der Raspi spricht zur Rechten des Djutis.) (Die Zeremonien gehen in dieser Weise weiter, so dass ich sie nicht weiter anzeigen will, von allen aber sollen Beispiele gegeben werden.) „Ich opfere dir meine Gedanken, meine Worte, meine Taten, das Fleisch der Tiere, Lebendiges, o Wesen, in Herrlichkeit verschlungen! Alles Existierende, die reine Welt, die Wesen der Reinheit und des Lebens, betrachte sie mit Augen der Güte, grosser Ormuzd der

Gerechtigkeit, ohne Übel, lichtglänzender Ormuzd. Für die Kreaturen bete ich zu dir, Ormuzd! Das grosse Feuer Ormuzds komme über sie! Lass mir Khordad und Amerdad, die Quellen der Grösse und der Freuden, zuteil werden. Ich lobpreise alle von Ormuzd geschaffenen Setut-Jeschts, die Worte der Reinheit und Erhabenheit. Und dich, Wesen der Wesen (Körper der Körper), dich rufe ich mit diesem über alles erhabenen Licht an, mit dieser Tag für Tag bleibenden Sonne. Ich lobpreise Setut-Jescht, das Werkzeug des Urbeginns der Weltschöpfung, den Mond der Fülle, unter dem alles geboren wird, das heilig, rein und gross ist, den Ersten der Himmel, die heiligen, reinen, starken Feruers, den Siegesheld, der von Ormuzd ausgeht, Zur, Evanguin und die Izeds. Sei rein! Und darin sind dir Seligkeit und reiner Lohn gewiss, Djuti! Reines, Heiliges komme zu dir! Reines, Heiliges komme zu mir! Böses und Unreines weiche von dir, weiche von mir!" Neaesch Atesch „Feuer, mit Demut erhebe ich dich hoch! Ich gebe dir Gerüche mit Reinheit, mit Heiligkeit! Ich helfe dir, lobpreise dich, Feuer, Ormuzds Sohn! Der Mensch lobpreist dich mit Holz, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan! Dies alles ist für dich das Opfer! Sei der König der Jugend! Sei der König der Geschöpfe, Feuer, Ormuzds Sohn! Brenne an diesem Ort, Licht glänze an diesem Ort! Sei Quell überfliessenden Segens, so weit die Weltdauer fortreicht, bis zur Auferstehung der Kraft, bis zur Auferstehung reiner Kraft gib mir, was ich brauche, Feuer, Sohn Ormuzds! Gewähre mir schnell ein seliges Leben im Glanz, schnell Nahrung, Kinder in grosser Zahl und Überfluss, Kenntnis der Herrlichkeit, süsse Zunge mit Mark, Vorstellungskraft, Seelenspiegel, Verstandesaugen in die Zukunft, Feuer, Sohn aus Ormuzds Grösse! Entflamme den Menschen mit dem Eifer für das Gesetz! Ohne Schlaf bete ich auf meinen Füssen, schnell erreicht mich der Schlaf um die dritte Wache des Tages und der Nacht. Ich fliehe aus meinem Bett. Gib mir Kinder des Ruhmes, des Verdienstes, Oberhäupter in der Versammlung der Keschvars, die mich das Wasser (unter Tschinevad) schnell überqueren lassen, die mich erlösen vom Druck, mich, der ich weiss, was gut ist. Mache für mich den Ort, die Strasse, die Stadt, das Land und das Reich weit und überfliessend von Segen! Erfülle mir dies, Feuer, Ormuzds Sohn!" Darun-Jescht „Barsom ist höher als Zur. Ich bete zum grossen Ormuzd, Licht und Herrlichkeit strahlend, zu den Amschaspands, zu dir, o Feuer, von Ormuzd geboren! Ich bete für das heilige Holz und die Gerüche, für alle reinen Oberhäupter, die mit Grösse in der Welt wandeln. Denen, die das Wort gut sprechen und denen, die es einhalten, opfere ich, sie rufe ich an und bringe ihnen Izeschne." Afergan-Dahman „Heilige Seelen, kommt mit Liebe zu meinen Gebeten an diesen Ort! Schenkt Überfluss den Städten! Kommt herab aus der Höhe! Heiligkeit und Herrschaft und Gaben und Glück seien um euch! Geschlechter um Geschlechter mehren sich fortwährend für Zarathustra unter Ormuzds Gesetz! Herden werden nicht geringer! Der Reine vergehe nicht! Die himmelhohen Antworten Ormuzds bewahren ihre Kraft! Kommt, reine, starke, herrliche Feruers der Heiligen! Aschesching segne den Herzensreinen mit Gesundheit! Für ihn muss sich die Erde weiten, müssen Flüsse strömen, muss die Sonne immer erhaben sein! Erhalte den Reinen. Vertreibe den Bösen! Licht und Glanz und Segen im Überfluss kommen von Ormuzd! Serosch schütze diesen Ort gegen Feinde! Der Ized des Friedens schütze ihn gegen den Verfolger des Friedens, der Ized der Freigebigkeit gegen den Dew des Geizes, der Ized der Demut gegen den Vater der Überheblichkeit, der Wahrheit Redende gegen Lügenzungen, der Reine gegen die Darudjs! O Amschaspand, reiner Serosch, komm zu dem, der hoch preist und demütig betet, der dem Feuer reine, heilige Dinge gibt! Der Reine lebe lange, er freue sich seines Lichtglanzes! Die Fülle meiner Wünsche bedecke mich mit Glorie! Kinder des Verdienstes bedecken mich mit Glorie! Giesse Licht aus, reiner Aschesching, sei lange, sei immerfort an diesem Ort! Wessen Gedanken Anmut verströmen, wessen Seele in Vortrefflichkeit, wessen Körper im Licht glänzt, der fahre auf in die Welt des Himmels! Heiliger, Reiner, Himmlischer, meine Augen sollen dich mit Klarheit schauen! Eile mir zu Hilfe!"

68. Ha. Setut-Jescht, 2. Carde: „Ich will (spricht Ormuzd), dass der Mensch bete: ‚Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.'" „Ich will (spricht Ormuzd), dass der Mensch bete: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut auf Erden und im Himmel."" „Ich will (spricht Ormuzd), dass die Has der Izeschnes gesprochen werden auf Erden und im

Himmel. Ich will (spricht Ormuzd), dass der Reine der Welt zu Dahman bete, der die Reinen segnet, auf Erden und im Himmel. Ich bin der Feind der Dews. Ich verderbe den im Laster Verschlungenen, den Todschwangeren mit seinem bösen Volk. Ich verderbe die Dews, die den Menschen, Mann und Frau, den Verstand rauben. Ich verderbe männliche und weibliche Dews, die den Verstand schwächen. Ich verderbe die Dews, welche die Zahl der Kinder, Söhne und Töchter klein machen. Ich verderbe die männlichen und weiblichen Dews, welche Kinder morden. Ich bin der Feind und Vernichter der Räuber, Gewalttäter, Peiniger und Zauberer. Ich hasse Mithras Gegner, den Schöpfer des Winters, und verderbe ihn. Ich hasse und verderbe die Peiniger der Reinen, die ihnen Gewalt antun. Ich hasse und verderbe den unreinen Aschmogh, der ohnmächtig macht und todschwanger ist. Ich hasse und verderbe alle Darvands, wer sie auch sind, die nicht nach Wahrheit trachten, nicht die Wahrheit reden, nicht nach Wahrheit wirken, o Sapetman Zarathustra, wie ich diesen Darudj verderben werde, der alles Gute töten will. Wie ich ihn vernichten werde? Ich werde es tun, wenn ich den Fürsten derer, die keinen (Fürsten) haben, schlagen und ihn aus den sieben Keschvars vertreiben werde. Ich bin der Feind aller Darvands, ehre aber das Heilige und Reine." (Der Raspi wirft stehend Gerüche ins Feuer, und der Djuti spricht stehend.) Fortsetzung von Neaesch Atesch „Alle wohlgelehrten Parsen opfern Holz dem Ormuzdfeuer, entzünden es um Mitternacht. Alle streben danach, diesem Feuer gute und reine Sachen zu geben, die seine Nahrung sind! Keiner, der in der Nähe des Feuers ist, reiche mit der Hand nach ihm! (Der Mobed hat vor dem Feuer seine Hände in Säcke oder Ärmeln seines Rockes verhüllt, damit das Feuer kein Haar versenge. Um Holz und Gerüche ins Feuer zu werfen, gebraucht er Instrumente.). Der Mensch nahe sich dem Feuer Armischt (Armischt - das Feuer der Krieger) und opfere ihm etwas als Freund. Er bringe dem herrlichen Feuer Izeschne, in ihm liegen die Keime zur Tapferkeit der Kämpfer. Bringt man ihm reines Holz, rein gebundenen Barsom oder Baumwurzeln guter Art, so spricht das Ormuzdfeuer zum Dank: „Sei glücklich, ohne Übel und gesättigt immerfort! Für dich sollen Herden von Rindern, junge Geschlechter in Menge vorhanden sein! Dein Denken und dein Wünschen und dein Reden bleiben nicht unerfüllt in dieser Welt! Lebe froh Tag und Nacht! Das ist mein Wunsch, der Wunsch des Feuers! Wer mir trockenes Holz gibt, dass ich schön glänze, wohl ausgesuchtes Holz, der ist heilig und grodd, er reinigt den Rest seiner Taten!"" (Das Ende von Neaesch Atesch besteht aus Bitten und Lobpreisungen, die während Zeremonien rezitiert werden. Das steht aber alles schon im Vorhergehenden.) (Anfang vom) Neaesch Arduisur: „Ich bringe Izeschne dem Wasserquell Arduisur, der alle Wünsche im Überfluss erfüllt, der Gesundheit und Verstand durch die Antworten Ormuzds verleiht. Diese Quellwasser geben auch, wenn man sie in dieser Welt anruft und hochpreist, den reinen Menschen und dem reinen Land allen Segen in höchstem Reichtum und Überfluss. Sie schenken allen Weiblichen reinen Samen, reinigen alle Weiblichen, die empfangen haben zum Gebären, sie geben den Frauen, die ein Oberhaupt haben, glückliche Geburt und Milch. Sie ernähren die Grossen weit und breit. Diese immer grossen Wasserquellen preise ich hoch. Wenn all dieses Wasser im Überfluss auf Erden strömt und sich mit Gewalt vom erhabenen Huguer (Albordj) in den Strom Voorokesche stürzt, so gibt es allen Ländern Fruchtbarkeit, die es durchfliesst. Denn es tränkt sie mit Wasser aus dem Quell Arduisur, der tausend Rinnen hat, tausend überfliessende Arme. Jede dieser Rinnen, jeder dieser stark strömenden Arme durchfliesst eine Weite, die ein guter Reiter in vierzig Tagen kaum zurücklegen kann. Mit diesem reinen Wasser komme ich in Überfluss allen Keschvars zu Hilfe, deren Zahl sieben ist. Ich bringe dieses heilvolle Wasser den Reinen in Frost und Hitze entgegen. Durch dieses reine Wasser gebe ich Frauen, die ein Oberhaupt haben, Samen und Empfängnis und Milch."

69. Ha. Setut-Jescht, 3. Carde: „Die heiligen Feruers, die diese Welt geboren hat oder die sie nicht geboren hat, kommen hier zum Wasser! In Mengen von Zehntausenden lass sie herbeikommen. Durch mich, (spricht das) Wasser, gibt es weder einen bösen Gedanken noch ein böses Wort noch eine böse Tat noch ein böses Gesetz, weder Eschem noch Aschmogh, die Böses tun, noch die Wesen, die krank machen, noch falsche Freunde, die Unheil anrichten. Ich, die Mutter aller Fruchtbarkeit und allen Überflusses, das Wasser, rein und himmlisch aus Ormuzd geboren, ich erhalte die Ordnungen der Welt, wenn sie drohen, zu Grunde zu gehen! Ich stärke als fruchtbare Mutter Leiber, die schwach sind. Wo auch

immer sich ein Räuber, ein Gewalttäter, ein Böser und Unreiner, ein Magier, ein Totenbesitzer und ein Seperesuao (ein Dew, der den Himmel verschlingen will ) und der Dew des Geizes befindet und wo der unreine Aschmogh und der Menschendarvand, der kraftlos macht und die Welt durch Übel verheeren will und alles Übel und Böse, wo auch immer sie sind, da gibt es auch Wasser zur Erquickung. Der Djuti rufe mich täglich an. Bei jedem Koschnumen nenne der Djuti Wasser, und der einfache Parse, wenn er nachspricht, nenne Wasser. Der Herbed, sei er bloss Herbed oder heiliger Herbed (Mobed) oder Erster der Herbeds (Destur Mobed), er preise mich hoch mit Eifer, mich, um dessen Willen Ormuzd zu Zarathustra gesagt hat: „Du gehst in die Welt, Zarathustra, darum teile ihr Wasser des Lebens (Hom) zu und Zurwasser. Sage der gereinigten Welt mit starker Betonung: Reines Wasser, das aus der Höhe kommt, heilig und dem Darudj unzugänglich ist, hat Ormuzd als Helm und Rüstzeug gegeben. Dadurch kannst du deine Wünsche nach einem Leben vieler Jahre, nach vortrefflichen Kindern, dem Gipfel höchster Grösse, erfüllen. Keiner von denen, die meine Gebote tun, soll geplagt und geschlagen werden. Weder Tod noch Neid noch Höllenfurcht sollen Gewalt über ihn haben. Du sollst leben durch Wasser, durch Erde, durch Bäume, durch Amschaspands, durch die guten und rein geborenen Könige, die den reinen Menschen, Mann und Frau, mit Überfluss segnen, durch die heiligen, reinen, starken, herrlichen und mächtig bewaffneten Feruers, durch Mithra, den Bewässerer der Wüsten, durch den reinen heiligen Serosch, durch Rasche-Rast, durch das ormuzdgeborene Feuer, durch Bordj, dessen König Ormuzd ist, den Nabel, woraus die Wasser strömen, die wie ein Siegesheld laufen, durch alle rein und heilig geborenen Izeds.“ So gross, so rein, so heilig, so hocherhaben etwas nur sein mag, so ist Izeschne, dieses reine, königliche, gewaltige, schnelligkeits- und lebensvolle Wort, das ich mit hoher Stimme erhebe. Erfülle mein Begehren bis zur Auferstehung!“

70. Ha. Setut-Jescht, 4. Carde: „O Königin, Ormuzds Geborene, nimm diesen Zur aus Gefässen, die du mir gegeben hast! Königin, Tochter Ormuzds, nimm an diesen Hom und dieses Fleisch und reine Dinge und süsses Fett, woraus mein Zur ist! Du bist immer vollkommen, gibst Gesundheit, gibst Überfluss, gibst verschwenderischen Segen, bist in dir selbst rein, voll des reinen Wortes und Sieges segnest du die Welt mit Überfluss. Dir, Königin, Tochter Ormuzds, bringe ich Izeschne mit dem Zur meiner Herzensreinheit und der Reinheit meiner Worte und der Reinheit meiner Taten. Gib mir Samen des Lichtes, Worte des Lichtes, Taten des Lichtes in die Seele, dass sie heilig sei in dieser Welt! Gib mir, Königin, Ormuzds Geborene, himmlische Sitze der Heiligen, die im Lichtglanz schimmern, die ganz Seligkeit sind. Gib mir, Königin, Ormuzds Tochter, Kinder der Vortrefflichkeit in den Menschenversammlungen! Von dir habe ich Überfluss für Ort und Strasse und Stadt und Provinz und Reich, dich Königin, preise ich hoch! Izeschnes an den Fluss Voorokesche, an alle Wasser, an das heilige, reine, vortreffliche Ormuzdwasser, voll von Mark und Süßigkeiten, das alle Dews und alle Übel vernichtet. Mein Gebet steige auf in die Höhen wie lieblicher Geruch! Ich segne in Reinheit und opfere in Heiligkeit dem gebenedeiten Zur. Ich rufe dich an, Königin, Tochter Ormuzds, mit allen himmlischen Zurs, mit allen reinen Zurs, mit allen Zurs, die die Erde einschliessen (Das Wasser, worin die Erde schwimmt). Sei lichtglänzend immerfort! Stark sei dein Leib (das Wasser) immerfort und erwachse immerfort! Habe Sieg und Glück in der Fülle deiner Wünsche, Kinder der Vortrefflichkeit, Länge des Lebens, lange Zeiten und viele Jahre und werde aufgenommen für ewig in die Ewigkeit in den Sphären der Heiligen, die ganz im Glanz des Lichtes und der Seligkeiten schimmern! Gib mir, reines Wasser, gib uns Mazdeiesnans, Herbeds und Herbedinnen, Männern und Frauen, Jünglingen und Jungfrauen, Feldarbeitern und dem der nichts als Reines betreibt, gib uns und allen Heiligen und Gerechten, die wir unter Mengen von Unterdrückern und Peinigern und Feinden leben, welche uns plagen und im dreisten Übermut Krankheiten und Übel aufhäufen, jene Himmelssphären der Heiligen, die allglänzend im Licht und in Seligkeit sind. Sei selig! Sei fröhlich! Lebe lange! Das wünscht dir Zur! Sei glücklich! Sei fröhlich! Lebe lange! Das wünscht dir jeder Mazdeiesnan. Das Feuer, dem du Reines und Heiliges geopfert hast, Rameschne Kharom, der Beschützer der Provinz, spricht Segen über dich! Gesundheit und Heil segnen dich durch die Wünsche der Menschen! Alle Menschen des heiligen Volkes, für die du Heiligtum und Fülle der Segnungen im Himmel und auf Erden bist, segnen dich

durch ihre Wünsche! Freue dich der Gesundheit tausend- und zehntausendfach!“ (Gebete an Ormuzd, die Amschaspands, an Mithra, die Sonne (die beständig Heldenläufer genannt wird), an das Wasser, Ormuzds Auge und so weiter, Gebete um Leben, Lichtglanz, Reinheit, heilige Handlungen und Wachstum in allem.) (Bei Sonnenaufgang) „Vermehre die Reinheit meines Herzens, o König, damit ich sehr rein und heilig handle! Vermehre die Reinheit meines Herzens, o König, damit ich sehr rein und heilig handle! Vermehre die Reinheit meines Herzens, o König, damit ich sehr rein und heilig handle!“ (Um Mittag) „Lass mich wie dieses Licht sein, an Höhe und Erhabenheit, voll des Glanzes! Lass mich wie dieses Licht sein, an Höhe und Erhabenheit, voll des Glanzes! Lass mich wie dieses Licht sein, an Höhe und Erhabenheit, voll des Glanzes!“ (Um drei Uhr nachmittags) „O Wesen, in Herrlichkeit verschlungen! Lass mich verwandelt zu dir hinaufkommen! O Wesen, in Herrlichkeit verschlungen! Lass mich verwandelt zu dir hinaufkommen! O Wesen, in Herrlichkeit verschlungen! Lass mich verwandelt zu dir hinaufkommen! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut (nebst anderen Gebeten).“

71. Ha. Setut-Jescht, 5. Carde: „Allen, die ich anrufe, die mir Hilfe sind, den Amschaspands, den guten, rein geborenen Königen, die in Seligkeit und Glorie glänzen und gross sind, bringe ich Izeschne und rühme sie hoch. Ich erhebe Ormuzd, der gross, in Freuden trunken, ganz Überfluss und Erhabenheit ist. Ich, Sapetman Zarathustra, reiner Verkündiger deines Willens, der ich dein Gesetz so oft im Munde führe, o Ormuzd, und ihr, Bahman, Ardibehescht, Schahriver, Sapandomad, Khordad, Amerdad und Goschorun, ihr Herdenwächter, Feuer Ormuzds, reiner Serosch, Raschne Rast, Mithra, Befruchter der Wüsten, heiliges Gesetz der Mazdeiesnans, reiner Dahman, Segensquell der Menschen, Feind der Darudjs, allen Dews Unzugänglicher, wenn ich spreche, lasst mich diese Dews vernichten! Macht mich zum Heil und Segen der Länder durch das Wort, das ich verkündige! O Ormuzd der Reinheit und des Lebens, möchte ich doch für sie Heil bedeuten und Siegesheld sein! Dies sei jeder Reine, jeder Heilige des Gedankens, jeder, dessen Worte Wahrheit, dessen Taten Güte sind! Dieses Heil lass durch mich selig werden! Segnungen sollen mich und meine Seele erreichen mehr und mehr, mehr und mehr! Ich preise hoch die reinen Wasser, die seit Urbeginn hocherhaben bestehen und aus den Höhen fliessen! Ich preise hoch diesen Bordj, woher Ormuzd, der König der Lichtherrlichkeit, im schnellen Lauf eines mutigen Rosses Gewässern zu strömen befiehlt! Ich preise hoch alle Reinen der Welt, suche ihr Wohlgefallen, entbiete ihnen meine Wünsche!“

72. Ha. Setut-Jescht, 6. und letzter Carde: Der reine Freschoster fragte den reinen Zarathustra und sprach: „Antworte mir, Zarathustra, was ist das Erste von Allem? Welches sind die Worte, die ich wieder und wieder sprechen muss und die die Fülle des Gesetzes in sich tragen?“ Zarathustra sprach: „Es sind diejenigen, wodurch Ormuzd Izeschne gebracht wird, dem Reinen, Heiligen, Grossen, Ormuzds ganzem Wesen, allen Amschaspands und Himmels-Izeds, dem ganzen Vendidad der Mazdeiesnans, die das vortreffliche Wort des Lebens enthalten, allen reinen, starken und vortrefflichen Feruers der Heiligen, allen reinen von Ormuzd geschaffenen Kreaturen und Menschen, die bis zur Auferstehung leben, und besonders allem, was im Izeschne gepriesen und gerühmt wird, wie Sterne, Mond, Sonne, Himmel, Erde, erstes Licht sowie Wesen, die Glanz und Verstand haben wie Tschengregatscha, auch allen Flüssen (Vars), Bergen, Bäumen, Herden und so weiter, der Auferstehung, den Worten der Izeschnes, den Wohltätern unter den Menschen, den Zerstörern alles Bösen, Unreinen, Sündhaften, die Worte, wodurch Ahriman überwunden wird mit allen Übeltätern.“ (Hier wurde manches zusammengezogen und allgemeiner ausgedrückt, was im Einzelnen mit dem jedesmaligen: „Ich bringe Izeschne“ angeführt wird. Siehe die verschiedenen Has, wo alle diese Dinge einzeln nacheinander gepriesen und angerufen werden.) „Diese Worte zerschlagen den, der Böses denkt, Böses redet, Böses tut. Sie zerstören und verderben ganz und gar den Menschen, der Böses im Herzen hat, Böses auf der Zunge, Böses in seinen Handlungen, wie das Feuer trockenes und reines Holz aufzehrt. Alle diese Worte sind hocherhaben, voll des Sieges, des Glanzes, der Kraft und der Stärke. Ach, dass Ascheschíng und Sapandomad kommen möchten, wenn ich zu ihnen rufe!

Mögen sie mich schützen, bewachen als Oberhäupter und Könige! Ach, mögen die vortrefflichen Gahs, die Könige der Reinheit, die ich so hoch erhebe, meine Hüter und Beschützer, Oberhäupter und Könige sein! Ach, und dass meine Seele, die ich hoch rühme, mein Beschützer und Aufseher, mein Herr und König sei! Ich, der reine Zarathustra, spreche Segnungen über jeden, der wie ein Freund, ein Ernährer und Wohltäter ist, über den Reinen, der noch immer reiner wird, über den Freund, dessen Freundschaft lebendig ist, über den Reinen, der gerecht ist und durch beständiges Wachsen in aller Gerechtigkeit sich beheschtwürdig macht. Der Reine, der sich immerfort reinigt und heiligt, der, sage ich, ist beheschtwürdig." Ormuzd sprach zu Zarathustra: „Die Seele dessen, der in Reinheit gelebt hat, der, ich versichere es dir als feste Wahrheit, wird mir entgegenkommen. Dem werde ich, verkündige es dem Menschen fleissig und sorgfältig, aus Behescht entgegeneilen, ich, der ich Ormuzd bin, werde seinem Leib und seiner Seele entgegeneilen, so breit die Erde ist." „Die sehr reinen und heiligen Seelen werden leicht über die grosse Brücke Tschinevad kommen. Unter dem Gesang des Gah Oschtuet werden sie in die himmlische Welt einziehen, unter dem reinen Gesang: „Ich, der ich rein bin. Lass mich und jeden Reinen, wer er auch ist, zum Ziel der Wünsche kommen, o Ormuzd! Eifer des Gehorsams gegen dich belebt mich immerfort. Gib mir heiliges und langes Leben auf Erden, der ich mich im Glanz der Heiligkeit und Herzensreinheit dir darstelle!" Ich empfehle die treue Versorgung der Herden. Das macht die Herden beheschtwürdig, die vom Stier ausgegangen sind, von dem durch dich, o Ormuzd, die Keime aller Bäume in grösster Menge entsprungen sind. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

III. Vispered (Gebete und Lobpreisungen der Obersten)

(Vispered kann entweder heissen „Kenntnis von allem" (Vispe khered) oder „alle Oberhäupter" (Vispe rad). Entsprechend dem Anfang dieses Werkes scheint die letztere Erklärung zu bevorzugen sein, denn da werden die Ersten, Obersten und Oberhäupter der Wesen der Reihe nach erwähnt, wie der Erste der Himmel, der Erste der Erde und so weiter. Man glaubt, dass Zarathustra den Vispered in Anwesenheit des Brahmanen Tschengregatscha gelesen habe, der aus Indien in den Iran gekommen war, um sich mit ihm zu besprechen und der dann sein Gesetz annahm. Vispered hat 27 Cardes, es sind meistens Gebete an Ormuzd, die Izeds und die Geschöpfe, wobei ich nur das ausgewählt habe, was durch besondere Gedanken oder Intentionen dem genaueren Verständnis der Zendbücher dient. Vieles aber ist von der Art, dass es als reine wörtliche Wiederholung kleiner Gebete, die der Reihe nach gelesen oder gesprochen werden und die in den Has des Izeschnes stehen, keine besondere Erwähnung verdient. Eine vollständig wörtliche Übersetzung aller Cardes wäre überflüssig und nutzlos. Zum Abbild der äusseren Form mag der erste Carde, einer der weitläufigsten, dienen.)

1. Carde: „Ich rufe an und preise hoch den Ersten der Himmel, die Erste der Erden, das Erste der Wassergeschöpfe, das Erste der Landgeschöpfe, die Erste grosser Hervorbringungen, das erste glanz- und verstandvolle Wesen, Tschengregatscha, den Ersten der Heiligen, Reinen und Grossen Indiens. Ich rufe an und preise hoch die heiligen und grossen Gahanbars, Mediozerem, den heiligen, reinen und grossen Geber der Milch an die ganze Natur. Ich rufe an und preise hoch (Gahanbar) Medioschem, den heiligen, reinen und grossen Urheber des Grüns in der Natur. Ich rufe an und preise hoch Peteschem (den Gahanbar) der erquickenden Wärme (oder der Güte, Vortrefflichkeit, den Keim allen Segens). Ich rufe an und preise hoch (Gahanbar) Fiathrem, der Bäume und Früchte im Überfluss und junge Tierlein entstehen und wachsen lässt, der heilig, rein und gross ist. Ich rufe an und preise hoch (Gahanbar) Mediarem, (Quell) aller Segnungen und Güter, der heilig, rein und gross ist. Ich rufe an und preise hoch (Gahanbar) Hamespetmedem, der Grösse und Glück gibt und heilig, rein und gross ist. Ich rufe an und preise hoch die Welt, die besteht, heilig, rein und gross, die belebt ist von lebendigen Wesen, alle guten Beter der Jeschts, die die heiligen, reinen und grossen von Zarathustra gegebenen Setut-Jeschts lesen (Setut-Jeschts

- können sein: 1. die beiden ersten Nosken (Teile) Avestas, Setut-Jescht und Setut-guer; 2. die sechs letzten Has des Kapitels Izeschne.), alle, die mit reiner Inbrunst Jeschts beten und darauf Miezd mit Heiligkeit und Reinheit speisen, alle, die am Ende jedes heiligen und grossen Jahres mit überströmendem Herzen den reinen, heiligen und grossen Honover lesen, jeden ehrfurchtvollen Beter, der dieses Gebet spricht: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut, der heilig, rein und gross ist“, und jeden, der am Gebeteschluss spricht: „Ich bringe Izeschne Serosch, dem reinen, heiligen Siegeshelden, der die Welt mit Überfluss segnet, der heilig, rein und gross ist.“ Ich rufe an und erhebe hoch Gah Honuet (Gah Honuet - das heisst reines Wort. Honuet ist der erste der fünf Tage, welche die Parsen den), der heilig, rein und gross ist. Ich rühme und preise hoch die Frauen aller Art, die von Ormuzd geschaffene Versammlung der Lebendigen, die heilig, rein und gross sind. Ich rühme und preise hoch den Reinen und Erhabenen des Gedankens, der heilig, rein und gross ist. Ich rühme und preise hoch Izeschnes Haftenghat, der heilig, rein und gross ist. Ich rühme und preise hoch den grossen Wasserquell (In Parsi Arduisur; er fliesst vom Thron Ormuzds aus und seine Wasser strömen auf Bordj (den Berg der Höhe), von da ergiessen sie sich über die Erde. Siehe Jescht Aban (Jeschts 84).), der heilig, rein und gross ist. Ich rufe an und preise hoch den Gah Oschtuet, der heilig, rein und gross ist, alle Berge des Glanzes, den Sitz der Seligkeiten, die Ormuzd geschaffen hat, heilig, rein und gross. Ich rufe an und preise hoch den Gah Sependomad (er ist vortrefflich, himmlisch, in Vortrefflichkeit verschlungen), der heilig, rein und gross ist, Behram, von Ormuzd geschaffen, der alles was ist, durchdringt, der heilig, rein und gross ist. Ich rufe an und preise hoch den Gah Vohukhschethre (reiner König oder König des Überflusses), der heilig, rein und gross ist, Mithra, den Befruchter der Wüsten und Rameschne Kharom, der heilig, rein und gross ist. Ich rufe an und preise hoch den Gah Veheschtoestoesch (sehr vortrefflich, sehr himmlisch), Dahman, den Reinen, der das Volk und den gerechten Menschen segnet, Dahman, den starken Samen des kochenden Lebens, das Glied des Himmelsvolkes, den heiligen, reinen und grossen Ized, das heilige, reine und grosse nach dem Gesetz dürstende Irman (siehe Vendidad Fargard 21 und 22), das Avesta, den grossen Quell alles Reinen und Heiligen, den grossen hocherhabenen Hadokht (Hadokht - 21. Nosken Avestas), der heilig, rein und gross ist. Ich rufe an und erhebe hoch Ormuzds Thron (auch Bett oder auch Auferstehung), Ormuzds Antworten (Weissagungen), Ormuzds Provinzen, den heiligen, reinen und grossen Zarathustra, den Vertrauten Ormuzds. Ich rufe an und preise hoch den Stier der Erhabenheit, durch den alles Kraut und Gewächs in Überfluss gedeihen, diesen rein geborenen Stier, von dem der reine Mensch das Wesen hat.“

2. Carde: „Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zum Ersten der Erde, zum Ersten der Wassergeschöpfe, zum Ersten der Landgeschöpfe, zum Ersten grosser Hervorbringungen, zum ersten glanz- und verstandvollen Wesen, zu Tschengregatscha, dem Ersten der Heiligen, Reinen und Grossen Indiens. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu den heiligen und grossen Gahanbars, zu Mediozerem, dem heiligen, reinen und grossen Geber der Milch für die ganze Natur. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Medioschem, dem heiligen, reinen und grossen Urheber des Grüns in der Natur. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Peteschem, der erquickenden Wärme. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Fiathrem, der Bäume und Früchte im Überfluss und junge Tierlein entstehen und wachsen lässt, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Mediarem, (Quell) aller Segnungen und Güter, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Hamespetmedem, der Grösse und Glück gibt und heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Höchsten der Himmel, zur Welt, die besteht, heilig, rein und gross, die von lebendigen Wesen lebt, zu allen guten Betern der Jeschts, die die heiligen, reinen und grossen von Zarathustra gegebenen Setut-Jeschts lesen, zu allen, die mit reiner Inbrunst Jescht beten und darauf Miezd mit Heiligkeit und Reinheit speisen, zu allen, die am Ende jedes heiligen und grossen Jahres mit überströmendem Herzen den reinen, heiligen und grossen Honover

lesen, zu jedem ehrfurchtvollen Beter, der dieses Gebet spricht: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut, der heilig, rein und gross ist“, und zu jedem, der am Gebetsschluss spricht: „Ich bringe Izeschne Serosch, dem reinen, heiligen Siegeshelden, der die Welt mit Überfluss segnet, der heilig, rein und gross ist.“ Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Gah Honuet, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu den Frauen aller Art, zu der von Ormuzd geschaffenen Versammlung der Lebendigen, die heilig, rein und gross sind. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zum Reinen und Erhabenen des Gedankens, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Izeschnes Haftenghat, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, dem grossen Wasserquell, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, dem Gah Oschtuet, der heilig, rein und gross ist, zu allen Bergen des Glanzes, dem Sitz der Seligkeiten, die Ormuzd geschaffen hat, heilig, rein und gross. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, dem Gah Sependomad, der heilig, rein und gross ist, zu Behram, von Ormuzd geschaffen, der alles, was ist, durchdringt, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, dem Gah Vohukhschethre, der heilig, rein und gross ist, zu Mithra, den Befruchter der Wüsten und Rameschne Kharom, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, dem Gah Veheschtoestoesch, zu Dahman, dem Reinen, der das Volk und den gerechten Menschen segnet, zu Dahman, den starken Samen des kochenden Lebens, das Glied des Himmelsvolkes, zum heiligen, reinen und grossen Ized, zum heiligen, reinen und grossen, nach dem Gesetz dürstenden Irman, zum Avesta, dem grossen Quell alles Reinen und Heiligen, zum grossen hocherhabenen Hadokht, der heilig, rein und gross ist. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, zu Ormuzds Thron, Ormuzds Antworten, Ormuzds Provinzen, dem heiligen, reinen und grossen Zarathustra, dem Vertrauten Ormuzds. Mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich zum Ersten der Himmel, dem Stier der Erhabenheit, durch den alles Kraut und Gewächs im Überfluss gedeiht, zu diesem rein geborenen Stier, von dem der reine Mensch das Wesen hat.“

3. Carde: (Der Djuti spricht.) „Derjenige, der den Havan trägt, tritt herzu (Der dienende Priester ruft alle Menschen zum Opfer, das er bringen will. Die ersten Bezeichnungen beziehen sich auf die verschiedenen Verrichtungen des Raspi.)“ (Der Raspi antwortet, zur Rechten des Djutis stehend.) „Ich gehorche.“ (Der Djuti spricht.) „Der Feuerbereiter tritt herzu.“ (Der Raspi antwortet zur Linken des Djutis sitzend.) „Ich gehorche.“ (Der Djuti spricht.) „Der Träger alles Nötigen zum heiligen Dienst tritt herzu.“ (Der Raspi antwortet zur Rechten des Feuers stehend.) „Ich gehorche.“ (Der Djuti spricht.) „Der Wasserträger tritt herzu.“ (Der Raspi antwortet zur Linken des Feuers sitzend) „Ich gehorche.“ (Der Djuti spricht.) Der Schüler, der sich durch seinen Verstand unterscheidet, tritt herzu. (Der Raspi geht von der Rechten zur Linken des Djutis und spricht zwischen ihm und dem Feuer stehend.) „Ich gehorche.“ (Der Djuti spricht.) „Der Grosse, der Meister, tritt herzu.“ (Der Raspi geht von der Linken zur Rechten des Djutis und spricht zwischen ihm und dem Feuer.) „Ich gehorche.“ (Der Djuti spricht.) „Der Treue in verdienstvollen Werken, der wohlbelehrt nach der Wahrheit spricht, trete herzu.“ (Der Raspi spricht stehend vor dem Antlitz des Feuers, das ihn vom Djuti trennt.) „Ich gehorche.“ (Der Raspi spricht.) „Sage an, o Djuti: „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt.““ (Der Djuti spricht.) „Sprich für das Oberhaupt: „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt.““

4. Carde: (Der Djuti und der Raspi rufen alle Stände, Oberhäupter, Menschen beiderlei Geschlechts und jeden Alters mit diesen Worten zum Opfer.) „Athorne und Krieger und Feldbauer und Herr des Hauses und Oberhaupt der Stadt und der Jugend, die rein sind in Gedanken, in Worten und in der Tat und nach der Wahrheit reden, und die in Khetudas

leben und die Oberhäupter der Provinzen, sie treten herbei zum Opfer. Wer ihr immer auch seid, ihr Oberhäupter der Mehestans, kommt und tretet herzu. Strebt nach Güte, wie sie der Erste der Amschaspands hat, seid weise und wahr in euren Worten, gross in euren Taten, voll Weisheit wie der Erste der Amschaspands! Beachtet, was das Gesetz der Mehestans allen seinen Schülern und Athornes und Kriegern und Feldarbeitern, der Quelle allen Segens, empfiehlt." (Am Ende spricht der Djuti.) „Ich bin bereit, unverzüglich, ganz und mit Achtsamkeit und singendem Wohlklang (Avesta wurde nach zwei oder drei Noten psalmodiert. Sonst geschah es mit mehr Wohlklang des Gesanges und in Begleitung harmonischer Instrumente.), Setut-Jescht zu lesen und Izeschne in seinem ganzen Umfang zu zelebrieren."

5. Carde: „Ich richte Izeschnes an Ormuzd, an alle Izeds, die in ihrer Grösse und Wirksamkeit sehr rein und himmlisch belehrt herabkommen und mit Heiligkeit und Grösse den heiligen Dienst tun. Ich richte Izeschnes an den, der mit ernsthaftem Eifer nach innerer Reinheit strebt, an reine Geschöpfe, reine Gottgesinntheit, reines Gewissen und vollständigen Wandel und an alle Oberhäupter, die diese Eigenschaften haben und gegenüber den Mazdeiesnans freigebig sind, an Zarathustras Schüler (Priester), an alle Heiligen und die, die ihre Handlungen nach den Regeln der Wahrheit richten."

6. und 7. Carde: (Identisch mit Izeschne, 15. und 16. Ha). „Ich erkenne euch, ihr Amschaspands. Ich rühme euch und rufe euch pünktlich an. Ich bringe Jescht mit Verstand. Dieses Gebet dringe in die Höhen! Ich bringe euch Izeschne und Neaesch, ich suche euer Wohlgefallen und tue meine Gelübde. Euch, die ihr Amschaspands seid, überantworte ich, der ich rein und heilig und als Siegesheld mit reiner Seele in dieser Welt wandle, euch reinen und edel handelnden Amschaspands, guten und sehr reinen Königen, überantworte ich meinen Leib und meine Seele, mein ganzes Leben. Ich nehme mit Freuden dein Gesetz an, o reiner Ormuzd, dieses himmlische Gesetz, das du Zarathustra als Antwort Ormuzds gegeben hast und welches das Gesetz der Dews bekämpft." (Hier folgen noch etliche einzelne Anrufungen und Gebete an Zur, Evanguin, Barsom, Ormuzd, die Amschaspands und so weiter wie: „Ich bete an - mit diesem Zur, mit diesem Barsom bete ich an." Siehe auch Has 2 und 3.) „Erleuchtet durch dein Gesetz und aufgeholfen durch die Amschaspands ist mein Herz fröhlich. Ich fasse und spreche mit Wahrheit die Worte der Kraft, die zweimal gesprochen werden müssen, die Namen der reinen und heiligen Amschaspands und bringe ihnen Izeschne. Ich sehne mich nach nichts als nach Reinheit und Heiligkeit. Alle meine Wünsche beziehen sich auf das heilige Gesetz der Mehestans. Mein Lohn sei Behescht. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut."

8. und 9. Carde: (Ausser den gewöhnlichen Izeschnes an Ormuzd, die himmlischen Izeds und die ersten Hervorbringungen Ormuzds, wie Himmel, Erde, Bäume, den himmlischen Stier, Wasser, Flüsse, Ormuzdfeuer und so weiter werden hier noch weitere aufgeführt, an den Menschen der Wahrheit, an Mithras und Behrams Waffen (Dolch und Keule), an Tschinevad, Gorotman, Ormuzds Wohnung, an die edle Parvand, Ascheschings Gefährtin, an alle gesegneten und selig zu preisenden Menschen, die Weisheit, Schnelligkeit, Leben und starke Kraft im Guten zu haben, und an die, deren Seelen Ormuzd in Glanz verklären wird, an den Schlaf, den Ormuzd zur Erquickung lebendiger Geschöpfe gemacht hat, an den in der ganzen Natur wehenden Wind, Ormuzds Geschöpf, und an alle grossen und erhabenen Wesen.) „Das Zelebrieren dieser Gebete des Avestas ist eine heilbringende und vortreffliche Handlung. Wer sie verrichtet, den schützt Ormuzd mit den Izeds des Himmels, mit den Amschaspands, den reinen und heiligen Königen mit 50, 100, 1'000, 10'000 und Zahllosen (von ihnen) und mit höchstem Segen. Der reine König muss heilig und erhaben sein wie Ormuzd, dann schützt ihn Ormuzd wie seinen Liebling, weil er selbst das heilige und himmlische Wesen ist."

10. Carde: (Der Raspi spricht.) „Mit dem siegreichen Hom und Zur in der schwebenden Hand (die beständig in der Schwebe gehalten werden muss), rufe ich Ascheshing an, den Geber

der Gesundheit, des Gewissens, den Geber der Gesundheit, Ormuzd, Zarathustra, seinen treuen Schüler, den Urheber der Gesundheit, die reine Ordnung, den Vollzieher der reinen Ordnung! Ich rufe an das reine Gesetz der Mehestans und den reinen Darudj und den dewslosen Dahman, der die Menschen segnet, und preise alle diese Wesen durch Izeschne hoch! Ich weihe Hom und spreche darüber das Gebet Miezds (Am Ende des 2. Has trinkt der Djuti Hom, um seinen Gebeten die Kraft zu geben, welche ganz auf dem Opfer, das er darbringt, ruht. In der Folge trinkt er zur Vollendung wieder Hom. Dieser Carde wird nach dem 21. Ha gelesen.), ich rufe ihn an mit anderen heiligen Instrumenten des Opferdienstes und setze ihn auf Zur (das heilige Wasser). Ich segne dich sehr und mit Verstand, o Hom, der du stark und vortrefflich, heilig, rein und erhaben bist. Reiner Hom, jetzt muss ich dich schwebend halten, heiliger und reiner Hom! Ich muss dich anrufen jetzt und immerdar. Du bist heilig, rein und gross und verleihst Grösse jetzt und immerdar! Du gibst dem Oberhaupt Sieg und Grösse, du erhebst den Gottgesinnten, du erhebst das Gewissen, du hast alle gross gemacht, die nicht mehr sind und wirst alle gross machen, die noch kommen. Du machst alle Izeds und Amschaspands gross, die reinen Könige, die in Ewigkeit leben und in Ewigkeit wohl tun und unter Bahmans Schutz ruhen. Izeschnes und Neaeschs an Khordad, an Amerdad, an den Leib und die Seele der Tiere aller Art, an Feuer aller Art, an Hom, den Quell allen Segens und aller Nahrung, an Ormuzd, die Amschaspands und Bordj. (Ich habe) Sehnsucht nach ihrem Wohlgefallen. (Ich richte) Wünsche, Izeschnes und Neaeschs an das erhabene mit Reinheit lebende Oberhaupt, dessen Herrschaft immer schneller und wirksamer wird, an Mansrespand (das himmlische Wort), an das Gesetz der Mazdeiesnans, an Setut-Jescht Izeschnes, an alle grossen Beobachter der erhabenen Zeremonien, an alle Reinen der Welt.“

11. Carde: „Ich bete an die Keschvars Arze, Schave, Frededafsche, Videdafsche, Vorobereste, Vorodjereste und den Keschvar Khunnerets und bringe ihnen Jescht. Den Havan von Silber und Metall, die Unterschale Zurs (Die Unterschale enthält Zur, der aus Wasser und Milch bereitet ist. Darüber liegen zwei Barsomzweige, mit denen die übrigen Zweige des Barsoms, beim Gebet mit Zursaft besprengt werden. Diese Unterschale ist zugleich der Deckel des Havans.), das Haar, Hom, den Quell des Lebens und des Verstandes, und dich, o reiner und wohlgebundener Barsom, euch alle bitte ich und bringe euch Jescht. Ich richte mein Gebet an den sehr vortrefflichen und grossen Honover, das Gesetz der Mehestans, das auf Erden wirksam ist, an die reinen, starken und wohlbewaffneten Feruers der Poeriodekeschans, die Feruers der Meinigen, an die meiner Seele, an alle reingeborenen Izeds des Himmels und der Erde.“

12. Carde: (Der Priester hält Hom in der Schwebe und betet zu Ormuzd, den Amschaspands, zum reinen Wasser, zu seiner Seele und zu allem, was er vor und um sich hat. Alle besonderen Gefässe des heiligen Dienstes, die Bestandteile des Opfers redet er namentlich an und richtet sein Gebet an Ormuzd, die Amschaspands, das Feuer, den Stier, an die Gerechten. Er bittet für sich und für alle Menschen, Männer und Frauen. Unter dem, was der Priester namentlich anredet, sind besonders das Messer, Holz, Miezd, Hom, Havans, Barsom, Zur, Milch, die Feruers der Toten und Lebendigen, die Izeds männlichen und weiblichen Geschlechts, Gahs, Keschvars, Vendidad und so weiter.) (Es heisst noch) „Ich rufe an den Erweiterer dieser Orte, der sie befruchtet, ihnen Gutes tut und ihren Segen und Reichtum dadurch mehrt, der Übel an diesen Orten gleichsam wie in der Ferne sieht und sie davon reinigt durch Herden und Menschen, die hier geboren werden und sich fortpflanzen. Es sind solche grossen Wohltäter, die sich nach nichts anderes (anderem) als nach Heiligkeit sehnen.“

13. Carde: „Gleichwie der reine Ormuzd und Zarathustra alle heiligen Dinge auf dem Opfertisch durch Izeschne lobpreisen, so rühme und preise auch ich, der Djuti, sie hoch durch Izeschne und Neaesch. Mit Verstand rufe ich alles Geschaffene an, alle grossen Geschöpfe. Ich rühme und erhebe euch in Demut und sehne mich nach eurer Liebe und lobe euch, o Amschaspands, ich, der ich gerecht bin und mit Grösse den heiligen Dienst tue, der ich rein und siegreich bin und in Reinheit wandle. Jetzt opfere ich diese Dinge dem, der

grösser ist als alles, Ormuzd, dem König aller Könige.“ (Es folgen Gebete an die Feruers (siehe Carde 11), die heiligen Obersten, die Amschaspands, die Izeds, an diejenigen, die rein geboren sind, den Menschen der Wahrheit und noch andere gewöhnliche Gebete.)

14. Carde: „Mit diesem zubereiteten Hom, (Der Djuti legt den Stössel in den Havan, dabei muss er ihn aber von der Linken zur Rechten über den Rand des Gefässes führen und spricht weiter.) der gross ist und erhaben, den der reine Ormuzd Sapetman Zarathustra als Keim des Lebens und zahlreicher Herden gegeben hat und mit welchem du, heiliger, reiner Serosch, an einem goldenen Ort bist, (Der Djuti nimmt mit dem Stössel in der Hand ein Stück vom Hom, den er vor sich hat und spricht weiter.) vollziehe ich in Reinheit Ormuzds Befehl. Jeder, der den heiligen Honover in seinem ganzen Umfang spricht oder sprechen muss und mit Havan (Mit der Hand, die den Stössel hält, bringt der Djuti das Homstück näher und nimmt es wieder zurück, wobei er weiterspricht.) oder Hom zum Gebet in Reinheit herzutritt oder herzutreten will, muss die Wahrheit sprechen und Zarathustras Worte gebrauchen, mit Reinheit handeln und Barsom binden und Hom mit Heiligkeit geniessen, Setut-Jescht lesen, das Gesetz der Mazdeiesnans üben, rein sein im Gedanken, rein im Wort, rein in der Tat. Jetzt (Beim Gebet ruht des Djutis linke Hand auf dem Barsom, der auf dem Mah-ru liegt. Hier führt er nun den Stössel, wie auch das kleine Homstück zur Unterschale mit der Milch und zieht sie nach geringer Benetzung wieder heraus und spricht weiter.) bin ich Ormuzds Willen gegenüber sehr gehorsam und gebe dem Volk reine Gebote. Treu erfülle ich mit Reinheit Ormuzds Willen, treu bin ich und von Herzen gehorsam allem, was der reine Ormuzd will, der alle heilig Gesinnten ernährt und alle Grossen, Reinen und Himmlischen erhebt und ihnen Überfluss schenkt. Jetzt (Der Djuti setzt Hom auf den Barsom, nimmt ihn wieder weg und spricht weiter.) bin ich der Gehorsamste und Vollkommenste unter dem Volk des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens, ich, der ich dieses alles mit Treue und Umsicht beobachte. Ich erfülle Ormuzds Willen. Ich kehre um den Havan (Ehe dieses Gefäss den Hom aufnehmen kann, muss es umgekehrt werden.) von Silber oder Metall und trete herzu mit Grösse zum Izeschne an diesem Ort, dieser Gasse, dieser Stadt und Provinz. Ich, Mehestan, bringe Izeschne mit Holz, Gerüchen und grossen Gefässen zum heiligen Gebrauch. Jetzt gehorche ich mit grosser Treue.“ (Der Djuti tunkt den Hom und den Stössel ins Wasser, schüttelt sie ein wenig und legt sie dann zur Linken auf den Stein. Der Raspi spricht.) „Bete zu mir, o Djuti: „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig in der Welt handelt.““

15. Carde: (fehlt)

16. - 18. Carde: „Mit diesem Wort des Lebens, mit diesen Fragen und Antworten und wohlgesetzten Versen und so weiter bringe ich Izeschne. Der Mazdeiesnan muss Zarathustras Schüler sein mit Fuss, mit Hand und mit Geist. Er muss den Grossen, die das Gute tun, geben, wie es vorgeschrieben ist und nicht jenen niedrig gesinnten Seelen, die nur Böses ausüben wollen. Er ernähre diejenigen, die rein handeln und demütig sind, und er wende sich ab von Übermütigen. Es bedeutet ein grosses Verdienst, den Reinen zu lieben und Ormuzd ein kraftvolles Izeschne zu bringen. Ich spreche, rühme und opfere ganz mit Verstand Izeschne der sieben Has, vollständig in ihrem ganzen Umfang. Dieses Izeschne ist rein und siegreich. Wer nicht mehr reden kann und ohne Hoffnung ist, spreche diese Has, ja, er spreche sie ganz, dieses grosse, erhabene und siegreiche Gebet wird das Übel vertreiben (Das heisst, dann sollen andere für ihn beten, und er selbst soll sie beten, so lange er kann, und wenn er nicht mehr reden kann und fast keine Hoffnung besteht, wird dieses Wort den Tod vertreiben). Ich richte Izeschnes, Neaeschs und Wünsche an diejenigen, die diese siegreichen Worte hoch rühmen und dem Feuer dienen, an die Amschaspands und die Oberhäupter, die Mazdeiesnans“ und so weiter.

19. - 22. Carde: „Ich bringe Ormuzd Izeschne, allen Izeds, die in ihrer Grösse und Wirksamkeit sehr rein und himmlisch belehrt herabkommen und mit Heiligkeit und Grösse den heiligen Dienst tun. Ich bringe dem Feuer, Ormuzds Sohn, dem Feuer, dem Keim der

Izeds, dem Feuer, dem Keim der Edelgesinntheit, den Feruers der Heiligen, der Provinzen und so weiter, Zarathustra, dem Samen, dem Wasser, den Bäumen und der Erde Izeschnes Haftenghat. Ich bringe Ormuzd Izeschne, dem Heiligen, dem Gah Oschtuet, der heilig, rein und gross ist, den ersten Reinen und Heiligen der Welt, allen die in Reinheit und Heiligkeit wandeln, dem, der als Höllischer bestraft wurde und daraufhin rein lebte bis in den Tod, allen Reinen bis zur Auferstehung, allen Heiligen, die gewesen sind und sein werden. Ich bringe der Herrlichkeit Ormuzds Izeschne, dem Geist, der alle Zukunft kennt, dem ersten reinen Gedanken der Weltschöpfung (oder, dem, der zuerst den Gedanken fasste, eine Welt zu schaffen), dem allwissenden Verstand (Ormuzds), dem Sonnenlicht, der Sonne, die vortrefflich ist und nicht stirbt, dem Grossen der Grossen, der Sonne, die dem Wort untertan ist, dem Glanz der Wesen, der Versammlung aller geschaffenen Feuer, Sapandomad, der reinsten und heiligsten der ersten Geschöpfe, dem Gah Sependomad“ und so weiter.

23. - 27. Carde: (Gebet an Ormuzd, Gah Vohukhschethre, Schahriver, Miezd, den Gerechten, den Urheber der Gesundheit, des Überflusses und Segens, an den Siegreichen, der unter dem Schutz der Gahs Vohukhschethre und Veheschtoestoesch sich ganz auf die Reinheit des Gedankens, des Wortes und der Tat verlegt, der allen bösen Gedanken, bösen Worte und Taten entflieht.) (Wünsche und Sehnsucht nach Ormuzds Liebe, Beheschtwürdigkeit und andere gewöhnliche Gebete) (Gebet an das Wasser, an die Bäume, den Stier, an Kaiomorts, Ormuzd, die Amschaspands, an den Mitleidenden, der Mitgefühl für das Elend hat, an den Freigebigen, den Reinen mit Verstand und den, der die Quelle des Segens für die Welt ist.) (Ermunterung zur Herdenversorgung. Behescht ist Lohn dafür. Über die Reinen, Heiligen und Verstandvollen hat der Darvand keine Gewalt am Ende der Welt. Er bemächtigt sich weder seiner Gedanken, noch seiner Worte oder Taten und so weiter) (Izeschne an Ormuzd, an den reinen, heiligen und grossen Gah Veheschtoestoesch, an alle Himmelsbewohner, an Ormuzd, die Amschaspands, an den Menschen, der himmlische Reinheit hat, an himmlische Hervorbringungen, an Setut-Jescht und himmlische Gebete, an die Himmelswelt, an das Licht, welches überall glänzt und so weiter) (Izeschne an Ormuzd und so weiter, an Irman, das nach dem Gesetz dürstet, ans Feuer, an die Bäume, an Miezd und den, der nach nichts als nach Reinheit des Gedankens, des Wortes und der Tat strebt.) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist, der Heilige ist rein, der reine und himmlische Werke tut.“

C Jeschts Sades
(Gebete, Lobpreisungen und Segenswünsche)

(Jeschts Sades sind eine Sammlung verschiedener Texte in Zend, Pahlavi und Parsi, die ausser den achtzehn Jeschts noch viele andere enthalten, wie Neaeschs, Patets, Afrins und Afergans. Nekah, besondere Lobpreisungen der fünf täglichen Gahs und Gebete, welche der Parse beim Ankleiden und Händewaschen, vor und nach der Mahlzeit und in allen Lebenssituationen, in die er kommen kann, verrichten muss. Manche dieser Gebete führen den Namen Vads Nerengs und Taavids. Diese verschiedenen Stücke werden in der Reihenfolge ausgeführt, wie sie die Urschrift der Jeschts Sades enthält. Und beim Beginn jedes Abschnitts wird in wenigen Worten die Natur der besonderen Stücke jeder Gruppe verdeutlicht.)

1. Glaubensbekenntnis: Im Namen Gottes, des gerechten Richters! Das reine Gesetz der Mazdeiesnans, das Gesetz der Vortrefflichkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, das Gott den Völkern gesandt hat, ist wahrhaftig durch den reinen Zarathustra ans Licht gebracht worden.

2. und 3. Im Namen Gottes!: (Um den Gah Oschen muss der Parse vom Schlaf aufstehen, den Kosti lösen und anlegen, wobei er die Decke, worauf er geschlafen hat, noch nicht verlässt. Daraufhin wäscht er die Hände und das Antlitz mit Ochsenurin und trocknet sie mit Erde. Mit Ochsenurin in beiden Händen spricht er folgendes Avesta.) „Zerschmettert und zerschlagen sei Schetan Ahriman (Schetan: Schatten, Shaddai, Satan, Lichtabgewandter),

dieser Verwünschte, mit steter Unruhe Wirksame, dieser Nesosch, der immerfort wirkt! Lass, o gerechter Richter Ormuzd, die dreiunddreissig Amschaspands (Amschaspands - die sieben Ersten der geschaffenen Geister vor dem Thron Gottes, hier auch der Name aller Izeds) immerfort siegen, lass sie rein und heilig sein! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Zerschmettert und zerschlagen sei Schetan Ahriman, dieser Verwünschte, mit steter Unruhe Wirksame, dieser Nesosch, der immerfort wirkt! Lass, o gerechter Richter Ormuzd, die dreiunddreissig Amschaspands immerfort siegen, lass sie rein und heilig sein! Zerschmettert und zerschlagen sei Schetan Ahriman, dieser Verwünschte, mit steter Unruhe Wirksame, dieser Nesosch, der immerfort wirkt! Lass, o gerechter Richter Ormuzd, die dreiunddreissig Amschaspands immerfort siegen, lass sie rein und heilig sein! Zerschmettert und zerschlagen sei Schetan Ahriman, dieser Verwünschte, mit steter Unruhe Wirksame, dieser Nesosch, der immerfort wirkt! Lass, o gerechter Richter Ormuzd, die dreiunddreissig Amschaspands immerfort siegen, lass sie rein und heilig sein!“

4.: „Im Namen Gottes des Freigebigen, des Wohltäters, der reich an Güte, der barmherzig ist! Er ist der Herr der höchsten Gerechtigkeit, ein gerechter Richter und der Ernährer der Menschen. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters!“ Nereng (Gebet beim Anlegen des Kostis) „König Ormuzd, lass Ahriman und die Dews nicht sein!“ (Beim Wort Ahriman hält der Parse mit der linken Hand das Ende des Kostis und schüttelt ihn gegen die Rechte ein-, zwei- oder dreimal. Daraufhin hält er ihn beständig und fährt fort.) „Halte ihn entfernt, zerschlagen und zerschmettert werde dieser Ahriman! Dews und Darudjs und Magier und Darvands, die blind und taub und kraftlos machen, die Sünder und Aschmoghs und Darvands, die Feinde der Reinen, zerschlagen und zerschmettert lass sie werden! Diese grundargen Könige lass nicht mehr sein!“ (Bei diesen letzten und bei den folgenden Worten muss der Parse den Kosti leicht von der Linken zur Rechten rütteln. Die Rechte ruht auf der Brust, und er fährt fort.) „Ohnmächtig sei der Feind, er werde, selbst sein Name werde vertilgt! König Ormuzd, ich beklage alle meine Sünden und verwerfe sie.“ (Bei diesen Worten teilt der Parse den Kosti dreifach (Diese Zeremonie gilt aber bloss beim Kostigebet. Zu anderer Zeit wird das Gebet: „Ich beklage alle meine Sünden und verwerfe sie“, ohne Zeremonie gesprochen.)) „Ich entsage jedem bösen Gedanken, jedem bösen Wort, jeder bösen Tat, allem Bösen, was ich in der Welt gedacht, geredet, getan oder gesucht oder begonnen habe, diese Sünden des Gedankens, diese Sünden des Wortes und der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt!“ (Hierbei beugt der Parse sein Haupt und berührt mit dem Kosti die Stirn.) „Ich entsage ihnen durch die drei Worte (Die drei Worte sind: „Ich will rein sein in Gedanken, rein sein im Wort und rein in der Tat.“) und ich beklage sie. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung.“ (Der Parse hält den Kosti an die Stirn, legt ihn um den Leib und spricht.) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Daraufhin fasst er beide Enden, hält sie vor sich und spricht.) „Das ist Ormuzds Freude, wenn des Gesetzes Oberhaupt reine und heilige Werke tut, Bahman schenkt Überfluss dem, der (Der Parse bindet vorne eine Knoten, so dass das rechte Ende des Kostis von aussen nach innen durchgezogen wird, in Kirman von innen nach aussen.) mit Heiligkeit in dieser Welt handelt. Bestelle, o Ormuzd, den zum König, der dem Elenden Trost und Ernährer ist.“ (Die Worte: „Das ist Ormuzds Freude, wenn des Gesetzes Oberhaupt reine und heilige Werke tut, Bahman schenkt Überfluss dem, der mit Heiligkeit in dieser Welt handelt. Bestelle, o Ormuzd, zum König den, der dem Elenden Trost und Ernährer ist“ und so weiter werden wiederholt und bei der Stelle… „Werke tut“, wird ein zweiter Knoten von vorn gemacht und das Gebet vollendet. Darauf werden die beiden Enden des Kostis nach hinten geführt und es wird gesprochen.) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Der Parse macht hinten auch zwei Knoten und während des Bindens dieser vier Knoten spricht er in sich.) 1) „Es gibt nur einen Gott (Siehe im davon abgeleiteten und übernommenen ersten Schahada im Islam: „Es gibt keinen Gott ausser Gott“ . 2) Zarathustras Gesetz ist wahrhaftig. 3) Zarathustra ist der wahrhaftige Prophet (Islam: Mohammed ist der Gesandte Gottes). 4) Ich bin entschlossen, Gutes zu

tun.“ (Danach wiederholt er diese Worte mit hoher Stimme dreimal.) „O Ormuzd, eile mir zur Hilfe!“ (Die beiden Hände liegen vorn auf dem Kosti, dabei spricht er.) „Ich bin Mazdeiesnan, Zarathustras Schüler. Ich übe sein Gesetz und verkündige es mit Treue. Ich bringe Izeschne mit der Reinheit des Gedankens. Ich bringe Izeschne mit der Reinheit des Wortes. Ich bringe Izeschne mit der Reinheit der Tat. Ich bringe Izeschne dem Gesetz der Mehestans, das alle besiegt, die es verachten und dem reinen Khetudas. Unter dem, was ist und gewesen ist, unter allem Grossen, Vortrefflichen und Reinen ist dieses das Grösste, Vortrefflichste, Reinste und kommt von Ormuzd, der es Zarathustra, seinem Gesandten befohlen hat. Dies Werk bewirkt Überfluss an allen Gütern. Das ist die wahre Übung des Gesetzes der Mehestans. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

5. Nereng, Dast Scho (Gebet beim Händewaschen): „Im Namen Gottes! Ormuzd, König der Herrlichkeit, gib, dass Serosch in Glorie und Glanz wächst, der Reine, der Starke, der Körper des Gehorsams, dessen Glorie weit ausgedehnt, dessen Glorie gross ist, der König ist in Ormuzds Welt! Sende ihn zu meinem Schutz! Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tut. Bahman segnet den mit Überfluss, der heilig handelt in der Welt. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich übe Zarathustras himmlisches Gesetz (Ormuzds Antwort), das den Dew anfeindet. Ich preise hoch und preise mit Demut (mit Izeschne und Neaesch) Oschen (Hier nennt der Parse den Gah, an dem er erwacht und verrichtet das Gebet für diesen Gah), den Heiligen, Reinen und Grossen. Ich sehne mich nach seiner Liebe und lobe ihn, Oschen, der den Orten Erhabenheit gibt. Ich preise hoch den heiligen, reinen, grossen und erhabenen Ort und preise ihn mit Demut. Reiner Serosch, sei mir günstig. Ich rühme hoch den heiligen, reinen und grossen Siegesheld Serosch, der die Welt mit Überfluss segnet. Honover schütze meinen Leib. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tut. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt.“ (Künftig werde ich, um Weitläufigkeit zu vermeiden, die kleinen gewöhnlichen Gebete, wovon die ersten Worte bezeichnet sind, nicht anzeigen.) „O Ormuzd, mein Gott, wache über mich, damit ich Rache übe an den Dews, die Übles von mir wollen! Schütze mich mein Gott durch Feuer und Bahman, damit ich, der Destur des Gesetzes, Kraft habe, Gutes zu tun! Schütze den, der als Sieger geehrt, die Dews schlägt! Gib für das Geschaffene meines Volkes Desturs beider Welten! Der reine Serosch komme mit Bahman hierher! Ich richte mein Gebet an die süsse Erde. Serosch erhebe ich mit Lobpreis, segne ihn mit Kraft. Er ist rein, stark, Körper des Gehorsams, glänzend in Ormuzds Glorie! Wachse immerfort im Lichtglanz und in Seligkeit! Geniesse in Fröhlichkeit Gesundheit tausend- und zehntausendfach! Ich bete an den grossen, lebendigen, sehr reinen von Ormuzd geschaffenen Behram, den beständigen Beschützer, der alles durchdringt, Rameschne Kharom, den Vogel, der aus der Höhe wirkt und die Welt schützt. Und dich bete ich an, der du wie ein Vogel die Welt bewachst, Wesen, in Herrlichkeit verschlungen! Dich, Himmelsbewegung der unbegrenzten Zeit, von Gott geschaffen.“ (Vadj) „Gib, Ormuzd, dass gute Taten meine Sünden austilgen. Gib meiner Seele, die rein ist, Freude und zufriedene Ruhe. Gib mir Anteil an allen guten Gedanken, an allen heiligen Worten der sieben Erdkeschvars! Für mich soll sich die Erde weiten und Flüsse breiten! Die Sonne strahle aus den Höhen auf mich immerfort und so geschehe es jedem der rein lebt, wie ich es von Herzen wünsche!“

6. Hosch Banm (Morgengebet): Sprich folgende fünf Honovers, die Sieg und Gesundheit geben im Überfluss: „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tut. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. „Honover schütze meinen Leib.“ „O Ormuzd, der du zu mir mit Reinheit sprichst und mir zeigst, was ich tun und wie ich mit Reinheit des Herzens wandeln soll: Dich bete ich an mit Heiligkeit, erfülle öffentlich, o König, meine reinen Wünsche!“ „Ich richte mein reines Gebet an die süsse Erde.“ „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Noch andere.) (Vadj) „Der in Laster

versunkene Ahriman sei zerschmettert und verflucht, tausendmal!“ (Nun folgen noch andere Gebete.) Neaeschs (Dies Wort bedeutet eigentlich ein demütiges, gehorsames Gebet. Hier sind es fünf Gebete, worin fünf verschiedene Izeds gerühmt und erhoben werden. Diese Neaeschs spricht der Parse ohne alle Zeremonien und heiligen Gebräuche, stehend und an jedem Ort, nachdem er den Kosti angelegt hat, einige Mobets benutzen dabei den Penom. Die einfachen Parsen sind zu diesen Neaeschs verpflichtet, sobald sie das achte Lebensjahr erreicht haben.)

7. Neaesch Khorsched (Neaesch der Sonne): (Dieser Neaesch wird täglich dreimal gesprochen: 1. Um den Gah Havan, 2. um den Gah Rapitan, 3. um den Gah Osiren.) „Im Namen Gottes! Ich bete an und rühme hoch deine Grösse, Ormuzd, gerechter Richter, lichtglänzend in Glorie, Allwissender, Wirkender, Herr der Herren, König, höher als alle Könige, Schöpfer alles Geschaffenen, Ernährer von Tag zu Tag, grosser und starker König, der du seit Urbeginn barmherzig bist, freigebig, reich an Gütigkeit, mächtig, weise, rein, Ernährer und Erhalter alles dessen was ist! Gerechter König, deine Herrschaft sei ohne Wandel! Ormuzd, König der Herrlichkeit, lass Grösse und Glanz der Sonne sich mehren, die nicht stirbt, die mit Glanz strahlt und wie ein Siegesheld ihre Bahn zieht. Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen.“ (Der Parse richtet sein Antlitz gegen die Sonne und spricht mit gebeugtem Haupt.) „Ich bitte dich, Ormuzd, (Geht drei Schritte vorwärts) dreimal in Gegenwart übriger Wesen.“ (Geht rückwärts zum ersten Platz) „Ich bitte dich, Amschaspand, ganz Licht, Quell des Lebens und Friedens! Ich bitte Ormuzd, den Lebendigen, die Amschaspands, die Feruers der Heiligen, die von Gott geschaffene Dauer der Zeit. Ich bete mit weitem Herzen, mit Reinheit des Gedankens, des Wortes, der Tat. Ob ich denke oder rede oder handle, ganz heilige ich mich jedem reinen Gedanken.“ (Beim Anblick der Morgenröte) „Mehre, o König, die Reinheit meines Herzens! Lass mich wirksam sein in heiligen und sehr reinen Taten! Mehre, o König, die Reinheit meines Herzens! Lass mich wirksam sein in heiligen und sehr reinen Taten! Mehre, o König, die Reinheit meines Herzens! Lass mich wirksam sein in heiligen und sehr reinen Taten!“ (Mittags) „O dass ich wie dieses Licht wäre, hocherhaben in den Höhen! O dass ich wie dieses Licht wäre, hocherhaben in den Höhen! O dass ich wie dieses Licht wäre, hocherhaben in den Höhen! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Um den dritten Tagespehr (nachmittags um drei Uhr) „O Wesen, welches du in Herrlichkeit verschlungen bist! Lass mich zu dir hinaufdringen mit erneuertem Herzen! O Wesen, welches du in Herrlichkeit verschlungen bist! Lass mich zu dir hinaufdringen mit erneuertem Herzen! O Wesen, welches du in Herrlichkeit verschlungen bist! Lass mich zu dir hinaufdringen mit erneuertem Herzen! Ich rühme hoch die Sonne, die nicht stirbt, die Glanz ausstrahlt und ihre Bahn zieht wie ein Held. Ich rühme hoch Mithra, den Befruchter der Wüsten, dessen Mund in den Versammlungen der Izeds die Wahrheit spricht, der tausend Ohren der Tätigkeit, zehntausend erhabene Augen hat, der sehr wachsam, stark, schlaflos, aufmerksam und wachend ist, Mithra, den Fürsten aller Provinzen, den grössten und glänzendsten aller Himmels-Izeds durch Ormuzds Gnade. Ich wünschte, dass er zu meinem Schutz käme, Mithra, der König der Erhabenheit! Ich rühme hoch die Sonne, die nicht stirbt, die glänzt und ihre Bahn zieht wie ein Siegesheld. Ich rühme hoch Taschter, dessen Auge Gerechtigkeit ist. Ich rühme hoch Taschter. Ich rühme hoch Taschter. Ich rühme hoch Taschter (Taschter wird dreimal angerufen, weil er in drei Gestalten Wasser fliessen lässt), der in Licht und Glorie strahlt. Ich rühme hoch den von Ormuzd geschaffenen Venantstern. Ich rühme hoch die gottgeschaffene Himmelbewegung, die unbegrenzte Zeit, die gottgeschaffene Dauer der Zeit, den rein und herrlich geschaffenen Wind, die ormuzdgeborene wirkliche und wahrhaftige Weisheit, das reine Gesetz der Mazdeiesnans, die erwünschten und vielbelebten Wege, die Goldrinnen der Wasser, das wohltätige (oder glänzende) von Ormuzd geschaffene Gebirge (Albordj), alle reinen Izeds im Himmel und auf Erden (das heisst auch die Schutzgenien dieser Erde), meine Seele, die Feruers der Meinigen. Komm, o Ormuzd, mir zu helfen! Ich rühme hoch alle reinen, starken und herrlichen Feruers der Heiligen. Ich will Zarathustras Gesetz ausüben.“ (Beim Aufgang der Sonne) „Mit Demut rühme ich hoch den heiligen, reinen und grossen Havan, ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen und opfere ihm Wünsche. Er ist der Wohltäter der Strassen, er ist

heilig, rein und gross.“ (Mittags) „Mit Demut rühme ich hoch den heiligen, reinen und grossen Rapitan, wünsche sein Wohlgefallen und opfere ihm Wünsche. Er gibt den Städten alles, ist heilig, rein und gross.“ (Um den dritten Tagespehr) „Mit Demut rühme ich hoch den heiligen, reinen und grossen Osiren. Er sorgt für viele Lebensgeschöpfe in den Provinzen, er ist heilig, rein und gross. Sonne, Unsterbliche, im Licht Glänzende, Heldläuferin, sei mir wohl gesonnen! Mit Demut lobpreise ich deine Grösse. Ich sehne mich nach deinem Wohlgefallen. Ich opfere dir meine Wünsche. Wenn du das Licht der Sonne empfindest, wenn sie dich von hundert oder tausend Izeds aus dem Himmel umgeben wärmt, so strahlt sie überall Licht und Glanz aus, wie Regentropfen strahlt sie Licht und Glanz, mit reichstem Überfluss schenkt sie der Erde, die Ormuzd rein geschaffen hat, Licht und Glanz. Sie gibt der reinen Welt Überfluss, sie gibt reinen Körpern Überfluss des Segens. Von sich aus ist sie verschwenderisch, die Sonne der Unsterblichkeit, des Glanzes und des Heldenlaufs. Sobald sich die Sonne aufmacht, wird durch sie die Erde rein, durch Ormuzds Geschöpf. Fliessendes Wasser wird rein, Wasser des Quells wird rein, Wasser der Flüsse und Höhlungen werden rein. Durch sie wird das Volk der Heiligen rein, das Eigentum des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens. Wenn die Sonne nicht hervorginge, so würden die Dews auf den sieben Erdkeschvars alles zerstören. Kein Himmels-Ized würde auf Erden sein, kein Geschöpf könnte überleben. Rufe im Gebet zur Sonne, der Unsterblichen, Lichtglänzerin, Heldläuferin und du wirst alle Dews zerschmettern, wirst keine Finsternis erfahren. Du wirst Räuber und Gewalttäter überwinden. Du wirst den Verderber dieser Welt der Übel besiegen. Im Gebet rufe Ormuzd an, rufe die Amschaspands an, rufe deine Seele an und mache dich bei allen Izeds des Himmels und der Erden beliebt. Lobpreise die Sonne, die Unsterbliche, die Lichtglänzerin, die Heldläuferin. Ich preise hoch Mithra, den Befruchter der Wüsten mit tausend Ohren, zehntausend Augen. Ich preise hoch Mithras ewige Keule, der Wüsten befruchtet und die Dews mit dem Gürtel zerschlägt. Ich rufe an Mithra, der immerfort lebt, stand hält am Himmel, immerfort zwischen Mond und Sonne. Izeschnes zur Ehre der Sonne gesprochen sind Quell des Lichtes und Glanzes. Mit Zur bringe ich Izeschne der Sonne, der Unsterblichen, Lichtglänzenden, der Heldläuferin. Mit Hom, mit Fleisch und Barsom spricht meine belehrte Zunge das Avesta und tut das Avesta, indem ich die machtvollen Worte, die Worte der Wahrheit zweimal spreche.“ (Vadj) „O Ormuzd, König der Herrlichkeit, Schöpfer mannigfaltiger Menschengeschlechter, lass sie alle heilig und im Zustande des Glücks sein! Lass Reinheit über mich kommen, der ich das reine Gesetz der Mazdeiesnans mit Kraft und Wahrheit im Munde führe! Dies geschehe von jetzt an!“ (Mit hoher Stimme) „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tut. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Mit Demut erhebe ich hoch die Sonne. Ich lobpreise und segne sie mit Kraft. Wasser, Königin, Tochter Ormuzds, mit diesen himmlischen Zurs, mit diesen reinen Zurs, mit diesen weltumfliessenden Zurs rufe ich zu dir. Sei im Lichtglanz immerfort! Werde für immer in den Himmelswohnungen der Heiligen aufgenommen, die ganz nach meines Herzens Wunsch in Licht und Seligkeiten für dich glänzen! Geniesse in Fröhlichkeit Gesundheit tausend- und zehntausendfach!“ (Vadj) (Zuerst einige Gebete) „Ich bitte dich, gerechter Richter aller Weltvölker, lass Glanz und Grösse der Sonne sich vermehren, der Sonne, die nicht stirbt, die glänzt und ihre Bahn zieht wie ein Held zum Sieg, auf dass sie Grösse und Sieg verkünde! Möge sie die Seele segnen, welche das reine Gesetz der Mazdeiesnans kennt und spricht! Möge dieses in den sieben Erdkeschvars geschehen und dass sie himmlisch werden. Möge sie Grösse und Sieg verkünden! Möge sie Grösse und Sieg verkünden! Möge sie Grösse und Sieg verkünden! Der gerechte Weltrichter hat Zarathustra das himmlische Gesetz gegeben. Ich bete zum wohltätigen Arduisurquell, zu reinen Bäumen, die Ormuzd geschaffen hat, zur Sonne. Mögen ihre Grösse und ihr Glanz sich vermehren, dass sie mir zur Hilfe eilen! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut.“

8. Meher-Niaesch (Mithra-Neaesch): (Dieser Neaesch ist aus dem Mithra-Jescht 89 und wird um den Gah Havan nach dem Neaesch der Sonne gebetet.) „Im Namen Gottes! O Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Mithras Grösse und Glanz sich vermehren! Er befruchtet das Unbebaute und richtet mit Gerechtigkeit. Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen.

O Ormuzd, komm zu meiner Hilfe! Möge Mithra, der Befruchter der Wüsten, der mit tausend Ohren hört und mit zehntausend Augen sieht, der Ized genannt wird, mir günstig sein und auch Rameschne Kharom! Mit Demut erhebe ich diese Izeds und preise sie hoch. Ich preise Mithra hoch, den Befruchter der Wüsten, der in den Izedsversammlungen das Wort der Wahrheit spricht, der tausend Ohren und zehntausend Augen hat, wachsam und stark, der immerfort schlaflos und aufmerksam im Wachen ist. Ich preise hoch Mithra, den Beschützer der Provinzen, der erhaben ist über die Provinzen und unter den Provinzen, der die Provinzen schützt, sie umgibt, in und mit ihnen ist. Mithra rühme ich hoch, den reinen über die Welt erhabenen König! Ich preise hoch die Sterne, den Mond, die Sonne, die Beschützer des Baumes Barsom, Mithra, den Schutzgeist aller Länder. Izeschnes zur Ehre Mithras sind Quellen des Lichtes und des Glanzes. Ich preise hoch mit Demut Mithra und Rameschne Kharom und segne sie mit Kraft. Sei fröhlich in Gesundheit tausend- und zehntausendfach! O Ormuzd, komm zu meiner Hilfe!"

9. Mah-Niaesch - (Neaesch des Mondes): (Dieser Neaesch wird monatlich dreimal zelebriert; bei Tage oder nachts, wenn der Mond sichtbar wird: 1) beim Beginn des Wachsens; 2) wenn er voll ist und 3) am Ende des letzten Viertels.) „Im Namen Gottes! O Ormuzd, König der Herrlichkeit, dessen Grösse und Glanz des lichten Mondes sich vermehren. Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen." (Der Parse schaut zum Mond und spricht mit gebeugtem Haupt.) „Ich bete Ormuzd an, die Amschaspands, den Mond, den Bewahrer des Stiersamens, ich bete zu ihm mit dem Blick in die Höhe und in die Tiefe. Ich bete Ormuzd an, die Amschaspands, den Mond, den Bewahrer des Stiersamens, ich bete zu ihm mit dem Blick in die Höhe und in die Tiefe. Ich bete Ormuzd an, die Amschaspands, den Mond, den Bewahrer des Stiersamens, ich bete zu ihm mit dem Blick in die Höhe und in die Tiefe." (Andere Gebete) „Ich preise hoch Evesrutren, den Schutzgeist über das Leben belebter Geschöpfe, der heilig, rein und gross ist. Ich bitte mit Demut und Sehnsucht um seine Liebe, opfere ihm Wünsche, ihm, der allen, die ein edles Leben nach Zarathustras Gesetz führen, Segen in Überfluss gibt. Mond, Beschützer des Stiersamens (der einzig geschaffene Keim aller Tiergeschöpfe), sei mir hold! Wie der Mond wächst, so vermindert er sich. Fünfzehn Tage wird er gross, fünfzehn Tage wird er klein. Im Wachsen musst du zu ihm beten, im Abnehmen musst du zu ihm beten, vor allem aber im Wachsen. Dich, o Mond, Bewahrer des Stiersamens, der du heilig, rein und gross bist, dich rühme ich hoch im Gross- und Kleinwerden. Mit aufrechtem Blick schaue ich auf diesen Mond und preise den Erhabenen. Mit Blick in die Höhe schaue ich auf des Mondes Licht, ich rühme das Licht des erhabenen Mondes! Der Mond ist ein Amschaspand, der Licht in sich hat, ein Amschaspand, der Lichtglanz über die von Ormuzd geschaffene Erde ausgiesst. Wenn des Mondes Licht sanft wärmt, wachsen Bäume mit Goldfrucht und Grün breitet sich über die Erde in Mannigfaltigkeit aus. Mit dem Mond, sei er noch jung oder vollendet, zeigen sich alle Zeugungen. Ich rühme hoch des Mondes Jugend und Fülle, heilig, rein und gross! Der Mond, der alles werden lässt, heilig rein und gross. Ich rufe zum Mond, den Beschützer des Stiersamens, glänzend, sanft leuchtend in Licht und Glorie, in der Höhe sichtbar und wärmend, den Spender des Friedens, geisterhebend, belebend zum Handeln, den Mond des Wohltuns, den Schöpfer des Grüns und des Überflusses und des Glanzes und Keims der Gesundheit. Zur Ehre des Mondes mit hoher Stimme Izeschne zu sprechen, ist Quelle des Lichtes und der Glorie, das ist Ormuzds Wunsch. Mit Demut und Ruhm erhebe ich den Mond, den Bewahrer des Stiersamens, ich preise ihn hoch und segne ihn mit Kraft. Gib mir Sieg! Gib Herden zum Wohlbefinden! Lass Menschen in grosser Zahl wandeln, diese Versammlungen der Verständigen, die dich im Herzen anrufen, die im Licht Herzensreinheit bewahren. Sei wachsam gegen die Feinde, die sich zeigen! Mache hell den Weg der Erschaffung lebendiger Wesen, o Ized, der du reich an Licht bist, Gesundheitsquell, Keim so vieler Geschöpfe, Keim der reichsten Zeugungen, grosser Keim! Ich rufe dich an, Wasser, zum Lichtglanz geschaffen!"

10. Niast Ardeisur Bano (Neaesch, Arduisurs Tochter): (Dieser Neaesch wird am Tage gesprochen an Bächen und Brunnen und an den gleichen Tagen wie Aban-Jescht, woraus er genommen ist.) „Im Namen Gottes! O Ormuzd, König der Herrlichkeit, lass Grösse und

Glanz der Tochter Arduisurs gross werden! Sende sie mir zur Hilfe! Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen.“ (Andere Gebete) (Der Betende nennt den Gah, in welchem er betet.) „O dass doch die reinen Wasser, die von Ormuzd geschaffen wurden, mir hold seien! Das Wasser des reinen Arduisurquells, alle von Ormuzd geschaffenen Wasser und Bäume! Ich bringe ihnen Izeschne und Neaesch, ich suche ihr Wohlgefallen.“ „Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Vergiss nicht, Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen durch Izeschne zu lobpreisen, die Quellen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und Verstehen der Antworten Ormuzds geben.“ Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, den Orten und Strassen und Städten und Provinzen Stärke und Grösse und überfliessenden Segen. Wer es anruft, zu ihm betet, Izeschne zu seiner Ehre spricht, den Honover: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“, wer unmittelbar reines Avesta über die heiligen Wasser spricht, gelangt zum Gorotman, den Ormuzd im Urbeginn geschaffen hat. Die Verehrung des Wassers bewirkt die Erfüllung der Wünsche.“ „Quelle des Lichtes und des Wassers ist es, zur Ehre des Wassers Izeschnes zu zelebrieren. Ich bringe Izeschne mit Zur den heiligen, reinen und grossen Arduisurquellen dar. Ich rühme sie hoch, segne sie mit Kraft. Lass Grösse und Glanz der Tochter Arduisurs gross werden! Sende sie zu meiner Hilfe, gross und siegesvoll!“

11. Niaesch Atesch Beheram (Neaesch des Behramfeuers (Behramfeuer - es ist eines von fünfzehn verschiedenen Feuern. Es heisst auch „das Feuer der Provinzen“, weil jede Provinz einen heiligen Ort zum Gottesdienst für dieses Feuers haben muss.)): (Dieser Neaesch wird an den Tagen Ardibehescht, Ader, Serosch und Behram gesprochen, am Tag und bei Nacht, vor dem Antlitz des Feuers und mit dem Penom. Der Mobed opfert dabei dem Feuer Gerüche.) „O Ormuzd, herrlicher König, lass Grösse und Glanz des Behramfeuers und des Ader Fra (Ader Fra - es ist das Feuer, dem Djemschid auf dem Berge Kharesom unter dem Namen Farpa oder Fro ba diente) grösser werden mehr und mehr! Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen.“ (Andere Gebete) „O Ormuzd, liebe mein Gebet, der ich dein Feuer anrufe, das von dir zum Ized des Glanzes rein geboren wurde. Möge das Feuer, Ormuzds Sohn, mir hold sein! Ja, sei mir hold, o Feuer, Ormuzds Sohn! Glänzendes, wohltätiges, ormuzdgeborenes Feuer, Glanz von Iran, Ormuzds Geschöpf, Glanz der Keans! Ormuzdgeborenes Feuer Ke Khosros, Var Khosros, des Berges Asnevand, Ormuzds Geschöpf, Var Tetscheschtes, Ormuzds Geschöpf, Glanz der Keans! Ormuzdgeborenes Feuer auf dem Berge Revand, Glanz der Keans! Feuer, Sohn Ormuzds, Feuer, vortrefflicher Streiter, Ized, überfliessender Quell des Glanzes und der Gesundheit! Ormuzdgeborenes Feuer und alle Feuer, Feuer des Izeds Neriosengh im Herzen (Nombril) der Könige, o seid mir hold, ihr Feuer insgesamt! Mit Demut und Gebet erhebe ich sie hoch, sehne mich nach ihrem Wohlgefallen, richte an sie Wünsche, ja, ich opfere ihnen Izeschne. Feuer! Mit Demut erhebe ich dich hoch! Ich gebe dir Gerüche mit Reinheit, mit Heiligkeit! Ich helfe dir, lobpreise dich, Feuer, Ormuzds Sohn! Der Mensch lobpreist dich mit Holz, mit Barsom, mit dem Fleisch der Tiere, mit Havan! Dies alles sei für dich das Opfer! Sei König der Jugend! Sei König des Geschöpfes, Feuer, Ormuzds Sohn! Flamme an diesem Ort! Lichtglänze an diesem Ort! Sei Quell überfliessenden Segens so weit die Weltdauer fortreicht, bis die Auferstehung der Kraft beginnt! Bis zur Auferstehung reiner Kraft gib mir, was ich brauche, Feuer, Sohn Ormuzds! Gib mir schnell ein seliges Leben im Glanz, schnell Nahrung, Kinder in hoher Zahl und Überfluss, Kenntnis der Herrlichkeit, süsse Zunge mit Mark, Vorstellungskraft, Seelenspiegel, Verstandesaugen für Zukünftiges, Feuer, Sohn aus Ormuzds Grösse! Entflamme den Menschen mit dem Eifer für das Gesetz! Ohne Schlaf bete ich auf meinen Füssen, schnell erreicht mich der Schlaf um die dritte Wache des Tages und der Nacht. Ich fliehe aus meinem Bett. Gib mir Kinder des Ruhmes, des Verdienstes, Oberhäupter in der Versammlung der Keschvars, die mich das Wasser (unter Tschinevad) schnell überqueren lassen, die mich erlösen vom Druck, mich, der ich weiss, was gut ist. Mache für mich Ort, Strasse, Stadt, Land und Reich aufnahmefähig und überfliessend von Segen! Erfülle mir dies, Feuer, Ormuzds Sohn! Ich bringe Izeschne dem Wasserquell Arduisur, der alle Wünsche mit Überfluss erfüllt, der Gesundheit und Verstand aus den Antworten Ormuzds schenkt. Auch diese Quellwasser geben, wenn man sie in dieser Welt

anruft und hoch preist, reinen Menschen und dem reinen Land allen Segen im höchsten Reichtum und Überfluss. Sie schenken reinen Samen allem Weiblichen, reinigen alles Weibliche, das empfangen hat zum Gebären, geben glückliche Geburt und Milch den Frauen, die ein Oberhaupt haben. Sie ernähren die Grossen weit und breit. Diese immer grossen Wasserquellen preise ich hoch. Wenn all dieses Wasser im Überfluss auf Erden strömt und sich mit Gewalt vom erhabenen Huguer in den Strom Voorokesche stürzt, so gibt es allen Ländern, die es durchfliesst, Fruchtbarkeit. Denn es tränkt sie mit Wasser aus dem Quell Arduisur, der tausend Rinnen hat, tausend überfliessende Arme. Jede dieser Rinnen, jeder dieser stark strömenden Arme durchfliesst eine Strecke, die ein guter Reiter in vierzig Tagen kaum zurücklegen kann. Mit diesem reinen Wasser komme ich in Überfluss allen Keschvars zu Hilfe, deren Zahl sieben ist. Ich bringe dieses heilvolle Wasser den Reinen in Frost und Hitze entgegen. Durch dieses reine Wasser gebe ich Frauen, die ein Oberhaupt haben, Samen und Empfängnis und Milch.“ (Vadj) „Ormuzd, herrlicher König, lass Grösse und Glanz des Behramfeuers und Ader Fras (Ader Fra) grösser werden mehr und mehr! Ich rühme hoch mit Demut des Gebetes das ormuzdgeborene Feuer, glänzend, wohltätig. Ich lobpreise alle Feuer, segne sie mit Kraft. Sei fröhlich in Gesundheit tausend- und zehntausendfach! O Ormuzd, eile, mir zu helfen.“ (Mit Anrufung des Tages oder Monats oder Gahs) „Dich bete ich an, gerechter Richter der Völker in der Welt. Lass das Behramfeuer an Grösse und Glanz wachsen. Glanz sei Ader Fra, dem König der Aderans, dem Überwinder, auch Ader Goschasp, Ader Khordad, Ader Burzin-Meher und den übrigen Aderans oder Feuern, wovon die ersten drei heiligen Sitz in den Dad-gahs haben! Lass Grösse und Glanz des himmlischen Feuers sich mehren, das gross und siegreich ist. O Ormuzd, sei meinem Gebet gewogen, der ich das rein geborene Ormuzdfeuer anrufe, den Ized der Herrlichkeit! Überfluss und Beheschot sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

12. (Nach dem Lesen des Mithra-Neaesch): „Ich opfere mich gänzlich jedem reinen Gedanken, jedem edlen Wort, jeder edlen Tat. Ich verwerfe ganz und gar jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat. Alle Menschen, die rein sind in Gedanken, rein im Wort wie in der Tat, werden in die Welt des Himmels eingehen. Jeder Mensch des bösen Gedankens, der bösen Rede, der bösen Tat muss in die Welt des Bösen (Duzakh) eingehen. Alle guten Gedanken, edlen Worte und edlen Taten sind Ausflüsse des Himmels.“ (Dreimal um den Gah Havan)

13. Nann Setaeschne (Setaesch des Namens Gottes): (Es wird gesprochen nach dem Sonnen- und Mithra-Neaesch, in Kirman bloss um den Gah Oschen.) „Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Beheschct sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen des liebreichen Gottes, der mit Überfluss segnet, der barmherzig ist, opfere ich Setaesch für Ormuzd, der gewesen ist und ist und immerfort sein wird. Gottes Name ist: „In Herrlichkeit Verschlungener“, „Himmlischer der Himmlischen“. Betrachte einen der Namen Ormuzds, welche lauten: „Ein übergrosser König“, „Weiser“, „Gerechter“, „Ernährer“, „Erhalter“, „Schützer“, „Schöpfer“, „Bewirker des Guten“, „Geber des reichen Segens“, „der Reine und Herrliche in seinen Unterweisungen“, „Ganz Kraft“. Ich danke dem Grossen, der gemacht hat was ist, dem Beschützer der Zeit und seines Eigentums, der stark und weise ist, höher als die sechs Amschaspands, diesem Gott, dem Urquell allen Überflusses, dem Schöpfer des Lichtes, des Beheschts, Gorotmans, des Himmelumlaufs, der Sonne, die erwärmt, des hocherhabenen Mondes, der Sterne, der Keime des Überflusses, des Windes, der Wolken, des Wassers, des Feuers, der Bäume, Tiere, Metalle und Menschen. Mit Demut und überschwänglicher Hoheit rühme ich diesen König, der alles Gute schafft, der den Menschen herrlicher gemacht hat sowie alles, was in der Welt ist und der spricht: „Den Menschen habe ich geschaffen zum Herrn der Welt." Der König der Zeit, Regierer der Völker, er soll unaufhörlich alle Dews bekämpfen und sie in die Flucht treiben. Ich heilige mein Gebet dem Gott, der alles weiss, der gross ist und Schöpfer, den Sapetman Zarathustras reiner Feruer angebetet hat. Zarathustra, der der Welt des Gesetzes Einsicht und Licht gegeben hat, der durch natürliche Weisheit und Weisheit des

Ohrs (durch Eingebung) wusste, was der Mensch tun muss, alles, was gewesen ist, was ist und was sein wird, die Wissenschaft der Wissenschaften, die im himmlischen Wort liegt, wodurch die Seelen in Lichtglanz verherrlicht über die Brücke gehen, sich vom Duzakh weit entfernen und in die heiligen, lichtschimmernden Wohnungen eingehen, die ganz vom Himmelsgeruch duften. Ich unterwerfe mich deiner Ordnung, o Schöpfer. Ich rede, denke, wirke nach deiner Ordnung, beharre fest in deinem reinen Gesetz und tue edle Werke aller Art. Ich entziehe mich allen Sünden und tue aus innerer Kraft Gutes. Ich bleibe treu und wirke kraftvoll nach den sechs Grundzügen eines reinen Herzens (Gutes denken, reden, tun; Böses nicht denken, nicht reden, nicht tun). In meinen Gedanken, Worten und Taten zeige ich Verstand und handle nach deinem Wohlgefallen. Ich wirke mit edlen Taten wie ich es vermag und bete dich an mit der Reinheit des Gedankens, des Wortes, der Tat, mit den dreiunddreissig Dingen (siehe Izeschne, 1. Ha), die mir den Weg zum Licht zeigen! Durch sie entgehe ich den Sünden des schweren Duzakhs und gehe ein in den Gorotman der Herrlichkeit, voll des schönsten Duftes, ganz Segen, ganz Licht, ganz Seligkeit! Ich opfere Gott Setaesch, dem Geber des Überflusses, dem Vergelter edler Taten, dem endlichen Befreier aller, die seinem Befehl folgen, der endlich selbst alle Darvands aus dem Duzakh erlösen wird. Dringe dieser Setaesch bis zu Ormuzd, dem Allwissenden, Mächtigen, Mächtigsten der sieben Amschaspands, zum Ized Behram, dem Siegeshelden, dem Überwinder des Feindes, der mit ganzem Eifer die Welt bewahrt. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Der Heilige ist rein, der himmlische und reine Werke tut.“

14. Nemo Aonghanm: „Ich rufe an und erhebe Orte und Städte, Orte der Herden, Häuser des Segens und Überflusses, Wasser, Erden, Bäume, die reine Erde, den reinen Wind, den Mond, den Stern des Wohltuns, die Sonne, das gottgeschaffene Urlicht, das ganze Volk des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens, das heilige, reine, grosse Volk.“ (Dieses Gebet wird viermal nach den Neaeschs mit Penom gesprochen:) 1. Morgens, zunächst in Richtung Osten, dann in Richtung Süden, Westen und Norden. 2. Mittags und schliesslich um drei Uhr nachmittags richtet sich der Betende zunächst nach Westen, dann nach Süden, Osten und Norden. (Vergleiche dazu die vom Islam aus dem Zoroastrismus übernommenen Gebetsvorschriften, seit der Zeit Mohammeds eingeführt und mit Ausrichtung auf Mekka). In Kirman und Barotsch (einer Stadt, nördlich von Surate) kehrt man das Gesicht nicht nach Norden.)

## Patets

(Patet heisst beklagen, bereuen. Patets sind Bekenntnisse aller Arten von Sünden, die der Mensch begehen kann. In Indien werden sie mit dem Penom gesprochen, in Kirman aber bloss in Gegenwart des Feuers, des Wassers, ausser wenn der Betende ein Destur ist.)

15.: „Mit Scham bekleidet schreibe ich Patet, das Aderbad Mahrespand (der dreissigste Abkömmling Zarathustras) verfasst hat. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Ich beklage alle meine Sünden und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes und der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid.““ (Einige kleine Gebete mit Anrufung des Gah) „Ich halte mich nahe an der Reinheit des Gedankens, an der Reinheit des Wortes, an der Reinheit der Tat in allem was ich bedenke, rede und tue. Ich weiche von allem Bösen des Gedankens, des Wortes, der Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Mit Übermacht ergreife ich jede Reinheit des Gedankens, des Wortes, der Tat, damit ich verdienstvolle Werke tue. Ich verwünsche alles Böse des Gedankens, des Wortes, der Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe und entferne dieses Böse aus meinen Gedanken, Reden und Taten, damit ich nicht sündige. Ich erhebe dich mit Demut hoch o Amschaspand, im Gedanken, im Wort und in der Tat mit Leib und aus ganzer Seele, namentlich aus dieser Seele. So lange ich Leib

und Seele habe, besitze ich sie als Gottes ganzes Eigentum. Gott, nimm sie an! Wenn ich mich vergehe, so dass ich Leib und Seele erlösen muss, so erlöse ich sie. Möge ich zum reinen Behescht gelangen! Möge meine Reinheit alle Dews zerstören! O Ormuzd, Richter der Gerechtigkeit, ich rühme deinen Lob, ich hoffe, den Vater der Nebel (der Unwissenheit) Peetiare Ahriman zu überwinden. Ich hoffe, dass mein Schicksal am Tage der Auferstehung süss und lieblich sein wird, denn ich übe Ormuzds Gesetz aus, das Zarathustra gegeben hat. Ich übe es mit der Sorgfalt aus wie die Poeriodekeschans. So tun mir meine Sünden leid, so sage ich mich von ihnen los. Diese Sünden der Menschen, die seit Urbeginn begangen wurden, die ich selbst von erster Geburt an begangen habe oder an die ich nur gedacht habe, waren sie gross oder klein, von der Sünde der drei Derems bis zur Sünde der tausendmal tausend Marguerzans, wie gross sie nur sein können, jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe, wozu ich einen Menschen verführt oder wozu ein anderer mich verführt haben mag, alle noch so geringen Sünden, die ich habe verüben können von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Betrachte das Mass und die Wurzel der Sünden: Henderekhte (wenn jemand Böses sieht und den Täter nicht warnt), Meedioschast (Lüge und böse Tat lehren, Zweifel gegen das Gute erwecken), Andrej Freman (einem Menschen Leid antun), Boediozad (durch Betrug etwas an sich bringen), Kaediozad (Unbarmherzigkeit gegenüber den Armen), Aguereste (jemanden vorsätzlich mit dem Säbel verwunden), Fouevereschte (jemanden schlagen und ernsthaft verwunden), Aredosch (jemandem eine Wunde beibringen, die erst nach zwei Tagen geheilt wird), Kerehe (jemanden verwunden, woraufhin die Heilung erst nach drei Tagen erfolgt), Bazae (wenn die Wunde erst nach vier Tagen geheilt wird), Jato (wenn die Wunde nach fünf Tagen geheilt wird, auch für das Laster der Magie), Tanvargan (wenn die Wunde fünf oder sechs Finger gross ist), Marguerzan (mehr als einen Gott bekennen, Zarathustra nicht für den wahren Propheten halten, Vater oder Mutter ungehorsam sein, Dews anbeten, Samen der Feindschaft unter die Menschen säen, dem Gesetz widersprechen, Elemente unsauber machen, Leichname verscharren, den reinen Menschen plagen, den Kranken ohne Heilung lassen, die Reue der Sünde aufschieben, lasterhaften Umgang mit Frauen pflegen, das ist Marguerzan, der Verbrecher muss sterben), Aveschoeschgueran (ohne Grund jemanden zum Narren halten, ihn verspotten, eine Frau rauben), Djehe marze (Umgang mit Huren haben), Daschtan marze (mit einer Frau verkehren, die ihre Regel hat), Koun marze (unnatürliche Schande), Avarun marzesni schethre (strafbarer Umgang mit einer Frau), Schesni (Selbstbefleckung), Heroanni (mit einer Frau fremder Religion Verkehr haben), Hamemalan (lügen, betrügen, spotten, Gottlose beschützen oder ihnen helfen), Jo pul schehod vakhsch vakhschan vakhsch (vielleicht die vorherigen Sünden erneut begehen, welche nicht über die Brücke lassen), Ez (verschiedene Male dieselben Sünden begehen, vielleicht auch die Sünde des Geizes), Evere (jemanden tödlich verwunden, ein Laster nach geschehener Busse wieder begehen, vielleicht auch die Sünde des Stolzes, der Rachsucht und des Übermuts), Akho (andere als die vorherigen verschiedenen Sünden begehen, vielleicht auch alle übrigen Sünden, die allem Guten entgegenstehen). Diese Sünden begehen die Menschen seit Urbeginn. Ahriman, der Urheber alles Bösen, dieser Darvand Peetiare hat sie in grosser Menge unter Ormuzds Volk eingeführt. Diesen in Ormuzds Gesetz genannten Sünden, die in der Welt der Poeriodekeschans waren, schwöre ich mit der Reinheit des Gedankens ab, vor dem Antlitz Ormuzds, des gerechten Richters, erhaben über Erde und Himmel, vor dem Antlitz der Amschaspands, Mithras, Seroschs, Raschne Rasts, des Feuers, Barsoms, Homs, der Seelen des Gesetzes, vor dem Antlitz meines Obersten, des Gesetzes Destur, vor dem Antlitz jedes Reinen. Alle Sünden, die ich habe verüben können von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Die Sünden gegen Vater, Mutter, Schwester, Bruder und Kinder, das Oberhaupt, Anverwandte, Bundsgenossen, Nachbarn, Mitbürger, alle Sünden, die ich habe verüben können von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich Her nesa (was vom Toten ausgeht oder ihm zugehört) gegessen oder mich dadurch verunreinigt oder etwas davon ins Wasser oder Feuer getragen habe, oder wenn ich Feuer oder Wasser auf Her nesa getragen habe, wenn ich mit ungewaschenen Händen (vor Vollendung des Padiav nach dem Schlaf) mir das Haar oder Nägel geschnitten oder nur einige Zähne ausgerissen habe, ohne das Avesta mit Reinheit des Herzens zu sprechen: Alle Sünden, die ich habe

verüben können von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich das, was der gerechte Richter Ormuzd will, das ich tun, denken und reden soll, nicht gedacht, nicht gesprochen oder getan habe, alle Sünden, die ich habe verüben können von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich Ahrimans Willen gedacht, geredet oder geübt habe, der weder gedacht noch gesprochen oder getan werden soll, alle Sünden, die ich habe verüben können von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Alle Arten von Sünde, alle Arten von Marguerzan, alle Arten von Schwachheit oder ersonnener Bosheit, alle Arten von Sünde endlich gegen Ormuzd und Menschen aller Art beklage ich. Alle Arten von Sünde, alle Arten von Marguerzan, alle Arten von Schwachheit oder ersonnener Bosheit, alle Arten von Sünde endlich gegen Bahman, den Schutzgeist der Rinder und des Wildes, und gegen die mannigfaltigen Tiergattungen beklage ich. Alle Arten von Sünde, alle Arten von Marguerzan, alle Arten von Schwachheit oder ersonnener Bosheit, alle Arten von Sünde endlich gegen Ardibehescht, den Beschützer des Feuers, und gegen die verschiedenen Feuerarten, gegen Schahriver der Metalle und gegen die verschiedenen Metallarten, gegen Sapandomad, den Geist der Erde, und gegen die verschiedenen Erden, gegen Khordad, den Beschützer des Wassers, und die Wasserquellen, gegen Amerdad, den Schutzengel der Bäume und gegen die verschiedenen Baumarten, gegen Ormuzds Volk wie gegen die Gestirne, den Mond, die Sonne, gegen rot glänzendes Feuer, gegen den Hund und die fünf Tierarten (1. Tiere mit gespaltenen Klauen; 2. Tiere mit nichtgespaltenen Klauen; 3. Tiere mit fünf Zehen; 4. Vögel und 5. Fische), gegen alle übrigen Geschöpfe Ormuzds von Vortrefflichkeit, gegen die Erde und gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Sader und Khetudas (Ehe zwischen Anverwandten) sind notwendig. Es müssen auch Gahanbars, Farvardians, Daruns zu Homs Ehre, Gueti-Kherid im Namen Gottes zelebriert werden, Rapitan angerufen, die Todestage der Verstorbenen jährlich beklagt werden. Alle diese verschiedenen Gebete, die mir befohlen sind und die ich versäumt habe, alle Sünden, die ich begangen habe von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Gedanken des Stolzes und frechen Übermuts, Goldgier, Gewalttätigkeit, Zorn, Neid, böse Augen (Schalksaugen), Mordaugen, Blicke der Bosheit, der Verachtung, Hartnäckigkeit im Behaupten der Lüge als Wahrheit, Widerstand gegen den Frieden, bloss auf sich selbst hören, Gutes verhindern, Böses und Unanständiges fördern, Wahrheit bezweifeln, Samen der Zwietracht ausstreuen, Worte der Grausamkeit sprechen, Lüge befehlen, Dews anbeten, ohne Kosti wandeln, nackend und ohne Schuhe gehen, Vadj unterbrechen, ohne Vadj essen, rauben, sich selbst Leid antun, öffentlich mit Schande handeln, Magie und Verehrung der Magier, Blutschänderei, Sodomie mit beiderlei Geschlecht, Selbstbefleckung, sich Haare vor Gram ausreissen und endlich alle übrigen Arten von Sünde, die man mit Aufmerksamkeit und Verstand bereuen muss - wenn ich diese Aufmerksamkeit oder diesen Verstand nicht gehabt habe, wenn ich nicht gewusst habe, was ich hatte wissen müssen, nicht getan, was ich hätte tun müssen: Alle Sünden, wie gross sie auch immer geschätzt werden, die ich bekennen muss vor meinem Obersten, dem Destur des Gesetzes, wenn ich sie nicht bekannt habe, alle Sünden, die ich begangen habe von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich für jemanden das Patet gesprochen habe und ich habe es unterlassen für die bösen Handlungen jenes anderen, nicht jeden Fehler besonders zu benennen, alle Sünden, die ich begangen habe von erster Geburt an, beklage ich, sie tun mir leid. Ich bleibe dem Gesetz treu, das Ormuzd von Zarathustra hat ausüben lassen und Zarathustra durch Gustasp und das ich, Aderbad Mahrespand, Abkömmling von ihm (Zarathustra) durch Vater zu Sohn, öffentlich übe. Ich sehne und liebe nur den, der Licht ist, rein, der Gutes tut mit vortrefflicher Seele. Ich bewahre mich in grosser Reinheit. Ich beharre fest in der Reinheit des Wortes, in der Reinheit der Tat, in allem was ich denke, rede und tue und im himmlischen Gesetz der Mazdeiesnans. Ich verbinde mich mit allen edlen Taten und widerstrebe allen Sünden. Ich lobe Gott in Reinheit und beuge mich mit Freuden unter alle Leiden. Das Überqueren der Brücke sei meine Belohnung! Meine Bestrafung binde den Darudj. Durch die kraftvolle Belohnung des Gesetzes seien mir, der ich dieses Patet verrichte, die drei Nächte, die auf die siebenundfünfzig Jahre folgen günstig! Durch edle Taten hoffe ich dem schweren und furchtbaren Duzakh zu entgehen, ich, der ich aus heiliger und vortrefflicher Seele, mit Herzensreinheit tue, was Heil und Segen für edle Seelen ist, ich, der ich mit Weisheit Werke der Güte vollbracht habe. Der Lohn meiner edlen Taten sei die Austilgung meiner Sünden,

die Lichtwerdung meiner Seele! Gibt es noch eine Sünde, wovon ich mich nicht gereinigt habe, so beuge ich mich mit Freuden unter die Leiden, unter die Bestrafung der drei Nächte. Ich befehle noch vor meinem Abscheiden: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“ und Patet für mich nach meinem Tode zu sprechen, nach meinem Tode, während der drei Nächte. Ich verlange, sehne und wünsche Gueti-Kherid, ich, der ich Ormuzd angehöre und von seinem reinen Volk bin. Ich erwähle den richtigen und reinen Weg und verlasse alle Irrwege. Ich schlage und zerschmettere Ahriman. Ich opfere Ormuzd Setaesch, dem Herrlichen, sehr Grossen!“ (Gebete)

16. Patet Mokhtat (der Seelen): (Dieses Patet ist nahezu identisch mit dem vorgehenden, ausser, dass die beiden Wörter „Herbed Dahab“ eingefügt sind, die jenen bezeichnen, wofür man bittet. Es wird hier folglich an allen Stellen in der dritten Person gesprochen, wo im Aderbad Mahrespands Patet in der ersten Person gesprochen wird. Jeder Abschnitt, der erste ausgenommen, schliesst mit folgenden Worten: „Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat: Vergib sie ihm, sie tun ihm leid: Ich bereue sie durch die drei Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen.““) (So ergibt sich folgende Form des Patet Mokhtat) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Herbed Darab beklagt alle seine Sünden und weicht von ihnen. Er verwirft jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren er sich in dieser Welt je schuldig gemacht hat. Vor euch, o ihr Reinen, bekennt er diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich seines Leibes und seiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Herbed Darab schämt sich seiner Sünden mit den drei Worten: „Sie tun mir leid.““ (Einige kleine Gebete mit Anrufung des Gah) „Herbed Darab hält sich nahe an der Reinheit des Gedankens, an der Reinheit des Wortes, an der Reinheit der Tat in allem was er denkt, redet und tut. Herbed Darab weicht von allem Bösen des Gedankens des Wortes, der Tat, deren er sich in dieser Welt je schuldig gemacht hat. Mit Übermacht ergreift Herbed Darab jede Reinheit des Gedankens des Wortes, der Tat, deren er sich in dieser Welt je schuldig gemacht hat, damit er verdienstvolle Werke tue. Herbed Darab verwünscht alles Böse des Gedankens des Wortes, der Tat, deren er sich in dieser Welt je schuldig gemacht hat und entfernt dieses Böse aus seinen Gedanken, Reden und Taten, damit er nicht sündige. Herbed Darab erhebt dich mit Demut hoch, o Amschaspand, im Gedanken, im Wort und in der Tat mit Leib und ganzer Seele, namentlich mit dieser Seele. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen.“ Solange Herbed Darab Leib und Seele hat, besitzt er sie als Gottes ganzes Eigentum. Gott, nimm sie an! Wenn Herbed Darab sich vergeht, dass er Leib und Seele erlösen muss, so erlöst er sie. Möge Herbed Darab zum reinen Behescht gelangen! Möge seine Reinheit alle Dews zerstören! O Ormuzd, Richter der Gerechtigkeit, Herbed Darab rühmt deinen Lob, er hofft, den Vater der Nebel (der Unwissenheit) Peetiare Ahriman zu überwinden. Herbed Darab hofft, dass sein Schicksal am Tage der Auferstehung süss und lieblich sein wird, denn er übt Ormuzds Gesetz aus, das Zarathustra gegeben hat. Herbed Darab übt es mit der gleichen Sorgfalt aus wie die Poeriodekeschans. So tun ihm seine Sünden leid, so sagt er sich von ihnen los. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen.“ Diese Sünden der Menschen, die seit Urbeginn begangen wurden, die Herbed Darab selbst von erster Geburt an

begangen hat oder an die er nur gedacht hat, waren sie gross oder klein, von der Sünde der drei Derems bis zur Sünde der tausendmal tausend Marguerzans, wie gross sie nur sein können, jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren er sich in dieser Welt je schuldig gemacht hat, wozu er einen Menschen geführt oder wozu ein anderer ihn verführt haben mag, alle noch so geringen Sünden, die Herbed Darab hat verüben können von erster Geburt an beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Betrachte das Mass und die Wurzel der Sünden: Henderekhte, Meedioschast, Andrej Freman, Boediozad, Kaediozad, Aguereste, Fouevereschte, Aredosch, Kerehe, Bazae, Jato, Tanvargan, Marguerzan, Aveschoeschgueran, Djehe marze, Daschtan marze, Koun marze, Avarun marzesni schethre, Schesni, Heroanni, Hamemalan, Jo pul schehod vakhsch vakhschan vakhsch, Ez, Evere und Akho. Diese Sünden begehen die Menschen seit Urbeginn. Ahriman, der Urheber alles Bösen, dieser Darvand Peetiare hat sie in grosser Menge unter Ormuzds Volk eingeführt. Diesen in Ormuzds Gesetz genannten Sünden, die in der Welt der Poeriodekeschans waren, schwört Herbed Darab mit der Reinheit des Gedankens vor dem Antlitz Ormuzds ab, des gerechten Richters, erhaben über Erde und Himmel, vor dem Antlitz der Amschaspands, Mithras, Seroschs, Raschne Rasts, des Feuers, Barsoms, Homs, der Seelen des Gesetzes, vor dem Antlitz meines Obersten, des Gesetzes Destur, vor dem Antlitz jedes Reinen. Alle Sünden, die Herbed Darab hat verüben können von erster Geburt an, beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Die Sünden gegen Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Kinder, Oberhaupt, Anverwandte, Bundsgenossen, Nachbarn, Mitbürger, alle Sünden oder Ungerechtigkeiten, die Herbed Darab gegen diese Menschen hat begehen können von erster Geburt an, beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Wenn Herbed Darab Her nesa gegessen oder sich dadurch verunreinigt oder etwas davon in Wasser oder Feuer getragen hat, oder wenn Herbed Darab Feuer oder Wasser auf Her nesa getragen hat, wenn er mit ungewaschenen Händen sich das Haar oder Nägel geschnitten oder nur einige Zähne ausgerissen hat, ohne das Avesta mit Reinheit des Herzens zu sprechen: Alle Sünden, die Herbed Darab in Beziehung auf Her nesa hat begehen können von erster Geburt an beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Wenn Herbed Darab das, was der gerechte Richter Ormuzd will, das er tun, denken und reden soll, nicht gedacht, nicht gesprochen oder getan hat, alle Sünden, die Herbed Darab hat begehen können von erster Geburt an beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Wenn

Herbed Darab Ahrimans Willen gedacht, geredet oder ausgeübt hat, der weder gedacht noch gesprochen oder getan werden soll, alle Sünden, die Herbed Darab hat begehen können von erster Geburt an beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „ch trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Alle Arten von Sünde, alle Art von Marguerzan, alle Arten von Schwachheit oder ausgesonnener Bosheit, alle Arten von Sünde endlich gegen Ormuzd und Menschen aller Art beklagt Herbed Darab. Alle Arten von Sünde, alle Art von Marguerzan, alle Arten von Schwachheit oder ersonnener Bosheit, alle Arten von Sünde endlich gegen Bahman, den Schutzgeist der Rinder und des Wildes, und gegen die mannigfaltigen Tiergattungen beklagt Herbed Darab. Alle Arten von Sünde, alle Arten von Marguerzan, alle Arten von Schwachheit oder ersonnener Bosheit, alle Arten von Sünde endlich gegen Ardibehescht, den Beschützer des Feuers, und gegen die verschiedenen Feuerarten, gegen Schahriver der Metalle und gegen die verschiedenen Metallarten, gegen Sapandomad, den Geist der Erde, und gegen die verschiedenen Erden, gegen Khordad, den Beschützer des Wassers und der Wasserquellen, gegen Amerdad, den Schutzengel der Bäume, und gegen die verschiedenen Baumarten, gegen Ormuzds Volk wie gegen die Gestirne, den Mond, die Sonne, gegen rot glänzendes Feuer, gegen den Hund und die fünf Tierarten, gegen alle übrigen Geschöpfe Ormuzds von Vortrefflichkeit, gegen die Erde und gegen den Himmel beklagt Herbed Darab, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Sader und Khetudas sind notwendig. Es müssen auch Gahanbars, Farvardians, Daruns zu Homs Ehre und Gueti-Kherid im Namen Gottes zelebriert werden, Rapitan ist anzurufen, der Todestag der Verstorbenen ist jährlich zu beklagen, wenn Herbed Darab nun diese verschiedenen Gebete, die ihm befohlen sind versäumt hat, alle Sünden, die Herbed Darab hat begehen können von erster Geburt an beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen." Gedanken des Stolzes und frechen Übermuts, Golddurst, Gewalttätigkeit, Zorn, Neid, böse Augen, Mordaugen, Blick der Bosheit, Verachtung, Hartnäckigkeit im Behaupten der Lüge als Wahrheit, Widersetzung gegen den Frieden, bloss auf sich selbst hören, Gutes verhindern, Böses und Unanständiges fördern, Wahrheit bezweifeln, Samen der Zwietracht ausstreuen, Worte der Grausamkeit sprechen, Lüge befehlen, Dews anbeten, ohne Kosti wandeln, nackend und ohne Schuhe gehen, Vadj unterbrechen, ohne Vadj essen, rauben, sich selbst Leid antun, öffentlich mit Schande handeln, Magie und Verehrung der Magier, Blutschänderei, Sodomie mit beiderlei Geschlecht, Selbstbefleckung, sich Haare vor Gram ausreissen und endlich alle übrigen Arten von Sünde, die man mit Aufmerksamkeit und Verstand bereuen muss - wenn Herbed Darab diese Aufmerksamkeit oder den Verstand nicht gehabt hat, wenn er nicht gewusst hat, was er hätte wissen müssen, nicht getan, was er hätte tun müssen: Alle Sünden, wie gross sie auch immer geschätzt werden, die Herbed Darab bekennen muss vor seinem Obersten, des Gesetzes Destur, wenn er sie nicht bekannt hat, alle Sünden, die Herbed Darab hat begehen können von erster Geburt an beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch

die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen.“ Wenn Herbed Darab Patet für jemand versprochen hat und hat es unterlassen, für die bösen Handlungen eines anderen, jeden Fehler besonders zu benennen, diese Sünden, die Herbed Darab hat begehen können von erster Geburt an beklagt er, sie tun ihm leid. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen.“ Herbed Darab bleibt dem Gesetz treu, das Ormuzd von Zarathustra hat ausüben lassen und Zarathustra durch Gustasp und Herbed Darab, einem Abkömmling von ihm, durch Vater zu Sohn, öffentlich übt. Herbed Darab sehnt und liebt nur den, der Licht ist und rein, der Gutes tut mit vortrefflicher Seele. Herbed Darab bewahrt sich in grosser Reinheit. Er beharrt fest in der Reinheit des Wortes, in der Reinheit der Tat, in allem, was er bedenkt, redet und tut und im himmlischen Gesetz der Mazdeiesnans. Herbed Darab verbindet sich mit allen edlen Taten und widerstrebt allen Sünden. Herbed Darab lobt Gott mit Reinheit und beugt sich mit Freuden unter alle Leiden. Der Übergang der Brücke sei seine Belohnung! Seine Bestrafung binde den Darudj. Durch die kraftvolle Belohnung des Gesetzes seien ihm, der er dieses Patet verrichtet, die drei Nächte, die auf die siebenundfünfzig Jahre folgen, günstig! Durch edle Taten hofft Herbed Darab dem schweren und furchtbaren Duzakh zu entgehen, er, der er aus heiliger und vortrefflicher Seele mit Herzensreinheit tut, was Heil und Segen für edle Seelen ist, er, der er mit Weisheit Werke der Güte vollbracht hat. Der Lohn seiner edlen Taten sei die Austilgung seiner Sünde und Lichtwerdung seiner Seele! Besteht noch eine Sünde, wovon Herbed Darab sich nicht gereinigt hat, so beugt er sich mit Freuden unter die Leiden, unter die Bestrafung der drei Nächte. Herbed Darab befiehlt noch vor seinem Abscheiden: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“ und Patet für Herbed Darab nach seinem Tode zu sprechen, nach seinem Tode während der drei Nächte. Herbed Darab verlangt, sehnt und wünscht Gueti-Kherid, er, der er Ormuzd angehört und von seinem reinen Volk ist. Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt. Für Herbed Darab trage ich sein Leid für die Sünden, die er durch Gedanke, Wort und Tat begangen hat. Vergib sie ihm, sie tun ihm leid, ich bereue sie durch die Worte: „Ich trage das Leid für Herbed Darabs Gebrechen.“ Herbed Darab erwählt den richtigen und reinen Weg und verlässt alle Irrwege. Er schlägt und zerschmettert Ahriman. Er opfert Ormuzd Setaesch, dem Herrlichen, sehr Grossen! Die Sünden, die Herbed Darab begangen hat oder von Anfang an hat begehen können, beklage ich an seiner Statt, der ich dadurch, dass er es mir befohlen hat, mit ihm vereinigt bin, wie der Almosengeber eins wird mit dem, der die Almosen empfängt.“ (Gebete)

17. Khod Patet (Patet für sich selbst): (Das Khod Patet ist für die Lebenden, es gilt aber auch für Verstorbene. Zu Anfang stehen diese Worte.) „Im Namen des gerechten Richters Ormuzd! Wer seine Sünden verlässt und Herzensreinheit bewahrt und Patet betet, dessen Sünden sollen ausgetilgt werden. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“ (und andere Gebete). (Es ist hier derselbe Verlauf wie im ersten Patet, er ist nur hier und da etwas zusammengezogen. Besonders werden die Feuer (Aderans) Ader Froha, Ader Goschasp, Ader und Burzin-Meher genannt.) „Ich glaube ganz zweifellos an das herrliche, reine Gesetz der Mazdeiesnans, an Ormuzd, den Richter der Gerechtigkeit, an die Amschaspands, an das, was die drei Nächte betrifft, an die Totenauferstehung, daran, dass die Leiber wieder zum Vorschein kommen sollen. Ich beharre mit unverbrüchlicher Treue in diesem Gesetz. Kein Zweifel ficht mich an, wie Ormuzd es Zarathustra gelehrt hat und Zarathustra Freschoster und Djamasp, und welches Aderbad Mahrespand in Gang gebracht hat, das lichtglänzende Gesetz, welches gerechte Strafen über die Sünder verhängt, welches durch Desturs vom Vater auf den Sohn bis zu mir gekommen ist. Jetzt übe ich dieses Gesetz vor aller Welt aus und tue was es sagt. Alle Sünden, die ich je

gedacht, geredet oder getan habe, von der Sünde der drei Derems bis zu Marguerzan, vergib sie mir, sie tun mit leid. Die Austilgung meiner Sünden, Lohn und Preis für edle Taten, sind mein Wunsch! Selig sei meine Seele! Duzakhs Weg sei für mich verschlossen! Beheschts Weg sei breit für mich, der ich nicht mehr sündigen will, sondern edle Taten vollbringen möchte! Gern will ich für die Sünden durch Peetiare, den Vater des Bösen, gezüchtigt werden, wozu dieser Darudj mich verführt! Nur komme die Strafe in den drei Nächten, nachdem meine Seele seliges Urteil höre! Und wenn ich aus dieser Welt ohne Patet scheiden muss, möge dann doch ein Freund oder Verwandter diesen heilvollen Dienst für mich verrichten! Alle Sünden aller Menschen von Anfang an und meine eigenen Sünden von Anfang an in Gedanken, im Wort und in der Tat vergib sie nur so gut, als wüsste ich nicht, dass ich sterben müsste. Vergib sie mir!“

18. Irans Patet: „Ich halte mich nahe an der Reinheit des Gedankens, der Rede, der Tat in allem was ich denke, rede und tue. Ich weiche von allem Bösen des Gedankens, der Rede, der Tat in allem was ich denke, rede und tue. Ich ergreife mit Übermacht jede Reinheit des Gedankens. Ich verwünsche jede Unreinheit des Gedankens, damit ich nicht mehr Sünde begehe. Mit unverrückbarer Festigkeit beharre ich in der Richtigkeit und Reinheit des Gesetzes der Mazdeiesnans. Ich glaube an das Gesetz, das Ormuzd und die Amschaspands Sapetman Zarathustras Feruer gelehrt haben, das von Zarathustra an Gustasp, Freschoster, Djamasp und Espendiar weitergereicht wurde, das diese ruhmvollen Helden bei den Reinen der Welt in Gang gebracht haben, das Aderbad Mahrespand, Zarathustras Nachkomme, vom Vater zum Sohn, dem Erneuerer der Heiligkeit, öffentlich in Ausübung und Glanz gebracht hat. Fest bin ich in diesem Gesetz. Kein glücklicheres Leben, kein längeres Leben, keine Herrschaft unter Menschen von tausendmal tausend Schätzen und Vergnügungen sollen mich zur Verleugnung bewegen. Und wenn mein Leib von meiner Seele scheiden soll um des Gesetzes willen, so bin ich bereit, ihn dahin zu geben. Nie werde ich vom Gesetz weichen. Ich strebe mit Übermacht nach allem Edlen des Gedankens. Ich verwerfe alles Böse des Gedankens, alles sehr Böse, was im Widerspruch zum Guten steht. Verständig in dem, was gut und böse ist, beharre ich fest in Ormuzds Gesetz, in Zarathustras vortrefflichem Gesetz. Ganz unbeirrt, ohne Schwanken hin und her glaube ich an das himmlische, vortreffliche Gesetz der Mazdeiesnans. Ich glaube an die Totenauferstehung, glaube, dass alle Körper neu leben werden, ich glaube, dass auf der geebneten und holden Brücke Tschinevad alle edlen Taten belohnt und alles Böse bestraft werden sollen, dass Behescht andauern wird von Ewigkeit zu Ewigkeit, dass Duzakh einst nicht mehr Ahrimans und der Dews Gefängnis sein wird, dass der in Herrlichkeit verschlungene Gott am Ende der Allüberwinder sein und der in Laster Versunkene mit seinen Dews und ihren Keimen der Finsternis besiegt sein wird. Wenn ich nicht gedacht haben sollte, was ich hätte denken müssen, wenn ich nicht bewirkt hätte, was ich hätte bewirken müssen, wenn ich nicht befohlen hätte, was ich hätte befehlen müssen, wenn ich nicht angeordnet hätte, was ich hätte anordnen müssen, wenn ich gedacht habe, was weder gedacht noch geredet und getan werden darf, wenn ich befohlen habe, was nicht befohlen werden darf, so beklage ich alle Sünden gegen den Himmel, gegen Ormuzd, gegen diese Welt und die Menschen mannigfaltiger Art, sie tun mir leid. Wenn ich zum Beispiel einen Menschen geplagt oder ihm wehgetan oder ihn durch Worte gekränkt habe, wenn ich Reine, Oberhäupter, Mobeds, Desturs oder Herbeds betrübt habe, wenn ich ihnen etwas geraubt habe, was ich hätte geben müssen, wenn ich den Wanderer nicht aufgenommen habe in mein Haus, ihn nicht vor Frost und Hitze geschützt habe, wenn ich jemandem Leid zugefügt habe, der unter meinem Befehl stand, wenn ich mir gar aus Menschen nichts gemacht und dadurch Reine und Heilige und Ormuzd, den Richter der Gerechtigkeit, gegen mich erzürnt habe, dass sie mich nicht lieben können, alle Sünden gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Alle Sünden gegen den Himmel, gegen Amschaspand Bahman, gegen diese Welt, gegen die Arten der Tiergeschöpfe beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich sie geschlagen, ihnen Leid getan, sie ohne Grund getötet, ihnen kein Lager gegeben, kein Wasser und Heu gegeben habe, das ihnen zu Recht zusteht, wenn ich sie entmannt habe, sie nicht vor Räuber, Wolf, Landstreicher, Frost und Hitze geschützt habe, wenn ich schöne und junge Tiere gewürgt habe, den Arbeitsochsen, das Streitpferd, kleine Tiergeschöpfe, Ziege, Hahn,

Küchlein, die von Körnern leben, so dass Reine und Heilige und Amschaspand Bahman auf mich zornig sind, dass sie mich nicht lieben können, alle Sünden gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Alle Sünden gegen den Himmel, gegen Amschaspand Ardibehescht, gegen diese Welt, gegen Aderans, die Feuer, beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich nicht Nahrung dem reinen Feuer gegeben, es ausgetilgt, ihm nicht ums letzte Gebet (zu Mitternacht) Gerüche geopfert oder Wasser ins Feuer gegossen habe oder Nesa darin verbrannt oder eine ungewaschene Hand (nach dem Schlaf) zum Feuer gebracht oder das Feuer mit dem Mund angeblasen habe, wenn ich grünes Holz, noch nicht ein Jahr alt, ins Feuer geworfen oder Holz und Gerüche, die ich nicht dreimal geprüft habe, wenn ich weder Aderans noch Feuer unterhalten habe, dem Feuerbewahrer Leid angetan, ihm nicht die schuldige Hochachtung erwiesen habe, wenn ich das Feuer des Hauses zu oft und unmässig gebraucht habe und damit Reine und Heilige und Amschaspand Ardibehescht gegen mich erzürnt habe, dass sie mich nicht lieben können, alle Sünden gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Alle Sünden gegen den Himmel, gegen Amschaspand Schahriver, gegen diese Welt, gegen Metalle, gegen die verschiedenen Metallarten beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich die Metalle nicht rein und im guten Stande bewahrt, sie an einen feuchten Ort hingelegt habe, wo Rost sie verzehrt haben, wenn ich sie den Reinen genommen habe, wenn ich Metallgefässe, woraus eine Frau Daschtan (Eine Frau während ihrer Monatsregel) gegessen hat nicht gewaschen habe, wenn ich Sündern Gold, Silber, rotes Kupfer, Erz, Eisen, Zinn oder gelbes Kupfer gegeben habe, damit sie sündigen Gewinn damit treiben, wodurch ich mich selbst schuldig gemacht und damit Reine und Heilige und Amschaspand Schahriver gegen mich erzürnt habe, dass sie mich nicht lieben können, alle Sünden gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Alle Sünden gegen den Himmel, gegen Amschaspand Sapandomad, gegen diese Welt, die Erde und gegen die verschiedenen Erdarten (oder Länder) beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich die Erde nicht rein und fruchtbar erhalten, nicht Kharfesterlöcher darin zerstört habe, wenn ich ein fruchttragendes Land öde gemacht oder ein fruchtloses nicht besät habe, wenn ich mit einem Fuss ohne Strumpf die Erde berührt oder einen Toten darin vergraben oder wenn einer darin war, ihn nicht herausgezogen habe oder wenn ich als Daschtan strumpflos die Erde betreten habe oder Samen darüber ausgegossen habe oder der Erde Leid angetan habe, die unter meiner Zuständigkeit stand, sie nicht gehörig geschützt habe und damit Reine und Heilige und Amschaspand Sapandomad gegen mich erzürnt habe, dass sie mich nicht lieben können, alle Sünden gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Alle Sünden gegen den Himmel, gegen Amschaspand Khordad, gegen diese Welt und das Wasser in seinen mannigfaltigen Arten beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich Wasser auf einen Toten gegossen, wenn ich nach dem Erwachen meine Hände in Flusswasser gewaschen habe, ohne sie vorher mit Ochsenurin zu reinigen, wenn ich Wasser über Daschtan ausgegossen oder Her oder Nesa oder Speichel und Schleim in das Flusswasser fallen liess, wenn ich Haupt oder Hand oder Antlitz in Flusswasser gewaschen habe, wenn sie schon rein waren und damit Reine und Heilige und Amschaspand Khordad gegen mich erzürnt habe, dass sie mich nicht lieben können, alle Sünden gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Alle Sünden gegen den Himmel, gegen Amschaspand Amerdad, gegen diese Welt, gegen Bäume verschiedener Art beklage ich, sie tun mir leid. Wenn ich fruchttragende oder fruchtlose Bäume in ihrer Jugend gefällt habe, wenn ich noch unreife Früchte gepflückt habe, wenn ich den Reinen Arzneien und Gesundheitsmittel entzogen habe, um sie Unreinen zu geben, wenn ich den Genuss der Früchte Reinen vorenthalten und Unreine damit gespeist habe und damit Reine und Heilige und Amschaspand Amerdad gegen mich erzürnt habe, dass sie mich nicht lieben können, alle Sünden gegen den Himmel beklage ich, sie tun mir leid. Alle Sünden, wie Freman (oder Farman), Aguereste, Fouevereschte, Aredosch, Kerehe, Basae, Jato, Tanafur bis zu Marguerzan, von den geringsten Sünden der drei Derems bis zu den grössten, wie Tanafur und Marguerzan, die ich in Gedanken mit Bewusstsein, im Wort durch die Zunge, in der Tat durch die Hand begangen habe, diese Sünden beklage ich, ich weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in

der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Alle Arten der Sünde, die Sünde gegen Städte, die Seelen, die Sünde Kaediozad, Boediozad, Kaediovereste, Boediovereste, Mag, Bag, Astreschasch, Retuan, diese Sünden vieler Derems, auch Worte der Magie auszusprechen, Menschen zu erschrecken oder sie verletzen zu wollen, vielfältig zu sündigen, sich nicht bei den Gerechten niederzusetzen, schliesslich alle genannten Sünden, wie die der Derems, ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Ohne Verstand zu denken, ohne Verstand zu reden, ohne Verstand zu wirken, zu fragen, zu diskutieren, zu antworten, den Weg des Räubers zu wandeln, den Weg des Lügners, den des gewalttätigen Wortes, des Lügenbefehlshabers, unverschämt und frech zu schauen, undankbar zu sein und zu kränken, mit Gier nach Schätzen zu streben, sich selbst zu erhöhen und gegen das Gesetz zu handeln, Krieg zu entfachen und Herzen zu verschliessen, mit Zorn zu reden, Neid und Eifersucht in sich zu tragen, sich masslos in Selbstmitleid zu versenken, der Unterstützer der Sünde und nicht statt dessen der Beschützer des Guten zu sein, Sündern zu helfen, statt Reine zu befragen, nach Eigendünkel zu handeln, Magier zu befragen und ihren Willen zu tun, Feind Gottes zu sein, Feind des Gesetzes, Feind Zarathustras, Feind der Desturs, Izeds Dews und Dews Izeds zu nennen, schändliche Unzucht treiben, Sodomie mit einer Frau (Hier verstanden als Analverkehr)248 oder einem Tier betreiben, die Jugend zu schänden, mit einer Daschtan Gemeinschaft zu haben, eine Frauen den Ihrigen oder ihrem Aufseher zu entführen, ohne Strumpf und Kosti zu wandeln und ohne Vadj essen, stehend Wasser zu lassen, Dews für etwas Grosses zu halten und sie anzubeten, die Adoption aufzuheben, diese Sünden beklage ich, ich weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Alle Sünden gegen Gott, die Amschaspands, Könige, Oberste, Mobeds, Desturs, Herbeds, Ostades (Lehrer), Schüler, Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Freund, Nachbar, Mitgenosse, Frau, Kind, Anverwandte, Fremde aus der Nachbarschaft, Mitbürger, Einwohner einer anderen Stadt und ihre Oberhäupter, diese Sünden beklage ich und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Alles Izeschne, Darun, allen Opferdienst am Tage der Toten, Gueti-Kherid, das ich hätte tun und zelebrieren müssen und aus Gewohnheit unterlassen habe, alles, was ich hätte tun müssen in Anbetracht der reinen Seelen von Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Freund, Nachbar, Mitgenosse, Frau, Kind, Anverwandten, Fremden aus der Nachbarschaft, Mitbürgern, Einwohnern einer anderen Stadt und ihren Oberhäuptern und es nicht getan habe, so dass meine Sünde nicht getilgt ist, diese Sünden beklage ich und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „„Sie tun mir leid." Wenn ich die Armen verlassen, mit den Reinen am Tage No-ruz und Meherdjan nicht Daschte nach der Gewohnheit der Poeriodekeschans vollendet habe, wenn ich nicht bei der Feier der Feste behilflich gewesen bin, diese Sünden beklage ich und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Wenn ich den Dienst Gahanbars unterlassen habe, auch nicht gezeigt habe, wie er vollbracht werden muss, wenn ich nicht Miezd an demselben gegessen, den Priestern nicht gegeben, was ihnen zukommt und nicht sechsmal Gahanbar alle Jahre gefeiert, nicht jeden Tag den Neaesch der Sonne, Mithras, den Neaesch des Mondes monatlich dreimal gebetet habe, wenn ich weder Rapitan noch Farvardians jährlich einmal angerufen habe,

diese Sünden beklage ich und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Alles Fleisch von Menschen, Hunden, Kharfesters, Toten oder Lebendigen, das ich ins Wasser oder Feuer geworfen, gekocht und gegessen habe, das ich allein zubereitet und nicht von fruchtbaren Arten getrennt habe, es nicht dorthin getragen habe, wohin es gehörte, Haare und Unreinheiten, die ich ins Wasser oder Feuer geworfen, gekocht und gegessen habe, diese Sünden beklage ich, ich weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Alles Avesta, das ich nicht gesprochen, nicht gelesen, nicht gelernt habe, grosses und kleines Avesta (Izeschne), beklage ich, es tut mir leid. Wenn ich das Avesta nicht genau gelernt und nach dem Lernen nicht gelesen und im Gedächtnis behalten habe, diese Sünden beklage ich und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Alle Sünden, die ich begangen habe, wie Daschtan, wenn ich mich nicht von vierzig bis zu drei Gams vom reinen Menschen entfernt habe, vom Behramfeuer, von Sonne und Mond, Barsom und Padiav, diese Sünden beklage ich und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Wenn Ahriman, dieser Arge, über mich kommt und mich zu Todsünden verführt, so will ich gern sterben. Es strafe mich der Destur und tue mit mir, wie es sich gebührt, reinige mich von meiner Sünde Marguerzan, von den kleinsten bis zu den grössten, bis zur Sünde Marguerzan der Sodomie, alle Sünden des Gedankens, diese Sünden beklage ich und weiche von ihnen. Ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Alles, was Ormuzd, der Richter der Gerechtigkeit, im Gesetz der Mazdeiesnans für Sünde erklärt hat und wodurch der Mensch Gott verlässt und den Dews gefällt, und die ich in Gedanken, wenn ich offenbar gesündigt habe, mit Überlegung oder ohne Überlegung, mit Bewusstsein oder ohne Bewusstsein, wenn ich dem Böses auf seinem Wege zuzufügen suche, der es mir getan hat, alle Sünden, worin ich verwickelt bin und deren ich mich schuldig gemacht habe, alle diese Sünden und Schwachheiten bekenne ich tausendmal, zehntausendmal vor Ormuzd, dem wohltätigen König, der in Licht und Glorie glänzt, der herrlicher ist als alle Himmels- und Erdenbürger, als die Amschaspands, der gerechte Richter alles dessen, was vortrefflich und himmlisch ist, vor dem Antlitz Mithras, Seroschs, Raschne Rasts, vor Ader Khordad, Ader Goschasp, Ader Burzin-Meher, vor Sapetman Zarathustras Feruer, den Seelen des Gesetzes, allen Reinen, die hier zugegen sind, diese Sünden beklage ich, weiche von ihnen, ich verwerfe jeden bösen Gedanken, jedes böse Wort, jede böse Tat, deren ich mich in dieser Welt je schuldig gemacht habe. Vor euch, o ihr Reinen, bekenne ich diese Sünden des Gedankens, des Wortes, der Tat. O Gott, erbarme dich meines Leibes und meiner Seele in dieser Welt und in der anderen Welt. Ich schäme mich meiner Sünden mit den Worten: „Sie tun mir leid." Und bei diesem Patet spreche ich dreimal: „Ich bin herzensrein, rein in drei, in hundert, in tausend, in zehntausend Worten, ich glaube an das vortreffliche Gesetz der Gerechtigkeit, das König Ormuzd und die Amschaspands dem gebenedeiten Feruer Sapetman Zarathustras mitgeteilt haben und das von Zarathustra auf König Gustasp, Freschoster, Djamasp, Espendiar

gekommen ist, das diese ruhmvollen Helden bei den Reinen der Welt in Gang gebracht haben, das Gesetz, dem Aderbad Mahrespand, Zarathustras Abkömmling vom Vater auf den Sohn, dem der Erneuerer der Heiligkeit vor der Welt Ausübung und Glanz gegeben hat. Ich bleibe in diesem Gesetz standfest und werde es für ein glücklicheres, längeres Leben, für Herrschaft und Reichtümer und Vergnügen in grosser Zahl nie verleugnen. Sollte ich auch meinen Kopf hingeben, so will ich nicht von diesem Gesetz weichen. Wie selig wird mir das Bekenntnis des Gesetzes sein. Wie werde ich frei von Furcht und Sünde und Duzakhs Strafe werden! Wie werde ich in den Wohnungen der Reinheit und Herrlichkeit Gorotmans, der durch und durch Seligkeit ist, wandeln! Mit solchen reinen Herzenszügen bete ich Patet, vollende viele edle Werke und strebe nach Erlösung von Sünden. O mögen meine edlen Taten, wenn die Totenauferstehung beginnt, meine Sünden tilgen, meinen Verdienst mehren! Ich lebe für die Hoffnung, dass ich bis zu dieser Totenerweckung immerfort wirksam sein werde in Werken, die Ormuzd und die Amschaspands lieben, dass zur Zeit, wenn Ahriman mich schlagen will oder der Seelenräuber Darvand Astuiad mir den Mund stopfen will, du mir Reinheit des Gedankens geben wirst, und wenn meine reine Zunge nicht mehr Patet sprechen kann, so sende die Amschaspands, dass sie für meine Seele dieses Patet beten, dass sie es tun, damit meine Seele zum Lichtreich wandle und nicht in die Wohnungen der Finsternis verstossen werde, dass Darvand Ahriman, der Verderber des Guten, nicht meine Seele plage, sie nicht verängstige, dass alle Sünden, die ich in dieser Welt begangen habe schwinden! Ja, lass sie schwinden. Und wenn ich dreimal sterbe, so beugt sich mein Haupt unter diese Strafe. Sei du mir Antwort, wenn ich einst stumm und taub bin, mir, der ich dich jetzt anrufe, o Richter der Erhabenheit, Ernährer, Ormuzd, barmherziger Geber allen Segens! O Gott, nimm dich meiner an, wie du es mit allen Reinen tust, gib meiner Seele Heil. Ich stehe jetzt vor diesem Destur in Patet und schütte mein Herz aus vor Ormuzd und den Amschaspands und allen reinen Himmelsgeistern. Sende sie meiner Seele zur Hilfe, der ich zu ihnen schreie. Lass sie frei werden von Ahrimans Furcht, der sie kleinmütig macht, frei werden von Duzakhs Dews! In diesem Herzensgefühl ergreife ich mit Übermacht jede Reinheit des Gedankens, in allem, was ich denke, rede und tue! Ich weiche von allem Bösen des Gedankens, in allem, was ich denke, rede und tue!““ (Vadj) „Dieser himmlische Patet ist eine Erzmauer durch die ganze Erdenbreite und steigt auf bis zum Himmel, um die Tore des Abgrundes und des harten Duzakhs zu verschliessen und Beheschts Weg weit zu machen, den Weg der hocherhabenen und lichtglänzenden Wohnungen Gorotmans, ganz Seligkeit, damit meine Seele und die Seelen der Heiligen in die Höhen der Brücke Tschinevad dringen, damit der reine Serosch, Siegesheld, Helfer, Schützer und Wachhaber, meine Seele in seine Obhut nehme!“

19. Nireng Bui Daben: (Ich schreibe den Nereng, der gebetet wird, wenn man Gerüche ins Feuer wirft und der Dup Nereng (Nereng des Feuerdampfes) genannt wird.) „Ich beklage alle meine Sünden und verwerfe sie. Dieser Nereng verhelfe mir zum Sieg! Das glanzvolle Gesetz der Mazdeiesnans schreite fort in den sieben Erdkeschvars, hier an dieser Feuerstätte. Mein Wunsch werde erfüllt! In diesen Städten, in Surate, sei Sieg im Überfluss mit Freude und Lust! Mögen hier die Seelen Licht, Heil und Segen haben! Mögen hier Seligkeit und Segnungen im Überfluss sein! Dieser Koschnumen möge (Man ruft am Tag, an dem man betet oder Gahanbars feiert, den betreffenden Ized an.) zu König Ormuzd dringen und zu allen starken Feruers an diesem Gah, Tag, Monat, Jahr wo ich Izeschne gebracht und Darun geopfert habe und jetzt Segen spreche über Miezd! Möge alles dieses zu Ormuzd dringen, dem König der Gerechtigkeit, der in Licht und Glorie glänzt, und zu den Amschaspands! Mögen Stärke, Macht, Grösse und Sieg zu uns kommen und dieser Koschnumen zu Ormuzd und allen starken Feruers hinaufsteigen! Gib mir Kraft im Tun des Guten! Halte weit von mir Peetiare, der nichts als Böses tut! Meine Wünsche mögen erfüllt werden! Dieser Miezd sei für mich wie der, den tausend Menschen dargebracht haben! Erlöse mich vom Gram! Möchte mir doch durch Izeschne alles leicht werden! Tausend Menschen nehmen Teil an diesem Izeschne (durch Adoption und Vereinigung mit meinem Gebet, damit es stärkere Kraft habe). Zum Heil solcher reinen und seligen Seele rufe ich jetzt zu Sapetman Zarathustras Feruer, zur heiligen und reinen Seele Esedvasters, (den Sohn) Zarathustras, Oruerturs, (den Sohn) Zarathustras; Khorschidtschers; Hueevas (Huo),

Zarathustras Frau; Dogdos, Poroschasps Frau; Arasps, Poroschasps Bruder; Mediomahs, Arasts (Sohn); Poroschasps, Peterasps Sohn; Peterasps, Oruedasps Sohn; Oruedasps, Hetschedasps Sohn; Hetschedasps, Tschakhschenoschs Sohn; Tschakhschenoschs, Peterasps Sohn; Peterasps, Hederesnes Sohn.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Hederesnes.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Herdares.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Sepetamehes.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Vedests.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Ezems (Esems).

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Rezesnes.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Darantschuns.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Minotschers.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Irets.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Feriduns, Athvians Sohn.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Djemschids, Vivenghams Sohn.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Tehmurets.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Hoschinghs (Hoschingh ist ein Enkel Siamecks, dieser ein Sohn Meschias, den Kaiomorts, der Vater des Menschengeschlechts, gezeugt hatte), eines Nachkommens Kaiomorts.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Rustums.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Zals.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Sams.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Nerimans.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Guerschasps.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Asrets.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Atrets.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Sems.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Tureks.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Sedasps.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Tours.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Djemschids, Vivenghams Sohn.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Tehmurets.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Hoschinghs, des Nachkommens Kaiomorts.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Ke Khosros, Sohn Ke Siavakhschs.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele des Königs Gustasp, König Lohrasps Sohn.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Bahmans, Vispemiarans (Espendiars Sohn).

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Ardeschir Babekans.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Noschirvan adels (des Gerechten).

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Aderbad Mahrespands.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Djamasps, Freschosters (Bruders).

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Ardaviras.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele von Mobed Hemdjiar (Ormuzdiars, Sohn).

Ich rufe an die reine und glückliche Seele des Herbeds Ranmiar.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele des Mobeds Neriosengh, (Sohn) Davals.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Baiopendets, (Sohn) Djesalpendets.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Djesalpendets, (Bruder) Schopalpendets.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Behdin Behrams, (Sohn) Behdin Tschiteras.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Schapurs, (angenommener Sohn) von Herbed Ke Kobad.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele des Desturs Ispeniar, (Bruder Schapurs, Sohn) Herbeds Bahman.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Behdin Manneks (Dieser Behdin belebte um 1550 in Naucari das Gesetz Zarathustras neu).

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Behdin Ispeniars (von Surate, Sohn) Behdin Neriosenghs.

Ich rufe an die reine und glückliche Seele Behdin Neriosenghs, (Sohn) Behdins Djeschas.

Ich rufe hier an alle Feruers der Reinen wie mir befohlen ist, o dass dies gesegnet sei für einen solchen Behdin!

Ich rufe hier an alle Feruers, die von Kaiomorts bis zu Sosiosch den vierten, zehnten, dreissigsten Tag nach dem Tode und am Ende des Jahres an vorgeschriebenen Tagen angerufen sind und sein werden.
Ich rufe alle an, die sind und gewesen sind und sein werden, die Geborenen und Unzeitigen dieses Ortes und anderer Flecken und Städte, das Geschlecht der Männer und der Frauen,

der Jünglinge und Jungfrauen, alle Behdins, die auf Erden gestorben sind, alle Feruers der Heiligen von Kaiomorts bis zu Sosiosch!

Ich rufe an alle Feruers der Heiligen dieses Ortes, dieser Strasse, dieser Stadt und Provinz, die heilig gewesen sind oder sein werden, von Kaiomorts bis zu Sosiosch. Ich rufe an alle reinen Feruers, die Feruers dieser Erde, die Heldenferuers, die Feruers der Poeriodekeschans, die der Meinigen, alle, von Kaiomorts bis zu Sosiosch.

Ich rufe hier die Seelen der Väter an, der Mütter, der Vorväter von beiden Linien, der Kinder, Abkömmlinge, Diener und Nachbarn, alle Feruers der Reinen von Kaiomorts bis zu Sosiosch.

Ich rufe an alle Feruers der Athornes (Priester), Krieger, Feldarbeiter, Künstler, alle Feruers der Reinen von Kaiomorts bis zu Sosiosch.

Ich ruft an alle Feruers der Heiligen der sieben Erdkeschvars, Arze, Schave, Frededafsche, Videdafsche, Vorobereste, Vorodjereste und Khunnerets Bami; die Feruers der Reinen von Kanguedez (Ein Ort in Worasan, wo nach Meinung der Parsen Paschutan, Gustasps Sohn, leben soll), Vardjemguer, aller Gehorsamen gegen das Gesetz in allen Ländern, alle Feruers der Reinen, von Kaiomorts bis zu Sosiosch.

O mögen Glanz und Größe Ormuzds wachsen! Möge dieser Koschnumen zu ihm dringen, der ich ihn zum Schutz solcher reinen und seligen Seele anrufe, der ich für diese selige Seele alle Feruers der Heiligen anrufe! Damit das, was der Versammlung der Mazdeiesnans zu beten verordnet wurde zu ihm gelange! Mögen alle edlen Taten und Worte der sieben Erdkeschvars zu ihm hinaufsteigen! Möge der Mensch um den Gah am Tage in der Stadt die Hilfe des Gebetes erlangen und siegen! Lebe wohl! Sei stark und habe ein edles Haupt, du, der du im Gesetz der Mazdeiesnans erleuchtet bist und den Afergan vollendet hast! Möge dieses Gebet in die sieben Erdkeschvars dringen! Lebe wohl! Möge Gott gefallen, was du zu seiner Ehre ihm dargebracht hast! Magier und Sünder und Darvands und Dewsanbeter und Weltgeister mögen ganz und gar verschwinden! Dies mögen die erlangen, die Miezd opfern! Seien sie Licht! Wir Mazdeiesnans, Schüler des Gesetzes, kommen zum Gebet. Ich, Schüler des reinen Gesetzes der Mazdeiesnan, stelle mich dar. Wenn die Seelen der Toten mir nicht zu Hilfe eilen, so glaube ich doch, dass Mithra, der Befruchter der Wüsten, mir schnell zu Hilfe eilen wird. Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

Afergans und Afrins

(Dies sind Gebete in Form von Danksagungen, Lobpreisungen und Segnungen. Der Ized verrichtet Segenswünsche zum Besten dessen, der ihn anruft. Diese spricht er durch den Mund des Mobed. Afrin wird ordentlich nach Afergan gesprochen, beides mit denselben Zeremonien.)

20. Afergan Gahanbars: (Er soll aus dem Nosk Hadokht genommen sein und gehört eigentlich zu den Gahanbars. Die ihn betreffenden Zeremonien werden in den Ravaets berichtet. Der Djuti beginnt.) „Im Namen des freigebigen, wohltuenden, barmherzigen Gottes!“ (Gebete) „Möge dieses Gebet, o Gott Ormuzd, zu den Weltferuers und Amschaspands gelangen! Mögen Glorie und Glanz des grossen, hocherhabenen, herrlich hohen Grossgahs Gahanbars, dem ich lobsinge, sich vermehren, auch Glorie und Glanz von Mediozerem, Medioschem, Peteschem, Fiathrem, Mediarem und Hames-petmedem! Diese hohe Lobeserhebung dringe mit allen Taten und Worten des Edelmuts der sieben Erdkeschvars an diesen Gahanbar! Ich rühme hoch und demütig Zeiten und Tage und Gahs und Monate und Gahanbars und Jahre. Ich suche ihr Wohlgefallen und bringe ihnen Wünsche dar! Möge mich Gahanbar lieben, der Hocherhabene in Heiligkeit! Mögen mich

diese grossen Zeiten, Tage und Gahs und Monate und Gahanbars und Jahre lieben, diese reinen Gahanbars, zu denen ich um den grossen Gah Havan bete, dieser Gahanbar Mediozerem, Gahanbar Medioschem, Peteschem, Fiathrem, Mediarem und Hamespetmedem! Mit Hoheit und Demut suche ich ihr Wohlgefallen und bringe ihnen Wünsche dar! An Mediozerem muss der Oberste der Mehestans statt Miezd ein gebratenes Tier opfern, ein Tier, das fleisch- und milchreich ist, wenn er es vermag. Kann er es nicht, so Brot zur Milch, wenn er es vermag. Und am Ort der Gahanbars muss er Parsen speisen, Reine wie Serosch und Weise, deren Mund die Wahrheit spricht, einen sehr reinen und guten König oder Obersten, der Menschen liebt, der ihnen Freude macht, Mitleid fühlt, den Armen ernährt, der ein Freund der Reinheit ist, der in ehelicher Handlung sich rein bewährt. Dies muss geschehen, wenn er es vermag. Ist jemand dazu ausser Stande, so bringt er einen Haufen ausgesuchten und trockenen Holzes, der die Höhe des Auges hat, mit einem Gebet vor den Destur der Welt, das, wenn er es vermag. Ist er unvermögend, so soll der Holzhaufen die Höhe des Ohres haben oder der Schulter oder des Ellbogens, wenn er es vermag. Ist er zu arm, so diene er mit Fleiss dem guten König Ormuzd (Das heisst, Ormuzd nimmt reine und gute Taten als Opfer). „Dem König“, spricht Ormuzd, „der rein und heilig und hocherhaben ist wie ich, will ich geben, was sein Herz begehrt, ich will für ihn sorgen, wie für den Meinigen. Ich bin Ormuzd, der Heilige und Himmlische.“ Miezd muss gebracht und Gahanbar muss heilig gehalten werden. Vorerst opfere der Mensch Miezd, o Sapandomad Zarathustra, am Gahanbar Mediozerem. Mit Miezd verrichte der Destur das Gebet. Ohne Miezd kann das Izeschne des Parsen in der Versammlung der Mazdeiesnans nicht angenommen werden. Zweitens opfere der Parse Miezd am Gahanbar Medioschem. Mit Miezd verrichte der Destur das Gebet. Ohne Miezd halte man die Worte des Parsen in der Versammlung der Mazdeiesnans für die Worte eines Lügners. Drittens opfere der Parse Miezd am Gahanbar Peteschem. Mit Miezd verrichte der Destur das Gebet. Ohne Miezd mag er gleichwohl Warmes opfern, die Gemeinschaft der Mazdeiesnans verwerfe es. Viertens opfere der Parse Miezd am Gahanbar Fiathrem. Mit Miezd verrichte der Destur das Gebet. Mit Unterlassung des Miezds wird sein Tier in der Versammlung der Mazdeiesnans nicht mit Gütern beladen sein. Fünftens opfere der Parse Miezd am Gahanbar Mediarem. Mit Miezd verrichte der Destur das Gebet. Ohne Miezd soll er bei der Austeilung der reinen Güter dieser Welt in der Versammlung der Mazdeiesnans übersehen werden. Sechstens opfere der Parse Miezd am Gahanbar Hamespetmedem. Mit Miezd vollende der Destur das Gebet. Ohne Miezd wird er in der Versammlung der Mazdeiesnans bei der günstigen Lebensuntersuchung durch Ormuzd übergangen werden. Die Nichtsünder werden nach ihm schreien und die Hände schlagen. Wer selbst ohne Sünde ist, kann den reinigen, der mit Sünde beladen ist, der Destur den einfachen Parsen und der einfache Parse den Destur. 3 Mal: Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Der Raspi stellt sich zur Rechten des Djutis, der ihm eine der Blumen auf dem Stein Arvis in die Rechte gibt und auch selbst eine nimmt. Der Raspi fasst mit der Linken an das Gefäss der Gerüche unter dem rechten Arm und die Blume mit der rechten Hand. Der Djuti hält die linke Hand unter der rechten. Beide sprechen mit schwebenden Ellenbogen folgenden Afrin, der nach allen Afergans gebetet wird.)

21. Afriname Kschethriann (Afrin der Könige): „O Ormuzd, in Glanz und Licht und Glorie! Ich bete für den König, diesen Fürsten der Provinz, der gross ist und erhaben, gross und triumphierend, diesen grossen König, höher als Könige! Der König lebe lange! O König, lebe lange und sei an Seele und Leib gesegnet! Sei gross und wirkend und rein und triumphierend wie Behram, Ormuzds Geborener, Allauge, durchdringend, mächtig starker Schutz gegen Gewalttäter und Feinde, urplötzlich verderbend alle Peiniger. Ich wünsche, dass du über alles mit Fleiss wachen mögest was sich gegen alles Feindliche stellt, was allem Bösen schadet, was jedem Denker, Sprecher und Bewirker des Bösen schadet. Liebe die, die rein denken, rein reden, rein handeln. Schlage alle Feinde, besonders die Dewsanbeter. Sei rein und nimm reinen Lohn! Sehr rein, sehr heilig sei deine Seele! Rein sei

sie lange Zeit! Auf lange Dauer und Reinheit deines Lebens richten sich meine Wünsche, zur Hilfe gerechter Menschen, zur Unterdrückung der Übeltäter, dass du zu den Himmelswohnungen der Heiligen gelangen mögest, die in Licht und Seligkeiten glänzen, das sind und darauf richten sich meine Wünsche!“ (Der Djuti und der Raspi wechseln die Blumen und der Djuti spricht.) „Rein denken, (Der Raspi nimmt eine Blume.) rein reden, (Der Raspi nimmt die zweite.) rein handeln, das tun und vollenden und lernen, es zu tun, das ist es, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück!“ (Der Raspi nimmt die dritte Blume, stellt sich zur Linken des Djuti und nimmt die drei Blumen wie vorhin, hierbei wiederholt er,) „Rein denken, rein reden, rein handeln, das tun und vollenden und lernen, es zu tun, das ist es, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück!“ (und kehrt zur Rechten zurück. Die linke Hand hält beständig das Rauchgefäss, das er auf den Blumenteller stellt. Der Djuti tut das Gleiche. Darauf sprechen sie beide in Vadj.) „Möge dieser Afergan zu Paschutan dringen, zu Gustasps Sohn, der immerfort in Überfluss lebt! Er, der immer rein und selig lebt, nehme ihn an und habe ihn lieb! Dieser Afergan des grossen, erhabenen, herrlichhohen, grossen Gah Gahanbars Mediozerem, Medioschem, Peteschem, Fiathrem, Mediarem und Hamespetmedem, denen ich lobsinge, möge sich vermehren!“ (Der Gahanbar wird genannt.) „Bis zu Hamespetmedem, dass alle edlen Taten und Worte der sieben Erdkeschvars zu ihm dringen! Amen!“ (Der Djuti und Raspi sprechen, indem sie das Rauchgefäss halten, beide mit hoher Stimme.) „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, (Das Gefäss wird nach Osten gerichtet,) dass des Gesetzes Oberhaupt (nach Süden,) reine und heilige Werke tut.“ (nach Westen. Sie beenden das Gebet, gehen einen Kreis und sprechen darauf.) „Für den Gerechten (Das Gefäss wird nach Osten gerichtet,) sind Überfluss (nach Süden.) und Behescht bestimmt.“ (Das Rauchgefäss wird nach Westen gehalten. Das Ende des Gebetes wird gesprochen und das Rauchgefäss nach Norden gekehrt (In Kirman richten sie sich bloss von Osten nach Süden und nach Westen zweimal. Daraufhin wird das Gefäss mitten auf den Blumenteller gestellt.). Daraufhin stehen der Djuti und Raspi sich gegenüber und sprechen mit gewundenen Händen.) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Mit Demut erhebe ich hoch die Zeiten, das heisst Tage, Gahs, Monate, Gahanbars und Jahre. Ich preise sie und segne sie mit Kraft.“ (Wiederholungen) (Vadj) „Sei immer stark und immer rein! Lang sei dein Leben und voller Glück!“ (Der Djuti und der Raspi fassen sich bei den Händen und sprechen mit hoher Stimme.) „Amen sei unser Wunsch! Rein denken, rein reden, rein handeln, das tun und vollenden und lernen es zu tun, das ist es, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück!“ (Der Raspi setzt sich. Der Djuti stellt das Gefäss mit Gerüchen vor das Feuer und der Raspi stellt es vor sich. Darauf betet der Djuti in Vadj.) „Möge dieses Gebet, o Gott Ormuzd, zu den Weltferuers und Amschaspands gelangen! Mögen Glorie und Glanz des grossen, hocherhabenen, herrlich hohen Grossgahs Gahanbars und Mediozerem, Medioschem, Peteschem, Fiathrem, Mediarem und Hamespetmedem, denen ich lobsinge, sich vermehren! Diese hohe Lobeserhebung dringe mit allen Taten und Worten des Edelmuts der sieben Erdkeschvars an diesen Gahanbar!“ (Der Raspi wiederholt es, der Djuti betet dann ganz Vadj.) „Ich beklage alle meine Sünden und verwerfe sie. Dieser Nereng verhelfe mir zum Sieg! Das glanzvolle Gesetz der Mazdeiesnans schreite fort in den sieben Erdkeschvars, hier an dieser Feuerstätte. Mein Wunsch werde erfüllt! In diesen Städten, Surate, sei Sieg im Überfluss mit Freude und Lust! Mögen hier die Seelen Licht und Heil und Segen haben! Mögen hier Seligkeit und Segnung im Überfluss sein! O Dahman, reiner Segen für das reine Volk, der du stark bist und Glied des Himmelsvolkes, sei mir hold. Mit Demut preise ich ihn hoch, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche.“ (Dann spricht der Djuti den Afergan Dahman (Nummer 23), dann den Afergan Serosch und den Afrin Gahanbar (Nummer 28). Und vor diesen beiden Afergans in Vadj wird der Afergan Gahanbar wiederholt. Fällt der Gahanbar in Gathas, ins Jahresende, so wird der Afergan Gatha statt des Afergans Dahman rezitiert.) (Einige Gebete)

22. Afergan Gatha (Wird an den zehn letzten Tagen des Jahres gebetet): (Einige Gebete) „Ormuzd in Lichtglanz und Glorie, habe mich lieb, zusammen mit den Amschaspands und den herrlichen Gahs, den guten und reinen Königen, dem Gah Honuet, Oschtuet, Sependomad, Vohukhschethre, Veheschtoestoesch, den reinen, starken und

wohlbewaffneten Feruers der Poeriodekeschans mit den Meinigen. Mit Demut lobpreise ich sie, ich sehne mich nach ihrem Wohlgefallen und heilige ihnen Wünsche.“ (Izeschnes an Ormuzd, die Amschaspands, jeden Gah, die Feruers der Heiligen, die in die Städte kommen am Gahanbar Hamespetmedem) (Gebete) (Vadj) „Dringe dieser Afergan zu den heiligen Feruers, zu den Feruers der reinen Erde (nach Iran-Vedj), zu den triumphierenden Feruers, zu den Feruers der Poeriodekeschans, zu denen der Meinigen, zu den Feruer einzelner Gahs, Honuet, Oschtuet, Sependomad, Vohukhschethre und Veheschtoestoesch! Er dringe zu solchen Gahs, zu solch starken Feruers! Sei er ihnen freundlich gesonnen! Wer ihn mit Verstand betet, dem verleihen sie gutes, seliges Leben! Möge er stark sein, guter König! Möge dies in allen sieben Erdkeschvars geschehen!“ (Gebete)

23. Afergan Dahmans: (Dieser Afergan hat mit dem Afergan Gahanbar übereinstimmende Zeremonien. Wird er nach diesem letzten Afergan gesprochen, so muss mit Vadj begonnen werden. Ized Dahman empfängt aus den Händen Seroschs die Seelen der Gerechten und trägt sie zum Himmel.) (Gebete) „O Dahman, reiner Segen für das reine Volk, der du stark bist und Glied des Himmelsvolkes, sei mir hold. Mit Demut preise ich ihn hoch, ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. O Ormuzd, in Glanz und Licht und Glorie! Ich wünsche für den König, diesen Fürsten der Provinz, gross und erhaben, gross und triumphierend, diesen grossen König, höher als Könige! Der König lebe lange! O König, lebe lange, an Seele und Leib gesegnet! Gross und wirkend und rein und triumphierend wie Behram, Ormuzds Geborener, Allauge, durchdringend, mächtig starker Schutz gegen Gewalttäter und Feinde, urplötzlich alle Peiniger verderbend. Ich wünsche, dass du über alles mit Fleiss wachen mögest, was sich gegen alles Feindliche stellt, was allem Bösen schadet, was jedem Denker, Sprecher und Bewirker des Bösen schadet. Liebe die, die rein denken, rein reden, rein handeln. Schlage alle Feinde, die Dewsanbeter besonders. Sei rein und nimm reinen Lohn! Sehr rein, sehr heilig sei deine Seele! Rein sei sie lange Zeit! Deiner langen Lebensspanne und Reinheit gelten meine Wünsche, der Hilfe für gerechte Menschen, zur Unterdrückung der Übeltäter, dass du zu den Himmelswohnungen der Heiligen gelangen mögest, die in Licht und Seligkeiten glänzen, das und dafür bete ich!“ (Der Djuti und Raspi wechseln die Blumen und der Djuti spricht.) „Rein denken, (Der Raspi nimmt eine Blume.) rein reden, (Der Raspi nimmt die zweite.) rein handeln, das tun und vollenden und lernen, es zu tun, was ist, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück!“ (Der Raspi nimmt die dritte Blume, stellt sich zur Linken des Djuti und nimmt die drei Blumen wie vorhin. Hierbei wiederholt er: „Rein denken, rein reden, rein handeln, das tun und vollenden und lernen, es zu tun, was ist, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück“, und kehrt zur Rechten zurück. Die linke Hand hält beständig das Rauchgefäss, das er auf den Blumenteller stellt. Der Djuti tut das gleiche. Darauf sprechen sie beide in Vadj.) „Möge dieser Afergan zu Paschutan dringen, Gustasps Sohn, der stets in Überfluss lebt! Er, der immer rein und selig lebt. Dieser Afergan, Izeds Hamkar, dringe zu ihm und zu allen grossen Feruers! Mögen sie ihn lieben! Wer ihn mit Verstand anbetet, dem verleihen sie gutes, seliges Leben! Möge er stark sein, ein guter König! Dies geschehe also in allen sieben Erdkeschvars! Demütiges Gebet dringe zu Dahman, den reinen Segen des Volkes, stark, Glied des Himmelsvolkes, ich rühme ihn hoch und segne ihn mit Kraft!“ (Wiederholungen)

24. Afergan Rapitans: (In Indien wird er am Ormuzdtag des Monats Farvardin zelebriert. Auch am Tag Mansrespand des Monats Mithra und in Kirman im Monat Farvardin am Tag Khordad. Er hat mit dem Afergan Gahanbar übereinstimmende Zeremonien.) (Gebete) „Möge dieses Gebet, o Gott Ormuzd, zu den Weltferuers und Amschaspands gelangen! Mögen Glorie und Glanz des grossen, hocherhabenen, herrlich hohen Grossgahs Gahanbars und Mediozerems, Medioschems, Peteschems, Fiathrems, Mediarems und Hamespetmedems, denen ich lobsinge, sich vermehren! Diese hohe Lobeserhebung dringe mit allen Taten und Worten des Edelmuts der sieben Erdkeschvars an diesen Gahanbar!“ (Gebete) „Mit Demut rühme ich hoch Rapitan, den Heiligen, Reinen und Grossen. Ich strebe nach seiner Liebe und heilige ihm Wünsche. Er ist Allgeber in den Städten, heilig, rein und gross. Habe mich lieb, Ormuzd, in Glanz und Licht und Glorie und ihr, die

Amschaspands, Ardibehescht, Ormuzdgeborener, mit allen starken und reinen Feruers der Heiligen, Poeriodekeschans und den Meinigen! Mit Demut lobpreise ich dich o Feuer, gebe dir Gerüche mit Reinheit, mit Heiligkeit, ich helfe dir, das gelobe ich dir, Feuer, Ormuzds Sohn!" (Der Djuti) „Sprich zu mir, Raspi, „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue."" (Der Raspi) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue." (Der Djuti) „Sprich, dass das Oberhaupt heilige und wohltätige Werke tue, sage ihm das." (Der Djuti und der Raspi) „Da sprach Ormuzd zu Sapetman Zarathustra: „Du, der du mich befragt hast mit Reinheit, rufe auch den grossen Rapitan an und bitte ihn, o reiner Zarathustra, diene ihm mit Fleiss, er ist das Auge für die Menschen und gross. Tue das mit anderen gemeinsam, er wird dir reine und grosse Herrschaft geben." Zarathustra fragte Ormuzd: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, Richter der Welt reiner Gerechtigkeit, die deine Macht trägt! Jener Mensch, der Rapitan hoch erhebt und ehrt mit Reinheit, seiner in Grösse gedenkt und diesem grossen Rapitan hohen Lobpreis schenkt, ihm mit reinen Händen und Havan und gebundenem Barsom und Hom in Schwebung und glanzblitzendem Feuer und mit Honovergesang und mit reinem Hom und Zunge und Leib vom Himmelswort voll dient, was soll sein Lohn sein?" „Wird Rapitan gebetet in der Mitte des Tages", sprach Ormuzd, „so segnet er, o Zarathustra, mit Überfluss die ganze Welt, so weit sie ist, mit Früchten und mit Gaben und auch den Menschen, der sich vor ihn stellt mit Reinheit des Gebetes, den Gerechten, der rein wandelt in dieser Welt. Das ist der Lohn dessen, der sich vor ihn stellt mit Reinheit des Gebetes, des Gerechten, der rein wandelt in dieser Welt."" (Gebete, Wiederholungen)

25. Afrin Rapitans: „Sei immerfort stark, stark und glänzend, stark und heilig, stark und rein immerdar! Sei immer stark, immer selig, in Freude und Sieg, allzeit stark und ohne Sünde, allzeit stark und reich an edlen Taten, allzeit stark durch Ormuzd, Ormuzd, den Richter der Gerechtigkeit, in Glanz und Licht und Glorie, durch die Amschaspands, alle Vortrefflichen des Himmels, durch Ormuzd, dessen Freude es ist, gnädig zu sein, der am Auferstehungstag alle neu beleben wird, die vor Ormuzd, dem Richter der Gerechtigkeit, ihre Sünden bekannt (Patet) haben! Sei allzeit stark durch Bahman Amschaspand, rein in Gedanken wie Bahman, der Friedensfürst, gross, verständig und vortrefflich, der den Reinen, seinen Freunden, Asnid khered und Goscho Srud khered (Asnid khered und Goscho Srud khered - Verstand erster und zweiter Art) schenkt, die aus Ormuzd geboren sind! Sei heilig wie dieser Amschaspand, Schöpfer zahlreicher Herden vieler Arten in der Welt! Er ist es, der allen Wesen Weide im Überfluss gibt und Segen in Mannigfaltigkeit! Sei allzeit stark durch Amschaspand Ardibehescht, himmlisch, rein, Licht und Glanz, durch den, der heilig macht! Von ihm kommt das Feuer in der Welt mit rotem Glanz! Er zeugt Geschöpfe und alle Wesen, durch welche Ormuzds Welt mit Grösse andauert! Sei allzeit stark durch Amschaspand Schahriver, des Glanzes König! Durch ihn bleibt in der Welt alle vortreffliche Gabe, aller Segen, alles selige Leben erhalten! Sein Eigentum sind in der Welt die köstlichen Metalle. Er ist der Herr des Goldes und des Silbers, wovon die Grossen der Erde ihren äusseren Glanz nehmen. Sei allzeit stark durch Amschaspand Sapandomad, herrlich, sanft, demütig im Herzen, weise, freigebig, die Vollenderin reiner Wünsche, der Ormuzd reine Augen geschaffen hat! Sei wie Sapandomad, die Erhalterin des Überflusses der Reinheit, die Befruchterin der Erde, auf der Reine und Darvands pilgern! Sei allzeit stark durch Khordad Amschaspand, König der Jahre, Monde, Tage und Zeiten, dem Herzensreinen, Himmlischen! Möge der Mensch mit Reinheit und Ehre das Jahr hindurch in Heiligkeit und Wohltun leben, so wird Khordad reines und heiliges Wasser auf die Erde fliessen lassen. Der Dew Peetiare wird es nicht verunreinigen dürfen. Sei allzeit stark durch Amerdad Amschaspand, Gebärer so vieler Grundkeime der Kraft, so vieler Bäume mit Frucht und ohne Frucht, die Ormuzd in den Stier gelegt hat, den Lebensquell des weissen und reinen Han's! Durch ihn sind alle Bäume reich an Samen aller Art, süss erquickend, vielfältig auf den Höhen der Berge und die Weltgeschöpfe ernährend. Sei allzeit stark durch Ormuzd, den Richter der Gerechtigkeit, in Glanz und Licht und Glorie, durch alle Amschaspands und alle Wesen der Reinheit! Sei allzeit stark durch Ized Mithra, den Befruchter der Wüsten, durch Rameschne Kharom! Sei allezeit stark durch die Gahs, Havan, Rapitan, Osiren, Evesruthrem und Oschen, durch Gah Gahanbar Mediozerem, Gah Medioschem, Gah Peteschem, Gah Fiathrem, Gah Mediarem

und Gah Hamespetmedem. Sei allzeit stark durch die Gahs Farvardians, die fünf herrlichen Tage Sapetman Zarathustras, Gah Honuet, Gah Oschtuet, Gah Sependomad, Gah Vohukhschethre und Gah Vehestoeschtoesch! Sei allzeit stark durch die sieben Erdkeschvars, Artze, Schave, Frededafsche, Videdafsche, Vorobereschte, Vorodjereste und Khunnerets bami. Sei allzeit stark durch Ader Khordad, Ader Goschasp, Ader Burzin-Meher, alle Aderans, woraus Behramfeuer gezogen ist, dessen Sitz im Dad-gah ist! Sei allzeit stark durch Kangue dez, das Land der Vortrefflichkeit, wo Paschutan lebt, durch alle Vortrefflichen der Welt und Reinen des Himmels, durch Sapetman Zarathustras Feruer und alle reinen Feruers der Athornes, Krieger, Feldbauern und Künstler, die das Gesetz des heiligen Feruers Sapetmans Zarathustras angenommen und es in der Welt blühend gemacht haben! Sei allzeit stark durch Gustasps Feruer, dem Feruer des Königs der Könige, durch die Lichtfürsten, die Oberhäupter der Länder, Städte, die Mobeds und die Feruers der Mobeds! Durch Djamasps Feruer und alle Feruers derjenigen, die das Gesetz lebendig werden lassen, die Oberhäupter der Güte und Gerechtigkeit, die Desturs des Gesetzes! Durch Freschosters Feruer und alle Feruers reiner, lebendig wirkender, vortrefflicher, rein wandelnder Oberhäupter! Durch den Feruer der drei, die beisammen sind (drei Keime), mit allen Feruers der Herbeds, Behdins, Gesetzesbewirker, derer, die es vom Oberhaupt des Ortes gelernt haben, vom Oberhaupt der Strasse, der Stadt, des Landes und derer, die an Zarathustras Gesetz glauben! Sei allzeit stark durch den Feruer des Helden Espendiar und durch die Feruers der Krieger, die tapfer, schnell, stark und gesetzesgläubig sind und die das Gesetz genau vollenden, durch den Feruer des Keaniers, dem lebendigen Bahman, dem Sohn Espendiars und durch alle Feruers derer, die sich mutig bekennen, durch den gerechten Feruer Mediomahs und durch alle Feruers, die das Wort tragen und das Gesetz denken, durch den Feruer der Volksreiniger und durch alle Feruers, die Ormuzd anbeten und preisen, die Feruers der Mehestans, die Gahs anrufen, durch Ardeschir Babekans Feruer und alle Feruers, die Ordnung in die Welt gebracht und das Gesetz lebendig gemacht und darüber gewacht haben, durch Aderbad Mahrespands Feruer und alle Feruers der Poeriodekeschans und alle, die das Gesetz im Geist kannten, durch Aderbads Feruer, dem (Abkömmling) Zarathustras und alle Feruers der Mobeds, der Oberhäupter, der Desturs des Gesetzes, durch Anoscheruan Khosros Feruer, dem (Sohn) Kobads und alle Feruers der Starken, die für Unterricht gesorgt haben, die jetzt die Reinheit des Gesetzes bewahren und allein Gott anbeten, durch die Feruers der Heiligen, Starken, Reinen, Siegeshelden, Poeriodekeschans, der Deinigen und aller Reinen, durch die Feruers aller Reinen, die sind und gewesen sind und sein werden in diesem Land, in allen Ländern unter Jünglingen und Jungfrauen. In Licht und Glorie glänze immerfort! Das heisst, dein Tun und Unternehmen gelinge ganz und gar! Dein Leib sei immerdar in Blüte! Das heisst, dein Leib sei in Segen und deine Seele in Reinheit! Dein Leib sei in Wachstum immerfort! Das heisst, er sei wohlgenährt, gross und vortrefflich! Dein Leib sei triumphierend immerdar! Das heisst, er vollende alles Reine, was er will! Die Vollendung deiner Wünsche sei Glück und Heil für dich, jetzt und immerdar! Das heisst, du sollst die Reichtümer erlangen, wonach du dich sehnst und dadurch glücklich werden! Deine Kinder seien Kinder des Ruhmes! Verstand und Licht ihres Keschvars, ihrer Versammlung, seien gross unter den Reinen! Mögest du ein langes Leben für viele Jahre haben und dabei edle Taten vollbringen! Und mögest du aufgenommen werden für Ewigkeiten in den Wohnungen der Heiligen im Himmel, in Licht und Seligkeiten glänzend, im Gorotman, ganz Seligkeit! Amen sei mein Wunsch für dich!“

26. Afrin Dahmans: (Dieser Afrin wird nach dem Afergan desselben Izeds gesprochen, und zwar besonders in Gahanbars, Ruzgars, das heisst am Jahrestag und vierten Tag nach dem Tode und wenn man sich in Bedrängnis fühlt.) „Sei allzeit stark, stark und glänzend, stark und heilig, stark und rein immerdar! Sei immer stark, immer selig, in Freude und Sieg! Sei allzeit stark und ohne Sünde, allzeit stark und reich an edlen Taten, allzeit stark durch Ormuzd, Ormuzd, den Richter der Gerechtigkeit, in Glanz und Licht und Glorie! Sei allzeit Licht wie das gerechte Gesetz Zarathustras, sei rechtschaffend wie der Inhalt des Gesetzes der Mazdeiesnans! Sei allzeit stark durch Ormuzd, den Richter der Gerechtigkeit, in Glanz und Licht und Glorie, durch die Amschaspands, das Lichtgesetz, die Aderans, die Feuer und durch Ader Goschasp, Ader Khordad, Ader Burzin-Meher, das Feuer Barzeschevang, das

Feuer Vohufrian, das Feuer Oruazeschte, das Feuer Vadjeschte, das Feuer Sepeneschte und das Feuer Neriosengh! Sei allzeit stark durch die Gahs, durch Havan, Rapitan, Osiren, Evesruthrem und Gah Oschen, durch Gah Gahanbar Mediozerem, Gah Medioschem, Gah Peteschem, Gah Fiathrem, Gah Mediarem und Gah Hamespetmedem. Sei allzeit stark durch die Gahs Farvardians, die fünf herrlichen Tage Sapetman Zarathustras, Gah Honuet, Gah Oschtuet, Gah Sependomad, Gah Vohukhschethre und Gah Vehestoeschtoesch! Sei allzeit stark durch die Versammlung der Reinen, die Anhänger des vortrefflichen Gesetzes, die fest darin beharren, die in Gemeinschaft stehen mit mir (dem Priester) durch edle Taten und mit denen ich durch edle Taten in Gemeinschaft stehe!“ (Izeschne, Gebet) „Alle starken Siegesferuers, die Izeds des Himmels und der Erde werden angerufen, die Izeds dieses himmlischen Ruzgar (Oder: Ruzgar, der himmlische Feruer, dessen Jahrestag heute ist), die Feruers aller Reinen von Kaiomorts bis zu Sosiosch, Keime des Guten, reich an Seligkeit und Glanz. Die Feruers derer, die gewesen sind, noch sind und sein werden, die Geborenen und Ungeborenen in dieser oder in anderen Provinzen, Männer und Frauen, Knaben und Töchter aller gestorbenen Behdinans. Erhebung und Kraft und Macht und Grösse und Sieg mögen durch die Hilfe aller dieser reinen Feruers gegeben werden, solchem Feruer, solcher seligen Seele, deren Tag heute heilig ist, in deren Namen ich den Miezd heilige! Vortrefflich sollen sie vor aller Welt entsprechend meinem Wunsch und meinem edlen Werk werden, das ich verrichte. Mögen sie einen erhabenen Ort erlangen! Dieser Ort sei rein im Behescht! Mögen sie dort frei von Dews und Darudjs im ewig gleichen Ort des Glanzes leben! Die Höhe Ormuzds und der Amschaspands des Goldthrons von Gorotman, in dessen Mitte Ormuzd, in dessen Mitte die Amschaspands, in dessen Mitte Heilige sich befinden, sei für sie bestimmt, wie es geschrieben steht im Avesta. Dringe diese selige Seele ein in den Gorotman, in dessen Mitte alle Feruers der Heiligen schweben! Bahman wird sich von seinem Goldthron erheben. Bahman, der erste der Amschaspands, umgeben mit dem Goldrock wird er die Seelen der Glücklichen mit Gold bekleiden! Weder Ahriman noch die Dews werden ihnen Plage und Gram bereiten dürfen. Wie das Lamm Schutz sucht vor dem Wolf, wenn es in Schrecken vor dem Anblick des Wolfes zittert, so sollen auch die Dews mit den Darudjs zittern und zagen beim Geruch der glücklichen Seelen. Möge diese Seele der Seligkeit und Reinheit, getragen von des Himmels Izeds aus dieser Welt der Übel, die voll des Übels ist, die überfliesst von Übel dieser Welt, wo Peetiare überschwänglich ist, ihren Anteil haben im Behescht! Gorotman sei ihr Lohn, ihr Preis! Auf dass alle edlen Taten der edlen Seelen, auch der bereits gestorbenen, zusammen mit meinen edlen Taten an die heiligen Seelen dringen! Was für die Sünde befohlen ist, von Schwachheit bis zu ausgedachtem Laster, was für die Erlösung der Seele vollbracht werden muss, wenn sie von dieser Welt Abschied genommen hat, wie Miezd und Izeschne, wer das vollbracht hat, dessen gedenke ich hier. Mögen die Sünden verschwinden, edle Werke sich vermehren, möchte doch die Seele diesen Patet hören, ihn annehmen! Das ist es, was meine Seele allen lebenden Geschöpfen Ormuzds wünscht.“

27. Afrin Haft Amschaspand: (Den Afrin der sieben Amschaspands betet der Parse zu jeder Zeit, besonders in den Tagen und Monden, an denen diese Himmelsgeister schützen und regieren. Afergan Dahman geht voraus und folgt so.) „Sei allzeit stark! Glorie und Glanz des Königs Ormuzd, Glorie und Glanz der drei Tage Dees (Dee ist die Pazend-Form von Dethoscho, gerechter Richter. Unter diesem Attribut präsidiert Ormuzd in diesen drei Tagen des Monats: Den 8. Tag, Dee pe Ader; den 15. Tag, Dee pe Meher; den 23. Tag, Dee pe Din.) mehren sich! Ormuzd und diese zusammen wirkenden Tage, in welchen ich Izeschne bringe, seien meine Stütze dabei, den verfluchten Darvand Ahriman mit allen Dews und allen Darudjs zu schlagen, die der Vater des Bösen in Ormuzds Welt gesetzt hat! Sei allzeit stark! Glorie und Glanz der Amschaspands, Bahmans, Mahs, Goschs und Rams mehren sich! Diese zusammen wirkenden Himmelsgeister, die zu gleicher Zeit von mir Izeschne nehmen, seien insgesamt meine Stütze dabei, den Aschmogh, dessen Glanz in Grausamkeit strahlt, den Darudj Akuman und den Darudj Tarmad zu schlagen! Sei immer stark! Glorie und Glanz der Amschaspands, Ardibeheschts, der Aderans, Seroschs und Behrams mehren sich! Diese zusammen wirkenden Himmelsgeister, die zu gleicher Zeit von mir Izeschne nehmen, seien mir Stütze insgesamt dabei, den Darudj des Winters zu schlagen, dreissigmal den

Vervielfältiger der Übel zu schlagen, dreissigmal Sapodjeguers Dews zu schlagen! Sei allzeit stark! Glorie und Glanz der Amschaspands, Schahrivers und Khors (Sonne) und Mithras, Asmans und Anirans mehren sich! Mögen diese zusammen wirkenden Himmelsgeister, die zu gleicher Zeit von mir Izeschne nehmen, mir insgesamt Stütze sein, um Boschasp, den Darudj Sreoschok, den Darudj, den Entkräfter und Darudj, den Ruhestörer zu schlagen! Sei allzeit stark! Glorie und Glanz der Amschaspands, Sapandomads und Avans und Dins, Ascheschings und Mansrespands mehren sich! Dass diese zusammen wirkenden Himmelsgeister, die zu gleicher Zeit von mir Izeschne nehmen, mir insgesamt Stütze seien, Astuiad, der nichts als Böses denkt, zu schlagen! Sei allzeit stark! Glorie und Glanz der Amschaspands, Khordads und Taschters, Bads und Ardafreueschs mehren sich! Dass diese zusammen wirkenden Himmelsgeister, die zu gleicher Zeit von mir Izeschne nehmen, mir insgesamt Stütze seien, den Geiz und die weitverirrten Lüste der Dews, der Dews Tarik und Zaretsch zu schlagen! Sei allzeit stark! Glorie und Glanz der Amschaspands, Amerdads und Raschne Rasts, Aschtads und Zemiads mehren sich! Dass diese zusammen wirkenden Himmelsgeister, die zu gleicher Zeit von mir Izeschne nehmen, mir insgesamt Stütze seien, Tosius, den Verursacher des Bösen, des Urbeginns von Übermacht zu schlagen. Ahriman schuf ihn in seiner Grösse, aber Ormuzds Volk wächst immerfort und Ahrimans Volk wird geringer. Sei allzeit stark durch die Reinen, Lichten, die an Seligkeit Reichen, durch die von Ormuzd geschaffenen Berge und durch Bäume mit lieblichen Goldfrüchten und Bäume ohne Früchte, durch den Berg Arvand, den Berg Revand, durch den hohen, himmlischen Berg Paresin, den Berg Damavand, an dem der Darvand (Zohak) Bevarasp gekettet ist, durch andere reine, lichte, heilvolle, von Ormuzd geschaffenen Berge grosser Zahl! Sei allzeit stark durch die grossen und kleineren Quellen, durch die Ruds! Durch die Ruds Oruand (Arg), Veh, Frat, durch die Zares Varekarsch, Perankard (Ferakhand), Peeti, Keanschasch, durch den Bordj, Tschinevad, über welche Seelen in Reihen zum Behescht pilgern, wenn sie wohl erleuchtet gewesen und dem Gesetz treu geblieben sind! Sei allzeit stark durch die Fürsten der Länder, den König der Könige, den grossen Gebieter, durch die sieben Erdkeschvars, Arze, Schave, Frededafsche, Videdafsche, Vorobereste, Vorodjereste und Khunneretsbami, in der übrigen Mitte durch Sapetman Zarathustras reinen Feruer, wie gross, wie selig, wie heilig, mit welchem Heil hat er zu Gott gebetet! Sei allzeit stark durch Ader Fra, den Ersten der Athornes, den Siegeshelden, König der Aderans, Beleber, durch Ader Goschasp, den Herzog der Kämpfer, der unaufhaltbar zum Angriff treibt und Wünsche vollendet! Sei allzeit Held und Sieger durch Ader Burzin-Meher, den Helden, das Oberhaupt der Feldbauern, den König zum Wohltun! Mögen dich die Oberhäupter der Desturs, der Mobeds und Herbeds und die der Seelen der Behdins segnen und die Oberhäupter aller Seelen der Vollender des Gesetzes, die bis in den Tod starke und mutige Helden der Erde gewesen sind! Sei gesegnet durch die Seelen Kaiomorts, Hoschinghs, Tekhmurasps, Djemschids, Feriduns, Minotscher bamis, des reinen Zus, (Sohn )Tehmasps, Ke Kobads, Ke Kaus, Ke Siavakhschs, Ke Khosros, Ke Lohrasps, Ke Gustasps und Bahmans, Espendiars Sohn! Sei gesegnet durch Sapetman Zarathustras Seele, den reinen Feruer und durch die Feruers aller Streiter der Athornes, der Feldbauern, der Künstler der Erde, die mit Reinheit gelebt haben und heilig sind und in Frieden und in Freuden wie ihre Verwandten! Ich nenne diese reinen Seelen, die vom Süden her wandeln! Übel und Krankheit und arger Glanz und Sünder und der Vater des Bösen schwinden von Norden aus! Reine Könige sollen leben, böse sollen vergehen ganz und gar! O vergib mir mein Begangenes, ich fühle Demut und tiefe Scham darüber! Wie sollte ich nicht rein sein in Gedanken, in Wort und in Tat? Gekränkt werde jeder Dewsanbeter, zerschlagen an Leib und Seele und Gut. Wer den Willen zum Bösen hat, soll das Böse auch geniessen (erfahren). Wer sich nach dem Guten sehnt, soll auch die Freude des Guten erlangen, wer den Wunsch nach einer Frau hat, soll eine Frau gewinnen, wer Kinder wünscht, soll Kinder haben. Himmlisch wird der sein, der die Reinheit seines Leibes schützt. Wer seine Seele pflegt, wird unter den Gerechten wandeln. Euch Reinen sei durch diesen Afrin Segen beschieden und Herrlichkeit werde euch in der Versammlung der Behdinans nach eures Herzens Wunsch gegeben! Amen sei mein Wunsch! Allen ledig Geschaffenen Ormuzds, des gerechten Richters, wünsche ich, dass der Darvand Ahriman weit von ihnen sei und sich die Ihrigen im Überfluss hundertfach freuen! Das Oberhaupt sei reich und spreche mit Wahrheit Afergan! Könige seien erleuchtet und Lehrer des Bösen

werden zu Staub! Das reine Gesetz der Mazdeiesnans sei im Gang und Leben in den sieben Erdkeschvars! Vergib mir, der ich alle meine Sünden mit innerer Kraft beklage, vergib mir auch die Sünden des Gedankens! Wie sollte ich nicht rein sein in Gedanken, in Wort, in Tat? O König der Hilfe, der du für den Verdienst der Menschen den Lohn aufbewahrst, belohne mich vor aller Welt, der ich jetzt zu dir rufe, dass ich rein sei in der Welt und gesegnet im Himmel! Und die Seelen Sapetman Zarathustras, der reinen Feruers, die Seelen aller Athornes, aller Krieger, aller Feldbauern, aller Künstler der Erde, die zu diesem Miezd gekommen sind, an denen er Wohlgefallen hat, o ihr Seelen kommt mir entgegen, wenn ich einst sterbe auf zwölfhundert Gams aus dem Behescht, dem glanzlichten Gorotman! Das sei mein Lohn! Mögen sie diesen Miezd annehmen, mir jederzeit zu Hilfe kommen, dass meine guten Taten sich mehren! Möge die verfluchte Wurzel der Sünde und des Bösen weit von mir bleiben, dass Reinheit und Heiligkeit am Ende sich mehren und die Seelen zum Gorotman pilgern möchten! Lebe lange! Amen sei mein Wunsch für dich! Rein denken, rein reden, rein handeln, das tun und vollenden, und lernen, es zu tun, das ist, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück!“ (Danach wird Miezd gegessen.)

28. Afrin Gahanbars: (Zuerst stehen gewöhnliche Wünsche wie in den vorherigen Afrins: Sei allzeit stark durch Ormuzd, Amschaspands, Izeds, Feruers der Heiligen und so weiter. Alle diese werden einzeln wie in den vorhergehenden Kapiteln im Namen dessen angerufen, für den der Afrin zelebriert wird. Alle guten Taten erfolgen gemeinschaftlich. Einer nimmt an den Tugendhandlungen des anderen Teil. Darum wird gebeten.) „Lass diesen Mazdeiesnan teilnehmen am Edlen, was ich und die Gerechten in der Welt tun. Und wenn er selbst Werke der Güte vollendet und die Feruers der Heiligen in Ehren hält, so müssen seine Gebete in dieser Welt zum glanzlichten Ormuzd, dem Richter der Gerechtigkeit, und zu den Amschaspands dringen! Das sei sein Lohn! Licht und Heil im Überfluss nehmen alle, die mit mir Afrin zelebrieren! Die Izeds des Himmels und der Erde rufe ich an, den himmlischen Ruzgar, die Feruers der Reinen von Kaiomorts bis zu Sosiosch, die Wurzeln des Guten, die reich sind an Seligkeit und Glanz, diejenigen, die gewesen sind und immer noch sind und sein werden, Geborene und Nichtgeborne dieser und anderer Provinzen, Männer der Erde, Frauen der Erde, junge Knaben, junge Töchter, alle Gestorbenen Behdins dieser Erde (das heisst, die als Schüler des himmlischen Gesetzes gestorben sind). Ihre reinen Feruers anzurufen, ist ein reines Werk. Ich rufe namentlich ihre Feruers und ihre Seelen an und halte dies für verdienstvoll. Ich rufe hier und jetzt alle Feruers an, alle Seelen der Behdins, die Izeschne und Miezd bringen. Nach Ablauf von fünfundvierzig Tagen kommt Gahanbar Mediozerem im (Monat) Ardibehescht vom Tage Khorschid (Khorschid ist der 11. Tag des Monats) bis zum Tage Dee (pe-meher). In fünfundvierzig Tagen bin ich, Ormuzd, mit den Amschaspands sehr wirksam gewesen, habe den Himmel geschaffen und darauf Gahanbar gefeiert und ihn Gah Mediozerem genannt. Im Monat Ardibehescht (zwölfter des Jahres) vom Tage Dee pe-meher bis Khorschid gegen Ende des Tages Dee pe-meher ist Mediozerem, die Zeitspanne, in der Ormuzd den Himmel hervorzugehen befahl und daraufhin mit den Amschaspands Miezd brachte. Auch die Menschen müssen dieses Fest heilig halten. Wer in diesem Gahanbar betet oder ihn heiligt oder heiliges Miezd speist oder gibt, wie er es vermag, der tut ein so reines Werk, als wenn er nach dem Gesetz tausend Schafe mit ihren Lämmern den Gerechten schenken würde, um heiligen und reinen Seelen Freude zu machen. Der Lohn dieses Menschen, der heiligen und reinen Seelen Freude gemacht hat, soll im Behescht sein, nach den Worten Nosks Hadokht: „Es ist, als wenn er tausend Schafe mit ihren Jungen nach dem Gesetz an Gerechte, an Heilige, an reine Seelen gäbe. Sein Platz ist ihm bereitet im Behescht.“ Wer in diesem Gahanbar nicht betet oder den Gahanbar entheiligt, nicht Miezd speist oder nicht dazu beiträgt, dessen Izeschne verwerfe die Versammlung der Mazdeiesnans. Das heisst, sein Izeschne ist ohne Segen und Gott nicht wohlgefällig. Von Gahanbar zu Gahanbar wächst mit jedem Tag seine Sünde um 180 Sters (Vier grosse Derems gleichen einem Ster). Nach Ablauf von sechzig Tagen ist Gahanbar Medioschem im Monat Tir (vierter), vom Tage Khorschid bis zu Dee pe-meher. Sechzig Tage bin ich, Ormuzd, mit den Amschaspands sehr wirksam im Erschaffen gewesen: Wasser ist entstanden. Darauf folgte eine Feier Gahanbars, die nannte ich Medioschem. Medioschem findet statt im Monat Tir vom Tage Dee pe-meher bis zum Tage Khorschid, am

Tage Dee pe-meher jeweils abends. In dieser Zeit liess Ormuzd das Wasser werden durch Tir und zelebrierte den Miezd mit den Amschaspands. Dies müssen auch die Menschen tun. Wer in diesem Gahanbar betet oder ihn heiligt oder heiligen Miezd speist oder gibt, wie er es vermag, tut ein so verdienstvolles Werk als wenn er tausend Stiere mit ihren Jungen nach dem Gesetz zur Freude heiliger und reiner Seelen darbringen würde. Sein Lohn wird im Behescht sein, nach diesen Worten: „Es ist, als gäbe er tausend Stiere mit ihren Jungen nach dem Gesetz an gerechte, heilige und reine Seelen. Sein Platz ist ihm bereitet im Behescht.“ Wer aber in diesem Gahanbar nicht betet oder den Gahanbar entheiligt, nicht Miezd speist oder nicht dazu beiträgt, den halte die Versammlung der Mazdeiesnans für einen Lügner und höre nicht auf seine Worte, wenn er spricht. Von Gahanbar zu Gahanbar wächst seine Sünde um 180 Sters. Am Schluss von fünfundsechzig Tagen beginnt Gahanbar Peteschem (Geschöpf der Herrlichkeit) im Monat Schahriver (sechster) vom Tage Aschtad bis zum Tage Aniran. Fünfundsechzig Tage bin ich, Ormuzd, mit den Amschaspands in der Schöpfung sehr wirksam gewesen. Die Erde entstand, worauf eine Gahanbarsfeier folgte, die ich Peteschem nannte. Im Monat Schahriver, von Aniran bis zu Aschtad (vom 30. bis 26.) bis gegen Ende des Tages Aniran ist die Zeit für Peteschem. In dieser Zeit wurde durch Ormuzd die Erde sichtbar über dem Wasser. Darauf heiligten Ormuzd und die Amschaspands dies mit Miezd. Die Menschen müssen dies ebenfalls tun. Wer in diesem Gahanbar betet oder ihn heiligt oder heiligen Miezd speist oder gibt, wie er es vermag, tut ein so verdienstvolles Werk als wenn er nach dem Gesetz tausend Pferde mit ihren Füllen an einen Heiligen gäbe, um heiligen und reinen Seelen Freude zu machen. Wer aber Freude heiligen und reinen Seelen macht, dessen Lohn soll im Behescht sein, nach diesen Worten im Nosk Hadokht: „Es ist, als wenn er tausend Pferde mit ihren Jungen gäbe nach dem Gesetz an einen Heiligen, an die Seelen der Heiligen und Reinen. Sein Platz ist ihm bereitet im Behescht.“ Wer nicht betet oder den Gahanbar entheiligt, nicht Miezd speist oder nicht dazu beiträgt, dessen Opfer werde von Mazdeiesnans verworfen. Wenn er von Ort zu Ort darum bettelte, dass Afergan für ihn zelebriert werde, so verwerfe man seine Gabe. Von Gahanbar zu Gahanbar wächst seine Sünde um 180 Sters. Am Schluss von dreissig Tagen ist Gahanbar Fiathrem, im (Monat) Mithra, vom Tage Aschtad bis zum Tag Aniran. Im Kreis der dreissig Tage bin ich, Ormuzd, mit den Amschaspands im Erschaffen sehr wirksam gewesen. Bäume entstanden. Daraufhin erfolgte eine Gahanbarsfeier, die ich Fiathrem nannte, im Monat Mithra (siebter), vom Tage Aniran bis zum Tag Aschtad zurück gezählt (vom 30. bis 26.). Gegen Anirans Neige ist die Zeit, Fiathrem zu feiern, wo Ormuzd mit den Amschaspands alle Pflanzen zur Speise und alle Baumarten entstehen liess und dies daraufhin mit Miezd heiligte. Die Menschen müssen ebenfalls dieses Fest heilig halten. Wer in diesem Gahanbar betet oder ihn heiligt oder heiligen Miezd speist oder gibt, wie er es vermag, tut ein so verdienstvolles Werk, als wenn er nach dem Gesetz tausend Kamele mit ihren Jungen in dieser Welt schenkte, um reinen, heiligen Seelen Freude zu machen. Dafür erwartet ihn Lohn im Behescht nach diesen Worten: „Es ist, als wenn er nach dem Gesetz tausend Kamele mit ihren Jungen nach dem Gesetz an einen Heiligen gäbe, an die Seelen der Heiligen und Reinen. Sein Platz ist ihm bereitet im Behescht.“ Wer nicht betet oder den Gahanbar entheiligt, nicht Miezd speist oder nicht dazu beiträgt, den wird kein Tier unter die Mazdeiesnans tragen. Das heisst, keiner erlaube, dass ein Tier ihn trage. Von Gahanbar zu Gahanbar wächst seine Sünde um 180 Sters. Nach Ablauf von vierundzwanzig Tagen ist Gahanbar Mediarem im Monat Dee (zehnter) vom Tage Mithra bis zum Tag Behram. In vierundzwanzig Tagen bin ich, Ormuzd, mit den Amschaspands beim Erschaffen sehr wirksam gewesen, Tiergeschöpfe wurden erschaffen. Daraufhin feierte ich einen Gahanbar und nannte ihn Mediarem, im Monat Dee vom Tage Behram bis zum Tag Mehergah (vom 20. bis 16.). Am Abend von Behram beginnt Mediarem, die Zeit, wo Ormuzd mit den Amschaspands fünf Arten der Tiergeschöpfe erschuf und darauf den Miezd heiligte. Die Menschen müssen ebenfalls dieses Fest heilig halten. Wer in diesem Gahanbar betet oder ihn heiligt oder heiligen Miezd speist oder gibt, wie er es vermag, tut ein so verdienstvolles Werk, als wenn er tausend Herden, welcherlei Geschöpfe es auch sind, an Gerechte schenkte, um heiligen und reinen Seelen Freude zu machen. Dafür erwartet ihn Beheschts Lohn, nach diesen Worten Hadekhts: „Es ist, als wenn er tausend Herden mit ihren Jungen gäbe nach dem Gesetz an einen Heiligen, an die Seelen der Heiligen und Reinen: Sein Platz

ist ihm bereitet im Behescht." Wer nicht betet oder den Gahanbar entheiligt, nicht Miezd speist oder nicht dazu beiträgt, soll übergangen werden bei Austeilung der reinen Dinge dieser Welt, das heisst, er soll bei der Verteilung alle Güter der Welt übergangen werden. Er muss sie nicht besitzen. Von Gahanbar zu Gahanbar wächst seine Sünde um 180 Sters. Nach Ablauf von fünfundsechzig Tagen ist Gahanbar Hamespetmedem (himmlisch, herrlich, gross) in den vortrefflichen reinen Gathas. In fünfundsechzig Tagen bin ich, Ormuzd, mit den Amschaspands im Erschaffen sehr wirksam gewesen. Der Mensch ist geschaffen worden. Daraufhin war heiliger Gahanbar, den ich Gahanbar Hamespetmedem nannte. Im Monat Espendarmad (zwölfter) vom Gah Vehestoesch bis zum Gah Honuet, gegen Ende des Gahs Veheschtoestoesch ist Hamespetmedem, die Zeit, wo Ormuzd den Menschen gemacht und alles, was existiert, vollendet hat. Darauf heiligte er den Miezd mit den Amschaspands. Die Menschen müssen ebenfalls dieses Fest heilig halten. Wer in diesem Gahanbar betet oder ihn heiligt oder heiligen Miezd speist oder gibt, wie er es vermag, tut ein so verdienstvolles Werk, als wenn er im ganzen Jahrslauf warmes Brot opferte, guten Wein, wie am festlichen Tage zur Freude des Heiligen und Reinen. Dafür erwartet ihn Lohn im Behescht, nach diesen Worten Hadokhts: „Es ist, als wenn er tausend Arten gekochter Speisen, Milch, guten Weins nach dem Gesetz an einen Heiligen geben würde, an die Seelen der Heiligen und Reinen. Sein Platz ist ihm bereitet im Behescht." Wer nicht betet oder den Gahanbar entheiligt, nicht Miezd speist oder nicht dazu beiträgt, soll bei der gnadenvollen Lebensuntersuchung Ormuzds übergangen werden, er, der nicht Antwort geben kann dem Herrn aller Güter, nicht Rechnung tun vom Anvertrauten. Von Gahanbar zu Gahanbar wächst seine Sünde um 180 Sters. Die Unschuldigen werden ihm nachrufen und die Hände schlagen. Der Sündlose reinigt den Sünder, der Destur den einfachen Parsen, der einfachen Parse den Destur. Mit Freuden muss der Mensch Gahanbar heilig halten und ihn begehen. Wer das von Jahr zu Jahr nicht tut, dessen Sünde ist Tanafur, ist Marguerzan. Hundert- und tausend- und zehntausendmal weiten sich die Erde und Flüsse und erhebt sich die Sonne für den, der Gahanbar heiligt! Dieser Afrin dringe zur Seele der Oberhäupter und der Gerechten, er dringe zu ihnen mit Heil und Sieg durch die grossen, himmlischhohen, sublimen Gahanbar Peteschem, Gahanbar Medioschem, Gahanbar Mediozerem, Gahanbar Mediarem, Gahanbar Fiathrem und Gahanbar Hamespetmedem." (Die Feruers von Zarathustra, Poeriodekeschans, Dahmans und anderen werden angerufen.) „Meine edlen Taten werden mehr und mehr! Ahriman, verfluchte Sünden- und Übelwurzel, fahre von dannen! Rein sei die Welt! Herrlich der Himmel! Reinheit und Heiligkeit triumphieren am Ende der Dinge über das Böse! Seelen pilgern zu Gorotman! Sei rein und lebe lange Zeit! Amen sei mein Wünsch für dich!" (Gebete) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

29. Afrin - Miezd: „Sei allzeit stark und heilig! Sei allzeit stark und rein! Sei allzeit stark durch den Schutz Ormuzds und den der Amschaspands, durch das glanzlichte Gesetz der Mazdeiesnans, durch das Frobafeuer, durch das Feuer Goschasp, durch das Feuer Burzin-Meher! Seid allzeit durch Himmlische in Reinheit angerufen, o Ormuzd und ihr Amschaspands! Durch Anrufung des Wassers, durch Gebete an die Feuer, an alle Reinen, Himmlischen, die hoch gepriesen sind, sei Siegesheld, o Ormuzd! Sei gesegnet von allen Wesen, von allen Menschen, von allen Izeds, allen Geschöpfen und allem in der Welt Geschaffenen! Alle Geschaffenen segnen dich durch Wünsche, dass deine Tage rein sein mögen! Der Erste der Städte Irans, der in Licht und Reinheit wirksam ist, wird sich wie ein reiner Siegesheld erweisen, wenn der Böse, wenn der Giftwind herbeisaust. Er wird den Bösen, den Feind der Städte Irans schlagen wie er will, er wird ihn zerschmettern, ihn zerstäuben. Er wird sich befreien von Steuern und Oberherrn, von Steuern und Übel und er wird viel Reinheit haben. Und für euch Reine müssen sich Freuden und Sicherheit und Reinheit in Irans Städten mehren und mehren! Geschöpfe und Gaben vergehen nicht unter Ormuzds Volk! Dringe dieser Afrin zu den Amschaspands! Ihr Reinen, die ihr Gutes wirkt und in Heiligkeit handelt, lebt rein und lange mit Männern und Frauen und Kindern und Verwandten in grosser Zahl! Seid Schöpfer, wie Djemschid; gross, wie Ke Siavakhsch; fest und treu im Gesetz, wie König Gustasp; seid Helden zum Sieg, wie Feridun! Lebt lange, wie Tehmurets; lebt in Lichtglanz, wie Ke Khosro; goldreich, wie Hoschver; herdenreich, wie

Athvian, der Vater Feriduns; reich an Pferden, wie Poroschasp, der Vater Zarathustras! Seid rein und heilig, wie Zarathustra; vollendet im Gehorsam des Gesetzes, wie Djamasp, der Weise! Lebt lange, wie König Zervan (Zervan - ein König der Perser, seine Regierungszeit ist unbekannt)! Seid reich an Nachkommen, wie die überströmenden Flüsse; wohltätig, wie der Mond, lebendig und stark, wie Mithra! Seid Licht, wie das Feuer; sehnenswert, wie Gold; (schnell) im Lauf, wie der Derem! Seid immerfort wirkend, wie König Ormuzd, der seinem Volke Freude und Lust gibt! Seid durchdrungen von Reinheit, ihr Reinen und Heiligen, die ihr hier seid mit heiligen Regungen des Herzens! Gott wird euch Reinen an diesem Ort Geschöpfe und Freuden geben. In eurem Namen wirke ich im Überfluss durch die Kraft des Genossenen: Durch Wein und den lieblichen Duft und die Gerüche der Blumen sollst du alles von dir Gewünschte erlangen! Die Herren des Hauses, die ein Auge auf alles haben und die Diener, die in der Welt über ihre Gedanken wachen und alle Bewohner dieser Stadt, dieser Provinz, dieses Ortes, seien durch Ormuzd gesegnet! O ihr Herrlichen, lebt in Überfluss, in Ordnung, immerfort rein und heilig! Im Glanz des Lichtes und der Glorie, ihr Sieger alles Reinen, alles Guten, euch sollen Geschöpfe zur Speise in Menge gegeben werden! Triumphiert in Reinheit, seid lebendig und wirksam in edlen Taten, wie die Seelen der Reinen! Seid Oberhäupter der Gerechtigkeit und des Edelmuts, wie Taschter; wohltätig und Segensquell, wie der Frühling! Tragt Überfluss, wie der Winter! Ihr Vortrefflichen, seid prachtgeschmückt, gesegnet, wie die Welt; hoch, wie Berge; tief, wie das Meer. Habt Schätze des Reichtums, wie die Vars! Seid sehnenswert, wie Vardjemguer; schön gebildet, wie ein Rubin, wie eine Perle, die so natürlich schön ist, sei es wie die weisse, mondähnliche oder wie die, die „Lieblich dem Anblick“ genannt wird. Der Böse, der Feind werde geschlagen, zerschmettert, vernichtet. Er verschwinde aus Irans Städten, aus den Orten deiner Wohnung! Nach allen deinen edlen Taten werde dir mein Wunsch erfüllt! Durch diesen Afrin aus dem Avesta, diesen Afrin für alles auf Erden Erschaffene, weite sich die Erde, breiten sich die Flüsse, hebe sich die Sonne, durchdringe (dieser Wunsch) die ganze Welt! Sie lebe in Frieden und Freuden, Reinheit und Heiligkeit! Amen sei mein Wunsch für dich!“

30. Afrin Sapetman Zarathustras: „Sei mir gnädig Ormuzd, Richter der Gerechtigkeit, in Licht und Glorie glänzend!“ (Zarathustra sprach diesen Afrin vor Gustasps Antlitz.) „Mein Mund spricht diesen Afrin. Mir, dem lichten Zarathustra, gebührt es, zum glanzvollen Ke Gustasp zu reden. Für dich ist dieser Afrin, o Fürst der Provinz! Lebe in Überfluss, lebe in Grösse, in Erhabenheit für lange Zeit unter Männern, Frauen und Kindern, die dich lieben, die dich am Leib gross und lebendig machen! Jetzt sei dir entsprechend dem Wunsche Djamasps entsprochen. Sei Wohltäter, wie Ormuzd, der Quell des Segens, der wie Feridun siegreiche Held, der gross ist, wie Djamasp, der gerühmt wird wegen seiner Weisheit, wie Kaus, der goldreich ist wie Hoschver, lebensreich, wie Tehmurets! Sei lichtglänzend, wie Djemschid, der Fürst der edlen Versammlung! Habe tausendfach die Kräfte gegenüber dem Bollwerk des bösen Gesetzes, wie Zohak! Sei stark und hoheitsvoll, wie Guerschasp! Sei weise und verstandvoll in reiner Versammlung, wie Oruakhsch! Sei rein am Leib und ohne Sünde, wie Ke Siavakhsch! Sei reich an Rindern, wie Athvian, reich an Pferden, wie Poroschasp! Sei heilig, wie Sapetman Zarathustra! Durchziehe weit die Städte, wie der Vogel des Lanzenschnabels! Sei Freund den Izeds, wie Hom, der Goldmann! Sei Vater von zehn Kindern! Sei dreifach, wie Athornes (Herbed, Mobed und Destur Mobed), lebendig und stark, wie Mithra, rein und triumphierend, wie Serosch, richtig in den Antworten, wie Rasche-Rast! Schlage den Feind, wie der ormuzdgeborene Siegesheld Behram! Sei reich an Licht und Seligkeit, wie Rameschne Kharom! Triumphiere über Neid und Tod, wie Ke Khosro! Nach diesem Afrin pilgere zu den heiligen Wohnungen des Himmels, die ganz in Licht und Seligkeit schimmern! Mein Wunsch soll dir erfüllt sein! Sei allzeit stark durch Miezd Gottes, o Reiner, der du hier mit reinen Gaben stehst, mit altem Wein! Thron und Wohnung des Lichtes werde dir am Ende zuteil! Erfüllt werden mögen alle deine Wünsche! In allem seid fern von Peetiare. Mansrespand, der Himmelsbeschützer, habe Acht auf dich. Alle Reinen der sieben Erdkeschvars helfen euch, ihr Behdins, die ihr hier mit Miezd erscheint! Bis eure Seelen zum Gorotman pilgern, seid rein und lebt lange! Möge euch mein Wunsch erfüllt sein!“ Nekah und Nam-zad (Nekah ist der Segenswunsch zur Ehe und Nam-zad gleicht

unseren Verlobungen. Hierbei gibt man das Eheversprechen und setzt Bedingungen fest. Nach diesem Gebet nehmen die Verlobten einer des anderen Namen an, zum Zeichen, dass einer den anderen wie sein Eigentum ansehen darf. Daher bedeutet Nam-zad gemacht: Schlagen, Namen geben).

31. Nekah (Wünsche zur Ehe): „Im Namen des freigebigen, wohltätigen, barmherzigen Gottes! Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Ormuzd, der König der Gerechtigkeit, gebe euch viele Kinder, Knäblein, Speise im Überfluss, Freundschaft des Herzens, holdselige Kinder vom Antlitz, die lange leben, vom Vater zum Sohn hundertundfünfzig Jahre, wie die Menschen von Iran-Vedj! Heute, in diesem Monat, im Jahr 1031 des Königs der Könige Jesdedjerd Scheheriar aus der Wurzel der Sasaniden, der in Surate über diese Städte geherrscht hat, wo die Masse der Parsen sich niedergelassen hatte, nachdem sie aus den Städten des gesegneten Iran gezogen waren und wohin er den Spiegel des himmlischen Gesetzes mit sich gebracht hat.“ (Der Mobed zum Bürgen der Tochter) „Gibst du diese Tochter diesem Mann, diese Tochter mit Namen Behdine, mit dem Versprechen von 2’000 Dinars Neschapurs: Dies sei dein Wille.“ (Der Vater antwortet) „Ich bin dazu geneigt, ich will es.“ (Der Mobed zum Verlobten) „Und du nimmst sie zur Frau, damit du nach dem geschlossenen Bund Nachkommenschaft hast mit Reinheit des Gedankens, mit den drei reinen Worten, das erhöht deiner Taten Verdienst, versprichst du dieses dieser Behdine so lang du lebst?“ (Der Verlobte) „Ich verspreche es.“ Der Vater oder der nächste Vetter ist Bürge der Tochter. Ist sie als Tochter angenommen, so muss sie nach den Ravaets selbst ihren Willen dazu geben. Der Verlobte, wenn er Jüngling ist, hat auch einen Bürgen. (Der Mobed) „O, der du mit Wahrheit dieses alles bezeugst, geniesse Freude über Freude mit deiner Verlobten! Ormuzd, der König der Gerechtigkeit, gebe euch viele Kinder, Knäblein, Speise in Überfluss, Freundschaft des Herzens, holdselige Kinder vom Antlitz, die lange leben, vom Vater zum Sohn hundertundfünfzig Jahre, wie die Menschen von Iran-Vedj! Ormuzd, der König der Gerechtigkeit, gebe euch viele Kinder, Knäblein, Speise in Überfluss, Freundschaft des Herzens, holdselige Kinder vom Antlitz, die lange leben, vom Vater zum Sohn hundertundfünfzig Jahre, wie die Menschen von Iran-Vedj! Ormuzd, der König der Gerechtigkeit, gebe euch viele Kinder, Knäblein, Speise in Überfluss, Freundschaft des Herzens, holdselige Kinder vom Antlitz, die lange leben, vom Vater zum Sohn hundertundfünfzig Jahre, wie die Menschen von Iran-Vedj!“ (Darauf spricht der Mobed den Ehesegen) „Im Namen des hilfreichen Ormuzd! Sei du das Glanzlicht immerfort, gross im Überfluss! Sei Held zum Sieg, erleuchtet im Reinen, guttätig zum Heil, edel im Denken, im Reden, im Tun! Treibe von dir alles Böse des Gedankens, alles Böse des Wortes, verbrenne alles Böse der Tat! Ergreife das Gute, zerbrich die Magie! Als Mazdeiesnan sei gut in Gedanken und Tat, dass reine Güter dich überkommen! Sprich die Wahrheit unter den Grossen! Gegen Behdins, deine Freunde, sei dein Antlitz süss, wohltätig seien deine Augen! Tue deinem Nächsten kein Leid an! Lass dich nicht von Zorn überwältigen. Nichts Böses tue aus Scham (oder mit Schande), lass dich nicht zum Geiz hinziehen noch zur fressenden Grausamkeit noch zum Neid noch zum Übermut noch zur Eitelkeit, noch zum Widerspruch gegen das Gesetz. Nimm nicht das Gut des anderen. Nahe dich nicht der Frau deines Nächsten. In allem deinem Tun sei wachsam. Tue den Reinen und Geliebten Gottes Gutes. Streite nicht aus Neid. Unterstütze nicht die Geizigen. Schliesse dich nicht dem an, der seinem Nächsten Leid antut. Verbinde dich nicht mit bösen Gemütern, mit Weisen im Bösen. Antworte deinem Feinde mit Liebe. Sei Freund deinen Freunden. Tue nichts Böses vor einfältig Unschuldigen und Unwissenden. Rede licht in den Versammlungen und vor dem Antlitz der Könige mit Angemessenheit. Mache dich berühmter als dein Vater. Deiner Mutter tue kein Leid an. Erhalte deinen Leib in Licht und Heiligkeit. Dein Leib sei lebendig, wie Ke Khosro! Er sei verstandesreich, wie Ke Kaus, sei Licht, wie die Sonne, sanft glänzend, wie der Mond, hochberühmt, wie Zarathustra, stark, wie Rustum, fruchtreich auf Erden, wie Sapandomad! Wie der Leib und die Seele Freunde sind, so halte es mit deinen Brüdern, deiner Frau, deinen Kindern. Sei immer fest im reinen Gesetz und rein im Herzen! Erkenne den König Ormuzd! Ehre das Oberhaupt Zarathustra! Vernichte Ahriman, den Dew! Ormuzd gebe dir alles Gute! Bahman verhelfe dir zur Reinheit des Herzens, Ardibehescht verhelfe dir,

gut zu reden und edel zu handeln. Sapandomad gebe dir Herzensdemut, Khordad liebliche Speise und Amerdad Früchte! Ormuzd gebe dir alles Gute, Ader gebe dir Grösse des Glanzes, das Wasser Arduisurs gebe dir Überfluss, die Sonne gebe dir Hoheit der Herrschaft, der Mond gebe dir Reichtum an Tiersamen, Tir gebe dir Freigebigkeit, Gosch gebe dir Reinheit und Heiligkeit! Ormuzd gebe dir alles Gute, Mithra gebe dir Glück, Serosch gebe dir Gehorsam gegen Gottes Willen, Raschne Rast gebe dir Richtigkeit des Wandels, Farvardin gebe dir Kraft und Licht, Behram gebe dir Sieg, Ram gebe dir reine und gewisse Freuden, Vad gebe dir Kraft und Macht! Ormuzd gebe dir allen Segen, Din gebe dir Kenntnis, Ascheschinq gebe dir tägliches Brot und mässiges Licht, Aschtad gebe dir Vollendung deiner Pflichten, Asman gebe dir, dich zu hüten vor dem, was zum Abgrunde (Duzakh) gehört. Zemiad gebe dir ewigen Thron, Mansrespand gebe dir, nichts als Gutes zu sehen. Aniran gebe dir Glorie des Leibes! Sei rein und Reinheit mache dich selig, wenn du Djuti bist! Reinheit gebe dir reine Belohnung, wenn du, Djuti, rein bist in Gedanken, in Wort und in Tat! Reines und Heiliges komme auf dich! Reines komme auf mich! Böses und Unreines weiche von dir! Böses und Unreines weiche von mir! Sei Oberhaupt der Vortrefflichkeit, höher als alles Gute, sei erhaben! Glänze im Licht der Reinheit für deine Nächsten! Edler Lohn werde dir zuteil! Reines Licht sei für den Gerechten durch völlige Reinheit des Gedankens, des Wortes und der Tat. Licht sei dein Leib und rein und heilig und himmlisch! Werde nicht böse und höllenwürdig durch das Böse! Und ich, ach möge auch ich nicht böse und höllisch werden! Mein Wunsch möge dir erfüllt werden! Hier im gesetzdürstenden Ariema begegneten Freuden den Männern und Frauen, o Zarathustra. Das ist der Preis Bahmans für Herzensreinheit und Durst nach dem Gesetz. Seid noch reiner und noch eifriger für das Gesetz und ihr werdet Lieblinge des grossen Ormuzd sein. Sei Glanzlicht immerfort, gross im Überfluss! Mein Wunsch möge dir erfüllt werden! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

32. „Im Namen Ormuzds, des Richters der Gerechtigkeit!": Afrin Tschun Pesch Gah Khodae (Afrin vor dem Thron der Könige) „Deine Wünsche sollen erfüllt werden, vom Gipfel bis zur Wurzel, in Irans Städten in Surate. Das will König Ormuzd für sein Volk! Mit grauem Haupt pilgere zum Behescht, wie Ke Khosro. Fühle Mitleid, wie Meher Ized (Mithra), schlage den Feind, wie Zerif (Zerif - oder Zerir, Gustasps Bruder), erblicke das Gute, wie Siavakhsch! Sei früh wachend, wie Bijan, rein wie König Gustasp, stark wie Sam, Nerimans Sohn, kraftvoll wie Rustum! Schwinge die Lanze, wie Espendiar, sei treu im Gesetz wie Djamasp, der Zitsch (astronomische Tafeln) gemacht hat! Sei sehr rein wie die starken Feruers, grossmütig im Wohltun wie Taschter! Sei markvoll und fett wie der Regen! Leuchte wie die Sonne! Sei reich an edlen Taten wie Zarathustra! Lebe lange wie König Zervan, lebe fruchtreich wie die Erde unter Sapandomads Schutz! Sei reich an Nachkommen wie die überströmenden Flüsse! Sei fruchtreich wie Länder der Gebirge, wohltätig wie der Frühling! Sei lieblichen Duftes wie Muskus! Sei goldrein, habe Lauf wie der Derem! Sei in steter Wirksamkeit wie Ormuzd gegen sein Volk! Ja, mögen diese Wünsche dir zum Segen werden, so lange Mond, Sonne, Wasser, Feuer, Wein, Myrthen, Muskus und Berge als Gaben und die Menschen bestehen! Dein und das Leben der ganzen Versammlung sei so lange, wie tausend Jahre! Noch höher müssen deine Werke sein als die der Ormuzddiener, die hier stehen! In deiner Erhabenheit über Menschen herrsche mit Reinheit! Deine Frau zeuge, nachdem du sie gesehen hast, Kinder, die rein sind und Irans Namen weither hören! Schlage durch sie die Feinde und du selbst sei Glanz! Das wünsche ich dir."

33. Nekah (Siehe Nummer 31, in Sanskrit übersetzt)

34. Nam-zad: „Im Namen Gottes, des freigebigen, wohltätigen, barmherzigen, mitleidvollen Herrn! Gott gebe allen Behdins tausend Lebensjahre, Glanz und Reinheit! Der allwissende Richter der Gerechtigkeit lasse über sie Lust und Freude, Heil und Segen der Seele, Reinheit, Grösse und Glanz kommen. Er lasse sie über eine reine und erhabene Herrschaft gebieten, er gewähre ihnen Sieg! Zelebriere Izeschne. Sei weise und fest im reinen Gesetz der Mazdeiesnans. Aus dir gehe zahlreiche Nachkommenschaft hervor und daraus wiederum Kinder! Deine Schöpfungen sollen leben! Stark sei dein Leib, und der allwissende

Gott habe Acht auf deine Seele und gebe dir ein reines Königreich! Zarathustras Gesetz bestehe in Freuden! Möge dies geschehen, o Herrscher aller Herrscher! Gib der Welt und der Versammlung aller Wesen tausend und zehntausend Jahre Gesundheit des Leibes und Gerechtigkeit bis zu den Zeiten Vardjavands (Vardjavands - ein König, der am Ende der Schöpfung erscheinen soll), Destur Paschutans und des Propheten Hoscheders. Auf das Leben der Männer dieser Welt kommen wohl durchlebte Jahre in grosser Zahl und Nachkommen ohne Unterbrechung, tausendmal tausend Segnungen ohne Zahl! Gesegnet seien ihre Jahre, gesegnet ihre Tage, gesegnet ihre Monate! Mögen sie rein sein, mögen sie edle Taten und Gebete der Reinen mitgeniessen mit Zur durch so viele Jahre, Tage und Monate! Im Genuss guter Gesundheit seien sie rein und stets im Segen! Dies alles sei so, Amen, von diesem Augenblick an!“

35. Nam-zad Kirmans: „Im Namen Gottes, des freigebigen, wohltätigen, barmherzigen Richters der Gerechtigkeit, des allwissenden Herrn! Gott sei barmherzig und freigebig gegen euch von jetzt an bis immerdar! Gott gebe euch viele Kinder, Speise im Überfluss, Reichtum an Gütern, Reichtum an Jahren, Freude an der beständigen Dauer des Lebens! Friede herrsche unter euch! Das Gute weiche nicht von euch! Lebt lange in unverbrüchlicher Gemeinschaft! So bete ich in diesem Jahr, in diesem Monat Amerdad, an diesem Ormuzdtag, in dieser Stadt und in der Versammlung, in der ihr sitzt. Durch Gottes Wort werde Nekah (Nekah - Segensspruch „Ihre Ehe sei glücklich.“) der Mazdeiesnans an dieser Tochter wahr, und zweitausend Dinare Neschapurs werden mit ihr empfangen! O du, du kannst diese Jungfrau sehen, die dir gegeben ist, ihr sollt zusammen leben. Seid gerecht, bekennt ihr dazu mündlich eure Zufriedenheit? Glück überströme euch beide! Gehorche dem Willen deines Mannes, der Gerechtigkeit liebt, tue Werke der Gerechtigkeit. Was er dir sagt, sei dir recht! Liebt euch innig und herzlich. Edel und rein müssen eure Herzen sein. Rede mit Lust und Freuden. Nimm tausendmal tausend Segen.“ (Nach Vollendung Nam-zads legt der Verlobte seine Hand in die Hand des Bürgen und der Destur gibt ihm eine Unterweisung.) (Es folgen nun fünf Gebete für die fünf Gahs des Tages. Sie sind zusammengesetzt aus einzelnen kleineren Gebeten, Anrufungen und Lobpreisungen Ormuzds, der Izeds, der Gahs und so weiter. und den Beschreibungen ihrer Eigenschaften. Es findet sich hier aber nichts, was nicht im Izeschne, in den Neaeschs und sonst schon mehrmals dagewesen wäre. Darum will ich die Gebete der Form nach nicht übersetzen, sondern nur ihren Inhalt beschreiben.)

36. Gah Havan: (Gah Havan beginnt beim Aufgang der Sonne und schliesst zu Mittag. Anrufung Ormuzds, Mithras, Rameschne Kharoms, Havans, Khordads, Amerdads, der Auferstehung, Antworten Ormuzds, Irmans, Behrams und so weiter mit Beschreibung der Eigenschaften dieser Himmels-Izeds; Anrufung der Strassen, Feuer und so weiter.)

37. Gah Rapitan: (Von Mittag bis drei Uhr nachmittags; im Winter gehört diese Zeit noch zum Gah Havan, der sich dann bis drei Uhr nachmittags erstreckt. Gebet an Ormuzd, Ardibehescht, das Feuer und Rapitan mit ihren Eigenschaften, an die fünf Epagomenen, die Gahs (weibliche Izeds) Honuet, Oschtute, Sependomad, Vohukhschethre, Veheschtoestoesch; Anrufung des Wortes der Wahrheit, des Wassers, der Erde, der Bäume, der Feruers, Barsoms, des Hüters des Gesetzes, der Stadt und so weiter.)

38. Gah Osiren: (Von drei Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang; Anrufung Ormuzds, Bordjs der Wasser, Gahs Osiren mit ihren Eigenschaften; Zurs, der Raspis und derer, die im dritten Carde Vispereds beim Opfer angerufen werden; Lobpreisung des Urlichtes, des Lichtes der Sterne, des Wassers, des Sünders, der sich bessert, der letzten Belehrungen, die Zarathustra von Ormuzd erhalten hat, des gehorsamen Schülers des Gesetzes, der Provinzen.)

39. Gah Evesruthrem: (Von Sonnenuntergang bis Mitternacht; Lobpreisung Ormuzds, der weiblichen Feruers, Evesruthrems, des Feuers, Havans, Zurs, Evanguins, der Barsom bindet, des Wassers, der Bäume, Zarathustras Wortes, Goschoruns, der drei Stände, der vier

Oberhäupter, der unschuldigen Jugend, dessen der in Khetudas lebt, der Hom Darun opfert, der Frauen und ihrer Oberhäupter, des Gerechten, des vortrefflichen Zarathustras.)

40. Gah Oschen: (Von Mitternacht bis zum Aufgang der Sonne; Ruhmeserhebung Ormuzds, Seroschs, Oschens, Raschne Rasts, des Samens (Khoschoetnim heisst Same, Mark, Saft, Keim und so weiter, wodurch die Natur belebt wird und fortlebt. Dieser Lebenssaft durchdringt die Natur, Pflanzen, Tiergeschöpfe und Menschen mit Energie wie das Licht der Sonne, gibt ihnen Wachstum, Leben, Munterkeit, Lust und Freude.), der Keime, der Sonne, Bahmans, Ardibeheschts, Schahrivers, Sapandomads, alles Erhabenen, des reinen Gesetzes der Mazdeiesnans.) Vadjs, Nerengs, Taavids und andere (Die Parsen geben verschiedenen ihrer Gebete den Namen Vadj und Nereng. Das erste Wort bedeutet ausserdem, was schon davon gesagt ist (leises oder lautloses Gebet), noch die Notwendigkeit des Gebetes. Vadj bedeutet auch (in Parsi) Steuer, Tribut. Nereng heisst Kraft und zielt auf die Wirkung des Gebetes. Taavids oder Tavis sind Gebetformen, die die Mobeds auf Papier oder Pergament geschrieben haben und die die Parsen in allen Bereichen des Lebens als wirksame Schutzmittel (Amulette) gegen alle Übel des Leibes und der Seele und überhaupt gegen alle Angriffe böser Mächte anwenden.)

41. Ja Dadari Ormuzd und so weiter: (Dies Gebet wird besonders nach Jescht Ormuzd gesprochen, aber auch sonst.) „Ormuzd, Richter der Gerechtigkeit, zerschmettere Ahriman! Mögen die Dews vernichtet werden, wenn die unbezweifelbare Auferstehung der Leiber geschehen wird! Ich bete dich an mit ganzer Seele."

42. (Vor dem Essen): „König Ormuzd, jetzt preise ich Ormuzd hoch, der reine Herden geschaffen hat und Wasser und reine Bäume und Licht und Erde und Güter aller Art. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

43. (Nach dem Essen): „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei lichtglänzend immerfort! Dein Leib sei immerfort stark (spricht das Wasser) und wachse immerfort! Erringe Sieg und Glück im ganzen Ausmass deiner Wünsche, erringe Kinder der Vortrefflichkeit, langes Leben über viele Zeiten und Jahre und werde aufgenommen von Ewigkeit zu Ewigkeit in den Sphären der Heiligen, die ganz im Glanz des Lichtes und der Seligkeiten schimmern! Geniesse Gesundheit tausend- und zehntausendfach!" (Vadj) „Gib, o Ormuzd, dass meine edlen Werke meine Sünden austilgen. Gib meiner Seele, die rein ist, Freude und zufriedene Ruhe. Gib mir Anteil an allen guten Gedanken, an allen heiligen Worten der sieben Erdkeschvars! Für mich sollen sich die Erde weiten und die Flüsse breiten! Die Sonne strahle aus den Höhen auf mich immerfort herab und ebenso auf jeden, der rein lebt. Dies wünsche ich von Herzen! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

44. (Vadj der Herbeds vor dem Essen): „O König Ormuzd, ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und erfülle meine Wünsche bis zur Auferstehung. Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, sei mir günstig! Ich erhebe ihn mit Demut hoch." (Und andere Gebete. Diese und andere Gebete müssen die Herbeds nach der Mahlzeit wieder in Vadj sprechen.)

46. (Nereng vor dem Zuschneiden eines Kleides oder Kostis. Vadj Serosch geht voran (Nummer 5). Ist der Schneider ein Parse, so muss ihm der, für welchen er das Kleid zuschneidet, ein Stück Tuch geben.) „Wer reinen Herzens ist und beheschtwürdige Werke tun will, muss meinen Namen hoch preisen und Izeschne lesen ohne Unterlass. Verkünde es den Männern und Frauen, reiner Zarathustra, sage es und empfiehl es ihnen, dass sie mir und den Amschaspands Lobpreisung und demütiges Gebet bringen und wie du, Jescht dem Wasser darbringen, Jescht den Bäumen, Jescht den Feruers der Heiligen, Jescht den Izeds

des Himmels und der reinen und heiligen Welt, die ich geschaffen habe.“ (Gebete) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

47. Frage: „Wenn man sich die Nägel beschneidet, wohin kommt der Abfall?“ Antwort: „Wenn man die Nägel beschneidet, so nimmt man zuerst den so genannten Goldfinger, dann den vierten, darauf den kleinsten, am Schluss den Daumen. Es ist dazu ein besonderes Messer bestimmt, womit jedes Stück Nagel in zwei Teile geschnitten wird. Zu jedem wird gesprochen: „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt.“ Alle abgeschnittenen Nägel werden in unbebautes und trockenes Land vergraben oder auf einen harten Stein gelegt (in Papier gewickelt oder man wirft sie in ein Loch). Das entgegenstehende Ende, wo der Einschnitt geschehen war, wird gegen Norden gekehrt und gesprochen: „Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und erfülle meine Wünsche bis zur Auferstehung.“ „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“, und andere. Danach werden mit einem (ganz metallenen) Messer um den Stein oder das Loch drei Keischs in der Rundung gezogen, wobei jeder vom anderen einen Zoll entfernt ist und es wird gesprochen: „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue.“ „Vogel Aschozescht, ich richte mein Gebet an dich, rufe dich an, nenne dich und bringe dir Izeschne.““ (Und andere) „Danach wird dreimal Erde auf die Nägelreste geworfen und dann abermals dreimal Erde, die jedes Mal aus einem der drei Keischs genommen wird. Beim kleinsten wird geendet und gesprochen: „Serosch, der Reine, Starke, Gehorsame und in der Herrlichkeit Ormuzds Glänzende, sei mir günstig! Ich lobpreise und ehre ihn demütig, suche sein Wohlgefallen und bringe ihm meine Gelübde. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Ende von Serosch Vadj)

48. (Nereng beim Haareschneiden): (Hier gelten dieselben Zeremonien wie bei den Nägeln. Man gräbt ein Loch in die Erde und um dasselbe macht man drei Keischs wie vorhin, mit dem Unterschied weniger Worte. Ebenso haben die Parsen einen Nereng beim Anblick einer Herde Rinder.) In Indien bewahren die Parsen alle Reste von Nägeln und Haaren bis zum Ende des Jahres auf. Dann kommt der Nesa-salar (derjenige, der die Leichname zum Dakhme bringt) und trägt sie aufs Feld in ein Loch, das er ein wenig bedeckt, damit der Wind nichts fortwehen kann. Beim Anblick eines Aussätzigen „Lebe und wirke allzeit mit Verstand, o Elender, so wirst du zum Behescht wandeln! Der Unreine teile sein Übel diesen heiligen Menschen nicht mit, die auf reinen, fruchtreichen und Überfluss tragenden Bergen sind und in Gesundheit fröhlich sind. Er habe nichts mit ihnen zu tun, so wird sein Übel sich nicht mehren. Es wird sich mindern durch den Schutz der reinen, starken und vortrefflichen Feruers.“

51. (Gebet gegen das unreine Spiel Schetans (Ahrimans, siehe: Sheitan)): „Wenn jemand sich nachts ohne Absicht verunreinigt, muss er aufstehen und Koschnumen Sapandomads sprechen, Ochsenurin nehmen und sein Kleid oder Tuch damit besprengen und es darauf über der Erde aussprengen. Dann wird Sapandomad, der Schutzgeist der Erde, ein Kind daraus bilden, das einem gehorsamen Schüler im Himmel gegeben werden wird.“ (Danach werden Gebete gesprochen und Sapandomad, der Ormuzd grosse heilige Augen gegeben hat, angerufen.) „Vor dem ehelichen Beischlaf sprechen Mann und Frau: „Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das

erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt. Das erfüllt Ormuzd mit Wohlgefallen, dass das Oberhaupt des Gesetzes reine und heilige Werke tue. Bahman segnet mit Überfluss den, der heilig handelt in der Welt." (neunmal) Nach Vollendung des Akts sprechen sie beide „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden", und fahren dann fort in Vadj: „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Rein denken, rein reden, rein handeln; das tun und vollenden und lernen es zu tun, das ist, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück", und der Mann setzt hinzu: „O Sapandomad, ich übergebe dir diesen Samen, schütze ihn mir, ihn, den der Mensch in sich hält.""

52. (Nereng beim Anblick der Gebirge): „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Ich rühme hoch jeden Berg des Glanzes, die Glückswohnung, von Ormuzd geschaffen, heilig, rein und gross. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

53. (Nereng beim Anblick eines Dakhmes): „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Ich bete zu den Seelen der Toten, rühme sie hoch und bete zu den Feruers der Heiligen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

54. Feier des grossen Gahanbars: (Auf dem Platz eines Gartens versammelt, der mit einem Keisch umzogen ist, beten die Parsen Vadj-Khordan (Nummer 44) und der Herbed, nachdem er die drei Naves (Gefässe, worin das Essen oder Trinken getragen wird) gesegnet hat, spricht in der Versammlung folgenden Afrin des Königs Gahanbar.) „Beheschts Licht sei deine Wohnung! Dieser Wunsch, dieser Afrin segne die Seelen der Behdins auf den sieben Erdkeschvars mit Kraft! Alle Beter dieses Afrins mögen doch im herrlichen Licht Gorotmans wohnen! Licht werde dieser Afrin vor dem Mahl! Zarathustras vortreffliches Gesetz sei rein! Es bedarf dreier Naves zur Sättigung, ein vierter ist von Übel und verboten. Dem Heiligen musst du warmes Brot (das heisst Speise) geben, Fleisch und guten Wein. Das macht ihn fröhlich. Dies alles wurde von Gott vorgegeben." (Von hier bis zum Ende wiederholen die Parsen in Vadj, was der Herbed laut spricht.) „Die Reinen möchten solches Opfer. Reine Diener haben das Opfer gebracht und geniessen es. Gott schenke so etwas immerdar! Mögen Reine doch allzeit auf Miezd bedacht sind, mögen reine Diener Gaben bringen und speisen, von diesem Augenblick an für hundertfünfzig Jahre wolle Gott Lust und Freude mehren! Mögen das Wasser der Flüsse, die Früchte der Bäume, die Milch der Tiere, die Stärke der Starken alles im Überfluss vorhanden sein. An diesem erwünschten und vortrefflichen Ort der Mazdeiesnans möge Gott alles strömen lassen, Tag für Tag mehre es sich! Möge dies von jetzt an jedem, der nach dem Gesetz der Mazdeiesnans mit Verstand Afergan betet, erfüllt werden! So sei es in allen sieben Keschvars der Erde! Glorie und Glanz des himmlischen, grossen, hocherhabenen, grossen Gah Gahanbar Mediozerems, des wirklichen Gahanbars, den ich lobe und preise, mehren sich! Dieser Koschnumen komme vor ihn mit allen edlen Taten, mit allen edlen Worten der sieben Erdkeschvars, vor diesen Gah, Tag, Monat und Jahr, wo ich Izeschne gebracht und Darun geopfert habe und jetzt Segen spreche über Miezd! Möge alles dieses zu Ormuzd dringen, dem König der Gerechtigkeit, der in Licht und Glorie glänzt und zu den Amschaspands!"

55. (Beim Anblick einer Stadt, eines Landes muss der Parse stehen und in den Penom gehüllt sprechen.): „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Mein Gebet dringe an diese Himmel, diese Städte, Orte der Herden, Häuser des Segens und Überflusses, Wasser, Erden, Bäume, die reine Erde, den reinen Wind, den Mond, den Stern des Wohltuns, die Sonne, das gottgeschaffene Urlicht, das ganze Volk des in Herrlichkeit verschlungenen

Wesens, das heilige, reine, grosse Volk. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

56. Vadj Peschab. Avesta beim Wasserlassen: (Vor dieser Handlung spricht der Parse, indem er sich drei Gams von dem bestimmten Ort entfernt hält.) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue." (Nachdem er kauernd die Natur befriedigt hat, reinigt er sich mit harter und trockener Erde und kehrt an den Ort zurück wo er „Das ist Ormuzds Wille" sprach und fährt fort in Vadj.) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Rein denken, rein reden, rein handeln, das tun und vollenden und lernen es zu tun, das ist, was ich selbst lerne und was ich die Menschen lehre. Dazu gib mir Glück!" (Und andere Gebete; dann wäscht er sich Hand und Antlitz und tut den Kosti um.)

57. (Vadj vor dem Einschlafen und beim Waschen): „Im Namen Gottes! Hilf mir, Ormuzd, König der Herrlichkeit, habe Acht auf mich! Peetiare schade mir nicht! Mithra und Serosch sollen mir helfen! Serosch sorge für mich! O Ormuzd, lass die Namen Ormuzd, Amschaspand, Mithra, Serosch, Raschne Rast, lass Ormuzds und die Namen dieser Izeds hoch gerühmt werden!" (Beim Erwachen) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich bete mit Reinheit des Gedankens, mit Reinheit des Wortes, mit Reinheit der Tat. Jedem guten Gedanken, jedem guten Wort, jeder guten Tat gebe ich mich ganz hin. Ich entsage allem Bösen des Gedankens, allem Bösen des Wortes, allem Bösen der Tat. O Gott, grosser, herrlicher Richter, ich beklage alle meine Sünden. Ich glaube zweifellos an Gott und sein Gesetz und die himmlische Natur meiner Seele. Bei der Auferstehung wird der Abgrund (Hölle) ausgefüllt und Ahrimans Dews werden zu Nichts werden. Die seligen Beheschts singen: „Gah Oschtuet besinge ich mit Reinheit, lass, o Ormuzd, jeden Reinen, wer er auch ist, zur Vollendung seiner, meiner Wünsche gelangen!" Die Verdammten Duzakhs sprechen: „Welches Land sollen wir anrufen? Welches Gebet erwählen?""

58. (Nereng beim Niesen (Etesch aiad - diese beiden Worte drücken den Schall des Niesens aus und bedeuten Atesch (Feuer), dem die Parsen das Niesen zuschreiben. Sie halten diese Art von Konvulsion für ein Symbol des Sieges des Feuers im Menschenkörper über die Dews.), wodurch der Darudj geschlagen wird): (Der Parse spricht zu den Anwesenden.) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich danke Gott für das Niesen durch seine Güte und Gerechtigkeit. Lass überall und zu aller Zeit meines Leibes Dews zerschmettert und geschlagen werden, o grosser Ormuzd, der du durch Kraft schlägst, durch den Vendidad den Menschenfeind!"

59. Deaa (Wünsche nach vollbrachten Jeschts und vornehmlich wenn Jescht-Serosch vorüber ist): „Mögen Glorie und Glanz Seroschs sich mehren, der rein ist und lebendig und Siegesheld und Schutz aller Desturs, aller Reinen, Tag wie Nacht; der Wache hält über Irans Bewohner, über Poeriodekeschans, über die Behdins-Völker der Welt, über die Tasians (Araber), über die, die den Kosti tragen und Zarathustras Gesetz in Reinheit üben, über alle Reinen der sieben Erdkeschvars! Serosch, der Reine, Ized genannt, sei mein Schutz!"

60. Dadar Tonao (Gebet nach den Jeschts): „Mächtiger weiser Schöpfer der Welt, Herrscher der Welt, der du sie ernährst und geschaffen hast und nichts als Gutes tust, o zerschmettere Ahriman, den Unweisen, Schetan den Unweisen, Schetan den Ohnmächtigen, diesen Ahriman, o Ormuzd, gerechter Richter, reiner Ormuzd! Ahriman sei unrein! Möge Ahriman bedonnert sein! Möge Ahriman zu Staub werden! Möge Ahriman weichen! Ahriman soll ganz zu Boden geschlagen werden und Zarathustras altes Gesetz soll triumphieren, reiner Ormuzd! Ich preise dich hoch, den Reinen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Möge ich dich (Ahriman) zerstäuben und deinen Körper lähmen und die Körper der Dews, Darudjs, Magier und Paris, durch Homs und Barsoms Körper, durch das reine Gesetz der Mazdeiesnans, das ich übe, o

gerechter Richter, heiliger Ormuzd (Dieses Gebet hat in Indien den Namen „Nereng zur Zerschmetterung der Magier.“)!

61. Tandorosti: „Dein Leib sei in Blüte, lebe lange, sei Licht und rein durch den Beistand des himmlischen, des grossen Ized Gottes, der sieben Amschaspands! Licht-Miezd gereiche dir allzeit zum Heil! Dieser Wunsch und diese Seufzer müssen erfüllt werden für alle, die sie tun! Zarathustras Gesetz sei in Freuden erfüllt! Dies geschehe, o Herrscher aller Herrscher! Gib dies der Welt und aller Wesen Versammlung bis zu den Zeiten Vardjavands, bis zu den Zeiten des Destur Paschutan, bis zur Zeit des Propheten Hoscheder, gib ihnen tausend und zehntausend Jahre Gesundheit des Leibes und Gerechtigkeit!“

62. Vadj beim Tierschlachten: (Nach Vollendung Deaas führt der Mobed oder in Ermangelung dessen der Schlachter das Opfertier vor das Feuer. Und nachdem er Padiav verrichtet und Gerüche ins Feuer geworfen hat, spricht er.) „Im Namen Gottes, des freigebigen, wohltätigen, barmherzigen, mitleidvollen Herrn! Dies sei den Amschaspands Bahman und Ormuzd lieb. Nach dem Willen des Weltkönigs, des Gottes der Herrlichkeit, Gottes des Reinen, töte ich dich, so ist mir befohlen.“ (Mit hoher Stimme) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ (Der Mobed schlägt das Tier und lässt seine Hand so lange auf demselben ruhen bis es tot ist. Darauf wäscht er Messer und Hände und vollendet das Gebet neben dem Tier.) „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden.“ (Nun spricht der Mobed bei Verrichtung Daruns für Hom Ized den Segen über das Haupt des Tieres oder sein linkes Ohr oder linkes Auge.)

63. (Sammlung kleiner Gebete bei Einsegnung gezuckerten Backwerks)

64. (Vadj der fünf Tage an welchen man sprechen muss): „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (An den fünf letzten Tagen des Monats Espendarmad, von Aschtad bis Aniran, wird täglich eintausendzweihundermal „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut“ gesprochen.) (Vorher) „Im Namen Gottes! Glanz und Glorie König Ormuzds mehren sich! Möge dieses Gebet die starken Feruers erreichen!“ (Nun werden die Feruers in kleinen Gebeten angerufen.)

65. Vadj der Gathas: (Schalttage, an welchen „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue“, gesprochen wird. Vom Gah Honuet zum Gah Veheschtoestoesch, das sind fünf Tage, muss an jedem Tag 1’200 mal „Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue“, gesprochen werden. Der Parse muss die Wahrheit sprechen, Aschodad vollenden, viele Gebete des Zend-Avestas verrichten, edle Werke tun, Kharfesters schlagen und folgende Vadjs sprechen. Ormuzd entleert in diesen fünf Tagen den Duzakh. Die eingeschlossenen Seelen werden von Ahrimans Plagen erlöst, wenn sie Busse tun und sich ihrer Sünden schämen und nehmen himmlische Natur an. Ihre eigenen Taten und die verdienstvollen Taten ihrer Familie bringen die Erlösung. Alle übrigen kehren zum Duzakh zurück. Dies tut Ormuzd ein Jahr wie das andere. Den Seelen werden liebliche Speise gebracht und neue Kleider und Afergan.) „Im Namen Gottes! Mögen Glorie und Glanz Ormuzds sich mehren! Komme dieses Gebet an die Gahs Honuet, Oschtuet, Sependomad, Vohu Khschetre und Veheschtoestoesch, vor solchen Gah, vor solchen starken Feruer!“ (Gebete) „Habe mich lieb Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie. Und ich lobpreise die Amschaspands und vortrefflichen Gahs, die grossen und reinen Könige, Gah Honuet, die heiligen Feruers, die Feruers der Meinigen! Mit Demut preise ich sie hoch!“ (Gebete, Anrufungen, Lobpreisungen der Gahs)

66. (Bei Anzündung des Lichtes oder beim Anblick desselben): „Im Namen Gottes! Ormuzd, herrlicher König, lass den Glanz des Dad-gahs (Feuer) (Dad-gahs - Feuer, das die Parsen in den Häusern anzünden) blitzen und sich erhöhen! Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Lieblich sei Ormuzd mein Gebet! Ich rufe das rein geborene Ormuzdfeuer an,

den vortrefflichen Ized. Sei allzeit Lichtglanz immerfort. Lass, o Ormuzd, meine edlen Taten mehr und mehr werden. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

67. (Wenn man Meer, Flüsse, Teiche, Quellen, Brunnen, grosse Zisternen erblickt): „Im Namen Gottes! Glorie und Glanz Ormuzds erhöhen sich! Komme dieses Gebet zur Tochter Arduisur! Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Ich richte mein Gebet an dich, heilige, segensreiche, wohltätige Arduisurquelle! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut."

68. (Nereng für eine Frau mit gebundener Seite (Oder: Die unfruchtbar ist) oder die in Nöten ist): (Man gibt ihr Wasser zum Trank, worüber folgender Segen gesprochen ist) „Im Namen Gottes!" (Jescht Ardibehescht (siehe Nummer 82); Grosser Koschnumen Ardibeheschts) „Im vortrefflichen gesetzdürstenden Irman sage ich dir, o Sapetman Zarathustra, dass die ganze Welt aus Herzensreinheit reden soll. Gross will ich alle machen, die so reden, die den Irman mit Überfluss segnen, weil er nach dem Gesetz dürstet. Ich will dort Ordnung begründen, dies Land mit Gütern segnen um und um. Dies verspreche ich dir wiederum, Sapetman Zarathustra. Ich, Ormuzd, (erkenne mich wieder) in meinem Volk und liebe mich deshalb. Ahriman, der Lehrer des bösen Gesetzes, vermag gegen Zarathustra nichts auszurichten, nichts gegen mein geliebtes Volk, o Sapetman Zarathustra. Blassgelb soll Ahriman vor Schande sein! Gelbsucht überfalle die Dews, und die Reinen sollen fröhlich in der Geistesstille sein! Ihre Körper sollen aufblühen in Irans hochberühmten Gebirgen, dem Sitz des seligen Lebens! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut." (Es wird Öl oder Butter und Wasser in ein Gefäss gegossen, mit einem Messer durchgequirlt und gesprochen.) „Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn und segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Nachdem diese Flüssigkeit oder blosses Wasser also gesegnet ist, trinkt die Frau in Kindesnöten davon zu ihrer Erquickung."

69. Afrin-Miezd: „Sei mir gnädige Ormuzd, Richter der Gerechtigkeit, in Licht und Glorie glänzend! Mein Mund spricht diesen Afrin. Mir, dem lichten Zarathustra gebührt es, zum glanzvollen Ke Gustasp zu sprechen. Für dich ist dieser Afrin, o Fürst der Provinz! Lebe in Überfluss, lebe in Grösse, in Erhabenheit für lange Zeit! Unter Männern, Frauen, Kindern, die dich lieben, die dich am Leib gross und lebendig machen! Jetzt sei dir entsprechend dem Wunsch Djamasps entsprochen. Sei Wohltäter wie Ormuzd, der Quell des Segens, der wie Feridun siegreiche Held, der gross ist wie Djamasp, der gerühmt wird wegen seiner Weisheit wie Kaus! Sei goldreich wie Hoschver! Sei lebensreich wie Tehmurets! Sei lichtglänzend wie Djemschid, der Fürst der edlen Versammlung! Habe tausendfach die Kräfte wie Zohak gegenüber dem Bollwerk des bösen Gesetzes!

Sei stark und hoheitsvoll wie Guerschasp!
Sei weise und verstandesvoll in reiner Versammlung wie Oruakhsch!
Sei rein am Leib und ohne Sünde wie Ke Siavakhsch!
Sei reich an Rindern wie Athvian!
Sei reich an Pferden wie Poroschasp!
Sei heilig wie Sapetman Zarathustra!
Durchziehe weit die Städte wie der Vogel des Lanzenschnabels!
Sei Freund den Izeds wie Hom, der Goldmann!
Sei Vater von zehn Kindern!
Sei dreifach wie Athorne!
Sei lebendig und stark wie Mithra!
Sei rein und triumphierend wie Serosch!

Sei richtig in den Antworten wie Raschne Rast !
Schlage den Feind wie der ormuzdgeborene Siegesheld Behram!
Sei reich an Licht und Seligkeit wie Rameschne Kharom!
Triumphiere über Neid und Tod wie Ke Khosro!
Nach diesem Afrin pilgere zu den heiligen Wohnungen des Himmels, die ganz in Licht und Seligkeit schimmern! Mein Wunsch soll dir erfüllt sein!

Sei allzeit stark durch Miezd Gottes, o Reiner, der du hier mit reinen Gaben stehst, mit altem Wein! Thron und Wohnung des Lichtes mögen dir am Ende zuteil werden! Erfüllt werden mögen alle deine Wünsche! In allem sei fern von Peetiare. Mansrespand, der Himmelsbeschützer, habe Acht auf dich. Alle Reinen der sieben Erdkeschvars helfen euch ihr Behdins, die ihr hier mit Miezd erscheint! Bis eure Seelen zum Gorotman pilgern seid rein und lebt lange! Möge euch mein Wunsch erfüllt sein!“

70. (Nereng bei Tötung der Kharfesters): (Es wird reiner Sand gebracht.) „Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Amschaspand Ardibehescht an Glanz und Glorie wachsen und mir zu Hilfe kommen! Ardibehescht, der Reine, sei mir hold, der Amschaspand der Reinheit, der Liebhaber Irmans, ich rühme ihn hoch, den Starken, von Ormuzd Gezeugten. Ich rühme ihn hoch, den reinen Wohltäter mit grossen, heiligen, von Ormuzd geschaffenen Augen, ich rühme ihn hoch. Lobpreis Ardibehescht, dem reinen Amschaspand, Ardibehescht, dem Feuer, Ormuzds Sohn! Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands und der reinen Sapandomad, Königin der Reinheit, der Ormuzd Augen der Grösse und Heiligkeit gegeben hat, Ized genannt! Er vernichte den Darudj, vernichte den Darudj ganz und gar, der von Norden kommt, um zu vernichten, damit dieser Darudj keine Seele plage, damit er nicht deine reine Welt verwüste! Zur Ehre Ardibeheschts zu rühmen und zu lobpreisen, ist Quell des Lichtes und der Glorie. Ich erhebe Amschaspand Ardibehescht, den Reinen, ich erhebe Ardibehescht, den reinen Amschaspand, mit Zur. Im Monat Espendarmad am Tage Espendarmad binde ich im Namen des starken, lebendig regsamen Feriduns den Giftausfluss und die Kehle aller Kharfesters. Ormuzd sei mir Hilfe und Schutz! Dieser Afergan möge angenommen werden! Möge es gelingen! Reine Gesundheit sei mein Teil! Möge ich die Dews schlagen, sie schlagen mit Übermacht! Mögen die Sünden verschwinden und die (guten) Taten mit Freuden ihren Lauf nehmen!“ (Gebete)

71. (Wenn ein Kind sich sehr erschrocken hat oder schlimme Augen hat, wird ihm folgender Taavid an den linken Arm gebunden.): „Im Namen Gottes! Im Namen des starken und glanzvollen Feriduns binde ich dieses Fieber und alle Krankheiten Ahrimans, der Dews und der Darudjs. Sie mögen mit Blindheit oder Taubheit oder Ohnmacht schlagen oder Sünder oder Aschmoghs oder Magier oder Paris sein, ich binde diese Nebel durch die Kraft (Nach Destur Darab wird hier der Name des Kindes gesprochen, wonach sich dann folgende Worte anfügen: „(Dieses Kindes), schön wie Feuer, durch die Kraft des Feuers und so weiter“ Und so wird mit allen Taavids verfahren.) des Feuers und die Schönheit des Feuers und die Macht des glänzenden Feridun, durch Feridun Athvians (Sohn), durch die Kraft der Planeten und Fixsterne. Gesundheit erlange dieses Kind! Möge dies augenblicklich geschehen! Seliges Leben soll ihm augenblicklich beschieden sein! Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Durch diesen Taavid werden Darudjs und Magier und Krankheiten mit der Wurzel ausgerottet.“

72. (Wer durch Dews geplagt wird oder durch den Geist (Ein Geist aus der Asche der Inder heisst Bot und der eines Moslem Khavisch.) eines verstorbenen Inders, muss sich folgenden Taavid an die Stirn heften, nachdem er ihn durch den Rauch guter Düfte geweiht hat. Der Destur spricht diesen Taavid mit hoher Stimme nach vorhergegangenem Vadj, Darun (Statt

Darun Ardibeheschts werden auch Eier, Früchte und vier Daruns geopfert, worauf man Fleisch oder Gelbes oder Weisses vom Ei legt. Der Barsom hat dabei fünf Zweige.), Jescht Ardibeheschts.) „Im Namen Gottes! Im Namen des starken und glanzvollen Feridun, Athvians (Sohn), binde ich diese Übel Ahrimans, der Dews, der Darudjs, sie mögen mit Blindheit oder Taubheit oder Ohnmacht schlagen oder Sünder oder Aschmoghs oder Magier oder Paris sein, indem ich alle übrigen Darudjs durch des Feuers Kraft und des Feuers Schönheit und die Macht des glänzenden Sohns Feriduns (Athvian) schlage. Ich binde diese Krankheit durch die Kraft und Macht des glänzenden Sohns Feriduns (Athvian), durch die Kraft der Planeten und Fixsterne. Gesundheit erlange dieser Kranke! Möge dies augenblicklich geschehen! Magier und der Geist des Moslems werden zu nichts!“

73. (Nereng zur Heilung der Leberkrankheiten): „Im Namen des guten, mitleidenden, barmherzigen Gottes! Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Ich rufe Ormuzd an, den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt. Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Ich rufe an Ormuzd, den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt. Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Ich rufe an Ormuzd, den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt. Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Ich rufe an Ormuzd, den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt. Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Ich rufe an Ormuzd, den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt.“ Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Ich rufe an Ormuzd, den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt. Mit Demut preise ich hoch Ardibehescht, sehne mich nach seinem Wohlgefallen und richte an ihn Wünsche. Ich erhebe ihn, segne ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort! Ich rufe an Ormuzd, den Schöpfer der reinen Welt, Mithra, den Befruchter öden Landes, der in Glorie und Lichtschimmer glänzt, der sehr gross, vortrefflich und siegreich ist. Ich rufe an den reinen Serosch, der durch den Gürtel mit ausgestrecktem Arm die Dews schlägt. Das ist

Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue.“ (Nach diesem siebenmaligen Vortrag der beiden Gebete zerschlägt der Destur beim Wort „Werke tue“ mit einem Instrument die Tafel, worauf der Name des Kranken geschrieben war und die Krankheit weicht.)

74. (Nereng zum Erwerb der Freundschaft oder Liebe): „Wer sich vor Könige stellt wird Gunst finden, wenn er folgenden Taavid am linken Arm trägt.“ (Der Destur spricht zuvor.) „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue.“ (Und andere; der Gah wird angerufen.) „Der heilige Feruer Threetenos, des Sohnes Athvians sei mir hold. Ich bringe ihm Izeschne und Neaesch, ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen, richte an ihn Wünsche, ja, ich opfere ihm Izeschne. Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Der heilige Feruer Threetenos, des Sohnes Athvians sei mir hold. Ich bringe ihm Izeschne und Neaesch, ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen, richte an ihn Wünsche, ja, ich opfere ihm Izeschne. Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Der heilige Feruer Threetenos, des Sohnes Athvians sei mir hold. Ich bringe ihm Izeschne und Neaesch, ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen, richte an ihn Wünsche, ja, ich opfere ihm Izeschne. Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Der heilige Feruer Threetenos, des Sohnes Athvians sei mir hold. Ich bringe ihm Izeschne und Neaesch, ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen, richte an ihn Wünsche, ja, ich opfere ihm Izeschne. Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Der heilige Feruer Threetenos, des Sohnes Athvians sei mir hold. Ich bringe ihm Izeschne und Neaesch, ich sehne mich nach seinem Wohlgefallen, richte an ihn Wünsche, ja, ich opfere ihm Izeschne. Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross!“ (Nach dieser fünfmaligen Anrufung schreibt der Destur folgenden Taavid. Nachdem er geschrieben ist, heftet ihn der Kranke an seinen rechten Arm; und so leben Mann und Frau in Frieden. Die Frau trägt ihn gleichfalls am Arm.) „Im Namen Gottes! Im Namen des starken, glänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber und übrige Übel, indem ich die Darudjs schlage, welche das Auge täuschen, indem ich die Darvands und Dewsanbeter, die Urheber der Schwachen, der Sünder, der Aschmoghs, der Magier und der Paris mit Taubheit und Stummheit schlage. Durch die Kraft des Feuers und die Schönheit des Feuers bewirke dieser Afergan Gesundheit und Wohlsein! Möge dies von jetzt an so sein!“ (Dieser Taavid wird, nachdem er dreimal in Vadj gelesen wurde, der Frau an den Arm gebunden, wodurch sie Einsicht zum Gehorsam erlangt.)

75. (Wer kalten Schauer, viertägiges Fieber hat, bindet folgenden Taavid an die Stirn, auch wenn er den Wurm am Fuss hat oder des Aderlasses bedarf oder Geschwüre, Drüsen am Hals und einen Geschwulst im Hals hat. Dann wird dieser Nereng mit Händeklatschen siebenmal in Vadj gesprochen und Gott, der Schöpfer, nimmt das Übel weg.) „Im Namen Gottes! Im Namen des starken, lichtglänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber des kalten Schauers, dieses Fieber der Hitze, dieses tägige, zwei-, drei-, viertägige Fieber. Das gewaltsame Feuer weiche von diesem Elenden, der reinen Herzens ist, o Zarathustra! Im Namen des starken, lichtglänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber des kalten Schauers, dieses Fieber der Hitze, dieses tägige, zwei-, drei-, viertägige Fieber. Das gewaltsame Feuer weiche von diesem Elenden, der reinen Herzens ist, o Zarathustra! Im Namen des starken, lichtglänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber des kalten Schauers, dieses Fieber der Hitze, dieses tägige, zwei-, drei-, viertägige Fieber. Das gewaltsame Feuer weiche von diesem Elenden, der reinen Herzens ist, o Zarathustra! Im Namen des starken, lichtglänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber des kalten Schauers, dieses Fieber der Hitze, dieses tägige, zwei-, drei-, viertägige Fieber. Das gewaltsame Feuer weiche von diesem Elenden, der reinen Herzens ist, o Zarathustra! Im Namen des starken, lichtglänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber des kalten

Schauers, dieses Fieber der Hitze, dieses tägige, zwei-, drei-, viertägige Fieber. Das gewaltsame Feuer weiche von diesem Elenden, der reinen Herzens ist, o Zarathustra! Im Namen des starken, lichtglänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber des kalten Schauers, dieses Fieber der Hitze, dieses tägige, zwei-, drei-, viertägige Fieber. Das gewaltsame Feuer weiche von diesem Elenden, der reinen Herzens ist, o Zarathustra! Im Namen des starken, lichtglänzenden Feridun Athvians binde ich dieses Fieber des kalten Schauers, dieses Fieber der Hitze, dieses tägige, zwei-, drei-, viertägige Fieber. Das gewaltsame Feuer weiche von diesem Elenden, der reinen Herzens ist, o Zarathustra!“ (Nach siebenmaliger Wiederholung weicht das Übel.)

76. (Damit ein Kind Vater und Mutter gehorsam werde und es ihm wohl ergehe, wird ihm folgender Taavid an die linke Hand gebunden.): „Im Namen Gottes! Im Namen des starken, glänzenden Feridun Athvians binde ich diesen Taavid an durch die Kraft des Feuers und die Schönheit des Feuers. Die Dews sollen nicht zerstören, was Lauf hat in der Welt, was lebt! Mögen alle, Mann oder Frau, gross und ohne Furcht lange Zeit leben! Sei Wächter über alles, was den Heiligen das Herz schwer machen will, o glänzender, reiner, herrlicher Ormuzd! Gesundheit entstehe von jetzt an! Glücklich lebe dieses Kind! Es freue sich im Glück! Dies sei von jetzt an so!“

77. (Folgender Taavid am linken Arm einer Frau, die Haus und alles verlassen hat, macht sie wieder gehorsam.): „Im Namen Gottes! Im Namen des starken, glänzenden Feridun Athvians binde ich diesen Taavid für die Frau, durch die Kraft des Feuers und die Schönheit des Feuers. Möge sie doch wieder heimkehren und ihr Mann sie gütig empfangen! Durch die Kraft des mächtigen, lichten Feridun Athvians binde ich alle Hinterlist, durch die Kraft des mächtigen, lichten Feridun Athvians, durch die Kraft der Planeten und Fixsterne sei gesund! Kehre heim! Werde mit Güte aufgenommen! Dies soll augenblicklich geschehen! Lebe in Glück und Segen! Dies soll augenblicklich so sein! Sei fröhlich im Glück! Dies soll augenblicklich so sein!“ (Der Taavid wird gebunden und Friede kehrt zwischen dem Ehepaar ein.)

78. (Taavid an die Stirn gegen Augenkrankheiten): „Im Namen Gottes! Im Namen des starken, lichten Feridun Athvians bete ich zur Sonne, der Heldläuferin. Mit Ruhm erhebe ich die Sonne, die Unsterbliche, glanzblitzende Heldläuferin. Ich erhebe Taschter, dessen Auge Gerechtigkeit ist. Durch die Kraft des Feuers und die Schönheit des Feuers und die Kraft des mächtigen, lichten Feridun Athvians, durch die Kraft der Planeten und Fixsterne sei wohlgemut! Amen! Glück und Heil sei dir beschieden und fröhliches Glück! Amen, dies soll von jetzt an so sein! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Ized Behram an Glanz und Glorie wachsen und zu meiner Hilfe kommen! Hold sei mir der Sieger Behram, der Ormuzdgeschaffene, stets Wachsame, Alldurchdringende! Hohes, demütiges Lob sei ihm!“ Zarathustra fragte Ormuzd: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd! Gerechter Richter der Welt, die durch deine Macht steht! Wer ist der Lebendigste der himmlischen Izeds?“ Ormuzd antwortete: „Der Sieger Behram ist es, o Zarathustra, der von mir geschaffen wurde! Dieser Grosse, Triumphierende, von Ormuzd Gezeugte kommt unter dem wirksamen, reinen, ormuzdgeschaffenen Körper des Windes, lichtglänzend in Ormuzds Licht und bringt ormuzdgeschaffenes Licht und Gesundheit. Gross, ja sehr gross, siegend, ja sehr siegend, glänzend, ja sehr glänzend, rein und wohltätig, ja sehr rein und sehr wohltätig, Quell der Gesundheit, Quell überfliessender Gesundheit! Er kränkt und zerschlägt alle Übeltäter, Menschendews, Zauberer, Paris, Peiniger, Betäuber, Stummmacher!“ „Behram, hocherhaben durch Izeschne, ist Quell des Lichtes und der Glorie! Ich rühme hoch mit Zur Behram, den Siegesheld, dem Ormuzd Königsherrschaft gab über die grosse Zahl der Wesen!“ (Dann wird der Taavid gebunden, und das Auge wird gut.)

79. (Nereng für die, welche Schetan (Ahriman) wahnsinnig macht.): (Mobed) „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde

zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross! Ich preise hoch Threeteno, (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Das Übel der Gunstlosigkeit werde zerstört! Dieses Gebet mache die Körper licht und gross!" (Der Mobed schreibt nach fünfmaliger Anrufung folgenden Taavid.) „Im Namen Gottes! Im Namen des starken, lichten Feridun Athvians binde ich dieses Übel an durch die Kraft des Feuers und die Schönheit des Feuers. Im Namen des starken, lichten Feridun Athvians binde ich dieses Übel an durch die Kraft des Feuers und die Schönheit des Feuers. Im Namen des starken, lichten Feridun Athvians binde ich dieses Übel an durch die Kraft des Feuers und die Schönheit des Feuers." (Der Taavid wird dreimal in Vadj gelesen, dem Kranken an den linken Arm gebunden, und so verderben Magier und Paris. (Vadj wird mit hoher Stimme beschlossen.) „Mit Demut erhebe ich hoch Threeteno (den Sohn) Athvians, der heilig ist, rein und gross. Ich rühme und segne ihn mit Kraft. Sei allzeit licht und stark, immerfort!" Jeschts (Jescht heisst jedes Gebet, das von einem kräftigen Segen begleitet ist: Hier ist es der Name der Lobpreisungen der Himmelsgeister und der Lobpreisungen, welche die vornehmen Eigenschaften dieser Geister rühmen, die ihre Beziehung zu Ormuzd und seinen Schöpfungen aufzeigen, sie als Verteiler der Güter vorstellen, die Ormuzd der Natur schenkt und sie als beständige Feinde Ahrimans und als Ormuzds Diener darstellen. Die Parsen glauben, dass jeder Amschaspand, jeder Ized, seinen besondern Jescht gehabt hat, dass aber von allen diesen, ausser dem Stück von Jescht-Bahman nach dem Ormuzd-Jescht, nur noch achtzehn echte im Zend übrig waren. Die Jeschts werden Tag und Nacht zelebriert. Der grösste Teil hat ausser den Neaeschs keine Zeremonien.)

80. Jescht-Ormuzd: (Hiervon gibt es drei Übersetzungen, in Pahlavi, Parsi und Indou. Er wird Tag für Tag um den Gah Havan nach dem Morgengebet gesprochen. Hier erscheint Ormuzd, der Vertraute der Allgewalt der unbegrenzten Zeit, mit allen Vollkommenheiten, die der unendliche Urgrund der Gottheit ihm hat mitteilen können.) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, deine Glorie, dein Glanz werde immer höher! Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, Himmlischer der Himmlischen, komm zu meinem Schutz! Ich beklage alle meine Sünden, ich sage ihnen ab. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung." (Und andere) „O Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, sei mir hold! Ich bringe ihm Neaesch und Izeschne. Ich bete und rufe Ormuzd an, den Grossen, glänzend und schimmernd in Lichtherrlichkeit, allvollkommen, allvortrefflich, allrein, allmächtig, allweise, dessen Körper rein ist über alles, heilig über alles, dessen Gedanke Reingutes ist, Quelle aller Freuden, der mir gibt, was ich habe, der stark und wirksam ist und allernährend und über alles unaussprechlich in Herrlichkeit verschlungen." Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, gerechter Richter der reinen Welt, die deine Macht hält, erhaben auf einem reinen von Gott geschaffenen Thron. Welches ist das Wort der Vortrefflichkeit und Erhabenheit, das triumphierende Wort, der Lichtquell, der Grund des Handelns? Welches ist das Wort, das zu Boden schlägt und Sieg behält, das Wort der Gesundheit, das Wort, das Dewsmenschen durch Krankheit zerschmettert, das Wort, das im ganzen Weltall die Wünsche erfüllt, das Wort, das so weit die Welt besteht, alles Feindselige des Guten vertreibt und zerstört?" Ormuzd sprach: „Mein Name, o Sapetman Zarathustra, ist Name der Unsterblichkeit, Name der Vortrefflichkeit. Siehe da, es ist das Wort der Herrlichkeit und Erhabenheit, das Wort des Sieges! Es ist Quelle des Lichtes, Grundkraft des Handelns, das siegt und triumphiert! Das Wort, das Gesundheit gibt, Dewsmenschen krank macht und zerschmettert, dass in der Welt, so weit sie ist, die Wünsche erfüllt, das alles vertreibt und zerstört, was das Gute bekämpft!" Da sprach Zarathustra: „Lehre mich

diesen Namen in seiner vollen Weite, o reiner Ormuzd, diesen über alles grossen, himmlischen, reinsten Namen, die Grundkraft des Handelns, die siegt und triumphiert, die Gesundheit gibt und Dewsmenschen mit Krankheiten schlägt, damit ich alle Dewsmenschen besiegen kann, damit ich alle Magier, alle Paris besiegen kann, auf dass mich unter dem Schutz deines Namens keine Seele verwunde, nicht Dew, nicht Mensch, nicht Magier und nicht Paris!"

Ormuzd sprach: „Mein Name ist:
1) Liebe gefragt zu werden (Oder: Wille, dass das Gesetz vollbracht werde), o reiner Zarathustra
2) Versammlung, Grund und Mittelpunkt aller Wesen
3) Allvermögende Kraft
4) Reinheit, himmlische Natur (alles was rein und himmlischer Art ist)
5) Reiner Grundkeim aller guten Ormuzdgeschöpfe
6) Verstand (Oder: Verstandvolle Wirksamkeit)
7) Höchste Weisheit
8) Wissenschaft
9) Geber der Wissenschaft
10) Herrlichkeit, höchste Vortrefflichkeit
11) Der herrlich macht
12) König
13) Der das Heil der Menschen sucht
14) Der Übel abwendet
15) Der nie müde wird
16) Der vor der Welt die Handlungen abwiegt
17) Der alles sieht
18) Quell der Gesundheit
19) Richter der Gerechtigkeit
20) Mein Name ist der Grosse.

Rufe zu mir, Zarathustra, Tag wie Nacht, komm mit Zur zu meiner Ehre. Ich werde dir zu Hilfe eilen und dich in Freude versetzen. Ich bin Ormuzd. Serosch, der Reine, Heilige, soll dir zur Hilfe kommen und dich in Freude versetzen. Wasser und Bäume und heilige Feruers sollen dir Hilfe und Freude verschaffen. Willst du, Zarathustra, Dewsmenschen und Magier und Paris kränken und zerschmettern, Dews, die ohnmächtig und taub und blind machen, zweifüssige Schlangen und zweifüssige Aschmoghs und vierfüssige Wölfe mit der zahllosen Schar der Unreinen, die in Dreistigkeit eine Menge grosser Standarten aufheben und mit Grausamkeit und Mordsucht die Fahne führen, so sprich meinen Namen in seiner vollen Weite, Tage wie Nächte. Ich, ich beschütze, bin Richter mit Gerechtigkeit, Ernährer und Weiser und Vortrefflichster aller Himmlischen.

Mein Name ist Gesundheit, ich gebe sie im höchsten Sinn.
Mein Name ist Priester (Athorne). Mein Name ist Erster der Priester.
Mein Name ist König, mein Name ist Grosser.
Mein Name ist Reiner, mein Name ist Höchstreiner.
Mein Name ist Glanz, höchster Glanz.
Mein Name ist Vielschützer, Bestschützer.
Mein Name ist Weitseher, Weitestschauender.
Mein Name ist Wachhaber.
Mein Name ist, der den Weg zeigt und Menschen bekleidet.
Mein Name ist Richter der Gerechtigkeit, Beschützer, Ernährer.
Mein Name ist, der alles weiss, der das Beste weiss, Urheber von allem.
Mein Name ist das Wort von allem (Das heisst, Geist, innere Ursache, innerer Grund der Möglichkeit und tätiger Grund der Wirklichkeit).
Mein Name ist König, der sein Volk liebt, der seines Volkes Heil sucht.
Mein Name ist König des Überflusses, König, Schöpfer der Fülle der Güter.

Mein Name ist, der nicht betrügt. Mein Name ist, der nicht betrogen werden kann.
Mein Name ist, der aus der Höhe schaut.
Mein Name ist Zerstörer der Weltübel.
Mein Name ist das Jetzt.
Mein Name ist das Alles und Halter von Allem.
Mein Name ist, alles ist leicht. Mein Name ist, der alles leicht macht (Nach Pahlavi: Seligkeit, Energie zu wirken oder Licht).
Mein Name ist Fülle der Seligkeit. Mein Name ist, der Seligkeit mit Überfluss gibt.
Mein Name ist reiner Wille des Guten. Mein Name ist reinster Wille des Guten für Menschen.
Mein Name ist Wohltäter, Starker, Liebe des Guten, Reiner, Erhabener, König, allerhöchster König.
Mein Name ist Weisheit des Guten. Mein Name ist vollkommenste Weisheit des Guten.
Mein Name ist, dessen Wohltaten weiten Umfang haben. Dies sind meine Namen.

In der Welt, die durch meine Macht gehalten wird, predige diese Namen, o Sapetman Zarathustra, lies sie, sprich sie Tag und Nacht. Sei es im Stehen oder im Sitzen oder erhebe dich vom Sitzen. Umgürte dich mit dem Kosti oder löse ihn. Wandle aus einem Ort, aus einer Stadt, aus einer Provinz oder komm in ein Land, allzeit predige meine Namen. Welcher Mensch dies tut, dem soll der Dew Eschem, der nichts als Grausamkeit schnaubt, nicht schaden, weder bei Tag noch bei Nacht, nicht Bogen, nicht Tschakar (Tschakar - eine Art Keule mit Buckeln rundherum, die die Verteidiger einer belagerten Burg von der Mauern Höhe auf die Feinde geworfen haben), nicht Pfeil, nicht Dolch, nicht Kolben sollen seine Ruhe brechen. Strebe mit Fleiss, diese Namen zu predigen, und von des Himmels Höhe will ich dich bewachen um und um (vorne und hinten) gegen den Neid des lasterversunkenen Dews Verin, der alles was Leben hat zu mindern sucht, gegen alle Würgungen des einen im Laster verschlungenen Dews will ich dich schützen tausendfach." „Den Siegesheld schütze! Den Bestrebungen meines Volkes gib Desturs beider Welten. Serosch wie Bahman seien ihnen Helfer. Mit Inbrunst des Herzens bitte ich dich, dass dies geschehe, Ormuzd!

Mein Gebet an Iran-Vedj!
Mein Gebet an das von Ormuzd geschaffene Licht!
Mein Gebet an das ormuzdgeborene Wasser!
Mein Gebet an den grossen Wasserquell!
Mein Gebet an alles Reine der Welt!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue!
(zehnmal)

Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich lobpreise hoch Honover. Ich lobpreise hoch den Heiligen, Himmlischen, Reinen, Unsterblichen, Vortrefflichen. Ich lobpreise hoch den Grossen, den Schöpfer, den Erhabenen, den Triumphierenden, den Glanzlichten, den Mächtigen. Ich lobpreise hoch Ormuzd in Licht und Glorie glänzend. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Mit Demut lobpreise ich hoch Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend. Meine Seele erhebt ihn und segnet ihn mit Kraft. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut." (Hier endet Ormuzd-Jescht in Zend und Pahlavi. Das folgende Stück halten die Parsen für einen Carde des Bahman-Jeschts, obgleich in der

Pahlaviübersetzung dieses Jeschts nichts davon zu finden ist. In Kirman wird dieses Stück bei Verlobungen gelesen.) „Beschützen will ich meinen grossen Freund bis zur Auferstehung, o Sapandomad Zarathustra. Wie gross ist doch die Freundschaft gegenüber diesen himmlischen Izeds, die ich fühle. Dich aber, der du rein bist, liebe ich noch mehr als sie. Wenn der Würger herankommt, um das Opfer zu schlagen, soll er kein Leid verursachen. Ich, ich, ich will dem Menschen wohltun, der mir durch grossen Izeschne dient, der Izeschne zelebriert in den Keischs, dessen Mund mit Reinheit der sieben Amschaspands und meiner gedenkt, der Bahmans und meines Volkes (alles was ich geboren habe) gedenkt, o Zarathustra, der Ardibeheschts gedenkt und meines Volkes, Khordads und Amerdads, o Zarathustra, die, wenn sie angerufen werden, Miezd den Reinen schenken und die mein Volk sind, o Zarathustra. Geben, ja geben will ich von jetzt an, o reiner Zarathustra, demjenigen tausend- und zehntausendfach Seligkeiten, der verstandreich denkt, spricht und darauf hinwirkt, rein zu sein in dieser Welt und am Ende dieser Welt, zusammen mit dem grossen, den durch und durch lebenden, reinen, triumphierenden Behram, dem Ormuzdgeboren, der ganz das Auge des Wächters ist und der alles durchdringt und zusammen mit Sapandomad, der Edlen und Demütigen. In Zeiten der Krankheit will ich diesem Gerechten vollständige und ganze Einsicht geben (Um sich vor Übel zu bewahren oder es mit Geduld zu ertragen), Überfluss des Regens, Derems (Güter) aller Art, Hom als Lebensquell und zahllose Schätze. Des Reinen Lohn (?) Darvands soll er vernichten (Der Ursprungstext ist hier nicht verständlich). Der Reine soll die Darudjs vernichten. Lobpreise Ormuzds Verstand, der das Wort der Vortrefflichkeit in sich hält. Lobpreise den Geist der Wirksamkeit (Willen) Ormuzds, der mit dem Wort der Vortrefflichkeit umgeht und es vollendet. Lobpreise Ormuzds Zunge, die allzeit vortreffliches Avesta spricht. Lobpreise die Gebirge, wo Verstand wohnt oder lobpreise den Verstandreichen, der sich Tag und Nacht mit Zur vor mein Antlitz stellt.“ Da sprach Zarathustra: „Bekleide Sapandomad mit Goldglanz. Lass viele der Quellen in dürren Öden fliessen wo kein Kraut wächst. Gib mir Gesundheit tausend- und zehntausendfach. Ich preise hoch den reinen Feruer des Menschen. Dieses Holz (Hom), das ich genannt habe, diese Reinen in grosser Zahl, die ich gerühmt habe, ich preise sie hoch. Ich preise hoch Gogard (Hom), den Starken, von Ormuzd Geschaffenen. Ich preise hoch Ormuzds Verstand, den Inhalt des vortrefflichen Wortes. Ich preise hoch Ormuzds wirkenden Geist, der mit dem vortrefflichen Wort umgeht und es vollendet. Ich preise hoch Ormuzds Zunge, die immerfort vortreffliches Avesta spricht. Ich preise hoch Verstand bewohnende Gebirge, den Namen des Verstandes, der sich Tag und Nacht mit Zur vor mein Antlitz stellt. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ormuzd gibt Segen und Überfluss, er, der im Lichtglanz strahlt. In seiner Grösse hat er die Amschaspands geschaffen. In seiner Grösse hat er den glanz- und lichtblitzenden Taschter geschaffen. In seiner Grösse hat er den gerechten Menschen gemacht, das Volk des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens. Sei allzeit stark durch Ormuzd, den Richter der Gerechtigkeit, in Glanz und Licht und Glorie durch alle Amschaspands und alle Wesen der Reinheit! Freue dich an der Gesundheit tausend- und zehntausendfach!“

81. Jescht der sieben Amschaspands (Um den Gah Oschen in den sieben ersten Tagen jeden Monats, an denen die sieben Amschaspands präsidieren): „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, mögen Glorie und Glanz der sieben Amschaspands sich erhöhen! Sie sollen zu meinem Schutz kommen! Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Seid mir hold, o Amschaspands! Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend! Fürst der Amschaspands! Bahman, Friedens-Ized, gross, hilfreich, bester Wächter seines Volkes, Grundkraft des grossen, ormuzdgeborenen Verstandes, Weisheit des Ohrs, ormuzdgeboren! Ardibehescht, Reiner, Liebhaber Irmans, Starker, Ormuzdgezeugter, Wohltäter, Reiner, der durch Ormuzd grosse, heilige Augen hat! Schahriver, Schutzfürst der Metalle, Mitleidender, Ernährer der Bedürftigen! Reine

Sapandomad, reines Oberhaupt mit ormuzdgeborenen, grossen, heiligen Augen! Khordad, Grosser, Helfer und Verstandgeber, reiner, grosser Fürst, grosser Amerdad, Gebärer des Alls, der Herden, Vermehrer der Samenkörner, Bilder des starken, ormuzdgeschaffenen Gogard!“ (Um den Gah Havan) „Mithra, Befruchter der Wüsten, mit tausend Ohren und zehntausend Augen, Ized genannt!“ (Um den Gah Rapitan) „Ardibehescht, das Feuer, Ormuzds Sohn!“ (Um den Gah Osiren) „Ormuzdgeschaffener Bordj, diesen Nabel der Wasser, das ormuzdgeschaffene Wasser!“ (Um den Gah Evesruthrem) „Feruers der Heiligen dieses Ortes, dieser Strasse, Stadt, Provinz, die heilig gewesen sind oder sein werden, von Kaiomorts bis zu Sosiosch!“ (Um den Gah Oschen) „Reiner, heiliger Serosch, Siegesheld, der die Welt mit Überfluss segnet. O mögen alle Himmels-Izeds mir hold seien! Mit Demut rühme ich sie hoch. Ich lobpreise hoch Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend. Ich lobpreise hoch die Amschaspands, gute, rein geborene Könige. Ich lobpreise hoch Amschaspand Bahman, den Ized des Friedens, gross, reich zu helfen, grosser Wächter seines Volkes, Grundkraft des grossen von Ormuzd gezeugten Verstandes, Weisheit des Ohres, ormuzdgeboren, ich rühme ihn hoch. Ich lobpreise hoch Ardibehescht, den Amschaspand der Reinheit, den Liebhaber Irmans, ich rühme ihn hoch, den Starken, den von Ormuzd Gezeugten, ich rühme ihn hoch, den reinen Wohltäter, mit grossen, heiligen, von Ormuzd geschaffenen Augen, ich rühme ihn hoch. Ich lobpreise hoch Amschaspand Schahriver, Schutzfürst der Metalle, ihn rühme ich hoch, den mitleidenden Ernährer der Armen, ihn rühme ich hoch. Lobpreis der reinen Sapandomad, der reinen Fürstin, der Ormuzd grosse, heilige Augen geschaffen hat, sie rühme ich hoch. Lobpreis Khordad Amschaspand, dem Helfer und Geber der Weisheit! Ihn rühme ich hoch, den reinen, heiligen, grossen König, ihn rühme ich hoch! Lobpreis Amschaspand Amerdad, den Geber des Alls, der Herden! Ihn rühme ich hoch, den Vermehrer der Körner, ihn rühme ich hoch, den Schützer des starken Gogard, von Ormuzd geschaffen, ihn rühme ich hoch!“ (Um den Gah Havan) „Lobpreis Mithra, Befruchter der Wüsten, mit tausend Ohren und zehntausend Augen, Ized genannt!“ (Um den Gah Rapitan) „Lobpreis Ardibehescht, dem Feuer, Ormuzds Sohn!“ (Um den Gah Osiren) „Lobpreis dem von Ormuzd geschaffenen Bordj, diesem Nabel der Wasser, dem ormuzdgeschaffenen Wasser!“ (Um den Gah Evesruthrem) „Lobpreis den Feruers der Heiligen dieses Ortes, dieser Strasse, Stadt, Provinz, die heilig gewesen sind oder sein werden, von Kaiomorts bis zu Sosiosch!“ (Um den Gah Oschen) „Lobpreis dem reinen, heiligen Serosch, Siegesheld, der die Welt segnet mit Überfluss. O mögen alle Himmels-Izeds mir hold seien! Mit Demut rühme ich sie hoch.“ „Wenn die Magie sich losreisst gegen Zarathustra, so sollst du sie zerschlagen, o schöner Zarathustra, den Dewsmenschen am Ort deiner Wohnung zerschlagen und alle Darudjs. Die Darudjs soll es nicht mehr geben, wenn der Mund des Menschen das Avesta spricht. Zerstückelt sollen sie werden. Es schlagen sie Athorne oder Krieger. Lehre die Menschen, dass die Dews, Seroschs Feinde, nicht mehr sein sollen. Mein Arm soll gegen sie, meine Hand soll gegen sie streiten mit den sieben Amschaspands, den guten, rein geborenen Königen. O alle Edlen der Menschen! Lobpreist das reine Gesetz der Mazdeiesnans, das heilige von Ormuzd geschaffene Wasser, des Rosses Leib. Ruft meine Feuer an wie meinen Namen. Rufe oft, o Zarathustra, meine Feuer an, oft meinen Namen. Wer in dieser Welt der Übel das Avesta spricht, dessen Schutz soll Bahman sein. Ja, sprich mein Wort lange und mit der Fülle der Seele und du wirst viel Gutes erzeugen. Rufe mich an, wie jetzt, so auch zukünftig. Deine Seufzer sende in die Höhe, an die Feruers der Toten, die Schüler des himmlischen Gesetzes, die nicht mehr auf Erden sind! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ (Auch andere Gebete)

82. Jescht-Ardibehescht (Alle Tage um den Gah Havan, Rapitan und Evesruthrem): „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Amschaspand Ardibehescht an Glanz und Glorie wachsen, möge er mir zu Hilfe kommen! Ardibehescht, der Reine, sei mir hold, der Amschaspand der Reinheit, der Liebhaber Irmans, ich rühme ihn hoch, den Starken, den von Ormuzd Gezeugten. Ich rühme ihn hoch, den reinen Wohltäter,

mit grossen, heiligen, von Ormuzd geschaffenen Augen, ich rühme ihn hoch. Lobpreis Ardibehescht, dem reinen Amschaspand, Ardibehescht, dem Feuer, Ormuzds Sohn!“ Ormuzd offenbarte Sapetman Zarathustra das Folgende: „In meiner Grösse habe ich Ardibehescht geboren, o Sapetman Zarathustra, gib ihm Setaesch, erhebe seine Grösse, lies das Avesta und lobpreise Ardibehescht und bete zu ihm und rühme ihn mit Kraft. Er ist reiner Lichtglanz, erkenne seine Reinheit. Und mir, dem König aller Amschaspands, gib Lobpreis und demütiges Gebet.“ Zarathustra: „Wahrheit sind deine Worte.“ Ormuzd: „Ardibehescht habe ich geboren in meiner Grösse, gib ihm schnell Setaesch mit Verherrlichung seiner Grösse. Lies das Avesta und Lobpreisung Ardibeheschts. Zu ihm hinauf lass die Wünsche steigen und bitte ihn mit Kraft. Er ist lichtreiner Glanz, erkenne seine Reinheit. Lobpreis sei dir, Gebet in Demut, o König unter den Amschaspands!“ „Mit der Weite des Herzens rufe ich zu Ized Ardibehescht, mit der Weite des Herzens zu Ardibehescht und anderen Amschaspands. Ich rufe zu Ormuzd, dem Wächter über mich, rein in Gedanken, ihm Eigentum, Ormuzd, dem Wächter über mich, rein im Wort, Ormuzd, dem Wächter über mich, rein in der Tat. Ich rufe zu Gorotman, Ormuzds Eigentum, Gorotman, Ruhe für den Reinen wo keine Darvands sind, Gorotman wie erhaben, lichtglänzend, Keim aus Ormuzd, der alle Zauberer erschlägt wie alle weiblichen Dews, Töchter Ahrimans in Irman. Ich gedenke des grossen Wortes, des himmlischen Wortes. Wie rein, wie himmlisch rein ist dieses Wort, wie stark, wie himmlisch stark ist dieses Wort! Das Wort hat weiten Umfang und ist alt. Es hat unermesslichen Umfang, wie nicht berechenbares Alter. Das Wort ist siegend, allbesiegend, es ist das Wort des Heils, das Wort des höchsten Heils, das Wort der Gesundheit für den Reinen, ein heilendes Wort für die Wunden des Messers, für die Wunden des Giftes aus Pflanzen, heilend gegen Zauberworte, ein Quell, der Gesundheit ausströmt. Es ist das himmlische Wort, das Gerechte und Freunde des Guten gesund macht und dem Reinen Gesundheit im Überfluss gibt! Wenn Neid und Mordsucht auf Erden ihren Lauf nehmen und die Dews die Erde durchstreifen und Peetiare und der unreine Aschmogh die Erde durchstreifen und wenn der Dew den Menschen Ohnmacht bringt und der Dew in Schlangengestalt oder der Wolfsdews oder der Dews in Gestalt zweifüssiger Geschöpfe oder der Dew als Meister des stolzen Übermuts oder der Dew des Argwohns oder der Krankheiten oder Plagen oder der Feind des Friedens oder der mit den Schalkaugen oder der Vervielfältiger der Lüge oder das Heer der Zauberer oder wenn Schlingwölfe oder Mordwinde von Norden aus die Erde durchstreifen und Tod bringen, wenn Schlangendews mich anfallen, Dewsscharen zu Tausenden und Zehntausenden, so lass mich Neid, Mordsucht, Dews, Peetiare, den Aschmogh, den Unreinen, den Dew, den Schwächer, den Dew der Schlangenhülle, den Wolfsdew, den Dew in Gestalt eines zweifüssigen Tieres, den Meister stolzen Übermuts, den Dew des Argwohns schlagen. Lass mich die Krankheit und die Seuchen und den Friedensfeind und das Schalkauge und den Darudj schlagen, den Lügenvermehrer und das Heer der Magier und den Schlingwolf und den Mordwind des Nordens, den Mordwind des Nordens, der tötet. Wenn Dews mit zwei Füssen mich schlagen, Dews zu Tausenden und Zehntausenden, die von Norden ausströmen, und wenn der Dewsfürst, dieser in Laster versunkene Darudj, todschwanger Samen des Irrtums ausstreut, dieser todschwangere Ahriman, so schlage Ardibehescht einmal und zweimal für mich den Neid, den ärgsten Neid! Er schlage doch und zerschmettere den Neid der Neidenden, zerschmettere den Tod, den höllischen Tod, schlage und zerschmettere die Dews und den grundärgsten der Dews, Peetiare, und den Grausamsten der Peetiares, den Aschmogh, den Unreinen, den Dew, den Schwächer, den Dew der Schlangenhülle, den Wolfsdew, den Dew in Gestalt eines zweifüssigen Tiers, den Meister stolzen Übermuts, den Dew des Argwohns. Lass mich Krankheit und Seuchen und den Friedensfeind schlagen und das Schalkauge und den Darudj, den Lügenvermehrer und das Heer der Magier und den Schlingwolf und den Mordwind des Nordens, den Mordwind des Nordens, der tötet. Er vernichte den Darudj, vernichte den Darudj ganz und gar, der von Norden kommt, um zu vernichten, damit dieser Darudj keine Seele plage, damit er nicht deine reine Welt verwüste! Zur Ehre Ardibeheschts zu rühmen und zu lobpreisen ist Quell des Lichtes und der Glorie. Ich erhebe Amschaspand Ardibehescht, den Reinen, erhebe Ardibehescht, den reinen Amschaspand mit Zur.“ (Gebete) „Mit diesem Hom und Fleisch und Barsom, mit diesem Zur bete ich Ormuzd an, den Heiligen, Reinen, Grossen und bringe ihm

Jescht, bete ich die Amschaspands an, die reingeborenen guten Könige und bringe ihnen Jescht. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz und stark! Sei fröhlich in tausend- und zehntausendfacher Gesundheit!“

83. Jescht-Averdad (Khordad) (Zu jeder Zeit, besonders um den Gah Oschen des Tages Khordad): „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Khordad Amschaspand in Glanz und Glorie wachsen! Komm zu meiner Hilfe! Ardibehescht, der Reine, sei mir hold, der Amschaspand der Reinheit, der Liebhaber Irmans, ich rühme ihn hoch, den Starken, von Ormuzd Gezeugten. Ich rühme ihn hoch, den reinen Wohltäter, mit grossen, heiligen von Ormuzd geschaffenen Augen, ich rühme ihn hoch. Lobpreis Ardibehescht, dem reinen Amschaspand, Ardibehescht, dem Feuer, Ormuzds Sohn!“ Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Ich habe Khordad Amschaspand, den Reinen, gesandt, dass er den gerechten Menschen Freuden schaffe, sie segne, ihnen immerfort Güter und Überfluss mitteile. Nahe dich diesem Amschaspand. Wenn du vor die Amschaspands kommst, nämlich vor Bahman, Ardibehescht, Schahriver, Sapandomad, Khordad und Amerdad, wenn Dews sich zeigen, deren Hervorbringungen in Tausende und Zehntausende gehen und du rühmst die Grösse dieser sieben Könige, so wird Khordad, einer dieser sieben Könige, mit den Amschaspands den Dew Nesosch schlagen, Eschem schlagen, den Verletzer, Peiniger, den Urheber der Sünde, schlagen.“ Zarathustra: „Du hast zu mir gesprochen vom gerechten Menschen, von Raschne Rast, den Amschaspands, den Izeds des Himmels, dass sie den gerechten Menschen von Dew Nesosch, Eschem, vom Argen, vom Peiniger, dem Urheber der Sünde erlösen sollen, von der zahllosen Schar der Unreinen, von zahllosen Standarten, die mit stolzem Übermut emporgehoben werden, vom Darvand, dem Menschenkränker, von dem, der mit dem Dolch töten will, vom Schwächer unter den Menschen, vom Magier, vom weiblichen Dew, vom falschen Freund, der den heiligen Weg zu wandeln scheint, aber den Weg der Darvands geht. Wie soll das geschehen?“ Ormuzd sprach: „Sprich mein Wort, sprich es wieder, lies es, sprich es laut, auf dass jedermann Keischs zum Gebet ziehe, sage es allen Freunden des Gesetzes. So wirst du die Darudjs schlagen, wenn sie sich öffentlich zeigen. So wirst du die schlagen, die sich stolz erheben, die grossen Darudjs schlagen, Irmans Darudjs. Zerpflücken wirst du den Darudj, ihn plagen, beschwörend verfluchen. Zuerst ziehe gegen die Darudj drei Keischs und sage es den reinen Menschen, die in der Wahrheit wandeln, dass sie Keischs machen sollen. Dem Reinen, der die Wahrheit spricht, dem Gerechten befiehl neun Keischs, so werden sich alle genannten Darudjs verkriechen müssen. Du wirst den Leib des Dews Dje, der die Keime der Erde verdirbt, schlagen. So lass, o Zarathustra, als Djuti das Böse verschwinden! Sammle deine Kräfte mit vollständigem Eifer, dann wird der starke Vogel Hufraschmodad den Teil des Nordens schlagen. Der Dew wird sein Reich nicht erweitern können, dieser Nesosch, der Zerrütter, der Verderber, der grausame Peiniger, der Zerschmetterer! Eifere danach, den Himmels-Izeds zu gefallen. Sie rufe an und wünsche von ihnen durch das ewige Wort, durch mein Wort, das am Ende reichlich dem geben wird, der von Vater oder Bruder geboren ist, dem Athorne, dem reinen Oberhaupt der drei Athorneorden, dem Schüler des reinen Gesetzes, einen reinen Ort für ihre Seelen, abgeschieden von allen Darvands.“ „Es ist Quell des Lichtes und Glanzes, zu Ehren Khordads zu lobpreisen. Khordad Amschaspand rühme ich hoch mit Zur.“ (Gebete)

84. Jescht-Avan (Jescht des Wassers): (An allen Gahs des Tages Aban und in den Tagen Espendarmad, Din, Art Mansrespand und Abans Hamkars) „Im Namen Gottes!“

1. Carde: „Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Tochter

Arduisur in Glanz und Glorie wachsen! Komm zu meiner Hilfe! Mögen alle reinen von Ormuzd geschaffenen Wasser mir hold sein! O mögen doch die reinen Wasser, die von Ormuzd geschaffen wurden, mir hold sein, das Wasser des reinen Arduisurquells, alle von Ormuzd geschaffenen Wasser und Bäume! Ich bringe ihnen Izeschne und Neaesch, ich suche ihr Wohlgefallen.“ Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Vergiss nicht, Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen durch Izeschne zu lobpreisen, die Quellen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Über sie setze ich Wächter, Oberhäupter, erhabene Könige, Beschützer, Regenten.“ „Zarathustra trat vor den Arduisurquell, der ausfliesst vom grossen Ormuzd, dem Richter der Gerechtigkeit, der rein und heilig ist und ein mutiges Heldenross. Er brachte diesem reinsten, mächtigsten, vortrefflichen Quell mit starken Armen Setaesch und sprach: „Dir bringe ich jetzt aus reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Fleisch, mit Zur, das rein ist und auf Stein gelegt. Was auf diesem heiligen Stein liegt, speise ich mit reinem Herzen. Es ist Quelle des Lichtes und des Glanzes und des Wassers, zur Ehre des Wassers Izeschnes zu zelebrieren. Ich bringe Izeschne mit Zur den heiligen, reinen und grossen Arduisurquellen. Ich rühme sie hoch, segne sie mit Kraft. Lobpreis dem Wasser und dem rein geschaffenem Iran-Vedj mit diesem Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“ Für diejenigen, die also Izeschnes Has lesen: „Wer diesen Izeschne zur Ehre Ormuzds liest und Izeschnes Has, die von Ormuzd kommen, wer Lebendigen und Gerechten auf Erden in grosser Zahl Izeschne bringt, wer die drei unsterblichen Antworten zelebriert und alle Izeschnes spricht und den Amschaspands Izeschne bringt, der ist“, spricht Ormuzd „rein, ja, er ist rein in dieser Tat.““

2. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

3. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis, o Sapetman Zarathustra, dem Wasser, das von allen vier Weltenden aus anwächst und alles mit Überfluss segnet. Alle Arten Güter quellen aus Bordjs Nabel; Wasser verdirbt alle Menschendews, die Böses tun, Magier, Paris, Entkräfter, die taub und stumm machen!“ „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

4. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Von Arduisurs Quellen fliesst der grosse, erhabene, reine Same. Sie strömen Tag und Nacht als Flusswasser in die Welt und (sind Quell) aller Gewässer, die auf Erden fliessen, so wie die in der Höhe.“ „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

5. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, das Ormuzd geschaffen hat für das reine Iran-Vedj, mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan! O dass ich von jetzt an glücklich leben möge!

Gewähre mir diese Gunst, reiner, wohltätiger Arduisurquell! Wenn ich, Poroschasps Sohn, reiner Zarathustra, das Gesetz betrachte, das glänzende Gesetz und es tue, so gib, o Quell Arduisur, dass ich von jetzt an immerfort desgleichen tun mag. Gib mir, der ich Zur trage und dir Lobpreis schenke, Arduisur, gib mir ein reines Leben." „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

6. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, von dem Hoschingh, erhaben und mit Glanz umgeben, hundert treffliche Pferde nahm und tausend Rinder und zehntausend Hasen. Möge ich von jetzt an gut leben! Gewähre mir diese Gunst, reiner, wohltätiger Quell Arduisur! Dass ich als König, erhaben über alle Provinzen und Dewsmenschen und Magier und Paris, über alle die kränken und taub und stumm machen, dass ich Mazendrans Dews und Darvands, die Böses wünschen, schlage, zweimal, dreimal!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

7. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, Djemschids Wohltäter, der der Herrscher eines grossen Volkes war, wobei das Wasser ihn zum Gipfel der Glorie erhob, ihm hundert köstliche Pferde, tausend Rinder, zehntausend Hasen geschenkt hat. Möge ich von jetzt an edel leben! Gewähre mir diese Gunst, reiner, wohltätiger Quell Arduisur! Wenn ich Ormuzds Geschenke erhebe, wenn ich einen glanzvollen Jescht zelebriere, meine Habe opfere, meine Herden und Gelübde tue nach der dreifachen Vortrefflichkeit, o so lass mich, Quell Arduisur, jetzt und immerfort so handeln!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

8. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser! Von ihm nahm Zohak mit drei Schlünden, Oberhaupt der zehntausend Provinzen, hundert vortreffliche Rosse, tausend Rinder und zehntausend Hasen. Dass ich von jetzt an wohl lebe. Gewähre mir diese Gunst reiner, wohltätiger Arduisurquell! Wenn du, wohltätiger Quell Arduisur, mir Unsterblichkeit gibst auf den sieben Keschvars der Erde, so verleihe mir von nun an, dass ich nicht bin wie er (Zohak), o Quell Arduisur!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

9. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, das alle Wünsche Feriduns des Starken, des Sohns Athvians, erfüllt hat, der Gaos Standarte (Gao oder die Gestalt des Stiers. Die Parsen sagen, Gaos Standarte habe das Zeichen dieses Tieres getragen.) trug, das ihm hundert edle Rosse

schenkte, tausend Rinder, zehntausend Hasen! Möge ich gut leben von jetzt an! Gewähre mir diese Gunst, reiner, wohltätiger Arduisurquell! Wie dieser Held Zohaks drei Schlünde, drei Gürtel, sechs Augen, tausend Kräfte geschlagen hat, gewaltiger, mächtiger als die Dews, als alle zum Bösen dahingegebenen Darudjs, als diese Welt der Darvands und grausam mächtigen Darudjs, Ahrimans Gezeugte, die immerfort in dieser Welt fressen und den Tod vervielfältigen. Sei jetzt meine Stütze! Sprich, damit ich glücklich und gross lebe, dass mein Leib in dieser Welt mit Reinheit und schuldlos lebe! Gib mir das, o Quell Arduisur!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

10. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, wodurch der mutige Guerschasp dem Vorwurf des Neides Peschenghs ausgesetzt wurde und hundert edle Rosse und tausend Rinder und zehntausend Hasen nahm! Möge ich auch edel leben, o reiner, wohltätiger Arduisurquell, wie dieser Held, der die fressende Schlange erwürgte und ihr den Giftquell stopfte, der wie der Zare Voorokesche strömte, indem er den Gegenden Stärke (Gesundheit und Tapferkeit) und den Strassen Glanz und Freiheit und weite Grenzen gab. So lass auch mich dies Glück erleben, ja, mich dazu gelangen von jetzt an, o Quell Arduisur!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

11. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, von dem Afrasiab (Afrasiab - Turans König, gehörte zu Feriduns Geschlecht, durch Tur, Feriduns Erstgeborenen. Mehrere turanische Könige scheinen denselben Namen geführt zu haben. Der hier gemeinte war Zeitgenosse Ke Khosros, des Königs von Iran, der ihn als Sieger tötete.), Turaniens Schlange, Grösse bekommen hat auf dieser Erde durch hundert edle Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen! Möge ich von jetzt an glücklich leben! Gib mir, reiner, wohltätiger Quell Arduisur, einen Glanz, der bis ans Ende dauert! Afrasiab, der in der Mitte Zares Voorokesche die hundert Provinzen, die es gab, vernichten wollte, gib, dass ich nicht sein Ende habe, o heiliger Zarathustra, gib es augenblicklich, o Quell Arduisur!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

12. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, wodurch der beherzte, kühne Held Kaus sich auf dem Gebirge hochberühmt gemacht hat und hundert edle Rosse und tausend Rinder und zehntausend Hasen nahm! Gib mir von jetzt an das gleiche Glück, o Quell Arduisur!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

13. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, das Khosro zum gerechten König der Provinzen Irans bestellt hat, ihm den reichen Var Tetscheschte übergeben hat, Oruapes Mündung, hundert edle Rosse und tausend Rinder und zehntausend Hasen. Möge ich von jetzt an gut leben! Gewähre mir diese Gunst, reiner, wohltätiger Quell Arduisur! Dass ich weit alle Übeltäter schlage, diese Betrüger ohne Glanz, dass ich sie nicht fürchte! Schütze mich von nun an in der Ferne gegen die Schlange des Weges!“ „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

14. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, wodurch Temasp, dieser lebendige Krieger, sich mit Macht über alles geschwungen hat und sich den Leib der Vortrefflichkeit als Schild gegen alle Übeltäter erworben hat, dieser Bezwinger der Feinde, der schnellste Vernichter der Lügner und bösen Feinde, o dass auch ich edel lebe! Reiner, wohltätiger Quell Arduisur! Wie dieser starke, dieser reine Veeschekeie (Veeschekeie - Beiname Tehmasps), dieser König von Weiten auf der Höhe des fruchtbaren, reinen Kanguedez zum Ziel seiner Wünsche gelangt ist, so möge auch ich Turans Provinzen fünfzig-, hundert-, tausendfach, nicht zählbar schlagen. Gib mir, reiner, wohltätiger Quell Arduisur einen Glanz, der bis ans Ende dauert! Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

15. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, wodurch der starke, reine Veeschekeie als König weit geherrscht hat auf der Höhe des fruchtreichen, reinen Kanguedez mit hundert edlen Rossen, tausend Rindern, zehntausend Hasen! Möge ich gut leben von jetzt an! Gewähre mir diese Gunst reiner, wohltätiger Arduisurquell. Wie Tus (Tus - Sohn Noders, Irans Held), der Krieger, nach seinem Herzenswunsch den Schrecken in den Provinzen Irans fünfzig-, hundert-, tausend-, zehntausendfach, unzählbar zerschlagen und vernichtet hat. Lass mich von jetzt an gleiches Glück gewinnen, o Quell Arduisur!“ „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

16. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, das dem Vogel, dessen Schnabel eine zugespitzte Lanze ist, zu Hilfe eilt, hoch über der Erde, Lobpreis dem Keim des Triumphes, dem Vogel Feriduns (Hufraschmodad), der in Kehrkass’ Gestalt (der in der Gestalt von Kehrkass) sorgsam Wache hält, dreimal während des Tages, dreimal während der Nacht, über die schutzlosen Wohnungen des Schlafs, damit nicht grausame Gewalt sich ihrer bemächtige. Um das letzte Drittel der Nacht, den Gah Oschen, der Zeit der Furcht, ruft dieser Vogel dreimal mit hoher starker Stimme nach dem Schutz der Quellen Arduisurs. O Quell Arduisur, eile mir schnell zu Hilfe, gib mir Leben, setze mich über tausend Menschen, der ich dir Zur opfere, reinen Hom auf dem Stein! Lass Wasser strömen in meinen Städten um meinetwillen im Land

Djemschids, das Ormuzd geschaffen hat! Wasser ströme an den Orten des Schlafes, o Quell Arduisur, dessen Leib jungfräulich rein ist, o heilig rein geschaffene Ormuzdtochter, der du dich mit Liebenswürdigkeit und Reinheit erhebst und sich Glanz auf deinem Antlitz spiegelt, grosser Quell! Die Goldhaare (Das Wasser als weiblicher Ized trägt Haare, das heisst Goldkanäle, Zeugerinnen des Überflusses.) deines Haupts zeugen alles was auf Erden wächst. Schnell und lebendig strecke deinen Arm aus, vertreibe die Furcht weit von Ormuzds Erde und dem Sitz des Schlafes! Aus der Ferne hilfst du den Toten. Beglücke mich mit all diesem Heil und lass mich schnell dazu gelangen, o Quell Arduisur!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

17. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, dieser Beschützerin Djamasps, die aus der Ferne sieht was sich begeben soll, die ihm zu Hilfe eilt gegen die Darvands und ihre Anbeter auf dieser Erde mit hundert edlen Rossen, tausend Rindern, zehntausend Hasen! Dass ich von nun an Sieger sei im ganzen Iran!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

18. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, von dem Escheouezedao, Porodakhschtoeschs Sohn, dieser Sohn der Reinheit, der Dreizehnte seiner anderen vortrefflichen Kinder (wegen edler Taten), auf dem Bordj, von dem aus Ormuzd, der König der Herrlichkeit, in schnellem Lauf des mutig starken Pferdes Wasser ausströmen lässt, hundert edle Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen genommen hat! Dass auch ich im Glück lebe, reiner, wohltätiger Quell Arduisur! Vernichte die Weisheit der Gesellschaft der Turanier! Gib meinen Taten Grösse, meinen Wünschen Erfüllung, meinen Sorgen und Bestrebungen in hohem Mass Erhabenheit und Reichtum an Segen in der Welt!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

19. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, bei dem Vesteorosch, Noders Sohn, Hilfe fand, der das Wasser anruft, der zu dir betet, Quell Arduisur, der dich mit Wahrheit hoch rühmt in seinen Gebeten. Lass mich, o Arduisur Quell, du der du sprichst, dass Wahrheit dein Liebling sei, lass mich eilends die Anbeter der Dews schlagen, wenn ich, mit Früchten in der Hand, mich dir darstelle, o Quell Arduisur! Die dürren Gegenden erfrische, begrüne sie zu meinem Segen, erhebe ihren Ruhm durch ihre Reinheit, o Quell Arduisur! Dein Leib ist jungfräulich rein und heilig, rein geboren. Liebenswürdig und rein erhebst du dich, dein Antlitz ist Lichtglanz, o Grosser! Deine Goldhaare zeugen alles auf Erden, ihr gibst du Wasser in tiefen Rinnen, dass dieses Wasser im Überfluss auf Erden ströme und erfrische und die Dürre grün und ruhmvoll mache durch seine Reinheit!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen.

Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

20. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, damit jene, die mit Reinheit in den Städten des Überflusses durch Lobpreisen (Izeschne bringen) hundert edle Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen erlangen. Möge ich von jetzt an glücklich durch deine Gunst leben, o reiner, wohltätiger Quell Arduisur, dass ich alles Unsaubere, Arge, Finstere vernichte, wie es geschrieben steht: „Zur Auferstehung sollen diese Toten neu werden, die das Übel drückt. Ich bitte dich, zerstöre alles Faule, Böse, Finstere!““ „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

21. Carde: „Hoch rühme, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben.“ „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Lobpreise dieses gute Wasser Ormuzds. Tritt vor den Arduisurquell, vor die Sterne, vor die von Ormuzd geschaffene Erde. Ruft an das Wasser, glänzend in Glorie, dessen Dienst Schutzwache über die Völker ist, o ihr Seelen der Oberhäupter der Provinz und ihrer Kinder, ihr Menschen, ihr Keime des Lebens, des Wohltuns, der Vortrefflichkeit, ihr hochberühmten Athornes, ihr grossen Athornes, die ihr durch den Schutz des ormuzdgeborenen, triumphierenden Behrams lebt, der wachsam alle Wesen durchdringt, ihr im Tode schlafenden Töchter, deren Leben beschützt wurde durchs reine Wasser, das allzeit die Königin ist, ihr Keime des Obersten eines Ortes und ihr, o ihr Frauen, denen das Wasser Nahrung gibt und Leben und glückliche Geburt.“ „Da nahte sich Zarathustra dem Quell Arduisur, den Sternen, der von Ormuzd geschaffenen Erde. Der Quell Arduisur sprach: „Reiner, heiliger, vortrefflicher Zarathustra, zum Destur der Welt, die durch seine Macht steht, hat Ormuzd dich bestellt. Und ich, mich lässt Ormuzd fliessen über alle Reinen der Welt. Mein ist das Licht, mein ist der Ruhm, dass vierfüssige Tiere, dass Tiere des Hauses auf Erden laufen. Von mir kommt der Mensch mit zwei Füssen. Ihm gebe ich Milch und alles Reine der Speise, allen heiligen von Ormuzd geschaffenen Keimen der Erde gebe ich Milch. Dadurch sind die Auen mit Weiden bedeckt.“ Darauf sprach Zarathustra zum Quell Arduisur: „O Arduisur, wie muss man dich lobpreisen, wie dir Izeschne bringen, o Tochter Ormuzds, auf dass du im Überfluss an allen Orten strömst wo die Sonne leuchtet? Wo du bist, da kann der Arge nichts Böses tun, da werden reine Wünsche vollendet, du beglückst alles gerechte und edle Unternehmen.“ Arduisur sprach: „Reiner, heiliger, vortrefflicher Zarathustra, mir soll Lobpreis gesungen werden, verdoppelt werden soll dieser Lobgesang beim Hufraschmodad (Beim Hahnenschrei). Bring mir mit Eifer Izeschne mit Hom und Zur. Der Athorne ehre mich durch häufige und kraftvolle Rezitation des Avestas. Der Mensch des reinen Körpers spreche mir zur Ehre öffentlich das heilige Wort und stelle Zur (auf den Stein). Der Oberste spreche mit Schnelligkeit, Genauigkeit und Grösse auf heilsame und edle Art in der Versammlung des Volkes zu meiner Ehre das Wort, das die Tiergeschöpfe vermehrt. Wenn man mir zu Ehre nicht Zur bringt, ihn nicht vollständig in der vorgeschriebenen Ordnung genau darstellt, so wird das Gute nicht im Überfluss gegeben werden. Mit reinem Herzen sprich mir zur Ehre alle diese Worte zusammen mit der Darstellung Zurs (auf dem Stein). Dann wirst du keinen Herrn vor dir und hinter dir erkennen, wirst nicht erschrecken müssen vor dem grausamen Zahn der Darvands.“ Da sprach Zarathustra zum Quell Arduisur: „Wenn ich, o Arduisur, dich mit Zur lobpreise, was wird aus den Dews nach Hufraschmodad werden?“ Arduisur antwortete: „O reiner, heiliger, vortrefflicher Zarathustra, alles wird verjüngt werden durch das wohltätige Wasser, durch das Wasser des Glanzes und der Reinheit. Alle, die mich so verehren, will ich vermehren, sechshundertfach, tausendfach, alle Dews sollen verschwinden.

Wenn auf dem erhabenen Gebirge der Herrlichkeit, das ganz Gebet, ganz Gold ist, Lobgesang (Izeschne) gebracht wird, so wird von hier aus der vortreffliche Quell Arduisur im Überfluss Hervorbringungen erschaffen zu Tausenden, er wird die lebendigen Wesen und die Freuden des Lebens vervielfältigen, dann nämlich, wenn dieses Wasser überfliessend auf die Erde strömen wird, dieses Wasser, das ich unaufhörlich ausgiesse." Das ist Quelle des Lichtes und des Glanzes und des Wassers, zur Ehre des Wassers Izeschnes zu zelebrieren. Ich bringe Izeschne mit Zur den heiligen, reinen und grossen Arduisurquellen. Ich rühme sie hoch, segne sie mit Kraft. Lobpreis dem Wasser und dem rein geschaffenen Iran-Vedj! Mit diesem Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan! Die also Izeschnes Has lesen: „Wer zur Ehre Ormuzds diesen Izeschne liest und Izeschnes Has, die von Ormuzd kommen, wer Lebendigen und Gerechten auf Erden in grosser Zahl Izeschne bringt, die drei unsterblichen Antworten zelebriert und alle Izeschnes spricht und den Amschaspands Izeschne bringt, „der ist", spricht Ormuzd, „rein, ja, er ist rein in dieser Tat. Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." ‚Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!""

22. Carde: „Ich rühme hoch, o Sapandomad Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen, den reinen Provinzen und den grossen Mazdeiesnans, die mit dem Barsom in der Hand aus reinem Herzen lobpreisen. Lobpreis dem Wasser, das den ruhmreichen Helden, die zu ihm rufen, Leben gibt. Zum Heil gereiche diesem ruhmreichen und reinen Mann sein schneller Lobgesang auf das Wasser! Heil soll es für den feuerglühenden, schnellen und ruhmreichen Gustasp sein, den eifrigsten Mazdeiesnan seiner Provinzen! Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

23. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, das tausend Ströme hat, tausend Arme der Fülle! Jeder dieser Ströme, jeder dieser aufgeschwollenen Arme reicht in eine Ferne, die ein schneller Reiter in vierzig Tagen erjagt und überströmt mit Reichtum die Provinzen. Lobpreis dem Wasser einer reinen Gegend, eines von hundert Lichtern schimmernden Landes! Hundert wohlgebaute Säulen, zehntausend fest verlegte Teppiche (das Wasser Arduisur) errichten ihm dieses Land zum Lichtthron des Segens, ihm, der vortrefflich und erhaben die köstlichsten Gerüche verströmt, woraufhin, o Zarathustra, Arduisur im Überfluss Geschöpfe zu Tausenden gibt, er die lebendigen Wesen und des Lebens Freuden vervielfältigt, wenn dieses Wasser mit Überfluss die Erde überströmt, wenn Arduisur sein Wasser über die Erde ausgiesst. Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

24. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser und rein geschaffenem Iran-Vedj! Mit diesem Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan! Durch die Worte der Wahrheit, die zweimal zu sprechen sind, werde ich glücklich leben! Ich, Sohn (Abkömmling) Oruedasps und Gustasps,

Keans Keim, lasst uns denken nach dem Gesetz, reden nach dem Gesetz, handeln nach dem Gesetz.“ „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

25. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis diesem Arduisur, von dem der grosse Ke Gustasp das Wasser, die Grundlage aller Güter, bekommen hat und hundert edle Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen. Möge dieser Fürst den finsteren Urheber des argen Gesetzes vernichte, den reichen Dewanbeter, den Darvand Ardjasp, den Allherrscher in der Welt! Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

26. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis diesem Quell, der dem vortrefflichen Zerir durch das Wasser alle Arten der Güter, hundert Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen geschenkt hat! Möge dieser Held den Herrn grosser Schätze, den Störer des Friedens, meinen Feind, den Anbeter der Dews, den Darvand Ardjasp, den Machthaber in der Welt vernichten! Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

27. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Wasser, das Ardjasp, der nichts als Tod haucht, auf dem Zare Voorokesche hundert Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen geschenkt hat! Möge ich gut leben von jetzt an! Stellt sich dieser Ardjasp vor Gustasp, Keans Keim, Bruder Zerirs, um ihn zu würgen, will er mich und Irans Provinzen an der Zahl fünfzig, hundert, tausend, zehntausend, nicht zählbar besiegen, so soll er zu Schanden werden, o Quell Arduisur! Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen.“ „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen“, sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!“

28. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Ich, Ormuzd, sorge für die Schöpfung dieser vier guten Dinge: Des Windes, des Regens, der Wolken und der vortrefflichen Milch. Ich, der ich rein bin, o Sapetman Zarathustra, giesse Regen aus, reine, fliessende Tropfen und Milch, Dinge, die augenblicklich zu Quellen werden, eines zu neunhundert oder tausend. Wenn auf dem erhabenen Gebirge (Das Gebirge, wo Hom nach Meinung der Parsen unaufhörlich Avesta spricht und auf das sich Zarathustra vor seiner Sendung in die Einsamkeit begab) der Herrlichkeit, das ganz Gebet, ganz Gold ist, Lobgesang (Izeschne) gebracht wird, so wird von hier aus der vortreffliche Quell Arduisur mit Überfluss tausendfach Hervorbringungen schaffen, die lebendigen Wesen und des Lebens Freuden vervielfältigen, wenn nämlich dieses Wasser überfliessend auf die Erde strömen wird, dieses Wasser, das ich unaufhörlich

ausgiesse. Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

29. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. Lobpreis dem Goldwasser, geschaffen in der Höhe, dem reinen, starken, wie ausgestreckten Quell Arduisur! Ich rufe an das beim Zur gesprochene Wort. Setaesch dem Wasser mit reinen und heiligen Gesinnungen! Lobpreis mit Hom, mit Fleisch, mit Zur, die rein sind und auf Stein gelegt werden. Was auf diesem heiligen Stein liegt, speise ich mit reinem Herzen. Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

30. Carde: „Lobpreise, o Sapetman Zarathustra, Arduisurs Quellen, diejenigen, welche alle Wünsche mit Überfluss erfüllen, die Gesundheit und das Verstehen der Antworten Ormuzds geben. O in die Weite gespannter Arduisur, dein Leib ist jungfräulich, rein, heilig, rein geboren, lieblich und rein erhebst du dich, dein Antlitz glänzt, o grosser, lebendiger, reiner, gold gefärbter Beschützer; wenn ich den Barsom in der Hand und im Ohr, gelehrig dir meine Schuld abtrage, so lass den Samen der Goldadern fliessen. Führe mich in die Wohnung der Reinen, die Himmelsbrot geniessen! Vollende meine Wünsche! Möchte ich doch einen reinen Leib und alles Nötige erhalten! Erfülle gänzlich meinen Wunsch nach Kindern! O Quell verleihe diese grossen Teppiche des Goldes, die Decken für die reinen, süssen Keanier! Gib zehntausend schöngemachte Kleider, o reiner Arduisur, wenn an dich dreihundert oder auch zehntausend Bitten herankommen, zehntausend Bitten aller Art an das Wasser, das die Zeit geboren hat, lieblich, hilfreich, erhaben, rein, durchsichtig und gold gefärbt. O reiner, wohltätiger Quell, sei Vermehrer der männlichen und weiblichen Geschöpfe, des guten, grossen Königs, des männlichen Stiers! Habe Acht auf das lebendige, schnelle Ross! Sei gütig mit Geschenken von zehntausend Kamelen! Gib Überfluss von Tieren, die sich vermehren! Belebe alles und gib dem König ein Leben reich an Glück! O reiner Arduisur, gib mir zwei Freunde, den einen mit zwei Brüsten (Menschen), lebendig, rein, erhaben, den Veredler aller Geschöpfe, den anderen mit vier Brüsten (Tiere), der die Kraft des Heeres der Krieger stärkt zur Rechten und zur Linken, zur Linken und zur Rechten (Die Reiterei schliesst beide Flügel des Streitheers ab oder umkreist dasselbe und schützt dadurch die Enden der Krieger). Jetzt lobsinge ich dir, Quell Arduisur, wie den Sternen, wie der Erde, Ormuzds Tochter, mit demütigem Lobgesang. Dem Feuer singe ich Lob und den vollen Bächen. Ich trage Zur und rühme dich, o Arduisur, damit mir ein reines Leben geschenkt werde! Mache die Menschen, o grosser Ormuzd, ebenso wie Ke Gustasp auch mir zu Freunden, wenn ich zu ihnen komme!" „Mit dem Wasser gebe ich, Ormuzd, Stärke und Grösse und überfliessenden Segen den Orten und Strassen und Städten und Provinzen." „Alle deine Worte erfülle ich im Angesicht der starken Quellen", sprach Sapetman Zarathustra, „ich gehorche deinem Befehl und lehre dieses auch die Menschen. Jetzt bringe ich dir mit reinem Herzen Setaesch, Lobpreis mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan!"

85. Jescht-Korschid (Jescht der Sonne): (Dieser Jescht ist ein blosser Auszug aus dem Neaesch der Sonne. Er gilt zu allen Zeiten, besonders an den Tagen Khorschid, Schahriver, Mithra Asman und Aniran, den Hamkars der Sonne.) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, mögen Glorie und Glanz der Sonne sich mehren! Sie, die

nicht stirbt und blitzt und läuft wie ein starker Siegesheld, ihr sei mein hoher Lobgesang mit Demut geheiligt! Mir sei sie hold!“ (Alles Übrige ist ein gewöhnliches Gebet.)

86. Mah-Neaest (Jescht des Mondes): (Dieser Jescht entfernt sich ein wenig vom Neaesch des Mondes. Er wird in den Tagen Mah und Bahman, Gosch, Ram, Mahs Hamkars gesprochen.) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit! Mögen Glorie und Glanz des lichtschimmernden Mondes sich mehren! Möge der Ized Mond mir zu Hilfe eilen!“ (Gebete, zum Beispiel:) „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Mond, Beschützer des Stiersamens, sei mir hold! Dich, o Mond, Bewahrer des Stiersamens, der du heilig, rein und gross bist, dich rühme ich hoch im Gross- und Kleinwerden. Mit aufrechtem Blick schaue ich auf diesen Mond und preise den Erhabenen. Mit dem Blick in die Höhe schaue ich auf des Mondes Licht, ich rühme das Licht des erhabenen Mondes! Ich rühme hoch des Mondes Jugend und Fülle, heilig, rein und gross! Der Mond, der alles werden lässt, heilig, rein und gross. Ich rufe zum Mond, dem Beschützer des Stiersamens, glänzend, sanft leuchtend in Licht und Glorie, in der Höhe sichtbar und wärmend, dem Spender des Friedens, geisterhebend, belebend zum Handeln, dem Mond des Wohltuns, dem Schöpfer des Grüns und des Überflusses und des Glanzes und Keims der Gesundheit. Zur Ehre des Mondes Izeschne zu sprechen ist Quelle des Lichtes und der Glorie, mit hoher Stimme, das ist Ormuzds Wunsch. Mit Demut und Ruhm erhebe ich den Mond, den Bewahrer des Stiersamens, ich preise ihn hoch und segne ihn mit Kraft. Gib mir Sieg! Gib Herden zum Wohlbefinden! Lass Menschen in grosser Zahl wandeln, diese Versammlungen der Verständigen, die dich im Herzen anrufen, die im Licht Herzensreinheit bewahren. Sei wachsam gegen die Feinde, die sich zeigen! Mache hell den Weg der Erschaffung lebendiger Wesen, o Ized, der du reich an Licht bist, Gesundheitsquell, Keim so vieler Geschöpfe, Keim der reichsten Zeugungen, grosser Keim! Ich rufe dich an, Mond, zum Lichtglanz geschaffen! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“

87. Jescht-Taschter: (Er wird gesprochen am Tage Taschter und an den Tagen Khordad, Ardafreouesch und Bad, Taschters Hamkars.)

1. Carde: „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit! Mögen Glorie und Glanz des lichtfunkelnden und blitzenden Taschters gross werden! Möge er mir zu Hilfe eilen!“ (Gebete) „Taschter sei mir hold, der Stern des Licht- und Glanzblitzes mit Satevis, dem Wasser nah, dem starken Ormuzdsohn, und mit den Sternen, mit den Keimen des Wassers, den Keimen der Erde, den Keimen der von Ormuzd geschaffenen Bäume, mit Venant, Ormuzdsohn, und mit dem ormuzdgeborenen Gestirn Haftorang, lichtglänzend und von Gesundheit quellend. Mein Lobgesang mit Demut sei diesen Sternen heilig! Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Mit Miezd lobpreise den, der dich schützt, der dein Oberhaupt ist, wie der Mond. Lobsinge diesem lichtblitzenden Stern, der auf den Menschen, mein Eigentum, Lichtströme strahlt, dem Taschterstern, der Heil schafft in den Städten. Mit Zur rufe zum Lichtglanz Taschters, der Verstand und Kraft und Licht schenkt, der den Weg zeigt und der das Auge ist, der Gesundheit gibt und Lichtreinheit lehrt, Taschter, dem Erhabenen, der weit schaut und Ströme von Wasser der reinen Glanztochter Arduisur fliessen lässt, Taschter, dessen Ohren weit hören, dessen Name Sohn Ormuzds ist, Taschter, der Glanz dem Feruer des starken Kean gibt, o heiliger Sapetman Zarathustra!“ Ihn hoch zu erheben ist Quell des Lichtes und Glanzes. Ich rühme hoch den Taschterstern. Mit Zur singe ich ihm Lob. Er blitzt von Licht und Glanz.“

2. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern! Licht ist sein Glanz und seine Glorie! Er ist der Keim des Wassers, stark, gross und erhaben, so weit sein Wohltun reicht! Wie hoch ist sein Sitz, von dem herab durch reines Wort Wasser fliesst und Samen des Nabels Bordj! Ihn hoch zu erheben ist Quell des Lichtes und Glanzes. Ich rühme hoch den Taschterstern. Mit Zur singe ich ihm Lob. Er blitzt von Licht und Glanz."

3. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern! Licht ist sein Glanz und seine Glorie! Wenn die Zeugungen der Natur, wenn wildes und zahmes Vieh und Menschen versterben, gibt Taschter, dessen Glanz Licht ist und Glorie, ihnen Kraft und Leben durch immer neue Güsse wohltätigen Wassers."

4. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern! Licht ist sein Glanz und seine Glorie, der immerfort Samen streut in den Zare Voorokesche. Noch unten auf der Erde ist dieser Himmelsgeist Quell des Guten. In grossen Mengen pflanzt er den Samen, dicke Keime in Irans reine Wesen. Von einem Berg, dem Lichtberg (Albordj), giesst Ormuzd Wasser aus auf Bäume, dem Mithra, der Befruchter der dürren Wüsten, zahlreiche Wege öffnet."

5. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern! Licht ist sein Glanz und seine Glorie! Als die Paris alles verheerten und durchstreiften, als der Drachenstern sich einen Weg bereitete zwischen Erde und Himmel, goss Taschter Wasser aus in den grossen, rein geschaffenen Zare Voorokesche, in Oruapes Mund, der nach Wasser dürstete in der reinen Gestalt eines Rosses. Dieses lebendige Wasser blies der Wind aufwärts. Da goss es Satevis im Überfluss von neuem auf die sieben Erdkeschvars aus und hatte fleissig auf alles Acht, was die Reinen erfreut, denen er sich nahte, auf dass er ihnen helfe in der Welt, auf dass er den Provinzen Irans beistünde."

6. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern! Licht ist sein Glanz und seine Glorie." Ormuzd sprach: „Der Mensch wende sich zu mir und spreche: „Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungen, gerechter Richter der reinen Welt, die durch deine Macht besteht. Wenn Meschia zur Ehre meines Namens mir Izeschne gebracht hatte, wie den Izeds Izeschne gebracht und ihr Name genannt wird, so würde, wenn die Zeit des rein geschaffenen Menschen gekommen wäre, seine rein und unsterblich geschaffene Seele augenblicklich zum Sitz der Seligkeit gegangen sein."" Taschter sprach also: „Ormuzd, in Herrlichkeit verschlungener, gerechter Richter der reinen Welt, die durch deine Macht besteht, wenn Meschia zur Ehre meines Namens mir Izeschne gebracht hatte, wie den Izeds Izeschne gebracht und ihr Name genannt wird, so würde, wenn die Zeit des rein geschaffenen Menschen gekommen wäre, seine rein und unsterblich geschaffene Seele augenblicklich zum Sitz der Seligkeit gegangen sein." „Eine Nacht, zwei Nächte, fünfzig Nächte (immerfort) preist Taschter hoch, rühmt er hoch seine Begleiter. Lobpreis dem ersten Stern, Lobpreis den Begleitern des ersten Sterns, Lobpreis dem Haftorang Gestirn, welches Zauberer und Paris schlägt, Lobpreis dem von Ormuzd geschaffenen Venantstern! Lobpreis dem grossen, wirksamen Siegesheld Behram, hochgestellt von Ormuzd, der alles durchdringt, der den Bösen bindet und den Übeltäter schlägt, Lobpreis dem Taschterstern, dessen Auge gerecht und wohltätig ist! Zuerst, o Sapetman Zarathustra, vereinigte sich Taschter, dessen Glanz Licht ist und Glorie, zehn Nächte hindurch mit einem grossen, glanzlichten Körper, dem Körper eines Jünglings von fünfzehn Jahren, glänzend und lichtweiss, dessen Augen erhaben waren, der Grösse hatte und Wohltätigkeit. Seine ersten Wünsche, seine ersten Strebungen waren rein. In der Mitte der Versammlung sprach er: „Der Mensch lobpreise mich mit Fleisch, mit Hom, mit Zur. Ich bin es, der die Wesen des Verstandes und das Volk der Einsicht geschaffen hat. Der Mensch reinige seine Seele, Lobpreise mich mit Demut in der Welt, die besteht, er bewirke beheschtwürdige Taten." Zweitens, o Sapetman Zarathustra, Taschter, in Licht und Glorie glänzend vereinigte sich zehn Nächte hindurch mit einem grossen, glanzlichten Körper, mit dem Körper des Stiers, dessen Hörner Gold, dessen Augen blitzend waren. Er sprach in der Mitte der Versammlung (der Lebendigen Wesen): „Mit Fleisch, mit Hom, mit Zur lobpreise mich der Mensch. Ich bin es, der Herden von Rindern, von Tieren geschaffen hat. Der Mensch reinige seine Seele, lobpreise mich mit Demut in der Welt, die besteht, er bewirke

beheschtwürdige Taten." Drittens, o Sapetman Zarathustra, Taschter in Licht und Glorie glänzend vereinigte sich zehn Nächte hindurch mit einem grossen, glanzlichten Körper, dem Körper eines Heldenrosses, rein war sein Leib, Gold seine Ohren, Gold sein erhabener Schwanz. Er sprach in der Versammlung Mitte: „Mit Fleisch, mit Hom, mit Zur lobpreist mich der Mensch. Ich bin es, der Herden von Rossen geschaffen hat. Der Mensch reinige seine Seele, lobpreise mich mit Demut in der Welt, die besteht. Er bewirke beheschtwürdige Taten." Hierauf, Sapetman Zarathustra, flog Taschter, in Licht und Glorie glänzend, in Gestalt des reinen, mutigen Rosses mit goldnen Ohren, goldenem, hoch getragenem Schwanz in den Zare Voorokesche. Auch der Dew Epeosche (Epeosche - ein Dew, er erscheint in Rossgestalt, Feind des Wassers.), gestärkt durch Samehe, den Mächtigen, rannte in den Zare in der Gestalt eines schrecklichen Rosses, dessen Ohren steif, dessen Brust fest und ungebeugt, dessen Schwanz stark, mächtig und hoch getragen war. Mit Taschter zusammen rannte, o Sapetman Zarathustra, noch Tarschetoesch mit ausgestrecktem Arm gegen den Dew Epeosche. So gingen drei Tage und drei Nächte dahin, o Sapetman Zarathustra, und der Dew Epeosche war übermächtig, er wurde Sieger über Taschter, der glänzt in Licht und Glorie, der aus dem Zare Voorokesche in die Weite des grossen Hesars (Nach Bun-Dehesch umfasst der grosse Hesar fünf Farsangs.) fliehen musste. Taschter sah das Wasser gebunden und gedrückt mit Not nach Süden fliessen. In dieser Not sah er mich an, mich, Ormuzd, die allerhöchste Kraft. In der Not sah er dieses Gesetz der Vortrefflichkeit, das Licht der Seelen, weil der Mensch, Meschia, meinen Namen nicht lobgepriesen hatte, wie Izeds meinen Namen rufen und lobsingen. Wenn Meschia meinen Namen lobgepriesen hätte wie Izeds meinen Namen lobpreisen, so würde ich augenblicklich zehn grosse Rosse, zehn grosse Stiere, zehn hohe Berge, zehn grosse Ströme, die man mit Schiffen befahren muss, geschaffen haben, ich, der ich Ormuzd bin. Wenn Meschia Taschters Lichtglanz und Glorie mit Namen lobgepriesen hätte, so würde ich augenblicklich zehn grosse Rosse, zehn grosse Stiere, zehn hohe Berge, zehn grosse Ströme, die man mit Schiffen befahren muss, geschaffen haben, ich, der ich Ormuzd bin. Mir, der ich Ormuzd bin, mir brachte Taschter, in Licht und Glorie glänzend, Lobpreis und rief mich an. Und augenblicklich schuf ich zehn grosse Rosse, zehn grosse Stiere, zehn hohe Berge, zehn grosse Ströme, die man mit Schiffen befahren muss, ich, der ich Ormuzd bin. Da kehrte Taschter, o Sapetman Zarathustra, in Glanzlicht und Glorie zurück zum Zare Voorokesche. Wie der Gah Rapitan geschaffen war, o Zarathustra, war Taschter in Lichtglanz und Glorie übermächtig und triumphierte über den Dew Epeosche, der auf die Entfernung eines grossen Hesars vom Zare Voorokesche floh. Der glanzlichte, gloriose Taschter sah von Süden aus alles den reinen Weg gehen: Mich, Ormuzd, sah er rein und hoch geehrt. Das Wasser sah er rein, die Seelen sah er rein, rein das Gesetz der Mazdeiesnans. Die Reinheit reichte bis in die Länder der Erhabenheit, wohin das Wasser drang, wohin, vom Dew errettet, es dieser Welt, die Weisheit und Weide ist, überströmend Reinheit brachte. Hierauf, o Zarathustra, drang Taschter, in Licht und Glorie glänzend, mit schnellem Lauf in den Zare Voorokesche. Sein Leib war das eines reinen starken Rosses, dessen Ohren Gold, dessen Schwanz von Gold und hoch getragen war. In den reinen Zare, der Leben gibt im Überfluss, in den reinen Zare, der jeden Tag Speise im Überfluss gibt, in den reinen Zare, den Schöpfer aller Städte (Oder: Der alles lebendig macht), den Zare Voorokesche, der in der Mitte der Städte ist (Oder: In dessen Mitte alles lebt). Der Glanzlichte, gloriose Taschter begab sich, o Zarathustra, in den Zare Voorokesche. Auch Satevis, in Licht und Glorie glänzend, begab sich in den Zare Voorokesche. Da entstanden Wolken, von Indiens Gebirgen her schwebend bis zu Voorokesches Zare. Weit fliegen die Wolken in eines Heeres Zahl vom Wind getrieben über die Keschvars auf den Wegen, die ihnen der grosse Hom zeichnete, zum Heil der Welt geschaffen. Hierauf trug der von Ormuzd geschaffene Wind auf seinen Fittichen schnell in Ort und Stadt und sieben Keschvars Regen und Wolken und Milch mit sich fort. Der Wind mit ausgespannten Flügeln, geschaffen in der Höhe, schenkte wohltätig der Welt, die besteht, Wasser aus dem Herzen (Nabel) der Erde, Samen des Lichtes. Er schenkte ihn mit Zustimmung des Lichtes der heiligen Feruers.

7. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern, der Leben gibt für und für, der mit Verstand regiert so lange Zeit ist und als Freund über den Weg zu beiden Schicksalen; der regiert über die im Überfluss geschaffenen Samenkörner, über das Wasser, Ormuzds Liebe, die Liebe der Amschaspands."

8. Carde: „Lobpreis dem glanzlichten, gloriosen Taschterstern, der im Laufe des Jahres den Menschen Ormuzds Speise gibt, der für die Reinen sorgt und Gerechtigkeit handhabt, der Licht ist und Grossmut und Grösse, der mit Überfluss alle Wohltäter der Provinzen Irans segnet, der aus der Höhe gegen Übeltäter streitet, damit es um Irans Länder wohl stehe."

9. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern, der in Licht und Glorie glänzt, der Lebenssamen austeilt und in den Zare Voorokesche Samen streut für und für. Noch unten auf der Erde ist dieser Himmelsgeist Quell des Guten. In Irans reine Wesen pflanzt er den Samen, diese Keime in grosser Zahl. Vom reinen Berge (Albordj) aus lässt Ormuzd ihn mit den Amschaspands und Mithra, dem Befruchter der dürren Wüsten, durch zahlreiche Adern fliessen. Dann giesst dieser grosse, reine, heilige, dieser vortreffliche und erhabene Taschter alles, was ich, Ormuzd, auf den reinen Berg habe ausfliessen lassen, wieder über den reinen Menschen aus."

10. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern voll des Glanzes, des Lichtes und der Glorie! Wenn die Paris alles zerfressen und durchstreifen, wenn Ahriman sich gegen die Gestirne, sich gegen des Wassers Keime auf lehnt, schlägt Taschter sie, erhaben über alles. Als Wächter über Voorokesches Zare lässt er erhabene Wolken fliegen. Er sendet sie dem Wasser, das in die Weite fliesst und rein und freundlich ist, das aus der Höhe herabkommt auf die sieben Erdkeschvars, als Freundin zur Hilfe."

11. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern, der in Licht und Glorie glänzt! Wenn das Wasser aus der Höhe erstirbt, lässt dieser Ized Wasser fliessen aus den Tiefen der Erde. Er gibt der Welt nährende Quellen, so ist die Sehnsucht gestillt. Der glanzlichte Taschter lässt alles neugeboren werden, er selbst macht die reine Welt reich durch volle Wasser des Überflusses, die in die reinen Städte, in die Wohnungen der Herden strömen und viele Bäume wachsen lassen und ihnen Kraft geben."

12. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern, der glänzt in Licht und Glorie, der alle Semaos, die grausamen Feinde der Milch (Milch ist der Name für alle Säfte in den Geschöpfen des Pflanzen- und Tierreichs.), schlägt, der in der ganzen Welt ihre (der Milch) Zeugungen vervielfältigt, der Gesundheit und Segen gibt. Wenn ich ihn anrufe, so sei er den grossen Städten hold."

13. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern, den Ormuzd in seiner Grösse zum Fürsten aller terne bestellt hat, wie Zarathustra zum Destur der Menschen, damit nicht Ahriman noch Zauberer noch Zauberfrauen noch Dews mit vereinigter Macht auf Erden Tod bewirken."

14. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern, dem Ormuzd tausend lange Arme gegeben hat, der der Erde nach drei Seiten Segen bringt und nach der Seite, von der das schöne Licht kommt, wohin der grosse, vortreffliche, erhabene, reine Zare Voorokesche fliesst in Oruapes Mündung, wo er es grünen lässt. Ganz rein strömt dieser Zare auf die zu, welche den gänzlich reinen Taschter des überfliessenden Segens anrufen, der stark und rein im Leib des Rosses Goldohren trägt und einen goldenen, hoch getragenen Schwanz. Darauf, o Zarathustra, nimmt er aus dem Zare Voorokesche Wasser, und Bäume und Gesundheit erscheinen schnell auf Erden in den Provinzen, die von ihm zum Geschenk das wohltätige Wasser nehmen. Wenn ich ihn anrufe, so sei er den grossen Städten hold!"

15. Carde: „Lobpreis dem Taschterstern! Wenn alles stirbt unter den Zeugungen des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens, was sich unter oder auf der Erde befindet, im Wasser

oder auf der festen Erde, grosse Geschöpfe, glanzvolle und verständige Wesen, die in der Höhe wandeln, so zeigt sich der starke und heilige Taschter in der Welt wieder und wieder.“

16. Carde: „Lobpreis dem Taschter! Licht ist sein Glanz und seine Glorie! Reinster, grösster, stärkster König, der glücklich macht auf tausend Wegen und huldreich hört und dem Menschen Wünsche erfüllt und Leben gibt, der sonst nicht leben würde. Von mir ist dieser Taschterstern geschaffen, o Sapetman Zarathustra, damit du ihn jetzt mit Demut hoch preisen sollst und sein Gefallen suchst und Wünsche an ihn richtest. Wenn die Paris die Welt, die mir als Ormuzd eigen ist, verheeren, so schlägt er sie wie auch die Übeltat und Lästerung des Menschen gegen das reine Iran. Hätte ich, o Zarathustra, den Taschter nicht geschaffen, damit du ihn jetzt mit Demut hochpreisen solltest, würden alle Tage und alle Nächte die Frauendews, die Böses in der ganzen Welt erregen, ihre Lustwohnungen über und um die Erde fest begründen. Aber der glanzlichte, gloriose Taschter durchbahnt die Welt und schlägt die weiblichen Dews allein in die Flucht, die Täterinnen des Bösen, seien sie zu zweit oder zu dritt; alle Übeltäter vertreibt er, als wenn der Held tausend vor sich her schlüge. Er hat vollkommene Übermacht über sie. Wenn, o Sapetman Zarathustra, Irans Provinzen den lichten, gloriosen Taschter bitten wie es sich gebührt, ihn rein, beheschtwürdig und mit Demut lobpreisen, so wird man in Irans Provinzen die Heere der Feinde nicht wandeln sehen noch Übel noch Furcht noch Neid noch grosse Scharen mit hoch getragenen, kühnen Standarten.“ Hierauf fragte Zarathustra: „Wie soll, o Ormuzd, der glanzlichte, gloriose Taschter mit Demut, rein und beheschtwürdig gerühmt werden?“ Ormuzd antwortete: „Mögen Irans Provinzen Zur weben und Barsom binden und kochen, was vorgeschrieben ist und das kräftige, gute Geschöpf opfern, das rein wie Hom ist. Dann wird weder der Dew, der sich in Schlangenkörper hüllt, noch Dje noch Peetiare, der nicht das reine Wort spricht, diese Welt verheeren können, noch Ormuzds Gesetz, das er Zarathustra gegeben hat. Aber wenn der Schlangendew, wenn Dje, wenn Peetiare, der nicht das reine Wort spricht, diese Welt und dieses Gesetz, das Ormuzds an Zarathustra gegeben hat, zerrütten wollen, so wird durch Taschters Hilfe Gesundheit im Überfluss kommen. Augenblicklich werden alle Güter in den Provinzen Irans sichtbar werden. Augenblicklich werden aus Irans Provinzen die Scharen der Bösen fliehen. Augenblicklich werden Irans Provinzen die Feinde geschlagen zu Fünfzigen, Hunderten, Tausenden, Zehntausenden, selbst wenn sie nicht zu zählen wären.“ „Gib mir“, sprach Zarathustra, „dieses Glück, lass mich von jetzt an dazu gelangen!“ (Gebete)

88. Jescht-Josch: (Dieser Jescht wird gesprochen um den Gah Oschen, den Tag Gosch und in den Tagen seiner Hamkars, Bahman, Mah und Ram.)

1. Carde: „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Goschorun an Glanz und Glorie wachsen! Der glanzlichte Goschorun, Druasp genannt, auf dass er zu meiner Hilfe komme!“ (Gebete) „Hold sei mir Druasp, der starke, heilige Sohn Ormuzds! Lobpreis dem starken, reinen, von Ormuzd geschaffenen Druasp, der Herden und zahme Tiere und Bäume und menschliche Jugend in glücklichem Stand erhält, der alles schützt was entfernt ist, was auf dem Weg zum Glück und langem Leben liegt, der dem Starken, der vortrefflich macht und gross und dem Hungrigen die nötige Speise gibt, dem Grossen, Reingeborenen, gänzlich Guten, dem Keim der Gesundheit, der die Welt mit ihren Früchten in gutem Stande hält, der den reinen Menschen Beistand leistet! Lobpreis diesem Ized, der erhaben und gross ist und um und um Glorie, der Bewirker des Guten, der Ormuzdgeborene, der Hoschingh hundert Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen gegeben hat! Gib mir, o reiner, wohltätiger Druasp, wie Hoschingh, wenn ich Zurs bringe, Kraft zur Vernichtung aller Dews Mazendrans und (sorge) dass ich beim Anblick des Heeres der Dews nicht hoffnungsberaubt, nicht überwältigt werde von Schrecken! Durch dich müssen alle Dews verzagt und zitternd ohne Hoffnung sein und durch Angst geschlagen und in die Finsternis zurück fliehen! Schenke mir dies Glück, o starker, ormuzdgeborener Druasp,

Ernährer des Reinen, dass ich, der ich dir Zur und Lobpreis bringe, ein reines Leben führe! Wohlklingend Jescht und Izeschne zur Ehre Druasps zu singen, ist Quell des Lichtes und der Glorie, Lobpreis dem starken, ormuzdgeborenen, heiligen Druasp! Lobpreis mit Zur sei dem starken Druasp, der alle Wünsche des Sohns Athvian vollendet hat."

2. Carde: „Lobpreis dem starken, ormuzdgeborenen Druasp, dem Schützer der reinen Menschen, der Djemschid wohlgetan, ihm hundert Rosse, tausend Rinder, zehntausend Hasen gegeben hat! Gib, o reiner, wohltätiger Druasp, dass, wenn ich dich mit Zur ehre, ich Ormuzds Volk durch eine reine Gesellschaft mehre, Unsterblichkeit verbreite unter Ormuzds Volk und Güter und Kraft unter dasselbe bringe und Ormuzds Volk von Furcht und Tod befreie, Überfluss auf die Gebirge trage und kalten Wind auf tausend Gams von Ormuzds Volk entferne!"

3. Carde: „Lobpreis dem starken Druasp, der alle Wünsche des Sohns Athvian vollendet hat, wie dieser den Fürst Zohaks mit drei Schlünden, drei Gürteln, sechs Augen, tausend Kräften geschlagen hat, gewaltsamer, mächtiger als die Dews, als alle zum Bösen dahingegebenen Darudjs, als die Darvands dieser Welt und die grausam mächtigen Darudjs, die von Ahriman Gezeugten, die immerfort fressen in dieser Welt und den Tod vervielfältigen."

4. Carde: „Lobpreis dem starken Druasp, der Homs Beistand war, des grössten, reinsten Königs, mit Goldaugen auf Albordjs Höhe, Albordjs Fürsten! O möge auch ich wohl leben, reiner, wohltätiger Druasp! Möge ich Turaniens Schlange binden, diesen neuen Afrasiab (Ardjasp, Afrasiabs Zweig), ebenso wie Hom Afrasiab gebunden und ihn Ke Khosro überliefert hat, der ihn so gebunden schlug und den reichen Var Tetscheschte, Oruapes Mündung, dem Sohn Aguerirets (Aguerirets, Afrasiabs Bruder, war ein Freund der Iraner und wurde von seinem eigenen Bruder dem Tode übergeben.), dem Rächer dieses mächtigen Helden und seinen starken Armen übergeben hat." (Wunsch)

5. Carde: „Lobpreis dem Wasser, das Khosro zum gerechten König der Provinzen Irans bestellt hat, das ihm Oruapes Mündung übergeben hat und hundert edle Rosse und tausend Rinder und zehntausend Hasen. Möge ich von jetzt gut leben, ebenso wie Ke Khosro, der den reichen Var Tetscheschte errettet hat und ihn dem Sohn, dem Rächer dieses mächtigen Helden und seinen starken Armen übergeben hat. O dass auch ich wohl lebe, reiner, wohltätiger Druasp!"

6. Carde: „Lobpreis, o reiner Zarathustra, dem starken Druasp, ihm und Iran-Vedj mit Hom, mit Barsom, mit Fleisch der Tiere, mit Havan! O dass ich von jetzt an glücklich leben möge! Dass von mir, reiner, wohltätiger Druasp, reine, grosse, von Eifer belebte Kinder ausgehen, die nach dem Gesetz denken, nach dem Gesetz reden und nach dem Gesetz handeln, nach diesem Gesetz der Mazdeiesnans, das ich, Zarathustra, der Welt gegeben habe, das ich mit Reinheit tue und in Gang bringe!" (Wunsch)

7. Carde: „Lobpreis dem starken Druasp, der durch Wasser, dem Quell allen Segens, dem grossen Ke Gustasp hundert Rosse, hundert schwangere Kamele gegeben hat. Dass ich zukünftig erlange was ich wünsche und allen Kindern der Gerechten dieser Welt Freund sei, allen Gerechten, die gut reden und gut handeln, die in der Welt die drei empfohlenen Eigenschaften haben! Möge ich siebenhundert Dewsanbeter schlagen, auch den Anbeter des Dew Sapodjeguer (Sapodjeguer - der Dew, der nur erwürgen will)! Möge ich durch Hom die Schar der Feinde aus den Provinzen vertreiben, sie schlagen und verjagen zu Fünfzigen, zu Hunderten, zu Tausenden, zu Zehntausenden, selbst wenn sie nicht zu zählen wären!" (Gebete)

89. Jescht-Mithra: (Er wird zelebriert um den Gah Oschen, auch bei Tage. Pflicht ist er am Tage Mithra und in den Tagen Schahriver, Khur und Asman, Mithras Hamkars.)

1. Carde: „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Mithra an Glanz und Glorie wachsen! Er, der die Wüsten befruchtet und richtet mit Gerechtigkeit, möge er mir zu Hilfe kommen!“ (Gebete) „Möge Mithra, der Befruchter der dürren Wüsten, der tausend Ohren hat und zehntausend Augen, der Ized heisst, mir hold sein mit Rameschne Kharom! Lobpreis sei ihnen gesungen!“ Ormuzd sprach zu Sapandomad Zarathustra: „Ich bin der Schöpfer Mithras, der die dürren Wüsten befruchtet. Ich habe ihn geschaffen, damit du ihn jetzt durch Izeschne und Neaesch lobpreisen sollst. Wenn der Drache, Mithras Feind, meine Provinzen verheert und allgemeine Not schafft, wird er sogleich, o Zarathustra, von Mithra geschlagen, wie auch Mazendrans Dews. Mithra fragt mit Wahrheit den, der nach meinem reinen Gesetz handelt, der gerecht und heilig ist wie Mithra, er schenkt Schnelligkeit und Glanz dem, der sich nicht des Mithra-Darudj schuldig macht. Wer sich rein erhält von Mithra-Darudj, dem schenkt Ormuzds Feuer einen freien Weg. Die reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen schenken dem von Mithra-Darudj Reinen verdienstvolle Kinder.“ „Mithra, der Befruchter der Wüsten, durch Izeschne zu ehren, ist Quell des Lichtes und Glanzes. Mit Zur singe ich ihm Lob und Izeschne! Er komme über Irans Provinzen und bringe Freuden, Verstand und Leben, zur Hilfe komme er! Mit Licht komme er, mit Glück und Freuden, mit Mitleid, Gesundheit und Sieg komme er! Er bringe Reinheit, wenn ihm mit Reinheit und Kraft und Lebendigkeit Izeschne und Neaesch gesungen wird! Dieser Mithra, der Befruchter aller fruchtlosen Wüsten, vernichte den Darudj in der ganzen Welt! Lobpreis diesem grossen, starken Ized, dem Wohltäter aller Geschöpfe! Ich trete vor ihn mit Zur, mit verständigem Gebet, mit Izeschne zu seiner Ehre.“

2. Carde: „Lobpreis dem Befruchter der Wüsten, Mithra, der das Wort der Wahrheit in der Versammlung der Izeds spricht und tausend tätige Ohren und zehntausend erhabene Augen führt, der sehr wachsam ist und stark, schlaflos und immerfort aufmerksam. Ich bitte diesen Ized, diesen reinen Schutzgeist der Provinzen. Wenn die feindliche Schar herbeieilt und die Grausamen zu grossen Heeren vereinigt in die Provinzen stürzen und wie ein reissender Sturmwind herfahren, wenn man ihn dann mit Eifer und Reinheit des Herzens vor dem Feuer anruft, zu seinem Ruhm Jescht und Izeschne singt, so wird Mithra, der Befruchter der dürren Wüsten, durch Beistand des Volkes aus der Höhe Sieg ausrufen.“

3. Carde: „Ich bitte diesen Ized, den erhabenen Streiter, den starken Läufer, diesen lebendigen Ized, dessen Körper Gesundheit ist, der wachsam gegen die Übeltäter schützt, der die Feinde schlägt, ihre boshaften Angriffe sogleich zu vernichten.“

4. Carde: „Lobpreis dem Ersten der himmlischen Izeds, Mithra, über den furchtbaren Albordj erhaben, unsterblich, Heldläufer, (Lobpreis dem) Ersten Bewohner des hocherhabenen Goldberges, rein und mit allen Gütern umgeben, Beschützer des Teils (Ormuzds Schöpfung)! Mithra erhält die Fülle des Segens in Iran. Auf diesem erhabenen Berg seines Throns gibt es Weiden des Überflusses und wohltätiges Wasser. Er vervielfältigt die Herden in der Mündung des Var Oruage, dieses Gewässers, das nur durch Schiffe überfahren werden kann, das Samen bringt an diese Orte, die ihn mit Sehnsucht wünschen, in Moore, nach Haroion (Haroion - ein Ort, der dem Behescht gleicht) und Soghdo, die an Herden reich sind, in Orte der Freude, in die Keschvars Arze, Schave, Frededafsche, Vorobereste, Vorodjereste und in den Keschvar Khunnerets Bami, die gesunden Standorte der Herden. Der starke Himmels-Ized Mithra ist es, der diese Güter und das grosse Licht allen Keschvars gibt, er, der himmlische und wohltätige Ized, gibt allen Keschvars den grossen König (die Sonne). Er hilft dem zum Sieg, der ihm mit Eifer, Verstand und Zur Izeschne zelebriert!“

5. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der den Darudj in keiner Weise übermächtig werden lässt, weder in einem Ort noch über den Herrn des Orts, weder in einer Strasse noch über das Oberhaupt der Strasse, weder in einer Stadt noch über den Obersten der Stadt, weder in einer Provinz noch über den Fürsten der Provinz! Wenn der Wind der Darudjs sich

bemerkbar macht in einem Ort oder bei dem Obersten des Orts, auf einer Strasse, in einer Stadt oder in einer Provinz, so greift der starke Mithra den Übeltäter mit ganzer Fülle an. Er, der geschaffen ist zum Heil des Ortes, der Strasse, Stadt, Provinz, des Ortes und eines Oberhauptes der Stadt, der Provinz und dessen Fürsten, zieht mit seiner Grösse in diesem Ort gegen den, der Böses tut, damit der Feind Mithras diesen Ort nicht verheere. Dieser himmlische Ized ist Beschützer in der Höhe. Er schwächt den Darudj, den Feind Mithras, hindert den Lauf des Bösen, sein böses Dichten mit stolzem Übermut, sein Trotzen gegen den, der gerecht ist wie Mithra und der zur Ehre Mithras unschuldig das Wort handhabt. Demjenigen, der Jeschts vollzieht, sieht Mithra und schützt seinen Leib, damit er nicht zerrissen werde. Er schützt den Reinen, der an Mithra das Wort der Güte richtet. Heil bringt der Wind über diejenigen, die Mithra ähnlich sind, die rein das Wort, das ohne Fehler ist, für Mithra handhaben."

6. Carde: „Wenn der Darudj Unterdrückung und Übel herbeiführt, dann entreiss, o Mithra, aus der Höhe den Menschen aus der Unterdrückung, errette ihn aus allen Übeln! Wenn dieser Darudj, dieser Dewsmensch, Mithras Feind, in die Welt hinausstreift, so strecke gegen ihn deinen langen Arm aus. Stelle dich gegen ihn mit der Heldenstärke deines Körpers, der du mit Grösse gebietest, o Mithra, der du rein bist und stark und deine Augen hell sind und deine Ohren hören. Dann wird keine Lanze, kein Pfeil mich auf dem bösen Wege zu Boden schlagen, der ich danach strebe, dir zu gefallen. Jetzt komme Mithra, der Himmels-Ized, oft komme er mir zu helfen, er der zehntausendmal schützt, der stark ist und alles weiss und nichts als Gutes denkt!"

7. Carde: „Lobpreis dem für und für wachenden Beschützer Mithra, dem ormuzdgeborenen auf dem hohen durch die Versammlung der Lebendigen glanzlichtem Berg! Er ist Wohltäter gegenüber allen, die ihn mit Demut nennen, er ist erhaben, reiner Mensch, glanzlehrsam für das Wort. Sein Arm ist stark. Er ist der heldenhafte Kämpfer, der die Dews durch den Gürtel (Kosti) schlägt, der über die Sünder Machtlosigkeit bringt und alle Darudjs-Menschen, Mithras Feinde, mit Plagen schlägt wieder und wieder, der erklärteste Feind aller Paris. Wenn der Darudj in die Provinzen kommt, so lass ihn besiegt werden. Mache die Provinzen hell, lass dort Gesundheit des Verstandes wachsen, lass Licht regnen und Segen und erschaffe Sieg! Der Gerechte erbe die Güter! Gib sie ihm in zehntausend Arten, Beschützer, zu zehntausend Malen!"

8. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der aus der Erhabenheit seines Sieges über die in hundert Gestalten mannigfaltige Welt Wache hält! Schaffe in diesen Orten Herden von Rindern, Wesen des Lebens! Wessen Streben es ist dir zu gefallen, der erleide nichts Böses! Himmlischer Mithra, gewähre dies den Provinzen, gewähre dies, himmlischer Mithra, den Sterblichen! Du, o Mithra, Schöpfer des Friedens, König der Provinzen, Vorbild der Oberhäupter, reiner, weiser Fürst, in dir ist Vortrefflichkeit, dein Sitz ist hocherhaben. Dem Ort der Vortrefflichkeit gibst du, o Herrlicher, einen Regenten, der so ist, wie er sein soll, rein, weise, vortrefflich hocherhaben gestellt! Du gibst dem Grösse der Gedanken, der deinem Namen, o Ized, mit Zur grossen Izeschne bringt, deinen Namen nennt, starker Mithra, und mit Zur grossen Izeschne bringt, deinen Namen nennt, wohltätiger Mithra, der nichts als Gutes denkt! Lob sei gesungen zu deiner Ehre, o Mithra. Durch Lobgesang in Reinheit will ich dir gefallen, o Mithra. Mit Zur und Jescht spreche ich das Wort. Mir, der ich rein bin, gib im Gorotman einen erhabenen Sitz, o wohl bewaffneter, starker Freund. Mit dem Wort rufe ich zu dir, mit dem siegreichen, guten, sehr heiligen Behram, der edel spricht, rein ist und gross, Beschützer über das Vortreffliche, Triumphheld, ormuzdgeborener, Wächter, Alldurchdringer, und der mit Ardibeheschť und Mansrespand ist, dem Treuen. Möge ich, der ich von Herzen rein bin, dessen Seele nur in Dingen lebt, die heilig sind, die Fürsten der Bösen zerschmettern! Möge ich, der ich von Herzen rein bin, dessen Seele nur in Dingen lebt, die heilig sind, jeden Feind zerschmettern! Möge ich alle Wesen, die Böses tun, Dewsmenschen, Zauberer, Paris, alle die ohnmächtig, taub und stumm machen, zerschlagen und zerschmettern!"

9. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der grosse Dinge tut und mit Fleiss schützt und wacht und der tausend Kräfte hat, der König der Könige, der alles weiss und mit Reinheit spricht, der den Reinen schützt, der auf den herabkommt, der rein denkt, der ihm Gutes tut, der in alle Städte kommt, sie reinigt und in ihrer Mitte Licht und Wonne und Vortrefflichkeit und Kraft leuchten lässt! O gib mir jetzt Herrschaft. Schlag mit dem Gürtel den Mithra-Darudj-Menschen, der nur Grausamkeit schnaubt und in der Mitte der Städte Grausamkeit handhaben will, schlag diesen Mithra-Darudj, der ausgeht, den Gerechten öffentlich zu schlagen, diesen grausamen Darvand, der den Weg des Stiers Tschengregatschas erwählt hat. Bemächtige dich der Zeugungen der Mithra-Darudj-Menschen. Mach, dass ihr Fürst, ihr Athorne, geschlagen werde, dessen Mund Schnelligkeit und Leben hat! Mithra jagt nach den Mithra-Darudjs mit Pfeil und kurzer Lanze. Eschem wird zerstäubt durch den grossen, lebendigen Körper des starken Mithra, der öde Wüsten befruchtet und als Beschützer gegen das Böse über die Städte wacht, der diesen Städten hold ist, der mit seinem Dolch und mit seiner langen, hohen Lanze zu Staub zerschlägt. Dieser starke Mithra, der dürre Wüsten fruchtreich macht, vernichtet Eschem durch seinen langen Arm, wenn er als Hüter die Städte gegen das Böse schützt. Durch seinen Dolch, durch den Stein seines grossen Bogens schlägt er Dews zu Boden, sein langer Arm vernichtet Eschem, dieser starke Mithra, der dürre Wüsten fruchtreich macht. Mit der trefflichsten, ewigen Keule schlägt dieser Fürst der Menschen, der nicht schläft, die Dews, er schlägt Eschem, dieser starke Mithra, der dürre Wüsten fruchtreich macht, vernichtet Eschem durch seinen langen Arm, wenn er als Hüter die Städte gegen das Böse schützt. Der reine Serosch ist Nährer und Erhalter aller Teile der Welt, auch Vad (Wind oder Luft) nährt sie mit Ized Raschne Rast, wenn Mithra, der dürren Wüsten Befruchter, über die Städte gegen das Böse wacht. Jetzt spricht mein Mund zu Mithra, dem Befruchter der Wüsten: „O Mithra, laufender Siegesheld, ernähre mich! Gib meinen Armen Kraft, o Mithra! Gib mir künftig Überfluss, o Mithra, Befruchter der dürren Wüsten! Gib mir Segen fünfzig-, hundert-, tausend-, zehntausendfach, zahllos, o Mithra, starker Held gegen das Böse!““

10. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der zum Mittler der Erde geschaffen wurde, sie weit zu machen in Ormuzds Welt, die seine Macht trägt, der der Erde Weite und Fruchtbarkeit gibt wo Dews sie bedrücken, der als Oberhaupt erhaben ist über alles Gute und alles weiss und Wache hält über die Geschöpfe! O Mithra, erfülle ihre Wünsche gegen Mithra-Darudj, wache über sie mit Fleiss! Möge Mithra mich beschützen gegen diese in Scharen herbeieilenden Mithra-Darudjs, die offenbar den Gerechten erschlagen wollen, diese Mithra-Darudjs! Möge er mich decken um und um, mir alles Gute geben, er, der nichts Böses denkt. Ewig sei dies Mithras Wunsch, der dürre Wüsten befruchtet, dass er mir zu Hilfe eile bis zur Auferstehung, er, der zehntausendfach Schutz ist.“

11. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der beschrieben wird als golden und gross (stark) auf seinen Füssen! Wenn das grausame Heer in Bewegung kommt und sich scharenweise in die Provinzen stürzt, in den Ort, wo Menschen sich befinden, die dem Mithra-Darudj ergeben sind, und wenn die Menschen dich, o Mithra, dich lobpreisen und mit Opferfleisch des Tieres dich bitten, so wird dein Schutz die Herden nicht verlassen, der Lügner wird nicht Macht haben über deine Provinzen, denn du, Mithra, Befruchter der dürren Wüsten, wirst den Übeltäter wegschaffen.“

12. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, den der grosse Ormuzd zum Mittler auf Albordj geschaffen hat, zum Heil der zahllosen Feruers der Erde. Dort auf Albordj ist weder dunkle Nacht noch kalter Wind noch Hitze noch Fäulnis noch des Todes Frucht noch Übel, der Dews Geschöpf. Dort darf der Feind sich nicht als herrschender Fürst erheben. Dort wandelt der grosse König, die Sonne, dieser über alles gestellte Amschaspand des Friedens und des Lebens Quell, dort wandelt er für und für. Mich, der ich rein lebe in dieser ganzen Welt, mich lass zu diesem Albordj gelangen! Den, der nur Böses weiss, lass weit fliehen mit allen seinen Übeltätern! Nahe dich mir bis auf einen Gam! Lasst schallen eure reinen Stimmen, o Mithra, Befruchter der dürren Wüsten und reiner Serosch und starker Neriosengh, damit mir Leben zugesprochen werde!“

13. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der mit erhobenen Händen zu Ormuzd spricht: „Ich bin der Beschützer aller Kreaturen und bewache sie wohl. Ich bin das Oberhaupt aller Geschöpfe und beschütze sie wohl. Aber Meschia hat meinem Namen nicht Lob gesungen, wie man es für die Izeds tut und ihre Namen nennt, wenn Meschia mir Lob gesungen und meinen Namen genannt hätte, wie man es für die Izeds tut und ihre Namen preist, ja, wenn Meschia mir Lob gesungen und meinen Namen genannt hätte, so würde, wenn die Zeit des rein geschaffenen Menschen gekommen wäre, seine reine und unsterblich geschaffene Seele augenblicklich zum Sitz der Seligkeiten gegangen sein." Mit Zur, o Ized, nenne ich deinen Namen und bringe grossen Izeschne, starker Mithra, Befruchter der dürren Wüsten, König der Könige, der alles weiss und mit Reinheit spricht, der den Reinen schützt."

14. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der dem Gerechten, dessen Worte gut, dessen Körper rein, dessen Wünsche rein sind, Getreide gibt, wonach er sich sehnt, Weiden, wonach er sich sehnt, den guten Quell, Kraft für die dürre Erde."

15. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der Schnelligkeit und Festigkeit der Füsse hat, der vortrefflich ist und Keim der Versammlung, der Wasser im Überfluss und Leben dem Gerechten gibt! Mithra ist der Vermehrer des Wassers und der Bäume, der Lustanblick der Keschvars. Der Versammlung (der Lebendigen) gibt er Kraft und denkt nur Gutes. Mit Überfluss schenkt er den Geschöpfen Kraft. Er lässt den Mithra-Darudj-Menschen auf keine Weise stark und übermächtig werden, nicht glänzen, noch an Grösse wachsen. Er schwingt den Arm über sie, er, der starke König, der nichts Böses denkt."

16. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der über das reine Gesetz wacht, es weit ausbreitet und gross macht. Gross ist Mithra geschaffen, Keim der Erhabenheit, über alle Keschvars bestellt, sieben an der Zahl, Erhabener der Erhabenen, Grosser der Grossen, Keim der Keime, Versammlung der Versammlungen, der mit Überfluss segnet und Fett den Herden gibt und den König bestellt, von dem Kinder und Seele und Gesundheit und Reinheit kommen. Möge ich unter seinem Schutz mit viel Reinheit, Gesundheit und Kraft wie ein Streitheld wandeln, tapfer wandeln wie der glänzende Kean, stark wie der gottgeschaffene Himmel, stark wie das Volk der Höhe, stark wie die Feruers der Heiligen, deren Zahl gross ist wie die Feruers der Fürsten der heiligen Mazdeiesnans!"

17. Carde: „Lobpreis dem grossen, glanzlichten Beschützer Mithra, der vom Keschvar Khunnerets bami bis zum erhabenen Himmel das himmlische Wort handhabt, der vom ormuzdgeschaffenen, glanzlichten Himmel als ormuzdgeborener Siegesheld einherzieht, der das Wort des lasterverschlungenen Wesens vernichtet, der rein und gross als König selbst den Weg des Gesetzes der Mazdeiesnans (zeigt), wie dieser Himmelsvogel Eorosch, der in Licht glänzt, weitschauend, vortrefflich, verständig ist und rein, der die Sprache des Himmels spricht, der als lebendiges Geschöpf des Himmels das reine Wort spricht. Wenn dieser Vogel spricht, sind alle lasterverschlungenen Dews mit dem Darvand Verin an den Ort in Schrecken versetzt, wo Ormuzd seine starke Stimme hinschallen lässt. Ich rufe Mithra an, der über tausend Menschenhäupter wacht und sich zehntausendfach als Schutzgeist darstellt."

18. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, dem Tier ähnlich, das allseitig herumschweift, als ormuzdgeschaffener Sieger, dem Viradjeh (der himmlische Eber), dessen Körper vortrefflich ist, dessen Zahn aufgebogen, trefflich und scharf ist, der grosse Stärke hat, der nur einmal schlägt und schädigt. Dieser heilsame Keim des fetten und mutigen Viradjeh wird bis zur Auferstehung bestehen, der Fuss, die Hand, die Leber, der Schwanz und das Hinterteil dieses Tieres wird allzeit bestehen. Als ein reiner König wacht Mithra über alle, die in Frieden leben, über die Menschen, die im Kampf sich schlagen, einer den anderen. Die himmlischen Menschen schlägt er nicht. Keinen von ihnen greift er an. Wenn ich ihn immerfort schlüge, so würden doch sein Leben und seine Seele gleich einem Pfeiler

unerschüttert stehen. Wenn er durch einen einzigen Stoss alles verlöre, Bein, Haar, Haupt und Blut, so würde er dennoch mit dem Mithra-Darudj-Menschen im Kampf bestehen."

19. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der mit aufgehobenen, reinen Händen (zu Ormuzd) aus seiner grossen, starken Seele dieses Wort spricht: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, gerechter Richter der Welt, die durch deine Macht steht, der du die Reinheit selbst bist, wenn Meschia mir Lob gesungen und meinen Namen genannt hätte, wie man es für die Izeds tut und ihre Namen preist, ja, wenn Meschia mir Lob gesungen und meinen Namen genannt hätte, so würde, wenn die Zeit des rein geschaffenen Menschen gekommen wäre, seine reine und unsterblich geschaffene Seele augenblicklich zum Sitz der Seligkeiten gegangen sein." Sei mein Schutzgeist, Mithra, Schützer meiner Dörfer, Felder, grossen Orte, Strassen, Städte, Provinzen! Gib mir die Stärke des Arms zur Vernichtung aller, die viel Böses wirken, mache alle grossen Übeltäter kraftlos! Gib schnell, dass ich rein lebe, im Überfluss, in Heiligkeit, ich, der ich dich, o Starker, Wohltätiger, bittend anrufe, komm zu meiner und aller Hilfe, die oft mit Einheit Zur segnen, du, der du von weitem aus der Höhe jeden lieb hast, der das Gute, das Erhabene der Dinge sucht. Sei Beschützer der Provinzen, der du über alles Erhabene herziehst und dürre Wüsten befruchtest. Segne mit Überfluss und Freuden die Provinzen, komm zur Hilfe eines Jeden, der dich anruft. Jetzt singe ich Mithra, dem glanzlichten König der Provinz, ein starkes Izeschne und Neaesch, mir zur Waffenrüstung."

20. Carde: „Gib mir den lange lebenden Raschne Rast mit zehntausend Himmlischen (Oder: Zehntausendmal (rein) im Herzen) zum Schutzgeist für und für, o Mittler, Beschützer! Schütze bis ans Ende die Welt gegen die Darudjs, verleihe ihr in der Höhe den ewigen Behescht, diesen ormuzdgeschaffenen Triumphsitz, damit der starke Mithra gegen den Mithra-Darudj wache, damit die Menschen in grosser Zahl leben können!"

21. Carde: „Gib mir Raschne Rast, diesen Raschne Rast für und für mit zehntausend Himmlischen, dem Ormuzd tausend Kräfte (Arme) geschaffen hat, zehntausend Augen. Und diese Augen, diese siegenden Kräfte zerschlagen den Übeltäter Mithra-Darudj. Diese Augen, diese siegenden Kräfte sind durch Mithra zehntausendmal Schützer, rein von allem Übel!"

22. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der Beistand des Fürsten der Provinz ist, der mit reinen Händen zu ihm ruft, der Beistand ist für das Oberhaupt der Stadt, des Ortes, der Strasse, die zu ihm mit reinen Händen rufen. Er hilft dem, der auf seinem Wege mit Reinheit des Herzens wandelt und zu ihm ruft mit reinen Händen. Er ist Hilfe für den Armen, der sein reines Gesetz tut oder der das böse Gesetz verlässt und ihn mit reinen Händen anbetet. Lass das erhabene Licht über die Welt kommen, die reinen Keschvars beleuchten! Wenn ich mein Gebet mit Opferfleisch des Tieres vor dich bringe, wenn ich mit Hom und Barsom, mit zerlegten Tieren und mit reinen Händen zu dir bete, so sei meine Hilfe. Wo Herden sind, da vermehre die Zeugungen, da weiche alles Übel, o starker Mithra, Befruchter der dürren Wüsten! Wenn die Gerechten selbst in Haufen auf dem Wege der Darudjs wandeln sollten, dass ich doch dies besondere Glück geniessen möchte, Mithra, dem Befruchter der Wüsten, zu gefallen! Mithra, sei meine Hilfe, vernichte das Übel aus Ort, Strasse, Stadt, Provinz und aus grossen Reichen!"

23. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der durch den sehr grossen Hom angerufen wird, dem Quell der Gesundheit, dem reinen König, dessen Augen Gold sind, erhaben über Albordj, Fürst auf Albordj, der Hoguer genannt wird auf (dem Berge) durch Hom, der mit Barsom Segen spricht über die mannigfaltigen Quellen, auf dass diese Quellen durch viele Ströme ausfliessen und der Hom mit Schnelligkeit und Hoheit der Stimme lobpreist, der zur Ehre des reinen Ormuzds über Zur Segen spricht. Der Djuti rezitiert mit schneller, hoher Stimme Izeschne. Der Djuti ruft mit hoher Stimme zu Ormuzds Herrlichkeit. Der Djuti ruft zu den Amschaspands, wenn das reine Licht, der Quell der Güte, auf dieser Erde hervorbricht, dass es sich ausbreite über alle Keschvars, sieben an der Zahl! Beim Beginn des Havans hebt es Hom über den Teppich der Heiligkeit und des Heils, ihn, der vom Himmel gekommen

ist, der erhaben ist über Albordj, er lobsingt der Grösse Ormuzds, lobsingt der Grösse des Amschaspand, dem Ormuzd einen Glanzkörper gegeben hat, welcher die Sonne ist, ein mutiges Ross. Er betet zu ihm, zu seiner Ehre entzündet er Gerüche. Mithra werde angebetet, er, der dürre Wüsten befruchtet, der tausend Ohren hat und zehntausend Augen, wo Menschen sind, da werde ihm Izeschne und Neaesch gesungen! Der Mensch sei rein und seine Hand gefüllt mit Holz, Barsom, Fleisch der Tiere und Havan und dann singe er dir Izeschne. Die Hände des Menschen seien ausgestreckt mit reinem Havan, gebundenem Barsom, aufgehobenem Hom und sein Mund spreche Honover aus der Reinheit des Herzens. Und so vollende er, o reiner Ormuzd, dieses Gesetz vor Bahman, Ardibehescht, Schahriver, Sapandomad, Khordad und Amerdad in der Gegenwart dieser grossen Amschaspands. Er trage das Gesetz vor Ormuzd, den gütigen Beschützer, den König. Er trage es in deine Welt, damit dein Volk diese grosse und heilige Welt heilig sehe, diese reine Welt (Behescht), wo das himmlische Volk ist, wo weder Dews noch Furcht zu finden sind. Mir, der ich heilig bin und rein, sei Schutz, o Mithra, Befruchter der dürren Wüsten! Gib mir Segen fünfzig-, hundert-, tausend-, zehntausendfach, zahllos, o Mithra, starker Held gegen das Böse. Zerschlage jetzt die Feinde, die dein Volk anfallen und plagen!"

24. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, dessen Blick über die gesamte Weite der Erde geht, wie der von Hufraschmodad, der die Breite dieser Erde genau durchläuft, sie umkreist, in seinem Lauf den ganzen Raum zwischen Erde und Himmel vollendet und bis zur Brücke (Tschinevad) kommt, mit einer Keule in der Hand gegen den Darudj, der alles, was in der Welt ist, zu zerrütten trachtet. Es ist eine Goldkeule des Verstandes, höchste Hilfe, gross, golden, lebendig, die zum Triumph zerschlägt, so dass der todschwangere Ahriman von Schrecken ergriffen wird, dass Eschem, der Meister des bösen Gesetzes, ganz durchzittert, dass Boschasp, der Lügner, dass alle lasterverschlungenen Dews und der Darvand Verin vor Schrecken ganz davon erstarren. Wenn, o Mithra, Befruchter der öden Wüsten, der grundarge und starke Machthaber über mich kommt, so zerschlage ihn kräftig, o Mithra, Grösster der Izeds, Stärkster der Izeds, Wirksamster der Izeds, Lebendigster der Izeds, Siegreichster der Izeds, dessen Tätigkeit über die gesamte Weite dieser Erde reicht."

25. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, der Gewalt hat über alle lasterverschlungenen Dews wie den Darvand Verin. Mithra, der König der Provinz, er sorgt für diese Erde, hält sie in gutem Stand. In der Breite, im Umkreis seines Laufs bis zur Brücke verschafft er ihr Wohl und Grösse, wie der reine, heilige Serosch, der nichts als Gutes liebt, von oben herab für sie sorgt und sie gross macht, wie Raschne Rast, gross und erhaben, für alle Teile der Erde Sorge trägt und sie gross macht. Mithra schenkt der Erde Wasser, Bäume und reine Feruers. Über ihr ganzes Antlitz führt er seine heiligen und reinen Ordnungen (der Geister). Und wo der grosse Mithra erscheint, wird das Übel in den Provinzen getötet, wie überfliessend es auch sei, er schlägt es. Überfluss des Segens krönt dort die Weisheit, er nährt die Welt durch Weisheit und Segnungen aller Art."

26. Carde: „Lobpreis dem Beschützer Mithra, ähnlich dem Eoroschasp (Eoroschasp - vielleicht der Sinmorgh, ein mythischer Vogel, dem Adler ähnlich) (Siehe auch: Vogel Roch, Vogel Phönix), der in der Wüste lebt, sechs Augen hat, einen langen Dolch, der ein sehr starker und gewaltsamer Streiter ist, den Ormuzd zum Hauptwächter bestellt hat über alle Feruers der Welt, Lobpreis Mithra, dem König, dem fleissigen Beschützer aller Feruers der Welt, dem Beschützer der Toten und Lebendigen des Ormuzdvolkes, dem König der Toten."

27. Carde: „Lobpreis diesem grossen Beschützer Mithra, dessen grosser, ausgestreckter Arm schlägt und zerschmettert, der die grosse Macht der Inder raubt, der den Argen schlägt in der Mitte der Stadt, der in der Mitte dieser Erde den Mithra-Darudj, den Keim alles Bösen vernichtet, dessen Arme nur durch Bosheit glänzen. Dann herrschen in der Welt Gerechtigkeit und Reinheit, im Himmel ist keine falsche Glorie, kein Wesen im Bösen tätig. Wenn Mithra den Darudj vernichtet, so werde ich rein im Herzen. Wenn die Gedanken des Menschen in der Welt sich erheben, so sinnen sie nicht auf Böses, weil Mithra im Himmel, wenn seine Gedanken sich erheben, das Gute denkt! Wenn der Mensch in der Welt seine

Worte erhebt, so spricht er nichts Böses, weil Mithra im Himmel, wenn seine Worte sich erheben, das Gute spricht! Wenn der Mensch in der Welt seine Werke erhebt, so wirkt er nichts Böses, weil Mithra im Himmel, wenn seine Werke sich erheben, das Gute wirkt. Kein Mensch dieser Welt ist so gross durch den Verstand seiner Natur, wie der himmlische Mithra gross ist durch den Verstand seiner Natur. Kein Mensch dieser Welt ist gross durch Einsichten der Erfahrung, wie Mithra im Himmel gross ist durch Einsichten der Erfahrung. Mithra der tausend Kräfte vernichtet alle Darudjs, der grosse Mithra ist der Quell des Überflusses. Er wirkt mit Kraft und gibt dem Volk einen reinen König und Wasserquellen, die weithin heilsam sind. Wenn ich dir Izeschne bringe, wäre ich gut oder böse und dem Darudj ähnlich, wenn ich aus dem Herzen zu dir rufe, so gib mir für den König Licht und Glanz und einen stets blühenden Leib, für den König, dass die Erfüllung seiner Wünsche ihn allzeit glücklich mache. Gib Kinder der Vortrefflichkeit und Erhabenheit, gib diesem Ort einen mutigen König, unerschütterlich im Guten, der schützt und nichts als Gutes denkt! Möge dieser König beheschtwürdige Menschen ernähren! Möge dieser König mit dem Gürtel schlagen, mit Kraft und ohne Ermüden wachen, möge er alle Lastertäter und Argen vernichten und den, der seine Lust in bösem Tun findet, der gar nicht daran denkt, Mithra zugefallen. Er erwecke aber Freude dem, der Mithras Liebling ist! Möge der König Neid und Tod zerstören, die bösen Keime, mögen Kinder des Verdienstes an diesem Orte leben!"
(Und andere Wiederholungen)

28. Carde: „Mithra, ähnlich dem reinen Aschtrenghad (Aschtrenghad - ein mythischer Vogel), siegreich, sitzend auf dem Goldteppich, erhabener Keim, Haupt der Strassen. O reiner Mithra, lass Krieger nicht zahlreich im Anmarsch sein, wonach die Länder dürsten. Bringe Segen in die Provinzen, auf den Weg, wo man zu den Wüsten wandert. Lass dort Tiere leben, lebendige Wesen und ihr König sei nach ihrem Wunsch. Komm mir zu Hilfe, Mithra, erhabener König, führe den grossen Aschtervasch, der vortrefflich, rein und Quell von allem ist herbei, lebendig und neubelebend die Gebirge, der in den lustigen Tälern der reinen Berge Kraft und Leben im Überfluss wandeln lässt." (Bitte an Mithra um Kraft und Gesundheit der Leiber, um Schutz gegen Übeltäter und ihre Angriffe)

29. Carde: „O Mithra, vereine die Oberhäupter des Ortes, der Strasse, der Stadt, der Provinz, die unter Zarathustra stehen, verbunden durch zwanzig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen. Vereine durch dreissig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen die guten Wesen, die immerfort geboren werden, durch vierzig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen die Grossen eines Reichs, durch fünfzig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen alle Reinen der Welt, durch sechzig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen den Ehemann und die Frau, durch siebzig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen die Schüler (und den Lehrer), durch achtzig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen den Herbed und künftigen Herbed, durch neunzig Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen die grossen (Oder: Die Grossen der Erde, wie die Obersten der Athornes, Desturan, Desturs) Athornes der Erde, durch hundert Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen die Brüder, durch tausend Bande der Freundschaft und wohltätiger Neigungen den Vater und Sohn und durch zehntausend Bande und wohltätige Neigungen das Land und seinen Fürsten! Das Gesetz der Mazdeiesnans sei von jetzt an triumphierend! Mein Gebet, das ich beim Untergang der Sonne spreche und zur Zeit ihres Höchststandes und wenn sie über den furchtbaren Albordj tritt, gelange zu dir. Mein vortreffliches Gebet nimm jetzt in der Höhe an und zerschlage die Gewalt des schrecklich furchtbaren Darvands Ahriman!"

30. Carde: Ormuzd sprach: „Befiehl, o Sapetman Zarathustra, den Herbeds die Anrufung Mithras, und Mithra wird dir, Mazdeiesnan, Herden geben, Tiere des Hauses, und Geschöpfe werden dir im Überfluss geboren werden. Auf dass alle reinen Mazdeiesnans, gross in ihren Worten, tätig nach ihren Worten, Jescht ordentlich zelebrieren mit Hom, dass sie Sorge dafür tragen, dass der Djuti den Dienst mit Grösse tue, Izeschne spreche mit Weite (des Herzens) und dass der reine Mensch gesegnetes Zur geniesse. Mithra, der öde Wüsten befruchtet und jedem hold ist, der nicht Böses tut, lobpreise durch Izeschne." Hierauf sprach Zarathustra:

„Wenn ein reiner Mensch (der nicht Herbed ist), o Ormuzd, gesegneten Zur genossen und Izeschne zur Ehre Mithras vollendet hat, was ist dann zu tun?“ Ormuzd sprach: „Wenn er Izeschne gebracht hat drei Tage und drei Nächte, so wasche er sich den Leib und werde dreissigmal geschlagen, und man zelebriere für ihn Izeschne und Neaesch an Mithra, der die Wüsten befruchtet. Hat er Izeschne gebracht zwei Tage und zwei Nächte, so wasche er sich den Leib und werde geschlagen zwanzigmal, und man zelebriere für ihn Izeschne und Neaesch an Mithra. Kein Mensch geniesse geheiligten Zur, ohne vorher alle grossen Izeschnes zu zelebrieren gelernt zu haben.“

31. Carde: „Ich bitte Mithra, den Ormuzd in Unsterblichkeit mit langen Armen über den glanzvollen Gorotman berufen hat, Mithra, den Befruchter öder Wüsten, der aus dem glanzvollen Gorotman das Wort der Reinheit spricht, Mithra, den Keim aller Nützlichkeit und des Goldglanzes. Dieser Ized hat zu mir gesprochen von vier Vögeln (Eorosch, Hufraschmodad, Goroschasp und Aschtrenghad; siehe Cardes 17, 24, 26 und 28.) mit lichtweisser Farbe, die der Himmel nährt, die mit Reinheit reden, die Goldfüsse tragen und wohl unterrichtet sind. Er aber steht über ihnen, ja, er ist höher als alles, wovon gesprochen wird, er, der wohltätige König, der Erhalter, der Vollender des Guten, der Machthaber über die Toten, der Schahrivers Vollkommenheiten gross und blühend macht wie der mit Überfluss segnende Raschne Rast. Gross ist dieser Mithra und wirkt mit Edelmut, er trägt reinen Zur, ihn umgibt ein reines Kleid der Herrlichkeit. Er übt in der Höhe das vortreffliche Gesetz der Mazdeiesnans, wie der Keim des himmlischen Volkes Viradjehs, dessen Körper vortrefflich ist, dessen Zahn nach oben gebogen, trefflich und scharf, der grosse Stärke hat, nur einmal schlägt und schädigt. Dieser Ized ist tätig für und für, wie das glanzvolle Feuer der Kraft, das gewesen ist und immer noch das Licht der Keans ist, dieser Glanzblitz. Sprich zu mir, o Mithra, von den tausend Bogen, die bis zum Ohr oder zur Brust reichen, die wohl gemacht sind und das Gute des Himmels bewirken, die zum Guten des Himmels vereinigt sind und durch den Gürtel die Dews schlagen. Sprich zu mir, o Mithra, von tausend Pfeilen, die wie Kehrkass fliegen, dessen Mund von Gold, dessen Haupt zum Himmel sich erhebt wie eine Säule. Diese Pfeile sind wohl gemacht und sie bewirken das Gute des Himmels. Sie sind zum Guten des Himmels vereinigt und schlagen durch den Gürtel die Dews. Sprich zu mir von tausend geschärften Lanzen, die du trägst, wohl gemacht und sie bewirken das Gute des Himmels. Sie sind zum Guten des Himmels vereinigt und schlagen durch den Gürtel die Dews. Sprich zu mir von tausend Ohren gefeilten Stahls, die zweischneidig und wohl gemacht sind und die das Gute des Himmels bewirken, die zum Guten des Himmels vereinigt sind und durch den Gürtel die Dews schlagen, von tausend Dolchen des Holzes (dem Schaft nach), die wohl gemacht und das Gute des Himmels bewirken, die zum Guten des Himmels vereinigt sind und durch den Gürtel die Dews schlagen. Von tausend Hundsköpfen aus Erz, die wohl gemacht sind und das Gute des Himmels bewirken, die zum Guten des Himmels vereinigt sind und durch den Gürtel die Dews schlagen. Von tausend reinen, ewigen Keulen, die hundertmal Gutes bewirken, von hundert Bäumen, Quellen des Lebens, der Kraft, des Glanzes, die gross und golden sind, von Waffen, die mit Grösse und Sieg bezwingen, die das Gute des Himmels bewirken, die zum Guten des Himmels vereinigt sind und durch den Gürtel die Dews schlagen.“

32. Carde: „Mithra, der wie der Vogel Eorosch mit Kraft redet und goldrein vom Himmel kommt zum Schutz der Erde, wenn der reine Mensch zur Ehre Mithras Zur trägt.“ Darauf sprach Ormuzd: „O reiner Zarathustra, möge der reine Djuti, der in der Welt Kinder hat, dem Wort gehorsam sein, Barsom binden, Mithra Izeschne zelebrieren, möge er unermüdlich die Worte sprechen, die dann nötig sind und mit denen sich der Himmel für diesen himmlischen Menschen nicht verschliessen wird.“ Auch sprach Ormuzd: „Wenn, o reiner Zarathustra, der unreine Djuti, der nicht Kinder hat und der dem Gesetz ungehorsam ist, mit Barsom und Tierfleisch ein langes Izeschne zelebriert, so wird es weder Ormuzd noch den übrigen Amschaspands noch Mithra gefallen. Ormuzds Zorn wird entbrennen, entbrennen wird der Zorn der Amschaspands, Mithras, Raschne Rasts, den Ormuzd zum Heil der Welt geschaffen hat, entbrennen wird der Zorn Aschtads, der der Welt Überfluss und Früchte gibt.“

33. Carde: „Lobpreis Mithra, dem herrlichen, reinen, himmlischen Keim, dem mächtigen Vergelter, dem grossen Beschützer eines erhabenen Ortes, dem Keim des Streiters, der als Sieger schlägt, der für den Reinen sorgt und wachsam ist für und für (Oder: Dem guten Beschützer, dem starken, in Grösse geschaffenem Sohn des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens), er, der nichts Böses denkt, gross ist über alle Grossen, Held aller Helden, selig über alle Seligen, rein, allerhöchst verständig, triumphierend, in Reinheit glänzend, mit tausend Ohren, zehntausend Augen, Beschützer zu zehntausend Malen, Wohltäter gegenüber allen, die ihn mit Demut nennen, erhaben. Sein Arm ist stark. Er ist ein heldenhafter Kämpfer, der die Dews durch den Gürtel (Kosti) schlägt, der über die Sünder Machtlosigkeit bringt und alle Darudjs-Menschen, Mithras Feinde, mit Plagen schlägt wieder und wieder."

34. Carde: „Mithra, dem vortrefflichen Beschützer des starken Volkes, das von dem in Herrlichkeit verschlungenen Wesen aus freier Güte geschaffenen wurde, dem reinen, grossen Mithra, dem Ized, dessen Körper wie Licht glänzt wie der durch sich selbst leuchtende Mond, der rein und erhaben ist wie Taschter, und der die Sünde vernichtet, der ohne Übel sehr vortrefflich ist, wie das reine Volk, das Licht der guten Erde, dem wirksamen Mithra, dem das in Herrlichkeit verschlungene Wesen Sadere, die himmlische Kleidung des Heils gegeben hat, der zehntausendfach schützt, ihm sei mein Gebet gewidmet!"

35. Carde: (Dieser letzte Carde besteht nur aus Gebeten.)

90. Jescht-Serosch: (Entnommen dem Nosk Hadokht) (Dieser Jescht wird täglich um die Gahs Oschen, Havan, Osiren und Evesruthrem gesprochen: In den beiden ersten Gahs folgt er auf den Jescht-Ardibehescht. Um den Gah Osiren folgt auf ihn Jescht-Hom und Jescht-Venant (Nummer 96 und 97). Um den Gah Evesruthrem wird mit Jescht-Serosch Izeschne begonnen, darauf folgt Jescht-Ormuzd, Jescht-Ardibehescht, dann Jescht-Serosch, dem Nosk Hadokht entnommen, und Jescht-Hom und Jescht-Venant.)

1. Carde: „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Serosch an Glanz und Glorie wachsen. Er ist rein, stark, Körper des Gehorsams, sein Glanz ist entfaltet wie ein Tuch, erhaben, gross, König der Welt Ormuzds! Möge er mir zu Hilfe eilen! Möge Serosch, rein und stark, Körper des Gehorsams, glänzend in Ormuzds Glorie, mir hold sein!" (Izeschne) „Lobpreis sei dem reinen, heiligen, triumphierenden Serosch, der die Welt mit Überfluss segnet, der heilig, rein und groß ist." „Tue in der Welt, o Zarathustra, ein reines und vortreffliches Gebet. Wenn Darvands den Freund Seroschs anfallen, so schlägt sie dieser Ized zurück, wie gross auch ihre Zahl seien mag. Wenn der Mensch seinen Geist dahin wendet und der Dew zum Mund des Leichnams eingeht, so muss man ein reines Gebet an den Widersacher der Dews richten, der rein vom Übel ist, der vom toten Menschen den Darudj hinfortschlägt, an den reinen Serosch, der Arme nährt und beständiger Bezwinger des Darudj ist, der grosse Segen über den reinen Menschen spricht und ihm einen reinen, vollendeten Sieg gibt, an das himmlische Wort, das den lasterverschlungenen Darudj wegtreibt und das allen, die Honover sprechen, Sieg gibt. Es vollendet den Triumph dessen, der die Wahrheit in der Versammlung spricht. Man muss das reine Gebet an das Gesetz der Mazdeiesnans richten, das in seinem ganzen Umfang bis zur Auferstehung dauern wird, das ganz rein und heilig ist, das Keim alles Guten ist, das der allerhöchste Richter öffentlich (aller Welt sichtbar) Zarathustra gegeben hat. Verkündige dieses Wort, o Zarathustra, wohl und oft jedem Mann und jeder Frau, dass das Oberhaupt über die Heiligkeit des Gedankens, des Wortes und der Tat verfügen müsse. Wenn ein tiefes Wasser, furchtbare Gefahr, stockdicke Nacht über diesen Menschen kommt, wenn er durch Wasser muss, das nur mit einem Schiff überfahren werden kann oder über die Brücke oder durch einen abgeschnittenen Weg, so werden reine Menschen in Gemeinschaften

herbeikommen und Darvands, Dewsanbeter scharenweise herbeilaufen. Unter Bösen und Gerechten wird dieser ganz und gar nichts zu befürchten haben, weder am Tag noch in der Nacht. Aber der gottlose Darvand, der Böses denkt und Böses tut, muss Strafe leiden. Am Ende werden sie beide beschützt werden, und da wird es weder Verfolger zur Vernichtung noch beängstigende und plagende Untersuchungen geben. Verkünde wohl und oft, o Zarathustra, dieses Wort: Wenn der Übeltäter ankommt, so laufen auch die Dews herbei, so fliegen die Darvands und Dewsanbeter, männliche und weibliche Zauberer, die Paris mit ihren Verehrern mit Schnelligkeit, mit Übeln belastet und durch Furcht gefangen (Das heisst die männlichen und weibliche Paris; Paris sind weibliche Dews, also ist der männliche Pari ein Dew in der Gestalt eines schönen Knaben.) herbei. Wer sich niedersetzt beim Dew und bei dem Anbeter der Dews, wer seinen Mund mit ihnen öffnet, wird sich selbst verschlingen wie der (Hund) Pesoschorun (den Wolf verschlingt)." „Ich rufe Serosch an, den reinen, heiligen Siegesheld. Jetzt sei der reine, heilige und triumphierende Serosch durch Izeschne lobgepriesen! Mit Reinheit des Gedankens, des Wortes und der Tat singe ich ihm Izeschne."

2. und 3. Carde: „Lobpreis sei dem reinen, heiligen, triumphierenden Serosch, der die Welt mit Überfluss segnet, der heilig, rein und gross ist, der mit den Amschaspands Frieden und Freundschaft schenkt, der gegen den Darudj über die sieben Erdkeschvars schützt und wacht, der das Gesetz dargestellt hat, das Zarathustra vom reinen Ormuzd nahm!"

4. Carde: „Izeschne Serosch, den der reine Ormuzd zum Feind Eschems geschaffen hat, welcher nur in Grausamkeit glänzt, Serosch, dem Friedensschöpfer, dem grossen Beschützer! Izeschne dem nie stumpf werdenden Dolch! Izeschne dem Geist des einen Serosch, dem Geist Raschne Rasts, Mithras, der wüste Länder befruchtet, der Seele des reinen Windes, der Seele langer Dauer, die in der Höhe wandelt, der Seele des reinen Gesetzes der Mazdeiesnans, Izeschne Aschtads Geist, der die Welt mit Überfluss segnet und der reinen Welt Früchte gibt, der Seele scharfer Weisheit, dem Geist aller Izeds, des himmlischen Wortes Vendidads, dem Geist der Amschaspands, meinem Geist, mir, der ich Gutes tue und der ich der Menge der Reinen mit zwei Brüsten nachfolge, dem Geist aller Reinen der Welt."

5. Carde: „Lobpreis sei dem reinen, heiligen Siegesheld Serosch, der die Welt segnet mit Überfluss, der heilig, rein und gross ist! Serosch, dem Ersten in der Höhe, in der Mitte, überall, sei die erste meiner Bitten heilig (durch Jescht), die erhabenste (durch Vispered), die mittlere (durch Hadokht in Verbindung Hamasts), die grosse und weitfassende meiner Bitten (durch die zwölf Hamasts)! Serosch, rein im Wesen durch und durch und stark, hat einen Körper des Gehorsams, der Stärke und Macht. Mit seinem erhabenen Arm zerschlägt der mächtige Streitheld mit Hilfe des Gürtels die Dews, sorgt und wacht mit Eifer über die Reinen! Lobgesang diesen Beschützern, die alle Wesen durchdringen, dem reinen Serosch und Ized Aschtad! Hoch gerühmt sei Serosch, der Schutzgeist aller Orte, der reine Serosch, der als Freund über den Städten wandelt, über dem heiligen Menschen, rein im Gedanken, rein im Wort, rein in der Tat! Lobpreis dem Körper des reinen Serosch und Ized Aschtad! Hoch gerühmt sei Serosch, der Schutzgeist aller Orte! Der reine Serosch, der als Freund über den Städten wandelt, über dem heiligen Menschen, wo der Körper statt Seele oder Geist gesetzt wird." (Gebete) „Serosch, rein im Wesen durch und durch und stark, ist Quell des Lichtes. Das ist der Wille Ormuzds. Ich heilige Izeschne und Neaesch dem reinen, starken Serosch, dem Körper des Gehorsams, glänzend in Ormuzds Glorie. Ich erhebe ihn hoch, segne ihn mit Kraft! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Licht."

91. Jescht-Serosch (aus Izeschne): (Diesen Jescht hört man gewöhnlich um den Gah Evesruthrem. Er kann auch um den Gah Oschen gesprochen werden.) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Serosch wachsen an Glanz und

Glorie. Er ist rein, stark, Körper des Gehorsams. Sein Glanz ist entfaltet wie ein Tuch, erhaben, gross, König der Welt Ormuzds! Möge er mir zu Hilfe eilen! Möge Serosch, rein und stark, Körper des Gehorsams, glänzend in Ormuzds Glorie, mir hold sein! Lobpreis dem reinen, heiligen, triumphierenden Serosch, der die Welt mit Überfluss segnet, der heilig, rein und gross ist. Ich bringe Izeschne Serosch, dem reinen, heiligen Siegeshelden, der die Welt mit Überfluss segnet, der heilig, rein und gross ist. Wenn Ormuzds Volk den Barsom gebunden hat, so bringe es zuerst Izeschne Ormuzd, dem Schöpfer allen Schutzes aller Wesen. Er ist Quell des Lichtes, Quell des Glanzes, des Sieges, welche die Izeds hoch preisen. Ich bringe Izeschne mit Zur zum Lob des reinen Serosch, zum Lob des reinen, grossen Ascheschíng, des reinen Neriosengh. Mögen diese Izeds mit dem Siegesheld Serosch zu meinem Schutz kommen. Ich bringe Izeschne dem grossen und erhabenen Ormuzd, allen Worten Zarathustras, die rein und hocherhaben sind, die sich in überschwänglicher Reinheit darstellen, allen Wohltätern, die ihren Handlungen rechte Ordnung geben. Zuerst muss der Barsom gebunden werden, mit drei Zweigen, mit fünf, sieben, neun Zweigen gebunden werden. Dann strebt der Mensch nach dem Wohlgefallen der Amschaspands, bringt ihnen Izeschne Neaesch und sucht ihre Gunst und tut Gelübde. Vor allen Dingen müssen die fünf Gahs mit hoher Stimme gepriesen, alle Worte ausgesprochen und mit Überschwang die Worte des Lebens und Antworten auf Fragen gebetet und gelesen werden. Serosch bereitet einen erhabenen Ort für gerechte Männer und Frauen. Nach ihm entkräftet Hufraschmodad Eschem, schlägt diesen grausamen Würger, der sich so frech erhebt, dass er sogar den Menschen fressen will. Serosch ist Lebenskeim, gross, stark, weit und sehr erhaben, er ist Bewahrer alles Reinen, er tritt in die Gesellschaft der Amschaspands. Er ist der Erhabenste, Wirksamste, Demütigehrfurchtvollste, Lebendigste und Vieltätigste aller Izeds. Wo er ist, da schwindet aus Orten und Strassen und Häusern, Städten und Ländern der grundböse Verderber alles Keimenden, alles Wachsenden. Wo der Siegesheld Serosch ist, da gedeiht der reine Mensch, da sind auch heilige Gedanken, heilige Worte, heilige Taten. Er bewacht den Zerstörer des Menschengeschlechts, schlägt den Dew, den Weltverheerer mit seinem hochfahrendsten, frechsten Übermut. Er schützt alle Feruers der Welt, Tote und Lebendige des Ormuzdvolkes, er ist der grosse Wächter der ganzen Welt. Nach ihm ist Hufraschmodad, der den süssen Schlaf der himmlischen Welt (das heisst der Welt Ormuzds) löst, dessen Urheber entweder das in Herrlichkeit verschlungene oder das in Laster versunkene Wesen ist. Dieser Vogel ist der reine Weltwächter. Täglich und nächtlich kämpft er mit Mazendrans Dews und fürchtet sie nicht. Nie verlässt ihn die Siegeshoffnung, nie ergreift ihn Schrecken, wenn er Dews in Scharen erblickt. Durch ihn sind alle Dews verzagt und zitternd voller Verzweiflung, von Furcht geschlagen fliehen sie zurück in ihre Finsternisse. Serosch wird von Hom angerufen, dem grossen Verursacher der Gesundheit, der mit Goldaugen auf Albordj herabsieht, der König über Albordj ist, der Wasser und Herden segnet, der der Weg zu allem Guten ist, zu allem Vortrefflichen, zum Quell des Lebens, und der immer das Lebenswort im Munde führt. Er wohnt am Ort des Sieges, den hundert Säulen tragen, ist Albordjs König, ganz Glanz, ganz Licht in sich selbst, sein Kleid besteht aus Heiligkeit. Ich lobpreise Serosch, der als grosser Siegesheld in der Reinheit des Lebens und des Verstandes wie ein Amschaspand den sieben Keschvars der Erde das Gesetz bekannt macht, der den Willen des Königs erfüllt und das Gesetz in der ganzen Welt erblühen lässt, in der Gegenwart Ormuzds, Bahmans, Ardibeheschts, Schahrivers, Sapandomads, Khordads und Amerdads bis zur göttlichen Auferstehung (durch göttliche Kraft), bis zur göttlichen Untersuchung der Taten, bis zur Zeit, da alles rein, alles ohne Dews und Furcht sein wird. Vertreibe, reiner, heiliger Serosch, Eschem mit seinem Bosheit schwangeren Gesetz, er fliehe durch Vendidads Kraft. Gib Stärke und Blüte den Leibern, schütze sie gegen alle Verderber. Schlage alle Feinde, die deinem Volk Böses wollen! Serosch schätzt einen der vier Himmelsvögel als besonders heilig: Eorosch, lichtglänzend, fernschauend, verständig, rein, vortrefflich, Himmelssprache redend, lebendig, sein Haupt und seine Füsse sind aus Gold, er ist schneller als ein Pferd, schneller als der Wind, Regen und Wolken, und wie der vortreffliche König der Vögel selbst schneller als Behram, der nichts als Gutes tut, der alles durchdringt. Eoroschs Flug schiesst voran ohne Wendung. Er und der reine, heilige Serosch schiessen mit Grösse auf den Dew los. Serosch raubt den Indern ihre grosse Kraft und schlägt den Bösen. Serosch erhebt sich

mit hoher Grösse und setzt sich über Ormuzds Welt, dreimal des Tages und dreimal des Nachts schwebt er über dem Keschvar Khunnerets und schlägt die Dews mit dem Gürtel, den in Laster versunkenen Darvand und Eschem in seinem Glanz der Grausamkeit, Mazendrans Dews, alle Dews. Serosch ist über die ganze Erde gesetzt, über alles, rein, stark und gewaltig. Mit seinem starken Arm ringt er als Kriegsheld alle Dews zu Boden und wacht mit starker Eifersucht über die Reinen. Ich bringe Izeschne Aschtad Ized, dem reinen, heiligen Serosch, dem Beschützer aller Orte, der als Freund in den Höhen über den Städten wandelt, dem edlen Menschen, der rein ist im Gedanken, im Wort und in der Tat, der schützt und verteidigt. Er glänzt im Ormuzdlicht, ich segne ihn mit Stärke."

92. Jescht-Raschne Rast: (Um den Gah Oschen, am Tage Raschne Rast und in den Tagen seiner Hamkars Amerdad, Aschtad und Jemiad)

1. Carde: „Im Namen Gottes! Mein Gebet möge Ormuzd gefallen. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, lass Ized Raschne Rast in Glanz und Glorie wachsen und mir zu Hilfe eilen! Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich will das himmlische Gesetz befolgen. Lobpreis dem Gah Osiren (Hier wird jeweils der Name des Gahs eingesetzt, der gerade angerufen werden soll.), ich heilige ihm Wünsche! Hold sei mir Raschne Rast mit Aschtad, der die Welt mit Überfluss und Früchten segnet! Raschne Rast, der das Wort der Wahrheit spricht und der Welt den Raum gibt!" Hierauf sprach Zarathustra zum reinen, heiligen Ormuzd: „O Ormuzd, den ich frage, verkünde mir die Wahrheit, sprich zu mir, antworte, du, der du keinen Zweiten hast an Weisheit, keinen Zweiten an Verstand, keinen Zweiten an Einsicht aller Dinge: Welches königliche Wort setzt alles in besten Stand, ist überfliessender Segen, Quell der Schöpfungen? Welches ist das Wort der Heiligkeit, Reinheit, Unschätzbarkeit, das Wort aller Wünsche, das Wort der Kraft und Beschützer aller Kreaturen?" Darauf sprach Ormuzd: „Ich bin es, heiliger Zarathustra, dieses Wort der Reinheit, der Köstlichkeit, des höchsten Lichtglanzes. Ich bin das unschätzbare Wort, das alles in besten Stand setzt, das überfliessend segnet, Schöpfungsquell, das Wort der Heiligkeit, Reinheit, Unschätzbarkeit, das Wort aller Wünsche, der Kraft, Beschützer aller Wesen, verkünde es." Ormuzd sprach ferner: „Binde dreiunddreissig Barsomzweige und rufe mich Allsehenden an, übergib mir deine Wünsche, mir, der ich Ormuzd bin, dein Freund! Mich rufe an mit reichen Gaben, mit Feuer und mit Barsom, mit vielen Dingen wohl gereinigt, mit dem Öl der Frucht, mit süssem Fett der Bäume, dann werde ich dir augenblicklich zur Seite stehen, ich, der ich Ormuzd bin, zu dem du rufst mit Feuer und mit Barsom, mit vielen Dingen wohl gereinigt, mit dem Öl der Frucht, mit süssem Fett der Bäume. Auf dieses dein Gebet, wo es auch geschieht, da wird der triumphierende Wind, da wird das Volk aus der Höhe, da wird das Licht der Keans, da wird der von Ormuzd geschaffene Glanz dir zu helfen bereit sein. Rufe Raschne Rast an, gib ihm deine Wünsche, ihm, der gross ist und dein Freund! Jetzt rufe ihn an mit reichen Gaben, mit Feuer, Barsom, mit vielen wohl gereinigten Dingen, mit Öl der Frucht, mit süssem Fett der Bäume, dann wird Raschne Rast dein Beistand sein, er, der Grosse, Hocherhabene, zu dem du rufst mit reichen Gaben, mit Feuer, Barsom, mit vielen wohl gereinigten Dingen, mit Öl der Frucht, mit süssem Fett der Bäume. Auf dieses dein Gebet, wo es auch geschieht, da wird der siegende Wind, da wird das Volk der Höhe, da wird das Licht der Keans, da wird der von Ormuzd geschaffene Glanz dir zu helfen bereit sein. Raschne der Heilige, Raschne der Edelmütige, Raschne der Vortreffliche, Raschne der scharf Verständige, Raschne der Tätige in Weisheit, Raschne der Schutzgeist der Gebirge, Raschne der Weitschauende, Raschne der Starke und Grosse, Raschne, der den Räuber schlägt, den Übeltäter, den grossen Übeltäter, Raschne, der den Räuber und Grausamen vernichtet, der die Welt und den gerechten Menschen lieb hat, mein Eigentum, der den Leib des Gerechten beschützt, diesen reinen Raschne, den Schutzgeist des Keschvar Arze rufe an mit reichen Gaben, mit Feuer, Barsom, mit vielen wohl gereinigten

Dingen, mit Öl der Frucht, mit süssem Fett der Bäume. Auf dieses dein Gebet, wo es auch geschieht, da wird der siegende Wind, da wird das Volk der Höhe, da wird das Licht der Keans, da wird der von Ormuzd geschaffene Glanz dir zu helfen bereit sein."

2. - 30. Carde (Ich ziehe diese Cardes zusammen, weil jeder nur eine oder zwei Ideen enthält; das Übrige besteht aus Wiederholung des ersten Carde.): „Rufe an den reinen Raschne, Schutzgeist des Keschvar Schave, Frededafsche, Videdafsche, Vorobereste, Vorodjereste und Khunnerets bami, den Schutzgeist des Zare Voorokesche über Venanm, in welchem die Tropfen Zare Voorokesches bewahrt sind, vortrefflich, gross, heilvoll, dessen Name überall Ruhm ist, in welchem ich die Keime aller Bäume verborgen habe. Diesen reinen Raschne, den Schutzgeist über die grosse, heilige (Stadt) Rengheiao (Verschiedene Desturs vermuten in Rengheiao entweder die Stadt Rey oder Raghan, eine Stadt Sistans.), der Tropfen über diese mit Fleiss geschaffene Erde (Oder: Die äussersten Enden (dieser Erde)), über die Einsamkeiten (Täler, Höhlen) dieser Erde, über die Kraft der Berge dieser Erde, über den hocherhabenen Albordj, auf welchem Heere berühmter Feruers wohnen, wo es keine Nacht gibt, keinen Frostwind, keine Hitze, keine Fäulnis, nicht des Todes Frucht im Überfluss, nicht von Dews geschaffenes Übel, wo kein Feind (Oder: Wolke (mit Übeln schwanger)) sich im Trotz erhebt als gewaltiger Herrscher, diesen reinen Raschne rufe an, Raschne, den Schutzgeist Huguers, erhaben, ganz Gold, woraus ich überfliessend den Quell Arduisur schöpfe, mit tausend belebten Wesen schwanger, Schutzgeist Bordjs, von dem ich für und für Sterne, Mond und Sonne ausgehen lasse, Schutzgeist des ormuzdgeschaffenen Venantsterns, Taschters, dessen Glanz Licht ist und Glorie, Schutzgeist der Sterne Haftorangs, der Sterne, die des Wassers Keime sind, der Sterne, die der Erde und der Bäume Keime sind, der Sterne des in Herrlichkeit verschlungenen Wesens (Oder: Des Sternes, dessen Schutz das in Herrlichkeit verschlungene Wesen ist; oder auch des Sternes Speanto Meenieoue), Schutzgeist des Mondes, meines Eigentums, des Beschützers des Stierkeims, der Sonne, des Heldläufers, Schutzgeist des ersten von Gott geschaffenen Lichtes, Beheschts, des Sitzes der Heiligen, ganz in Licht und Seligkeit glänzend, des glanzlichten Gorotman, diesen reinen Raschne rufe an, den Schutzgeist des gerechten Menschen, übergib ihm deine Wünsche, ihm, der gross ist und dein Freund! Jetzt rufe ihn an mit reichen Gaben, mit Feuer, Barsom, mit vielen wohl gereinigten Dingen, mit Öl der Frucht, mit süssem Fett der Bäume, dann wird Raschne Rast dein Beistand sein, er, der Grosse, Hocherhabene, zu dem du rufst mit reichen Gaben, mit Feuer, Barsom, vielen wohl gereinigten Dingen, mit Öl der Frucht, mit süssem Fett der Bäume. Auf dieses dein Gebet, wo es auch geschieht, da wird der siegende Wind, da wird das Volk der Höhe, da wird das Licht der Keans, da wird der von Ormuzd geschaffene Glanz dir zu helfen bereit sein." (Vadj) „Ormuzd, König der Herrlichkeit, gib, dass Serosch wächst in Glorie und Glanz, der Reine, der Starke, der Körper des Gehorsams, dessen Glorie weit ausgedehnt, dessen Glorie gross ist, der König in Ormuzds Welt! Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue im Himmel und auf Erden. Lobpreis mit Izeschne und Neaesch an Raschne Rast und Aschtad! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Lichtglanz immerfort!"

93. Jescht-Farvardin: (Dieser Jescht wird besonders zelebriert in den Tagen Farvardin, Khordad, Tir und Bad, am Todestag eines Verstorbenen, in den Gathas, das heisst den zehn letzten Tagen des Jahres.)

1. Carde: „Im Namen Gottes! Ormuzd, König der Herrlichkeit, lass die starken Feruers an Glanz und Glorie wachsen! Sende sie mir zur Hilfe!" (Gebete) „Ich beklage alle meine Sünden und entsage ihnen. Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Ich will das himmlische Gesetz befolgen. Lobpreis dem Gah Osiren (siehe oben), ich heilige ihm Wünsche! Mögen die starken und wohl gerüsteten Feruers der Heiligen mir hold sein, die Feruers der Poeriodekeschans und die Feruers der Meinigen! Ich lobpreise sie durch Izeschne und Neaesch!" Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Sage es, wiederhole es,

o Sapetman: Kraft und Grösse, Glanzschimmer und Freuden kommen von den starken und wohl gerüsteten Feruers der Heiligen! Ich war ihre Hilfe, ich hob sie hoch, die starken Feruers der Heiligen, daher rührt ihr Licht, ihr Glanz! Ich bin Erhalter meines Himmels, o Sapetman Zarathustra, der in Licht glänzt und weit gesehen wird, wohin die, die während ihres Erdenwandels nur nach dem Himmel dürsteten, die himmlisch tätig waren und weit von der Sünde Henderekhtes flohen, dorthin, wo ihre Leiber in Glanzlicht schimmern, dem Gegenstand der Wünsche Ormuzds, umkleidet mit Sadere, dem reinen, heilvollen Gewand, das vom Himmel kam, geschützt durch Mithra, Raschne Rast, Sapandomad, die Himmelsgeister; wenn ich ihnen nicht Hilfe gewesen wäre, wie hätten sie in dieser Welt Taten bewirken können, die den höheren Gegenden würdig sind? Ich bin, o Zarathustra, Erhalter der Quellen Arduisurs, der alle Wünsche mit Überfluss erfüllt, der reinen Menschen, dem reinen Land, allen Segen im höchsten Reichtum und Überfluss schenkt. Dies alles ist so, damit die Feruers in Glanz und Glorie leuchten. Ich bin, o Zarathustra, der Erhalter dieser weitgespannten, von Ormuzd geschaffenen Erde, die Grösse und weiten Umfang hat, viele reine Schöpfungen zeugt. Ich bin der Erhalter der Erde, die in der ganzen Welt, durch meine Macht stehend, Lebende und Tote trägt. Auf den Höhen ihrer Berge gibt es Weiden des Überflusses. Das Wasser dieser Erde vervielfältigt zahlreicher Arten von Bäumen, die dem Vieh Speise zum Lebens geben und die Provinzen Irans ernähren, die Tiere des Weges (die mit dem Menschen reisen) nähren und die Heiligen kleiden. Dies alles ist, damit die Feruers in Glanz und Glorie schimmern. Ich bin, o Zarathustra, der Erhalter der Mutter der Kinder, der Frau, die sie für den Verstorbenen hat (Dies bezieht sich auf die Ehe einer Frau, deren Kinder einem Verstorbenen, der kinderlos starb, zugerechnet werden.). So schaffe ich Heil und Kraft, vervielfältige den Segen aller Art und die starken, reinen Geschöpfe. Wäre ich nicht in der Höhe Schöpfer der starken Feruers der Heiligen, so würden viele Arten der Tiere nicht am Leben geblieben sein, der Darudj würde Behescht an sich gerissen haben, an Macht gewachsen sein, der Darudj wäre der König der Welt geworden, der lasterverschlungene Darudj hätte alles im Himmel und auf Erden zerfressen, der lasterversunkene Darudj hätte sich gezeigt im Himmel und auf Erden. Wenn in der Zukunft die Grösse und Hoheit Ahrimans schwinden, so ist es deshalb, damit die Feruers in Glanz und Glorie schimmern. Wenn Wasser strömt, sich überfliessend ausgiesst und Leben mit sich trägt, so ist es deshalb, damit die Feruers in Glanz und Glorie schimmern. Wenn aus der Erde im Überfluss Bäume hervorwachsen, die sie durch sich beleben, so ist es deshalb, damit die Feruers in Glanz und Glorie schimmern. Wenn Wind in der weiten Welt bläst und Leben mit sich führt, so ist es deshalb, damit die Feruers in Glanz und Glorie schimmern. Wenn Frauen Kinder haben, wenn Leben und Zeugung glücklich verläuft und Kinder entstehen, wenn der Mensch in Grösse lebt und für und für, wenn Herden in grosser Zahl ihm Speise geben, wenn der Herr des Hauses mit Freude die Entwicklung der Zahl grosser Herden sieht, die ihm gegeben sind, wenn Sonne, Mond und Sterne ihre Bahnen laufen, so ist dies alles deshalb, damit die Feruers in Glanz und Glorie schimmern. Diese starken Feruers, Quellen allen Heils, sind die Feruers der Gerechten, geschaffen in der Höhe. Diese grossen Feruers der Heiligen, o Sapetman, sind die Feruers der Poeriodekeschans oder der Menschen mit ungewöhnlichem Verdienst, die viele im Guten wirksame Kinder zeugten. Es sind die Feruers der Heiligen im Leben und im Tode, o grosser Sapetman Zarathustra, die Feruers jenes Menschen, der, so lange er lebte, durch Hom gelehrt, gute Gaben bringt vor diese heiligen Feruers, vor den König der Provinzen, den König des Lebens und der Erhabenheit, den Menschen, der denen gleicht, die Mithra gute Gaben bringen, dem Befruchter dürren Wüsten, und Aschtad, der die Welt mit Überfluss und Früchten segnet. Wahr ist es, o Sapetman, ich wiederhole es dir, dass Kraft und Grösse, Glanzschimmer und Freuden allein durch die starken, wohl gerüsteten Feruers der Heiligen bewirkt werden (in ihnen liegen und durch sie werden); daher, dass ich ihr Beistand war und (gesetzt oder geschaffen) in der Höhe die starken Feruers der Heiligen getragen habe.““

2. Carde: Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Wenn in der Welt, worin du lebst, furchtbare Scharen der Argen gegen dich heraufziehen, o Zarathustra, dessen Körper himmlisch ist, so sprich wohl (das heisst mit Eifer und der Kraft des Geistes) dieses Wort, diesen Triumphspruch: „Ich rühme, erhebe hoch und liebe die reinen, starken, vortrefflichen

Feruers durch Izeschne‘, so werden in dem Ort, der Strasse, Stadt und Land die lebenden Heiligen und die gewesen sind und die noch sein werden, dir untertan sein und alles lebendig machen in allen Provinzen. Sie werden die Länder erhalten, wo man gut lebt, erhalten werden sie den Himmel und das Wasser, erhalten werden sie die Erde mit den Tieren, erhalten werden sie die Frau der Kinder und welches sie für einen Toten hat, wodurch Heil kommt und Kraft, welche Güter aller Art vervielfältigt und starke, reine Geschöpfe erschafft. Sie werden starke Wesen im Überfluss geben und Dinge der Güte und Grösse und Keime, Kraft und Leben und Sieg, Leben mit allem Guten. Sieg werden sie geben, wenn man zu ihnen ruft und alles geben, was man wünschen kann, alles in besten Stand versetzen, viel Glanz geben, allen, die sie durch Izeschne ehren, die zu ihnen rufen und durch reinen Zur ihr Wohlgefallen suchen. Ihr Schutz wird über den Toten schweben, an dem Ort, wo der Gerechte und Heilige ihnen dient, wo der Grosse, der gerecht und ohne Böses ist, den heiligen Dienst verrichtet.“

3. Carde: „Lobpreis den reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen! Gross sind ihre Taten, richtig und von weitem Umfang ihre Gedanken, sehr stark (kräftig, vielschaffend) ihre reinen Gedanken. Sie leben ganz in dem, was sie in der Höhe tun, wirken, schlagen und siegen. Sie erheben den Reinen und sie sind dem eine Hilfe, der vor sie tritt! Lobpreis diesen reinen Wesen, diesen Himmelswesen, diesen reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen, die, weil sie lebten, Barsom mit Reinheit gebunden haben, diese Siegeshelden, Quellen alles Guten! Wenn der Mensch, der Keim des Sieges, zu ihnen ruft, so habe Acht, o Ormuzd, auf die Welt! Beschütze Wasser, Erde und Bäume und erhalte, in Herrlichkeit verschlungenes Wesen, erhalte den Himmel, das Wasser, die Erde, Herden, Bäume, die Frau der Kinder, die Frau der Kinder für den Toten! Schütze und bewache den Keim des Heils, der Kraft, der alle Arten von Gütern vervielfältigt, der die starken, reinen Hervorbringungen vervielfältigt! O Wesen, in Herrlichkeit verschlungen, erhalte die Welt! Du, der du dich des Grossen so kräftig annimmst und dem lange Freuden gibst, dessen Augen rein sind, der du den Grossen erhebst, den, der seinen Wandel in Reinheit führt! Dem Menschen, der in Licht und Reinheit denkt, gib, versprich ihm den Himmel in der Höhe!“

4. Carde: „Hoher Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen, den Feruers, die gleich der Sonne glücklich leben in der Höhe für und für, die durch alle Zeitalter himmlisch sind, befreit vom Übel, die von diesem reinen, glanzlichten Berg reinen Menschen weithin Gesundheit geben und über alles mit Reinheit wachen, um die Übermacht des Bösen zu verhindern!“

5. Carde: „Hoher Lobpreis den reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen, diesen mächtigen, durchgreifenden Feruers, die in den Höhen mit Eifer gegen die Täter des Bösen tätig sind, die in der Höhe gegen den falschen Freund wachen, der Arges tut und die mit Heldenarm alles vollbringen!“

6. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen, den Keimen der Grösse und Erhabenheit durch dieses Schöpfungswort, das allen Herzensreinen im Überfluss Gesundheit gibt, das für sie die Erde weitet und den Flüssen lange Bahnen weist und die Sonne hoch erhebt!“

7. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen, den Keimen des Heldenkampfes, der Grösse, Kraft und Stärke, die weithin wirken, die alle Übeltäter kränken, welche die Schar der Dewsmenschen zerschlagen, die selbst Beschützer sind! Wie sie dies tun? Durch Feuer! Die dich Reinen zum Triumph erheben als Ormuzds Geschenk, die Wohltäter für die Länder sind, die den Reinen nichts als Gutes tun, die dich, der du mit Lust und Demut sie hoch erhebst, huldreich vom Übel erretten, die dem Menschen, der gross Izeschne zelebriert, hold sind!“

8. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen, den reinen Beschützern über alles! Mögen sie mich decken, mich, dessen Herzenssinn richtig ist, sie,

die dem Beistand sind, der sie ruft, die mit Holdseligkeit auf den schauen, der sie erhebt! Wenn der Gerechte und Heilige den Dienst zu ihrer Ehre tut und der Reine mit allen Kräften nach ihrem Wohlgefallen strebt, so ist es ihr Dienst, den Mazdeiesnans zu helfen.“

9. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen! Sie beschützen denjenigen ganz und gar, der auf Erden lebt und Izeschne zelebriert. Sie sind stark und Quell des Überflusses. Vor sie, diese wirksamen Keime, trete ich, auf dass sie nur Ströme des Überflusses seien! O, schlage Turans Ströme als Sieger! Zerschmettere und kränke Turans Dews! Die Sonne sei mir in allen Keschvars ein Wohltäter! Sie sei mir dieser Keim der Wirksamkeit, der Güte, des Triumphs, der Kraft und des Glanzes, der die Flüsse, die Wurzeln der Schöpfungen, zu Tausenden durch viele Wesen belebt!“

10. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen, den Schutzgeistern derer, die sie rufen, die sie bitten! Die herbeieilen, wenn ihr Name gehört wird! Dann belebt der Himmel, hilft den Gerechten, bedrückt und plagt den Übeltäter!“

11. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen, den starken, reinen, triumphierenden, allwachenden Schutzgeistern! Sie sind die Geber und Erhalter der Freuden, des starken Körpers und der Nahrung der erhabenen Seele. Sie verhelfen dem zum Sieg und zur Erfüllung aller Wünsche, der sie anruft! Sie versetzen alles in besten Stand und erheben den Glanz dessen, der sie durch Izeschne rühmt! Wenn an einem Ort, wo der gerechte Mensch sie anruft, wo der reine Zarathustra, Oberhaupt aller Welt mit zwei Brüsten (der Menschen), Izeschne zelebriert, sich ein Unglück ereignet und Menschen angstvoll zagen, so erheben sich über sie die grossen, himmlischen Feruers und helfen durch reine Geschöpfe, durch den ormuzdgeschaffenen, lebendig wirksamen, siegenden, wachsamen, alldurchdringenden Behram und schenken ihnen wohltätige Freundschaft. Sie sind Vollender reiner Begierden und Nährer aller, die sie mit reinem, beheschtwürdigem Herzenssinn bitten und rufen. O, möge man sie mit Fleiss auf Erden und im Himmel rühmen! Dann werden sie das reine Wasser beleben, wodurch der Baum wächst, das Tier lebt und Irans Provinzen wie auch alle Herden der Tiere ernährt werden, die den Heiligen beim Reisen dienen! Auf Erden und im Himmel werde ihnen Setaesch gebracht! Dann wird das reine, lebendige Wasser dem Baum, der ernährt, seiner lichten Tochter, Wachstum geben.“

12. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen! Stark sind sie und lebendig und siegreich und sie wandeln im Triumph, geben Licht aus der Höhe, wirken gegen die Schlange durch Feuer, zerstückeln die tausend Geschlechter der Dews. Vom Winde begleitet befreien und erlösen sie die Leiber der Menschen, welche die Dews gebunden halten. Der Mensch selbst wird die Dews schlagen. Im Sieg wird er mit Grösse einhergehen, rein und neugeboren, nachdem er sie gebunden hat! Die starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen werden sich beeilen, dem zu helfen, der sie durch Izeschne lobpreist. Sie werden Überfluss auf den strömen lassen, der rein im Herzen in dieser Welt vor dem Antlitz des Feuers das Gesetz vollendet. Drei Geschlechter der Wesen werden schnell herbeieilen, die starken Feruers der Heiligen, der starke Mithra der Gerechtigkeit, das himmlische Volk und der Wind des Sieges. In den Provinzen des Lebens werden die Feinde geschlagen werden fünfzig-, hundert-, tausend-, zehntausendfach, zahllos, wenn die starken Feruers der Heiligen mit dem gerechten, starken Mithra, dem himmlischen Volk und mit dem siegenden Wind zu Hilfe kommen werden.“

13. Carde: „Lobpreis den starken, reinen, vortrefflichen Feruers der Heiligen, die am Gahanbar Hamespetmedem in die Strassen kommen! Zehn Nächte hindurch kommen sie dahin (und sprechen): „Der Mensch, der uns gefallen will, zelebriere uns Setaesch, Izeschne und teile uns seine Wünsche mit! Er fülle die Hand des Priesters mit Fleisch und neuem Kleid, auf dass sein Gebet erhört werde! Ehe dein Mund meinen Namen spricht, bitte zuvor für deine eigene Seele, so wollen wir dir lebendige, ewige Speise geben. Dem Menschen, der Izeschne zelebriert, indem er zur Erhörung des Gebetes die Hand des Priesters mit Fleisch und neuem Kleide füllt, dem sind wir hold und verwenden uns zu seinem Heil, wir

starken, von allem Übel abgesonderten heiligen Feruers. Mögen am Ort seiner Wohnung Herden männlicher und weiblicher Tiere, lebendige, grosse, schnelle Rosse sein! Gelobt sei dieser Mensch in der Versammlung, der uns Izeschne zelebriert, uns, wenn wir tot sind, indem er zur Erhörung des Gebetes die Hand des Priesters mit Fleisch und Kleid anfüllt."

14. Carde: „Lobpreis den reinen, starken und vortrefflichen Feruers der Heiligen, die die reinen ormuzdgeschaffenen Wasser lehren, ihren Weg zu finden und die hoch über den zahlreichen Gewässern auf dem Thron stehend immerfort, die lange Zeit hindurch (so lang diese Welt dauert), beschäftigt sind, jene zu segnen! Für ormuzdgeschaffene Menschen lassen sie die Wasser über die Welt (die der Weg zu beiden Schicksalen ist) auf die in reichster Menge geschaffenen Samenkörner strömen, auf das Wasser Ormuzds und das Lieblingsgeschöpf (den Menschen) der Amschaspands!"

15. Carde: „Lobpreis den reinen, starken und vortrefflichen Feruers der Heiligen, welche die geschaffenen Bäume in Reinheit wachsen lehren, und die hoch über die Zahlreichen auf den Thron gestellt, immerfort beschäftigt sind, sie die ganze Zeitlänge hindurch zu segnen (Oder: Sind beschäftigt, Überfluss zu schaffen.)! So schaffen sie überall für die ormuzdgeschaffenen Menschen Überfluss in dieser Welt, dem Weg beider Schicksale, geben überfliessenden Segen den Samenkörnern, den Bäumen und den Lieblingsgeschöpfen Ormuzds und denen der Amschaspands!"

16. Carde: „Lobpreis den reinen, starken und vortrefflichen Feruers der Heiligen, die den Sternen, dem Mond und der Sonne und dem ersten gottgeschaffenen Licht die Bahn gezeichnet haben, die von ihrer Höhe aus immerfort die übelschwangeren und grausamen Dews verfluchen und so lange diese Welt dauert, ihrem Freund, dem Menschen, wohltätig das Leben geben, über seine Seele wachen und bis zur reinen Auferstehung das Übel bekämpfen werden!"

17. - 21. Carde: „Lobpreis den reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen, die über den Zare, über das Land des Zare-Voorokesche wachen, an der Zahl neuntausend, neunzigtausend, über das Gestirn Haftorang, an der Zahl neun, neunzig, neunhundert, neuntausend, neunzigtausend, über Sams Leib (Vater) Guerschasps, bewaffnet mit der Keule des Stierkopfes, an der Zahl neun, neunzig, neunhundert, neuntausend, neunzigtausend. Wenn ich die reinen, starken und vortrefflichen Feruers der Heiligen nach Ormuzds Willen durch Izeschne, durch reines Izeschne rühme, ihnen zu gefallen strebe, mögen doch die starken Feruers der Heiligen mich vom Übel erlösen, mir hold sein und alles Böse zerstäuben!"

22. Carde: „Lobpreis den reinen, starken und vortrefflichen Feruers der Heiligen! Sie sind unsterblich, hocherhaben, stark und lebendig wirksam, gross, triumphierend und geben in lebendiger Tätigkeit Gesundheit im Überfluss! Sprich den Namen der Feruers, rufe sie an, die mitten unter Miezd gegenwärtig sind (Das heisst, die herankommen, wenn ihnen geopfert wird.), die Leben geben, o Sapetman Zarathustra, und aus dem Zare Voorokesche ormuzdgeschaffenes Glanzwasser nehmen! Diese starken Feruers der Heiligen segnen hundert-, tausend-, zehntausendfaltig die Vermehrung des vom Himmel fliessenden Wassers, der Strassen, der Stadt und Provinzen, das Wasser der grossen Wege in den Provinzen. Mit Reinheit ergiesst es sich und macht selbst die reinen Städte überall von Segen überfliessend. Wenn es aus der Höhe strömt, so teilt es sich den Städten im Überfluss mit. Wie ein Mann, der Keim des Kriegers, mit Grösse dem Befehl gehorcht, wenn er allen Widerstand schlägt und bezwingt, so lassen auch die Feruers, wenn sie erscheinen, heilschwangeres Wasser in Strassen, Städte, Länder, in grosse Wege der Länder fliessen wo die Fülle seines Überflusses zu sehen ist. Gelehrt durch den Schutzgeist der Wasser, Hom, rufe der König der Provinzen mitten unter der Schar der Übel ihn und die starken Feruers der Heiligen an, so wird er deine Hilfe sein. Und die heiligen Feruers der Heiligen werden huldvoll das Übel wegtreiben und verschwinden lassen. Sie werden wie ein männlicher Vogel, dessen edler Flug in der Höhe ist, der vor sich und hinter sich schlägt, werden sie mit Schnelligkeit aus der

Höhe des Himmels herabfahren und den lasterversunkenen Verin (Verin - ein Dew) schlagen, der zu schaden und alles Lebendige weniger zu machen trachtet. Sie werden alle Tötungen des lasterverschlungenen Dews schlagen wie hundert, tausend, zehntausend Menschen, wie ein grosses Heer einen Einzigen schlägt. Der fressende Dolch soll nicht siegen noch die ewige Keule noch abgeschossene Pfeile noch gut gerichtete Lanzenstösse sollen die Ruhe des Gerechten stören. Die reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen nehmen sich der Mazdeiesnans von Urmi an. Der Mensch, der uns gefallen will, zelebriere uns Setaesch, Izeschne und teile uns seine Wünsche mit! Er fülle die Hand des Priesters mit Fleisch und neuem Kleid, auf dass sein Gebet erhört werde! Ehe dein Mund meinen Namen spricht, bitte zuvor für deine eigene Seele, so wollen wir dir lebendige, ewige Speise geben.

Lobpreis dem Geist, dessen Gedanken gross und erhaben sind!
Lobpreis dem Herzensreinen!
Lobpreis dem Schüler des Gesetzes!
Lobpreis den Wohltuenden!
Lobpreis den Seelen!
Lobpreis den Tieren!
Lobpreis den Geschaffenen!
Lobpreis den Wassergeschöpfen!
Lobpreis den Erdgeschöpfen!
Lobpreis den grossen Hervorbringungen!
Lobpreis den Wesen des Glanzes und Verstandes!
Lobpreis dem Tschengregatscha!
Lobpreis den Feruers!
Lobpreis diesem und jenem Feruer!
Lobpreis den Grossen!
Lobpreis den Lebendigen!
Lobpreis den Betriebsamen!
Lobpreis den Vortrefflichen!
Lobpreis den Starken!
Lobpreis den Wohltätigen!
Lobpreis den Freigebigen!
Lobpreis den Wohlbewaffneten!
Lobpreis den mächtig Starken!
Lobpreis den Erhabenen!
Lobpreis den Lichtglänzenden!
Lobpreis den Gerechten und Gemässigten!
Lobpreis den Wirksamen!
Lobpreis den Wirksamsten!

Diese lebendigen, äusserst regsamen, reinen, starken und vortrefflichen Feruers der Heiligen des himmlischen Gesetzes, die gross sind, dieses himmlische Volk, geschaffen vom in Herrlichkeit verschlungenen Wesen gegen die Sünde (Ahrimans) des lasterversunkenen Wesens, dieses heilige, reine Volk, Schutzhelfer dessen, der sich in Herzensreinheit vor dem Feuer hält, o, mögen sie Ahriman, diesen Darvand und Übeltäter zerschmettern, damit er nicht den Fluss des Wassers hemme noch das Wachsen der Bäume! Möge der starke, grosse König Ormuzd das wohltätige Wasser fliessen lassen für und für und die Bäume vielfältig segnen!

Lobpreis allen Wassern!
Lobpreis allen Bäumen!
Lobpreis allen reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen!
Lobpreis solchem und solchem Wasser, solchem und solchem Baum, solchem und solchem reinen, starken und vortrefflichen Feruer des Heiligen!
Lobpreis allen Feruers von Anfang an!

Lobpreis dem Feruer Ormuzds (Die Zeit ohne Grenzen hat keinen Feruer, weil sie ohne Prototypus durch sich selbst ist.), dem Vollkommensten, Vortrefflichsten, Reinsten, Stärksten, Weisesten, dem Reinsten an Körper, über alles was heilig ist erhaben!
Lobpreis dem Geist des himmlischen Wortes in Eoroschs Körper, lichtglänzend, weitschauend!
Lobpreis den Feruers der grossen, reinen Amschaspands und der erhabenen Amschaspands!
Lobpreis der Sonne, dem mutigen Ross!"

23. Carde: „Die Amschaspands, wirksame Könige, hell schauend, gross, Keime der Wasser, Könige der reinen Welt, diese sieben, rein in Gedanken, diese sieben, rein im Wort, diese sieben, rein im Wirken, sind es, an die ich, rein im Gedanken, im Wort und in der Tat meine Wünsche richte mit Hom und besonders an Ormuzd, den Grossen. O, mögen sie aus der Höhe über die Seelen wachen, über die Seele, die nach Reinheit des Herzens, nach Reinheit des Wortes, nach Reinheit der Tat strebt, die an nichts als an Gorotman denkt! Mögen sie auf einem glanzlichten Wege zum Dienst Zurs kommen!"

24. Carde: „Lobpreis den reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen, dem Feruer des Feuers Oruazeschte, Keim der himmlischen Versammlung, dem Feruer des reinen, starken Serosch, dessen Körper Gehorsam, dessen Glanz Ormuzds Glorie ist, Lobpreis den Feruers Neriosenghs, Raschne Rasts, Mithras, des Befruchters der Wüsten, den Feruers des himmlischen Wortes, der reinen Wesen, des Wassers, der Erde, der Bäume, der Herden, des Stiers, des himmlischreinen Kaiomorts, diesen heiligen Feruers bringe ich Izeschne! Lobpreis dem reinen, heiligen Feruer Sapetman Zarathustras, an den Ormuzd zu Urbeginn dachte, den er durch göttliche Eingebung erleuchtet und ihn mit Grösse gebildet hat in der Mitte der Provinzen Irans! Erster der Gedankenreinen, Erster der Wortreinen, erster Athorne, erster Krieger, erster Feldbauer, Keim alles Guten, Erstes der in Menge geschaffenen Wesen, erstes Wesen, an dessen Schöpfung Ormuzd dachte, Erstes des Männlichen der Welt, Erstes des Weiblichen der Welt, reiner Stier, ihr Männer und Frauen, o seid hoch gepriesen ihr Wesen, sei hoch gepriesen Serosch, König, heiliger Keim aller guten Geschöpfe Ormuzds. Durch Lobpreisung des ersten Athorne, des ersten Kriegers, ersten Feldarbeiters, Keim alles Guten, durch Lobpreisung des erstgewachsenen Keimes, des doppelt Geschaffenen, der rein geschaffenen Sterblichen, der ganzen Welt, so weit sie seit Urbeginn ist, zerschlägt Zarathustra die Dews und übt das himmlische Gesetz aus. Ormuzds Antworten, die Dews anfeindet, verkündige sie mit Macht der Reihe nach in der Welt, so weit sie seit Urbeginn ist, die den Dews unliebsamen Antworten Ormuzds. So weit die Welt von Anbeginn ist, sprich die Vendidads und ewigen Izeschnes. Das ganze reine Wort mache kund den Provinzen der Helden Poeriodekeschans, die ganz rein lebten. Bete und rufe mit Reinheit dieses himmlische, lichtreine Wort an. Verkünde das Gesetz des Himmels, dessen Erhabenheit wie die der Amschaspands ist, ganz Licht und Friedenskeim und bis zur Auferstehung von dieser Welt im Lauf zum Himmel führt. O mögen die Desturs dieser Welt dem reinsten, herrlichen, himmlischen Gesetz Setaesch bringen, mögen sie mit hoher Stimme das Gesetz predigen, das in den Städten die Kraft des Wassers und der Bäume vervielfältigt, das in den Städten das Wasser der Tiefen und die Bäume vervielfältigt, die Reinheit und Unsterblichkeit allen vortrefflich geschaffenen Volkes. Dass der reine Athorne, o Sapetman Zarathustra, mich hoch verehre mit Zur und gebundenem Barsom, dann wird das Gesetz der Reinheit und Herrlichkeit über alle sieben Keschvars Wasser strömen lassen. Mithra, der Befruchter der öden Wüsten, wird Wasser und Überfluss in die Provinzen ausgiessen, mit ihnen Kraft und Freude. Dann wird der starke Nabel (Bordjs) freigebigst Wasser und Überfluss in alle Provinzen strömen lassen. Mediomah (Sohn) Araschts, den Heilbringer der Städte und seinen heiligen Feruer, den ersten, der durch göttliche Eingebung in Zarathustras Wort erleuchtet ist, rühme ich hoch durch Izeschne!"

25. Carde: „Lobpreis dem heiligen Feruer dessen, der einen reinen Namen führt! Lobpreis dem heiligen Feruer des Heiligen und Reinen!" „Lobpreis dem heiligen Feruer des Stiers, der beschriebenen Tiere und jener, die den Menschen tragen, den Feruers der heiligen und

reinen Welt, dem Feruer dessen, der Heilsames treibt, des Grossen, Herzensreinen, des wohltätigen Ernährers der Welt, des Glücklichmachers und dessen, der die Erde mit Überfluss segnet, des erhabenen und grossen Menschen! Lobpreis dem heiligen Feruer Vohu reotschenghos (Sohn) Paris' (Es ist dies der Name der erstgeborenen Tochter Zarathustras. Die meisten Parsenlehrer setzen statt dieser Namen deren Bedeutung und übersetzen diese und die beiden folgenden Redearten: „Ich bringe Izeschne dem heiligen Feruer dessen, der gut, licht und sehr rein ist.“), Escho reotschenghos (Sohn) Paris', Veresmo, reotschenghos, Paris' Sohn, dem heiligen Feruer Esedvasters (Sohn) Zarathustras, Oruerturs (Das heisst Mann der Kraft oder Mann der Bäume) (Sohn) Zarathustras, Khorschidtscher Zarathustras (Das heisst Antlitz der Sonne oder schön wie die Sonne), dem heiligen Feruer des Samens, der Hoesch (Vielleicht ist Hoesch (Houo) zu lesen; oder vielmehr ist dies der Name der zweiten Frau Zarathustras, Mutter von Oruertur und Khorschidtscher.) gegeben wurde, der drei Samentropfen Sapetman Zarathustras, des Weisen (Djamasp), Ke Gustasps, des Starken, dessen Körper Gehorsam (Oder: König, dessen Glorie weit ausgebreitet ist. Zarathustra legt Gustasp hier die Eigenschaften des Ized Serosch bei.), dessen Glanz Ormuzds Glorie ist, der gerecht, sehr rein, sehr licht und scharfverständig ist, und der seinen erhabenen Arm zur Gunst des Gesetzes Zarathustras, des Mannes Ormuzds, gebraucht, der die Feinde dieses Gesetzes mit Grösse schlägt und auf ihr Heer die Schwere seines Arms fallen lässt, der in der Mitte der Völker grosse und erhabene Freuden schafft und den Herden reine Speise und Kraut und fette Weiden gibt.“ (Die folgenden neunundzwanzig Namen werden Gustasps Söhnen gegeben. Ihre Mutter war eine andere als Espendiars und Paschutans. Hier wird der Name des Vaters nicht beigefügt wie bei den übrigen besonderen Personen, die Jescht Farvardin erwähnt, weil er allbekannt war. Gewöhnlich unterscheiden die Parsen die ältesten berühmten Menschen dadurch, dass sie die Namen ihrer Väter, von denen sie benannt wurden, beifügen. So nannte sich Espendiars Sohn Bahman Espendiar; der Fürst der Sasanidendynastie Ardeschir Babekan; der Wiederaufrichter des Gesetzes unter Sapur Aderbad Mahrespand und so weiter) „Lobpreis den heiligen Feruers folgender Namen: Zerir, Jokhteouoesch, Srerokhsch-no, Kereseokhschnoesch, Viarezehe, Nidjerehe, Bodjesreouengho, Berezierschtoesch, Tegierschtoesch, Perethouerschtoesch, Veejierschtoesch, Nepteieehe, Vijaspehe, Hebaspehe, Vaschtrioesch neoteerianehe, Freschheme veretehe, Frescho kerehe, Atere veneosch, Atere patehe, Atere datehe, Atere tschetrehe, Atere kherenengho, Atere seouengho, Atere zeanteosch, Atere deengheosch, Hoschieothnehe, Pesche schieothnehe, Tekhmehe speanto datehe, Basteoueroesch, Keoua resme, Freschoster, (Vater) von Houoouehe, Djamasp, (Onkel) von Houoouehe, Eoueareoschtroesch, (Sohn Freschosters) Hoschieothnehe, (Sohn) Freschosters, Khadehe, (Sohn) Freschosters, Hengheoroscho, (Sohn) Djamasps, Veresnehe, (Sohn) Hengheoroschos, Vehonehe menengho, (Sohn) Eoueareoschtroesch, Zerstörer der schlafenden Bösewichter, der argen Dews, die sich über die ganze Erde ausgebreitet haben, der argen Paris. Lobpreis dem heiligen Feruer dessen, der das Wort spricht, des wirksamen, gelehrten Herbed und Mobed, der immerfort mit Weite (des Herzens) die Bösewichter schlägt, welche sich erheben und nur durch das Wort des Betruges glänzen, diese unreinen, gottlosen, unwissenden, schrecklichen Aschmoghs, die gegen die Feruers der Welt mit Worten streiten, Lobpreis dem Mobed, der alle Übeltäter, die die mit Reinheit Handelnden plagen, vernichtet. Lobpreis dem heiligen Feruer des grossen Mediomah, dessen Worte Reinheit sind, dessen Mund die Wahrheit spricht. Lobpreis allen Fürsten der Gebirge, dem heiligen Feruer des am Leibe Starken, der lebendig ist, des Körpers des Gehorsams, lichtglänzend in Ormuzds Glorie, des reinen Befehlshabers verschiedener Orte, dessen, der in der Stadt wandelt mit einem reinen, himmlisch rein geschaffenen jungfräulichen Leib, dessen Heiligkeit und Reinheit berühmt ist, des starken Keims, des grossen, erhabenen Helden mit lang ausgestreckten Armen und trefflichem Lichtkörper, der mit lang hocherhabenen Armen nur Bekämpfung sucht. Lobpreis den heiligen Feruers Keresneienehes (Von Keresneienehes ist nichts weiter überliefert.) von vortrefflicher Weisheit (Oder: Der sich nur mit dem, was ewig ist, beschäftigt); dem grossen Keresneienehe, der grossen Kereschneienehe (Frau Keresneienehes), dem rein geschaffenen Keresneienehe, dem reinen Arschie (Oder: Des Gerechten - Modjmel el Tavarikh spricht von Ke Aresch und Ke Arschesch als Ke Kebads Brüdern. Der erste war

König der Keanier.), Arschiehes, der, gleich dem Destur, Mazdeiesnansversammlung hielt. Lobpreis dem grossen Destur, dem berühmten Destur, dem Wohltätigen, dem besonders Wohltätigen, dem Gerechten, dem Amresch (Vogel) (Der erste dieser Vögel sucht Samenkörner in den Wassern und der zweite streut sie dann über die Erde aus.), dem (Vogel) Tschamresch, dem Reinen, dem sehr Reinen, sehr Heiligen, dem fleissigen Beter, dem Sprecher reiner Gebete und Wohltäter, dem, der Wünsche befriedigt, allen gut Handelnden Turaniens, der Kraft der Welt, dem Freigebigen (Sohn) Athvians, dem Lichtgrossen, dem lichtgrossen Feldarbeiter, dem Reinen und Grossen."

26. Carde: „Lobpreis sei den heiligen Feruers der Grossen der Welt, der reinen, grossen Keime, Steotro Veheeschtehes; Pooro dakhschtoesch, (Sohn) Khschtaouoesch; Khschoue veraspenehe, (Sohn) Khschtaouoesch; Eieoestoesch, (Sohn) Pooro dakhschtoesch; Gueie Dastoesch, (Sohn) Pooro dakhschtoesch; Escheouezdengho (Nach Jescht-Aban dritter Sohn von Poorodakhschtoeseb; Bun-Dehesch nennt ihn Eschewand.), (Sohn) Pooro dakhschtoesch; Orodaosch, (Sohn) Poorodakhschtoesch; Khschetre tchenengho; (Sohn) Khschouevraspenehe; dessen, der sich Ormuzd naht; Fraiezeantehe; Frenengho, des vorigen Sohn; Djeoro vengheosch (ebenfalls); Zeoro vengheosch, (Enkel) Fraiezeantehe; der drei Kinder des Verdienstes und der Wirksamkeit, Wohltätern der Provinzen; des von Reichtum überfliessenden Var Kanse; des Grossen Turaniens; Asmenenghos, des sehr Tapferen; des reinen Täters Guedast; des rein denkenden Obersten; des reinen Fürsten der Provinz; der mancherlei Heldengeschlechter; Tchakhschnoesch und Siavakhsch (Dieser Fürst war Ke Khosros Vater.). Lobpreis allen Keans der Welt, des heilig lebenden Obersten, des erhabenen Mannes und der Frau, allen grossen Tätern des Gesetzes, der rein denkenden Frau, des reinen Schutzwortes, des Samen mehrenden Zare, des Versorgers arbeitender Stiere, des sehr Mächtigen, sehr Wirksamen, des reinen Sprechers des himmlischen Wortes, des reinen Wohltäters, des Segnenden der Provinzen mit Überfluss, des sehr grossen vortrefflichen Vaters, vortrefflicher Milch, der reinen Stadt, des ausserordentlichen Wohltäters, des Reinen und Tapferen, des lichtglänzenden Hom, des Liebenswürdigen, des Lichtglänzenden, des Reinen und Täters des Gesetzes, des Lichtweisen, der heiligen Hand, des vortrefflichen Obersten, des wachsamen Schützers, des Königs, zahlreicher Wesen, die seit Urbeginn der Welt gewesen sind, des Grossen!"

27. Carde: (Dieser Carde entspricht vollkommen der Art des vorhergehenden. Um nicht unnötig zu wiederholen, gebe ich nur die besondern Ideen daraus wieder.) „Lobpreis den heiligen Feruers der reinen Seele (Oder: Der guten Tiere oder des vortrefflichen Stiers), dessen, der gewesen ist, der Berge, ihrer Geschenke, des Lebhaften, des Kean, des Erhabenen und Weitsehenden, des Reinen, des Gottgeschaffenen, derer, die einen reinen und grossen Namen haben, des erhabenen Wohltäters, des Zerstörers des Bösen und der Übeltäter, des reinen, vortrefflichen Ospanseneosch (Oder: Der wohl schützt), des grossen, weisen Mazdeiesnand! Lobpreis des wirksamen Lichtes, der Sonne, die schafft, weiten Umfang hat, ernährt und Gutes bringt, sehr weise und vortrefflich ist, die mit vier Rossen fährt, aufs schnellste läuft, dahin fährt und mit Reinheit wirkt! Lobpreis der Helden, die mit Grösse zu Fürsten der Berge bestellt sind! Lobpreis des vortrefflichen, ewigen Dolches, dessen, der reinen Regen ausgiesst, des Grossen und Tapferen, des grossen Oberhauptes von hundert, des allzeit Vortrefflichen! Lobpreis dieser Wesen und meiner Seele, des Beschützers der Welt, der tapferen Keans, der edel lebenden Befehlshaberin, dessen, der oft und mit Kraft (das Wort) spricht, dessen, der für das Gute spricht, der heilig lebenden, reinen Provinz (Oder: Dessen, der macht, dass die reine Provinz in Heiligkeit und Überfluss lebt)! Lobpreis Bordjs zahlreicher Zeugungen, Quell derer, die nach dem Guten fragen, des Gebers grosser Wüsten, grosser Provinzen, grosser gesundmachender Tiere, reiner im Überfluss geschaffener Herden, des Stiers mit Verstand! Lobpreis des Lebens und Lichtes, der Provinzen Licht, der drei Gattungen der Dinge (Mensch, Tiere, Bäume), der Leiber in den Provinzen Turaniens, des herrlichprächtigen Oberhauptes, des mächtigen, rastlosen, hervorblitzenden Keans, des wohl- und vielsprechenden Kehrkass, dessen, der verhütet, dass die Hervorbringungen weniger werden! Lobreis Djamasps, des grossen Geschöpfes,

Oruerturs, des grossen Geschöpfes, dessen, der das himmlische Licht verteilt, des Vervielfältigers der grossen Wesen, des Vermehrers der Herzensreinen!“

28. Carde: „Lobpreis dem heiligen Feruer aller, die bis zum Siegesheld Sosiosch in der Welt noch sterben werden! Wenn Sosiosch kommen wird, wird die ganze Welt glücklich und gross werden. Die Leiber der Welt werden rein sein. Er wird allen Schmerz aus der Welt schaffen, den Keim des zweifüssigen Darudj und den Peiniger der Reinen zerschmettern.“

29. Carde: „Lobpreis dem heiligen Feruer Djemschids, Sohn Vivenghams (Djemschids), der tapfere Vater der zahlreichen Versammlung, der aus dieser Welt das Böse der Dews vertrieben hat, das sie zahlreich schaffen, der ihr Samenkörner gegeben und den Vater des Bösen geschlagen hat. Lobpreis dem heiligen Feruer Feriduns, des Sohnes Athvians, der Hunger und Durst und Böses vertrieben hat und den Urheber unordentlicher Lüste, der Böses tat. Lobpreis dem heiligen Feruer Zus, (Sohn) Tehmasps, des Helden Aguerirets, Minotscher aus Iran, des Keans Eseouengheosch, des Keans Osedeno, der Keans Erschno, Pesenengho, Biarschano, Siaouerschano und Khosro, der wie ein Ized (Dieser Fürst rächte den Tod Irets an den Nachkommen Turfs und Salems.) gross, wirkend, triumphierend, von Ormuzd geschaffen, wachend, alldurchdringend, nur Gutes trieb, nur darauf bedacht war Gutes zu tun, der unermüdlich Gutes tat, der wachsame, gerechte, erhabene, glanzlichte, ormuzdgeschaffene Fürst, dessen Leib rein war, dessen Kinder in den Versammlungen der Provinzen glänzen, dessen Same, gleich einem Quell, alle Bedrückten erlöste und Leben und Verstand um sich her verbreitete, der gross lebte unter denen, die nicht mehr sind. Dieser reine König der Welt, demütig von Herzen, der lange Jahre lebte und die Erfüllung seiner Wünsche nach allen Gütern erfuhr, vor dem endlich alle Zauberer mit den Paris und Dews, die kränken, taub und stumm machen, die in der Welt Böses tun, verschwinden mussten (Zarathustra legt Ke Khosro Ized Behrams Eigenschaften bei.). Lobpreis dem heiligen Feruer Sams, (Vater) Guerschasps, bewaffnet mit der Keule des Stierkopfs, dessen starker, kräftiger Arm zahlreiche Scharen und die Schar der Unreinen in die Flucht schlägt, und der mit kühnem Herzen eine Menge grosser Standarten aufsteckt und selbst die Standarte des Todes trägt. Er hat den grossen Übeltäter vertrieben. Er verbreitet viel Schrecken und schlägt doppelt ohne Erbarmen. Die Beschädiger, Peiniger, Übeltäter müssen vor ihm weichen. Lobpreis dem heiligen Feruer dieses tapferen Khosro, dem Überwinder von Dew Hesche, diesem verschlingenden, die Welt verheerenden Darvand. Lobpreis dem heiligen Feruer der Keime Hoschinghs, dem Vertreiber der Dews aus Mazendran und der Dews Verins und des plagenden Dew. Lobpreis dem heiligen Feruer Fredakhschtoesch, (Gemahl) von Hombeehe, der den in Grausamkeit glänzenden Eschem vertrieben hat, Eschem, den Peiniger und Erzeuger vieler Dews.“

30. Carde: „Lobpreis den heiligen Feruers derer, die folgen: Houooiao, Pari (Zarathustras erste Tochter), Sarit (Zarathustras zweite Tochter), Pursischt (Zarathustras dritte Tochter), Heoteoseiao, die reine Homai (Espendiars Schwester), Zeeretchiao, die reine Oschteoueetiao. Lobpreis dem heiligen Feruer der Frau, die nach Herzensreinheit strebt, der reinen Frauen Osenemenghos, Fraiezeantehe, des heiligen Khschonevraspenche und Gueedastoesch und Poorodakhschtoesch und Steotro Veheschrehe, dem heiligen Feruer der klugen, verständigen, heiligen, reinen, mit Reinheit, Heiligkeit und Wohltätigkeit wandelnden Tochter, die in Licht und Reinheit glänzt, die schön und heilig ist und Tochter eines berühmten und reinen Vaters, eines Vaters, der gross und erhaben ist, der Dje zerschlagen hat und noch zerschlägt, den Kunstmeister aller Übel und alle Dews, von dem die Sterblichen geplagt werden.“

31. Carde: „Lobpreis dem heiligen Feruer der reinen Menschen in Irans Provinzen (Irans Provinzen bestanden aus verschiedenen Landstrichen und Gegenden. Zu ihnen gehörten im Westen Iran-Vedj und die dazu gehörenden Länder Schirvan, Aderbedjan, im Osten war das Kaspische Meer, Baktrien und verschiedene südliche Provinzen Persiens wie Zabulestan, Sistan und so weiter. Gustasp, der in Balkh-bami residierte, wird beständig Irans König genannt. Es waren die Länder, in denen Zarathustra Destur war! Er verkündigte dort sein

Gesetz und seine Schüler mussten es in den übrigen Provinzen bekannt machen. Balkh war aber der eigentliche Triumphsitz des Gesetzes. Und wenn an diesen Namen in den Zendbüchern kaum gedacht wird, da Iran-Vedj mit seinen Flüssen, Bergen, so häufig vorkommt, so geschieht es deshalb, weil Iran-Vedj, der Ursitz und die Kindheit der Monarchie war und weil es durch Feriduns und Ke Khosros Regierung so berühmt geworden war.)! Lobpreis dem heiligen Feruer der Frauen in den Provinzen Irans, der reinen Frauen in den Provinzen Turans (Es wird hier nicht von Turaniern gesprochen. Vielleicht ist deshalb eine Auslassung im Text, weil Zarathustra als ein vor Eifer brennender Iraner und persönlicher Feind Ardjasps glaubte, den Feruers der Turanier keine Izeschnes schuldig zu sein, wie er den Dews auch keine gibt. Er nennt bloss die Frauen dieser Gegend, weil Ke Khosros Mutter daraus gebürtig war. Dass Turan gegen Norden an Iran grenzte und durch den Oxus davon geschieden wurde, ist bekannt.), der reinen Männer in den Provinzen Semems, der reinen Frauen in den Provinzen Semans, der reinen Männer in den Provinzen Saons (Saons Provinzen sind wahrscheinlich identisch mit den Provinzen von Soana, die sich nach Strabo zwischen dem Schwarzen und Kaspische Meer befinden.), der reinen Frauen in den Provinzen Saons, der reinen Männer und Frauen in den Provinzen von Dahi (Die Provinzen von Dahu (oder Dahi) sind die Länder, welche die Dai eroberten, von denen Herodot berichtet. Sie lagen südöstlich vom Kaspischen Meer.) und der reinen Frauen von allen Provinzen. Lobpreis allen reinen, starken, vortrefflichen Feruers der Heiligen von Kaiomorts bis zum Siegesheld Sosiosch. Wenn diese reinen und verstandreichen Feruers mir nicht aus der Höhe zu Hilfe eilen, wenn sie mich nicht wohl nähren und Ormuzd nicht ein Auge auf mich aus der Höhe hat mit dem reinen, kraftvollen Serosch, der das himmlische Wort weiss und der Zarathustras Ormuzd vortrefflich kennt, so kann ich nicht rein sein. O reiner, über alles erhabener Ormuzd, lass die reinen Feruers des Wassers und der Bäume über den Städten wallen! Sie sollen an dem Ort, wo der Priester der Provinzen ist, gegenwärtig sein! Rein im Herzen hebe ich reine Hände auf zu dir und rühme dich durch kraftreiches Izeschne! Ruhm den Feruers, die von dir kommen, diesen starken Seelen, den Feruers aller Heiligen und Reinen, die gewesen sind! Diesen Feruers, denen ich, o Ormuzd, Izeschne heilige, allen diesen Reinen, denen ich Zarathustras Gesetz verkündigt habe, das erste Gesetz, himmlisch, ganz heilig, diesen Feruers der Poeriodekeschans und derer, die seit dem Weltbeginn durch das Ohr Offenbarung bekommen haben, diesen reinen, heiligen Seelen, dem heiligen Gesetz ganz und gar untertan, singe ich Lob! Lob den Feruers dieser reinen, heiligen Menschen, der Meinigen, dieser reinen, vortrefflichen Seelen, dem heiligen Gesetz ganz untertan! Lob den reinen, heiligen Menschen, Poeriodekeschans! Lob dem Ort, der Strasse, Stadt, Provinz wo sie gewesen sind! Lob dem Ort, der Strasse, Stadt, Provinz wo sie sein werden! Wo es in Orten, Strassen, Städten, Provinzen Menschen gibt, die mit Reichtum des Verstandes das Wort lesen, deren Seelen durch und durch rein sind, die rühme ich hoch durch Izeschne, ich Zarathustra, der ganzen wirklichen Welt Destur, Diener des Urgesetzes! O, der du sehr rein bist, König grosser Güte, grossen Glanzes, grossen Lichtstrahls, sehr würdig des hohen Ruhmes durch Izeschne, sehr würdig des demütigen Ruhmes durch Neaesch, sehr würdig, dass dein Wohlgefallen diesem Lande, worin der Mensch dich mit Demut hoch rühmt, gesucht werde. Wie das geschieht? Auf beheschtwürdige Art bringe ich Izeschne! Lob dem Himmel der Güte und Wohltätigkeit, Lob dem Guten! Lob dem Reinen, der mitten im Izeschne und Neaesch zu dir mit weitem Herzen betet wie der Seele aller Wesen, die gewesen sind und noch sind! Lob den Seelen der Heiligen! Unter allen, als Mann oder Frau geboren, sei Lob allen Treuen des Gesetzes, Reinen, Heiligen, die ganz nach dem reinen Gesetz leben! Ihrem Verstande, ihrem Urteil des (tätigen) Lebens, ihrem Feruer sei Lob! Hohes und demütiges Lob den starken, wohlgerüsteten Feruers der Heiligen, Poeriodekeschans, der Meinigen! Ich segne, erhebe sie mit Kraft! O, dass die Feruers mit Huld diesen Ort besuchen und ihm hold bleiben und gunstreich den hören, der ihnen zu gefallen strebt und Segen über den Reinen und Heiligen sprechen und über jene, die für sie alles Gute schaffen. Mögen die Feruers zufrieden von diesem Ort scheiden und mit Herrlichkeit diesen Ort verlassen, wo wir, wir Mazdeiesnans sie hoch priesen und mögen sie die Bitten vor den grossen Ormuzd und die Amschaspands bringen!“

1. Carde: Jescht-Behram (Dieser Jescht wird zu allen Gahs zelebriert, am Tage Behram und in den Tagen Ardibehescht, Ader, Serosch, Behrams Hamkars, und zwar nach Fardi guzari, das heisst nach den Vorbereitungsgebeten und Reinigungen wie dem Morgengebet, Kosti und so weiter.) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit, möge Ized Behram an Glanz und Glorie wachsen und mir zu Hilfe kommen! Hold sei mir der Sieger Behram, der Ormuzdgeschaffene, stets Wachsame, Alldurchdringende! Hohes, demütiges Lob sei ihm! Zarathustra fragte Ormuzd: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd! Gerechter Richter der Welt, die durch deine Macht steht! Wer ist der lebendigste der himmlischen Izeds?“ Ormuzd antwortete: „Der Sieger Behram ist es, o Zarathustra, der von mir geschaffen wurde! Dieser grosse, triumphierende, von Ormuzd gezeugte kommt unter dem wirksamen, reinen, ormuzdgeschaffenen Körper des Windes lichtglänzend in Ormuzds Licht und bringt ormuzdgeschaffenes Licht und Gesundheit. Gross, ja sehr gross, siegend, ja sehr siegend, glänzend, ja sehr glänzend, rein und wohltätig, ja sehr rein und sehr wohltätig, Quell der Gesundheit, Quell überfliessender Gesundheit! Er kränkt und zerschlägt alle Übeltäter, Menschendews, Zauberer, Paris, Peiniger, Betäuber, Stummmacher!“ Behram, hocherhaben durch Izeschne, ist Quelle des Lichtes und der Glorie! Ich rühme Behram hoch mit Zur, den Siegesheld, dem Ormuzd Königsherrschaft gab über die grosse Zahl der Wesen!“

2. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram!“ Zarathustra fragte Ormuzd: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd! Gerechter Richter der Welt, die durch deine Macht steht! Wer ist der lebendigste der himmlischen Izeds?“ Ormuzd antwortete: „Der Sieger Behram ist es, o Zarathustra, von mir geschaffen! Er kommt, dieser Grosse, Triumphierende, Ormuzdgeschaffene zum zweiten im Körper des Stieres, blühend, rein, Ohren und Hörner von Gold und mit dem Horn zustossend!“

3. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram!“ (Ormuzd sprach) „Er kommt drittens, dieser Grosse, Siegende, Ormuzdgeschaffene im Körper des mutigen, reinen Rosses mit Goldohren und goldenem, hoch getragenem Schweif, der den Unreinen schlägt (Oder: Mit dem Huf schlagend)!“

4. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram!“ (Ormuzd sprach) „Er kommt viertens, dieser Grosse, Siegende, Ormuzdgeschaffene im Körper des Kamels, das Güter trägt und Schätze, die Wünsche der Menschen, das als Freund dem Menschen grosse Reisen durch die Welt leicht macht, jugendlich die grössten der Städte durchtrabt mit reinem, grossem Herzen! Der König trage Sorge auf seiner Fahrt für das Kamel, das über ihn wacht, mit seinen Schenkeln, Säulen wie Berge, mit festem Fuss, niedergebeugtem Schweif, mit einem Haupt im Lichtglanz, mit Grösse, Höhe, trägt es ihn, strahlt weit und macht lange Reisen. Nachts gibt man ihm Speise, wenn weisser Schaum aus seinem Munde trieft. Sein Haupt bezeugt Zufriedenheit und dankt mit Grösse! Es ist verständig und durch Hom gewitzt.“

5. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram! Er kommt, dieser Grosse, Triumphierende, von Ormuzd Geschaffene in Viradjehs vortrefflichem Körper mit hochgehobenem Schneidezahn, vortrefflich und scharf, der grosse Stärke hat, nur einmal schlägt und schädigt. Dieser heilsame Keim des fetten und mutigen Viradjeh wird bestehen bis zur Auferstehung: Der Fuss, die Hand, die Leber, der Schwanz und das Hinderteil dieses Tiers werden allzeit bestehen.“

6. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram! Er kommt, dieser Grosse, Triumphierende, von Ormuzd Geschaffene im lichtweissen, glänzenden Körper eines reinen Jünglings von fünfzehn Jahren, dessen Augen Leben und Wachsamkeit sind!“

7. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram! Er kommt, dieser Grosse, Siegende, Ormuzdgeschaffene im starken Körper des triumphreichen Ormuzdvogels, der himmelan und in die Tiefe fliegt, Ormuzds Eigentum, lebendigster der Vögel, unter allen, deren Körper ausgespannt und erhaben ist, der Schönstgebildete. Er ist denen Wohltäter, die reine, auch denen, die unreine Wünsche bei sich haben. Er sorgt für den Gerechten. Sein Eifer brennt darauf zu wachen, und wenn der tapfere Oschen sich erhebt, wacht er die eine Nacht und die andere Nacht mit grösster Kraft und lässt seine Stimme auf den Höhen der Berge hören wie in den Feldern, und die Vögel der Bäume verkündigen Seroschs Einzug!“

8. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram! Er kommt, dieser Grosse, Triumphreiche, Ormuzdgeschaffene in der Gestalt eines Schafbocks mit reinen Füssen und gebogenen Hörnern.“

10. - 13. Carde: „Lob dem von Ormuzd geschaffen Sieger Behram! Er kommt, dieser Grosse, Triumphreiche, Ormuzdgeschaffene im Körper eines Bocks mit reinen Füssen und scharf gespitzten Hörnern. Er kommt, dieser Grosse, Triumphreiche, Ormuzdgeschaffene im Körper eines reinen, ormuzdgeschaffenen Lammes des Lichtes, das sein Goldhaupt gut trägt, weit schützt und ganz und gar gut ist. Lob dem von Ormuzd geschaffenen Sieger Behram, der mit Gerechtigkeit und Überlegung und Grösse und als Urheber des reinen, guten Friedens wirkt. Diesen Triumphreichen erhebe ich hoch, ich, der reine Zarathustra, mit Reinheit des Herzens, mit Reinheit des Wortes, mit Reinheit der Tat. Mit Sehnen erbitte ich den Schutz dieses Siegeshelden. Er, der siegende Behram, erweise mir diese Gunst! Sein Arm ist rein und wirkend, sein Körper gross! O möge er meinen Leib in vortreffliche Blüte setzen, mich reichlich segnen, er der wie die Wasserfülle Keros ist, dessen Wasser breit in die Städte strömt und in hohle Tiefen und durch den sich tausend Wesen des Lebens, der Früchte und hundert Arten starker, erdgeborener Geschöpfe zählen lassen! Möge der siegende Behram mir Güter schenken, dieses edle Ross, das um das Drittel der Nacht, wenn sich alles nach Licht sehnt über die Erde wacht und Überfluss an reinen Früchten gibt und zugleich Keim der Kraft ist! Möge er mir Güter schenken, dieser goldene Kehrkass des Himmels, der zur Zeit, wenn Ormuzd für die Welt das Licht aufstehen lässt mit Schnelligkeit und Grösse und Kraft über die der Hoffnung beraubten Provinzen wacht!“

14. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram!“ Zarathustra fragte Ormuzd und sprach: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, gerechter Richter der Welt, die durch deine Macht besteht! Wer ist der Erhabene, der aus der Höhe die Menschenübeltäter vollständig zerschlägt, sie verwundet und sich bemüht, Gesundheit zu geben?“ Ormuzd antwortete: „Der Vogel ist es, o Zarathustra, der vorwärts und rund um seine Verehrer fliegt wie es sich gebührt. Ganz von Federn bedeckt ist sein Körper, Schutz sind seine Fittiche und seine Stimme tönt hoch. Raubt der Mensch diesem Vogel Bein oder Fittich, so wird kein Lichtmensch geboren und Überfluss im Lauf gehemmt. Man rufe zu diesem Vogel und er, der König der ormuzdgelehrten Vögel, wird um und um viel Licht ausbreiten. Der Eber wird nicht grausam schlagen, nicht so oft und mit Übergewalt, er, dessen erster Schlag verwundet. Möge ich weit alle Verursacher des Schreckens schlagen, jetzt im Leibe und wenn ich keinen Leib mehr habe, möge der triumphreiche Behram, dessen Körper himmlisch ist, alle jene, die Schrecken bringen und Böses im Sinn haben, zerschlagen, möge er das Glück der Könige und aller Lebendigen vermehren und das Glück aller derjenigen, die mit Reinheit reden, er, der Ke Khosro erhoben und wie ein edles Ross getragen hat, wie ein Kamel zur Wallfahrt, wie ein Schiff auf dem Wasser, er, der den Samen Feriduns getragen hat, der über Zohak mit drei Schlünden, drei Gürteln, sechs Augen, tausend Kräften, der Fülle der Übel triumphierte, der den Samen Feriduns und der Dews bezwang und arge Darudjs, die die

Welt zerfressen, diese von Ahriman geschaffenen Darudjheere, die den Reinen der Welt den Tod bringen."

15. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen triumphreichen Behram, dem Siegesheld, der gleich dem grossen Sinmorgh (Sinmorgh - Vogel Ormuzds, wie Vera. (siehe Bun-Dehesch)), gleich dem hinter grossen Gebirgen verborgenen Vera, sein Licht in einem Winkel der Orte zusammengezogen, verbirgt!"

16. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram!" Zarathustra fragte Ormuzd: „O in Herrlichkeit verschlungener Ormuzd, gerechter Richter der Welt, die durch deine Macht besteht! Wer ist der Siegende, Ormuzdgeschaffene, dessen Namen ich hoch rühmen soll? Bei dem meine Gebete anheben und sich schliessen?" Ormuzd antwortete: „Wenn, o Sapetman Zarathustra, (der Übel) Amboss kommt, so trete der Edle herbei und handle entsprechend. Und die Dews werden zurückweichen müssen, man wird sie nicht auf den Wegen sehen, sie werden die Menschen nicht zu schlagen vermögen. Die sich in grosser Zahl diesem siegreichen, reinen, wirksamen, ormuzdgeschaffenen (Behram) nahen sollen triumphieren! Verehre durch Afrin diesen siegenden Behram, die beiden Beschützer, die über die Brücke führen, die beiden grossen, verstandreichen, reinen, unsterblichen, von Übel reinen und gerechten Wächter, Könige: Behram und mein Wort, das mit Überfluss den segnet, der es spricht, den Sohn des Vaters, den Brudergeborenen, die drei Ordnungen der Athornes. Sage den Menschen, dass diejenigen, die der Stärke und Weite des Wortes gehorsam sind, grosse Vermehrung und Sieg und blühende Gesundheit zum Lohn bekommen sollen. Sage ihnen, dass ihnen alles Grosse gegeben werden soll und der Reine den überwinden soll, der es wagt, ihn zu schlagen."

17. Carde: „Ich erhebe durch Izeschne den ormuzdgeschaffenen Sieger Behram! Ich, in Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit lebend, trete vor dich und frage dich nach Mithra und Raschne Rast: „Wie soll ich den Mithra-Darudj zerschlagen? Wie soll ich die Lüge vertreiben, Raschnes Feind, wie Neid und Tod? Verkündige mir deinen Willen!" Ormuzd antwortete: „Der Mensch rühme hoch und mit Demut den Sieger Behram, von Ormuzd geschaffen, auf eine beheschtwürdige Weise. Hätte ich, o Zarathustra, den Behram nicht geschaffen, damit du ihn jetzt mit Demut hochpreisen solltest, würden alle Tage und alle Nächte die Frauendews, die Böses in der ganzen Welt erregen, ihre Lustwohnungen über und um die Erde fest begründen. Aber der glanzlichte, gloriose Behram durchbahnt die Welt und schlägt die weiblichen Dews allein in die Flucht, die Täterinnen des Bösen, seien sie zu zweit oder zu dritt. Alle Übeltäter vertreibt er, als wenn der Held tausend vor sich her schlüge. Er hat vollkommene Übermacht über sie. Wenn, o Sapetman Zarathustra, Irans Provinzen den lichten, gloriosen Behram bitten wie es sich gebührt, ihn rein, beheschtwürdig und mit Demut lobpreisen, so wird man in Irans Provinzen die Heere der Feinde nicht aufmarschieren sehen noch Übel noch Furcht noch Neid noch grosse Scharen mit hoch getragenen kühnen Standarten." Hierauf fragte Zarathustra: „Wie soll, o Ormuzd, der glanzlichte, gloriose Behram mit Demut, rein und beheschtwürdig gerühmt werden?" Ormuzd antwortete: „Mögen Irans Provinzen Zur weben und Barsom binden und kochen was vorgeschrieben ist und das kräftige, gute Geschöpf opfern, das rein wie Hom ist. Dann wird weder der Dew, der sich in Schlangenkörper hüllt, noch Dje, noch Peetiare, der nicht das reine Wort spricht, diese Welt verheeren können noch Ormuzds Gesetz, das er Zarathustra gegeben hat. Aber wenn der Schlangendew, wenn Dje, wenn Peetiare, der nicht das reine Wort spricht, diese Welt und dieses Gesetz, das Ormuzd an Zarathustra gegeben hat, zerrütten wollen, so wird durch Behrams Hilfe Gesundheit im Überfluss kommen. Augenblicklich werden alle Güter in den Provinzen Irans sichtbar werden. Augenblicklich werden aus Irans Provinzen die Scharen fliehen. Augenblicklich werden Irans Provinzen die Feinde schlagen zu Fünfzigen, Hunderten, Tausenden, Zehntausenden, selbst wenn sie nicht zu zählen wären." „Gib mir", sprach Zarathustra, „dieses Glück, lass mich von jetzt dazu gelangen! Wenn aber der Mensch nicht herzu kommt, um durch Izeschne und Neaesch den triumphreichen, ormuzdgeschaffenen Behram zu loben und ihm zu dienen, so wird man sehen, dass der Dewsmensch und seine Anbeter die Herden und Holz rauben wird von Ormuzds Volk, dass der Dewsmensch und

seine Anbeter bis zum Anbruch der Auferstehung die Güter, die es auf Erden gibt, rauben werden. Der Grundarge wird die Rinde (Oder: Der Baum Heperesch oder trockenes Holz) der Bäume wegnehmen und das Herz des Holzes (Oder: Der Baum Nemedeke oder grünendes Holz). Man wird den Dewsmenschen und seinen Anbeter das wohl geprüfte Holz wie die Bäume des Saftes rauben sehen. Er wird alle Schöpfungen zerstören bis aufs Herz. Schlagen werden sie Ho seedene, und selbst wenn sie weder Ho seedene noch Heden schlügen, so würden doch der Dewsmensch und sein Anbeter allzeit die grossen Wesen der Erde mit ihren Zeugungen rauben.““

18. - 22. Carde: „Lob dem ormuzdgeschaffenen Sieger Behram, der Hom getragen hat, den König der Erhabenheit, Hom, den Glücklichen, Triumphreichen, der ihn zum Beschützer des Guten der Körper gesetzt hat, diesen Hom, den Grundzerstörer des Bösen, Argdenkenden. O möge auch ich den Argen zerschlagen und ganz und gar zerstückeln, wie auf dem Amboss ihn augenblicklich zerschlagen, wie auf dem Amboss! Behram, der dem ormuzdgehorsamen Vater den Samen des Glücks und die Kraft zu Kindern gibt, zu zehntausend Geschöpfen, der Grosse, der Sieger der Sieger, dessen Name gross ist! Möge auch ich siegen, auch ich Triumph haben über alle meine Feinde! Ich bitte (für) die Tiere, damit sie wieder (für) mich bitten. Ich rede mit Sanftmut und Grösse zu den Tieren, nähre und sorge für sie und halte sie in bestem Stand. Sie geben mir Speise und das Notwendige zum Leben. Lob Behram, der, wenn er kommt, tätig wirkt, wenn er kommt, Freude macht und sich gross erhebt! O möge sein Kommen Wirksamkeit und Leben und Freude und Grösse sein, dass dieser Triumphreiche, Ormuzdgeschaffene sich gross erhebe über Dewsmenschen und Magier und Paris und über alle, die kränken und taub und stumm machen! Hohes Lob dem Siegesheld Behram, von Ormuzd geschaffen! Wenn, o triumphreicher, von Ormuzd geschaffener Behram, diese drei Geschlechter der Laster sich darstellen, Grausamkeit, Befleckung und Mithra-Darudj und sie Gewalt an Herden üben, so ergiesse deinen Regen, trotze den Dews! Nimm dich der Herden an! Dein Schutz weiche nicht von ihnen! Dews dürfen keine Macht über sie haben!“

95. Jescht-Aschtad: (Zu allen Gahs und besonders am Tage Aschtad, an den Tagen Amerdad, Raschne Rast und Zemiad, Hamtars von Aschtad) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit! Möge Ized Aschtad an Glanz und Glorie wachsen und er meine Hilfe sein! Hold sei mir der von Ormuzd geschaffene Glanz Irans! Ormuzd sprach zu Sapetman Zarathustra: „Ich habe Iran einen Glanz gegeben, der beim Volk überfliessend ist in Herden, reich an allem Wunschwürdigen und lichtglänzend. Ich habe auch Verstand nach Iran gebracht und hohe Pracht. Zerstöre dort meinen Feind Ahriman, den Todschwangeren, der Arges denkt und Eschem, den Grausamkeitglänzenden, Boschasp, den Schandblassen, Ekhe, den Menschenkränker und den Dew Epeosche. Vertreibe diese Dews aus diesen heilig, rein und erhaben geschaffenen Provinzen Irans. Gehe in die grosse Stadt, geschaffen für den reinen König, mit Mengen von Menschen, die ganz Licht sind, freigebig, rein, mir zugetan! Gehe in diese grosse Stadt, geschaffen für den reinen König, die ganz Gemeinschaft ist, ganz Frucht, ganz Weisheit, ganz Licht! Dein Fuss betrete sie, und in dieser grossen Stadt werden tausend Rosse, tausend Heere von Menschen und von Tieren und Kinder von besonderem Verdienst sein! Rühme hoch durch Izeschne den Taschterstern, von Ormuzd geschaffen und den Glanz Irans und den Fittich ausbreitenden Wind! Dann werde ich auf die Höhen aller Berge Überfluss ausgiessen und auf alle neugrünenden und lebenden Felder. Reine, gold gefärbte Bäume sollen in grosser Zahl wachsen. Überall soll Überfluss mein Geschenk sein! Tod will ich Ekhe bringen, dem Kränker und dem Dew Epeosche, wenn man zu Taschter betet, glänzend in Licht und Glorie und zum ormuzdgeschaffenen, Fittiche ausbreitenden Wind, wenn man betet zu Irans Glanz. Lob sei Honover! Lob dem Wort der Wahrheit, des Triumphes, des Gesundheitkeims!““ (Es folgen weitere Lobeserhebungen)

96. Jescht-Hom: (Dieser Jescht wird alle Tage zu allen Gahs zelebriert und zwar mit Jescht-Venant nach Verrichtung der notwendigen Gebete.) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit! Möge Hom an Glanz und Glorie wachsen und meine Hilfe sein! Hold sei mir Hom, der Reine und Lebendige! Ihm gilt mein hohes Lob! Lob dem goldenen, erhabenen Hom! Lob dem weitumfassenden Hom, der die Welt mit Überfluss segnet! Lob sei Hom, dem Todvertreiber! O Hom, nach Gold benannt, gross und triumphreich, schön und Keim der Gesundheit, Geber des Überflusses, Geber der Früchte, dein Körper ist erhaben über alles, herrlich, ganz gut! Du gibst der Welt auf ihre Wünsche hin wieder und wieder einen König, der das Böse zertrümmert und den Darudj zerschlägt. Du selbst zertrümmerst die Argen, o Hom, Goldener, Erhabener! Dir gilt mein hohes Lob! Lob dem weitumfassenden, die Welt mit Überfluss segnenden Hom!“ (Es folgen weitere Lobeserhebungen) „Lob allen Homs! Lob sei dir, o Sapetman Zarathustra! Lob deinem heiligen, reinen Feruer!“

97. Jescht-Venant: (Venant ist einer der vier Sterne, denen der Schutz des Himmels aufgetragen ist. Der Jescht dieses Izeds wird zugleich mit Hom-Jescht zelebriert.) „Im Namen Gottes! Mein Gebet gefalle Ormuzd. Er zerschmettere Ahriman und vollende meine Wünsche bis zur Auferstehung. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Im Namen Gottes, des Allwissenden, des gerechten Richters! Ormuzd, König der Herrlichkeit! Möge der Stern des Izeds Venant an Glanz und Glorie wachsen und mit Ormuzd meine Hilfe sein! Hold sei mir Venant, der ormuzdgeschaffene Stern! Ihm gilt mein hohes Lob! Lob diesem Venantstern, von Ormuzd rein und gross und heilig geschaffen! Der Name des grossen Venant ist „Geber der Gesundheit“, der den Argen schwinden macht, wie Djodje (Hund) die Kharfesters der Wüsten vernichtet, die vom grundargen Ahriman geschaffen wurden.“ (Man schlägt einmal mit der rechten Hand in die Höhlung der linken und spricht:) „Lob diesem Venantstern, von Ormuzd rein und gross und heilig geschaffen! Lob diesem Venantstern, von Ormuzd rein und gross und heilig geschaffen! Lob diesem Venantstern, von Ormuzd rein und gross und heilig geschaffen!“ (Folgendes wird Vadj gesprochen:) „Ich binde den Schwanz und den Schlund der Maus und der blinden Katze, ich, der ich keine Sünde tue. Gesundheit sei mir Lohn, mir, der ich zur Ehre Ormuzds Afergan bete, zur Ehre des tapferen, glanzlichten Feridun, zur Ehre Feriduns, des Sohns Athvians.“ (Man schlägt dreimal in die Hände.) „Ich binde Schwanz und Schlund des Wolfes in allen seinen Arten, solchen und solchen Wolfes, solcher und solcher blinden Katze, ich, der ich zur Ehre Ormuzds Afergan bete, zur Ehre des tapferen, glanzlichten Feriduns, zur Ehre Feriduns, des Sohns Athvians.“ (Man schlägt dreimal in die Hände und spricht in Vadj:) „Ormuzd, König der Herrlichkeit! Schöpfer mannigfaltiger Menschengeschlechter, lass sie alle heilig und im Zustande des Glücks sein! Das ist Ormuzds Wille, dass der Erste reine Werke tue. Durch Izeschne und Neaesch erhebe ich den ormuzdgeschaffenen Venantstern. Ich preise ihn hoch, segne ihn mit Kraft! Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut. Sei allzeit Licht, immerfort! Sei fröhlich und gesund zu Tausenden, Zehntausenden! Gib, o Ormuzd, dass meine edlen Werke meine Sünden austilgen. Gib meiner Seele, die rein ist, Freude und zufriedene Ruhe. Überfluss und Behescht sind für den Gerechten, der rein ist. Rein ist der Heilige, der reine und himmlische Werke tut.“ Das Buch der Jeschts und Neaeschs ist vollendet.

## D) Si-Ruze (Lobpreisungen der Himmelsgeister)

Im Namen Ormuzds, des gerechten Richters! (Si-ruze besteht aus kleinen und grossen Lobpreisungen (Koschnumens) der Himmelsgeister, welche an den dreissig Tagen der Monate herrschen. Und eben daher kommt nach Meinung einiger Parsen der Name Si-ruze, das heisst in der Parsisprache dreissig Tage. Andere beziehen die Benennung auf die

dreissig Tage nach dem Tode, in denen diese Lobpreisungen für die Toten gesprochen werden müssen. Die Mehestans in Indien zelebrieren den Si-ruze an den dreissig Tagen nach dem Tode, am dreissigsten Tag des sechsten und zwölften Monats und jährlich am dreissigsten Tag vom Todestage an gerechnet. In Kirman wird am dreissigsten Tage nach dem Tode bloss Izeschne ohne Si-ruze zelebriert, ebenso am Ende des sechsten und zwölften Monats und jährlich am Gedächtnistag des Todes. Wenn Si-ruze ohne Izeschne gesprochen wird, so ist wie bei den Jeschts weiter nichts als der Penom erfoderlich. Es gibt zwei Teile mit diesem Namen. Beide haben bis ins Einzelne denselben Inhalt. Nur werden in dem einen die Lobpreisungen jeder Eigenschaft der Himmelsgeister mit dem Wort begleitet: „Ich bringe Izeschne", dadurch wird die Sache etwas wortreicher. Weil also Inhalt und Form beider Stücke identisch sind, so übersetze ich nur eins.)

Ormuzdtag (Ormuzd präsidiert noch am 8., 15. und 23. Tag des Monats unter dem Namen Dethoscho, grosser Richter, gerechter Richter, und teilt den Monat in Zeiträume von sieben und acht Tagen.): „Ich opfere Ormuzd Koschnumen, in Licht und Glorie glänzend, Ized genannt (Oder: „Ich bringe ihm Izeschne, indem ich seinen Namen nenne." (siehe Jeschts Sades 89, 13. Carde und 87, 6. Carde)). Lobpreis den Amschaspands, den Königen der Güte, der Weisheit nur zum Guten!"

Bahmantag: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, und den Amschaspands, dem grossen, hilfreichen Friedens-Ized Bahman, dem guten Beschützer seines Volkes, dem Urheber des grossen, von Ormuzd geschaffenen Verstandes, des Verstandes durchs Ohr (Göttliche Eingebung, Intuition), Ized genannt!"

Ardibeheschttag: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, und den Amschaspands und Ardibehescht, dem reinen, Irman liebenden, tapferen, von Ormuzd geschaffenen Wohltäter, dem Ormuzd Augen der Grösse und Heiligkeit gegeben hat, Ized genannt!"

Schahrivertag: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands und Schahriver, dem Schutzgeist der Metalle, dem Mitleid fühlenden Ernährer des Armen, Ized genannt!"

Tag Espendarmad (Sapandomad): „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands und der reinen Sapandomad, der Königin der Reinheit, der Ormuzd Augen der Grösse und Heiligkeit gegeben hat, Ized genannt!"

Tag Khordad (oder Averdad): „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands und dem grossen Khordad, dem Helfer und Geber des Verstandes, dem König der Reinheit und Grösse, Ized genannt!"

Tag Amerdad: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands und dem grossen Amerdad, der alles gibt, der Herden und Samenkörner vervielfältigt, dem ormuzdgeschaffenen starken Gogard, Ized genannt!"

Tag Dee Peh Ader: (Ormuzdtag vor Ader) „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands!" (Um den Gah Havan) „Mithra, dem Befruchter dürrer Wüsten, Rameschne Kharom!" (Um den Gah Rapitan) „Ardibehescht, dem Ormuzdfeuer!" (Um den Gah Osiren) „Dem ormuzdgeschaffenen Bordj, diesem Nabel der Wasser, dem ormuzdgeschaffenen Wasser!" (Nach Vollendung des Gebetes an den Gah) „Dem gerechten Richter Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, allen heiligen Izeds des Himmels und der Welt, den starken, wohlgerüsteten Feruers der Heiligen, den Feruers der Poeriodekeschans, den Feruers der Meinigen, Ormuzd-Ized genannt!"

Adertag: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, dem ormuzdgeborenen Feuer, glanzblitzend, wohltätig, ormuzdgeschaffen, dem ormuzdgeschaffenen Glanz Irans, dem Glanz der Keans, dem ormuzdgeborenen Feuer Ke

Khosros, Var Khosros, des Berges Asnevand, Ormuzds Geschöpf, Lobpreis Var Tetscheschte, Ormuzds Geschöpf, Lobpreis dem ormuzdgeborenen Feuer auf dem Berge Revand, dem Feuer, Sohn Ormuzds, dem vortrefflichen Streiter, dem Ized, dem überfliessenden Quell des Glanzes und der Gesundheit, dem Feuer des Izeds Neriosengh im Herzen (Nabel) der Könige, (dem Feuer) Ized genannt, und allen Feuern!“

Abantag: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, den rein geschaffenen Ormuzdwassern, dem Wasser des Quells Arduisur, allen ormuzdgeschaffenen Wassern und Bäumen, (dem Wasser) Ized genannt!“

Khorschidtag: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, der Sonne, die nicht stirbt, die hell glänzt und läuft wie ein Held, Ized genannt!“

Mahtag: „Lobreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, Taschter, licht- und glorieglänzend, dem tapferen, ormuzdgeschaffenen, wassernahen, allen wasser-, erd- und baumkeimenden Sternen, dem ormuzdgeschaffenen Venant, den Sternen des lichtglänzenden Haftorangs, des Quells der Gesundheit, Taschter-Ized genannt!“

Goschtag: „Lobreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, den Tieren, dem Körper und der Seele, dem tapferen, heiligen, ormuzdgeschaffenen Druasp, Ized genannt!“

Tag Dee Peh Meher: (Ormuzdtag vor Meher) „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands!“ (Um den Gah Havan) „Mithra, dem Befruchter dürrer Wüsten, Rameschne Kharom!“ (Um den Gah Rapitan) „Ardibehescht, dem Ormuzdfeuer!“ (Um den Gah Osiren) „Dem ormuzdgeschaffenen Bordj, diesem Nabel der Wasser, dem ormuzdgeschaffenen Wasser!“ (Nach Vollendung des Gebetes an den Gah) „Dem gerechten Richter Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, allen heiligen Izeds des Himmels und der Welt, den starken, wohlgerüsteten Feruers der Heiligen, den Feruers der Poeriodekeschans, den Feruers der Meinigen, Ormuzd-Ized genannt!“

Tag Meher (Mithra): „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, Mithra, dem Befruchter dürrer Wüsten, der tausend Ohren hat, zehntausend Augen, Ized genannt, Rameschne Kharom, Ized genannt.“

Seroschtag: „Lobpreis Serosch, rein und stark, Körper des Gehorsams, glänzend in Ormuzds Glorie, Ized genannt!“

Tag Raschne Rast: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, Raschne Rast, Aschtad, der die Welt mit Überfluss und Früchten segnet, (Raschne Rast) der die Worte der Wahrheit spricht, der die Welt weit macht, Ized genannt.“

Tag Farvardin: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, den starken, wohlgerüsteten Heiligen der Poeriodekeschans, der Meinigen (den Feruers), Izeds genannt!“

Tag Behram: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, und den Amschaspands, dem grossen, lebendigen, sehr reinen, triumphreichen Behram, von Ormuzd geschaffen, sehr wachsam, alle Wesen durchdringend, Ized genannt!“

Tag Ram: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, Rameschne Kharom, dem Vogel (Der Beiname des Vogels (Veieoesch) passt sehr gut zur Revolution des Himmels. Er kann auch auf Ram bezogen werden, der die Freuden und Vergnügungen unter den Wesen austeilt, solange die abgemessene Zeit der zwölftausendjährigen Weltdauer währt, die Ormuzds Reich bestimmt ist.), der aus der Höhe wirkt, dir, o Vogel, Beschützer der Welt, dir, o Revolution (Hier im Sinne des Umlaufs der begrenzten Zeit) des

Himmels, geschaffen (bestimmt) vom in Herrlichkeit verschlungen Wesen, der unbegrenzten Zeit, der ganzen Zeitlänge (begrenzten Zeit der Weltdauer), von Gott abgemessen, (Ram) Ized genannt!“

Tag Vad: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, dem rein geschaffenen Wind, der sich fühlen lässt oben und unten, vorne und hinten, zur Hilfe des Menschen für das Gesetz kämpfend, Ized genannt!“

Tag Dee Peh Din: (Ormuzdtag vor Din) „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands!“ (Um den Gah Havan) „Mithra, dem Befruchter dürrer Wüsten, Rameschne Kharom!“ (Um den Gah Rapitan) „Ardibeheschit, dem Ormuzdfeuer!“ (Um den Gah Osiren) „Dem ormuzdgeschaffenen Bordj, diesem Nabel der Wasser, dem ormuzdgeschaffenen Wasser!“ (Nach Vollendung des Gebetes an den Gah) „Dem gerechten Richter Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, allen heiligen Izeds des Himmels und der Welt, den starken, wohlgerüsteten Feruers der Heiligen, den Feruers der Poeriodekeschans, den Feruers der Meinigen, Ormuzd-Ized genannt!“

Dintag: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, der gerechten und genauen Wissenschaft, von Ormuzd heilig geschaffen, dem reinen Gesetz der Mazdeiesnans, Ized genannt!“

Ardtag: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, dem herrlichen Ard (Ascheshing), der reine Wissenschaft gibt, reine Grösse, reine Geschicklichkeit und Klugheit des Lebens, Glanz und ormuzdgeschaffene Güter. Lobpreis Parvand, die alles im Gang des Glücks erhält, dem Glanz Irans, von Ormuzd geschaffen, dem Glanz der ormuzdgeschaffenen Keans, dem Glanz des ormuzdgeschaffenen Herbed, dem Glanz des ormuzdgeschaffenen Zarathustra, (Ascheshing) Ized genannt!“

Tag Aschtad: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, Lobpreis Aschtad, der die Welt mit Überfluss segnet, sitzend auf einem ormuzdgeschaffenen Berg des Lebens, mit reinen Gütern erfüllt, (Aschtad) Ized genannt!“

Tag Asman: „Lobpreis Ormuzd, licht- und glorieglänzend, den Amschaspands, dem Himmel der Kraft und Erhabenheit, Behescht, dem Sitz der Heiligen, ganz glänzend in Licht und Seligkeit, (dem Himmel) Ized genannt!“

Tag Zemiad: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, der rein geschaffenen Erde, dem Ized, der Orte (Gemeint sind himmlische Orte und Gefilde.) und Städte und ormuzdgeschaffene Berge des Lebens in sich hält, dem Sitz des reinen Glücks, allen Bergen des reinen Glücks, erfüllt mit Heil, ormuzdgeschaffen, Lobpreis dem ormuzdgeschaffenen Glanz der Keans, dem Glanz der Herbeds, von Ormuzd geschaffen, (der Erde) Ized genannt!“

Tag Mansrespand: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, dem himmlischen Wort, ganz wie Reinheit duftend, dem reinen Vendidad, das Zarathustra gegeben wurde, dem Wort der langen Dauer, dessen Gang in der Höhe ist (das von den Geistern der hohen Sphären gesprochen, geübt und getan wird), Lobpreis dem reinen Gesetz der Mazdeiesnans (Das heisst, dass das himmlische Gesetz der Mazdeiesnans von der Sprache Mansrespands gekommen ist.), entsprungen dem Wort des Himmels, dem Gesetz der Mazdeiesnans, das Verstand in sich hält und Verstand gibt, dem Wort des Himmels, das weise macht, Lobpreis dem grossen, ormuzdgeschaffenen Verstand, dem ormuzdgeschaffenen Verstand, der durch das Ohr erlangt wird, (dem Wort) Ized genannt!“

Tag Aniran: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, dem erstgeschaffenen Gotteslicht (Die Erhebung des ersten Lichtes, des Prinzips des Lichtes von Gorotman und Tschinevad, wird vom Koschnumen der über diese Orte präsidierenden Izeds

als Lobpreisung des Izeds über Bordj begleitet, von dem alle Wasser ausfliessen und vom Koschnumen Homs, der, mit dem Kosti umgürtet, auf den Höhen der Berge wandelt und Dahmans, der von hier aus Segnungen über die Welt spricht.), dem Licht Gorotmans, der Seligkeiten Fülle, von Gott geschaffen, dem Licht der (Brücke) Tschinevad, von Ormuzd geschaffen, (dem Licht) Ized genannt!“

(Gebet) an Ized Barzo: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, dem ormuzdgeschaffenen Bordj, dem Nabel der Wasser, den ormuzdgeschaffenen Wassern, Bordj-Ized genannt!“

Darun an Hom: „Lobpreis Ormuzd, in Licht und Glorie glänzend, den Amschaspands, Hom, rein, lebendig, Ized genannt!“

Afrin an Dahman: „Lobpreis Ormuzd, glänzend in Licht und Glorie, den Amschaspands, dem reinen, den Menschen segnenden Dahman, den starken Gesellen des himmlischen Volkes, allen heiligen Izeds des Himmels und dieser Welt, den starken, wohlgerüsteten Feruers der Heiligen, den Feruers der Poeriodekeschans, den Feruers der Meinigen, (Dahman) Ized genannt!“

***

ᚠ ᚢ ᚦ ᚨ ᚱ ᚲ ᚷ ᚹ ᚺ ᚾ ᛁ ᛃ ᛇ ᛈ ᛉ ᛊ ᛏ ᛒ ᛖ ᛗ ᛚ ᛜ ᛞ ᛟ